14 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 35 | Mittwoch, den 3. Mai 1961 | Jahrgang 13/56

Hoffnung für Frankreich

In Den Haag und Bonn laufen zur Zeit umfangreiche französische Erkundungen, wie die Niederlande und die Bundesrepublik mit dem Flüchtlingsproblem fertig geworden sind. In Westdeutschland fanden seit dem Kriege Millionen Heimatvertriebener und Flüchtlinge Aufnahme. Aber auch Holland hat seit Beginn der Indonesienkrise Tausende von Siedlerfamilien aus den ehemaligen südostasiatischen Besitzungen untergebracht. Beides soll den Behörden in Paris als Vorbild dienen, wenn im Laufe der nächsten Monate der Rückstrom der Algerienfranzosen ins Mutterland einsetzt. Notaufnahme, Lastenausgleich, Existenzgründungsbeihilfen — alles Begriffe aus der deutschen Nachkriegsterminologie — erhalten nun auch für das französische Nachbarland eine höchst aktuelle Bedeutung. Was in den Notjahren unmittelbar nach dem Kriege wie ein nationales Unglück erscheinen mochte, hat inzwischen seine Schrecken für Regierung, Verwaltungsbehörden und eingesessene Bevölkerung verloren. Das Beispiel der Bundesrepublik hat gezeigt, daß ein hochindustrialisiertes Land nicht nur mit Millionenzahlen von geflohenen Landleuten fertig werden kann, sondern seine Wirtschaftskraft und seinen Lebensstandard mit diesem Menschenzustrom sogar wesentlich zu erhöhen vermag.

Analphabeten gegen Fachleute

In den Pariser Ministerien werden die Vorbereitungen für die Aufnahme der Algerienfranzosen mit planmäßiger Ruhe und Zuversicht betrieben. Man rechnet damit, daß insgesamt eine Million Menschen aus Nordafrika zurückkehren werden, vor allem Siedler, Landwirte, Weinbauern und Fachleute der modernen Plantagen-Wirtschaft. Ein großer Teil der Techniker wird in Algerien bleiben, wenn der Ausgang der Verhandlungen mit der algerischen Freiheitsbewegung für sie ein auch nur einigermaßen erträgliches Zusammenleben gewährleistet. Soweit ein Teil dieser einen Million Menschen in die Industrie wandert, macht die französische Wirtschaft einen guten Tausch. Sie beschäftigt zur Zeit eine halbe Million ausländischer Arbeitskräfte und weitere 400 000 Algerier. Viele von diesen, vorwiegend die ungeschulten Analphabeten, werden in ihre Heimat zurückkehren und den tüchtigeren Franzosen von der anderen Küste des Mittelmeers Platz machen. Auch die 400 000 Mann starken französischen Streitkräfte, die zur Zeit in Algerien stationiert sind, werden in das Mutterland zurückkehren und zu einem Teil demobilisiert werden — zweifellos ein Gewinn für die Wirtschaft und eine Beruhigung für den französischen Familiensinn.

Auch ein „Wirtschaftswunder"

In aller Stille und ohne viel Aufhebens hat sich während der letzten Jahre auch beim westlichen Nachbar der Bundesrepublik ein Wirtschaftswunder entwickelt. Gefördert durch die weit großzügigere staatliche Steuergesetzgebung hat die französische Industrie größere Investitionen als ihre westdeutsche Konkurrenz durchführen können. Rationalisierung, Automation und moderne Maschinen sind bis in die kleinste Provinzstadt vorgedrungen. Die starke Konzentration in der Industrie und die Entwicklung des Handwerks zu leistungsfähigen Großbetrieben läßt erwarten, daß Frankreich jetzt erst am Beginn seines eigentlichen Eroberungszuges auf dem Weltmarkt steht.

Dabei ist es von zweitrangiger Bedeutung, ob die neuen Erdölquellen und Erzlager im derzeitigen „Niemandsland" der Sahara im nationalen Besitz bleiben oder — wie anzunehmen ist — von einer neuen algerischen Regierung für sich beansprucht werden. Die natürlichen Abnehmer dieser Rohstoffe sind die südfranzösischen Raffinerien und metallurgischen Betriebe, die mit Algerien durch den billigen Seefrachtweg verbunden sind. Der Partner auch eines „befreiten" Algeriens ist das französische Mutterland, dessen Pioniere den nordfranzösischen Boden erschlossen. Die sichere Aussicht, daß die wirtschaftliche Vernunft eines Tages über die feindseligen Gefühle der Algerier siegen wird, mag auch den Schmerz derjenigen Franzosen mildern, deren Abschied von Algerien nur noch eine Frage der Zeit ist.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Für den Bundestagswahlkampf wurden die letzten Weichen gestellt: nachdem die FDP bereits Ende März beschloß, mit dem Zweigespann Mende-Heuss in die Schlacht zu ziehen, eine Paarung, die einem Programm gleichkommt, hat vom 24. bis 27. April in Köln die CDU ihre allgemeine Marschrichtung festgelegt. Und nur einen Tag später verkündete die SPD dem Wahlvolk ihr „Regierungsprogramm".

Trotz der vielen gedruckten und gesprochenen Programmparolen besteht zu den bisherigen Wahlkämpfen ein entscheidender Unterschied: Es ist wichtiger geworden, wer etwas sagt als das, was einer spricht. Das heißt: Das Volk soll Männer und keine Programme wählen. Drum präsentiert die CDU Adenauer-Erhard, die SPD Brandt und die „Mannschaft", die FDP Mende und den anheimelnden Schwaben Heuss. Diese Methode muß kein Nachteil sein, sie hat sich in Amerika bestens bewährt.

Viele geben auf

Der Landesverräter Alfred Frenzel wird jetzt für 15 Jahre eine Zelle in irgendeinem Zuchthaus beziehen. Keiner weiß, ob er die Kerkertore jemals als Lebender wieder verlassen wird. Er teilt das Schicksal vieler anderer Spione, Agenten und Verräter. Sein Beispiel sollte eine Mahnung sein, denn die Frenzels sind zu Hunderttausenden unter uns. Ja, jeder einzelne steht ständig in der Gefahr, von einem ausländischen Geheimdienst „angelaufen" zu werden. Und dann bedarf es guter Nerven, um den Lockungen und Belastungen zu widerstehen. Nach amtlichen Schätzungen beläuft sich die Zahl der in der Bundesrepublik tätigen Agenten östlicher Nachrichtendienste auf etwa 16 000. Zum Teil ist ihre Tätigkeit den westlichen Sicherheitsbehörden bekannt. Aber noch greift man nicht zu, weil die Beweiskette noch nicht geschlossen ist oder weil nach wichtigen Hintermännern geforscht wird.

Seit 1949 haben sich etwa 15 000 Agenten freiwillig gestellt. In den letzten Jahren wurden solche „Freiwillige" — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — nicht verurteilt, sofern sie sich wahrheitsgetreu offenbarten. Durchschnittlich werden täglich in der Bundesrepublik und Westberlin acht bereits eingesetzte Agenten festgenommen oder entlarvt, sofern sie sich nicht selbst melden. Von den 2500 Agenten, die jährlich ausgeschaltet werden, gibt der größere Teil freiwillig auf.

Sorge um Laos

Die Laos-Krise hat sich erneut zugespitzt. Während der indische Ministerpräsident Nehru in Delhi auf der ersten Sitzung der aus Indien, Polen und Kanada bestehenden Waffenstillstandskommission eindringlich an die Großmächte appellierte, sich jeder Einmischung zu enthalten, haben die prokommunistischen Pathet-Lao-Rebellen das wichtigste laotische Handelszentrum Muongsai in Nordlaos erobert und befinden sich auf dem Vormarsch auf die Residenzstadt Luang Prabang. Angesichts dieser bedrohlichen Entwicklung hat Präsident Kennedy seine militärischen und politischen Berater zur Erörterung der Lage zusammengerufen. In London wurde von Premierminister Macmillan der Verteidigungsausschuß einberufen. In Washington wird offen zugegeben, daß der Vormarsch der Pathet-Lao-Rebellen bei einem Scheitern der indischen Vermittlungsbemühungen nur noch die letzte Möglichkeit offen läßt, das Eingreifen der in Ostasien stationierten amerikanischen Streitkräfte anzuordnen und so mit Gewalt das militärische und politische Gleichgewicht in Laos einigermaßen wiederherzustellen.

Von den Marinestützpunkten auf den Philippinen aus ist am Sonntagmittag eine aus 60 Flugzeugträgern, Kreuzern, Zerstörern und U-Booten der SEATO-Mächte bestehende Flotte in das Südchinesische Meer ausgelaufen. Sämtliche amerikanische Militäreinheiten im Fernen Osten stehen in Alarmzustand.

Im Ausland gefragt

Der Handel mit VW-Aktien hat sich in den letzten Tagen beruhigt. Die Börsen stellen fest, daß große Kaufaufträge bisher fast ausschließlich aus dem Ausland kommen. Während ausländische Interessenten Preise bis zu 750 Mark für eine VW-Aktie zu zahlen bereit sind, warten die deutschen Käufer auf einen Rückgang des Kurses unter 700 Mark.

Die deutschen Investmentgesellschaften haben bisher noch keine VW-Aktien erworben. Sie sind zwar am Kauf der Aktie durchaus interessiert (schließlich ist die VW-Aktie außer der sehr teuren Daimler-Aktie praktisch der einzige Autowert, der in Deutschland gehandelt wird), aber der Kurs scheint ihnen zu teuer. Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß die Investmentgesellschaften VW-Aktien erst zu Kursen von unter 650 Mark erwerben wollen.

Man glaubt, daß sich der Handel bereits eingespielt hat, daß es nicht mehr zu „Übertreibungen" kommen wird. Bisher dürften rund 100 000 der insgesamt 3,6 Millionen verkauften VW-Aktien ihren Besitzer gewechselt haben. Die meisten Aktien wurden in die Schweiz, die USA, England und Holland verkauft.

Vor Algerien - Verhandlungen. Staatspräsident de Gaulle hat seine nächste öffentliche Rede, in der er eine vorläufige Bilanz der mit dem Putsch von Algier zusammenhängenden Ereignisse ziehen wird, auf den 8. Mai, den Siegesgedenktag des Zweiten Weltkrieges, festgesetzt. In Regierungskreisen rechnet man damit, daß der Staatschef an diesem Tage auch die Aufnahme der Verhandlungen mit der algerischen Exilregierung in Evian bekanntgeben wird.

Lumumba - Schicksal für Tschombe? In Kongo wurde am Sonntag die Frage gestellt, ob Katanga-Präsident Tschombe das Schicksal Lumumbas erleiden muß. Tschombe, der für den Tod Lumumbas verantwortlich gemacht wird, befindet sich seit vergangenen Mittwoch in der Haft kongolesischer Soldaten. In Katanga wird befürchtet, daß Tschombe nach Stanleyville, dem Sitz der Gegenregierung Gizenga, gebracht werden könnte.

7600 ausländische Praktikanten. Im Jahre 1960 wurden rund 1600 ausländische Praktikanten in der Bundesrepublik auf Staatskosten ausgebildet. Sie kamen in der Mehrzahl aus Ägypten, Indien, Griechenland und der Türkei.

Zonenflucht erschwert. Mit verschärften gesetzlichen Bestimmungen will die SED die Flucht von Einwohnern der Sowjetzone in die Bundesrepublik bremsen. In das neue Zonenstrafgesetzbuch wurden „weitere Maßnahmen" aufgenommen. Dazu zählen die Entziehung des Personalausweises und die Ausgabe von PM 12-Karten. Diese Karten berechtigen nicht zu Reisen nach Berlin. Weiter erwägt die Zonenregierung nach sowjetischem Vorbild „gesellschaftliche Bürgschaften" einzuführen. Mit diesen Bürgschaften wird ein Arbeitskollektiv, eine Organisation oder eine Wohngemeinschaft verpflichtet, darauf zu achten, daß sich ein Verdächtiger nicht durch die Flucht der Verantwortung entzieht.

Fernseher — aber keine Zahnbürste

Unter diesem Titel berichtet jetzt die Landesversicherungsanstalt Hessen in Frankfurt vom Ergebnis einer Umfrage in einer Schulklasse im Landkreis Offenbach. Von den 38 Kindern besitzen nur drei eine eigene Zahnbürste, sieben teilen die Bürste mit Geschwistern, die übrigen 28 haben nie eine Zahnbürste besessen. Dagegen erklärten 30 von den 38 Kindern der Klasse, daß ihre Eltern „selbstverständlich" einen Fernsehapparat besitzen. Diese Angaben machte Kreisschulzahnarzt Dr. Heinz Wieklinski, der im Landkreis Offenbach durch ein Preisausschreiben die Zahnpflege populär machen wollte. Der Arzt betonte nach den Informationen der Landesversicherungsanstalt, daß 65 Prozent aller Kinder im Kreis Offenbach zahnkrank sind.

Satellitenprogramm der Bundespost. Der Einsatz künstlicher Satelliten für Fernmeldeverbindungen von Kontinent zu Kontinent wird in naher Zukunft möglich sein. Die Deutsche Bundespost beteiligt sich an der Verwirklichung dieser Möglichkeiten, um Engpässe in der Nachrichtenübermittlung z. B. zwischen Europa und den USA, durch Satellitenverbindungen zu beseitigen.

Länder: 8 %, nicht mehr. Über das Angebot einer achtprozentigen Erhöhung der Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst will die Tarifgemeinschaft Deutscher Länder nicht hinausgehen. Dieses Ergebnis einer Vorstandssitzung der Tarifgemeinschaft gab der rheinland - pfälzische Finanzminister Glahn am Freitag im Anschluß an die Besprechung in Mainz bekannt.

Fünf Millionen Fernsehgeräte. Die Zahl der Fernseh-Rundfunkgenehmigungen überschritt am 1. April 1961 nach einem Zugang von 415 832 in den ersten drei Monaten des Jahres 1961 mit einem Bestand von 5,051 Millionen die 5-Millionen-Grenze.

Arbeitseinkommen wachsen weiter. Die ersten Prognosen für die Entwicklung des Arbeitseinkommens 1961 rechnen mit einem weiteren erheblichen Wachstum. Das tarifliche Lohn- und Gehaltsniveau werde sich voraussichtlich um 7 bis 8 Prozent erhöhen und die übertariflichen Bezahlungen weiter ansteigen, so daß die Wachstumsrate der Einkünfte aller unselbständig Beschäftigten voraussichtlich 10 Prozent beträgt.

Fürsorgerichtsätze werden erhöht. Die hessischen Fürsorgerichtsätze werden mit Wirkung vom 1. Juni um durchschnittlich 9,47 % gegenüber den bisherigen Sätzen erhöht. Danach betragen sie für den Haushaltsvorstand 75 Mark, für Angehörige von 14 und mehr Jahren 64 Mark, für Kinder von 7 bis einschließlich 13 Jahren 58 Mark, für Kinder bis einschließlich 6 Jahren 45 Mark und für Alleinstehende ohne wirtschaftlichen Anschluß 90 Mark.

Die Wichtigkeit der Vertriebenenausweise

Im Hinblick auf die Volkszählung am 6. Juni 1961 ist es unbedingt erforderlich, daß die Vertriebenen bis zu diesem Zeitpunkt möglichst im Besitze eines Bundesvertriebenen-Ausweises sind. Für den Nachweis der Vertriebeneneigenschaft wird das Vorhandensein bzw. die Vorlage eines Vertriebenenausweises A oder B (bei Jugendlichen unter 16 Jahren die Eintragung im Vertriebenenausweis eines Elternteiles) Voraussetzung sein. Der Aufruf an die Vertriebenen, Anträge auf Ausstellung von Vertriebenenausweise gemäß Bundesvertriebenengesetz von 1953 zu stellen (die alten, vor 1953 ausgestellten Vertriebenenausweise haben keine Gültigkeit mehr), wendet sich vor allem an folgende Personenkreise:

1. An die Väter, die bereits Vertriebenenausweise haben, denen aber nach der Ausstellung Kinder geboren wurden und diese, wahrscheinlich aus Unkenntnis oder Bequemlichkeit, nicht in ihren Vertriebenenausweis haben eintragen lassen.
2. An Eltern und Kinder von Vertriebenen, bei denen im Ausweis eines Elternteiles Kinder eingetragen sind, die inzwischen das 16. Lebensjahr oder mehr erreicht haben.

Der Aufruf an diesen Personenkreis ist deshalb besonders wichtig, weil die sich über 16 Jahre alten Familienmitglieder vielfach in Ausbildung befinden oder beruflich in einem anderen Ort ansässig sind und daher bei der Volkszählung im Haushalt der Eltern nicht erfaßt werden können. Auch die Jugendlichen haben das Recht, wenn sie in das Berufsleben eintreten oder einen eigenen Haushalt gründen, Wohnbaudarlehen und Existenzaufbaudarlehen in Anspruch zu nehmen, auch wenn sie keinen Hauptentschädigungsanspruch haben und kein Feststellungsantrag gestellt wurde. Dies ist aber nur möglich auf Grund ihrer Vertriebeneneigenschaft, die mit dem Vertriebenenausweis bewiesen werden muß.

3. Vertriebene, die ihren Ausweis verloren haben.
4. Vertriebene, die bisher keinen Antrag auf Ausstellung eines Vertriebenenausweises gestellt haben, einschließlich derjenigen, die sich etwa bisher noch mit einem alten Flüchtlingsausweis behalfen.

Auf die Bedeutung einer möglichst vollständigen Erfassung aller Vertriebenen bei der Volkszählung, sowohl in innerpolitischer als auch außenpolitischer Hinsicht, ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Jeder Vertriebene sollte sich darüber klar sein, wie wichtig der Besitz eines Ausweises für ihn ist. Der Besitz des Bundesvertriebenenausweises A führt bei Heimatvertriebenen zum Anspruch auf Zuerkennung des Entwurzelungszuschlages in Höhe von 10 % bei Ansprüchen auf Hauptentschädigung.

Das Fremdrentenneuregelungsgesetz bestimmt, daß zur Inanspruchnahme der Rechte aus diesem Gesetz die Vorlage des Bundesvertriebenenausweises erforderlich ist. (Das Fremdrentenneuregelungsgesetz hat seinen Ausgangspunkt im § 90 des Bundesvertriebenengesetzes.) Dies unterstreicht wohl am deutlichsten die große Bedeutung des Vertriebenenausweises.

Der Antrag auf Ausstellung eines Ausweises für Vertriebene und Flüchtlinge auf Grund des Bundesvertriebenengesetzes vom 19. Mai 1953 ist beim Magistrat (Flüchtlingsamt) der Wohngemeinde (in Langen beim Ordnungsamt)einzureichen, wo auch die Antragsvordrucke zu haben sind.

Der § 15 Absatz 2 des BFFG — Bundesvertriebenengesetz — bestimmt: Den Ausweis A erhält der Heimatvertriebene. Heimatvertriebener ist ein Vertriebener, der am 31. Dezember 1937 bereits einmal vorher seinen Wohnsitz in dem Gebiet hatte, aus dem er vertrieben wurde. - Den Ausweis B erhält derjenige Vertriebene, der nicht Heimatvertriebener im Sinne des Vorhergesagten ist. - Den Ausweis C erhält der Sowjetzonenflüchtling, der nicht gleichzeitig Vertriebener (Heimatvertriebener) ist.

Der Ausweis dient dem Nachweis der Vertriebeneneigenschaft oder Flüchtlingseigenschaft, nicht nur gegenüber den Vertriebenen-(Flüchtlings)ämtern, sondern auch gegenüber allen anderen Behörden, die für die Gewährung von Rechten und Vergünstigungen an Vertriebene u. Flüchtlinge zuständig sind (z. B. Finanzämter, Rentenversicherungsträger, Arbeitsämter, Lastenausgleichsämter, Zulassungsausschüsse, Wohnungsämter, Kreditanstalten u. ä.)

Der Bundesvertriebenenausweis gilt in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin (West).

Langen, den 3. Mai 1961

Komm gut heim!

Dieses Motto des internationalen Straßenverkehrssicherheitstages, der am 6. Mai 1961 von sieben europäischen Ländern gemeinsam begangen wird, ist ein Wunsch und eine Mahnung zugleich.

Es ist aber auch eine verpflichtende Forderung: 1960 verunglückten 14 000 Menschen auf den Straßen der Bundesrepublik tödlich; das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 3,5%.

Niemanden wird es geben, den diese Daten nicht erschüttern. Aber in gewohnter Sachlichkeit sind wir sogleich bereit, diese Zahlen in das Verhältnis zu der um 10,4% gestiegenen Kraftfahrzeugdichte im gleichen Zeitraum zu setzen und — wir resignieren: Der unvermeidliche Preis . . .

Eine beschämende Feststellung! Sicher gibt es Geschehnisse, die wir nicht verhüten können, — aber sprechen wir doch nicht von Schicksal, wenn heute ein Übereiliger verbotswidrig über die Fahrbahn läuft und dabei tödlich verunglückt! Nennen wir es doch nicht Schicksal, wenn morgen ein anderer — übermüdet und sorgenvoll am Steuer — die Vorfahrt nicht beachtet und dabei zu Schaden kommt.

Schicksalbestimmend ist allein das Maß an Verantwortung, das wir für uns und andere im Straßenverkehr zu tragen bereit sind. Die Besinnung darauf ist der Zweck des Verkehrssicherheitstages und ist die umfassende Aussage seines Wunsches, seiner Mahnung, seiner Verpflichtung: Komm gut heim!

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elisabeth Offenthal, Außerhalb 20, zum 76. Geburtstag, u. Herrn Johann Sehnagl, Wallstraße 33, zum 84. Geburtstag am 5. Mai. Wir wünschen den Hochbetagten auch weiterhin alles Gute.

---

* **Langener Tanzkreis.** Heute beginnt um 20 Uhr ein neuer Lehrgang für Volks- und gesellige Tänze im Gymnastiksaal der Ludwig-Erk-Schule. Neue Teilnehmer sind willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Sieben Feiertage im Monat Mai

Der Mai bringt einschließlich der Sonntage sieben Feiertage. Sonntage sind am 7., 14., 21. und 28. Mai. Der 14. Mai ist Muttertag. Der letzte Maisonntag ist der Dreifaltigkeitssonntag. Der 1. Mai war Maifeiertag. Am 11. Mai ist Himmelfahrtstag. Pfingsten fällt auf den 21. und 22. Mai.

* **Gau-Wandertag endet in der Turnhalle.** Am Sonntag, dem 7. Mai 61, treffen sich um 14.30 Uhr die Wanderer der Turnvereine des Turngaues Darmstadt in der Turnhalle des TV 1862. Um dem Tag einen schönen Abschluß zu geben, wird ab 15 Uhr für Spiel, Gesang, Volkstanz usw. gesorgt. Es wirken mit: der Spielmannszug des TV 1862, der Gesangverein „Liederkranz", sowie die Mädchen-Abteilung des TV. Die Bevölkerung Langens, groß und klein, wird bei freiem Eintritt zu dem Nachmittag herzlich eingeladen. Auf die Kinder wartet wieder ein Märchen mit dem Titel „Annemaries Märchentraum".

* **Personelle Veränderungen an der Dreieichschule, Gymnasium, Langen.** Mit Abschluß des Schuljahres 1960/61 sind folgende personelle Veränderungen an der hiesigen Schule eingetreten: Studienrat Klemens Urbanski trat eine Stelle an der Marinefachschule in Neumünster an, und Assessorin im Lehramt Frl. Ankele verließ den Schuldienst, um sich nach Schottland zu verheiraten. Dafür kamen neu an die Schule: Studienrat Walter Kunz von der Leibnizschule Offenbach und Studienassessor Gerhart Kadel vom Gymnasium Gernsheim.

* **Kind fiel in Leitungsgraben.** Am Freitag gegen Abend fiel ein 4jähriger Junge in einen Leitungsgraben an der Ecke Goethestraße — Florian-Geyer-Straße. Dabei trug er Verletzungen davon, die seine Einlieferung in das Kreiskrankenhaus notwendig machten.

* **Radfahrer angefahren / Fahrerflucht.** Am Montag gegen Abend wurde ein Radfahrer aus Langen von einem Personenwagen in der Gabelsbergerstraße in Höhe der Pestalozzistraße angefahren, gegen den Bordstein gedrückt und verletzt. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, fuhr der Fahrer des Personenwagens in Richtung Gartenstraße weiter. Wer kann der Polizei Angaben machen?

* **Säumige Zahler.** In der Nacht zum Donnerstag wollten sich in einem Lokal in der Darmstädter Straße zwei Männer, ohne ihre Zeche zu bezahlen, entfernen. Einen der Zechpreller hielt der Wirt fest und übergab ihn der Polizei. Der andere hatte bereits das Lokal verlassen. Er konnte jedoch später in der Arbeiterunterkunft eines hiesigen Unternehmens gestellt werden. Nun erst gaben sie dem Wirt das Geld.

* **Diesmal Lehrertagung in Dietzenbach.** Der Ortsverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hält heute nachmittag, 15 Uhr im Waldcafé Fischer, unweit des Handballsportplatzes in Dietzenbach, eine Tagung ab, auf der Ortsverbadsvorsitzender Miedtank-Götzenhain einen Bericht vom Hessischen Lehrertag in Bad Hersfeld geben wird.

* **Wieder lief ein Kind ins Auto.** Am Freitagnachmittag wurde in der Mörfelder Landstraße wieder ein Kind angefahren, als es zwischen der auf der Gegenfahrbahn gebildeten Autoschlange hindurchlief und, ohne auf den Verkehr zu achten, die restliche Fahrbahn überqueren wollte. Auch dieser Unfall ging glücklicherweise glimpflich ab.

* **Motorrad im Teich.** Am Donnerstag wurde aus dem sogenannten Krötsee, ein Teich in der Nähe der Krötseeschneise, ein Motorrad geborgen.

* **Scheibe herausgeschnitten.** Die Schalterscheibe eines Kinos in der Rheinstraße wurde am Freitag von Unbekannten herausgeschnitten. Die Polizei sucht nach Anhaltspunkten. Ein Diebstahl war nicht festzustellen.

* **Bürger, schützt eure Anlagen!** Die Stadtverwaltung bemüht sich ständig um die Verschönerung und Erweiterung der Grünanlagen. Zur Erhaltung dieser Anlagen sollte aber auch die Bürgerschaft ihren Teil beitragen und jede mißbräuchliche Benutzung verhindern. Dennoch ist es in Langen nicht selten, daß Hundehalter ihre Vierbeiner in die Anlagen führen, um sie dort die Notdurft verrichten zu lassen. Dazu sind nun die Grünanlagen wirklich nicht da. Jeder Bürger sollte sich daher auch angesprochen fühlen, wenn er etwas derartiges sieht.

Wir stellen vor . . .

Dr. Walter Otto

der seit Herbst vorigen Jahres der Stadtverordnetenversammlung angehört, wurde am 19. Februar 1919 in Halle an der Saale als Sohn eines Versicherungsdirektors geboren. Er wuchs am Rande von Berlin auf und machte sein Abitur in Königswusterhausen. 1937 zog er nach Sprendlingen. Im gleichen Jahre begann er in Frankfurt sein Medizinstudium. Nach dem siebten Semester wurde er für ein halbes Jahr an ein Krankenhaus verpflichtet. So war er 1940 „Famulus" bei Dr. Eugen Block am Kreiskrankenhaus. Daraufhin wurde er eingezogen. Als Maschinengewehrschütze nahm er am Rußlandfeldzug teil, bis er zu einer Sanitätseinheit versetzt wurde. 1942 wurde er zur Vollendung seines Studiums beurlaubt. Ein Jahr später machte er in Frankfurt sein Staatsexamen. Er war dann in den Reservelazaretten Langen, Königstein und Schlüchtern tätig, und geriet auch als Arzt in amerikanische und später französische Kriegsgefangenschaft. In Südfrankreich war er Arzt in einem Lager mit 9200 Menschen. Da Dr. Walter Otto fließend Französisch spricht, gelang es ihm, eine ganze Reihe von Kriegsgefangenen als krank nach Hause schicken zu lassen. Aus der Kriegsgefangenschaft wurde er selbst im Mai 1946 entlassen. Ein Jahr arbeitete er bei Professor Willich am Frankfurter Heilig-Geist-Hospital und war in den Jahren von 1947 bis 1955 wiederum am Kreiskrankenhaus tätig. 1948 fand er seine Anerkennung als Facharzt für Chirurgie. Im September 1955 ließ sich Dr. Walter Otto als praktischer Arzt in Langen nieder. In seiner Praxis hat er sehr viel zu tun. So kommt es, daß er gelegentlich eine halbe Stunde zu spät zu den Sitzungen des Stadtparlaments erscheint. Dr. Otto ist auch nach als Werksarzt bei der Firma Pittler tätig.

Im Juli 1957 erhielt Dr. Walter Otto beim Heimatfest „die Brunnenkapp" zuerkannt. Damit wurde aus dem „Eingeplackten" ein waschechter Langener. Allerdings war er durch seine Tätigkeit am Kreiskrankenhaus mit den Langenern sa schon sehr eng verbunden. Dr. Walter Otto ist verheiratet und hat eine 14jährige Tochter und einen zweieinhalb Jahre alten Sohn.

Weil er der Auffassung ist, daß jugendlicher Elan und interessenfremdes logisches Denken dem Stadtparlament nicht schaden könnten, erklärte er sich bereit, für die NEV zu kandidieren. Schon vor fünf Jahren stand Dr. Otto auf der Liste der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter. Im vorigen Herbst klappte es. Dr. Ottos Beruf bringt es mit sich, daß er täglich einige Stunden auf Langens Straßen „und solchen, die so genannt werden", fahren muß. Kein Wunder, daß er jedes Schlagloch kennt. Als Mitglied des Verkehrsausschusses will er bemüht sein, die Zahl dieser Schlaglöcher zu vermindern. Er ist der Ansicht, daß das Problem Bahnübergang nun schnellstens gelöst werden muß. Oft reicht die Schlange wartender Fahrzeuge von der Bahnschranke bis vor seine Praxis im Hause Bahnstraße 110. Dr. Otto weist daraufhin, daß die Unfallgefahr in Langen ständig wächst und daß heute schon manchmal das Kreiskrankenhaus nicht alle Unfallverletzten aufnehmen kann.

Zusammen mit Dr. Glock war Dr. Otto die treibende Kraft, die im März 1958 zur Gründung der Langener Ärztevereinigung führte. Zudem ist Dr. Otto auch aktiv in der Kraftfahr-Vereinigung Deutscher Ärzte tätig. Im „Club der kochenden Männer" ist Dr. Otto bis zum „Chef des Cuisin" emporgestiegen. Am 12. Mai will er in München am internationalen Wettkochen der Hobbyköche teilnehmen. Im Sommer fährt Dr. Otto gerne zum Schwimmen oder Segeln. Er spielt Akkordeon und Klavier und gräbt auch manchmal in seinem Garten.

Unfälle in Langen

In der Nacht zum Samstag stieß im Kreisverkehr am Lutherplatz ein aus der Wallstraße kommender Personenwagen gegen einen anderen Wagen, der aus der Gartenstraße kam.

Im Hegweg stießen am Samstag in den frühen Morgenstunden ein Motorrad und ein Moped zusammen.

In der Bahnstraße fuhr am Sonntag gegen Abend ein Personenwagen auf einen anderen auf, als dieser anhielt, um einen Passanten einsteigen zu lassen.

---

* **Baubuden aufgebrochen.** Am Samstag wurde festgestellt, daß verschiedene Baubuden auf dem Gelände der Wohnstadt Oberlinden von Unbekannten aufgebrochen worden waren. Wann der Einbruch erfolgte, ist nicht bekannt. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

* **Schlägerei.** In der Nacht zum Sonntag entstand im Wartesaal des Langener Bahnhofs eine Schlägerei, an der zwei Langener und zwei in Langen beschäftigte Spanier beteiligt waren. Die Polizei trennte die „Kampfhähne".

Privatquartiere werden gesucht

AUFRUF AN DIE EINWOHNERSCHAFT VON LANGEN

An Pfingsten (20. bis 22. Mai) findet das 5. Internationale Jugendfußballturnier des 1. FC Langen statt. Nur noch 3 Wochen trennen uns bis dahin. Es werden Jugendmannschaften aus Österreich, Italien, England, Dänemark, Schweden und Jugoslawien erwartet. Über hundert junge Menschen aus dem Ausland werden Gäste in Langen sein. Sie suchen als Angehörige der europäischen Völkerfamilie die Begegnung mit der deutschen Jugend und tragen so auf ihre Weise zur Verständigung der Menschen bei.

Wie in den vergangenen Jahren, so sollen die jungen Freunde aus dem Ausland auch diesmal in Langen bei Familien untergebracht werden. Dazu wird eine große Zahl Privatquartiere (einschl. Verköstigung) benötigt. Die Unterbringung ist aber nur möglich, wenn die Bevölkerung das notwendige Verständnis aufbringt und ihre Unterstützung gewährt. Es ergeht daher an die Einwohnerschaft von Langen der Aufruf und die herzliche Bitte, recht zahlreich Quartiere zur Verfügung zu stellen und damit die bekannte Langener Gastfreundschaft erneut zu beweisen.

Meldungen werden an folgenden Stellen entgegengenommen:

Herrn Ernst Axt, Langen, Feldbergstraße 4; Herrn Karl-Heinz Gaab, Langen, Feldbergstraße 1; Rathaus, Zimmer 10 (Tel. 24 02); 1. FCL-Clubhaus, Waldstadion (Telefon 37 92); mit Postkarte per Adresse 1. FC Langen e. V.

Langen, 2. Mai 1961

Der Magistrat der Stadt Langen:
Umbach, Bürgermeister

Der 1. Mai in Langen

„Zerbrecht den Haß, laßt eure Herzen sprechen"

Eindrucksvolle Feierstunde in der Turnhalle mit Musik und Gesang — Großer Anteil der Jugend

Nahezu alles, was in der Langener Musikwelt Rang und Namen hat, war am Vormittag des 1. Mai in der TV-Turnhalle am Jahnplatz zur Maifeier des DGB-Ortskartells zusammengekommen: Der Orchesterverein Langen unter Stabführung von Walter Lenk, der Spielmannszug des Turnvereins 1862 Langen, angeführt von Friedel Breidert, der Männerchor „Liederkranz 1838" Langen mit seinem Vize-Dirigenten Karl Werner, der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen unter der Leitung seines Dirigenten Valentin Breidert, und die Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen, die mit ihrem gemischten Chor unter Leitung ihres Vize-Dirigenten Helmut Bechtel dieses mächtige Aufgebot vervollkommnete. Ihnen allen war es zu danken, daß die Mai-Kundgebung des DGB über den Rahmen einer Demonstration hinaus zu einer echten „Familienfeier" der Arbeitnehmerschaft wurde.

Die junge Generation wurde durch die Naturfreundejugend Langen vertreten, die mit Liedern und Gedichtvorträgen die Feierlichkeit der Stunde eindrucksvoll erhöhte.

Sie „riefen den Mai" in ernsten, besinnlichen Worten, „zerbrachen den Haß und ließen die Herzen sprechen". „Helft, Freunde, eine neue Welt gestalten und brecht des Wahnsinns Grenze ein", riefen sie mit dem Blick nach drüben, und ihr „Auf zum Marsch ins Morgenrot, Jugend sei bereit, auf zum Marsch aus Sorg und Not in eine bessere Zeit" war das hoffnungsvolle Fazit, das die Jugend aus der Gewerkschaftsarbeit zog.

Im Auftrag der Gewerkschaft begrüßte Karl Zängerle, der Vorsitzende des DGB-Ortskartells Langen, die Anwesenden und wies auf den Wandel der gewerkschaftlichen Aufgaben hin. Früher habe der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiter im Mittelpunkt der gewerkschaftlichen Arbeit gestanden, während heute die Gewerkschaften gegen Gefahren aufstehen müßten, die nicht nur die Arbeiter, sondern die gesamte menschliche Gesellschaft bedrohten. Man müsse darum kämpfen, daß die derzeitige Politik der atomaren Aufrüstung einer Politik weltumspannender Verhandlungsbereitschaft weiche. Welche eminente soziale Bedeutung diesen weltpolitischen Problemen zukomme, gehe allein aus der Tatsache hervor, daß heute 40 % der Gesamthaushaltsmittel der Bundesrepublik für die Aufrüstung und nur 3 % für die Erziehung aufgewendet würden.

Hermann Günkel von der Ortsverwaltung der IG Metall, Frankfurt, hielt die Festansprache. Es werde so oft davon gesprochen, daß die Gewerkschaften unpolitisch sein sollten. Dies sei jedoch ausgemachter Blödsinn.

„Die Gewerkschaften sind politische Organisationen und werden dies auch bleiben", rief der Redner unter lebhaftem Beifall der Festversammlung.

Die Gewerkschaften seien durchaus mit gleichbleibenden Löhnen zufrieden, wenn die Preise sich bei steigender Produktion nach unten bewegten. Da dies aber nicht der Fall sei, bemühten sich in der sozialen Marktwirtschaft die Gewerkschaften immer noch darum einen Verdienst zu schaffen, von dem man leben könne.

„Unsere Wirtschaft ist noch lange nicht so ausgerichtet, daß der Arbeiter, der allein zur Arbeit geht und 3 Kinder hat von Not frei wäre".

Mit den Worten: „Es ist uns unverständlich, daß man eine Krankenversicherungsreform durchführen will, die den Weg zum Arzt erschwert", wandte sich der Referent gegen die geplante Krankenversicherungsreform der Bundesregierung und forderte absolute Gleichstellung Arbeiter — Angestellte. Die Gewerkschaft vertrete dazu nicht die Ansicht des Herrn Mende (FDP), daß durch eine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall die Faulheit der Arbeiter unterstützt werde. „Es geht vielmehr darum, daß die Arbeitskraft, das einzige Kapital des Arbeitnehmers, erhalten bleibt". Aus diesem Grunde forderte der Redner auch einen längeren durchgehenden Urlaub von mindestens vier Wochen und ein besonderes Urlaubsgeld, das dem Arbeitnehmer auch ein wirkliches Ausspannen in seinem Urlaub ermögliche.

Im Hinblick auf die fortschreitende Automation forderte der Redner auch eine Verkürzung der Arbeitszeit, da nur dies, auf längere Sicht gesehen, die Sicherung der durch die Automation bedrohten Arbeitsplätze gewähre.

Weiterer Angriffspunkt bildete die von der Bundesregierung beabsichtigte Notstandsgesetzgebung, die die demokratische Freiheit ernsthaft bedrohe. Die Zustände von vor 1945 dürften sich nie mehr wiederholen. Mit den Worten: „Die Gewerkschaften sind demokratische Organisationen; wir verlangen aber, daß auch die anderen demokratische Organisationen sind", legte der Redner ein klares Bekenntnis zur Demokratie ab.

Den Vorwurf, daß die Gewerkschaften parteiisch seien wies der Redner unter großem Beifall zurück mit den Worten: „Wir sind für die Partei, die dafür sorgt, daß die Rechte der Arbeitnehmerschaft nicht geschmälert werden".

Im Hinblick auf die Entwicklungsländer betonte Herr Günkel die Notwendigkeit einer echten Solidarität gegenüber den Arbeitnehmern in den unterentwickelten Ländern und meinte: „Wenn es uns nicht gelingt in den unterentwickelten Ländern Gewerkschaften aufzubauen, dann wird es einmal schlecht um die Zukunft des weißen Mannes bestellt sein."

Der Weg der Arbeitnehmerschaft sei noch nie ohne Opfer gewesen, meinte Herr Günkel und schloß mit den Worten: „Wir sind gewillt diesen Weg weiter zu gehen, zum Wohle der Gewerkschaft und aller Menschen, den Weg zu Freiheit, Fortschritt und Frieden."

Egelsbacher Nachrichten

c **Unser Glückwunsch.** Morgen begeht Frau Marie Weiskopf geb. Kreis, Auf der Trift, ihr 74. Wiegenfest. Wir gratulieren Frau Weiskopf recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Danksagung.** In unserer letzten Ausgabe wurde versehentlich in der Danksagung Illinger der Bläserchor vergessen, dem auf diesem Wege nachträglich herzlich gedankt werden soll.

e **Kirchweihe wird nicht verlegt.** Die Kirchweihe fällt in diesem Jahr mit dem Tag der Bundestagswahl am 17. September zusammen. Es war ursprünglich daran gedacht, die Kirchweihe wegen der Wahl um eine Woche zu verschieben. Der Gemeindevorstand hat diesen Plan wieder fallen gelassen. Die Kirchweihe findet daher auch in diesem Jahr am 3. Sonntag im September statt.

e **Eindrucksvolle Maikundgebung.** Die Maikundgebung am Montagvormittag im Eigenheim-Saalbau, zu welcher das Ortskartell Egelsbach des Deutschen Gewerkschaftsbundes eingeladen hatte, wurde zu einer eindrucksvollen Demonstration der Werktätigen von Egelsbach. Die Versammlung hatte einen überaus guten Besuch zu verzeichnen. Unter den Teilnehmern, die vom 1. Ortskartellvorsitzenden Georg Keim begrüßt wurden, befanden sich eine große Zahl Jugendlicher, Gewerkschaftssekretär Siemens von der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen in Frankfurt a. M. sprach über die Bedeutung des Maifeiertages in unserer Zeit. Heute gehe es in erster Linie darum, das Erkämpfte zu erhalten und auch noch weiter auszubauen. Es seien starke Kräfte am Werk, die darauf abzielten, den Grad der erreichten Freiheit und des sozialen Fortschritts wieder enger zu begrenzen. „Freiheit und Solidarität sei das Leitwort des 1. Mai 1961. Das aber sei in weltweitem Sinne zu verstehen. Die Arbeiterschaft der gesamten freien Welt müsse sich gegen das wahnsinnige Wettrüsten der Großmächte wenden, denn nur eine kontrollierte Abrüstung der großen Machtblöcke könne den Frieden in der Welt auf die Dauer erhalten. Wir Deutschen müßten auf der Hut sein, unsere demokratische Freiheit zu erhalten, denn nur dann, wenn wir selbst in völliger Freiheit lebten, könnten wir legitim für die Freiheit der unterdrückten Völker eintreten. Auch auf die wirtschafts- und sozialpolitische Situation ging der Referent in seiner Mairede ausführlich ein. Die vielen Zuhörer folgten ihm mit großer Aufmerksamkeit und bedachten seine Ausführungen mit lebhaftem Beifall. Der Männerchor der Sängervereinigung 1861 Egelsbach gab der Maifeier mit einigen Liedvorträgen einen festlichen Rahmen.

e **Beratungsstunde.** Am kommenden Donnerstagnachmittag findet ab 14 Uhr in der Gesundheitsstation des Bürgerhauses eine Beratungsstunde für Mütter mit Säuglingen statt.

Erzhausen

cz **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter.** Kommenden Freitag, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung steht: Erlaß einer Satzung mit Gebührenordnung für Wiegegebühren. — Bauantrag von Friedrich Jakobi, hier, Bahnstraße 74, zwecks Errichtung von 5 Garagen. — Schreiben des Finanzamtes Langen über Gewerbesteuerveranlagung der Firma Robert Schütz. — Vorlage des Schlußberichtes des Rechnungsprüfungsamtes für Jahresrechnung des Rj. 1959 und Entlastungserteilung für denselben. — Beschlußfassung über die Haushaltsüberschreitungen des Rj. 1960. — Antrag der Bewohner der Gemeindebaracke am Wixhäuser Weg. — Schreiben der Frau Ingrid Allwinn mit Bezug auf das Gemeindebaugrundstück. — Schreiben der Firma Adam Büttner u. Sohn über Fristverlängerung für die Bebauung des Gemeindebaugrundstückes. — Antrag von E. Jakobi über Ankauf von Industriegelände.

cz **Jahreshauptversammlung der Fußballer.** Der Leiter der Abteilung, Heinrich Wurm, gab einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Leider muß die erste Mannschaft nach fünfjähriger Zugehörigkeit zur 2. Amateurliga im kommenden Spieljahr wieder in der A-Klasse antreten, nachdem auch ein beachtlicher Endspurt die zwei noch notwendigen Punkte nicht mehr einbringen konnte. Im Verlaufe seiner Ausführungen dankte Herr Wurm all seinen Mitarbeitern für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit, wobei er besonders das Wirken des Jugendleiters, Emund Jost, anerkennend herausstellte. — Mit der goldenen Ehrennadel des Vereins wurde der Geschäftsführer der Abteilung, Hans Lotz, für seine 50jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet; ein Sportsmann voller Ideale, der seiner Abteilung ein leuchtendes Vorbild ist. Eine sportliche Auszeichnung besonderer Art hatte sich der Mittelläufer der ersten Mannschaft, Heini Lotz, für 750 Spiele und eine 25jährige aktive Spielertätigkeit verdient. — Im Verlaufe einer eingehenden Aussprache wurde der Abteilungsvorstand beauftragt, mit dem Hauptvorstand über die endgültige Fertigstellung der Sportplätze und über die Einsetzung eines Platzwartes zu verhandeln. — Da der seitherige Abteilungsleiter gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen, ergaben die Neuwahlen folgende Zusammensetzung? Abteilungsleiter Heinrich Lotz, Spielausschußvorsitzender Heinrich Wannemacher, Stellvertreter Alois Brand, Geschäftsführer Hans Lotz, Rechner Hans Wannemacher und Gg. Leiser. — Der seitherige Abteilungsleiter konnte für seine mühevolle und verantwortungsvolle Tätigkeit den Dank seiner Fußballabteilung entgegennehmen. — Das Training der Fußballabteilung wurde auf donnerstags verlegt.

Götzenhain

g **Jeder Zehnte kam zum 1. Mai.** Nach frühlingsfroher Einstimmung durch die Gesangsabteilung der Sportgemeinschaft eröffnete Bürgermeister Lenhardt am Montagmorgen in der Turnhalle die Mai-Kundgebung in Götzenhain. Mit Freuden begrüßte er die reichlich einhundert Besucher, die etwa ein Zehntel der Arbeitnehmer des Ortes darstellten. Herr Guenon von der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Ffm., hob in seiner Ansprache hervor: Echte Vermögensbildung ist eine Forderung des Deutschen Gewerkschaftsbundes; sie ist jedoch nicht erreichbar über die sogenannten Volksaktien, sondern nur durch einen gerechten Lohn. Auch ein Notstandsgesetz wird vom DGB befürwortet, jedoch nur zur Anwendung wirklicher Notstände, wie einer neulich bei der Explosion in Höchst für die Stadt Frankfurt drohte. Ein Notstandsgesetz kann jedoch nicht befürwortet werden, wenn es einer Regierung die Möglichkeit geben soll, mit Polizei oder der Bundeswehr gegen die ihre Rechte fordernden organisierten Arbeitnehmer vorzugehen. Allen Satten und Müden rief er zu: „Meinen Sie nicht, daß heute der Kampf der Gewerkschaften überflüssig geworden sei, sehen Sie sich um und beobachten Sie, wie die Grundrechte demokratischer Freiheit bedroht sind und schließen Sie sich darum zusammen mit allen kämpfenden Menschen, die im DGB organisiert sind!"

g **Kampf der Alten Herren.** Die Sportgemeinschaft lockte am Nachmittag des 1. Mai zahlreiche Sportfreunde auf den Sportplatz. Die Sänger lieferten den Fußballern ein Fußballspiel, das mit Schwung und einigen wirklichen Höhepunkten, aber auch mit Humor, Ruhe und erfrischendem Trunk aus dem Äppelweinkrug ausgetragen wurde.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Herr Heinrich Gaubatz, Bahnhofstraße 43, sein 83. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren dem hochbetagten Geburtstagskind herzlichst und wünschen ihm für seinen Lebensabend alles Gute.

o **Jugendchor in Froschhausen.** Der Jugendchor der Sport- u. Sängergemeinschaft Offenthal beteiligt sich am Samstag, 6. Mai, an einem Unterhaltungsabend unter dem Motto „Bunter Liederstrauß" in Froschhausen.

o **Haushaltsplan ist offengelegt.** Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1961 ist auf der Gemeindeverwaltung offengelegt und kann dort während der Dienststunden eingesehen werden. Die Haushaltssatzung ist am Rathaus zur Einsicht ausgehängt.

Offenthaler Haushaltsplan vor der Verabschiedung

Im Mittelpunkt der Gemeindevertretersitzung vom vergangenen Mittwoch stand die Beratung des Haushaltsplans und der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1961. Die in der letzten Sitzung aufgetauchten Differenzen konnten inzwischen geklärt werden. Wie Bürgermeister Albert Zimmer erklärte, hat sich dadurch aber nichts an der Endsumme des Haushalts geändert, der im ordentlichen Teil mit 269 000 und im außerordentlichen Teil mit 107 000 Mark ausgeglichen abschließt.

In seinen weiteren Ausführungen verwahrte sich Bürgermeister Zimmer gegen die Darstellungen der letzten Sitzung, in denen der Eindruck entstanden sei, daß unter seiner Führung erstmals auf der Gemeindeverwaltung Fehler gemacht worden seien. Mit Hilfe von Beispielen (Vermögensaufstellungen aus vergangenen Jahren) versuchte er klar zu machen, daß auch in den Jahren vor seinem Amtsantritt Differenzen bei Aufstellungen bestanden hätten.

Ehe Gemeindevertreter Willi Bitsch (SPD) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses berichtete, ging er auf das von Bürgermeister Zimmer Gesagte ein, wobei er dem Bürgermeister, der Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses in der vergangenen Legislaturperiode war, den Vorwurf nicht ersparen konnte, die vorgekommenen Differenzen nicht schon längst aufgedeckt zu haben.

Anschließend erläuterte Herr Bitsch die einzelnen Haushaltsposten, wie sie auch bereits im Haupt- und Finanzausschuß beraten wurden. Erfreulich ist dabei das Ansteigen der Steuereinnahmen. Den Einnahmen von 210 260 Mark stehen hier Ausgaben in Höhe von 77 320 Mark gegenüber. Die zu erwartenden Schlüsselzuweisungen wurden mit fast 32 000 Mark eingesetzt. Größter Ausgabenposten ist der Straßenbau, für den im außerordentlichen Teil 80 000 Mark vorgesehen sind, 25 000 Mark davon kommen als Zuschuß vom Land Hessen. Hoch sind auch die Personalausgaben, die mit rund 74 000 Mark gleich 27,6 % des ordentlichen Haushalts ausmachen. Diese hohen Ausgaben sind nicht zuletzt auf die Umwandlung in eine Magistratsverwaltung zurückzuführen. Für den Wohnungsbau wurden 27 000 Mark eingeplant.

Das Gesamtvermögen der Gemeinde beträgt mit Beginn des Rechnungsjahrs 601 525 Mark, während die Schulden den Betrag von 293 438 Mark erreicht haben, wozu jährlich noch 22 000 Mark für den Schuldendienst kommen. Für den geplanten Schulhausneubau wurden wieder 17 000 Mark als Rücklagen eingesetzt.

Nach dem Bericht erinnerte der Vorsitzende des Haupt- und Finanzausschusses die Gemeindevertreter an ihre Pflicht, sich den Plan gründlich anzusehen. Weiter empfahl er, keine großen Änderungen vorzunehmen und nach der Offenlegung dem Haushaltsplan zuzustimmen. Den Ausführungen von Gemeindevertreter Willi Bitsch schloß sich auch Bürgermeister Albert Zimmer an. Ohne weitere Beratung erfolgte durch das Gemeindeparlament dann die einstimmige Annahme zur Offenlegung des Etatentwurfs.

Der nächste Punkt, in dem die Freiwillige Feuerwehr die Genehmigung zu einer Satzungsänderung wegen Angleichung des Geschäftsjahres an das Kalenderjahr haben wollte, wurde von dem gesamten Parlament ohne Debatte gebilligt.

Damit die Gemeindearbeiter künftig nicht mehr ihre eigenen Fahrräder und Werkzeuge benützen müssen, wurde der Anschaffung von Werkzeugen im Wert von etwa 400 Mark und von drei Fahrrädern zugestimmt.

Zum Schluß der Sitzung ging es um die anteilige Übernahme der Kosten für die Abwässerbeseitigung auf dem Grundstück von Georg Haller 8. in der Bahnhofstraße. Nachdem Gemeindevertreter Kurt Bitsch die Meinung des Bauausschusses erläutert hatte und die Schwierigkeiten bei der Abwässerbeseitigung auf diesem Grundstück bestätigte, stimmte die Gemeindevertretung dem Vorschlag des Gemeindevorstandes zu, der die Übernahme der Hälfte der entstehenden Kosten vorsieht.

Unsere Literaturspalte:

Porträt einer Buchgemeinschaft

In diesem Jahr jährt es sich zum zehnten Male, daß die Deutsche Buch-Gemeinschaft ihre verlegerische Tätigkeit in Darmstadt aufgenommen hat. Im Jahre 1924 in Berlin gegründet, kann sie somit auf eine 37jährige Tätigkeit auf dem Gebiet des Buchgemeinschaftswesens zurückblicken.

Die Buchgemeinschaften stehen heute immer wieder im Brennpunkt vieler Gespräche und Diskussionen. Es mag daher nicht uninteressant sein, eine ihrer wesentlichsten Vertreterinnen — die Deutsche Buch-Gemeinschaft — kennenzulernen, denn diese Buchgemeinschaft entwickelte erstmals den Gedanken des freien Buchbezuges aus einer breiten Auswahlreihe. Dieser Gedanke ist zu einem der wesentlichsten Kriterien der Buchgemeinschaften geworden. Diese Tatsache findet ihren Ausdruck darin, daß das Wort Buchgemeinschaft aus dem Firmenwortlaut der Deutschen Buch-Gemeinschaft entnommen und zum Sammelbegriff erhoben wurde. Die Bezeichnung „Buchgemeinschaft" ist nach höchstrichterlicher Rechtsprechung auch heute nach als Firmenwortlaut und Warenzeichen der Deutschen Buch-Gemeinschaft vorbehalten. Entsprechend dem historischen Wachstum ist die Deutsche Buch-Gemeinschaft der Auffassung, daß zu den wesentlichen Kriterien einer Buchgemeinschaft auch der direkte Kontakt zwischen Verlag und Mitglieder gehört. So bestreitet die Deutsche Buch-Gemeinschaft beispielsweise in einem noch nicht rechtskräftig entschiedenen Verfahren zwei nach dem Krieg gegründeten Buchvertriebsformen die Berechtigung, sich als Buchgemeinschaft zu bezeichnen, mit der Begründung, daß infolge eines zweistufigen Vertriebssystems durch die Unterteilung von herstellendem Verlag und vertreibendem Buchhandel ein direkter Kontakt zwischen Leser und Verlag nicht unterhalten werden könne.

Die direkte Beziehung zwischen der Deutschen Buchgemeinschaft und ihren Mitgliedern wird durch eine ausgedehnte individuelle Korrespondenz gepflegt. Der Schriftwechsel wird mit dem Ziel geführt, vor allem den Gemeinschaftsgedanken zu stärken. Direktbeziehungen zu allen Mitgliedern werden durch die rund 100 Bücherstuben im In- und Ausland weiter ausgebaut. In den Bücherstuben können die Wahl der Bücher, die Entrichtung der Beiträge und auch die Anmeldung neuer Mitglieder erfolgen. Im Ausland kommt ihnen besondere Bedeutung dadurch zu, daß Ausländer hier mit dem deutschen Buch vertraut gemacht werden.

Abgesehen von den Vorteilen des individuellen Kundendienstes gewährt der direkte **Kontakt zum Verlag dem Mitglied eine sichere und einwandfreie Rechtsposition sowie das unverlierbare Recht auf Inanspruchnahme der Treueprämien. Die direkten Beziehungen der Mitglieder zum Verlag ermöglichen ihnen eine Einflußnahme auf die Programmgestaltung. Die Mitglieder wenden sich mit Vorschlägen an das Lektorat der Deutschen Buch-Gemeinschaft, die sich auf Titel beziehen, die sie gern in der Auswahlreihe finden möchten. Diese Vorschläge werden, soweit es möglich ist, auch verwirklicht.**

Die Zusammensetzung des außergewöhnlich anspruchvollen Kreises der Mitglieder der Deutschen Buch-Gemeinschaft ergibt sich aus dem nachstehenden demoskopischen Portrait: Männer 44 %, Frauen 56 %.

Berufskreise: Arbeiter 10 %, Angestellte 46 %, Beamte 25 %, Selbständige in Handel und Gewerbe 11 % und Freie Berufe 6 %.

Stadt und Land: Dörfer 12 %, Kleinstädte 27 %, Mittelstädte 19 % und Großstädte 24 %.

Schulabschluß: Universität 11 %, Abitur 17 %, Mittlere Reife 33 % und Volksschule 39 %.

Die Deutsche Buch-Gemeinschaft unterhält **ein von namhaften Sachkennern gebildetes Lektorat, das die für ihre Auswahlreihe geeigneten Bücher aus Manuskripten und Neuerscheinungen auswählt. Die verantwortungsbewußte Tätigkeit dieses Lektorats, die auf den Verbrauch des anspruchsvollen Lesers gerichtet ist, führt mit Bezug auf die Deutsche Buch-Gemeinschaft jede herabsetzende Kritik ad absurdum.**

Mit ihrer Auswahlreihe bietet die Deutsche Buch-Gemeinschaft einen Querschnitt durch die deutsche und ausländische Literatur; es ist ihr Bestreben, jeden Schriftstellern von Bedeutung zumindest mit dem einen oder anderen Titel in ihrer Auswahlreihe zu führen.

Im allgemeinen tritt die Deutsche Buch-Gemeinschaft auf dem Gebiet der Schönen Literatur nicht direkt an die Autoren heran, sondern baut ihre reiche Auswahl mit Lizenzen auf, um den Verlegern dieses Sektors keine Konkurrenz zu machen. Sie betätigt sich nur dort selbst verlegerisch, wo Lücken zu schließen sind, so z. B. auf dem Gebiet der Kunst- und Bildbände. In diesen Fällen versucht die Deutsche Buch-Gemeinschaft jedoch, jeweils einen öffentlichen Verlag zu gewinnen mit dem Ziel, preisgünstige Ausgaben zu schaffen, die auch dem Sortiment dienlich sind. Um die gute Zusammenarbeit mit den deutschen Verlagen zu sichern, verzichtet die Deutsche Buch-Gemeinschaft darauf, literarische Agenturen im Ausland zu beschäftigen, zumal das Angebot an Lizenzen durch deutsche Verlage reichhaltig genug ist.

Die Deutsche Buch-Gemeinschaft übt die Zusammenarbeit mit dem deutschen Sortimentsbuchhandel als Auslieferungs- und Inkassostelle seit Jahrzehnten. Durch diese Zusammenarbeit wird das einstufige Vertriebssystem nicht beeinträchtigt; denn die direkten **Beziehungen des Mitgliedes zum Verlag bleiben erhalten. Andererseits wird verhindert, daß die Belieferungsrechte ohne Kenntnis oder Zustimmung der betroffenen Mitglieder durch Kauf- oder Pachtverträge zum Handelsobjekt werden. Deshalb lehnt es die Deutsche Buch-Gemeinschaft auch ab, sich auf dem Vertriebssektor branchenfremder Versandhäuser zu bedienen.** Die unmittelbaren Beziehungen des Mitgliedes zum Verlag sind für die Deutsche Buch-Gemeinschaft ein wichtiger Grundsatz.

Tot aufgefunden

Ein 18jähriger kaufmännischer Lehrling aus Walldorf wurde in der Toilette eines Hotels in Bischofsheim tot aufgefunden. Ein Verbrechen scheidet nach Mitteilung der Kriminalinspektion Darmstadt aus. Es konnte bis jetzt nicht geklärt werden, ob Selbstmord oder ein natürlicher Tod vorliegt.

Für 60 000 Mark aus Brüssel

Fernsehen nun doch original

Das Entscheidungsspiel in der Vorschlußrunde des Europapokals zwischen dem Hamburger SV und dem FC Barcelona wird am heutigen Mittwoch (ab 16.55 Uhr) im Fernsehen der Eurovision übertragen. Die Verhandlungen mit dem belgischen Fußballverband wurden bei einer Gebühr von 5000 englischen Pfund abgeschlossen. Von diesen fast 60 000 DM erhalten der Europäische Fußballverband, der Belgische Fußballverband als Ausrichter, sowie die beiden beteiligten Vereine je 25 Prozent. Von den 70 000 Plätzen im Brüsseler Heysel-Stadion sind bis auf 5000 Stehplätze alle verkauft. Man rechnet mit einer Gesamteinnahme von rund 3,5 Millionen belgischer Franken, das sind 280 000 DM. Mehr als 350 Journalisten aus zwölf Ländern werden auf der Pressetribüne sitzen.

Anzeigenannahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Str. 3

V.D.K.
Ortsgruppe Egelsbach
Die Sprechstunden der Ortsgr. finden im Mai wie folgt im Bürgerhaus statt.
Am 8. 5. 61 u. 23. 5. 61 jeweils von 20 - 22 Uhr.
Der Vorstand

Milchziege
zu verkaufen.
Egelsbach
Karlsbader Straße 15

DANKSAGUNG

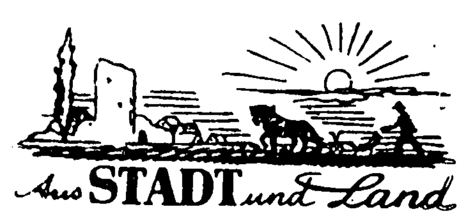
. . . die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Johann Nikolaus Schneider

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die lieben Worte am Grabe und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hans Seng und Familie

Egelsbach, im April 1961
Bahnstraße 16



Aus STADT und Land

Langen, den 3. Mai 1961

Komm gut heim!

Dieses Motto des internationalen Straßenverkehrssicherheitstages, der am 6. Mai 1961 von sieben europäischen Ländern gemeinsam begangen wird, ist ein Wunsch und eine Mahnung zugleich.

Es ist aber auch eine verpflichtende Forderung: 1960 verunglückten 14 000 Menschen auf den Straßen der Bundesrepublik tödlich; das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 3,5%.

Niemanden wird es geben, den diese Daten nicht erschüttern. Aber in gewohnter Sachlichkeit sind wir sogleich bereit, diese Zahlen in das Verhältnis zu der um 10,4% gestiegenen Kraftfahrzeugdichte im gleichen Zeitraum zu setzen und — wir resignieren: Der unvermeidliche Preis . . .

Eine beschämende Feststellung! Sicher gibt es Geschehnisse, die wir nicht verhüten können, — aber sprechen wir doch nicht von Schicksal, wenn heute ein Übereiliger verbotswidrig über die Fahrbahn läuft und dabei tödlich verunglückt! Nennen wir es doch nicht Schicksal, wenn morgen ein anderer — übermüdet und sorgenvoll am Steuer — die Vorfahrt nicht beachtet und dabei zu Schaden kommt.

Schicksalbestimmend ist allein das Maß an Verantwortung, das wir für uns und andere im Straßenverkehr zu tragen bereit sind. Die Besinnung darauf ist der Zweck des Verkehrssicherheitstages und ist die umfassende Aussage seines Wunsches, seiner Mahnung, seiner Verpflichtung: Komm gut heim!

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elisabeth Offenthal, Außerhalb 20, zum 76. Geburtstag, u. Herrn Johann Schnagl, Wallstraße 33, zum 84. Geburtstag am 5. Mai. Wir wünschen den Hochbetagten auch weiterhin alles Gute.

---

* **Langener Tanzkreis.** Heute beginnt um 20 Uhr ein neuer Lehrgang für Volks- und gesellige Tänze im Gymnastiksaal der Ludwig-Erk-Schule. Neue Teilnehmer sind willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Sieben Feiertage im Monat Mai

Der Mai bringt, einschließlich der Sonntage sieben Feiertage. Sonntage sind am 7., 14., 21. und 28. Mai. Der 14. Mai ist Muttertag. Der letzte Maisonntag ist der Dreifaltigkeitssonntag. Der 1. Mai war Maifeiertag. Am 11. Mai ist Himmelfahrtstag. Pfingsten fällt auf den 21. und 22. Mai.

* **Gau-Wandertag endet in der Turnhalle.** Am Sonntag, dem 7. Mai 61, treffen sich um 14.30 Uhr die Wanderer der Turnvereine des Turngaues Darmstadt in der Turnhalle des TV 1862. Um dem Tag einen schönen Abschluß zu geben, wird ab 15 Uhr für Spiel, Gesang, Volkstanz usw. gesorgt. Es wirken mit: der Spielmannszug des TV 1862, der Gesangverein „Liederkranz“ sowie die Mädchen-Abteilung des TV. Die Bevölkerung Langens, groß und klein, wird bei freiem Eintritt zu dem Nachmittag herzlich eingeladen. Auf die Kinder wartet wieder ein Märchen mit dem Titel „Annemaries Märchentraum“.

* **Personelle Veränderungen an der Dreieichschule, Gymnasium, Langen.** Mit Abschluß des Schuljahres 1960/61 sind folgende personelle Veränderungen an der hiesigen Schule eingetreten: Studienrat Klemens Urbanski trat eine Stelle an der Marinefachschule in Neumünster an, und Assessorin im Lehramt Frl. Ankele verließ den Schuldienst, um sich nach Schottland zu verheiraten. Dafür kamen neu an die Schule: Studienrat Walter Kunz von der Leibnizschule Offenbach und Studienassessor Gerhart Kadel vom Gymnasium Gernsheim.

* **Kind fiel in Leitungsgraben.** Am Freitag gegen Abend fiel ein 4jähriger Junge in einen Leitungsgraben an der Ecke Goethestraße — Florian-Geyer-Straße. Dabei trug er Verletzungen davon, die seine Einlieferung in das Kreiskrankenhaus notwendig machten.

* **Radfahrer angefahren / Fahrerflucht.** Am Montag gegen Abend wurde ein Radfahrer aus Langen von einem Personenwagen in der Gabelsbergerstraße in Höhe der Pestalozzistraße angefahren, gegen den Bordstein gedrückt und verletzt. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, fuhr der Fahrer des Personenwagens in Richtung Gartenstraße weiter. Wer kann der Polizei Angaben machen?

* **Säumige Zahler.** In der Nacht zum Donnerstag wollten sich in einem Lokal in der Darmstädter Straße zwei Männer, ohne ihre Zeche zu bezahlen, entfernen. Einen der Zechpreller hielt der Wirt fest und übergab ihn der Polizei. Der andere hatte bereits das Lokal verlassen. Er konnte jedoch später in der Arbeiterunterkunft eines hiesigen Unternehmens gestellt werden. Nun erst gaben sie dem Wirt das Geld.

* **Diesmal Lehrertagung in Dietzenbach.** Der Ortsverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hält heute nachmittag, 15 Uhr im Waldcafé Fischer, unweit des Handballsportplatzes in Dietzenbach, eine Tagung ab, auf der Ortsverbadsvorsitzender Miedtank-Götzenhain einen Bericht vom Hessischen Lehrertag in Bad Hersfeld geben wird.

* **Wieder lief ein Kind ins Auto.** Am Freitagnachmittag wurde in der Mörfelder Landstraße wieder ein Kind angefahren, als es zwischen der auf der Gegenfahrbahn gebildeten Autoschlange hindurchlief und, ohne auf den Verkehr zu achten, die restliche Fahrbahn überqueren wollte. Auch dieser Unfall ging glücklicherweise glimpflich ab.

* **Motorrad im Teich.** Am Donnerstag wurde aus dem sogenannten Krötsee, ein Teich in der Nähe der Krötseeschneise, ein Motorrad geborgen.

* **Scheibe herausgeschnitten.** Die Schalterscheibe eines Kinos in der Rheinstraße wurde am Freitag von Unbekannten herausgeschnitten. Die Polizei sucht nach Anhaltspunkten. Ein Diebstahl war nicht festzustellen.

* **Bürger, schützt euere Anlagen!** Die Stadtverwaltung bemüht sich ständig um die Verschönerung und Erweiterung der Grünanlagen. Zur Erhaltung dieser Anlagen sollte aber auch die Bürgerschaft ihren Teil beitragen und jede mißbräuchliche Benutzung verhindern. Dennoch ist es in Langen nicht selten, daß Hundehalter ihre Vierbeiner in die Anlagen führen, um sie dort die Notdurft verrichten zu lassen. Dazu sind nun die Grünanlagen wirklich nicht da. Jeder Bürger sollte sich daher auch angesprochen fühlen, wenn er etwas derartiges sieht.

Privatquartiere werden gesucht

AUFRUF AN DIE EINWOHNERSCHAFT VON LANGEN

An Pfingsten (20. bis 22. Mai) findet das 5. Internationale Jugendfußballturnier des 1. FC Langen statt. Nur noch 3 Wochen trennen uns bis dahin. Es werden Jugendmannschaften aus Österreich, Italien, England, Dänemark, Schweden und Jugoslawien erwartet. Über hundert junge Menschen aus dem Ausland werden Gäste in Langen sein. Sie suchen als Angehörige der europäischen Völkerfamilie die Begegnung mit der deutschen Jugend und tragen so auf ihre Weise zur Verständigung der Menschen bei.

Wie in den vergangenen Jahren, so sollen die jungen Freunde aus dem Ausland auch diesmal in Langen bei Familien untergebracht werden. Dazu wird eine große Zahl Privatquartiere (einschl. Verköstigung) benötigt. Die Unterbringung ist aber nur möglich, wenn die Bevölkerung das notwendige Verständnis aufbringt und ihre Unterstützung gewährt. Es ergeht daher an die Einwohnerschaft von Langen der Aufruf und die herzliche Bitte, recht zahlreich Quartiere zur Verfügung zu stellen und damit die bekannte Langener Gastfreundschaft erneut zu beweisen.

Meldungen werden an folgenden Stellen entgegengenommen:

Herrn Ernst Axt, Langen, Feldbergstraße 4; Herrn Karl-Heinz Gaab, Langen, Feldbergstraße 1; Rathaus, Zimmer 10 (Tel. 24 02); 1. FCL-Clubhaus, Waldstadion (Telefon 37 92); mit Postkarte per Adresse 1. FC Langen e. V.

Langen, 2. Mai 1961

Der Magistrat der Stadt Langen:
Umbach, Bürgermeister

Wir stellen vor . . .

Dr. Walter Otto

der seit Herbst vorigen Jahres der Stadtverordnetenversammlung angehört, wurde am 19. Februar 1919 in Halle an der Saale als Sohn eines Versicherungsdirektors geboren. Er wuchs am Rande von Berlin auf und machte sein Abitur in Königswusterhausen. 1937 zog er nach Sprendlingen. Im gleichen Jahre begann er in Frankfurt sein Medizinstudium. Nach dem siebten Semester wurde er für ein halbes Jahr an ein Krankenhaus verpflichtet. So war er 1940 „Famulus“ bei Dr. Eugen Block am Kreiskrankenhaus. Daraufhin wurde er eingezogen. Als Maschinengewehrschütze nahm er am Rußlandfeldzug teil, bis er zu einer Sanitätseinheit versetzt wurde. 1942 wurde er zur Vollendung seines Studiums beurlaubt. Ein Jahr später machte er in Frankfurt sein Staatsexamen. Er war dann in den Reservelazaretten Langen, Königstein und Schlüchtern tätig, und geriet auch als Arzt in amerikanische und später französische Kriegsgefangenschaft. In Südfrankreich war er Arzt in einem Lager mit 9200 Menschen. Da Dr. Walter Otto fließend Französisch spricht, gelang es ihm, eine ganze Reihe von Kriegsgefangenen als krank nach Hause schicken zu lassen. Aus der Kriegsgefangenschaft wurde er selbst im Mai 1946 entlassen. Ein Jahr arbeitete er bei Professor Willich am Frankfurter Heilig-Geist-Hospital und war in den Jahren von 1947 bis 1955 wiederum am Kreiskrankenhaus tätig. 1948 fand er seine Anerkennung als Facharzt für Chirurgie. Im September 1955 ließ sich Dr. Walter Otto als praktischer Arzt in Langen nieder. In seiner Praxis hat er sehr viel zu tun. So kommt es, daß er gelegentlich eine halbe Stunde zu spät zu den Sitzungen des Stadtparlaments erscheint. Dr. Otto ist auch noch als Werksarzt bei der Firma Pittler tätig.

Im Juli 1957 erhielt Dr. Walter Otto beim Heimatfest „die Brunnenkapp“ zuerkannt. Damit wurde aus dem „Eingeplackten“ ein waschechter Langener. Allerdings war er durch seine Tätigkeit am Kreiskrankenhaus mit den Langenern so schon sehr eng verbunden. Dr. Walter Otto ist verheiratet und hat eine 14jährige Tochter und einen zweieinhalb Jahre alten Sohn.

Weil er der Auffassung ist, daß jugendlicher Elan und interessenfremdes logisches Denken dem Stadtparlament nicht schaden könnten, erklärte er sich bereit, für die NEV zu kandidieren. Schon vor fünf Jahren stand Dr. Otto auf der Liste der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter. Im vorigen Herbst klappte es. Dr. Ottos Beruf bringt es mit sich, daß er täglich einige Stunden auf Langens Straßen „und solchen, die so genannt werden“, fahren muß. Kein Wunder, daß er jedes Schlagloch kennt. Als Mitglied des Verkehrsausschusses will er bemüht sein, die Zahl dieser Schlaglöcher zu vermindern. Er ist der Ansicht, daß das Problem Bahnübergang nun schnellstens gelöst werden muß. Oft reicht die Schlange wartender Fahrzeuge von der Bahnschranke bis vor seine Praxis im Hause Bahnstraße 110. Dr. Otto weist daraufhin, daß die Unfallgefahr in Langen ständig wächst und daß heute schon manchmal das Kreiskrankenhaus nicht alle Unfallverletzten aufnehmen kann.

Zusammen mit Dr. Glock war Dr. Otto die treibende Kraft, die im März 1958 zur Gründung der Langener Ärztevereinigung führte. Zudem ist Dr. Otto auch aktiv in der Kraftfahr-Vereinigung Deutscher Ärzte tätig. Im „Club der kochenden Männer“ ist Dr. Otto bis zum „Chef des Cuisin“ emporgestiegen. Am 12. Mai will er in München am internationalen Wettkochen der Hobbyköche teilnehmen. Im Sommer fährt Dr. Otto gerne zum Schwimmen oder Segeln. Er spielt Akkordeon und Klavier und gräbt auch manchmal in seinem Garten.

Unfälle in Langen

In der Nacht zum Samstag stieß im Kreisverkehr am Lutherplatz ein aus der Wallstraße kommender Personenwagen gegen einen anderen Wagen, der aus der Gartenstraße kam.

Im Hegweg stießen am Samstag in den frühen Morgenstunden ein Motorrad und ein Moped zusammen.

In der Bahnstraße fuhr am Sonntag gegen Abend ein Personenwagen auf einen anderen auf, als dieser anhielt, um einen Passanten einsteigen zu lassen.

---

* **Baubuden aufgebrochen.** Am Samstag wurde festgestellt, daß verschiedene Baubuden auf dem Gelände der Wohnstadt Oberlinden von Unbekannten aufgebrochen worden waren. Wann der Einbruch erfolgte, ist nicht bekannt. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

* **Schlägerei.** In der Nacht zum Sonntag entstand im Wartesaal des Langener Bahnhofs eine Schlägerei, an der zwei Langener und zwei in Langen beschäftigte Spanier beteiligt waren. Die Polizei trennte die „Kampfhähne“.

Der 1. Mai in Langen

„Zerbrecht den Haß, laßt eure Herzen sprechen“

Eindrucksvolle Feierstunde in der Turnhalle mit Musik und Gesang — Großer Anteil der Jugend

Nahezu alles, was in der Langener Musikwelt Rang und Namen hat, war am Vormittag des 1. Mai in der TV-Turnhalle am Jahnplatz zur Maifeier des DGB-Ortskartells zusammengekommen: Der Orchesterverein Langen unter Stabführung von Walter Lenk, der Spielmannszug des Turnvereins 1862 Langen, angeführt von Friedel Breidert, der Männerchor „Liederkranz 1838“ Langen mit seinem Vize-Dirigenten Karl Werner, der Gesangverein „Frohsinn“ 1862 Langen unter der Leitung seines Dirigenten Valentin Breidert, und die Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen, die mit ihrem gemischten Chor unter Leitung ihres Vize-Dirigenten Helmut Bechtel dieses mächtige Aufgebot vervollkommnete. Ihnen allen war es zu danken, daß die Mai-Kundgebung des DGB über den Rahmen einer Demonstration hinaus zu einer echten „Familienfeier“ der Arbeitnehmerschaft wurde.

Die junge Generation wurde durch die Naturfreundejugend Langen vertreten, die mit Liedern und Gedichtvorträgen die Feierlichkeit der Stunde eindrucksvoll erhöhte.

Sie „riefen den Mai“ in ernsten, besinnlichen Worten, „zerbrachen den Haß und ließen die Herzen sprechen“. „Helft, Freunde, eine neue Welt gestalten und brecht des Wahnsinns Grenze ein“, riefen sie mit dem Blick nach drüben, und ihr „Auf zum Marsch ins Morgenrot, Jugend sei bereit, auf zum Marsch aus Sorg und Not in eine bessere Zeit“ war das hoffnungsvolle Fazit, das die Jugend aus der Gewerkschaftsarbeit zog.

Im Auftrag der Gewerkschaft begrüßte Karl Zängerle, der Vorsitzende des DGB-Ortskartells Langen, die Anwesenden und wies auf den Wandel der gewerkschaftlichen Aufgaben hin. Früher habe der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiter im Mittelpunkt der gewerkschaftlichen Arbeit gestanden, während heute die Gewerkschaften gegen Gefahren aufstehen müßten, die nicht nur die Arbeiter, sondern die gesamte menschliche Gesellschaft bedrohten. Man müsse darum kämpfen, daß die derzeitige Politik der atomaren Aufrüstung einer Politik weltumspannender Verhandlungsbereitschaft weiche. Welche eminente soziale Bedeutung diesen weltpolitischen Problemen zukomme, gehe allein aus der Tatsache hervor, daß heute 40% der Gesamthaushaltsmittel der Bundesrepublik für die Aufrüstung und nur 3% für die Erziehung aufgewendet würden.

Hermann Günkel von der Ortsverwaltung der IG Metall, Frankfurt, hielt die Festansprache. Es werde so oft davon gesprochen, daß die Gewerkschaften unpolitisch sein sollten. Dies sei jedoch ausgemachter Blödsinn. „Die Gewerkschaften sind politische Organisationen und werden dies auch bleiben“, rief der Redner unter lebhaftem Beifall der Festversammlung.

Die Gewerkschaften seien durchaus mit gleichbleibenden Löhnen zufrieden, wenn die Preise sich bei steigender Produktion nach unten bewegten. Da dies aber nicht der Fall sei, bemühten sich in der sozialen Marktwirtschaft die Gewerkschaften immer noch darum einen Verdienst zu schaffen, von dem man leben könne.

„Unsere Wirtschaft ist noch lange nicht so ausgerichtet, daß der Arbeiter, der allein zur Arbeit geht und 3 Kinder hat von Not frei wäre“.

Mit den Worten: „Es ist uns unverständlich, daß man eine Krankenversicherungsreform durchführen will, die den Weg zum Arzt erschwert“, wandte sich der Referent gegen die geplante Krankenversicherungsreform der Bundesregierung und forderte absolute Gleichstellung Arbeiter — Angestellte. Die Gewerkschaft vertrete dazu nicht die Ansicht des Herrn Mende (FDP), daß durch eine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall die Faulheit der Arbeiter unterstützt werde. „Es geht vielmehr darum, daß die Arbeitskraft, das einzige Kapital des Arbeitnehmers, erhalten bleibt“. Aus diesem Grunde forderte der Redner auch einen längeren durchgehenden Urlaub von mindestens vier Wochen und ein besonderes Urlaubsgeld, das dem Arbeitnehmer auch ein wirkliches Ausspannen in seinem Urlaub ermögliche.

Im Hinblick auf die fortschreitende Automation forderte der Redner auch eine Verkürzung der Arbeitszeit, da nur dies, auf längere Sicht gesehen, die Sicherung der durch die Automation bedrohten Arbeitsplätze gewähre.

Weiterer Angriffspunkt bildete die von der Bundesregierung beabsichtigte Notstandsgesetzgebung, die die demokratische Freiheit ernsthaft bedrohe. Die Zustände von vor 1945 dürften sich nie mehr wiederholen. Mit den Worten: „Die Gewerkschaften sind demokratische Organisationen; wir verlangen aber, daß auch die anderen demokratische Organisationen sind“, legte der Redner ein klares Bekenntnis zur Demokratie ab.

Den Vorwurf, daß die Gewerkschaften parteiisch seien wies der Redner unter großem Beifall zurück mit den Worten: „Wir sind für die Partei, die dafür sorgt, daß die Rechte der Arbeitnehmerschaft nicht geschmälert werden“.

Im Hinblick auf die Entwicklungsländer betonte Herr Günkel die Notwendigkeit einer echten Solidarität gegenüber den Arbeitnehmern in den unterentwickelten Ländern und meinte: „Wenn es uns nicht gelingt in den unterentwickelten Ländern Gewerkschaften aufzubauen, dann wird es einmal schlecht um die Zukunft des weißen Mannes bestellt sein.“

Der Weg der Arbeitnehmerschaft sei noch nie ohne Opfer gewesen, meinte Herr Günkel und schloß mit den Worten: „Wir sind gewillt diesen Weg weiter zu gehen, zum Wohle der Gewerkschaft und aller Menschen, den Weg zu Freiheit, Fortschritt und Frieden.“

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen begeht Frau Marie Weiskopf geb. Kreis, Auf der Trift, ihr 74. Wiegenfest. Wir gratulieren Frau Weiskopf recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Danksagung.** In unserer letzten Ausgabe wurde versehentlich in der Danksagung Illinger der Bläserchor vergessen, dem auf diesem Wege nachträglich herzlich gedankt werden soll.

e **Kirchweihe wird nicht verlegt.** Die Kirchweihe fällt in diesem Jahr mit dem Tag der Bundestagswahl am 17. September zusammen. Es war ursprünglich daran gedacht, die Kirchweihe wegen der Wahl um eine Woche zu verschieben. Der Gemeindevorstand hat diesen Plan wieder fallen gelassen. Die Kirchweihe findet daher auch in diesem Jahr am 3. Sonntag im September statt.

e **Eindrucksvolle Maikundgebung.** Die Maikundgebung am Montagvormittag im Eigenheim-Saalbau, zu welcher das Ortskartell Egelsbach des Deutschen Gewerkschaftsbundes eingeladen hatte, wurde zu einer eindrucksvolen Demonstration der Werktätigen von Egelsbach. Die Versammlung hatte einen überaus guten Besuch zu verzeichnen. Unter den Teilnehmern, die vom 1. Ortskartellvorsitzenden Georg Keim begrüßt wurden, befanden sich eine große Zahl Jugendlicher, Gewerkschaftssekretär Siemens von der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen in Frankfurt a. M. sprach über die Bedeutung des Maifeiertages in unserer Zeit. Heute gehe es in erster Linie darum, das Erkämpfte zu erhalten und auch noch weiter auszubauen. Es seien starke Kräfte am Werk, die darauf abzielten, den Grad der erreichten Freiheit und des sozialen Fortschritts wieder enger zu begrenzen. „Freiheit und Solidarität sei das Leitwort des 1. Mai 1961. Das aber sei in weltweitem Sinne zu verstehen. Die Arbeiterschaft der gesamten freien Welt müsse sich gegen das wahnsinnige Wettrüsten der Großmächte wenden, denn nur eine kontrollierte Abrüstung der großen Machtblöcke könne den Frieden in der Welt auf die Dauer erhalten. Wir Deutschen müßten auf der Hut sein, unsere demokratische Freiheit zu erhalten, denn nur dann, wenn wir selbst in völliger Freiheit lebten, könnten wir legitim für die Freiheit der unterdrückten Völker eintreten. Auch auf die wirtschafts- und sozialpolitische Situation ging der Referent in seiner Mairede ausführlich ein. Die vielen Zuhörer folgten ihm mit großer Aufmerksamkeit und bedachten seine Ausführungen mit lebhaftem Beifall. Der Männerchor der Sängervereinigung 1861 Egelsbach gab der Maifeier mit einigen Liedvorträgen einen festlichen Rahmen.

e **Beratungsstunde.** Am kommenden Donnerstagnachmittag findet ab 14 Uhr in der Gesundheitsstation des Bürgerhauses eine Beratungsstunde für Mütter mit Säuglingen statt.

Erzhausen

ez **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter.** Kommenden Freitag, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung steht: Erlaß einer Satzung mit Gebührenordnung für Wiegegebühren. — Bauantrag von Friedrich Jakobi, hier, Bahnstraße 74, zwecks Errichtung von 5 Garagen. — Schreiben des Finanzamtes Langen über Gewerbesteuerveranlagung der Firma Robert Schütz. — Vorlage des Schlußberichtes des Rechnungsprüfungsamtes für Jahresrechnung des Rj. 1959 und Entlastungserteilung für denselben. — Beschlußfassung über die Haushaltsüberschreitungen des Rj. 1960. — Antrag der Bewohner der Gemeindebaracke am Wixhäuser Weg. — Schreiben der Frau Ingrid Allwinn mit Bezug auf das Gemeindebaugrundstück. — Schreiben der Firma Adam Büttner u. Sohn über Fristverlängerung für die Bebauung des Gemeindebaugrundstückes. — Antrag von E. Jakobi über Ankauf von Industriegelände.

ez **Jahreshauptversammlung der Fußballer.** Der Leiter der Abteilung, Heinrich Wurm, gab einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Leider muß die erste Mannschaft nach fünfjähriger Zugehörigkeit zur 2. Amateurliga im kommenden Spieljahr wieder in der A-Klasse antreten, nachdem auch ein beachtlicher Endspurt die zwei noch notwendigen Punkte nicht mehr einbringen konnte. Im Verlaufe seiner Ausführungen dankte Herr Wurm all seinen Mitarbeitern für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit, wobei er besonders das Wirken des Jugendleiters, Emund Jost, anerkennend herausstellte. — Mit der goldenen Ehrennadel des Vereins wurde der Geschäftsführer der Abteilung, Hans Lotz, für seine 50jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet; ein Sportsmann voller Ideale, der seiner Abteilung ein leuchtendes Vorbild ist. Eine sportliche Auszeichnung besonderer Art hatte sich der Mittelläufer der ersten Mannschaft, Heini Lotz, für 750 Spiele und eine 25jährige aktive Spielertätigkeit verdient. — Im Verlaufe einer eingehenden Aussprache wurde der Abteilungsvorstand beauftragt, mit dem Hauptvorstand über die endgültige Fertigstellung der Sportplätze und über die Einsetzung eines Platzwartes zu verhandeln. — Da der seitherige Abteilungsleiter gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen, ergaben die Neuwahlen folgende Zusammensetzung? Abteilungsleiter Heinrich Lotz, Spielausschußvorsitzender Heinrich Wannemacher, Stellvertreter Alois Brand, Geschäftsführer Hans Lotz, Rechner Hans Wannemacher und Gg. Leiser. — Der seitherige Abteilungsleiter konnte für seine mühevolle und verantwortungsvolle Tätigkeit den Dank seiner Fußballabteilung entgegennehmen. — Das Training der Fußballabteilung wurde auf donnerstags verlegt.

Götzenhain

g **Jeder Zehnte kam zum 1. Mai.** Nach frühlingsfroher Einstimmung durch die Gesangsabteilung der Sportgemeinschaft eröffnete Bürgermeister Lenhardt am Montagmorgen in der Turnhalle die Mai-Kundgebung in Götzenhain. Mit Freuden begrüßte er die reichlich einhundert Besucher, die etwa ein Zehntel der Arbeitnehmer des Ortes darstellten. Herr Guenon von der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Ffm., hob in seiner Ansprache hervor: Echte Vermögensbildung ist eine Forderung des Deutschen Gewerkschaftsbundes; sie ist jedoch nicht erreichbar über die sogenannten Volksaktien, sondern nur durch einen gerechten Lohn. Auch ein Notstandsgesetz wird vom DGB befürwortet, jedoch nur zur Anwendung wirklicher Notstände, wie einer neulich bei der Explosion in Höchst für die Stadt Frankfurt drohte. Ein Notstandsgesetz kann jedoch nicht befürwortet werden, wenn es einer Regierung die Möglichkeit geben soll, mit Polizei oder der Bundeswehr gegen die ihre Rechte fordernden organisierten Arbeitnehmer vorzugehen. Allen Satten und Müden rief er zu: „Meinen Sie nicht, daß heute der Kampf der Gewerkschaften überflüssig geworden sei, sehen Sie sich um und beobachten Sie, wie die Grundrechte demokratischer Freiheit bedroht sind und schließen Sie sich darum zusammen mit allen kämpfenden Menschen, die im DGB organisiert sind!“

g **Kampf der Alten Herren.** Die Sportgemeinschaft lockte am Nachmittag des 1. Mai zahlreiche Sportfreunde auf den Sportplatz. Die Sänger lieferten den Fußballern ein Fußballspiel, das mit Schwung und einigen wirklichen Höhepunkten, aber auch mit Humor, Ruhe und erfrischendem Trunk aus dem Äppelweinkrug ausgetragen wurde.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Herr Heinrich Gaubatz, Bahnhofstraße 43, sein 83. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren dem hochbetagten Geburtstagskind herzlichst und wünschen ihm für seinen Lebensabend alles Gute.

o **Jugendchor in Froschhausen.** Der Jugendchor der Sport- u. Sängergemeinschaft Offenthal beteiligt sich am Samstag, 6. Mai, an einem Unterhaltungsabend unter dem Motto „Bunter Liederstrauß“ in Froschhausen.

o **Haushaltsplan ist offengelegt.** Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1961 ist auf der Gemeindeverwaltung offengelegt und kann dort während der Dienststunden eingesehen werden. Die Haushaltssatzung ist am Rathaus zur Einsicht ausgehängt.

Unsere Literaturspalte:

Porträt einer Buchgemeinschaft

In diesem Jahr jährt es sich zum zehnten Male, daß die Deutsche Buch-Gemeinschaft ihre verlegerische Tätigkeit in Darmstadt aufgenommen hat. Im Jahre 1924 in Berlin gegründet, kann sie somit auf eine 37jährige Tätigkeit auf dem Gebiet des Buchgemeinschaftswesens zurückblicken.

Die Buchgemeinschaften stehen heute immer wieder im Brennpunkt vieler Gespräche und Diskussionen. Es mag daher nicht uninteressant sein, eine ihrer wesentlichsten Vertreterinnen — die Deutsche Buch-Gemeinschaft — kennenzulernen, denn diese Buchgemeinschaft entwickelte erstmals den Gedanken des freien Buchbezuges aus einer breiten Auswahlreihe. Dieser Gedanke ist zu einem der wesentlichsten Kriterien der Buchgemeinschaften geworden. Diese Tatsache findet ihren Ausdruck darin, daß das Wort Buchgemeinschaft aus dem Firmenwortlaut der Deutschen Buch-Gemeinschaft entnommen und zum Sammelbegriff erhoben wurde. Die Bezeichnung „Buchgemeinschaft“ ist nach höchstrichterlicher Rechtsprechung auch heute noch als Firmenwortlaut und Warenzeichen der Deutschen Buch-Gemeinschaft vorbehalten. Entsprechend dem historischen Wachstum ist die Deutsche Buch-Gemeinschaft der Auffassung, daß zu den wesentlichen Kriterien einer Buchgemeinschaft auch der direkte Kontakt zwischen Verlag und Mitglieder gehört. So bestreitet die Deutsche Buch-Gemeinschaft beispielsweise in einem noch nicht rechtskräftig entschiedenen Verfahren zwei nach dem Krieg gegründeten Buchvertriebsformen die Berechtigung, sich als Buchgemeinschaft zu bezeichnen, mit der Begründung, daß infolge eines zweistufigen Vertriebssystems durch die Unterteilung von herstellendem Verlag und vertreibendem Buchhandel ein direkter Kontakt zwischen Leser und Verlag nicht unterhalten werden könne.

Die direkte Beziehung zwischen der Deutschen Buchgemeinschaft und ihren Mitgliedern wird durch eine ausgedehnte individuelle Korrespondenz gepflegt. Der Schriftwechsel wird mit dem Ziel geführt, vor allem den Gemeinschaftsgedanken zu stärken. Direktbeziehungen zu allen Mitgliedern werden durch die rund 100 Bücherstuben im In- und Ausland weiter ausgebaut. In den Bücherstuben können die Wahl der Bücher, die Entrichtung der Beiträge und auch die Anmeldung neuer Mitglieder erfolgen. Im Ausland kommt ihnen besondere Bedeutung dadurch zu, daß Ausländer hier mit dem deutschen Buch vertraut gemacht werden.

Abgesehen von den Vorteilen des individuellen Kundendienstes gewährt der direkte **Kontakt zum Verlag dem Mitglied eine sichere und einwandfreie Rechtsposition sowie das unverlierbare Recht auf Inanspruchnahme der Treueprämien. Die direkten Beziehungen der Mitglieder zum Verlag ermöglichen ihnen eine Einflußnahme auf die Programmgestaltung. Die Mitglieder wenden sich mit Vorschlägen an das Lektorat der Deutschen Buch-Gemeinschaft, die sich auf Titel beziehen, die sie gern in der Auswahlreihe finden möchten. Diese Vorschläge werden, soweit es möglich ist, auch verwirklicht.**

Die Zusammensetzung des außergewöhnlich anspruchvollen Kreises der Mitglieder der Deutschen Buch-Gemeinschaft ergibt sich aus dem nachstehenden demoskopischen Portrait: **Männer 44%, Frauen 56%.**

Berufskreise: **Arbeiter 10%, Angestellte 46%, Beamte 25%, Selbständige in Handel und Gewerbe 11% und Freie Berufe 6%.**

Stadt und Land: **Dörfer 12%, Kleinstädte 27%, Mittelstädte 19% und Großstädte 24%.**

Schulabschluß: **Universität 11%, Abitur 17%, Mittlere Reife 33% und Volksschule 39%.**

Die Deutsche Buch-Gemeinschaft unterhält **ein von namhaften Sachkennern gebildetes Lektorat, das die für ihre Auswahlreihe geeigneten Bücher aus Manuskripten und Neuerscheinungen auswählt.** Die verantwortungsbewußte **Tätigkeit dieses** Lektorats, die auf den Verbrauch **des anspruchsvollen Lesers** gerichtet ist, führt **mit Bezug auf die Deutsche Buch-Gemeinschaft jede herabsetzende Kritik** ad absurdum.

Mit ihrer Auswahlreihe bietet die Deutsche Buch-Gemeinschaft einen Querschnitt durch die deutsche und ausländische Literatur; es ist ihr Bestreben, jeden Schriftstellern von Bedeutung zumindest mit dem einen oder anderen Titel in ihrer Auswahlreihe zu führen.

Im allgemeinen tritt die Deutsche Buch-Gemeinschaft auf dem Gebiet der Schönen Literatur nicht direkt an die Autoren heran, sondern baut ihre reiche Auswahl mit Lizenzen auf, um den Verlegern dieses Sektors keine Konkurrenz zu machen. Sie betätigt sich nur dort selbst verlegerisch, wo Lücken zu schließen sind, so z. B. auf dem Gebiet der Kunst- und Bildbände. In diesen Fällen versucht die Deutsche Buch-Gemeinschaft jedoch, jeweils einen öffentlichen Verlag zu gewinnen mit dem Ziel, preisgünstige Ausgaben zu schaffen, die auch dem Sortiment dienlich sind. Um die gute Zusammenarbeit mit den deutschen Verlagen zu sichern, verzichtet die Deutsche Buch-Gemeinschaft darauf, literarische Agenturen im Ausland zu beschäftigen, zumal das Angebot an Lizenzen durch deutsche Verlage reichhaltig genug ist.

Die Deutsche Buch-Gemeinschaft übt die Zusammenarbeit mit dem deutschen Sortimentsbuchhandel als Auslieferungs- und Inkassostelle seit Jahrzehnten. **Durch diese Zusammenarbeit wird das einstufige Vertriebssystem nicht beeinträchtigt; denn die direkten Beziehungen des Mitgliedes zum Verlag bleiben erhalten. Andererseits wird verhindert, daß die Belieferungsrechte ohne Kenntnis oder Zustimmung der betroffenen Mitglieder durch Kauf- oder Pachtverträge zum Handelsobjekt werden. Deshalb lehnt es die Deutsche Buch-Gemeinschaft auch ab, sich auf dem Vertriebssektor branchenfremder Versandhäuser zu bedienen. Die unmittelbaren Beziehungen des Mitgliedes zum Verlag sind für die Deutsche Buch-Gemeinschaft ein wichtiger Grundsatz.**

Offenthaler Haushaltsplan vor der Verabschiedung

Im Mittelpunkt der Gemeindevertretersitzung vom vergangenen Mittwoch stand die Beratung des Haushaltsplans und der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1961. Die in der letzten Sitzung aufgetauchten Differenzen konnten inzwischen geklärt werden. Wie Bürgermeister Albert Zimmer erklärte, hat sich dadurch aber nichts an der Endsumme des Haushalts geändert, der im ordentlichen Teil mit 269 000 und im außerordentlichen Teil mit 107 000 Mark ausgeglichen abschließt.

In seinen weiteren Ausführungen verwahrte sich Bürgermeister Zimmer gegen die Darstellungen der letzten Sitzung, in denen der Eindruck entstanden sei, daß unter seiner Führung erstmals auf der Gemeindeverwaltung Fehler gemacht worden seien. Mit Hilfe von Beispielen (Vermögensaufstellungen aus vergangenen Jahren) versuchte er klar zu machen, daß auch in den Jahren vor seinem Amtsantritt Differenzen bei Aufstellungen bestanden hätten.

Ehe Gemeindevertreter Willi Bitsch (SPD) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses berichtete, ging er auf das von Bürgermeister Zimmer Gesagte ein, wobei er dem Bürgermeister, der Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses in der vergangenen Legislaturperiode war, den Vorwurf nicht ersparen konnte, die vorgekommenen Differenzen nicht schon längst aufgedeckt zu haben.

Anschließend erläuterte Herr Bitsch die einzelnen Haushaltsposten, wie sie auch bereits im Haupt- und Finanzausschuß beraten wurden. Erfreulich ist dabei das Ansteigen der Steuereinnahmen. Den Einnahmen von 210 260 Mark stehen hier Ausgaben in Höhe von 77 320 Mark gegenüber. Die zu erwartenden Schlüsselzuweisungen wurden mit fast 32 000 Mark eingesetzt. Größter Ausgabenposten ist der Straßenbau, für den im außerordentlichen Teil 80 000 Mark vorgesehen sind, 25 000 Mark davon kommen als Zuschuß vom Land Hessen. Hoch sind auch die Personalausgaben, die mit rund 74 000 Mark gleich 27,6 % des ordentlichen Haushalts ausmachen. Diese hohen Ausgaben sind nicht zuletzt auf die Umwandlung in eine Magistratsverwaltung zurückzuführen. Für den Wohnungsbau wurden 27 000 Mark eingeplant.

Das Gesamtvermögen der Gemeinde beträgt mit Beginn des Rechnungsjahrs 601 525 Mark, während die Schulden den Betrag von 293 438 Mark erreicht haben, wozu jährlich noch 22 000 Mark für den Schuldendienst kommen. Für den geplanten Schulhausneubau wurden wieder 17 000 Mark als Rücklagen eingesetzt.

Nach dem Bericht erinnerte der Vorsitzende des Haupt- und Finanzausschusses die Gemeindevertreter an ihre Pflicht, sich den Plan gründlich anzusehen. Weiter empfahl er, keine großen Änderungen vorzunehmen und nach der Offenlegung dem Haushaltsplan zuzustimmen. Den Ausführungen von Gemeindevertreter Willi Bitsch schloß sich auch Bürgermeister Albert Zimmer an. Ohne weitere Beratung erfolgte durch das Gemeindeparlament dann die einstimmige Annahme zur Offenlegung des Etatentwurfs.

Der nächste Punkt, in dem die Freiwillige Feuerwehr die Genehmigung zu einer Satzungsänderung wegen Angleichung des Geschäftsjahres an das Kalenderjahr haben wollte, wurde von dem gesamten Parlament ohne Debatte gebilligt.

Damit die Gemeindearbeiter künftig nicht mehr ihre eigenen Fahrräder und Werkzeuge benützen müssen, wurde der Anschaffung von Werkzeugen im Wert von etwa 400 Mark und von drei Fahrrädern zugestimmt.

Zum Schluß der Sitzung ging es um die anteilige Übernahme der Kosten für die Abwässerbeseitigung auf dem Grundstück von Georg Haller 8. in der Bahnhofstraße. Nachdem Gemeindevertreter Kurt Bitsch die Meinung des Bauausschusses erläutert hatte und die Schwierigkeiten bei der Abwässerbeseitigung auf diesem Grundstück bestätigte, stimmte die Gemeindevertretung dem Vorschlag des Gemeindevorstandes zu, der die Übernahme der Hälfte der entstehenden Kosten vorsieht.

Anzeigenannahme
für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Str. 3

V.D.K.
Ortsgruppe Egelsbach
Die Sprechstunden der Ortsgr. finden im Mai wie folgt im Bürgerhaus statt.
Am 8. 5. 61 u. 23. 5. 61 jeweils von 20 - 22 Uhr.
Der Vorstand

Milchziege
zu verkaufen.
Egelsbach
Karlsbader Straße 15

Tot aufgefunden

Ein 18jähriger kaufmännischer Lehrling aus Walldorf wurde in der Toilette eines Hotels in Bischofsheim tot aufgefunden. Ein Verbrechen scheidet nach Mitteilung der Kriminalinspektion Darmstadt aus. Es konnte bis jetzt nicht geklärt werden, ob Selbstmord oder ein natürlicher Tod vorliegt.

Für 60 000 Mark aus Brüssel

Fernsehen nun doch original

Das Entscheidungsspiel in der Vorschlußrunde des Europapokals zwischen dem Hamburger SV und dem FC Barcelona wird am heutigen Mittwoch (ab 16.55 Uhr) im Fernsehen der Eurovision übertragen. Die Verhandlungen mit dem belgischen Fußballverband wurden bei einer Gebühr von 5000 englischen Pfund abgeschlossen. Von diesen fast 60 000 DM erhalten der Europäische Fußballverband, der Belgische Fußballverband als Ausrichter, sowie die beiden beteiligten Vereine je 25 Prozent. Von den 70 000 Plätzen im Brüsseler Heysel-Stadion sind bis auf 5000 Stehplätze alle verkauft. Man rechnet mit einer Gesamteinnahme von rund 3,5 Millionen belgischer Franken, das sind 280 000 DM. Mehr als 350 Journalisten aus zwölf Ländern werden auf der Pressetribüne sitzen.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Johann Nikolaus Schneider

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die lieben Worte am Grabe und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hans Seng und Familie

Egelsbach, im April 1961
Bahnstraße 16

Morchen und Rex werden Freunde

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Roswitha Remy

Uff, hatte das Bimmelbähnchen hohe Stufen! Vorsichtig entstieg Ute ihrem Abteil, in der einen Hand eine Reisetasche, im anderen Arm ein zappelndes Etwas haltend, das sich auf dem kleinen Bahnsteig als kläffender Scotchterrier entpuppte. Ute straffte die Leine und blickte sich suchend um. Da kam sehr gemessenen Schrittes ein Junge mit einem großen Airedaleterrier angeschlendert und winkte mit dem Arm. Das mußte Klaus sein, der Sohn von Tante Ilse, die Mutters beste Freundin und noch dazu Utes Patentante war. Tante Ilse hatte Ute für ein paar Ferientage aufs Land eingeladen — und Ute hatte sogar ihren Liebling, das Mohrchen, mitbringen dürfen. Vorsichtshalber nahm Ute ihr Mohrchen jetzt bei der Begrüßung auf den Arm und betrachtete kritisch den großen, bärenartigen Hund des Jungen. „Rex tut nichts", meinte Klaus gleichmütig, „laß man dein Ungetüm auf die Erde! Ist das überhaupt ein Hund?"

Ute blies zornig den Atem durch ihre kleine Stupsnase: „Besserer Jagdhund als deiner!" entgegnete sie, indem sie so viel Verachtung in ihre Stimme legte wie nur möglich. Zur gleichen Zeit entschied sie, daß dieser sommersprossige, grauäugige Klaus ein Ekel sei. Klaus lächelte ungerührt und pfiff von sich hin, während sie auf den kleinen Bahnhofsplatz hinausschritten. Hier wartete ein kleiner Wagen mit einem Pony auf sie. Daß Klaus zu kutschieren verstand, mußte Ute zugeben, aber im übrigen verlief die Fahrt ziemlich einsilbig. Jeder hing seinen Gedanken nach, und die waren allerdings alles andere als freundlich. Klaus mochte kleine Hunde nicht. Er fand es blöd, daß Ute ihren Schoßhund überhaupt mitgebracht hatte. Diese verhätschelten, verzogenen und meistens überzüchteten Tiere! Rex hatte einen ersten Preis bei der Hundeschau bekommen und konnte sich weiß Gott sehen lassen. Ute wiederum hegte den Verdacht, daß Klaus extra mit Rex auf dem Bahnhof erschienen war, um Morchen zu erschrecken — pure Angabe! Ja, das war ein trauriger Ferienbeginn.

Am Nachmittag ging Klaus mit Rex in den Wald, ohne von Ute Notiz zu nehmen. Ute half Tante Ilse bei der Gartenarbeit oder faulenzte in der Hängematte, wobei ihr Morchen getreulich Gesellschaft leistete. So vergingen zwei Tage. Wenn Tante Ilse vorschlug, Klaus solle Ute den Waldsee zeigen, die Höhle oder die Hochsitze, dann mußte Klaus unbedingt sein Rad flicken, oder das Pony striegeln. Am dritten Tag aber waren Rex und Morchen plötzlich verschwunden.

„Kommen schon wieder!" erklärte Klaus ungerührt und begann die große Wiese mit der Maschine zu mähen. Indessen lief Ute voller Angst überall herum und suchte nach Morchen. Als zur Mittagsstunde immer noch nichts von den Hunden zu sehen war, wurde sogar Klaus unruhig. Ohne viel Worte zu machen begab er sich, die Trillerpfeife zwischen den Zähnen, in den Wald. Ute lief atemlos hinterdrein, und Klaus half ihr sogar über die Bachbrücke, die nur aus einem schwankenden Baumstamm bestand.

Zum soundsovielten Male blies Klaus jetzt in seine Trillerpfeife, und sie verharrten atemlos und lauschten. Und diesmal vernahmen sie in der Ferne das klägliche und steinerweichende Geheul eines Hundes. „Das ist Rex!" rief Klaus aufgeregt, und sie eilten im Sturmschritt in die Richtung, aus der das Jaulen zu ihnen drang.

Und dann, auf einer kleinen Lichtung sahen die Kinder ihre Hunde: Rex, in den höchsten Tönen jaulend neben dem stummen Morchen sitzend, das seine Pfote in einer Falle eingeklemmt hatte.

Während Klaus Morchen befreite, sagte er anerkennend zu Ute:

„Hast einen tapferen, kleinen Hund, das muß man sagen! Wein man nicht! Mein Vater ist nicht umsonst Doktor. Die Pfote kriegen wir wieder hin. Ist gar nicht so schlimm!"

„Und Rex ist ein guter Kamerad", erklärte Ute, „er hat für Morchen geheult und ihn nicht im Stich gelassen!"

Am nächsten Tag sah man Klaus und Ute mit Rex und einem etwas humpelnden Morchen in den Wald ziehen. Sie waren äußerst vergnügt, und ich glaube, sie haben noch eine wunderschöne Ferienzeit zusammen gehabt, die Kinder, — und die Hunde natürlich auch.

Ärger mit dem Sohn

Der Großvater trifft seinen Enkel Paul, der besonders fix mit dem Mund ist.

„Nun, Paul", fragt der Großvater, „wie geht es dir denn so?"

„Danke, gut Opa", antwortet Paul, „nur mit deinem Sohn habe ich öfters Ärger!"

Der vierzehnjährige Karsten versteht sich glänzend mit seinem Apfelschimmel. Gut verständigt er sich mit ihm durch Pfiffe. — Karsten hat einen guten „Pferdeverstand" mit auf die Welt gebracht. Das ist kein Wunder, denn sein Vater ist Reitlehrer und Karsten möchte das auch einmal werden.

Foto: Weskamp

Weltrekord im Gedankenlesen

Die englische Gesellschaft für psychologische Forschung gab bekannt, daß ein sechzehnjähriges Vetternpaar aus Nordwales den Weltrekord im Gedankenlesen und -übertragen aufgestellt hat. Glyn Jones erriet richtig die Reihenfolge von 25 Spielkarten, an die sein Cousin konzentriert gedacht hatte. Die Chancen, daß er sie allesamt richtig tippen würde, standen nur eins zu 623 Billionen. Das Experiment wurde von Dr. Soal ausgeführt, der seit drei Jahren mit den Jungen auf dem Gebiet der Gedankenübertragung zusammenarbeitet. Betrug war ausgeschlossen. Jeder der beiden Vettern saß in einem anderen Zimmer, neben ihm eine Aufsichtsperson. Während der eine seine Gedanken auf eine bestimmte Karte konzentrierte, griff der andere immer richtig nach der gedachten Karte. Leute, die nicht gedankenleserisch begabt sind, erraten im Durchschnitt bei diesem Test höchstens fünf Karten. Die beiden Jones-Jungen brachten es am Anfang auf 17 bis 18 und später auf 24 Karten.

Die eigenartigsten Leuchttürme der Welt

Seit dem Jahre 100 n. Chr. im Dienst

Von den zahlreichen Leuchttürmen, die mit ihren Scheinwerfern den Schiffen auf allen Weltmeeren den Weg weisen, hat jeder seine eigene Geschichte, die oftmals sehr romantisch und eigenartig ist. Zwei Leuchttürme sind ganz besonders merkwürdig. In La Coruña an der spanischen Küste erhebt sich der wohl älteste Leuchtturm der Welt. Wie aus Archivquellen und vermoderten Manuskripten hervorgeht, wurde er im Jahre 100 nach Chr. errichtet. Von diesem Zeitpunkt ab lösten sich die Leuchtturmwärter in ununterbrochener Folge ab; der gegenwärtige ist der 45. In rund 1860 Jahren 45 Leuchtturmwärter, das bedeutet, jeder Leuchtturmwärter versah durchschnittlich 41 Jahre seinen Dienst. Die Wach- und Kontrollbücher dieser Leuchtturmwärter sind teilweise erhalten und ihre Angaben lesen sich wie ein spannender Abenteuerroman. Auch die Taten von Seeräubern werden erwähnt.

Der zweite außergewöhnliche „Leuchtturm" ist gar kein richtiger Leuchtturm sondern ein Vulkan. Dieser Vulkan in der Nähe des Hafens von Acajutla in El Salvador tritt mit der Genauigkeit einer Uhr alle sieben Minuten in Tätigkeit und speit seine glühenden Lavamassen aus. Die Schiffe können sich so des Nachts an seinem Feuerschein und tagsüber an den ständig aufsteigenden Rauchwolken orientieren. Dieser Vulkan ist gewissermaßen ein lebender Leuchtturm, und zwar der einzige auf der Welt.

Der Sündenbock

Wissen Sie, woher dieses Wort kommt? Nun, wenn Sie bibelfest sind, erinnern Sie sich vermutlich an das 16. Kapitel im 3. Buch Mose, denn da steht schon von dem Bock geschrieben, der als Sündopfer dienen soll. Wir allerdings opfern keinen unschuldigen Widder mehr für die Missetaten, die auf unser Konto kommen, wohl aber suchen wir immer nach einem Sündenbock, um uns reinzuwaschen, wir schieben Fehlschläge, Mißstände und Enttäuschungen nur allzugern auf andere und wählen meist dabei den Weg des geringsten Widerstandes, geben Untergebenen, Unterlegenen, Wehrlosen und Minderheiten die Schuld — sowohl in unserem persönlichen Bereich als auch im großen Rahmen der menschlichen Gesellschaft. Die Neigung, sich selbst reinzuwaschen u. einen Sündenbock zu suchen ist so allgemein und so weit verbreitet, daß sich unsere Psychologen immer wieder mit dieser sozialpsychologischen Erscheinung befassen, die sich häufig nach dem Schema „Enttäuschungs-Reaktion" einstufen läßt.

Ändern aber können auch die Psychologen die Menschheit nicht, weder durch Begründungen noch durch gut gemeinte Ermahnung. Ändern können wir uns nur selbst, wenn wir den Mut haben, unsere Fehler einzusehen und selbst den Sündenbock zu spielen, der freimütig seinen Stolz zum Opfer bringt.

Mondphasen im Mai

Die erste Maiwoche steht im Zeichen des Vollmondes. Vom 7. Mai ab nimmt das Mondlicht ab. Mitte des Monats beginnt der Neumond, an Pfingsten haben wir zunehmendes Licht. Der Vollmond setzt in den letzten Tagen des Mai wieder ein.

Mehr Krankengeld für Arbeiter. Der Sozialpolitische Ausschuß des Bundestages hat die Beratungen über ein Gesetz abgeschlossen, nach dem die sogenannte Aussteuerung beseitigt und das Krankengeld von der siebten Woche an beträchtlich erhöht werden soll. Der Arbeiter muß bisher zum Krankengeld der ersten sechs Wochen soll so erhöht werden, daß der Arbeiter das volle Nettogehalt erhält. Gezahlt wird Krankengeld vom 1. Tag an bei Berufskrankheiten und bei Arbeitsunfall, in den übrigen Fällen von dem Tag an, der auf die Feststellung der Arbeitsunfähigkeit folgt. Es wird damit gerechnet, daß dieses Gesetz zum 1. August in Kraft treten kann.

Einer zuviel an Bord

Roman von Fred Andreas

Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

28 Fortsetzung

„Die Familie überhäuft mich mit Vorwürfen", hatte Moltmann an den Rechtsanwalt geschrieben, „das junge Mädchen in den Tod getrieben zu haben. Ich soll mich angeblich geweigert haben, sie zu heiraten und auf diese Weise ihre Ehre wiederherzustellen. Ich betone, daß zwischen mir und Fräulein Tostheven mit keinem Wort jemals vom Heiraten die Rede gewesen war, weder von ihrer noch von meiner Seite. Insbesondere drehte sich unsere letzte Unterredung um ganz andere Dinge, nämlich um Geld. Fräulein Tostheven erschien im Hotel ‚Savoy' bei mir und ersuchte mich, ihr dreihundert Mark zu geben, die sie sofort brauchte; doch wollte sie mir nicht sagen, wofür. Ich erklärte mich bereit, ihr den Betrag — oder sogar ein Mehrfaches davon — zu geben, vorausgesetzt daß sie mir einen vernünftigen Zweck nenne.

Nach wie vor weigerte sie sich standhaft, und ich sagte ihr schließlich, ich fände unter solchen Umständen ihr Ansinnen eigenartig. Darauf entfernte sich Fräulein Tostheven völlig ruhig, ohne etwa zu weinen oder den Eindruck zu erwecken, daß ihr Leben an dem Besitz dieser dreihundert Mark hänge. Vorwürfe irgendwelcher Art hat sie mir nicht gemacht, insbesondere ist das wiederhole ich, nicht vom Heiraten gesprochen worden. In der folgenden Nacht vergiftete sie sich und soll in ihrem Abschiedsbrief mich als den Schuldigen hingestellt haben..."

Weiter hatte der Kapitän erwähnt, daß die Familie von Grete Tostheyens dringender Geldverlegenheit offenbar nichts gewußt habe und daß er, Moltmann, sich vorläufig gescheut habe, davon anzufangen. Er habe aber jetzt das Gefühl, daß das Mädchen ihn nur vorgeschoben habe, um ein Motiv geheimzuhalten, das sie selber belaste, und er wende sich daher an ihren Chef, den Rechtsanwalt, mit der Frage, ob vielleicht im Büro etwas vorgefallen sei, was Fräulein Tostheyens Verhalten erkläre...

Der Rechtsanwalt hatte das bestätigt: Grete Tostheyen hatte dreihundert Mark aus einer ihr anvertrauten Kasse unterschlagen und in einem Brief, der am Morgen nach ihrem Tode eintraf, den Chef gebeten, das Geld zu verschmerzen und ihre Eltern nichts von ihrer Verfehlung wissen zu lassen.

Das war nun freilich ein bißchen anders, als Sparkuhl es dargestellt hatte. Die Frage war nur, ob der Mann bewußt log, um Moltmann zu verleumden, oder ob er wirklich quten Glaubens war.

Burgundt legte die Briefe wieder in die Aktentasche zurück. „Ach ...", sagte er, eine heftige Zerstreutheit markierend, „als falle ihm erst jetzt wieder Sparkuhls Anwesenheit ein, „wovon sprachen wir doch? Ach ja, Ihre Nichte ... sie hatte sich Moltmanns wegen vergiftet. Natürlich forderten Sie Rechenschaft von ihm?"

„Und wie!"

„Und was sagte er dazu?"

„Nichts natürlich. Was hätte er auch sagen sollen?"

„Er rechtfertigte sich nicht? Er versuchte nicht, Ihnen eine Darstellung zu geben ... eine, die ihn entlastete?"

„Natürlich nicht." Sparkuhl grinste überlegen. „Hier gab es ja keine Ausflucht für ihn, keinen Dreh. Wir hatten es schwarz auf weiß von meiner Nichte, daß er sich geweigert hatte."

„Sie zu heiraten?" fragte der Staatsanwalt scharf.

„Heiraten oder Ehe oder Verlobung oder wie immer Sie es nennen wollen. Er hat sich einfach geweigert, und meine Nichte hat sich seinetwegen vergiftet und also hatte er sie auf dem Gewissen. Na, ich habe damals deutsch mit ihm geredet, Herr Staatsanwalt, das dürfen Sie mir glauben."

Was Sparkuhl unter „deutsch reden" verstand, schien Drohung zu heißen. In seinem Eifer vergaß der Ingenieur ganz die Rücksicht auf sich selber, und Dr. Burgundt erfuhr mit wachsender Verwunderung, daß Sparkuhl den Kapitän mindestens ebenso kräftig bedroht hatte, damals, wie Rohlfs es auf der letzten Reise getan hatte.

„Sehen Sie mich doch einmal an, Herr Sparkuhl", befahl Burgundt laut. „Kennen Sie Fräulein Hegert, die Braut von Herrn Rohlfs?"

Sparkuhl wandte ihm langsam und wackelnd seinen ausgemergelten Kopf zu und sah ihn mit einem lauernden Grinsen ins Gesicht. „Nein", entgegnete er ruhig, „ich habe sie nie gesehen. Aber Rohlfs erzählte mir manchmal von ihr."

„Sie wußten, daß Rohlfs eifersüchtig auf den Kapitän war?"

„Nein. Ich wußte nur, daß er was gegen den Kapitän hatte ... aber sicher war seine Abneigung gegen den Kerl nicht halb so stark wie meine."

„Sie wissen, daß ein Verdacht gegen Rohlfs besteht?"

Sparkuhl kicherte tonlos in sich hinein. „Dieser lächerliche Verdacht! Und ausgerechnet gegen Rohlfs! Als ob Rohlfs so was fertigbrächte! Übrigens warne ich Sie: Rohlfs ist mein allerbester Freund. Für den gehe ich durchs Feuer. Wenn Sie ihn noch lange verdächtigen, Herr Staatsanwalt, dann riskieren Sie, daß ich Ihnen ein Geständnis liefere. Schließlich hatte ich ebensoviel Gelegenheit, Moltmann umzubringen, wie jeder andere, nicht wahr? — Und was liegt schon an mir? Mit meinem verfluchten Tropenfieber und Magenkrebs — wie? Was meinen Sie zu einem kleinen Geständnis, Herr Staatsanwalt? Es würde Ihnen vielleicht schwerfallen, mir das Gegenteil zu beweisen. Na?"

„Nur zu!" sagte Burgundt bekümmen. „Geständnisse nehme ich immer gern entgegen. Also los: Haben Sie Herrn von Moltmann umgebracht?"

„Ich sage Ihnen ja nicht, daß ich es getan habe, ich meine ja nur, ich hätte ebensogut Grund gehabt, es zu tun als Rohlfs. Von Rechts wegen müßten Sie mich mindestens so stark in Verdacht haben wie ihn."

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich Sie nicht in Verdacht habe?"

„Um so besser!"

„Frech wird er auch noch, dachte der Staatsanwalt erstaunt. Was wollte dieser Sparkuhl eigentlich? Wenn man ihn beim Wort nahm, war es ausreichend, ihn zu verhaften.

„Ich weiß von Herrn Mehlborn", sagte der Staatsanwalt nach einer Weile, „daß Sie in der kritischen Nacht Ihre Wache angetreten und sich nachher an der Suche nach Moltmann beteiligt haben. Pflegte der Kapitän manchmal zu Ihnen in den Maschinenraum zu kommen?"

Sparkuhl hörte sich mit nachsichtigem Grinsen diese Lalenfrage an und beleerte dann den Staatsanwalt, daß ein Schiffsingenieur nicht im Maschinenraum Dienst tue, sondern im Ingenieurraum, der auf Deck liege und mit dem Maschinenraum durch technische Kontrolleinrichtungen verbunden sei. Aber damit in den Ingenieurraum habe sich Moltmann nie gewagt.

„Ließen Sie ihn aus eigenem Antrieb suchen?" fragte Dr. Burgundt, „oder auf ein dienstliches Ersuchen von Rohlfs?"

Hierauf wünschte Sparkuhl nicht zu antworten, und als ihm der Staatsanwalt keine Ruhe ließ, rückte er endlich mit einer sehr bemerkenswerten Tatsache heraus: er hatte in der kritischen Nacht gar nicht die Zwölf-Uhr-Wache gehabt. Herr Mehlhorn hatte sich geirrt oder war absichtlich falsch unterrichtet gewesen. Wachhabender Maschinist war der Zweite gewesen ein gewisser Berling, und er hatte allerdings den Kapitän ohne besonderen Auftrag von Rohlfs suchen lassen, freiwillig, sobald er von Moltmanns Verschwinden gehört hatte.

Fortsetzung folgt.

100 Jahre Chorgesang in Egelsbach

Als einmalig dastehendes kulturelles Erlebnis darf das Jubiläumskonzert zum 100-jährigen Bestehen der „Sängervereinigung 1861" am Samstag im Egelsheim-Saalbau gebucht werden. Mit ihm wurde ein Reigen von Veranstaltungen eröffnet, die aus Anlaß des Jubiläums in diesem Frühjahr und Sommer Egelsbach ein besonders Gepräge geben. Groß war das Aufgebot der Musizierenden. Außer den drei Chorgruppen des Jubelvereins, dem Orchester der Städtischen Akademie für Tonkunst aus Darmstadt und der Altistin Rochangiz Yachmi, wirkten die Pianisten Norbert Matzka und Horst Welter und die Dirigenten Georg Valentin Breidert und Hans-Klaus Jungheinrich mit. Geboten wurden Werke von Mozart, Haydn, Schubert, Schumann, Brahms und Beethoven. Das Programm war in Form eines Textbuches gedruckt, so daß der Musikfreund sich schon vorbereiten und festlich einstimmen konnte.

Auftakt war die Mozart-Ouvertüre zur Krönungsoper „Titus", ein Werk, dessen Ouvertüre eigentlich nur noch bekannt ist, Mozarts letzte Opera seria, im letzten halben Jahr seines Lebens geschrieben. Die Ouvertüre wurde frisch und flott trotz einiger Mängel in den ersten Takten — die nebeneinanderstehenden Läufe der Streicher und Bläser waren rhythmisch nicht ganz genau — musiziert. Hans-Klaus Jungheinrich, ein junger Musikstudent, dirigierte auswendig, präzis und exakt.

In dem ersten Satz der C-Dur-Symphonie von Beethoven, der im zweiten Teil vom Orchester gespielt wurde, hatte er nach der tempigerecht gespielten kurzen langsamen Einleitung das rhythmisch scharf ausgeprägte Thema des Allegro con brio schön und präzis herausgearbeitet und neben dem Seitenthema, des Wechselspiels zwischen Flöte und Oboe, diesen Satz zum vollen Klingen gebracht.

Der gemischte Chor brachte drei Chor-Orchester-Werke: Zunächst den Chor „Komm, holder Lenz" aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten" von Haydn. Es war eine Wiedergabe voll Frische bei schwungvollem Sechsachteltakt und in dem beredeten Wechselgesang zwischen Frauen- und Männerstimmen.

Dann folgte Beethovens „Ehre Gottes in der Natur" („Die Himmel rühmen . . ."). Die Wiedergabe erfolgte in einer Bearbeitung von Gustav Schaper. Eine Bearbeitung führt von vornherein immer schon ein Fragezeichen. Und hier war diese Fragwürdigkeit stark zu spüren. Schon das instrumentale Vorspiel war ein sehr gefühlvolles Schwelgen. Im Chorsatz selbst wurden von dem Bearbeiter rhythmische und dynamische Veränderungen vorgenommen, die beides nicht das ausdrücken konnten, was Beethoven eigentlich mit dieser Komposition sagen wollte: Gottes Lob in machtvollen Akkorden und Harmonien.

Der Frauenchor sang das „Ständchen", Altsolo für vierstimmigen Frauenchor und Klavier. Erfreulich war es, die junge Solistin Rochangiz Yachmi, innerhalb weniger Tage zum zweitenmal zu hören. Wohklingend, schön dunkel gefärbt ist die Stimme, gut klingend in den tiefen und sehr fein in den hohen Lagen. Rochangiz Yachmi, die noch in der Ausbildung steht und der Opernschule der Hochschule für Musik in Frankfurt angehört, hat Zukunft! Der Solostimme anpassend sang der Frauenchor, gut ausgeglichen in allen Stimmen, dieses so innig echohaft angelegte Werk. Sicherer und anpassender Begleiter am Klavier: Kapellmeister Horst Welter.

Er begleitete auch die Altistin bei den drei Schumann-Liedern „Widmung", „Mondnacht" und „Volksliedchen". In einer echt romantischen Empfindung erklangen diese schlichten Weisen, besonders eindrucksvoll war die „Mondnacht". Naturstimmung und persönliches Erleben wurden hier klar herausgearbeitet. Besonders anerkennenswert das Hineinleben in diese Klangwelt, obwohl Muttersprache und Mutterlaut ein so ganz anderer war. Starker Beifall galt der Altistin und ihrem musikalischen Betreuer Horst Welter.

Noch einmal konnte sich Rochangiz Yachmi dann mit dem Männerchor zu der „Rhapsodie" für Alt, Männerchor und Orchester zusammenfinden. Es war eine schwere, aber auch dankbare Aufgabe, die man sich gestellt hatte. Das Werk ist ein Fragment nach Goethes „Harzreise im Winter", ein Naturgemälde winterlicher Landschaft, drückend und voll lastender Nebel über Mensch und Natur. Die erste Strophe gehört vorwiegend dem Orchester, con sordino spielende Geigen, schwere Schritte der Baßinstrumente, kurze, grelle Einwürfe der Bratschen kennzeichnen die Stimmung. Während diese Strophe in der Solostimme mehr rezitierend ist, wirkt sie in der zweiten Strophe gleich einem Arioso. Leidenschaftlich hier die Klage „Ach, wer heilet die Schmerzen . . ." Tröstend und versöhnend folgt der dritte Vers, gleichsam einem Gebet, wo der Alt über dem Chorklang schwebt. Es gab bei diesem schwierigen Werk einige geringe Schwankungen im Chor, namentlich bei den Einsätzen nach instrumentalen Zwischenspielen. Doch Chorleiter Breidert hatte seine Sänger gleich wieder in der Hand. Bei dem Schwierigkeitsgrad war diese Wiedergabe eine anerkennenswerte Leistung des Chores. Die Altistin sang sicher und mit großer Hingabe ihren Part.

Chor, Orchester und das Klavier als Soloinstrument vereinigten sich zum machtvollen Schluß in Beethovens „Chorfantasie". Es ist durch seine Klanggegensätzlichkeit ein sehr abwechslungsreiches Werk. Den Anfang macht das Klavier, dann erklingt zum erstenmal aus den Bässen ansteigend das Thema; ein unverkennbarer Anklang an die Freudenmelodie der Neunten Sinfonie. Ein besonderes Lob hier den beiden Oboisten bei der Variierung des Themas! Im letzten Teil kommen dann die Chorstimmen dazu. Die erste Strophe erklingt von den Frauenstimmen mit dem Klavier. Im zweiten Vers gesellen sich zu den Männerstimmen und dem Klavier die Streicher, und in der dritte Vers erklingt mit allen Instrumenten und dem vollen Chorklang. Höchste Steigerung war in der letzten Zeile der Schillerschen Dichtung zu spüren: „Wenn sich Lieb und Kraft vermählen, lohnt dem Menschen Göttergunst."

Minutenlanger Beifall galt allen Mitwirkenden und erbat sich ein Da capo des letzten Teils der „Chorfantasie". Meisterpianist Norbert Matzka (Langen) war, wie immer, wenn er am Instrument sitzt, ein ausdrucksvoller Spieler seines Parts. Schwungvoll und freudig bewegt der Chor. Lediglich im Orchester hätte man bei den Chorbegleitungen ein wenig mehr Präzision wünschen können. Georg Valentin Breidert, dem 66jährigen Dirigenten des Chores, der jetzt 40 Jahre vor diesem Klangkörper steht, muß für seine Leistungen ein besonderes Lob gezollt werden. Ist es doch für einen Chordirigenten nicht so einfach, Chor-Orchesterwerke zu dirigieren. Er wurde aber allen Anforderungen gerecht. Besonders schwierig vom dirigiertechnischen Standpunkt aus war die „Harzreise". Aber auch hier wurden alle Klippen überwunden.

Es war ein würdiger Auftakt für die festlichen Tage aus Anlaß des hundertjährigen Chorgesangs in Egelsbach.

Unter den Besuchern sah man Landrat Heil und Bürgermeister Wannemacher mit ihren Gattinnen und viele Vertreter auswärtiger befreundeter Chorvereinigungen.

Junge Künstler musizierten

Am Mittwochabend waren Studierende an der Opernschule der Staatlichen Hochschule Frankfurt, die von dem früheren Generalmusikdirektor der Städtischen Bühnen, Prof. Bruno Vondenhoff, geleitet wird, bei der Volkshochschule und dem Kulturellen Dienst der Nassauischen Heimstätte in der Langener Turnhalle zu Gast. Junge Menschen, die einmal auf der Bühne stehen werden, waren die Gestalter dieses kulturellen Abends, erfüllt von ihrem Tun im Bereich des Schönen.

Alle Sängerinnen und Sänger des Opernkonzertes konnten mit schönen Stimmen aufwarten. Es wurde frisch musiziert und dadurch sofort der rechte Kontakt zum Publikum geschaffen. Anpassungsfähige Begleiter am Flügel waren Georg Uhlig und Horst Welter. Eine Einzelwertung aller Mitwirkenden würde zu weit führen. Die Gesamtleistung war ausgezeichnet und man spürte die sichere Hand des Mannes, der die jungen Menschen mit all dem vertraut macht, was ihr Beruf einst von ihnen fordern wird.

Zwei Leistungen allerdings verdienen es, besonders hervorgehoben zu werden: Zunächst die Arie „Lodernde Flammen" aus Verdis „Troubadour", die die junge persische Altistin Rohangiz Yachmi, die man am Samstag auch in Egelsbach hören konnte, sang, und die zweite besondere Leistung war das Quartett aus „Rigoletto", „Als Tänzerin erschienst du mir", von Gisela Schäfer, Erika Wahler, Herbert Stracke und Alexander Lagger gesungen.

Aus den „Lustigen Weibern" von Nicolai sang die Sopranistin Gisela Schäfer „Nun eilt herbei . . .". Das Lied des Falstaff „Als Büblein klein" brachte dann der Bassist Sigmar Schmidt. Wolfgang Amadeus Mozart war zuerst mit der Arie der Zerline aus „Don Giovanni", „Schmäle, tobe, lieber Junge" von Renate Moder gesungen, vertreten. Die Arie des „Figaro", „Alles ist richtig" (Alexander Lagger) und das Duett aus der gleichnamigen Oper, „So lang hab ich geschmachtet", sangen Gisela Roeder und Kurt Brünler. Abschluß der Mozart-Werke war das Papageno-Papagena-Duett aus der „Zauberflöte", das Renate Moder und Kurt Brünler sangen. Aus Webers „Freischütz" sang Gisela Roeder die bekannte Ännchen-Arie. Beschluß des ersten Teils war das Duett der Marie und des Hans aus der „Verkauften Braut" von Smetana, von Helga Rink und Edmund Kuhn gestaltet.

Auftakt des zweiten Teils war eine „Fidelio"-Arie von Gisela Roeder, und das Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser" von Kurt Brünler gesungen. Dann kamen Werke aus dem Opernschaffen der italienischen Meister zu Gehör. Aus „Don Carlos" und „Rigoletto" von Verdi sangen Erika Wahler und Herbert Stracke. Von Leoncavallo erklang aus seinem „Bajazzo" die Arie „Wie flammt sein Auge", von der dramatischen Sopranistin Helga Rink gesungen. Im italienischen Originaltext brachte Edmund Kuhn Puccinis Arie des Kalaf „Keiner schlafe" zu Gehör.

Starker Beifall war der herzliche Dank der zahlreichen Besucher dieses Abends.

Rück- und Ausblick der Ski-Gilde

Zur Jahreshauptversammlung der Ski-Gilde Langen begrüßte der 1. Vorsitzende, Philipp Wiederhold, im Deutschen Haus die Anwesenden und gab den Geschäftsbericht, der eine rege Tätigkeit der Ski-Gilde aufzeigte, die schöne Erfolge für die Langener Skigilde brachte. Dies ging besonders aus dem Sportbericht über die Leistungen der aktiven Sportler hervor, der von Sportwart Otto Kleinert vorgetragen wurde. Der Jugendleiter der Skigilde, Rolf Schulze, der zugleich Jugendleiter im Bezirk I des Hessischen Skiverbandes ist, sprach über „Spitzensport und Schule", wobei er die Bedeutung einer gediegenen Breitenarbeit hervorhob. Auch der Bericht des Tourenwartes Karl Klepper beleuchtete die ungewöhnlich große Aktivität der Langener Ski-Gilde. Über gesunde Finanzverhältnisse konnte Kassenführer Otto Keim berichten.

Nach der Entlastung des Vorstandes schritt man dann zu dessen Neuwahl, die unter der erfahrenen Leitung des SSG-Vorsitzenden Fritz Hunkel stattfand.

Aus ihr gingen hervor: 1. Vorsitzender Philipp Wiederhold, 2. Vorsitzender Horst Loew, Schriftführer Dieter Kasper, Kassierer Otto Keim, Sportwart Otto Kleinert, Tourenwart Karl Klepper, Jugendwart Rolf Schulze, Vertreter der Jugend im Vorstand Gerhard Schickedanz, Betreuerin der Frauen Erni Weiß, Lehrwart Heinz Spengler und die beiden Beisitzer Xaverl Hochholzer und Gerold Thiele.

Eine Aussprache über die Gestaltung des großen Ski-Gaudis, das am 6. Mai in der Turnhalle stattfinden soll, schloß sich der Wahl an.

Am Himmelfahrtstag soll es nun zum Sportfest der Ski-Gemeinschaft Höchst gehen.

Zu Pfingsten (wenn die Witterungsverhältnisse das noch erlauben) ist eine Fahrt zum Skilauf in die Silvretta geplant.

Als Mittel zur Aufrechterhaltung der Kondition während der Sommermonate soll auch die Teilnahme am Wasserskisport auf dem Main bei der Skigemeinschaft Höchst dienen, ebenso wie regelmäßige Ski-Gymnastik, Waldläufe, Kegeln und die Durchführung sogenannter Orientierungsläufe. Damit hofft man einen guten Übergang zur neuen Saison zu finden, die mit einem Lehrgang im Madlenerhaus in der Silvretta zu Weihnachten beginnen soll, dessen Leitung ein bekannter österreichischer Skilehrer für Rennläufer übernommen hat.

Auch wird mit einer regen Teilnahme am Verbandstag des Hessischen Skiverbandes (27. Mai in Hanau) und an den Lehrgängen des Roten Kreuzes über 1. Hilfe gerechnet.

Rechtsecke:

Überstunden und Urlaubsgeld

Urlaubsentgelt soll Leben im gewohnten Zuschnitt ermöglichen

Der Urlaubsanspruch ist ein Anspruch, gerichtet auf Freistellung von der Arbeit unter Fortzahlung des Entgelts, das bei der Arbeit erzielt wäre. Das Urlaubsgeld soll den beurlaubten Arbeitnehmer in die Lage versetzen, auch während der Freistellung von der Arbeit sein Leben in dem gewohnten Zuschnitt zu führen. Er soll so gestellt werden, wie er stände, wenn er nicht auf Urlaub gegangen wäre und seine Arbeit in dem Umfange, wie er sie vor und nach dem Urlaub verrichtete, auch während der Urlaubszeit geleistet hätte.

Hat deshalb ein Arbeitnehmer - heißt es in einer Grundsatzentscheidung des Bundesarbeitsgerichts - regelmäßig vor dem Urlaub in bestimmtem Umfange Überstunden über die im Betrieb allgemein übliche Arbeitszeit geleistet, und hat er solche Überstunden im gleichen Umfange nach dem Urlaub ebenfalls geleistet, so sind auch diese regelmäßig abgeleisteten Überstunden bei der Berechnung des Urlaubsgeldes in Ansatz zu bringen. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 28. 10. 1960 - 1 AZR 200/59)

Kurz und amüsant

Bei einem Wettbewerb . . .

... um den besten Cocktail, der von einem Amateur gemixt wurde und in New Jersey stattfand, gewann Clark Sherman den goldenen Becher. Später stellte es sich heraus, daß Clark Vorsitzender des „Vereins der Alkoholgegner" in dem fünfzig Kilometer entfernten New York ist.

In Sydney . . .

... gab der 93jährige Eric Powers zu, daß er seine Frau (68) geschlagen und an den Haaren durch die Wohnung gezogen hatte, „aber", so erklärte er, „ich müßte irgend etwas tun, um zu beweisen, daß ich ein Mann und kein Waschlappen bin!"

Ein bekannter Filmstar . . .

... zog sich eine Bandscheibenverletzung zu. In einem New Yorker Restaurant blickte sich die Künstlerin zu hastig, um ihre Zahnprothese vom Boden aufzuhehen, die ihr beim plötzlichen Niesen aus dem Mund geglitten war.

Amtliche Bekanntmachungen

Für die am 6. Juni 1961 stattfindende **Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung** wurde **Stadtinspektor Friedrich als Zählungsleiter** eingesetzt. Die Anschrift des Zählungsleiters und der Zählungsdienststelle ist:

Magistrat der Stadt Langen
— Zählungsdienststelle —
Rathaus, Zimmer 13

Langen, den 28. April 1961

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

MILLIONEN
zahlen, Millionen
erhalten KREDIT
durch SPARGIRO

Bargeldlose Zahlung
an jedermann -
Überweisung, Dauerauftrag, Scheck, Wechsel -
Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen -
Betriebskredite, Wechseldiskontkredite, Kleinkredite
für Private -
Erledigung aller sonstigen Geldgeschäfte -
An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen, Reisezahlungsmitteln - Außenhandelsgeschäfte.
Spargiro - das Konto des modernen Menschen

DIE HESSISCHEN SPARKASSEN

LZ Sport-NACHRICHTEN

Trauerspiel des Clubs in Groß-Gerau

Obwohl der 1. FC Langen bei dem Tabelleldritten der Darmstädter A-Klasse, Gruppe West, Groß-Gerau, bis auf Mittelläufer Weger und den Halbrechten Schmirmund in der derzeit stärksten Besetzung antrat, verlor er nicht unverdient 0:2. Damit haben die Pessimisten recht behalten, die von vornherein eine Niederlage prophezeit hatten, weil die Langener Elf in den letzten Jahren in Freundschaftsspielen fast ohne Ausnahme immer schlecht abschnitt. Auch diesmal wieder glaubten die Gäste aus der Landesliga anscheinend, den Gegner einfach aus dem Stand ausspielen und mit dem Ball am Fuß gemächlich bis ins Tor laufen zu können. Das Ergebnis war eine Blamage, für die es im Grunde genommen keine Entschuldigung gibt, denn mit dem schlecht gemähten Rasen mußten die Groß-Gerauer Spieler ebenso fertigwerden wie die Langener. Es wäre auch falsch, zu behaupten, daß die Gastgeber zwar spielerisch unterlegen gewesen wären und ihren Erfolg lediglich ihrem enormen Ehrgeiz zu verdanken gehabt hätten. Sie zeigten ohne Zweifel wie erwartet den energischen Einsatz, aber andererseits auch sehr gute Kombination und wesentlich entschlossenere Schüsse als der mehr als harmlose Angriff des Clubs, bei dem die Innenstürmer völlig ausfielen. In der Abwehr vermochte Schwarze Mittelläufer Weger nicht zu ersetzen und seinen Nebenleuten mißlang nach gutem Anfang später auch so manches.

Die zwei besten Flanken, die in der ersten halben Stunde zu zwei Toren hätten führen können, kamen von Mikulas. Das erste Mal erhielt Lotz den Ball unmittelbar neben dem Torpfosten stehend und gab ihn weit zurück, und dann landete er bei dem völlig ungedeckten Berger, der diese faustdicke Chance im Strafraum buchstäblich verstolperte. In der 30. Minute mußte dann Max bei einem hohen Schuß des gegnerischen Mittelstürmers nachgreifen, und es sah beinahe so aus, als hätte der Ball die Linie bereits überschritten gehabt. Beim 1:0 in der 40. Minute demonstrierte dann der Halblinke von Groß-Gerau, wie man eine Chance konsequent ausnutzt, indem er eine Flanke von rechts unhaltbar einlenkte.

Auch nach der Pause kam durch den Platztausch von Lotz und Berger kaum mehr Schwung in die Aktionen des Langener Angriffs. Es wurde weiterhin viel zu engmaschig und durchsichtig kombiniert und zu wenig geschossen. Außerdem ließ der Spielaufbau sehr zu wünschen übrig. Es schien somit nur eine Frage der Zeit zu sein, wann die Gastgeber ihren Sieg durch einen weiteren Treffer endgültig sicherstellen würden. Zweimal sprang das Leder zwar von der Latte gerade noch über das Tor, doch zwei Minuten vor Schluß war es dann soweit: Im Anschluß an eine Ecke von rechts schlug der Ball zum zweiten Male im Langener Netz ein.

Im Vorspiel kam die Reserve des Clubs mit nur zehn Mann zu einem 3:1(2:0)-Sieg.

Die zweite Hälfte entschied für Egelsbach

TV Dreieichenhain — SG Egelsbach 1:4 (1:1)

Im zweiten Freundschaftstreffen nach der Verbandsrunde zeigten die Egelsbacher schon bessere Leistungen und kamen auch zu einem in dieser Höhe verdienten Sieg gegen ihre Dreieichenhainer Gastgeber. Allerdings dauerte es eine ganze Halbzeit, ehe das Egelsbacher Spiel lief. Bis zur Pause jedoch hatte die Egelsbacher Abwehr ihre liebe Not, um den quicklebendigen Sturm der Hainer zu bremsen. Besonders H. Rühl wurde mit seinem Widersacher, dem Halblinken Burk, selten fertig. Dies wurde erst nach Seitenwechsel besser, als er mit R. Leonhardt den Platz tauschte und Rechtsaußen spielte. Schon vom Anstoß weg hatte Burk eine Möglichkeit, die er aber überhastet vergab. Später hatte er Pech, als sein Kopfball nur die Latte traf. Bei Egelsbach war es Rüster, der größte Gefahr ausstrahlte, einmal vorbeizielte und zum zweiten bei Torhüter Weckesser Endstation war. Eine Führung der Platzherren schien sich in der 35. Minute anzubahnen, als Mittelstürmer Schupp gerade noch den Ball vor Köhler verpaßte. Eine Minute später war es dann Burk, der aus halblinker Position entschlossen einschoß. Augenblicke später hatte Niebert das 2:0 auf dem Fuß, schoß jedoch knapp vorbei. Nach Zuspiel von Bernhardt gelang Knöß II kurz vor der Pause noch der Ausgleich.

Bei Wiederbeginn waren es die Egelsbacher, die nun das Feld beherrschten. Wieder war es Knöß II, der geschickt den Ball ins Netz lenkte. Von diesem Zeitpunkt an dominierten die Egelsbacher. Die Abwehr stand sicher, und kaum ein Dreieichenhainer Angriff kam noch gefährlich in Tornähe. Lediglich Burk, der wieselflinke Halblinke, schoß noch einmal an die Latte.

Beim 1:3 hatte dann Rüster mehr Glück und überlistete den Gastgeberschlußmann aus kurzer Entfernung. 2 Minuten später stellte dann Bernhardt mit Kopfball den Endstand her. Eine hohe Flanke von Leonhardt sprang an die Latte, und ehe es der verdutzte Schlußmann begriff, war Bernhardt zur Stelle und drückte ein.

Für die Egelsbacher dürfte dies Spiel die Erkenntnis gebracht haben, daß man auch in der A-Klasse einen guten Fußball vor allem in kämpferischer Hinsicht zu spielen versteht, und daß man auch hier kein Treffen ohne Einsatz und Schnelligkeit gewonnen werden kann.

Die Reservemannschaft der Egelsbacher konnte ihr Spiel mit 1:3 ebenfalls siegreich gestalten.

Egelsbacher Jugendfußball

Nach dreimaligem Anlauf gelungen

Am vergangenen Samstagnachmittag trafen zum dritten Male innerhalb weniger Wochen die C-Jugendmannschaften der SG Arheilgen und SG Egelsbach im Spiel um die Gruppenmeisterschaft aufeinander. Mit dem knappsten aller Ergebnisse gewannen die Egelsbacher Buben in Eberstadt. Nachdem die beiden vorhergegangenen Spiele eine spielerische Überlegenheit der Schwarz-Weißen brachten, versagten diesesmal die Nerven der Jungens, und die primitivsten Dinge gingen daneben. Besonders die 1. Halbzeit sah eine sichere Überlegenheit der Arheilger. Nur der Besonnenheit des Egelsbacher Torwartes war es zu danken, daß den Jungens aus der Darmstädter Vorstadt kein Treffer gelang.

Nach der Pause kamen die Egelsbacher etwas besser ins Spiel. Besonders die rechte Sturmseite wußte sich immer wieder gut in Szene zu setzen. Bei einem Drehball sprang dem Arheilger Torwart das Leder aus den Händen und der Egelsbacher Mittelstürmer konnte zum alles entscheidenden Tor einsenden. Nun wollten die Buben aus Arheilgen unter allen Umständen noch ein Unentschieden erzielen. Immer wieder stand der Egelsbacher Torwart im Brennpunkt der Ereignisse, doch gelang es ihm, mit viel Glück und Können, sein Tor sauber zu halten. Beim Schlußpfiff lagen sich 11 glückliche Egelsbacher Buben in den Armen. Ein Lob beider Mannschaften für die faire Spielweise.

Am kommenden Samstag geht es gleich mit zwei Mannschaften um die Kreismeisterschaft. Auf dem Sportplatz am Dornheimer Weg der SG Grün-Weiß Darmstadt spielt die DI gegen die SKG Roßdorf, die am vergangenen Samstag in Eberstadt den Mitbewerber SKG Hähnlein mit 4:1 Toren schlug.

Die C-Jugend trifft auf die SKG Hähnlein, die dem SC Griesheim 3:0 unterlag.

Spielbeginn: 15.00 Uhr und 17.00 Uhr. Es ist beabsichtigt, einen Autobus zu mieten. Fahrpreis DM 1,—. Abfahrt 14.15 Uhr ab Vereinslokal Theis.

Die A- und B-Jugend fahren zum fälligen Rückspiel zur SG Wiking Offenbach. Die Abfahrtszeit wird in der Spielersitzung bekanntgegeben.

Offenthal erkämpfte den Klassenerhalt

In einem bis zum Schluß spannenden Entscheidungsspiel sicherte sich Offenthal in Darmstadt gegen Gustavsburg endgültig die weitere Zugehörigkeit zur A-Klasse.

Das von Schiedsrichter Stang geleitete, und von etwa 500 Zuschauern besuchte Spiel begann für die Offenthaler recht verheißungsvoll. Durch schnelles und gutes Abspielen im Sturm konnten sie bereits in der 2. Minute durch Jakob Schiee den Führungstreffer anbringen. In der 10. Minute hieß es sogar 2:0, als Hubert Zeiske unhaltbar einschoß. Jetzt wachten aber auch die Gustavsburger auf und kamen fast vom Antritt weg zum Anschlußtreffer durch ihren Halbrechten. Im Feldspiel waren sie nun leicht überlegen und schafften in der 22. Minute den Ausgleich. Wenige Minuten vor dem Halbzeitpfiff ging Georg Schäfer im Alleingang durch und ließ dem Gustavsburger Torhüter keine Chance zum Eingreifen.

Nach der Pause ließ das Tempo merklich nach, denn die stramme 1. Halbzeit hatte an den Kräften aller Akteure gezehrt. Bereits in der 53. Minute markierte Zeiske das 4:2 und damit den Endstand. Alle Anstrengungen der Gustavsburger, die noch einige große Tormöglichkeiten hatten, führten zu keinem Erfolg. Somit hatte sich die Mannschaft der SSG Offenthal, die seit 7 Spielsonntagen ungeschlagen ist, durch ihren unermüdlichen Einsatz noch im letzten Moment den Klassenerhalt gesichert. Gustavsburg muß zusammen mit Raunheim den Weg in die B-Klasse gehen.

In der „fair-play"-Tabelle für 1. und 2. Mannschaften rangiert Offenthal in der A-Klasse Darmstadt Gruppe West an dritter Stelle. Wünschen wir der Mannschaft für die kommende Spielzeit auf ihrem neuen Sportplatz viel Erfolg.

1 MILLION DM
Höchstgewinn entspr. d. Spielplan
29. SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

ELKE UND BÄRBEL BEI FROHER ERHOLUNG

Schwaches Spiel der SSG Langen

TG Bessungen trotzdem knapp unterlegen

Im einzigen Samstagsspiel der Bezirksklasse West schlug die SSG Langen die TG Bessungen mit 13:12 Toren. Schon vom Anpfiff weg wollten es die Bessunger genau wissen, denn eine erneute Niederlage würde sie hoffnungslos zurückfallen lassen. Es gelang ihnen, den ersten Angriff der Langener abzufangen und im Gegenzug durch Schäfer mit 1:0 in Führung zu gehen. Schon in der 2. Minute konnte Naumann den Ausgleich herstellen. Doch wieder waren es die Bessunger, die aus einem harmlosen Angriff heraus zu ihrem zweiten Tor kamen. Diesmal war es Heiner Kretschmann, der in der 5. Minute den Ausgleichstreffer erzielen konnte. Nun kamen die Langener öfter in Ballbesitz, und Trainer Baum erzielte in der 7. und 9. Minute einen beruhigenden 3-Tore-Vorsprung. Alles glaubte nun, Langen würde einem sicheren Siege entgegenellen. Doch weit gefehlt. Die Bessunger kamen wiederum durch Schäfer auf 3:4 heran. In der 17. Minute konnte Knöbel mit einem seiner gefürchteten flachen Würfe den Bessunger Torwart zum fünften Male überwinden. Aber wieder gelang den Gastgebern der Anschlußtreffer. In der 18. Minute war es dann Krüger, der sich geschickt in den Angriff mit einschaltete und das 6. Tor der Langener erzielte. Doch innerhalb von sieben Minuten hatten die Bessunger nicht nur ausgeglichen, sondern mit einem weiteren Tor die Führung an sich gerissen. Wambold stellte in der 25. Minute den Ausgleich wieder her, und zwei Minuten später war es Naumann, der das 8:7 für Langen erzielen konnte. So blieb es dann bis zur Pause.

Nach dem Wechsel gab es einige aufregende Szenen vor dem Tor der Darmstädter, jedoch ohne Erfolg. In der 38. Minute gab Schiedsrichter Becker aus Mainz-Kastel einen 14-Meter-Ball für Bessungen. Zum Glück für Langen, konnte der Darmstädter Schäfer kein Kapital daraus schlagen. Sein Wurf ging um Zentimeter am Langener Tor vorbei. Zwei Minuten später fiel aber doch der Ausgleich. Unter dem sich zu spät werfenden Torwart Rösner flog der Ball zum 8. Treffer für Bessungen ins Langener Netz. Baum erspielte in der 42. Minute das 9:8, aber vom Anstoß weg kamen die Bessunger wieder zum Ausgleich. Wenig später war es Kretschmann, der mit einer geschickten Täuschung Torwart Eckel abermals das Nachsehen gab. Die Bessunger steckten jedoch nicht auf, und sahen ihre Bemühungen in dem abermaligen Ausgleich auch belohnt. Die 49. Minute brachte der Langener Elf wiederum die Führung. Abwehrspieler Fritzsche erzielte mit schönem Sprungwurf das elfte Tor für seine Mannschaft. Unentwegt griffen die Bessunger an. Die Langener Abwehr hatte alle Hände voll zu tun und mußte schließlich abermals den Ausgleich hinnehmen. Nur noch sechs Minuten waren zu spielen. Da erzielten Naumann und Kretschmann innerhalb von zwei Minuten zwei Treffer und gaben dadurch ihrer Mannschaft wieder den inneren Halt. Zwar konnten die Bessunger noch ein Tor aufholen, wobei diese Langens Torwart verletzte und durch Schäfer ersetzt wurde, aber die Langener verstanden es in den noch verbleibenden Minuten, den Ball in den eigenen Reihen zu halten und man war froh, als der Schlußpfiff ertönte. Alles in allem ein schwaches Spiel der Langener Elf, aber immer noch so gut, um zwei wertvolle Auswärtspunkte zu sichern.

Die Schülermannschaft der SSG siegte in souveräner Manier gegen Schneppenhausen mit dem nicht alltäglichen Ergebnis von 17:1 Toren. Die Mannschaft war ihrem Gegner in allen Belangen überlegen und hatte keinen schwachen Punkt aufzuweisen.

Die Jugendmannschaft kam durch das Nichtantreten ihres Gegners, dem SV Weiterstadt, kampflos zu zwei Punkten.

Handball-Ergebnisse
Gruppe West

TG Bessungen — SSG Langen	12:13
TSV Worfelden — TuS Rüsselsheim	6:7
SKG Erfelden — SKG Bauschheim	6:4
SG Egelsbach — TV Trebur	14:8

1. SKG Erfelden	6	54:38	10:2
2. SSG Langen	6	64:51	10:2
3. SKG Bauschheim	7	56:49	9:5
4. TV Trebur	6	64:65	7:5
5. TuS Rüsselsheim	6	53:42	6:6
6. SG Egelsbach	7	57:55	6:8
7. TG Bessungen	6	62:60	5:7
8. TSG Worfelden	6	36:51	3:9
9. SKV Mörfelden	6	33:68	0:12

Der Grundvorrat für jeden Haushalt:
Reis, Teigwaren, Zucker, Fett, Fleisch- und Fischkonserven.
Lagerung: dunkel, trocken, luftig, kühl, aber frostfrei.
Denke dran — schaff Vorrat an

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 24, Ruf 444

Junggesellen als Wohnungsaktionäre

David Cook und John Wyllie verzichten dankend auf das Denkmal, das ihnen eigentlich Tausende von wohnungssuchenden Junggesellen und Junggesellinnen errichten müßten. Als Väter des Share-a-Flat-Gedankens, der vielen jugendlichen Berufstätigen Wohnraum verschaffte und sie der Tyrannei habgieriger Zimmervermieterinnen entzog, verdienen sie genug. Vor zwei Jahren standen sie vor der gleichen Frage wie viele Ihres Alters: Woher ein preiswertes Zimmer nehmen?

Möblierte Einzelräume sind in London selten und teuer, aber es gibt leerstehende Wohnungen, flats, deren Preise sich sparsame Familienväter überlegen. Wenn vier Berufstätige dagegen eine Stockwerkwohnung mit vier Schlafräumen mieten, dann kommen sie noch billiger weg als in Untermiete.

Cook und Wyllie suchten und fanden zwei Mitaktionäre. Das war nicht leicht, denn die Interessen der vier Mietpartner mußten übereinstimmen. Man fabrizierte deshalb einen Fragebogen, der sich nach Alter, Beruf Bildung, Hobbies, EB- und Schlafgewohnheiten erkundigte und den man unter Kollegen verteilte. Es stellten sich die richtigen Leute ein. Da [illegible] ein Haufen Fragebogen übriggeblieben, beschlossen die beiden jungen Männer, auch anderen Junggesellen und berufstätigen Mädchen zu helfen. Sie gründeten die „Share-a-Flat Limited".

Das Unternehmen besitzt ein Büro am Piccadilly und bringt Interessenten als Mietpartner zusammen. Für je drei Pfund in der Woche können fünf junge Leute gemeinsam ein schönes Vororthaus mieten.

90 Millionen Menschen müssen umlernen

Nicht nur mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben die Entwicklungsländer zu kämpfen. Aus Südostasien kommt die Nachricht, daß die Regierungen von Indonesien und Malaya eine neue Sprache für 90 Millionen Menschen schaffen wollen.

Indonesien, nach dem zweiten Weltkrieg unabhängig geworden, hatte keine eigene Sprache. 7,7 Prozent der Bevölkerung sprachen malaiisch, die übrigen Einwohner auf den über 3000 Inseln verständigten sich in 200 verschiedenen Dialekten.

Inzwischen ist es der indonesischen Regierung gelungen, für eine weitere Verbreitung des Malaiischen zu sorgen. Eine „Indonesische Sprachkommission" tagt alle 14 Tage und legt bei jeder Sitzung rund zehn neue Begriffe oder Wörter fest. Neben Begriffen, die aus anderen Quellen in die neue Sprache eindringen, bemühen sich die Regierungen Indonesiens und Malayas, noch bestehende Differenzen in den Sprachen beider Länder zu beseitigen.

Daß die neue Sprache sich langsam durchsetzt, bezeugt ein Regierungsbeamter in Indonesiens Hauptstadt Djakarta: „Ich kann mit einem Malaien eine durchaus normale Unterhaltung führen", meint er. „Natürlich merke ich, daß er Malaie ist. Es ist ungefähr so wie der Unterschied zwischen Englisch und Amerikanisch."

Wenn sich die neue Sprache erst einmal endgültig durchgesetzt hat, wird sie zu den meisten gesprochenen in der Welt gehören. Und, so meint Professor Slametmuljana, führender Indonesischer Sprachexperte, die 80 Millionen Indonesier und 7 Millionen Malaien haben schon eine durchaus „brauchbare Kenntnis" der neuen Sprache.

„Geben Sie mir etwas zu trinken, Doktor!"

Der Besuch am Abend / Erzählung von Ernst Albert

Sie war ganz überraschend zu ihm gekommen. Als sie im Zimmer war, legte er ein Kissen auf den Stuhl. Sein Herz schlug schneller. Ein paar Sekunden lang starrte er sie an und dachte: nun ist sie doch gekommen, wie oft hatte ich es mir vorgestellt. Während sie den Mantel öffnete, betrachtete er ihr Gesicht: ihre Schönheit erschien ihm jetzt fremd und kalt. Er wußte, sie war gekommen, auch ihn zu einem ihrer Sklaven zu machen, und als er sich dessen bewußt wurde, flog ein Lächeln über sein Gesicht.

„Sie waren am Lesen?" fragte sie.

Er nickte und reichte ihr Zigaretten. Während er ihr Feuer gab, fühlte er den Gleichklang seines Herzens zurückkommen. Nein, es ging keine Gefahr mehr von ihr aus, ihre Nähe ließ den Zauber verwehen, der ihn immer verlockt hatte.

„Ja, ich habe gelesen!" sagte er. „Aber das ist jetzt unwichtig. Sie sind hier — ich hätte es niemals zu glauben gewagt. In meiner Einsiedelei! Hier gibt es Bücher und ein paar leere und viele beschriebene Blätter, aber alles muß sich erst entwickeln..."

„Alles!" sagte sie.

Er zog an seiner Zigarette und sah dem Rauch nach.

„Nicht alles! Jedes Ding hat seinen Ursprung, man muß ihn finden und fühlen, ob es sich lohnt, den Dingen nachzugehen. Dann allerdings findet eines zum anderen, denn alles hat ein Ziel, weil alles fließt..."

Sie sah ihn verwundert an.

„Ich glaube, ich habe Sie nur gestört!" sagte sie.

Er wehrte ab.

Sie schmiegte sich tiefer in den Sessel und ließ den Mantel von den Schultern gleiten. Er sah den Schimmer der weißen Arme und schrak auf, als sie sagte: „Geben Sie mir etwas zu trinken, Doktor!"

Er spürte ihren Blick, während er die Gläser füllte. Als sie getrunken hatten, sagte sie: „Erzählen Sie mir eine Geschichte! Ich wollte Sie immer darum bitten — die Geschichten, die Sie schreiben, sind so eigenartig. Auch Ihre Bücher. Erzählen Sie mir eine wahre Geschichte!"

Er nahm eine neue Zigarette aus dem Etui und entzündete sie langsam. Nach einer Weile sagte er: „Vielleicht sollte ich Ihnen eine Geschichte um einen Mann und eine Frau erzählen. Diese Geschichten haben den Vorzug, wahr oder zum mindesten möglich zu sein. Auf jeden Fall möglich..."

Der Mann, um den es hier geht, war häßlich. Die anderen Männer, mit denen er verkehrte, bemerkten die Häßlichkeit nicht, weil er klug war. Und die Frau meiner Geschichte war sehr schön; sie war von jener Schönheit, die Männer den Atem stocken und das Herz schneller schlagen läßt. Aber Sie werden verstehen, daß diese beiden Menschen nichts gemein hatten, sie lebten in getrennten Welten und ihre Vorstellungen vom Sein waren verschiedener Natur.

Eines Tages sah der häßliche Mann die Frau und — auch er war nur ein Mann — und ihre Schönheit verzauberte ihn, er begann von ihr zu träumen, und er hatte schließlich nur den einen Wunsch; sie für sich zu gewinnen.

Die Freunde, zu denen er sprach, lachten ihn aus. „Welch eine Illusion!" sagte einer. „Du weißt doch, wie häßlich du bist! Du bist nicht einmal reich! Du hast nichts..."

„Als meine Klugheit! Und damit werde ich sie gewinnen, denn noch immer hat das Hirn über das Herz gesiegt!"

Der Erzähler legte den Rest seiner Zigarette in den Aschenbecher.

„Sie sehen mich so verwundert an", sagte er. „Vielleicht ist es nicht recht von mir, von der Häßlichkeit Gutes zu erzählen?"

„Nein, nein!" wehrte sie ab. „Bitte, weiter..."

Der Doktor nickte.

„Der Häßliche warb um die schöne Frau, und er warb nicht einmal lange. Eines Tages bemerkte sie, daß hinter seiner Häßlichkeit eine sonderliche Schönheit verborgen war. Vielleicht waren es nur seine Worte — wer weiß! Jedenfalls war sie bereit, sich zu ergeben und ging zu ihm..."

„Aber darf ich Ihnen noch ein Glas...?"

„Nein!" sagte sie. „Erzählen Sie!"

„Nun, da ist nicht mehr viel zu erzählen. Sie kam zu ihm, sie unterhielten sich, und plötzlich merkte der Mann, daß Jugend und Schönheit nicht den Vorzug haben, allein geliebt zu werden. Als sie aber bereit war, ihn zu lieben, da waren seine Gedanken schon wieder irgendwo anders..."

Der nächtliche Gast stand auf und sagte: „Ich glaube, ich muß nun gehen!"

Der Doktor begleitete sie zur Türe. Sie fragte: „Und ... ist die Geschichte wahr?"

Er lächelte und sagte: „Möglich auf jeden Fall..."

Daß ihre erste Liebe sich erfüllen würde

Brittas Halskette / Von Heinz Kampmann

Britta war ganze achtzehn Lenze jung, als sie ihn erkannte. Er hatte neben ihr auf der Plattform der Straßenbahn gestanden, als ihr plötzlich das Handtäschchen unter dem Arm fortrutschte. Mit einem geschickten Griff hatte er sich des Ausreißers bemächtigt und ihr das Täschchen mit einem freundlichen Lächeln und einer höflichen Verbeugung zurückgegeben. Es ergab sich von selbst, daß sie an der nächsten Haltestelle ausstiegen, daß er wie selbstverständlich neben ihr herging und sie miteinander plauderten wie gute alte Freunde. Als er sie beim Abschied um ein Wiedersehen bat, willigte sie ohne zu zögern ein.

Sie trafen sich in einem kleinen Café. Und hier erfuhr Britta, daß Holger fünfundzwanzig Jahre alt, Ingenieur sei und ein einer kleinen Stadt in der Nähe Göteborgs wohne.

„Werden Sie einmal Gelegenheit haben nach Göteborg zu kommen, Fräulein Britta?"

Britta schüttelte lachend den Kopf.

„Nach Göteborg? — Ich wüßte wirklich nicht..."

„Oh — Sie müssen es mir versprechen, Fräulein Britta!"

„Aber das ist doch ganz unmöglich", wehrte Britta lachend ab.

„Schade", meinte er mit einem bedauernden Lächeln. „Dann wird dieser Abend unser letzter sein, kleine Britta..."

Plötzlich nahm er ihren Kopf in seine Hände und zog ihr Gesicht nahe zu sich heran. Sekundenlang dachte Britta an ihre Halskette. Jetzt wird er mich küssen, überlegte sie dann erschreckt.

„Schade", wiederholte er, und dann küßte er Britta unendlich zart auf die Stirn.

Als Britta zum Aufbruch mahnte, war er sofort einverstanden. Vor ihrer Haustür trennten sie sich. Aber kaum war Holger in der Dunkelheit untergetaucht, als Britta eine Entdeckung machte, die ihr fast den Atem benahm — ihre Halskette war fort. Also doch! Sie hatte sich nicht getäuscht. Nur er konnte sie an sich genommen haben. Vorhin mußte es passiert sein, als er seine Hände so zärtlich um ihren Nacken gelegt hatte. Hatte sie nicht gleich das Gefühl gehabt, daß er sich an ihrer Halskette zu schaffen machte? — Ein Dieb also — ein ganz gewöhnlicher Dieb!

Britta kämpfte verzweifelt mit den aufsteigenden Tränen. — Später, als sie in ihrem Zimmer, das sie mit ihrer Schwester Gina teilte, im Bett lag, preßte sie ihren Kopf in die Kissen und weinte fassungslos.

Am anderen Morgen fühlte sie Ginas Augen fragend auf sich ruhen. Plötzlich ertrug sie es nicht länger.

„Meine Kette!" rief sie verzweifelt. „Du hast mich gleich gewarnt — und nun — er hat sie gestohlen..."

„Deine Kette?" Gina lächelte. „Aber, Dummes, wie kommst du darauf? Du hast sie doch gestern auf dem Küchentisch liegenlassen, als du dich mit ihm treffen wolltest! — Du hattest es ja so schrecklich eilig..."

„Wirklich?"

In Brittas tränenschimmernden Augen stand plötzlich ein frohes Leuchten. Jubelnd fiel sie ihrer Schwester um den Hals. Und obwohl es sehr unwahrscheinlich war, daß sie Holger je wiedersehen würde, war sie doch sehr glücklich, denn im Innersten ihres Herzens war doch ein winziges Fünkchen Hoffnung, daß ihre erste Liebe sich erfüllen würde...

Deutschlandfahrt durch Langen

Am Samstag nahmen die Teilnehmer der Deutschlandrundfahrt auf der Etappe Bad Schwalbach — Schweinfurt ihren Weg durch Langen. Sie waren kurz nach 14 Uhr angekündigt. Um diese Zeit näherte sich aus Richtung Mörfelden eine kleine Ausreißergruppe, begleitet von Eskorten und Fahrzeugen aller Art. Dieser folgte bald noch eine kleinere Gruppe und mit einigen Minuten Abstand das Gros der Fahrer. Zum Glück war die Schranke am Bahnübergang zufällig einmal nicht geschlossen. Sonst wäre die ganze Mühe der Ausreißer umsonst gewesen. Durch Langen ging die Fahrt dann über die Dieburger Straße in Richtung Dieburg weiter.

In den Straßen hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, denn ein so großes Radrennen gibt es doch nicht alle Tage. Über die große Zahl der Begleitfahrzeuge herrschte allgemeines Erstaunen. Dank der Hilfsbereitschaft der Langener Polizei und der Disziplin von Verkehrsteilnehmern und Zuschauern verlief die Durchfahrt völlig reibungslos.

Jahreshauptversammlung des Ski-Club „Dreieich"

Nach der Begrüßung im großen Saal des Gasthauses „Lindenfels" gab der 1. Vorsitzende Herr Hillgärtner in seinem Bericht einen Rückblick über die Ereignisse des verflossenen Jahres und einen kurzen Umriß der Planungen für das neue Geschäftsjahr. Anschließend berichtete der Geschäftsführer und Kassenwart Herr Bremicker über die geschäftlichen Angelegenheiten des Clubs und über die Einnahmen und Ausgaben im letzten Jahr.

Die im Anschluß an die Entlastung des alten Vorstandes durchgeführten Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1 Vors. Herr Hillgärtner, 2. Vors. Herr Bremicker, Schriftführerin Frau Bartels, Kassenwarte Herr und Frau Knönagel, Sportwart Herr Pitschel, Frauenwartin Frl. Röhrs, Übungswart Herr Erdmann, Materialwart Herr Hacker, 1. Beisitzer Herr Harald Doll und 2. Beisitzer Herr Stocker.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Wir blicken nach Frankreich IV. Zum Abschluß der 4 Abende umfassenden Vortragsreihe bringt die Volkshochschule morgen Abend „Aufbau und Wiederaufbau".

Frankreich, die Zerstörungen des 1. Weltkrieges kaum überwunden, mußte durch den Überfall Hitlers erneut schwere Schäden an seiner baulichen und wirtschaftlichen Substanz hinnehmen. Die sich hieraus ergebenden Aufbauprobleme mußten gemeistert werden. Neue, aus dem Zwang zum Mithalten in der technischen Entwicklung geboren, traten hinzu. Wie diese Probleme von unserem Nachbarn gemeistert wurden, wird Herr Maglott an Hand von zwei Kurzfilmen erläutern. Mittwoch, den 3. Mai 1961, 20.00 Uhr, Ludwig-Erk-Schule, Saal 3, Eintritt frei.

Der weiße Mann auf dem Rückzug. Diese Reihe von Rudolf Cahn, die bei den Hörern ebenso guten Anklang wie in der Presse gefunden hat, wird am kommenden Freitag mit einem Überblick über die Stellung des weißen Mannes im heutigen Weltgeschehen abgeschlossen. Dieses Inventur am Ende der Kolonialzeit berührt uns Deutsche nur am Rande, enthält aber doch Probleme, die von ungeahnter Wirkung auf unsere Existenz werden können. Hören Sie, was Rudolf Cahn hierzu zu sagen hat. Freitag, den 5. Mai 1961, 20 Uhr, Ludwig-Erk-Schule, Saal 3, Eintritt frei.

Postscheckamt folgt Banken. Auch bei den Postscheckämtern in der Bundesrepublik werden künftig der zweite und dritte Samstag im Monat dienstfrei sein.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem so unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Ferdinand Werner

Bundesbahn-Obersekretär i. R.

sagen wir auf diesem Wege allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden, dem Turnverein 1862, der Bundesbahndirektion Frankfurt/Main, der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands Ortsverwaltung Frankfurt und der Abordnung der Verkehrskontrolle 2 Ludwigshafen/Rhein für die Kranzniederlegungen, sowie all denen, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Hedwig Werner und Angehörige

Langen, im April 1961
Am Steinberg 12

Naturreiner
Traubenzucker
in Stück. 250 gr. —,45
Italienischer
Lackritz
bei allen Magenleiden
Beutel —,50
Enste
Bahnstr. u. Lutherpl.

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg!

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir **keine Verantwortung** übernehmen.

Nach langem, schweren Leiden erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, Vater, Bruder, Onkel und Vetter

Herrn Oscar Herrmann Baumeister

Königl. preuß. Rittmeister a. D.

kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres.

In tiefem Leid:
Frau Franziska Baumeister geb. Schmidt
Frau Gisela von Hallerstein geb. Baumeister
Frau Hedi Vreedenberg geb. Baumeister
Frau Elly Vreedenberg
Frau Irmgard Küspert geb. Macholz
Dr. Walter Smith, Gernsbach/B.
Frau Erna Smith Wwe., Frankfurt a. M.
Familie Richard Schmidt, Architekt

Langen, den 1. Mai 1961.
Elisabethenstraße 24
Wiesbaden
Hilversum i. Holland
Amsterdam i. Holland
Wellheim i. Obb.

Die Einäscherung findet am Freitag, 15 Uhr, in Frankfurt a. M., Hauptfriedhof, statt.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Am Donnerstag, 4. 5., um 19 Uhr
Training
d. Aktiven. Anschließ. **Spielausschußsitzung** des neuen Vorstandes.

Ski-Gilde
Zusammenkunft Donnerstag, 4. 5., fällt aus. Am 4. 5., 20.30 Uhr
. Vorstandsitzung
im Clublokal „Deutsches Haus".
Am 6. 5., 20 Uhr, findet im kl. Saal d. Turnhalle d. TV 1862 unser **Ski-Gaudi** statt.

1888/89er
Mittwoch, 3. Mai, ab 18 Uhr
Zusammenkunft
im Café Treusch.

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse 8

Gefunden
Seidentuch mit Aufdruck, Frankfurter Motive. Auf dem Wege Schwimmbad - Paddelteich.
Abzuholen:
Südl. Ringstraße 247

Bis 2 Jahre Garantie vom Hersteller.
Die Qualität **entscheidet nicht allein der Preis.**
Loden-Janker u.-Träg.
Alle Größen und Preislagen.
LEDER-HERTH
Rathaus

Schöne
Frühgemüsepflanzen
zu verkaufen.
Im Singes 4

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
SO. 4.5. bis DI. 9.5.
Es begann in Neapel
VERLÄNGERT!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
täglich 20.30 Uhr

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Walter Kaiser u. Frau
Edith geb. Motz

Langen, Flachsbachstraße 33.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 30jährigen Arbeitsjubiläum danke ich allen Freunden und Bekannten, besonders der Firma Gebr. Bär, Brennstoffhandlung, recht herzlich.

Daniel Eckert II.

Rheinstraße 28

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Manfred Menstell u. Frau
Gisela geb. Vinson

Langen, Gartenstraße 5.

Ortsverein Langen

Am Freitag, dem 5. Mai 1961, 20.15 Uhr, findet im „Frankfurter Hof", Lutherplatz, unsere **diesjährige HAUPTVERSAMMLUNG** statt.
Tagesordnung:
Berichte des Vorstandes, der Fraktion, des Kassierers,
Entlastung des Vorstandes u. Kassierers
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.
Hierzu werden alle Mitglieder herzlichst eingeladen.

Der Vorstand:
Dautermann, Vorsitzender

Sommersprossen? Dann hilft Fruchts **Schwanenweiß**
VERSTÄRKT 2,95 · EXTRA STARK 3.80

Kredite für Jedermann Kredite
Kurzfristige Auszahlung zu günstigen Bedingungen (0,4% Zinsen p. M.)
NUR gegen Verdienstausweis
Franz Schlaud - **Langen, Bahnstr. 39**
Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.30
Samstag 10.00 — 14.30
Kraftfahrzeug-Finanzierung - Versicherungen
Darlehen - Bauspar kassen - Hypotheken

Hier kaufen Sie günstig!
Wegen kleinen nur äußerlichen Emaillefehlern werden zu weit herabgesetzten Preisen verkauft:
Trommelwaschautomaten nur DM **695,-**
5 kg mit 4 Waschprogrammen und Spülprogramm
Waschmaschinen mit automat. Schaltung DM **265,-**
Schleudern ab DM **128,-**
Düsenwaschmaschinen - Waschbütetts in allen Größen.
Vorbildl. Kundendienst - Teilzahlung - 1 Jahr Garantie.
Besichtigung und fachmännische Beratung: Freitag, 5. 5. von 10—18 Uhr in Langen, „Frankfurter Hof", Lutherpl.
Alles **fabrikneue** Spitzenerzeugnisse a. d. lauf. Produktion!
Leitung: Leo Morawietz
Gailbach/Ufr., Aschaffenburger Straße 1

Lichtburg Tel. 2209
Bis einschließlich Donnerstag
Wo. 20.30 Uhr
Kauf Dir einen bunten Luftballon
mit:
Ina Bauer, Toni Sailer, Oskar Sima, Heinz Erhardt, Walter Groß, Gunther Philipp, Ruth Stephan, Paul Hörbiger u. v. a.

Lili Telefon 2112
Nur Donnerstag, 20.30 Uhr, wieder ein auserlesenes Filmwerk
Sophia Loren in
Die schwarze Orchidee
16
Die Geschichte einer großen Liebe!

Suche
Hilfsarbeiter
für **Maler- und Verputzarbeiten.**
HEINRICH DEUKER,
Malermeister
Wixhausen b. Darmstadt
Ostendstraße 16

BURNUS 201
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Junger Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 2,
auch ohne größere Erfahrung,
der Freude am Fernfahrerberuf hat, für sofort od. später gesucht.

Angebote unter Off. Nr. 672 an die LZ

Neuzeitliche Wäscherei Bück
Nordendstraße 11 Ruf 2840
wäscht Ihre Wäsche in Einzelmaschinen, daher kein Bezetteln oder Bedrucken Ihrer Wäschestücke.
Wäsche wird abgeholt und zugestellt!
Wir suchen
1 Manglerin
für halbe Tage.
Ungelernte werden eingearbeitet!

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er der
Langener Zeitung
durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Die Einkaufsquelle
Schuhverkauf!
Die neuesten Modelle 1961
Im Frankfurter Hof am Lutherplatz am Samstag, 6. Mai, v. 9.30—18 Uhr
Herrenschuhe u. Sandalen ab DM 16,-
Damenschuhe u. Pantolett. ab DM 5,-
Kinderschuhe u. Sandalen ab DM 8,-
Der führende mod. Qualitätssschuh - Sommerschuhe in allen Farben
ARNO HOCH
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuhfabrikation und Vertrieb
Gegr. 1932
1 Tag in Langen
1 Tag in Langen
für jedermann

Wir suchen einen qualifizierten
Spitzendreher
zum baldigen Eintritt.
Angenehmes Betriebsklima,
5-Tage-Woche.
Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstraße 35

1 Schlosser
für Landmaschinen, Schlepper und Mähdrescher stellt ein:
Karl Dammel
Landmaschinen
Mörfelden, Telefon 2010 u. 2349

Stenokontoristin
mit allen Entwicklungsmöglichkeiten nach Langen gesucht.
5-Tage-Woche.
Off. unter Nr. 600 an die Langener Ztg.

Krankenfahrstühle
zusammenlegbar
für Zimmer und Straße
zum Mitnehmen im Auto
Klosettstühle
Personen-Wiege-Waagen
Verbandkästen
Hausapotheken
Verbandschränke
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Höhensonnen
Hörapparate
Bestrahlungslampen
Galvan.-Farad.-Elektr.-Apparate
Hico-Clima-Masken
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Str. 7, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen

Kraftfahrzeug-Finanzierung
Maschinen-Finanzierung
Versicherungen aller Art
Wilh. Brück jr.
Langen, Am weißen Stein 18
Telefon: 3012
Egelsbach, Rheinstraße 5 I.

Acker
für Garten geeignet, zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 653 a. d. LZ

Puthenne
zugelaufen. Abzuholen bei
Wurm, Steinberg 73

Weibliche Arbeitskräfte
stellt sofort ein (5-Tage-Woche).
HANS DOLL
KARTONAGENFABRIK
Moselstr. 5 (Hinter dem Gaswerk)

Haus
zu kauf. gesucht. Off. unt. Nr. 671 an die LZ

Suche
3-3½ Zimmer-Wohnung
Miete bis DM 200,— BKZ od. MVZ bis DM 3000,— möglich.
Off. u. Nr. 661 a. d. LZ

Möbliertes
Zimmer
für jung. Ehepaar ohne Kind gesucht - Off. u. Nr. 640 a. d. Lang. Ztg.

Möbliertes Zimmer
für berufstätige junge Dame sofort gesucht.
Klein,
Südl. Ringstraße 225

Älterer berufstät. Herr sucht größeres
möbl. Zimmer
Offerten unter Nr. 673 an die LZ

2 Räume
ca. 30 qm (part.) als Lager od. Büro, sofort zu vermieten.
Lutherstraße 53

Junger Mann sucht für montags u. donnerstags
Nebenbeschäftigung
(evtl. m. Führerschein Kl. 3). Offerten unter Nr. 668 an die LZ

Bauschlosserarbeiten, elserne Gartenzäune
usw. werden laufend übernommen, kurzfristige Lieferzeiten. Off. unt. Nr. 645 a. die LZ

Wohnungsabschluß
(Türe und Oberlicht).
Kellerlattentüre
em. Ausgußbecken
elektr. Heizofen
Kinderbett
Einkochgläser 3/l, Ltr.
zu verkaufen.
Leha,
Friedr.-Ebert-Str. 62

Vespa
in gutem Zustand zu verkaufen.
Turmgasse 12

Zündapp-Janus 250
Bj. 1958/59, 38 000 km. zugel. für 4 Personen. halbj. verst. und vers., in gutem Zustand, zu verkaufen.
Langestr. 42, II. St.

Einige
Herren-Anzüge
kl. schmale Figur, und
Schuhe
Gr. 40, billig z. verkauf.
Im Wiesengrund 6

Wohnzimmerschrank
m. Kleider- u. Wäschefach, 1,85 m, dkl. zu verkaufen.
Wiesenstraße 2

Blauer Jungen-
Gabard.-Mantel
14—16 J., neuwertig. braune Herren-
Medicus-Halbschuhe
Gr. 43, neu, billig zu verkaufen.
Telefon 2787

Akkordeon
(32 Bässe) zu verkauf.
Lutz,
Südl. Ringstraße 229

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU.

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 36 — Freitag, den 5. Mai 1961 — Jahrgang 13/56

DIE WOCHE

Der Nationale Sicherheitsrat der USA hat sich gegen eine direkte amerikanische Intervention in dem hinduindischen Königreich Laos ausgesprochen. Sicherem Vernehmen nach ist es Präsident Kennedy auch gelungen, die maßgebenden Politiker beider Parteien und die Militärs davon zu überzeugen, daß auch eine von Washington ausgehende Aufforderung an die Mächte des Südostasienpaktes (SEATO) zur Intervention in Laos nicht zweckmäßig wäre. Der Entschluß Washingtons, auf eine Intervention in Laos zu verzichten, erfolgte nach der vierten Sitzung des nationalen Sicherheitsrates am Dienstag. Nachdem sich die beiden außenpolitischen Parlamentsexperten, der Demokrat Fulbright und der Republikaner Dirksen, gegen ein Eingreifen der USA ausgesprochen hatten, gaben auch die bisherigen Befürworter einer Intervention in der Regierung nach. Der Präsident hat anscheinend eingesehen, daß es sehr schwer ist, einem angegriffenen Volk zu helfen, das selbst nicht kämpfen will, Kennedy scheint es darum nun in erster Linie darauf anzukommen, die Nachbarländer von Laos, Thailand und Südvietnam, vor dem Kommunismus zu schützen. Beide Staaten, deren Streitkräfte weltaus-antikommunistischer und kampfentschlossener als die der gegenwärtigen laotischen Regierung sind, sollen in Zukunft verstärkte Finanz- und Militärhilfe aus Washington erhalten.

Ein heißes Eisen

Der Putsch in Algerien gehört der Vergangenheit an. Frankreich muß seinen Blick in die Zukunft richten. Es wird noch lange, national und international, an den Folgen der Generals-Rebellion zu tragen haben. Aber da steht es bereits vor seiner nächsten Bewährungsprobe: Es muß mit der algerischen Exilregierung unter Ferhat Abbas verhandeln. Und es wird verhandeln. Die Chancen für eine beiderseits tragbare Lösung sind nach diesem Putsch gestiegen.

Bei diesen Verhandlungen wird das künftige Schicksal der Sahara eine besondere Rolle spielen: de Gaulle wünscht die französische Souveränität über dieses Wüstenreich zu behalten. Man vermutet in Paris, daß General de Gaulle eine weit ausgreifende Sahara-Konzeption verfolgt: viele Anzeichen deuten darauf hin, daß er die Umwandlung der Sahara in ein von Frankreich und den Mitgliedern des künftigen Groß-Maghreb gemeinsam zu verwaltendes Kondominium für möglich hält und in einer solchen Konföderation Frankreichs wirtschaftliche Interessen in dieser Regierung ausreichend geschützt sieht.

Die Russen allerdings werden wesentlich anders darüber denken. Ohnehin nicht an einer Gesundung Frankreichs interessiert und die bevorstehenden Friedensverhandlungen in Algerien mit Unbehagen erwartend, treibt der Kreml die Regierungen in Rabat, Bamako und Conakry zu der Forderung, sie sollten die Aufteilung des Wüstenmeers unter die angrenzenden Länder verlangen. Der Sinn dieser Manöver ist klar: Moskau kommt es vor allem darauf an, daß sich die Amerikaner in diesem Raum nicht festsetzen, wie es in Südostasien nach dem Abzug der Engländer und Franzosen geschah. Der Kreml zieht da schon eine franco-afrikanische Lösung vor. Zu einem späteren Zeitpunkt, so mag man in Moskau spekulieren, könnte man die divergierenden Interessen der einzelnen Staaten wieder für die eigenen Zwecke einspannen, die Sahara zu einer „afrikanischen" Angelegenheit proklamieren und damit wieder einen neuen neuralgischen Punkt in der Auseinandersetzung zwischen West und Ost schaffen.

Wahlschlager Chruschtschow

Ein Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschow in Bonn ist erneut in der Bundeshauptstadt im Gespräch. Vor allem, seit bekannt wurde, daß CDU-Politiker dem Bundeskanzler einen Vorschlag in diesem Sinne unterbreitet und ihn darauf hingewiesen haben, daß ein derartiges Zusammentreffen Dr. Adenauer mit Chruschtschow ein keineswegs geringer Wahlschlager sein könnte. In Bonner Regierungskreisen wird erklärt, zunächst werde man die Absendung der Bonner Note an Moskau und die Reaktion der Sowjetregierung hierauf und auf den jüngsten Brief des Kanzlers abwarten, um die weitere Entwicklung des deutsch-sowjetischen Verhältnisses beobachten zu können. Offenbar spielt bei all diesen Überlegungen auch der Gedanke eine Rolle, daß ein Zusammentreffen Adenauer—Chrusehtschow sich auch dämpfend auf die Neigung Moskaus auswirken könne, bereits im Sommer einen neuen Berlin-Vorstoß zu unternehmen.

Elternrecht ist Elternpflicht

Der Landeselternbeirat hat sich bewährt

Zu keiner Zeit stand die Schule so sehr im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses wie heute: Rahmenplan, Neuntes Schuljahr, Zweiter Bildungsweg, Schichtunterricht, Lehrermangel und viele andere Probleme beschäftigen nicht nur die Fachleute, sondern auch die Eltern. Das ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern sogar ihre Pflicht. Das Recht bietet ihnen das „Gesetz über die Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten und den Landesschulbeirat" vom 13. 11. 1958.

Seit drei Jahren arbeitet der Landeselternbeirat, als höchste Stufe der Elternvertretung, mit dem Hessischen Kultusministerium zusammen.

Die gesetzliche Regelung bei dieser Mitbestimmung sieht vor, daß der Landeselternbeirat Referentenentwürfe des Kultusministeriums bei Unstimmigkeiten ablehnen kann. Dann muß das Ministerium innerhalb von 6 Wochen einen neuen Entwurf ausarbeiten, über den dann erneut beraten wird. Es ist bezeichnend für die Arbeit des Ministeriums, daß bisher nie ein zweiter Entwurf vorgelegt werden brauchte, da schon die erste Vorlage eine gute Grundlage für die Beratung war. Das heißt nun aber nicht, daß der Landeselternbeirat zu allem bedingungslos „ja" sagt. Oft gehen der Zustimmung lange und kritische Debatten voraus, die unter einem Erlaß als Schlußsatz vermerkt wird: „Der Landeselternbeirat hat zugestimmt."

Kultusminister Prof. Dr. Ernst Schütte hat immer Wert darauf gelegt, daß der Landeselternbeirat zu allen wichtigen Entschlüssen seines Hauses gehört wird, auch zu Gesetzentwürfen, die nicht der Zustimmung der Eltern bedürfen. Auch die neuen Schulgesetze, die zur Zeit vom Hessischen Landtag beraten werden, wurden mit dem Landeselternbeirat erörtert.

Über den Erfolg der dreijährigen Arbeit seiner Vertreter des Landeselternbeirats, die Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium war gut. Es gelang innerhalb der letzten Jahre, bei allen zuständigen Stellen die Anerkennung des Mitbestimmungsrechts durchzusetzen. Minister Schütte sagt dazu: „Die Weiterentwicklung des hessischen Schulwesens hat in den Jahren, in denen das Mitbestimmungsrecht wirksam ist, keine Hemmungen erfahren, sondern es sind vielmehr die Vorschläge des Landeselternbeirates vielfach hilfreich geworden. Er hat einer Reihe von wichtigen Erlassen seine Zustimmung gegeben. Große Aufgaben stehen noch vor uns. Denken wir nur an die Fülle der Vorschläge, die der Deutsche Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen zur Reform des Schulwesens gemacht hat und die der Verwirklichung harren. Zu ihrer Bewältigung brauchen wir den Rat, die Mitarbeit und die Mithilfe der Elternschaft."

Reisepapiere auf Gültigkeit überprüfen

Immer wieder müssen Bundesbürger an den Landesgrenzen ihre Reise unfreiwillig unterbrechen, weil sie keine gültigen Papiere mit sich führen. Die weitgehende Liberalisierung des Grenzverkehrs, in deren Gefolge deutsche Touristen heute bereits viele Länder ohne Reisepaß besuchen können, bedeutet aber keine generelle Aufhebung der Ausweispflicht. Eine rechtzeitige Information über die notwendigen Papiere — Reisepaß oder Kennkarte — sei deshalb unerläßlich. Daneben ist vor jeder Auslandsreise darauf zu achten, daß Paß oder Kennkarte bis zur Rückkehr in die Bundesrepublik gültig sind. In einigen Ländern ist ferner die Gültigkeit des Reisepasses bis zu drei Monate nach der Wiederausreise aus dem betreffenden Land Voraussetzung für die Einreise. Da erfahrungsgemäß mit Beginn der Reisesaison bei Polizeirevieren und Pässtellen ein verstärkter Andrang herrscht, empfiehlt sich eine rechtzeitige Beantragung der entsprechenden Papiere.

1,5 Milliarden Steuerermäßigungen

Alle Parteien stimmten am Mittwoch einem Gesetzentwurf der Bundesregierung zu, nach dem Steuersenkungen von insgesamt 1,5 Milliarden Mark vorgesehen sind. Diese erstrekken sich auf:

Erhöhung des Freibetrages für das erste Kind von bisher 900 auf künftig 1200 DM.

Erhöhung des Freibetrages in der Gewerbesteuer von bisher 2400 auf künftig 7200 DM, ohne daß eine obere Grenze für die Inanspruchnahme dieses Freibetrages vorgeschrieben wurde. Dieser neue Freibetrag bringt den Gemeinden und Städten einen jährlichen Steuerausfall von schätzungsweise 600 Millionen Mark. Es ist anzunehmen, daß es um diesen Punkt noch Auseinandersetzungen im Bundesrat geben wird.

Bei der Einkommensteuer wird ein neuer zusätzlicher Höchstbetrag von 500 Mark (bei Ehegatten zusammen von 1000 Mark) eingeführt, wenn der Steuerpflichtige im Jahr nicht mehr als 20 000 Mark steuerpflichtiges Einkommen hat, bei Ehepaaren zusammen 60 000 Mark. Bedingung ist dabei, daß die Steuerersparnis für die Altersvorsorge verwendet wird.

Bei der Vermögensteuer wird der Freibetrag für jeden steuerpflichtigen Erwachsenen von bisher 10 000 auf künftig 20 000 Mark verdoppelt, für Kinder von bisher 5000 auf künftig 20 000 Mark vervierfacht: Das bedeutet, daß künftig eine Familie mit einem Kind nicht mehr für ein Vermögen von bereits mehr als 25 000 Mark ein Prozent Vermögensteuer zahlen muß, sondern die Steuerbelastung erst bei einem Vermögen von 60 000 Mark beginnt.

Die Bundesregierung wird ermächtigt, im Falle einer Konjunkturabschwächung sogenannte Sonderabschreibungen für bewegliche Wirtschaftsgüter, wie zum Beispiel Maschinen, und für unbewegliche Güter, wie Werkshallen und Häuser, zuzulassen.

Diese Steuerermäßigungen treten nicht einheitlich in Kraft. Teilweise werden sie rückwirkend gewährt (Vermögensteuer), teilweise werden sie aber auch erst vom kommenden Jahr an spürbar werden (die Erhöhung der Freibeträge in der Einkommensteuer für das erste Kind).

Dem Gesetz muß noch der Bundesrat seine Zustimmung geben.

Wird MC 70 doch abgelöst?

In Bonn lichtet sich allmählich der Nebel, der sich seit Wochen durch eine Unzahl widerspruchsvoller Erklärungen von verschiedenen Seiten über die Frage der atomaren Ausstattung der Bundeswehr und das Stichwort „Atom-Integration" gelegt hatte. Es zeichnet sich nun die Linie ab, daß das NATO-Konzept auf der Grundlage des Dokumentes „MC 70" doch schon früher abgelöst werden dürfte als ursprünglich vorgesehen. Das Dokument läuft im Jahr 1963 ab, und Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß hat erst jetzt in Bonn mitgeteilt, er rechne mit einer Ersetzung dieser Direktive gegen Ende des nächsten Jahres oder Anfang 1963. Demgegenüber ließen Gewährsleute der amerikanischen Botschaft jetzt verlauten, voraussichtlich werde MC 70 bereits im Mai 1962 abgelöst. Botschafter Walter C. Dowling hatte in seinem jüngsten Gespräch mit dem Bundeskanzler am 25. April Dr. Konrad Adenauer zur Kenntnis gegeben, daß Präsident John F. Kennedy die jetzige NATO-Planung beschleunigt abzubauen und zu ersetzen gedenke.

Klaus Eichmann (unser Bild), der 25jährige Sohn des in Jerusalem angeklagten ehemaligen SS-Obersturmbannführers, behauptete sein Vater sei ein Förderer der jüdischen Untergrundbewegung Hagana in Palästina gewesen.

US-Weltraumstart verzögert. Der mit Spannung erwartete Start des ersten Amerikaners zu einem kurzen Flug in den Weltraum mußte am Dienstag in letzter Minute verschoben werden. Als Grund dafür wurde die schlechte Wetterlage angegeben. Doch soll auch, wie inoffiziell verlautet, beim Auftanken der Rakete eine Leitung beschädigt worden sein.

Kuba wird „sozialistischer" Staat. Auf Cuba sind die bürgerlichen Grundfreiheiten aufgehoben worden. Ministerpräsident Castro kündigte am Montag auf einer Massenkundgebung in Havanna die Umwandlung Kubas in einen sozialistischen Staat, die Aufhebung des aktiven und passiven Wahlrechtes sowie die Verstaatlichung aller, größtenteils von der Katholischen Kirche unterhaltenen Privatschulen und Universitäten an.

Mitte Mai Algerien-Verhandlungen? Die französisch-algerischen Waffenstillstandsverhandlungen sollen in einer Kürze in Evian am Genfer See aufgenommen werden. Informationsminister Terrenoire teilte am Mittwoch nach einer Kabinettssitzung mit, alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Konferenz „an einem sehr nahen Termin" beginnen werde. In der französischen Hauptstadt nimmt man an, daß dieser Termin zwischen dem 11. und dem 15. Mai liegen wird.

Sowjetische Truppen verlassen Ungarn. Bis Ende Juni sollen alle sowjetischen Truppen aus Ungarn abgezogen werden. Der ungarische Parteisekretär Janos Kadar hat östlichen Diplomaten mitgeteilt, daß die Sowjets zu einer Lockerung der Überwachung Ungarns bereit seien.

Schock aus der Luft. „Shoking" empfindet man in Washington die vertrauliche Mitteilung eines hohen Pentagon-Beamten: Die Luft-Abwehr Amerikas könne im Fall des Angriffs einer feindlichen Bomber-Waffe bestenfalls zehn Prozent der Flugzeuge zur Strecke bringen.

Kampf der Rassentrennung. Der amerikanische Vizepräsident Lyndon Johnson will dafür sorgen, daß in Zukunft mehr Farbige bei der Regierung beschäftigt werden als bisher. Außerdem will die Regierung Kennedy einen Druck auf die Privatindustrie ausüben, damit sie mehr Neger einstellt: die Firmen sollen nur noch Regierungsaufträge erhalten, wenn sie nachweisen können, daß sie eine bestimmte Anzahl von Farbigen beschäftigen.

China lehnt Atomkontrolle ab. Westliche Diplomaten, die an den Gesprächen über die Einstellung der Atomversuche teilnehmen, sind sehr skeptisch geworden. Sie haben erfahren, daß Peking gegen ein Atomabkommen Einspruch erhoben und ausdrücklich erklärt hat, es werde keine Kontrollkommissionen in China zulassen. Die Sowjets sollen sich mit diesem Einspruch abgefunden haben, weil sie gegenwärtig keine Verschlechterung ihrer Beziehungen zu China riskieren wollen. „Wenn diese Informationen richtig sind, dann sind alle unsere Verhandlungen sinnlos", erklärte ein westlicher Konferenzteilnehmer. „Die Sowjets ziehen die Verhandlungen nur in die Länge, weil sie vor der Weltöffentlichkeit nicht als Störenfriede bloßgestellt werden wollen."

Seine Memoiren. Der ehemalige amerikanische Präsident Eisenhower ist dabei, ein Buch über seine achtjährige Amtszeit als Staatsoberhaupt und Regierungschef zu schreiben. Schon vor Jahren hat der amerikanische Expräsident ein Buch mit dem Titel „Kreuzfahrt in Europa" herausgebracht, das seine Zeit als General in Europa behandelte. Dieses Buch hat eine Auflage von über 1,5 Millionen Exemplaren erreicht.

900 Millionen DM für Atomforschung. Die EURATOM, der die sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft angehören, hat für ihr bis zum Jahre 1963 laufendes Forschungsprogramm insgesamt 900 Millionen DM bereitgestellt.

Kein freies Geleit für Kriegsverbrecher. Vier von der Verteidigung Adolf Eichmanns benannte „Entlastungszeugen" können vor einem deutschen Gericht ihre Aussagen machen. Dies entschied am Mittwoch das israelische Gericht in der Verhandlung gegen Eichmann. Den Entlastungszeugen könne kein freies Geleit zugesagt werden, da sie sich nach israelischen Gesetzen Kriegsverbrechen schuldig gemacht hätten.

1,5 Milliarden pro Tag. An jedem Tag werden auf der Erde von den an der Rüstung in Ost und West beteiligten Staaten fast eineinhalb Milliarden Mark für Rüstungszwecke ausgegeben. Amerika und die Sowjetunion zahlen hiervon drei Viertel.

Konkurrenz für die Tiefkühlindustrie. Am 1. Juli werden die Einfuhren von tiefgekühltem Obst und Gemüse ins Bundesgebiet liberalisiert. Die westdeutsche Tiefkühlindustrie muß sich darauf einrichten daß von diesem Tag an diese schon jetzt fühlbare ausländische Konkurrenz noch stärker werden wird.

Aus STADT und Land

Langen, den 5. Mai 1961

Der Mai ist gekommen

„Komm lieber Mai und mache . . ." singen die Kinder in den Schulstuben und hören von ihren Lehrern, daß Wolfgang Amadeus Mozart es war, der diese Weise schrieb. Und die Erwachsenen, singen „Der Mai ist gekommen"- aber keiner sagt ihnen, daß Emanuel Geibel die Reime dieses Liedes einst schrieb. Denn die Dichter und die Musikanten hat der Wonnemonat, der Maien, immer besonders beschwingt, das war schon beim Herrn Walther von der Vogelweide so und ist geblieben bis heute, da mancher Amateurdichter heimlich ein geliebtes Wesen besingt und seine Reime verschämt dem Heimatblatt mit der Bitte um Veröffentlichung einschickt: natürlich unter Pseudonym!

Ja, der Mai kann den Leuten schon den Kopf verdrehen, man braucht nicht einmal Gedichte zu machen oder Notenblätter zu beschreiben. Selbst Menschen mit einem ganz unromantischen Beruf, der sie selbst vielleicht auch unromisch gemacht hat, spüren den Zauber dieses Monats. Und mancher grauköpfige Ehemann, der im Alltag und Sorge ein rechter Brummbär wurde, bringt seiner rundlichen, und vom Leben nicht weniger enttäuschten Ehehälfte, vom Spaziergang den ersten Strauß mit heim.

Man muß schon schwer krank an Leib und Seele oder aber ein rechter Griesgram sein, wenn man unberührt durch die Maientage geht und ohne das beglückende Gefühl zu haben, daß es schön, ganz wundersehön auf unserer alten, guten Erde ist . . . Warum uns das eigentlich nur immer im Maien so recht bewußt wird? Vielleicht weil wir uns gerade in diesem Monat allesamt neu verlieben, ob wir alt sind oder jung, neu verlieben in die ganze Vielgestalt des Lebens.

✻

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Elise Schmalz, Wilh.-Burk-Str. 19, zum 80. Geburtstag am 5. Mai;

. . . Frau Elisabeth Pröll, Lutherplatz 7, zum 84. Geburtstag, und Frau Emelina Buhl, Goethestraße 78, zum 80. Geburtstag am 6. 5.;

. . . Frau Johanna Weber, Dieburger Str. 57, zum 87. Geburtstag, und Herrn Christian Simon, Borngasse 7, zum 79. Geburtstag am 7. Mai;

. . . Frau Susanna Dröll, Heinnichstraße 19, zum 86. Geburtstag, Herrn Phillpp Sallwey 4, Wassergasse 17, zum 76. Geburtstag, Herrn Jakob Herth, Peter-Müller-Straße 23, zum 77. Geburtstag, und Herrn Hermann Müller, Teichstraße 23, zum 76. Geburtstag am 8. Mai;

. . . Herrn Johann Gehler, Heinrichstraße 17, zum 76. Geburtstag am 9. Mai.

Den hochbetagten Langener Geburtstagskindern wünschen wir auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

„Vogelstimmenwanderung". Wie alljährlich, beteiligt sich die Volkshochschule auch in diesem Jahr wieder an der Frühwanderung des Bundes für Vogelschutz in Langen: Ein Erlebnis für Frühaufsteher. Von sachkundiger Seite werden Erläuterungen gegeben, Vogelstimmen und Vogelarten erklärt. Die Mitnahme eines Fernglases wird empfohlen. Die Teilnehmer treffen sich am Himmelfahrtstag, morgens um 3.45 Uhr, bei Hotel Scherer. Pünktlicher Abmarsch. Die Beteiligung ist kostenlos.

* **Neue Wasserleitung in der Goethestraße.** In der Goethestraße (früher Thälmannstraße) wird auf dem Abschnitt zwischen der Südl. Ringstraße u. der Florian-Geyer-Straße z. Zt. eine 200-mm-Wasserleitung verlegt. Die Maßnahme dient der Verbesserung der Wasserversorgung im dortigen Gebiet und ist ein Teil eines sogenannten Ringsystems, das sich über die Florian-Geyer-Straße und dem Stadtteil im Linden ausbreitet.

Augen auf beim Spargelkauf

Spargel - diese lukullische Gabe des Frühlings - erscheint jetzt wieder am Markt. Meist werben die Gaumenfreude verheißenden weißen Stangen mit weißen und blauen Köpfen um unseren Appetit in abgepackten Bündeln. Und nicht selten offenbart sich nachher auf dem Küchentisch, daß das Äußere zwar recht prächtig, das Innere aber recht übel (krumm, dünn, holzig, zerbrochen) war. Wer ärgert sich nicht über die Vorspiegelung falscher Tatsachen! Noch dazu, wenn diese Waren-„Spiegelung" durch die Handelsklassenverordnung unterbunden werden soll. Deutscher Spargel muß nach Handelsklassen angeboten werden. Was schreiben diese vor?

Handelsklasse A weiß: Stangen gerade und gut gewachsen, Kopf weiß, festgeschlossen, unbeschädigt, nicht hohl, nicht gespalten, Stangenlänge 17–22 cm.

Handelsklasse A blau: wie Handelsklasse A weiß, jedoch Kopf blau.

Handelsklasse B: Stangen gut gewachsen, leicht gebogen, nicht hohl, nicht gespalten, Länge 12–22 cm, auch krause und blaue Köpfe zulässig.

Handelsklasse C: noch schälbar, Fehler, insbesondere Krümmungen, hohle, gespaltene, grüne und rostige Stangen statthaft, Länge 12–22 cm.

Handelsklasse D: Bruchspargel, gebrochene Stangen der Handelsklassen A und B, jedoch ohne abgeschnittene Unterenden. Für die Hausfrau bedeutet dieses ABC in die Kochtopfpraxis übersetzt: **A für den Besuch** (Buttersparge), **B für die Familie** (Buttersparge, -Gemüse, Salat), **C u. D in die Suppe** und ins Omelett. Daher nach Handelsklassen kaufen!

Pockenschutzimpfung

Termine genau einhalten

Ende Mai finden in Langen wieder Pockenschutzimpfungen statt. Die Impfungen werden durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach/M. durchgeführt.

Die Erstimpflinge, (1960 geborene Kinder und die aus Vorjahren zurückgestellten) werden am Dienstag, 30. Mai und am Mittwoch, 31. Mai, in der Turnhalle der Wallschule geimpft. Die Nachschau findet eine Woche später statt.

Der Impftermin für die Wiederimpflinge (12-jährige Schüler) findet am 2. Juni für die Wallschule, Geschw.-Scholl-Schule und das Gymnasium und am 19. Juni für die Ludwig-Erk-Schule statt.

Die Eltern der Erstimpflinge werden in den nächsten Tagen schriftlich benachrichtigt. Dabei ist von den Eltern ein besonderer Abschnitt zu unterschreiben, der dem Impfarzt übergeben werden muß. Wer den Abschnitt nicht zur Impfung mitbringt, dessen Kind kann nicht zur Impfung zugelassen werden. Es wird gebeten, die auf der Benachrichtigung angegebenen Zeiten genau einzuhalten, damit größere Wartezeiten vermieden werden.

* **Kinderfahrrad wird gesucht.** Ein Junge hat am Dienstagnachmittag einem 8jährigen amerikanischen Mädchen aus der Mörfelder Landstraße das Fahrrad weggenommen. Der Junge war etwa 8 - 10 Jahre alt. Es handelt sich um ein blaulackiertes Rad mit weißen Streifen. Auf dem hinteren Schutzblech waren Verkehrszeichen aufgeklebt. Wer kann Angaben über den Verbleib des Rades machen? Sachdienliche Angaben nimmt die Langener Polizei entgegen.

Täglich 21 Autobusfahrten mehr

Bundesbahn erweitert Busfahrplan — Dritte Haltestelle geplant

Die Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine des Westkreises Offenbach, dem die Städte Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain und Langen angehören, hatten jetzt einen sehr beachtlichen Erfolg als Ergebnis ihrer intensiven Bemühungen zu verzeichnen. Wie auf der Sitzung am vergangenen Donnerstagnachmittag im Rathaus in Sprendlingen die Vertreter der Bundesbahn wissen ließen, sieht der am 29. Mai in Kraft tretende Fahrplan der Strecke Frankfurt — Darmstadt täglich 21 zusätzliche Busfahrten vor.

Es war seitens der Arbeitsgemeinschaft angeführt worden, daß die Busse vor allem im Berufsverkehr sehr überfüllt seien und daß es außerdem zweckmäßig wäre, Busfahrten mit Langen bzw. Sprendlingen als Endziel einzulegen, damit der Fahrgast ohne Zwischenstation direkt nach seinem Wohnort bzw. von diesem nach Frankfurt gelangen könne. Wie die Bundesbahn mitteilte, sieht der neue Fahrplan einige solcher Fahrten vor, die hinsichtlich der Fahrzeit besonders günstig sind. So fährt der Bus im Direktverkehr Frankfurt — Sprendlingen nur 15 Minuten, der nach Langen 5 Minuten länger. Diese zusätzlichen Busse verkehren künftig im Berufsverkehr morgens und abends und samstagsnachmittags.

Die Vertreter des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Langen schnitten in der Besprechung auch die Frage einer dritten Haltestelle in Langen, etwa in Höhe der Südlichen Ringstraße an, da sich an der Südlichen Ringstraße selbst und in nächster Nähe (z. B. Singes) größere Wohngebiete entwickelten. Die Vertreter der Bundesbahn standen diesem Ansinnen durchaus positiv gegenüber. Es wurde angedeutet, daß möglicherweise diese zusätzliche Haltestelle mit dem Inkrafttreten des neuen Busfahrplanes am 29. 5. 1961 eingerichtet werde.

Schließlich wurde auch noch über die Fahrpreisstaffelung für Busfahrten zwischen Langen — Sprendlingen und Sprendlingen — Neu-Isenburg gesprochen. Von Langener Seite wurde der Unterschied von 50 Pfg. für die Strecke Langen — Sprendlingen und 30 Pfg. für den Teilabschnitt Sprendlingen — Neu-Isenburg beanstandet, da die Entfernungen in keinem echten Verhältnis zum Preis stünden. Von den Vertretern der Bundesbahn wurde dem entgegengehalten, daß man bei der Strecke Langen — Sprendlingen auch die Fahrten über Dreieichenhain einbeziehen müsse.

Theaterring Langen. Morgen, Samstag, um 20 Uhr folgt als letzte Veranstaltung dieser Saison „Ein toller Tag", Komödie von Beaumarchais, gespielt von der Landesbühne Rhein-Main. - Karten im Einzelverkauf nur an der Abendkasse, 1. Platz 4 DM, 2. Pl. 3 DM.

* **Festgenommen.** Am Mittwochnachmittag wurde ein junger Mann auf seiner Arbeitsstelle in Langen von der Polizei vorläufig festgenommen. Es handelt sich um einen Einwohner aus Neu-Isenburg, der anschließend der Neu-Isenburger Polizei übergeben wurde, von der auch das Festnahmeersuchen ausging.

* **Fundsachen.** Im Monat April 1961 wurden die nachfolgend aufgeführten Gegenstände beim Langener Fundbüro abgeliefert: 2 Damen-Armbanduhren, 2 Herren-Armbanduhren, 1 Paar weiße Damenschuhe, 1 Tasche m. verschiedenem Inhalt, 1 Herren-Fahrrad, 1 Damen-Fahrrad, 1 Hornbrille, 1 Beutel mit Inhalt, 1 Geldbörse mit kleinem Geldbetrag, 1 Tasche und 1 Koffer mit verschiedenem Inhalt. Ansprüche können auf dem Rathaus, Zimmer 8, gellend gemacht werden.

* **Wildentengelege zerstört.** Am Paddelteich brütete ein Wildentenpaar auf einem Gelege von 12 Eiern. Jetzt wurde festgestellt, daß das Gelege restlos zerstört worden ist. Die zu dem Nest gehörende Ente muß dabei verletzt worden sein (vermutlich durch Stockschläge), denn das arme Tier kann sich kaum noch fortbewegen. Trotz der ständigen Überwachung durch das Feldschutzpersonal konnte diese gemeine Tat begangen werden. Täglich treiben sich dort Buben aller Altersstufen herum, unter denen auch die Täter vermutet werden.

Wir stellen vor . . .

Georg Sallwey

ist zur „alten Garde" im Stadtparlament zu rechnen, dem er schon seit dem Jahre 1945 angehört. Er wurde am 11. Januar 1895 in der Neugasse, der jetzigen Fabrikstraße, als Sproß einer Ur-Langener Familie geboren. Schon während seiner Schulzeit konnte Georg Sallwey nicht genug über die Geschichte seiner Heimatstadt erfahren. Nach der Schulentlassung erlernte er in Frankfurt das Installateurhandwerk. Während des Ersten Weltkrieges war er an der Front in Rußland und in Frankreich. Schwer verwundet geriet er 1918 in englische Kriegsgefangenschaft. Ein ganzes Jahr lang mußte er im Lazarett liegen. Seine Verwundung brachte einen Berufswechsel mit sich. Über vier Jahrzehnte war Georg Sallwey in einer Frankfurter Firma für Werkzeug- und Maschinenbau als Lager- und Versandleiter tätig. Seit einem Jahr lebt er nunmehr im Ruhestand als Rentner.

Gleich nach seiner Schulentlassung trat Georg Sallwey der Freien Turnerschaft bei, der jetzigen SSG, in der er immer noch Mitglied ist. Ebenfalls im Jahre 1909 wurde er Mitglied der Gewerkschaftsbewegung. Zwölf Jahre später schrieb er sich als Mitglied bei SPD-Ortsverein ein.

Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde er von seinen Parteifreunden in den Bürgerrat berufen. Daneben war er zusammen mit Stadtverordnetenvorsteher Wilhelm Deutermann Mitglied des Polizei- und Ordnungsdienstes in der Stadt Langen. Es war in den ersten Nachkriegsjahren nicht leicht, im Rathaus zu arbeiten. Die in großer Zahl nach Langen strömenden Flüchtlinge mußten eine Unterkunft finden und mit dem Nötigsten versorgt werden. „Geld war keines in der Stadtkasse. Auch hatte die Stadt keinen Quadratmeter Bauland", erzählt Georg Sallwey heute über diese Jahre. In den Jahren 1946 bis 1952 bekleidete Georg Sallwey das schwierige Amt des Vorsitzenden des Wohnungsausschusses. In den 16 Jahren seiner Zugehörigkeit zum Plenum der Stadt Langen war Georg Sallwey schon Mitglied eines jeden Ausschusses des Stadtparlaments. Heute gehört er dem Bauausschuß, Verkehrsausschuß, der Fürsorgekommission und der landwirtschaftlichen Kommission an.

Zusammen mit Bürgermeister Umbach und einigen anderen Gemeinderäten setzte sich Georg Sallwey in den ersten Jahren nach 1945 für die Ansiedlung großer Industriebetriebe ein, um die Finanzen der Stadt wieder auf gesunde Beine zu stellen. Klar wurde schon damals erkannt, daß die Gewerbesteuer die Hauptein nahmequelle der Kommunen ist. Mit der Industrieansiedlung wurden nicht nur Arbeitsplätze für die Neuhinzugezogenen geschaffen, sondern auch so manchem Pendler der tägliche Weg zu einer auswärtigen Arbeitsstelle erspart.

Georg Sallwey verglich einmal die Probleme, die die Stadt Langen in den nächsten Jahren zu lösen hat, mit denen der ersten Nachkriegsjahre. Als die vordringliche Aufgabe sieht er heute die Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs an. Bei allen Beratungen im Stadtparlament und in den Ausschüssen ist die große Ortskenntnis von Georg Sallwey, der praktisch in Langen jeden Winkel kennt, von Vorteil.

Privatim ist Georg Sallwey Turner mit Leib und Seele. Heute ist er noch jeden Sonntag bei den Handballern und Fußballern anzutreffen. Schließlich war er ja auch der Gründer der Fußballabteilung in der SSG. Gerne werkt er in seinem Garten am Spitzen Turm, in dem von den Johannisbeeren bis zu den Frühkartoffeln alles gedeiht. Wenn er sich zu einem Spaziergang anschickt, kommt er oft nicht weit. Denn schnell findet sich jemand, der fragt „Na, Schorsch, wie ist denn das . . .?" Und leutselig gibt Georg Sallwey Auskunft.

Kaffee künstlich verteuert

Die Kaffeehändler beklagen den Überfluß ihrer Ware. In Brasilien wird Kaffee verbrannt. Andere Länder begrenzen die Ausfuhr, um den Zusammenbruch der Preise zu verhindern. Auch die deutschen Kaffeefirmen haben Sorgen. Im letzten Jahr wurde in Deutschland weniger Kaffee getrunken, als sie eingekauft haben. 3,5 Millionen Sack zu je 60 kg wurden gekauft. Nur 3,13 Millionen Sack Kaffee wurden aber abgesetzt. Die am Kaffeehandel beteiligten Firmen beklagen sich über „Verlustkäufe". Immerhin wurden in Deutschland drei Kilo Kaffee je Kopf der Bevölkerung und damit 10 Prozent mehr als in den Vorkriegsjahren getrunken.

* **Ruhestörung durch Hunde usw.** Die nächtlichen Ruhestörungen durch Hunde und andere Tiere nehmen in letzter Zeit wieder beträchtlich zu. Von der Polizei wird darauf hingewiesen, daß der Bürger ein Recht auf ungestörte Nachtruhe hat und daß in den Sommermonaten diese Nachtruhe bis 6 Uhr morgens dauert. Darüber hinaus kann jede Lärmbelästigung, die vermeidbar ist, nach der Hess. Polizeiverordnung zur Bekämpfung von Lärm geahndet werden.

Familienabend der SSG, Gesangsabteilung

Die SSG, Abt. Gesang, veranstaltete am Sonntag im Saalbau „Zum Lämmchen" ihren diesjährigen Familienabend. Diese Veranstaltung diente gleichzeitig dazu, die Schulentlassenen aus dem Kinderchor in den großen gem. Chor zu übernehmen. Vorsitzender Fritz Hunkel konnte 11 Jugendliche in den Reihen der aktiven Sängerinnen und Sänger willkommen heißen — ein besonderes Verdienst von Anna Stetz, der die Betreuung des Kinderchores seit vielen Jahren obliegt. Ihrer aufopfernden Initiative ist es zu danken, daß die SSG auch auf diesem Sektor keine Nachwuchssorgen hat.

Das anschließende bunte Programm wurde ausschließlich von Mitgliedern der Gesangsabteilung bestritten und war dermaßen reichhaltig, daß der Tanz erst ziemlich spät zu seinem Recht kam. Die Kapelle Gaubatz aus Egelsbach verhalf aber schließlich doch noch der stark vertretenen Jugend zu ihrem Recht.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, nach dene Uffregunge muß ich heut aach emal das Thema aaschneide. Also wann die e bißje mehr Glick gehabt hätte, dann hätte se aach noch aan eneigebracht. Neulich des in de letzt Minut hätt ja net bassiern zu brauche. Ei, wie kann mer dann bloß so ebbes machc. Als enaus mit em. So un ähnlich geht ewe manch Unnerhaldung in um Lange erum, un selbst Leut, die wo Sonndag uff de Bergfried mit all seine Kontraste mache statt unnenauszu, wisse jetzt, daß mer vom Fußball redde. Wann's schon in Lange außer dem Problem Bahniwwerfiehrung, fehlende Lampe un Schlaglöcher kaa Neuigkeite gewwe dut — es sleht wenigstens so aus — dann derf de Schorsch aach emal iwwern Fußball redde.

Also, ihr habt ja allminanner selwer am Fernsehschorm mitzugeguckt, so daß ich dadriwwer ja net aach noch berichte muß. Awwer aans derf mer emal feststelle: nämlich, daß „unser" Mannschaft aastennig un fair gekämpft hat bis zum Umfalle. Sin mer also net allzu sehr enttäuscht von dem verlorene Spiel. Der HSV war gege die Ballartiste werklich sehr gut un hat e Lob verdient.

König Fußball regiert ewe die Welt, un warum soll mer sich da verschließe? Mir gucke aach, freue uns un sin bemieht, kaan Herzschlag weje erem Tor zu krieje. Schließlich is ja doch alles bloß e Spiel, wann's aach heut schon bei manche Vereine so nach Lotterie aussieht. Unser Fußballer hawwe sich ja in de letzte Verbandsrund recht gut gehalte, des darf aach emal vom Schorsch gesagt wern. Vom „Sommerfußball" wolle mer liewer net redde.

Zu Pingste erwarte mer widder mehr als hunnert ausländische Jugendfußballer, die uff dem scheene Stadionrasen kicke wolle. Es is ja net es erschtemal un mir hawwe langsam Iwung in Sache Fußballturnier. Iwerall sin Plakate uffgestellt — sogar halb uff Radwege, als Lektüre im „Vorüberfahrn" —, so daß mer ja wohl allminanner informiert sin. So e Jugendtreffe is was Scheenes un eichentlich sollte alle Langener dadraa interessiert sei. Von Europa un internationaler Verständigung babbele mer all un wann's drum un draageht, da gucke mer bloß emal hinnerm Vorhang. Ei, wagt Euch ruhig emal uff die Gass, wann die Fußballbuwe marschiere oder kommt ins Stadion, wann se spiele. Die wolle doch net so große Reise mache, um vor leere Bänk zu kicke. Wer hie mecht, soll aach e Weil dableiwe un net nach de offizielle Eröffnungsredd widder haamrenne. Mit unserne zwanzigdausend Eiwohner müßte mer ja wohl des Stadion voll !!! un die 100 ausländische Gäst baal unnerbringe. Also ich nenn aa, daß mer uns verstehn un laß mich iwwerrasche.

So des war heut emal en sportliche Abstecher, der mir bei de allgemeine Fußballbegeisterung sicher net iwwelgenomme werd. Mir babbele ja aach bloß mananner, un warum soll mer nur montags un net aach emal freidags vom Fußball redde, gelle. Un dademit:

De Fußball rollt mal hie, mal her
un mit em aach des Glick,
der aane dut sich forchtbar schwer,
dann anner mecht bloß „kick" —
un schon is Sieg un Freude da
bei aam — der anner flennt.
So gehts uns all so Jahr for Jahr
wann mer es Lewe kennt —
de Fußball spielt mit manchem Tor
uns sonndags e Stick Lewe vor . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne !

Egelsbacher Nachrichten

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Gestern feierte Herr Christoph Erdmann, Bahnstraße 25, seinen 80. Geburtstag. Morgen vollendet Frau Marie Kohl geb. Knecht, Kirchstraße 14, ihr 71. Lebensjahr. Am Montag kann Herr Friedrich Erdmann, Brühlstraße 15, auf 79 und Frau Emma Reimer geb. Schön, Goldgrubenstr. 11, auf 73 Lebensjahre zurückblicken. Wir wünschen den lieben Betagten viel Gesundheit und Lebenskraft für den weiteren Lebensabend.

g **Wahl der Kirchengemeindevertretung.** Die Wahl der kirchlichen Körpersehaften in der evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain findet am morgigen Samstag und Sonntag statt. Nach einer kurzen Andacht morgen abend um 20 Uhr in der Kirche ist die erste Gelegenheit zur Stimmabgabe gegeben. Die Fortsetzung der Wahl wird dann am Sonntag nach dem Morgengottesdienst bis mittags 13 Uhr stattfinden. Als Kandidaten stellten sich folgende Glieder der evangelischen Kirchengemeinde zur Verfügung: Georg Dechert, Rheinstraße, Georg Engel, Kirchstraße, Max Engel, Brühlstraße, Adam Erdmann, Frankfurter Straße, Christoph Gaubatz, Rheinstr., Wilhelm Göckes ,Wallstraße, Georg Heberer, Dietzenbacher Straße, Anneliese Klein, Rheinstraße, Dina Knecht, Bahnstraße, Philipp Kohl, Bahnstraße, Dr. Walter Konradi, Bahnstraße, Peter Lauer, Bahnhofstraße, Wilhelm Lenhardt, Schießgartenstraße, Rudolf Miedtank, Bahnhofstraße, Wilhelm Müller, Rheinstraße, Käthe Pack, Bahnhofstraße, Wilhelm Schäfer, Friedensstraße, Gg. Weimar, Rheinstraße. Von diesen 18 Kandidaten sind zwölf zu wählen.

Pensionen für Hofbeamte

Weil die Preußen siegten, muß Hessen heute noch zahlen

Hessens wechselvolle geschichtliche Vergangenheit ist nicht nur eine Fundgrube für Heimatforscher und Historiker, sondern beschäftigt auch alljährlich das Hessische Finanzministerium. Anlaß dazu war der Sieg der Preußen im Jahre 1866 über die verbündeten österreichischen und süddeutschen Armeen. Damals wurde das Herzogtum Nassau von Preußen annektiert, und der letzte souveräne nassauische Herzog Adolf I. mußte seine Heimat verlassen. So steht es in den Geschichtsbüchern. Was aber hat Hessens Finanzministerium im Jahre 1961 noch damit zu tun?

Herzog Adolf hatte nach Meinung der Staatsrechtler und Juristen dieser Zeit nicht nur Staatsvermögen hinterlassen, sondern auch „Privatvermögen", das vom preußischen Staat anerkannt wurde. Dazu gehörten die Schlösser in Weilburg und in Wiesbaden-Biebrich, während das Stadtschloß von Nassau in Wiesbaden als „Staatsvermögen" heute dem Hessischen Landtag dient. (Die Tatsache, daß dieses Schloß als Landtagsgebäude zur Zeit renoviert wird, ist immer noch nicht der Grund dafür, daß das Finanzministerium sich mit Hessens Gesehichte befassen muß).

1890 bestieg der Erbe von Adolf I. den luxemburgischen Thron. Und obwohl er nun Herrscher des benachbarten Großherzogtums war, besaß er zwei Schlösser in Hessen, die ihm der preußische Staat abkaufte. Darüber hinaus wurde 1934 ein Vertrag abgeschlossen, in dem sich Preußen verpflichtete, „auch die Renten weiterzuzahlen, die aus der Nutzung dieser beiden Schlösser den früher nassauischen, luxemburgischen Hofbeamten zustanden".

Nach dem Kriege ging diese Verpflichtung auf das Land Hessen über und damit wären wir beim Kern der Sache: Im Einzelplan 14, Kapitel 158 des Haushaltsplanes heißt es dazu: „Versorgungsbezüge und Renten für ehem.

Erzhausen

ez **Kirchenwahlen am Sonntag.** Am kommenden Sonntag finden die Wahlen des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung statt. Die Stimmzettel, die den Wahlberechtigten zugestellt wurden, müssen nach Ankreuzen der bis zu 16 Namen persönlich abgegeben werden. Gewählt wird: am Sonntag im Gottesdienst und anschließend daran bis 12 Uhr; am Sonntagnachmittag von 14—16 Uhr in der Kirche. Außerdem kann eine Stimmenabgabe schon am Samstag von 14—16 Uhr im Pfarramt erfolgen. Die zugestellten Mitteilungen, die die Nummern der Wählerliste tragen, sind möglichst mitzubringen, um ein schnelles Auffinden des Wählers in der Liste zu ermöglichen.

Chorkonzert der Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht"

„Kritikerpreis" in Erzhausen

Zu einem Chorkonzert hatte die Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht" am vergangenen Samstag in das Sportheim eingeladen. Erstaunlich war, was der Leiter des Chors, Michael Frank, an strenger musikalischer Arbeit und bestem Ferngefühl sowohl im Frauenchor ,als auch bei den Männerehören und im gemischten Chor darbieten konnte. Auf dem reichhaltigen und anspruchsvollen Programm standen Werke von Schubert, Schumann, Brahms, Kreutzer, Tschaikowski, Rachmaninoff, Quirin Rische, Bruno Stürmer und Georg Bizet.

Solist des Abends war Georgi Rudarof, ein früheres Mitglied des Moskauer Bolschoi-Theaters und der Staatsoper Sofia, der im ersten Teil des Abends Lieder von Franz Schubert und Robert Schumann sang, aber erst bei seinen russischen Liedern und zwei bekannten Opernarien aus „Carmen" von Georges Bizet und „Bajazzo" von Leoncavallo so recht in seinem Element war. Die Begleitung am Flügel hatte Michael Frank übernommen.

Im Verlaufe dieses Chorkonzerts, das für Sänger, Dirigent und Zuhörer gleichermaßen beglückend war ,wurde der Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht" für anerkennenswerte Leistungen im Dienste des deutschen Liedes der „Kritikerpreis" 1960 verliehen.

Heute „Landschaft Dreieich"

Unserer heutigen Ausgabe sind die Blätter für Heimatforschung „Landschaft Dreieich" beigegeben. Wir empfehlen sie der besonderen Beachtung.

Vorwiegend heiter:

Quietschend stürzten die Schweine heraus

Tanten kreischten, Onkel flüchteten

Vom Herzog von Edinburg, dem Gatten der Königin Elisabeth von England, dessen Humor wiederholt Stoff zu hübschen Anekdoten lieferte, weiß man am Hof und auch außerhalb manche Story zu berichten. Weniger bekannt sind seine Jugendstreiche, deren Zeugen nur seine nächsten Verwandten waren, so z. B. seine Kusine Alexandra von Jugoslawien. In ihren Memoiren „Mein Vetter Philipp — Der Herzog von Edinburg" (bei Alfred Scherz) erzählt sie u. a. folgende nette Geschichte:

Eines Tages verfielen wir auf die Idee, sämtliche Schweineställe zu öffnen. Zu unserer Enttäuschung beachteten es die Schweine überhaupt nicht, sondern grunzten friedlich weiter.

Es war fast so langweilig wie bei den Erwachsenen, die auf dem Rasen Tee zu trinken pflegten und über unsere Köpfe hinweg sinnlose Konversation machten.

Philipp beschloß einzugreifen. Er holte einen Stock und ging in die Ställe — und nun brach das Pandämonium los.

Quietschend und schreiend stürzten die Schweine aus den Koben und an der Scheune vorbei zum Rasenplatz. Wir konnten ihre geschlossenen Reihen ebensowenig aufhalten wie einen Orkan.

Sie stürmten zwischen den eleganten Stühlchen hindurch und brachten Teetische zu Fall; Tanten kreischten, Onkel ergriffen die Flucht, während die entsetzte Dienerschaft ratlos hin und her rannte.

Es war ein herrliches Schauspiel. Aber in der allgemeinen Aufregung verrieten wir leider unsere Urheberschaft.

Ich erinnere mich heute noch, wie ich in meiner Angst schamlos behauptete, Philipp allein sei der Schuldige. Nun, er sorgte dafür, daß es nicht dabei blieb.

Glücklicherweise hatte meine Großmutter für Kinderstreiche Verständnis. Da ich die Strafe vergessen habe, kann sie nicht allzu hart gewesen sein.

Offenthal

o **Feuerwehrübung am Sonntag.** Am kommenden Sonntag findet um 8 Uhr eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr statt, an der auch die Hilfsfeuerwehr teilnimmt.

o **Freiplätze für Berliner Kinder gesucht.** Das Hilfswerk Berlin bittet die Bevölkerung um Bereitstellung von Ferienfreiplätzen für Berliner Kinder. Einwohner, die ein Ferienkind aufnehmen wollen, mögen dies auf der Gemeindeverwaltung melden.

o **Kirchenvorstandswahl.** Am Sonntag findet in der Offenthaler Kirche während des Gottesdienstes die Wahl des neuen Kirchenvorstandes statt.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 7. Mai: Wahlgottesdienst	10.10 Uhr
Beginn der Wahl	**10.30 Uhr**
Ende der Wahl	**17.00 Uhr**
Kein Kindergottesdienst	
Montag, 8. Mai: Kirchenchor	20.30 Uhr
Dienstag, 9. Mai: Sternchenstunde	15.00 Uhr
Ev. Jugend I	20.00 Uhr
Mädchenkreis	20.00 Uhr
Donnerstag, 11. Mai: Himmelfahrt Christi	
Gottesdienst	10.10 Uhr
Kindergottesdienst	11.15 Uhr
Freitag, 12. Mai: Knabenjungschar	16.30 Uhr

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, (Rogate), 7. Mai:
10.00 Uhr: Gottesdienst
mit Wahl des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung
Predigttext: Joh. 16, 23—27
Dienstag, 9. Mai, 20.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 10. Mai, 20.00 Uhr: Ev. Jugend
20.00 Uhr: Posaunenchor
Donnerstag, 11. Mai, Christi Himmelfahrt:
10.00 Uhr: Gottesdienst (bei günstiger Witterung an der Klippsteinsruhe)
(Mitwirkung des Posaunenchors)
Freitag, 12. Mai, 20.00 Uhr: Bibelstunde

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Evangelische Kirche

Evang. kirchliche Nachrichten Götzenhain
Sonntag, Rogate, Kollekte für die Wiederherstellung unseres Kirchturms
9.15 Uhr: Christenlehre
10.00 Uhr: Gottesdienst (Neuwahl d. kirchl. Körperschaften)
Dienstag, 20.30 Uhr: Probe des Kirchenchors
Mittwoch, 19.30 Uhr: Jugendkreise
Donnerstag, Christi Himmelfahrt:
(Kollekte für die Heidenmission)
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Scheuermann; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 491.

Wir suchen einen **zuverlässigen**

Beifahrer

(5-Tage-Woche)

Wilhelm Pons & Sohn
Bierniederlage
EGELSBACH, Bahnstraße 6

Für unsere Fabrikation von Spezialmaschinen stellen wir unter günstigen Bedingungen

tüchtige Maschinenschlosser

in unserer Werksmontage-Abteilung ein. Wer Interesse hat und sich eignet, kann nach entsprechender Ausbildung in unserem Werk als **Monteur** für das In- und Ausland eingesetzt werden.

Außerdem werden dringend benötigt:

Anreißer und
E-Schweißer für Blechbearbeitung,
Biechsclosser,
Spitzendreher,
und
Hilfsarbeiter.

Interssante Beschäftigung - Dauerstellung und beste Verdienstmöglichkeiten bei guten Leistungen - Zuschuß zum Mittagessen in der Werkskantine.

Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an

FLEISSNER GmbH & Co
Maschinenfabrik - Egelsbach b. Frankfurt (Main)

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Helmut Lorenz und Frau
Brigitte geb. Frey

Egelsbach, im Mai 1961
Kirchstraße 28

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem so unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Wannemacher

sagen wir auf diesem Wege allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Schlapp für seine erste Hilfe, Landesprediger Röthig für die trostreichen Worte, sowie der Bundesbahndirektion Frankfurt, der Gewerkschaft und dem Bundesbahnausbesserungswerk Pfm., den Schulkameradinnen und -kameraden Erzhausen und der Sportgemeinschaft Egelsbach für die Kranzniederlegungen, sowie allen, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Tauer:

Katharina Wannemacher und Kinder nebst Angehörigen

Egelsbach, im April 1961
Niddastraße 78

FEY-KAFFEE aerotherm geröstet - immer gut

LZ Sport-NACHRICHTEN

3. AH-Mai-Pokal-Turnier des 1. FC Langen

Wie in den vergangenen Jahren, so veranstalten auch in diesem Jahre die „Alten Herren" des 1. FC Langen am kommenden Samstag ihr AH-Mai-Pokal-Turnier. Es nehmen die folgenden Mannschaften an dem Turnier teil: Alemannia Nied (Pokalverteidiger), Germania Schwanheim, Eintracht Lollar (Gießen), KSV Urberach, Spielvereinigung Seligenstadt und 1. FC Langen.

Turnierbeginn: 16.00 Uhr im Waldstadion. In den vergangenen Turnieren gab es immer sehr interessante Spiele, was auch für dieses Jahr allgemein erwartet wird.

Nach den Spielen wird ab 20 Uhr im Clubhaus ein gemütliches Beisammensein mit Tanz veranstaltet. Auch hierzu sind alle Interessenten eingeladen.

Die Soma schlug Wixhausen 1:0

Trotz der ungünstigen Witterung kam es am Samstagabend noch zu einem recht munteren Spiel zwischen Egelsbachs Soma und der TSG Wixhausen-Soma. Die Gäste konnten über weite Strecken das Spiel offen gestalten, obwohl sie nur mit 10 Spielern angetreten waren. Auffallend war die oft die Grenze des Erlaubten überschreitende Härte ihres Torhüters Jung, der nur dadurch eine höhere Niederlage zu verhindern wußte. Den Siegestreffer schoß Gg. Anthes III.

Am Samstag tritt die Egelsbacher Soma gegen die Soma der „SUSGO" Offenthal an. Spielbeginn 17.30 Uhr auf den Brühlwiesen.

Erzhausen erwartet Mörfelden

Mit den Gästen aus Mörfelden erwarten die Erzhäuser Fußballer zu ihrem ersten Freundschaftsspiel eine Mannschaft, die ihnen noch aus ihrer früheren Zugehörigkeit zur 2. Amateurliga bekannt sein dürfte. Früher gab es immer spannende Spiele zwischen den beiden Nachbarvereinen, und jetzt, nach Abschluß der Verbandsrunden, wird man auf beiden Seiten sicher bemüht sein, Nachwuchskräften eine Chance zu geben, um möglichst schnell eine eingespielte Mannschaft aufzustellen. Der SKV Mörfelden hatte es in seiner Klasse auch nicht gerade leicht, und so wird man gespannt sein auf einen Kräftevergleich in Freundschaft, der abseits aller Punktsorgen und Nervenbelastungen Aufschluß über die Spielstärke der A-Klasse geben wird.

HANDBALL

Bleibt die SSG weiter ungeschlagen?

Vierzehn Tage vor Beendigung der Vorrunde muß die SSG Langen den schweren Gang nach Trebur antreten. Im Vorjahr konnten die Langener als Klassenneuling die Treburer überraschen und einen hohen Sieg erspielen. Dies dürfte aber in diesem Jahr kaum so eindeutig gelingen. Nur bei einer ausgeglichenen Mannschaftsleistung können die Langener sich auch über Trebur hinwegsetzen und mit der nötigen Unterstützung von außen sollte dies auch durchaus möglich sein. Deshalb sollten die Anhänger der Handballabteilung die Mannschaft zu diesem schweren Auswärtsspiel begleiten und die nötige Unterstützung geben. Ein Sieg in Trebur würde der Mannschaft das augenblicklich fehlende Selbstvertrauen wieder geben und sie der Tabellenführung ein Stück näher bringen. Abfahrt des Busses 12.45 Uhr ab Clubhaus.

Im Vorspiel treffen beide Reservemannschaften aufeinander.

Die Schülermannschaft fährt bereits am Samstagnachmittag, 15 Uhr, nach Weiterstadt.

TV Langen besiegte Seeheim 8:6

Die Gastgeber bewiesen erneut, daß sie nicht gewillt sind, Punktlieferant zu spielen. Sie boten eine hervorragende Gesamtleistung. Besonders in der 2. Spielhälfte, nach dem Seeheim bereits mit 5:3 führte. In kurzer Zeit erzielten die Langener den 5:5-Ausgleich. Die bessere Kondition der Langener führte dann bei klarer Überlegenheit zu einem vielumjubelten 8:6-Sieg.

SCHACH

Schachklub Langen vor schwerer Aufgabe

Am kommenden Sonntag beginnt die 2. Brettmannschaft des Schachklubs Langen mit den Mannschaftskämpfen des Unterverbandes Starkenburg des Hess. Schachverbandes. Gegner ist die 1. Brettmannschaft der Schachabteilung des Tennis- und Eislauf-Clubs Darmstadt.

Diese neugegründete Schachabteilung des TEC Darmstadt hat eine ganze Anzahl der früheren Spitzenspieler des SK 1875 Darmstadt in ihren Reihen und dürfte — das kann man jetzt schon sagen —, wahrscheinlich ungeschlagen die Unterverbandsmannschaftsmeisterschaft erringen. Der Schachklub Langen scheint aber entschlossen zu sein, trotzdem um jede Partie zu kämpfen.

Die Unterverbandsklasse umfaßt in diesem Jahr 2. und 3. Brettmannschaft des SK 1875 Darmstadt, 2. Brettmannschaft des SK 1924 Darmstadt-Eberstadt, 1. Brettmannschaft des SK Ober-Ramstadt, 1. Brettmannschaft der Schachabteilung der TEC Darmstadt und die 2. Brettmannschaft des SK Langen.

Es wird doppelrundig gespielt, also mit Vor- und Rückkampf. Jede Mannschaft geht mit 8 Spielern an die Bretter. Gespielt wird mit Uhrenkontrolle, wobei für 50 Züge eine Bedenkzeit von 2½ Stunden besteht.

Die Sieger im Waldlauf der SSG

Am 30. April fand der diesjährige Waldlauf der Turnabteilung der SSG statt. Trotz schlechter Witterungs- und Bodenverhältnisse wurden gute Zeiten gelaufen.

Der Vorjahrssiegerin Gisela Kolb konnte auch diesesmal, wenn auch mit knappem Vorsprung, den Lauf für sich entscheiden. Damit ging die Wanderplakette in ihren Besitz über.

Der Vorjahressieger Otto van Hasz mußte dagegen seine Plakette an Jürgen Kolb abgeben.

KSV Rasenkraftsportler in Hanau erfolgreich

Am vergangenen Wochenende führten die Schwerathletep in Hanau ihr diesjähriges Kreisfest durch. Hierbei wurde auch der Rasenkraftsport (ein Dreikampf, bestehend aus Hammer- und Gewichtwerfen, sowie Steinstoßen) ausgetragen. Mehrere Deutsche Meister im Rasenkraftsport, der mehrfache Deutsche Mannschaftsmeister Neu-Isenburg und Bornheim Bundessieger 1960 der Juniorenklasse waren am Start, so daß die Meisterttel in den einzelnen fünf Gewichtsklassen hart umkämpft waren. Erstmals hatte auch der KSV Langen für alle Gewichtsklassen Sportler gemeldet, die sich auch am Wettbewerb der Mannschaften beteiligten. Die Langener Mannschaft belegte den 2. Platz der Mannschaftswertung hinter den Neu-Isenburgern, die in Hessen eine Sonderstellung einnehmen.

Für Langen starteten:
Federgewicht: Günter Saager (im Einzelwettbewerb 4. seiner Klasse).
Leichtgewicht: Reinhard Fietz (3.)
Mittelgewicht: Reinhard Kretzschmar (2.)
Halbschwergewicht: Ottfried Kretzschmar (4.)
Schwergewicht Eckard Cybinski (2.).

Wenn man berücksichtigt, daß sich bisher außer Cybinski noch keiner an Wettkämpfen im Rasenkraftsportdreikampf beteiligte, so ist dies ein schöner Erfolg für die junge Langener Mannschaft.

Am kommenden Samstag erwartet die KSV-Gewichthebermannschaft den Tabellenführer SG Bornheim zum fälligen Rückkampf (Kampfbeginn 19 Uhr, Turnhalle Zimmerstraße). Die Bornheimer benötigen dringend die beiden Punkte aus diesem Kampf, um Kreismeister zu werden.

Neuer Erfolg des Tanzclub „Blau-Gold"

Das Senioren-Paar, Herr Kurt Birken und Frau, konnte sich beim Tanzturnier im Rhein-Main-Casino in Frankfurt wieder gut plazieren und steigt nach diesem Erfolg in die Senioren-C-Klasse auf.

Jahreshauptversammlung des 1. FC Langen

Am Freitagabend hielt der 1. FC Langen wie alljährlich unmittelbar nach Abschluß der Verbandsrunde seine Generalversammlung ab. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung waren die Genehmigung der Jahresberichte und der Rechnungslegung, Entlastung und Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse und ein Antrag des Vorstandes, die Mitgliedsbeiträge neu festzusetzen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung mit einer Gedenkminute den im vergangenen Jahr verstorbenen Sportkameraden Fiedler.

Im 1. Jahresbericht sprach der 1. Vorsitzende, E. Axt, allen Mitarbeitern im Vorstand und den Ausschüssen, dem Trainer W. Keim, und den aktiven Mannschaften seine Anerkennung für ihre Leistungen aus. Er hob hervor, daß gegenseitiges Verständnis und vorbildliche Kameradschaft dafür gesorgt hätten, daß das Geschäftsjahr 60/61 wieder sehr harmonisch und erfolgreich verlief. Er konnte feststellen, daß die 1. Mannschaft mit dem erreichten Mittelplatz einen Achtungserfolg zu verzeichnen hatte, würdigte die Verdienste des Jugendausschusses, der Jugend- und AH-Mannschaften und bezeichnete es als einen weiteren Erfolg, daß der Anbau an dem für einen Amateurverein vorbildlichen Clubhaus kurz vor seiner Vollendung steht, was nur durch die tatkräftige Mithilfe gerade der älteren Mitglieder möglich geworden sei.

Als zweiter Redner dankte der seitherige Spielausschußvorsitzende und Geschäftsführer, Ph. Dieter, den aktiven Mannschaften für ihre jederzeit sportliche Haltung auf und außerhalb des Spielfeldes. Er stellte fest, daß es vor allem bei den Spielern der ersten Mannschaft eines enormen Einsatzes bedurft hätte, um in der besonders schweren Saison 60/61 mit fünf Absteigern schließlich 35:33 Punkte, 51:55 Tore und damit den 9. Tabellenplatz zu erreichen. Insgesamt mußten 23 Spieler eingesetzt werden, u. zwar Weger (34), Schmirmund (34), Farnik (33), G. Reichert (32), Metzger (31), Mikulas (31), Lotz (30), Max (28), Mann (18), Freisens (18), Berger (17), Schwarze (16), Gleiser (12), Ott (9), Pollich (7), Müller (6), Schön (6), Kohl (3), E. Reichert (3), Kaffenberger (2), Fuch (2), Floni (1) u. Fleischmann (1). Mehr als fünfzig Spiele haben damit Weger (335), Pollich (184), Mikulas (117), Flori (111), Fleischmann (92), Metzger (64), Schön (56), Schmirmund (53), Ott (52) und Mann (51) absolviert. - Anschließend würdigte Herr K. H. Gaab als Vertreter des erkrankten Jugendleiter, K. Zängerle, besonders die Bedeutung des Internationalen Jugendfußballturniers als sportliche Großveranstaltung, aber darüber hinaus auch als Möglichkeit, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Jugendlichen der europäischen Länder anzuknüpfen. Außerdem gab er bekannt, daß die A-Jugend wiederum die Gruppenmeisterschaft im Kreis Darmstadt erringen konnte, die B-Jugend auf den zweiten, die Junioren auf den vierten und die AB-Jugend auf den zehnten Tabellenplatz kamen. Darüber hinaus steht die B-Jugend im Pokalendspiel, und auch die A-Jugend hat durchaus noch die Chance, das Pokalendspiel zu erreichen.

Aus dem Kassenbericht des 1. Kassieres, Vogel, ging hervor, daß die finanzielle Lage des Vereins zwar zu keinerlei ernsthaften Sorgen Anlaß bietet, daß aber eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge notwendig sei, um die Zeit ohne Punktspiele von Mai bis August ohne große Schwierigkeiten überbrücken zu können. Als Kassenprüfer bescheinigte Herr Distelmann dem Kassierer eine korrekte Kassenführung und sprach sich für eine vorbehaltlose Entlastung aus.

Dem vom Vorstand eingebrachten und vom 1. Vorsitzenden ausführlich begründeten Antrag, die monatlichen Mitgliedsbeiträge ab 1. Mai wie folgt festzusetzen: Aktive und Inaktive 2.— DM, Jugendliche 1,— DM und Schüler 0,50 DM wurde zugestimmt.

Nachdem Herr Werner als Alterspräsident dem Vorstand und den Mitgliedern der Ausschüsse seinen Dank ausgesprochen hatte, wurden alle Verantwortlichen einstimmig von ihren Ämtern entlastet.

Bei der sich anschließenden Neuwahl gab es auch in diesem Jahr kaum Veränderungen. Einstimmig wiedergewählt wurden: 1. Vorsitzender: E. Axt; 2. Vorsitzender: H. Sehring VIII.; Geschäftsführer: Ph. Dieter; 1. Kassierer: Vogel; Inventarverwalter: J. Keim und die Kassenrevisoren: Distelmann und Heinz Weger. Die Posten der Spielausschußvorsitzenden bzw. des Jugendleiters wurden mit K. Schäfer bzw. Ph. Lotz neu besetzt. Dem Spielausschuß gehören die Herren W. Metzger, J. Götz und Then an, und die Betreuung der Jugendmannschaften liegt außerdem wieder in den Händen der Herren K. Zängerle, K. H. Gaab, Sparr, Schreiber, H. Schmidt, Then und K. P. Schmidt. Der 1. Kassierer und der Inventarverwalter werden in Zukunft von Herrn Schreiber bzw. Herrn Then unterstützt.

Für den Gartenfreund:

Arbeiten im Gemüse- und Obstgarten

Nach Mitte Mai werden Tomaten, Sellerie (für Suppengrün) auf 20 cm, sonst auf 40 cm), Gurken, Porree usw., aber auch Thymian und Majoran gepflanzt. Gesät werden Busch- und Stangenbohnen, Boretsch, Bohnenkraut und Zitronenmelisse, weitere Folgesätze von Kopfsalat und Frühkohlrabi; Erbsen lohnen kaum noch. Gurken kann man ebenso gut aussäen wie pflanzen. Mitte des Monats sät man Winterrettich, Winterkohlrabi und rote Rüben, Möhren, Schwarzwurzeln, Wurzelpetersilie werden verzogen (auf etwa 5 cm). Wenn die Wurzelgemüse 10 cm hohes Laub haben, wird erneut gegen Möhrenfliege gespritzt. — Im Obstgarten werden Erdbeerbeete mit feuchtem Düngetorf abgedeckt. Himbeeren, Johannis- und Stachelbeeren werden nach der Blüte gegen Rutensterben bzw. Blattfallkrankheit gespritzt. Obstbäume erhalten die Nachblütespritzung mit einem organischen Pilzgift.

Arbeiten im Blumengarten

Nach den Eisheiligen bekommen alle Sommerblumen ihren endgültigen Platz. Von Duftwicken wird noch ein Satz gesät. Dahlien werden ab 10. Mai gepflanzt. Die noch vorhandenen Gladiolen werden je zur Hälfte Anfang und Ende des Monats gelegt. Ausgesät werden außerdem alle Arten von Sommerblumen; später müssen sie u. U. verzogen werden, wenn sie zu dicht stehen. Das Verziehen ist meist auch bei den übrigen Aussaaten von Sommerblumen an Ort und Stelle notwendig, damit sie sich kräftig entwickeln können. Kapuzinerkresse wird nach Mitte Mai ausgesät, die sogenannte rankende Kapuzinerkresse evtl. am Zaun. Sehr hübsch sind Nemesien; jetzt ausgesät, später im Freien pikiert, können sie noch manche Lücke füllen. Von abgeblühten Blumenzwiebeln schneidet man nicht das Laub ab. Wen das absterbende Laub stört, der grabe sie aus und schlage sie in eine Kiste mit Erde ein, damit sie auf luftigem Boden oder an einer schattigen Stelle im Garten allmählich einziehen können.

Aus dem Arbeitsrecht

Der Bauarbeiter, der im Akkord beschäftigt wird, hat für die durch Feiertage oder Betriebsversammlungen ausfallende Arbeitszeit den Anspruch auch auf Bezahlung des Akkordlohnes. Das Gesetz zur Regelung der Lohnzahlung an Feiertagen verpflichtet den Arbeitgeber gerade zur Bezahlung nichtgeleisteter Arbeit mit dem Lohn, der für geleistete Arbeit zu zahlen gewesen wäre. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 23. 9. 1960 - 1 AZR 508/59)

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung
Verantwortung überlassen wir dem Einsender

„Klarstellung ist dringend erforderlich"

Der Bau- und Verkehrsausschuß der Stadt Langen hat den sog. „Gaßner-Plan" angenommen. Von Verkehrslärm, „reinem" Wohngebiet, städtebaulichen Grundsätzen oder gar den betroffenen Anwohnern war dabei nicht die Rede. Es ist in Langen ohnehin nicht üblich, von den Wählern zwischen den Wahlen viel Aufhebens zu machen. Daß dieser Plan angenommen wurde, obwohl er den Grundsätzen des modernen Städtebaus vollkommen zuwiderläuft, ist für die Verhältnisse in Langen bezeichnend. Bei Abgabe der Erklärung der „Interessengemeinschaft Südliche Ringstraße" hatte ich schon die Vermutung ausgesprochen, daß die Angelegenheit bereits vor den Wahlen hinter den Kulissen ausgehandelt worden sei. Das wurde zwar bestritten. In Wirklichkeit war aber die erste Vorentscheidung schon am 13. 10. 60 gefallen, als der letzte Antrag dieses Tages blitzschnell über die Bühne gegangen war: Es handelte sich um die uneingeschränkte Genehmigung des Bauvorhabens Wallenfels (Bezirkssparkasse).

In Erstaunen kann nur versetzen, daß die Abstimmung „einmütig" erfolgte. Da ist Herr Birken (FDP), der Vorsitzende beider Ausschüsse. Wie lange ist es her, daß er sich „entschieden gegen dieses verkehrstechnisch und städtebaulich untragbare Vorhaben" wandte? Warum gab er diese richtige Meinung gerade in dem Augenblicke auf, da seine Partei in ihrem Wahlprogramm fordert, daß u. a. der Kampf gegen den „Verkehrslärm" gemeinsam von Bund, Ländern und Gemeinden und „energischer" als bisher geführt werden müsse.

Auch in dem Programm der CDU wird in Punkt 5 u. a. die „Verbesserung der Verkehrs- und Straßenverhältnisse" und die „Lärmbekämpfung" genannt.

Sicher stehen derartige Dinge auch in dem reichhaltigen Programm der SPD. „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie . . ."

Daß die Baufachleute, die wohl in allen Fraktionen sitzen und denen es an Selbstbewußtsein in der Regel nicht fehlt, vom Geist des modernen Städtebaus so wenig berührt sind, ist einer der Beweise für die schwere Krise, in der der deutsche Städtebau sich befindet. Diesen Eindruck konnte auch die Aktivität der drei „Amateure" nicht verwischen, die in edlem Wettstreit die Idee der (seltsamen) „Südschleife" entwickelten. Die fiel rasch in sich zusammen. —

Diese Abstimmung, die den Anwohnern des Steinberges die „großdeutsche" Lösung des B3-Problems bescherte, so daß die „außergewöhnlich reinen Luftverhältnisse" des Steinberg-Gebietes nicht länger gefährdet sind, den Menschen in der Niederung der Südlichen Ringstraße aber Abgase, Staub und heute noch unvorstellbaren Lärm, ist nicht nur ein Trauerspiel, sondern auch eine Farce. Denn der sog. „Nordsammler", mit dem das Projekt „Südliche Ringstraße" schmackhaft gemacht werden soll, wird, wenn überhaupt, gebaut werden, wenn viele von uns alt oder tot sein werden. Von der „Südschleife" gar nicht zu reden. Wir alle haben schon erfahren, was von derartigen Zusicherung zu halten ist.

Solche Abstimmungen sind nur möglich, weil nur scheinbar das demokratische Prinzip verwirklicht wird. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß eine Bevölkerungsgruppe, die nur etwa 20 % aller Erwerbstätigen ausmacht (Handel und Gewerbe), ihren Einfluß über Gebühr geltend machen, daß die Vertreter einer sog. Arbeitnehmer-Partei einer fast nur aus Lohn- und Gehaltsempfängern (darunter zahlreiche Flüchtlinge) bestehenden Bevölkerungsgruppe ein unsoziales, rücksichtsloses und den Forderungen der Gesundheitspolitik zuwiderlaufendes Projekt aufzwingen kann, und daß schließlich andere durch geschäftliche Erwägungen, bewußt oder unbewußt, behindert werden.

Die Anwohner der Südlichen Ringstraße sind dabei, sich mit dem Ernst der Situation vertraut zu machen. Sie tun gut, sich die kürzlich in dieser Zeitung erschienene Artikelserie über den Lärm nochmals zu Gemüte zu führen. Eine „Latrinenparole" (Flüsterpropaganda?) hatte bisher ihre geschlossene Stellungnahme verhindert: die Behauptung nämlich, daß die Hausbesitzer keine Straßenanliegerbeiträge zu zahlen brauchten, wenn die Südliche Ringstraße Hauptverkehrsstraße und Durchgangsstraße (Autobahnzubringer) würde. Sie werden zahlen müssen!

Mit großer Eile soll nun die Vorlage durchgepeitscht werden: Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Bundesbaugesetzes vom 23. 6. 1960 treten im Juli in Kraft. Man hat sich darüber ausgeschwiegen, welche der Bestimmungen des Gesetzes so zur Eile drängen. Sind es die Bestimmungen des § 40 (Entschädigung) oder des § 124, der den Bundesminister für Wohnungsbau ermächtigt, mit Zustimmung des Bundesrats Richtlinien über städtebauliche Grundsätze aufzustellen? Oder welche Bestimmungen sind es? Eine Klarstellung ist dringend erforderlich.

Dr. W. Schneider

Aus der evang. Kirchengemeinde

Am Sonntag (Rogate), dem 7. Mai, finden auch in Langen die Neuwahlen für die kirchlichen Körperschaften, den Kirchenvorstand und die Kirchengemeindevertretung, statt.

Sie beginnen mit den Wahlgottesdiensten um 9.30 Uhr für den Paulus-Bezirk in der Stadtkirche, für den Petrus- und Johannes-Bezirk im Gemeindehaus. Das Wahllokal ist auf jedem Stimmzettel abgedruckt. Die Wahl endet um 15 Uhr.

„Das Haus für traditionelle Güte und Preiswürdigkeit
Gegründet 1905
MÖBEL Gessmann
Frankfurter-/Ecke Schulstr., und Ludwigstr. 39, 41, 44
Neu-Isenburg

Kontoristin

Flotte Maschinenschreiberin bei überdurchschnittl. Verdienst in angenehme Dauerstellung zum 1. Juli oder früher gesucht.

Offerten unter Nr. 688 an die LZ

Diktier-Geräte-Rechenmaschinen
Addiermaschinen · Büromöbel
Alle Schreibmaschinen
Neu ab 160,–
alt ab 50,–
TZ ab 10,–
Anz. ab 10,–
Neuwertige sehr billig
Teilzahlung Miete, Mietkauf
Günther Schmidt K.-G.
Fim., Kaiserstraße 79 (direkt am Hbhf.)
Hessens größtes Schreibmaschinenhaus

Gasthof mit Fremdenzimmern

u. Möglichkeit für Hausschlachtung, Nähe größerer Stadt, jetzt als Ausflugs- u. Übernachtungsbetrieb bewirtschaftet, ab Juli zu günstigen Bedingungen zu verpachten.
Zuschriften unt. Nr. 670 an die LZ.

Neuzeitliche Wäscherei Bück
Nordendstraße 11 Ruf 2840
Wir suchen
1 Manglerin
für halbe Tage.
Ungelernte werden eingearbeitet!

Einige weibliche
Arbeitskräfte
gesucht.
PHILIPP FRICK - Lederfabrik
Wiesgäßchen

Hilfsarbeiter
gesucht
JESCHKE
Langestraße 3

DAUM MÖBEL
Das Haus sehenswerter Möbel bietet besondere Vorteile. Nur durch günstigen Einkauf können Sie viel Geld sparen. Wo bedeutet alles! Über 100 Möbel und Polstermöbel stehen für Sie bereit, eines schöner als das andere. Wer Freude an schönen Möbeln hat, findet seine Wünsche bei einem zwanglosen Rundgang durch unsere Ausstellung erfüllt. Samstag, 6. Mai, bis 18.00 Uhr großer Verkauf.
Langens großes Möbelhaus
FAHRGASSE 1

Konfirmation 1961

(Paulus-Bezirk)

Vorstellung und Prüfung: Sonntag (Rogate), den 7. Mai 1961, 17 Uhr in der Stadtkirche
Konfirmation (mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls): Sonntag (Exaudi), den 14. Mai 1961, 9.30 Uhr in der Stadtkirche

Konfirmanden:

Bär, Ernst-Wolfgang, Pestalozzistraße 14
Bärenz, Reinhard, Am neuen Wald 36
Becker, Kurt, Wiesgäßchen 20
Dauber, Siegfried, Dieburger Straße 47
Dern, Wolfgang Heinrich, Frankfurter Str. 18
Dietz, Wolfgang, Schulgäßchen 7
Fenchel, Manfred, Vierhäusergasse 1
Griesmer, Kurt, August-Bebel-Straße 25
Haulitsch, Wolfgang, August-Bebel-Straße 1
Heim, Friedrich Heinrich, Wassergasse 18
Helfmann, Kurt Georg, Wilhelmstraße 8
Hoffmann, Horst-Ernst, August-Bebel-Str. 12
Jahnke, Wolfgang Johann, Dinkelthauerweg 9
Jost, Peter, Gabelsbergerstraße 32
Kalbhenn, Hans-Herbert, Lerchgasse 12
Köster, Lothar Siegfried, Im Singes 39
Kramer, Klaus, Östliche Ringstraße 19
Laloi, Volker, Außerhalb 29
Lütkemann, Martin, Dieburger Straße 53
Lütkemann, Stefan, Dieburger Straße 53
Matzka, Rudi, Bachgasse 4
Metzger, Dieter, Fahrgasse 6
Möbius, Arno Wilhelm, Leukertsweg 30
Pernaß, Hans-Ulrich, Südliche Ringstraße 227
Peter, Ulrich, Südliche Ringstraße 227
Reichert, Willi Friedrich, Dieburger Straße 5
Richter, Walter, Sehretstraße 28
Schlapp, Willi Frank Peter, Wassergasse 16
Schütz, Roland, Lorscher Straße 1
Senkbeil, Winfried Horst, Lorscher Straße 3
Skaar, Karl Reinhard, Südliche Ringstraße 261
Toillié, Michael Ernst, Vor der Höhe 24
Toillié, Burghard, Vor der Höhe 24
Werner, Kurt, Obergasse 35

Konfirmandinnen

Balde, Walburga Edeltraud, Leukertsweg 14
Buss, Inge, August-Bebel-Straße 1
Ibert, Anita Minna Helene, Vierhäusergasse 8
Kalberlah, Elke, Östliche Ringstraße 11
Kokott, Sabine Edeltraud, Südl. Ringstraße 153
Köster, Melita Adeltraud, Im Singes 39
Kumpf, Brigitte, Bachgasse 6
Lenz, Gisela Brigitte, Dieburger Straße 20
Müller, Barbara, Wilhelm-Leuschner-Platz 23
Oppermann, Ute Elisabeth, Darmstädter Str. 14
Rehm, Elfriede Luise, Sehretstraße 16
Reinwarth, Rosalinde, Keimstraße 2
Rieger, Anneliese, Vierhäusergasse 1
Schulmeyer, Waltraud, Außerhalb 28
Sehring, Käthe, Dieburger Straße 45
Senkbeil, Ingelore Gudrun, Lorscher Straße 3
Thieme, Liselotte Irmgard Gudrun, Im Singes 9
Wagner, Ellen Marie, Frankfurter Straße 15
Weckwarth, Helga Marion, Südl. Ringstr. 235
Werner, Sieglinde, Rheinstraße 40
Werner, Rosemarie, Borngasse 15
Zötzer, Monika, Teichstraße 22

Aus der Welt des Films

„Schick deine Frau nicht nach Italien" (LiLi) heißt ein heiterer, musikbeschwingter Farbfilm, der von einigen verheirateten Paaren erzählt, die einen etwas gewagten Ausweg aus einer alltäglichen Ehekrise suchen.

„Das rote Telefon — Alarm" (LiLi-Spätvorstellung) schildert den aufregenden Kampf gegen einen unbekannten Flugkörper, der den Bestand der Menschheit bedroht.

„Die Wahrheit" (Lichtburg). Eine fesselnde Erzählung von Schuld und Sühne schildert das Schicksal zweier haltloser Menschen, die der verführerischen Lockung eines fragwürdigen Glücks erliegen.

„Terror der Tongs" (Lichtburg-Spätvorstellung) erzählt von dem Geheimbund „Roter Drachen", der in Honkong mit Rauschgiftschmuggel und skrupellosem Mord die Unterwelt beherrschte.

„Fabrik der Offiziere" (UT). Ein bemerkenswerter Film, in dem eine Frühzündung auf dem Gelände einer Kriegsschule eine Untersuchung auslöst, die weiteste Kreise zieht und die gegensätzlichen Charaktere beglückend und erschreckend bloßlegt.

„Küsse, die töten" (UT-Spätvorstellung) Dieser zeitnahe Aufklärungsfilm aus den dunkelsten Ecken unseres Daseins behandelt das ewige Problem der Jugend: Unerfahrenheit, Leichtsinn und deren Folgen.

Beachten Sie die Ihnen im Laufe der nächsten Woche durch die Post zugehende
DRÖLL-Weinpreisliste

Dröll-Wein
und
Dröll-Spirituosen
erhalten Sie bestimmt in folgenden Lebensmittelgeschäften:
Herta Georg, Langen, Südl. Ring-Straße
L. Michailik, Langen, Karlsplatz
Kath. Roth, Langen, Kirchgasse
Käthe Schütz, Langen, Rheinstraße
Lina Werner, Langen, Egelsbacher Straße
Hedwig Fink, Egelsbach, Bahnstraße
Alfred Hlauschek, Egelsbach, E.-Ludwig-Str.
Hch. Naß, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße
Ludwig Rath, Egelsbach, Rheinstraße
Schneider, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße

Der Bewunderung sicher!...Mit
WEIPERT Stoffen
Die großen Textil-Etagen
FRANKFURT/M., ZEIL 85-93
gegenüber der Hauptpost

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:
2 Arbeitsverteiler
für unsere zentrale Arbeitsverteilung.
Gute Fachkenntnisse sind hierbei Voraussetzung.
Ferner:
1 Lagerarbeiter
1 Hilfsarbeiter
2 Putzfrauen
und
1 Frau
für unsere Normteile-Ausgabe.
Schriftl. Bewerbungen oder persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8 — 12 und 14 — 17 Uhr, Samstag nach vorheriger Anmeldung erbeten.
PITTLER Maschinenfabrik A. G.
Personalabteilung Langen/Hessen

Gruben-Entleerung!
Annahmestelle für Langen
PHILIPP SALLWEY, Langen,
Wolfsgartenstraße 24
Georg Trautmann, Ober-Ramstadt
Friedhofstraße 11, Tel. 417

Wir stellen noch
Hilfsarbeiter
ein.
5-Tage-Woche
Gutes Betriebsklima
Werksküche
Masa-Dekor GmbH.
SPRENDLINGEN
Frankfurter Straße 145/147

ZOEPPRITZ-Reise-Plaids
ZOEPPRITZ-Kolter
jetzt sehr preisgünstig.
Autodecken, Schonbezüge
in großer Auswahl bei
BETTEN-Reiser
Langen - Fahrgasse

WILDLEDER-KLEIDUNG LEDER-VATER
größte Auswahl · günstigste Preise · immer modisch · fachmännische Beratung · in unseren SPEZIALGESCHÄFTEN
FRANKFURT/MAIN Hauptwache (hinter d. Katharinenkirche) und Kaiserstraße 18 (gegenüber Frankfurter Hof)
Filialen: Essen, Dortmund, Duisburg

Wir suchen:

- **Schuhverkäuferinnen**
  auch als Aushilfen für halbe Tage
- **weibliche Lagerkräfte**
  für die Warenauszeichnung
- **1 Packerin**

Wir bieten:

- Hohes, übertarifliches Gehalt
- Weitgehende Prämienmöglichkeiten
- Fahrgelderstattung
- Gute Arbeitsbedingungen
- Interessante Tätigkeit für die Spitzenerzeugnisse der internationalen Schuhmode

Informieren Sie sich bitte unverbindlich über die von uns gebotenen Möglichkeiten!

SCHUHHAUS
Brackelsberg
Darmstadt, Am Markt

Wir suchen zum sofortigen Antritt:

Dreher
Spitzendreher
Revolverdreher
Scharfschleifer
Rundschleifer
Bohrwerksdreher
Bohrer
Elektriker
Vertikalbohrer
Umschüler als Revolverdreher u. Scharfschleifer.

Schriftl. Bewerbungen oder persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8 — 12 und 14 — 17 Uhr, Samstag nach vorheriger Anmeldung erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
AG.
Personalabteilung — Langen/Hessen

Gesucht wird:

1 Kranfahrer

für einen Lorain-Autokran. 17 Tonnen, bei bester Bezahlung.
Anfänger werden angelernt!

Kienast-Spedition
Langen, Mörfelder Landstraße
Tel. 445 oder 2320

Wir suchen noch

junge Mitarbeiter
(männlich oder weiblich)

mit Schwung und Verantwortung für vielseitige Lagertätigkeit in unserem Handelsbetrieb (Lebensmittel).

Wir zahlen gut —
und verlangen viel (aber nichts Unmögliches).

Schreiben Sie uns kurz an unter Off. Nr. 675 an die LZ.

Tüchtige

Friseuse

bei gutem Lohn sofort od. später in Langen gesucht.
Offerten unter Nr. 684 an die LZ

Klein-Transporte
Umzüge
von u. nach allen Orten führt aus für Sie
AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

Kraftfahrer Kl. 3

sucht **Dauerstellung** in Langen oder Umgebung.
(Eigener VW-Bus vorhanden)
Offerten unter Nr. 687 an die LZ

Hausgehilfinnen

für Küche u. Station, evtl. auch f. halbe Tage dringend gesucht.

Kreiskrankenhaus Langen

Bauplätze

in Langen und Umgebung von privat gesucht.

A. JÄGER, Dreieichenhain,
Postfach 11

Das Angebot der Woche!

S&F

Deutscher **Kopfsalat** 3 Stück **-,58**

Holländische **Salatgurken** Stück **-,95**

Vollsaftige, kernarme, spanische **Vernas-Orangen** aus neuer Ernte 2 Pfd. (1000g) **1,45**

und noch 3 % Rabatt!

SCHADE u. FÜLLGRABE

MASCHINEN WERKZEUGE
f. Metall-, Holz- u. Kunststoffbearbeitung
Eisen.Richter
Darmstadt,
Rheinstr. 29-33, Tel. 75411

Hier kaufen Sie günstig!

Wegen kleinen nur äußerlichen Emaillefehlern werden zu weit herabgesetzten Preisen verkauft:

Trommelwaschautomaten nur DM **695,-**
5 kg mit 4 Waschprogrammen und Spülprogramm
Waschmaschinen mit automat. Schaltung DM **265,-**
Schleudern ab DM **128,-**
Düsenwaschmaschinen - Waschbütten in allen Größen. Vorbildl. Kundendienst - Teilzahlung - 1 Jahr Garantie. Besichtigung u. fachm. Beratung: **Morgen Samstag, 6. 5.,** von 10—18 Uhr in Langen, „Frankfurter Hof", Lutherpl. Alles **fabrikneue** Spitzenerzeugnisse a. d. lauf. Produktion!
Leitung: Leo Morawietz
Gailbach/Ufr., Aschaffenburger Straße 1

Die Einkaufsquelle

Schuhverkauf!
Die neuesten Modelle 1961
im Frankfurter Hof am Lutherplatz am Samstag, 6. Mai, v. 9.30—18 Uhr

Herrenschuhe u. Sandalen ab DM 16,-
Damenschuhe u. Pantolett. ab DM 5,-
Kinderschuhe u. Sandalen ab DM 8,-
Der führende mod. Qualitätsschuh - Sommerschuhe in allen Farben

ARNO HOCH
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuhfabrikation und Vertrieb
Gegr. 1932

1 Tag in Langen — 1 Tag in Langen

für jedermann

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg!

Volkshochschule Kunstgemeinde

Der weiße Mann auf dem Rückzug (VI). Zum Abschluß dieser Reihe spricht heute abend Rudolf Cahn, Ffm., und gibt einen Überblick über die Stellung des weißen Mannes zu den Emanzipationsbestrebungen der Völker. Diese Inventur betrifft uns Deutsche zwar nur indirekt, da wir schon seit Jahrzehnten keine Kolonialmacht mehr sind, aber die Auswirkungen dieser Bestrebungen können zu lebenswichtigen Beschlüssen über unsere Zukunft führen. In seiner anschaulichen Art wird Rudolf Cahn ein ungeschminktes Bild von der derzeitigen Situation des weißen Mannes entwerfen. - Freitag, 20.15 Uhr, Ludwig-Erk-Schule, Saal 3, Eintritt frei.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 7. Mai 1961 (Rogate)
9.30 Uhr Wahl-Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Johannes 16; 23 — 27
Lieder: 241 — 275 — 188
9.30 Uhr Wahl-Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Johannes 16; 23 — 27
Lieder: 241 — 283 — 188
Kein Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchl. Zwecke
17.00 Uhr Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden des Paulus-Bezirks in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Dienstag, den 9. Mai
20.00 Uhr Gustav-Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus
Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrt)
9.30 Uhr Waldgottesdienst am Forsthaus Koberstadt (Pfarrer Dr. Ziegler)
Bei Regenwetter Gottesdienst in der Stadtkirche
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Kein Kindergottesdienst
Kollekte: Für die Heidenmission
Freitag, den 12. Mai
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, den 7. Mai: fällt aus
Dienstag, den 9. Mai: fällt aus

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
(ab Samstag 14 Uhr) 6./7. Mai 1961
Dr. Herger, Taunusplatz 1 / Tel. 2183

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 6. — 13. 5. 1961
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Plötzlich und unerwartet verschied meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Lotz
geb. Uhrig

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer:
Johannes Lotz
und alle Angehörigen

Langen, Triftstraße 3

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 8. Mai 1961, um 11 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes.

DANKSAGUNG

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben, unvergessenen Entschlafenen

Arnold Krause

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte am Grabe, der Geschäftsleitung und Belegschaft der Firma Alfred Tewes KG., Frankfurt a. M. und der Firma Tewes & Thompson & Co. GmbH., Barsinghausen, für die erwiesenen Ehrungen.

In stiller Trauer:
Gertraud Krause und Kinder

Barsinghausen, Langen, im Mai 1961.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 und 20.30 Uhr - So. 16.00, 18.00 und 20.30 Uhr
Das Filmereignis: FRANK WISBARS
CINEMASCOPE — CINEMASCOPE

Mit Peter Carsten - Horst Frank - Helmut Griem
Karl John - Carl Lange - Gisela Tantau u. v. a.
Freigegeben ab 12 Jahren!

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Der aktuelleste Aufklärungsfilm unserer Zeit!
— JUNGE MENSCHEN IN GEFAHR —

»Küsse die töten«
(Eva, ein Mädchen aus Baumholder)

Diesen Film schrieb unsere Zeit und das Leben!
Deutsche Sitten- u. Kriminalpolizei mit Unterstützung der amerikanischen MP und Interpol schreiten endlich gegen menschenunwürdige Zustände in den Garnisonstädten ein.
Freigegeben ab 18 Jahren!

Nähmaschinen-Vorführung

Am Mittwoch, dem 10. 5. 61, von 9-18 Uhr, finden in unseren Geschäftsräumen Werksvorführungen der

Angela-Nähmaschinenfabrik

statt. - Zur Vorführung kommen die preiswerten elektrischen Nähmaschinen **Geradstich** 265,— DM
Zick-Zack 449,— DM
Voll automatisch 496,— DM

Nutzen Sie die Gelegenheit u. besuchen Sie uns unverbindlich! Sie werden herzlich eingeladen!

Werner & Dutiné
Frankfurter Straße 9

Lili
Telefon 2112

Ab Freitag 20.30 Uhr
Sa. u. So. jeweils 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein fröhlicher FARBFILM voll Liebe, Sonne und Musik

Zündende Schlager und amüsante Abenteuer!
In den Hauptrollen: Marianne Hold - Claus Biederstaedt - Elma Karlowa Harald Juhnke - Gerlinde Locker Horst Naumann - Franco Andrei Liesl Karlstadt und Oliver Grimm
sowie den Schallplattenstars Lolita Rocco Granata - Tony Sandler Gaby King mit ihren erfolgreichen Schlagern

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
Das rote Telefon: „Alarm"!
Die Welt in Panik - eine Rakete unbekannter Herkunft läßt die Menschen erzittern - Dieser Film macht die Illusion von morgen zur Wirklichkeit von heute - Ein Film, der heute schon zeigt, was übermorgen passieren kann
Sonntag, 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30 - Sa. 18.00, 20.30 - So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr

Das faszinierende Meisterwerk eines Regisseurs von Weltgeltung! - Der vollkommene Film eines genialen Filmgestalters! - Die Geburt einer neuen, großen Filmtragödin! - Das unvergeßliche darstellerische Debüt der gereiften BRIGITTE BARDOT!
Freigegeben ab 18 Jahren!

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
***Terror* der Tongs**
Ein Film voller Hochspannung — erfüllt von dem unergründlichen Lächeln Asiens. Englands Gruselfilmdarsteller Nr. 1, **Christopher Lee,** als skrupelloser Anführer d. Geheimbundes d. Tongs.

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

SPD

Ortsverein Langen

Am Freitag, dem 5. Mai 1961, 20.15 Uhr, findet im „Frankfurter Hof", Lutherplatz, unsere **diesjährige HAUPTVERSAMMLUNG** statt.
Tagesordnung:
Berichte des Vorstandes, der Fraktion, des Kassierers,
Entlastung des Vorstandes u. Kassierers
Neuwahl des Vorstandes,
Verschiedenes.
Hierzu werden alle Mitglieder herzlichst eingeladen.
Der Vorstand:
Dautermann, Vorsitzender

Haben Sie auch ZEISS-Gläser in Ihrer neuen Brille?

CARL ZEISS — Das Zeichen weltberühmter Optik

ALFRED **Oeder** AUGENOPTIKERMEISTER
Bahnstr. 6 und Friedrichstr. 21
Alle Krankenkassen

Sonntag, den 7. Mai 1961

Tanz-Tee

in der neuen Turnhalle Dreieichenhain
mit dem
FRANKFURTER TANZ-ORCHESTER
11 Solisten mit **Charly Heiderich**
u. a. Rumba-Schau in Original-Kostüm
Saalöffnung 16 Uhr - Beginn 17 Uhr

Beton-Mischmaschinen
ab 595,— DM
Träger, Monierreisen, Torstahl, Baustahlgewebe, Türzargen, Keller- und Dachfenster, Baukarren
liefert ab Lager, frei Haus
Karl Dammel
Eisenhandlung
MÖRFELDEN b. Ffm.
Telefon 20 10 u. 23 49

Waldstadion Langen

Samstag, 6. Mai 1961, ab 20 Uhr,

TANZ

Es ladet freundlichst ein
FAMILIE SEIDLER

Drucksachen
liefert KUHN Langen

Sonderschau
am 6. Mai ab 9 Uhr

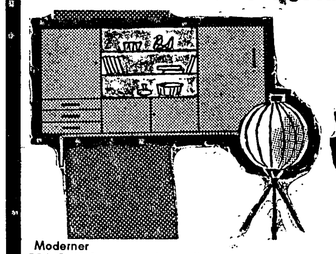
Neu u. Gebrauchtwagen

Auto-Union — AUTOUNION — **DKW**

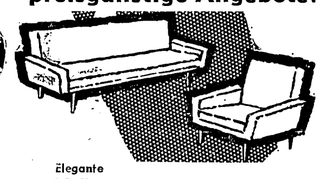
Filiale Frankfurt a. M.

Sportplatzgelände hinter dem Realgymn. Zimmerstr.

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl bietet Ihnen
am Familienkauftag:
SAMSTAG, den 6. Mai 61
durchgehend bis 18 Uhr geöffnet
preisgünstige Angebote:



Moderner **Wohnzimmerschrank**
Nußbaum Natur, matt,
200 cm . . . . netto ob DM **398.-**



Elegante **Vollpolstergarnitur**
Couch, 2 Sessel netto ob DM **660.-**

P im Möbelhof
TELEFON: 2568 und 8311
Möbel Müller
NEU-ISENBURG • FRANKFURTER STRASSE 89
Eigenes Kreditbüro im Hause
Alle Lieferungen frei Haus und kostenfr. Aufstellg.

Dann krachten drei Schüsse

Als der Händler Guido Spagnoletti von den Einwohnern des Dorfes Monte Sant Angelo sich verabschiedete, um wieder nach Foggia zurückzukehren, warnten sie ihn:

„Warte noch einen Tag, Guido! Der rote Alfonso ist heute noch in der Nähe gesehen worden!"

Einen Augenblick zögerte er. Alfonso war der berüchtigste Bandit der Halbinsel Gargano. Aber dann setzte der Händler sein Maultier in Bewegung und trabte in Richtung des Kastanienwäldchen davon. Als er schließlich die fast baumlose, wildzerklüftete Hochebene erreicht hatte, atmete er auf. Jetzt ging es bergab; leise vor sich hinpfeifend, schlug er den steil abfallenden Pfad ein.

Plötzlich tippte ihm jemand auf die Schulter.

„Halt!" sagte der Bandit Alfonso und zog seinen Revolver. „Wenn du vernünftig bist, gescheit dir nichts! — Gib her, was du hast!"

„Wäre ich nur einen Tag länger in Monte Sant Angelo geblieben!" sagt der Händler klaglich. „Aber Mafalda, mein Weib, würde mir eine turentpare Szene machen, wenn ich heute nicht käme!"

„Das würde sie gewiß!" sagte der rote Alfonso überzeugt.

„Und was nun?" jammerte Spagnoletti. „Du kennst sie ja! Und du kannst dir vorstellen, wie es mir ergehen wird, wenn ich ausgeplündert heimkomme."

„Das tut mir leid", sagte der Bandit, „aber ich kann es nicht ändern. Das ist eben dein Pech..."

„Ich mache dir einen Vorschlag..." barmte der Händler.

„Nichst da!" knurrte der rote Alfonso unwillig.

„Natürlich sollst du alles haben!" sagte Spagnoletti wehmütig. „Nur: Mein Weib bereitet mir die Hölle auf Erden, wenn sie sieht, daß ich mir widerstandslos alles habe abnehmen lassen!"

„Aber", wandte der Bandit leise drohend ein, „sie kann doch nicht wollen, daß du Selbstmord begehst?"

„Sie ist unberechenbar", sagte Spagnoletti trübe. „Und ich bitte dich nur um eine kleine Gefälligkeit..." Er nahm seinen Hut ab. „Schieß mir drei Löcher durch den Hut, Alfonso! Dann glaubt sie, daß ich mich zur Wehr gesetzt habe!"

„Gut!" sagte der Bandit grinsend, und dann krachten drei Schüsse.

Der Händler spannte den Stoff seine Hemdärmels und sagte:

„Und einen Schuß durch den Aermel!"

Danach bat er noch um zwei Schüsse durch die Hosenbeine und um einen Schuß durch den Stiefel, den er vorsichtshalber auszog.

„So", sagte der Bandit und stand abwartend vor ihm, den rauchenden Revolver in der Hand. „Und jetzt die Sachen und das Geld!"

„Ich bin dir sehr zu Dank verpflichtet", entgegnete Spagnoletti. „Aber was macht eigentlich dein krankes Bein? Lahmst du noch immer?"

„Was soll die Frage?" brummte Alfonso ungeduldig.

Spagnoletti lächelte.

„Du solltest dir ein Maultier anschaffen, damit du dich besser fortbewegen kannst! — Hat mich sehr gefreut — auf Wiedersehen!"

„Halt!" rief der Bandit und humpelte dem flinken Händler nach. „Halt! Bleib stehen — oder ich schieße!"

Da drehte Spagnoletti sich noch einmal um und lachte höhnisch:

„Schießen? — Versuch's doch, du Dummkopf! — Sieben Schüsse hattest du in deinem Revolver, und alle sieben hast du hinausgefeuert! — Vielen Dank!"

SCHWEIGEN

O wunderbares, tiefes Schweigen,
wie einsam ist's noch auf der Welt!
Die Wälder nur sich leise neigen,
als ging der Herr durchs stille Feld.
Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
will ich, ein Pilger, frohbereit
betreten nur wie eine Brücke
zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.

EICHENDORF

Kurz und amüsant

Die Polizei in Wexforst...

In Irland sucht nach dem Täter, der in der Nacht eine Fahne im Stil der Seeräuber- und Piratenflaggen auf dem Dach des Finanzamtes gehißt hatte. Man nimmt an, daß als Urheber ein unzufriedener Steuerzahler in Frage kommt, der mit Hilfe der Piratenflagge den Finanzbehörden seinen Unwillen in bezug auf die hohen steuerlichen Abgaben zum Ausdruck bringen wollte.

Ein Häftling...

der im Gefängnis von Quequachtuli (Peru) eine lebenslängliche Strafe verbüßt, hat sich sechs Zähne abgebrochen, als er ein Stück Kuchen aß, das ihm seine Frau gebracht hatte. Der Kuchen enthielt drei Sägeblätter für Metall.

Auf dem Standesamt...

In Warrington (England) wurde ein Automat aufgestellt, der nach Einwurf eines Geldstückes Beruhigungstabletten answirft. Letztere sind für allzu nervöse Brautpaare bestimmt. Die Tabletten sollen das Lampenfieber vor dem „Ja" bekämpfen.

mit neuer wunderbarer Waschkraft

Persil 59 – ein ganz modernes Waschmittel:

Wunderbar leicht – einfach und gut waschen Sie mit Persil 59!

* *mit eigener Einweichwirkung*
* *mit dem Vorzug echter Wäschepflege*
* *so ergiebig – 8 große Eimer Lauge aus dem Doppelpaket*

Und Ihre ganze Wäsche ist echt gepflegt

die Weißwäsche, die Buntwäsche, die Feinwäsche. Persil 59 – ein ganz modernes Waschmittel für die große Wäsche und die kleine zwischendurch.

Auch für die Waschmaschine – Persil 59!

1 Riesenpaket enthält 2 Doppelpakete! 20 Pfg. Ersparnis!

das beste Persil, das es je gab!

P 32/61a

Henkel

Männerchor Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 5. Mai, 20.30 Uhr,

Übungsstunde

im Vereinslokal Weingold.

Sonntag, 7. 5., 15 Uhr, gesangl. Mitwirkung a. dem **Wandertreffen** d. TV 1862 Langen im gr. Saal des Turnvereins. Pünktl. u. vollzähl. Erscheinen aller Sänger erwünscht d. Vorstand

---

Am 7. Mai Junioren gegen Nordhessen.

A1 gegen Kickers Offenbach um 10.30 Uhr dort, Abfahrt 9.15 Uhr.

B1 gegen Kickers Offenbach, 9.15 Uhr dort, Abfahrt 8.15 Uhr.

Am 6. Mai C-Jugend in Neu-Isenburg, Beginn 16 Uhr.

Am 11. Mai gegen SG Arheilgen, dort, Pokalspiel A1 um 10.15 Uhr, Abfahrt 9.30 Uhr.

Turnverein 1862

Abt. Handball

Heute Freitag, 5. Mai, 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 7. Mai, 10.00 Uhr Training der 1. Mannschaft. Erscheinen aller Spieler ist Pflicht.

Spielmannszug:

Achtung! Festteilnehmer für das VII. Landestreffen der hess. Turnerspielmannszüge am 4. Juni in Dudenhofen können sich ab sofort, bis spätestens 25. Mai, in die in der Turnhallengaststätte aufliegende Omnibus-Fahrtliste eintragen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Heute um 21.00 Uhr

Spielerversammlung.

Am Sonntag, d. 7. Mai, in Langen gegen SSG Offenthal. Reserven 13.15 Uhr, 1. Mannsch. 15.00 Uhr.

Abt. Handball

Freitag, den 5. Mai 61,

Spielerversammlung,

Beginn 20.15 Uhr.

Samstag, den 6. Mai 61, Schüler in Weiterstadt. Sonntag, den 7. Mai 61, 1. u. 2. Mannschaft in Treburr. Abfahrt 12.45 Uhr ab Clubhaus.

Aquarien-Freunde Langen/Hessen

Samstag, 6. 5., 20 Uhr

Mitgliederversammlung

im Café Treusch (Kolleg). Dia-Lichtbilder: „Tropische Schmerlen und Welse".

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 6. Mai, abends 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal „Zur Alten Schänke". Daselbst Anmeldung zu unserem Vereinsausflug nach Neckargemünd am 4. Juni.

Näheres in der Versammlung. Alle Mitglieder nebst Frauen sind herzlichst eingeladen. Der Vorstand

---

1. K.K. Schützen-Verein Falke e. V. Langen

Versammlung

am Freitag, d. 5. Mai, im Vereinslokal. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand

Verein d. Vogelliebhaber Langen 1960

Morgen Samstag, um 20.30 Uhr im Vereinslokal zum Lämmchen findet unsere

Monatsversammlung

statt. Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand

Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein 1903 Langen

Kreisverbands-Versammlung

der Kaninchenzüchter am Sonntag, d. 7. Mai, nachm. 14.30 Uhr, in Offenbach-Bürgel, Gasth. „Zum Schwanen". Abfahrt mit dem Bahnbus um 13.00 Uhr ab Haltestelle Wallstr. (Stadtgarten).

Jahres-Hauptversammlung

der Geflügelzüchter am Sonntag, den 7. Mai, nachm. 14.30 Uhr, in Sprendlingen, Turnhalle, Taunusstraße. Abfahrt mit d. Bahnbus um **14.00 Uhr** ab Haltestelle Wallstraße (Stadtgarten).

Um zahlreiche Beteiligung zu beiden Versammlungen wird gebeten. Bitte Abfahrtszeiten beachten!

Der Vorstand

Jahrgang 1894/1895

Unser **Mai-Ausflug** nach Hemsbach an der Bergstraße findet am **Samstag, den 6. Mai,** statt. Abfahrt 13 Uhr an der Turnhalle — Flachsbachstraße. Bus besetzt.

Jahrgang 1903/04

trifft sich am Samstag, 6. Mai, im Clubhaus d. SSG um 20.30 Uhr.

Verein für Deutsche Schäferhunde SV. eV.

Am Samstag, d. 6. Mai, findet um 20.30 Uhr im Gästehaus Dütsch unsere

Monatsversammlung

statt. Wegen dringender Besprechung unserer Jubiläumsschau u. Schutzhundprüfung ist der Besuch eines jeden Mitgliedes erforderlich. Der Vorstand

---

DDC Deutschlands Ortsgruppe Langen

Samstag, den 13. Mai, 20 Uhr

Hinterbliebenen-Abend

mit Kaffee u. Kuchen u. Unterhaltung. Bitte Rundschreiben beachten und Meldungen bei Kameradin Müller abgeben. Kaffeegedeck bitte mitbringen.

Der Vorstand

Wir vermählen uns

Paul Schmitt * Helga Schmitt

geb. Löffert

Mönchberg/Spess. - Langen, Im Birkenwäldchen 3

Kirchliche Trauung: Samstag, 6. Mai 1961, 10.00 Uhr, in der katholischen Kirche zu Mönchberg

---

Ihre Vermählung geben bekannt

Gerhard Melk
Renate Melk
geb. Heintze

Langen, Wilhelm-Busch-Straße 9

Kirchliche Trauung: Samstag, 6. Mai 1961, 14.15 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche zu Langen

---

WIR HEIRATEN

Reinhold Klein * Gertrud Klein
geb. Junkert

Langen, Schulgasse 2

Kirchl. Trauung: Samstag, 6. Mai 1961, 15 Uhr, in der hiesigen Stadtkirche

---

Bei meinem Wegzug aus Langen allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Frau Clara Müller

Langen, 3. Mai 1961
Bahnstraße 55, 1.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Walter Hochenauer u. Frau Christa geb. Heinrich

Langen, Gartenstraße 30

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Elfriede Rau
Helmut Kempf

Leukertsweg 42 - Wilh.-Burk-Straße 22

Schlafzimmer

zu verkaufen.
Gartenstraße 91, I.
Telefon 2822,
nach 18 Uhr u. Samstag

Schreibtisch

nußbaum poliert, 120×70 cm, f. 25 DM, sowie

2 Bettstellen

mit guterhalt. Kapokmatratzen u. Sprungrahm. f. 40 DM z. verk.
Nördl. Ringstraße 69

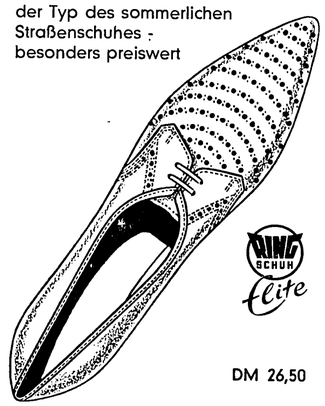
Gebrauchte **Nähmaschine**

Marke Singer, zu verkaufen, Samstag 10-13.
Langestraße 31

KLEINANZEIGEN haben Immer Erfolg!

---

der Typ des sommerlichen Straßenschuhes - besonders preiswert



DM 26,50

SCHUH Köbler

Wer hilft bei **Gartenarbeiten?** Gartenstraße 76

Kinderl. Ehepaar (mitte 40) sucht

2½ Zimmerwohnung

Mietvorauszahlg. kann geleistet werden. Off. unt. Nr. 651 a. d. LZ

Möbliertes

1-2 Bettzimmer

Kochgelegenheit, sep. Eingang, Wasser, zu vermieten. - Off. unt. Nr. 689 an die LZ

Berufstätig. Fräulein sucht

Zimmer

m. Kochgelegenheit in Langen od. Umgebung. Angebote erbeten an:
Frl. Agnes Höfer, Langen, Goethestr. 23

Garage

zu vermieten.
Langen, Mörfelder Ldstr. 13

Garage

ab sof. zu vermieten.
Stresemannring 5

Mittlerer

Bauernhof

oder 20 bis 30 Morgen Land im Raume Langen od. Umgebung gesucht. Offerten unter Nr. 685 an die LZ

Amerikanerin sucht

Haushälterin

bei freier Vpflegung und Wohnung.
Näheres Tel. 2735

Suche

Schreibkraft

Kurzschrift u. Masch.-Schreiben, stundenweise n. Vereinbarung.
Offerten unter Nr. 686 an die LZ

Fachmann

zur Auffrischung eines gebeizten Schrankes gesucht. Werse, Nördl. Ringstraße 33

Damenfahrrad

vor unserem Geschäft stehen geblieben. Abzuholen
Farbenhaus HÖRLLE Bahnstraße 71

Starke

Tomatenpflanzen Petunien Begonien

mit Topfballen
Gärtnerei BREIDERT, Flachsbachstraße 31

Haus

zu kauf. gesucht. Off. unt. Nr. 671 an die LZ

2-3 Zimmerwohnung

von berufstät., kinderlosem Ehepaar gegen MVZ od. BKZ und erhöhter Miete gesucht. Off. u. Nr. 628 a. d. LZ

2-3 Zimmerwohnung

von jung. Ehepaar gesucht, MVZ möglich.
Löffler, Walldorf, Schillerstraße 41

Junges Paar sucht in Langen od. Egelsbach zum 1. 8. oder 1. 9. 61

1½-2 Zimmer-Wohnung

m. Küche u. Bad (auch Altbau angenehm).
Angebote m. Mietpreis unter Offerten Nr. 678 an die LZ

---

3 Zimmer

mit Küche, Bad, Balk., Neubau, Umgeb. Langen, zu vermieten.
BKZ 3000 DM, ab 1. 7.
Offerten unter Nr. 677 an die LZ

Wahnhaus oder Grundstück

in ruhiger, verkehrsgünstig. Lage gesucht.
Offerten unter Nr. 667 an die LZ

Möbl. Zimmer

in Nähe Bushaltestelle dringendst gesucht.
Offerten unter Nr. 679 an die LZ

Junges Fräulein sucht

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit.
Offerten unter Nr. 681 an die LZ

Möbl. Zimmer

an berufstätige Dame sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 676 an die LZ

Kamfartzimmer

mit Bad/Hzg, 120 DM, sofort bez. durch
WO-VER-MI Feldbergstraße 7

Junger Ing. sucht

Kamfartzimmer

mit Bad. Bedingung m. Bett. Miete bis 150 DM.
Eilangebote unter Nr. 682 an die LZ

Bausparvertrag

über 10 000 DM, eingezahlt rund 3000 DM, abzugeben. Offerten u. Nr. 683 an die LZ

Dr. med. Hans-Joachim Lembke

Facharzt für Innere Krankheiten

LANGEN (Hessen), Gartenstraße 5 - Am Stresemannplatz

PRAXISERÖFFNUNG AM 8. 5.

wegen der noch nicht abgeschlossenen Bauarbeiten

Sprechstunden vorerst nachmittags von 17.00 bis 19.00 Uhr außer samstags

---

Freiwillige Feuerwehr Langen

Sonntag, den 7. Mai, 8.30 Uhr

Übung.

Der Ortsbrandmeister

L.K.G.

Heute, Freitag, 5. 5., treffen wir uns um 20.30 Uhr im Vereinslokal „Westendhalle". Thema: **„Vaddertagstour".** - Bitte kommt alle. Der Vorstand

---

Jahrgang 1907/08

Alle Schulkameradinnen und -kameraden treffen sich **Mittwoch, 10. Mai,** 20.30 Uhr, im kl. Saal der Turnhalle. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Der Einberufer

Goliath Lieferw.,

Dreirad, m. Pl. u. Spr., sowie

45 Bahnschwellen

zu verkaufen.
Egelsbach, Wiesenstraße 9

NSU-Prinz

guterhalten, vers. und verst., TÜA, umständehalber abzugeben, Preis 2300,— DM.
Stoltze, Südl. Ringstr. 155 b

Zündapp 200 ccm

in gutem Zustand, zu verkaufen.
K.-Liebknecht-Str. 34

Gogga 250 ccm

Bj. 1959, 18 000 km, in best. Zustand, z. verk.
Helfmann, Mühlstr. 4

VW

beige, Bj. 5/60, unfallfrei, mit Schiebedach, 12 500 km, Kupplung f. Anhänger, Schonbez., Nebel- und Rückfahrlampen, sofort gegen bar zu verkaufen.
Fr. Schrodt OHG, Langen, Friedensstr. 6

Motorrad

175 ccm, Sachs-Motor, sowie

Kinder-Klappstuhl

billig zu verkaufen.
Walt.-Rietig-Str. 60

Motorrad

(Hofmann), 175 ccm, i. gut. fahrber. Zustd., 18 000 km, zu verkauf.
Egelsbach, Rheinstraße 48

AEG-Badestrahler u. 3 fl. Gasherd

preisw. zu verkaufen.
Behrens, Annastr. 24

Dtsch. Schäferhund

Rüde, 3 Jahre, sehr wachsam, umständeh. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 680 a. d. LZ

Zweijähriges

Wellensittich-Pärchen

zu verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 15

Guterhaltener

VW

mit Radio, aus 1. Hand zu verkaufen.
Sepp Spath, Bahnstraße 11/13, Telefon 419

Zu verkaufen

NSU Fax

98 ccm, vers. u. verst. bis August, sehr guter Zustand, 95,- DM bar.
Darmstädter Str. 31

Zu verkaufen
1 **Küchenbüfett,** 1,60;
1 **Küchentisch,** 45 DM;
1 **Motorrad-Sportjacke** (Leder), Gr. 48.
R. Schlapp, Langen, Außerhalb 62, Dieburger Str., a. Wald

Guterhaltener

Beistellherd

(Juno) zu verkaufen.
Gerhardt, Südliche Ringstr. 155a, II. St.

---

1 schwer eichenes

Zimmerbüfett

fläm. Stil, braun, weg. Platzmangel **spottbillig** abzugeben.
Fr.-Ebert-Straße 60

Neuwertiges weißes

Metallbett

preiswert abzugeben.
Am Steinberg 39

Schwarzes Kätzchen

entlaufen. Abzugeben
Dinkelthauerweg 8 I.

Reisetauben

Interessenten können sich preisw. umgehend einige gute Jungtiere erwerben.
P. Liederbach, Keimstraße 14

Bagger- und Raupenarbeiten

sowie

Öltankverlegen

übernimmt
Hch. Sehring S. & Sohn
Langen, Rheinstr. 8
Tel. 545

Moderner, guterhalt.

Wahnzimmerschrank Auszieh-Tisch Polsterstühle, Couch 2 Sessel

ganz billig abzugeben durch
Möbelhandlg. Schmidt Schafgasse 7

Guterhaltener

Kinderwagen

(kein Hochgestell) preisw. zu verkaufen.
Südl. Ringstraße 269

Guterhaltener

Kinderwagen

preiswert zu verkauf., ital. Modell.
Südl. Ringstr. 155a I. Stock, rechts

Schönes

Kinderrad

(Moped) bis 6 Jahre, mit Stützräder, DM 20,

Fußballschuhe

Gr. 42, DM 4,-, z. verk.
Schütz, Sofienstr. 14 I.

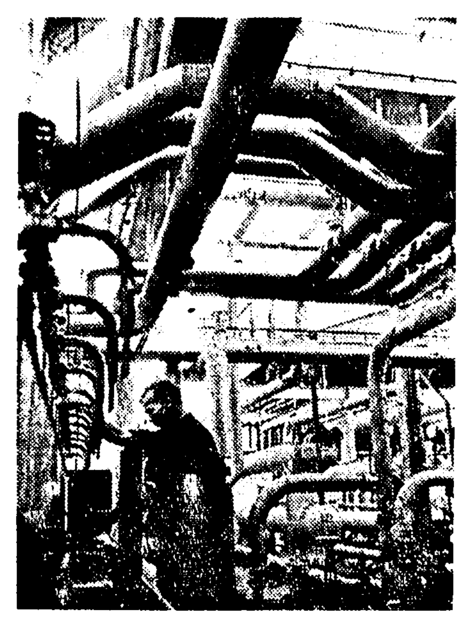
Zimmerofen

braun, 50 cbm, einen Winter gebraucht, für 65 DM zu verkaufen.
Fabrikstraße 24

Kombinierter Herd

Gas-Kohle, zu verkauf.
E.-Thälmann-Str. 26 (Goethestraße)

MOTOR, TECHNIK, WIRTSCHAFT



VIELE ROHRE
sind das äußere, optische Kennzeichen einer Raffinerie. Man versteht darunter Anlagen zum Reinigen von zähflüssigen Stoffen, z. B. Oel.

Bei Gefahr soll man halten

Die Ausweichchancen sind oft gering

Schon dem angehenden Kraftfahrer wird in der Fahrschule immer wieder die Bedeutung des allumfassenden Artikels 1 der Straßenverkehrsordnung eingetrichtert. Später liest der Kraftfahrer dann von Kollegen, die oft zu hohen Strafen verurteilt wurden, weil sie nicht so fuhren, daß sie weder sich noch andere Verkehrsteilnehmer gefährdeten. Mit Hilfe des Artikels 1 verurteilte jetzt das Oberlandesgericht Celle einen Kraftfahrer zu Schadenersatz.

Auf einer glatten Straße war ein entgegenkommender Personenwagen ins Schleudern geraten. Das hatte der Fahrer zwar gesehen, aber dennoch war er mit fünfzig Stundenkilometern Geschwindigkeit weitergefahren. Der andere Fahrer konnte seinen Wagen jedoch nicht mehr fangen. Die beiden Fahrzeuge stießen zusammen. Dabei wurde ein Mann getötet, der in dem schleudernden Personenwagen mitgefahren war. Nun klagten Witwe und Kinder des Getöteten auf Schadenersatz.

Das Oberlandesgericht Celle gab ihnen recht und entschied: Das Verhalten des Beklagten, der seine Fahrt mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Stundenkilometern bis zum Unfallort fortgesetzt hat, war verkehrswidrig und schuldhaft. Die Bewegungen eines schleudernden Kraftfahrzeugs sind unberechenbar. Ein Kraftfahrer, welcher einem solchen Fahrzeug begegnet, hat die Möglichkeit, aber auch die Verpflichtung, der drohenden Gefahr eines Zusammenstoßes durch sofortiges Anhalten auf der äußersten rechten Straßenseite zu begegnen.

Daß damit nicht alle Gefahr gebannt ist, gaben auch die Richter zu, doch meinten sie, daß beim Halten die Folgen eines Zusammenstoßes geringer seien, als wenn das nichtschleudernde Fahrzeug durch seine Geschwindigkeit die Wucht des Zusammenpralles erhöhe. Gar nichts hielten sie von der Ansicht, daß nur durch Welterfahren die Möglichkeit bestehe, dem schleudernden Kraftfahrzeug auszuweichen. Abgesehen davon, daß die Geschwindigkeit von fünfzig Stundenkilometern dazu viel zu hoch sei, sei auch erfahrungsgemäß die Möglichkeit eines Ausweichens im letzten Augenblick sehr gering, weil Schleuderbewegungen sich der Berechnung entziehen. — (Aktenzeichen: 5 U 36/57)

Auch die Polizei

Befahren Polizeifahrzeuge mit erhöhter Geschwindigkeit und Blaulicht eine Einbahnstraße in verkehrter Richtung, so muß nach einer Entscheidung des Amtsgerichts Hamburg (Aktenzeichen: 120 Es 4202/59) vor jeder Einmündung anhaltend die akustische Warnvorrichtung betätigt werden.

Immer rechts

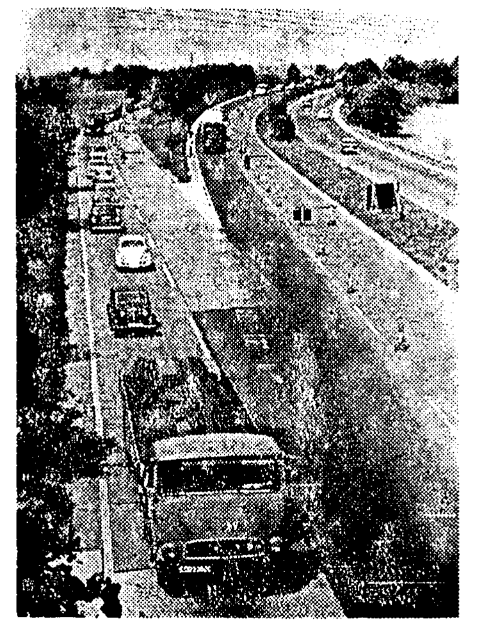
Auch im Kreisverkehr muß rechts gefahren werden, ausgenommen beim Ueberholen. So entschied das Oberlandesgericht Schleswig unter dem Aktenzeichen Ss 112/59.

Drei Nägel

Bei einer Trennlinie auf der Fahrbahn, die durch Nägel dargestellt wird, müssen mindestens drei Nägel je Meter vorhanden sein.

Erlaubt

Bei starkem Nebel ist es nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Braunschweig (Aktenzeichen Ss 153/58) erlaubt, mit einem Sicherheitsabstand von fünfzig Zentimeter an einer die Straßenmitte kennzeichnenden Leitlinie entlangzufahren.



DIE AUTOBAHNEN
umgehen die Ortschaften, kreuzen bahnfrei alle Verkehrswege und sind nur an bestimmten Stellen an das Straßennetz angeschlossen.

Klima-Anlage und Verkehrssicherheit

Schlechte Luft macht müde

Ob Frühling, Sommer oder Winter: Einen kühlen Kopf und warme Füße sollte jeder Autofahrer haben. Denn im Auto sind die Sinnesorgane angespannt, während der Körper kaum bewegt wird.

Eingehende Untersuchungen haben ergeben: In einem Büroraum, der keineswegs „fußkalt" war, wurden folgende Temperaturen gemessen: in Deckenhöhe 25 Grad Celsius, in Kopfhöhe 22 Grad Celsius, in Sitzhöhe 21 Grad Celsius und knapp über dem Fußboden 17 Grad Celsius. Also ist es oben warm und unten kalt. Die am Heizkörper erwärmte Luft steigt nämlich im Raum empor und sinkt mit der Abkühlung langsam zum Boden zurück.

Im Auto sollte es aber genau umgekehrt sein. Die richtige Temperatur ist aber auch im Frühjahr — wenn man das Schiebedach öffnen kann oder das Verdeck zurückschlagen — nicht einfach zu erreichen. Auf langen Autobahnstrecken zum Beispiel bleibt der Körper weitgehend unbewegt. Das Gasbein verkrampft sich sogar, weil es unbeweglich auf dem Gaspedal ruht. Das Ergebnis: mangelnde Durchblutung und ein dauerndes Kältegefühl in den Beinen können auch in der warmen Jahreszeit die Folgen sein. Ein Auto ist also erst dann gut, wenn auch der Fußraum gut geheizt wird.

Die Auto-Heizungsingenieure haben keine leichte Aufgabe. Sie müssen das „Kühler-Kopf-und-warme-Füße" mit einem gleichmäßig erwärmten Wageninnern in Einklang bringen. Die Heizung muß so gut sein, daß sie in der Uebergangszeit die beschlagene Windschutzscheibe freibläst und verhindert, daß sie sich weiter beschlägt. Auch bei geschlossenen Fenstern muß dauernd frische Luft im Wageninnern sein; trotzdem sollte das Wageninnere mäßig erwärmt sein. Im Sommer und im Winter erwartet man von einer guten Heizung die Extreme: einerseits genügend starke Erwärmung, andererseits genügend Frischluft.

Genügend Frischluft braucht man zu allen Jahreszeiten. Das erreicht der Ingenieur aber nur dann, wenn der Frischluftstrom eine vorgeschriebene Bahn im Wagen zurücklegt. Wie erreicht man diese gesteuerte Belüftung? Ein Münchner Automobilwerk zum Beispiel geht bei seinen Kleinwagen folgendermaßen vor: Die Autoingenieure haben zwei grundsätzlich getrennte Luftkreise geschaffen, die jedoch bei Bedarf gekoppelt werden können.

Zunächst die Luftkreisfrischluft-Zuführung: Die Frischluftzuführung erfolgt aus der Luftstauzone vor der Windschutzscheibe direkt in die Defrosterdüsen. Mit einer Regulierklappe kann man folgende Grade einstellen: offen — geschlossen und Zwischenstellungen. Dadurch erreicht man bei geöffneter Regulierklappe — auch wenn die Fenster geschlossen sind — einen Frischluftdurchsatz bei fünf Kilometer in der Stunde von ungefähr einem halben Kubikmeter je Minute; bei hundert Kilometer in der Stunde von ungefähr einem Kubikmeter je Minute.

Der zweite Luftkreis ist für die Heizluft. Die Frischluft für die Heizung wird dem Gebläse für die Motorkühlung entnommen; es wird also stets unverbrauchte Luft neu eingeführt. Wenn man nun im Sinn von „Kühler-Kopf-und-warme-Füße" die Heizung schaltet, dann wird dem Fußraum folgendermaßen Warmluft zugeführt: Bei plus fünf Grad Celsius Außentemperatur: bei fünfzig Kilometer in der Stunde ungefähr 0,75 Kubikmeter je Minute mit siebzig Grad Celsius; bei 100 Kilometer in der Stunde ungefähr 1,5 Kubikmeter in der Minute mit neunzig Grad Celsius. — Bei minus 5 Grad Celsius Außentemperatur: bei 50 Kilometer in der Stunde ungefähr 0,75 Kubikmeter je Minute mit sechzig Grad Celsius; bei 100 Kilometer in der Stunde ungefähr 1,5 Kubikmeter je Minute mit achtzig Grad Celsius.

Der Frischluftkreis und der Heizluftkreis können jedoch auch gekoppelt werden. Von der Heizleitung führt eine Abzweigung zu den Defrosterdüsen. Man kann folgende Stellungen regulieren: gesamte Heizluft auf die Defrosterdüsen; gesamte Heizluft in den Fußraum; Heizluft auf die Defrosterdüsen und gleichzeitig in dem Fußraum in beliebigen Anteilen.

Weil in allen Fällen aber die Frischluft über die Regulierklappe zusätzlich in die Defrosterdüsen eingeblasen werden kann, ist es möglich, zu jeder Jahreszeit den Kopf kühl und die Füße warm zu halten.

Berthold Enzinger

Alkoholgenuß kein Milderungsgrund

Für strafbare Handlungen doch verantwortlich

Volltrunkene lallen die letzten Worte und beim Erwachen am nächsten Tag haben sie große Mühe, den Verlauf einer allzu heftigen feucht-fröhlichen Sitzung zu rekonstruieren. Erstaunt vermerkt der brummende Schädel, daß eine Zeitspanne fehlt — der Film ist gerissen.

Nun die bange Frage: Was habe ich in dieser Zeit angestellt? Wenn Zechkumpane bestätigen, daß ein friedlicher Abtransport als Bierleiche per Taxe erfolgte, ist nur noch der schwere Kopf zu überwinden, hierfür gibt es genügend Mittel, saure Heringe, Gurken und Aspirin.

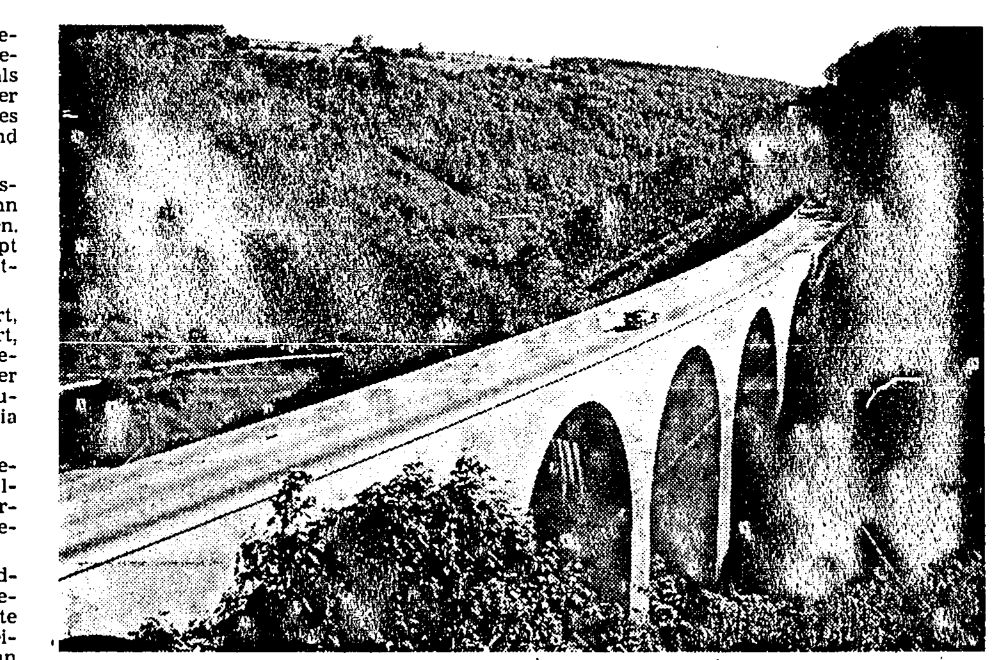
Leider begeht mancher während dieser Ausfallerscheinungen Dummheiten, die für ihn im nüchternen Zustand ganz unmöglich wären. Das ist peinlich. Also Asche auf das Haupt streuen, schwarzen Anzug anziehen und Entschuldigungsbesuche absolvieren.

Sind aber strafbare Handlungen passiert, dann hat oft der Richter das letzte Wort, und das sind dann nicht die im Schlager besungenen Engel. Das ist sehr kritisch ... wer glaubt, daß der Richter nun beide Augen zudrückt oder die Binde der Göttin Justitia noch fester anzieht, irrt sich sehr.

Auch wer seine strafbare Handlung — besonders bei Verkehrsunfällen — durch Volltrunkenheit entschuldigen wollte, wird erstaunt feststellen, daß diese „Tour" vor Gericht nicht mehr zieht.

Der Bundesgerichtshof hat in einer Grundsatzentscheidung festgestellt, vor der Tat genossener Alkohol sei für solche Angeklagte kein Milderungsgrund, die trotz Kenntnis seiner enthemmenden Wirkung ihm auch dann in unvernünftigem Maße zusprächen, wenn die Gefahr bestehe, daß sie sich nach dem Genuß von Schnaps und Bier zu strafbaren Handlungen hinreißen ließen. Zur wirksamen Bekämpfung im besonderen der Jugendkriminalität werde es dienen, wenn Alkoholgenuß als Milderungsgrund bei der Strafzumessung tunlichst ausscheide. (Bundesgerichtshof 4 St. R. 182/60)

Horst Seidewinkel, Hamburg; DEA-PRESS



ALBANSTIEG ÜBER DEM GOSBACHTAL
auf der Strecke Stuttgart-Ulm. Hier fährt man durch eine der landschaftlich reizvollsten Gegenden Süddeutschlands. Die Autobahnen können leider, besonders in der Hauptreisezeit, den ständig wachsenden Verkehr nicht mehr fassen. Abhilfe tut auf vielen Straßen dringend not.

Mit dem Auto in die Berge

Gute Vorbereitung der Ferienfahrt

Nachdem Hunderttausende von Automobilisten ihren fahrbaren Untersatz hauptsächlich zum Privatvergnügen erworben haben, wollen sie natürlich auch ihre schönste Zeit im Jahr — den Urlaub — auf eigener Achse zubringen. Selbst jene Autofahrer, die im Jahr geschäftlich einige zigtausend Kilometer zurücklegen müssen, richten sich nur selten nach dem wohlgemeinten Ratschlag: „Mach' Urlaub vom Auto, fahr' mit der Eisenbahn." Man ist eben als sein eigener Landstraßenkapitän viel unabhängiger, transportiert sein Gepäck von Haus zu Haus und kann sogar einmal eine Nacht ohne Hotel unterm Autodach zubringen, zumal, wenn man Liegesitze hat.

Ein Autourlaub steht und fällt mit der guten Vorbereitung. Das Fahrzeug muß völlig „in Schuß" sein — eine Inspektion mit Generalüberholung macht sich immer bezahlt. Auf die Bremsen ist ebenso sehr Obacht zu geben wie auf Werkzeug und Ersatzbereifung. Ein Zündkerzensatz für Notfälle kann nie etwas schaden, ebenso wie andere kleinere Ersatzteile für besonders anfällige Stellen des Wagens.

Dann gehts ans Packen — ein Eisenbahnreisender findet da sehr bald seine Grenzen in Gestalt von Kofferfassungsvermögen und eigener Tragkraft. Im Kraftfahrzeugschein steht zwar irgendwo ein Passus, aus dem das zulässige Gesamtgewicht und damit die Zuladefähigkeit hervorgeht. Doch wer hat sich darum schon je einmal gekümmert? Bei einer kürzlichen Gewichtskontrolle an der Schweizer Grenze wurden immerhin fast vierzig Prozent überladene Fahrzeuge aussortiert. Nimmt man mittlere und größere Fahrzeuge aus dieser polizeilichen Statistik aus, waren es sogar sechzig Prozent, die zuviel geladen hatten. So etwas macht dem Wagen weder Freude noch erhöht es seine Lebensdauer. Aber mehr noch — die Verkehrssicherheit ist dahin, wenn man mal 100 Kilogramm mehr als erlaubt ist, auf die Achsen bringt oder den Bremsen vorsetzt.

Das gilt für Flachlandfahrer und erst recht für die Bezwinger unserer stolzen Alpenpässe. Was man alljährlich z. B. an den Paßstraßen der Schweiz an Unerfahrenheit zu sehen bekommt, spottet jeder Beschreibung. Ein nichtüberladener Wagen, dessen Kühlerinhalt an der Paßrampe unten gefüllt worden ist, darf bei richtiger Fahrweise unter gar keinen Umständen ins Kochen geraten, sonst ist man eben nicht korrekt gefahren. Da gibts nur ein Rezept: früh zurückschalten. Und wenn das Thermometer je über den Gefahrenstrich klettert, stelle man die Heizung, und wenn vorhanden auch noch die Ventilation an. Das verschafft dem Wagen Linderung.

Die Paßstraßen der Schweiz von 1200 bis 1500 m sind gewöhnlich ab Mitte April befahrbar, Pässe über 1500 bis 1800 m sind, worauf im „Touring Automobilführer der Schweiz" (Verlag Hallwag, Bern) hingewiesen wird, „erst von Mitte Mai an schneefrei; die hochalpinen Pässe von 1800 bis 2400 m sind selten vor Mitte Juni befahrbar. Die höchsten Paßstraßen, so erfahren wir weiter, werden meist schon wieder im Oktober infolge der Witterungsverhältnisse für das Automobil unpassierbar. In den Alpen sind Col des Mosses, Brünig, Lenzerheide, Maloja, Julier- und Ofenpaß im Winter mit Schneeketten in der Regel befahrbar. Bahntransport von Automobilen ist möglich durch die Alpentunnels des Gotthard, Simplon, Lötschberg und Albula ... Bergstraßen mit Postautoverkehr sind durch gelbe Kontrollschilder und vorn durch eine schwarze Scheibe mit gelbem Posthorn kenntlich gemacht. Die Führer solcher Postautomobile sind ermächtigt, anderen Straßenbenützern, die sie kreuzen oder überholen wollen, die nötigen Anordnungen zu geben. An einigen besonders schwierigen Stellen der Bergstraßen ist Einbahnverkehr mit entsprechender Signalisierung, je nach dem Fahrplan der Postautomobile, eingeführt .... Die Straßen der Schweiz sind im allgemeinen in ausgezeichnetem Zustand, wenn auch bisweilen zufolge des großen Verkehrs etwas eng. An ihrem Ausbau wird ständig gearbeitet ..." Die Enge fast aller europäischer Straßen macht sich besonders während der Haupturlaubsmonate, im Juli und August, bemerkbar. Wer um diese Zeit nicht unbedingt fahren muß, verschiebt seine motorisierten Ferien am besten auf eine andere Jahreszeit.

Die Alpen z. B. enthüllen ihre ganze Schönheit ohnehin erst im Herbst, wenn klare Sicht nicht mehr schlechtes Wetter bedeutet. Auf jeden Fall ist eine Alpenstraße mit zehn Autos in der Stunde um einiges schöner als mit 700 Wagen. Trotz aller landschaftlicher Schönheiten muß der Mann am Steuer, der bei allen Auto-Touren ja am schlechtesten dran ist, stets konzentriert fahren, besonders aber in der Hauptreisezeit.

Der Club hat sein Ziel erreicht

Es ist allgemein üblich, nach vollbrachten Taten von Zeit zu Zeit Rückschau zu halten und Rechenschaft abzulegen. Ob man dabei am Schluß mit der Bilanz zufrieden oder unzufrieden ist, hängt ganz davon ab, was man sich vorgenommen hatte.

Deshalb möchten wir auch heute in diesem Rückblick auf die abgeschlossene Verbandsrunde 1960/61 der I. Amateurliga Hessen von der Frage ausgehen: Welches Ziel hatte sich der 1. FC Langen zu Beginn der Punktspiele gesteckt?

Die Antwort mag für manchen etwas bescheiden klingen, denn sie lautete: Es geht darum, sich durch einen Platz im Mittelfeld die Klassenzugehörigkeit zu sichern!

Jeder, der alle Kämpfe des Clubs in dieser besonders schweren Saison miterlebt hat, wird jedoch bestätigen müssen, daß die Mannschaft, mit ihrem Trainer W. Keim, Vorstand und Spielausschuß, damit eine Aufgabe lösen mußte, die alle Energie erforderte und daß man heute mit Recht stolz sein kann, daß das Ziel erreicht wurde.

Diese Feststellung wird besonders verständlich, wenn man sich daran erinnert, daß der ohnehin nicht gerade sehr schußkräftige Langener Angriff mit R. Dieter seinen erfolgreichsten Torschützen verloren hatte, und auch sehr bald ohne Schön, der am Schluß der vorangegangenen Spielzeit zu einem vielversprechenden Mittelstürmer geworden war, auskommen mußte.

Man war also von vornherein bei der Aufstellung des Sturms zu einer ganzen Reihe von Experimenten gezwungen, die sich selbstverständlich ungünstig auswirken mußten. Dazu kam, daß der Kampf gegen den Abstieg in dieser Runde vom ersten Spiel an besonders hart geführt wurde. Denn jeder Verein war sich klar darüber, daß jeder Punkt wichtig ist, wenn am Schluß fünf Mannschaften den Weg in die Bezirksklassen antreten müssen.

Der Club hat sich allen Pessimisten zum Trotz den 8. Tabellenplatz erkämpft, und wenn er auch noch von Kastel oder Bürstadt, die sich am Sonntag in einem Nachholspiel gegenüberstehen, verdrängt werden und auf den 9. Platz zurückfallen sollte, wäre es falsch, dieser Rangordnung allzuviel Bedeutung beizumessen, denn sie ist bei Punktgleichheit mit dem an 7. Stelle stehenden Kickers Obertshausen nur eine Folge des etwas schlechteren Torverhältnisses. Andererseits wird es einige Anhänger des 1. FC Langen geben, die sich allzugroße Hoffnungen gemacht hatten und nun enttäuscht sind, daß ihre Mannschaft „nur" den 8. Tabellenplatz erreichte. Es sollte jedoch genügen, den keineswegs besonders günstigen Start und die erzielten Ergebnisse der Clubelf in der Vorrunde im einzelnen ins Gedächtnis zurückzurufen, um zu zeigen, daß der Platz im Mittelfeld erst in der Rückrunde als einigermaßen gesichert angesehen werden konnte:

Die Saison begann mit einer knappen, unglücklichen 3:4-Niederlage in Obertshausen, und nach einem 2:0-Erfolg gegen Herborn mußten durch einen verwandelten Elfmeter in Wetzlar beide Punkte abgegeben werden. Besonders kritisch wurde die Situation, als der Neuling TSV Kirchhain im Waldstadion zu einem 2:0-Sieg kam, denn dadurch fiel der Club auf den 15. Platz zurück. Das folgende 3:1 gegen Gießen und das 0:0 beim KSV Urberach brachten nicht viel ein, denn anschließend mußte mit 1:2 gegen den VfB Friedberg die zweite Niederlage auf eigenem Platz hingenommen werden.

Wiederum zählte der Club damit zu den letzten fünf Mannschaften, die vom Abstieg bedroht waren, und durch den vermeidbaren doppelten Punktverlust in Bürstadt (0:1) verschlechterte sich die Lage sogar noch. Der 3:1-Sieg gegen Griesheim mußte teuer erkauft werden, denn der gerade wieder einsatzfähige Kaffenberger brach erneut das Schienbein. Beim Vizemeister Heusenstamm stand die Partie bis zur 90 Minute nur 1:0 für die Gastgeber. Doch während die Gäste in ihrer Schlußoffensive vergeblich alles auf eine Karte setzten, gelang Preisendörfer unmittelbar vor dem Abpfiff mit einem Alleingang noch das 2:0, und der 1. FC Langen blieb in der Abstiegszone.

Daran änderte sich auch in den folgenden beiden Begegnungen nichts, denn nach dem schwer erkämpften 3:2 über Germania Ober-Roden kam mit 0:6 die höchste Niederlage der gesamten Saison beim späteren Meister Hanau 93. Erst in den letzten Spielen der Vorrunde bahnte sich endlich eine Wende an, denn im Anschluß an den 1:0-Erfolg gegen Marburg feierte die Langener Elf mit 1:0 beim alten Rivalen Viktoria Urberach ihren ersten Auswärtssieg.

Dann wurde Bad Homburg 3:0 geschlagen, und nach der 0:4-Niederlage in Kastel gab es einen 2:0-Erfolg über Biebrich. Damit aber stand der Club am Ende der Vorrunde auf dem 9. Tabellenplatz.

Obwohl es auch in der Rückrunde nicht ohne Enttäuschungen abging, verlief sie für den 1. FC Langen doch längst nicht so turbulent wie die Vorrunde.

Dies war schon daraus ersichtlich, daß er an vierzehn von insgesamt siebzehn Spieltagen den 7. oder 8. Platz einnahm, einmal sogar an die 6. Stelle vorrückte und nie mehr weiter als auf den 9. Rang zurückfiel. Außerdem blieb er in den ersten vier Rückspielen (2:0 gegen Obertshausen, 1:1 gegen Wetzlar und 2:2 in Kirchhain) ungeschlagen.

Damit folgten zwar mit 2:3 und 0:2 zwei Niederlagen in Gießen und Friedberg, doch drei Siege über Bürstadt (3:1), in Griesheim (4:1) und gegen Heusenstamm (2:1), sowie das 3:3 in Ober-Roden glichen das Konto bei weitem wieder aus.

Anschließend gab es mit 1:2 gegen Hanau die einzige Heimniederlage der Rückrunde. Marburg kam trotz torloser Halbzeit gegen die ersatzgeschwächte Clubelf schließlich doch noch zu einem klaren 4:0-Erfolg, aber am darauffolgenden Sonntag sicherte sich die Langener Mannschaft mit einem 2:0-Sieg über Viktoria Urberach beide Punkte. In den letzten Spielen der Saison teilte man sich die Punkte mit dem KSV Urberach (1:1) und Bad Homburg (1:1), und während Kastel 2:0 geschlagen wurde, endete die Verbandsrunde mit einer hohen 2:6-Niederlage beim FV Biebrich.

Die Torschützenliste wird in diesem Jahr von Freisens angeführt, der zwölfmal erfolgreich war, obwohl er nach seiner Verletzung in Ober-Roden in den letzten sieben Spielen nicht eingesetzt werden konnte.

Ihm folgen Mikulas und Weger mit je sieben Toren, wobei Weger als Mittelläufer alle Treffer durch Elfmeter erzielte, Schmirmund (6), Berger (5), Mann und Lotz (je 4), Pollich (2), Farnik, Gleiser und Schön (je 1).

Als stärkster Mannschaftsteil bewährte sich auch in der Verbandsrunde 1960/61 die Abwehr des Clubs, denn lediglich die fünf erstplacierten Vereine mußten weniger Gegentore hinnehmen. Dagegen blieb der Angriff einer der schwächsten der Landesliga, wenn man die Torverhältnisse als Vergleich heranzieht, denn lediglich der KSV Urberach und der Tabellenletzte SV Herborn erzielten weniger Treffer.

Vergleicht man schließlich die in Heim- und Auswärtsspielen der Vor- und Rückrunde erreichten Ergebnisse miteinander, so erhält man folgendes Bild:

Vorrunde:				
Heimspiele:	9	7 0 2	18:8	14:4
Auswärtsspiele:	8	1 1 6	4:18	3:13
	17	8 1 8	22:26	17:17
Rückrunde:				
Heimspiele:	8	5 2 1	14:6	12:4
Auswärtsspiele:	9	1 4 4	15:23	6:12
	17	6 6 5	29:29	18:16

„Jetzt JOGHURT für Ihre Gesundheit"
Molkereigenossenschaft e.G.m.b.H. Groß-Gerau

Aus dem Beamtenrecht

Der Beamte unterwirft sich durch den Eintritt in den öffentlichen Dienst dem Zwang der im öffentlichen Interesse unerläßlichen Disziplin. Er kann sich, um sich der Gehorsamspflicht zu entziehen, nicht auf das Grundrecht der Handlungsfreiheit berufen, und ist nicht befugt, den Vollzug von Weisungen zu verweigern, die er für unzweckmäßig hält. (Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs vom 7. 11. 1960 - Vf. 33/VI/60)

Das Gesicht einer Stadtrundfahrt

Die Stadtverwaltung Langen befaßt sich seit einiger Zeit mit dem Gesamtbild der Bundesstraße 3, soweit es sich in der Stadtdurchfahrt um die Frankfurter Straße — Rathauskurven — Fahrgasse und Darmstädter Straße handelt. Wir haben uns über dieses Problem an zuständiger Stelle informiert und können die Ansichten der Stadtverwaltung wie folgt zusammenfassen:

Die Bundesstraße 3 wird täglich von einigen tausend Fahrzeugen in Anspruch genommen. Auf ihrem Wege durch Langen nehmen diese Verkehrsteilnehmer auch einen Eindruck von der Stadt mit sich, insbesondere von den Straßen, die sie durchfahren.

Im Vergleich zu den nördlichen Nachbarstädten Sprendlingen und Neu-Isenburg ist das Gesicht der Langener Stadtdurchfahrt (B3) recht fahl geblieben. Es sieht fast so aus, als habe die in früheren Zeiten vorhanden gewesene Privatinitiative nachgelassen. Die wenigen löblichen Ausnahmen bestätigen dabei nur die Regel.

Abgesehen davon, daß eine ganze Anzahl der Häuser an der Bundesstraße 3 schon in ihrem äußeren Zustand einen mehr als dürftigen Eindruck machen, scheint sich auch eine ausgesprochen kleinbürgerliche Einstellung breitzumachen, die zeitnahen Unternehmergeist vermißen läßt.

Man betrachte sich nur einmal die zahlreichen Gebäude an der Bundesstraße 3, die bis jetzt noch nicht über den Charakter eines dörflichen Idylls hinweggekommen sind und deren Eigentümer noch immer nicht die Erkenntnis gewonnen haben, daß die Baugrundstücke an einer so wichtigen Stadtdurchfahrt viel zu wertvoll sind, als daß sie in ländlicher Verträumtheit verharren könnten. Es scheint, als habe man hier von der Entwicklung in Langen noch garnichts vernommen.

Gewiß möchte niemand die Grundrechte dieser Grundstücksbesitzer antasten, aber etwas mehr Aufgeschlossenheit in Einstellung und Tatkraft müßte für das Gesamtbild der Bundesstraße 3 und damit für Langen sehr vorteilhaft sein. Wer in einer Stadt wohnt, befindet sich eben nicht in einem Dorf. Stadtbewohner müssen auch städtischen Verhältnissen und Erfordernissen Rechnung tragen. Das sind sie ihrer Stadt nun einmal schuldig. Gerade dieser ältere Stadtkern Langens war es, der vor 80 Jahren die Stadterhebung brachte. Vor 80 Jahren hatte man auch von dem Bild einer Stadt wesentlich andere Vorstellungen als heute. In der Zwischenzeit hat sich manches geändert, auch in Langen. Und deshalb sollte man sich bemühen (die große Mehrheit der Bürgerschaft und die Verantwortlichen der Stadt erwarten das), durch Einzelinitiative dem Gesamtbild der Bundesstraße 3 innerhalb Langens ein zeitgemäßeres Gesicht zu geben. Die Stadtverwaltung selbst kann dazu nicht allzuviel beitragen. Von den Anwohnern, den Grundstücksbesitzern und den Geschäftsleuten müßte diese Tatkraft kommen! Es ist noch viel nachzuholen, wenn man mit den obenerwähnten Nachbarstädten Schritt halten will.

RECHTSECKE

Der Name verpflichtet

An jeder Tankstelle gibt es in der Regel zwei Benzinsorten: „Super" und „Normal". Sie kosten beileibe nicht dasselbe. Das weiß schon jedes Kind; denn alles, was sich „Super" nennt, bürgt für Qualität . . . oder sollte es wenigstens.. In der Praxis sieht das leider manchmal anders aus, und dann ist ein Urteilsspruch an der Tagesordnung, wie ihn unlängst ein Landgericht fällte:

Wer „Superbenzin" anbietet, das die Qualität eines normalen Fahrbenzins nicht wesentlich übersteigt, handelt unlauter und verstößt gegen die Wettbewerbsvorschriften.

Der durchschnittliche Kraftfahrer — so meinten die Richter — erwarte von einem Superbenzin einen wesentlichen Qualitätsunterschied, der sich in einer größeren Nutzleistung und einer vermehrten Schonung des Motors bemerkbar mache. Nur für diese Vorteile sei er bereit, den höheren Preis zu zahlen. (Urteil des Landgerichts Mainz — HQ 26/60 Verkehrsrecht" 1960 Seite 524)

Als an der Ruhr „nichts los war" ...

Nicht erst mit der Industrie fing die Geschichte des „Reviers" an

Im Ruhrgebiet kann man schwer sagen, wo eine Stadt aufhört und die andere beginnt. Oft hört man, das „Revier" sei eine einzige Stadt, hundert Kilometer lang, dreißig Kilometer breit. Wer mit der Bahn unterwegs ist, sieht in rascher Folge — und ohne erkennbaren Uebergang — die Namen von Orten an sich vorübergleiten: Duisburg, Oberhausen, Gelsenkirchen, Herne, Bottrop, Gladbeck, Bochum, Dortmund —, Namen, Begriffe, mit denen man unweigerlich verbindet, was sich den Augen bietet: den grellen Feuerschein der Hochöfen und das Lichtermeer nie ruhender Arbeit, das die Nacht zum Tage werden läßt; Zechen, Hüttenwerke, Schlackenhalden; Rauch, Staub, Ruß (und Lärm), die das Gesicht dieser „Landschaft" ebenso unerbittlich bestimmen wie ihr fast immer verhangener Himmel mit seinen trostlosen, bald dunklen, bald rostroten Wolken: ein Himmel, der keine wirkliche Klarheit und keine echte Bläue kennt.

Was, fragt man sich, konnte unter diesem Himmel organisch gedeihen? Wie konnten hier Grenzen entstehen; und wer hat sie gezogen? Die Antwort ist immer dieselbe: Die Welt unter Tage, die Sohlen der Zechen, die der Kohle folgen, kümmern sich nicht um die Erdoberfläche. Denn die Kohle diktiert den Standort der Förderschächte, die Förderschächte den der Industrie, die von der Kohle lebt, und die Industrie walzte in kürzester Zeit Nester zu Großstädten aus.

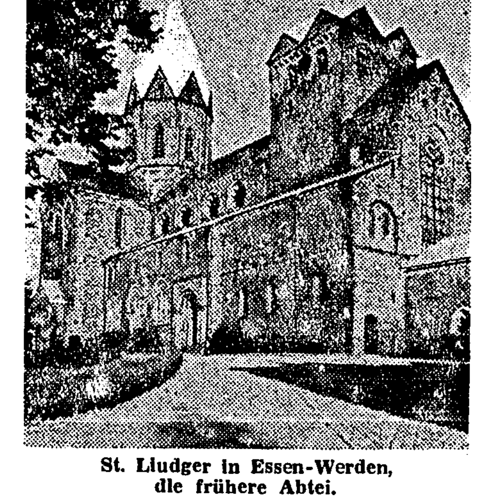
„Nester" waren immerhin da, bevor es eine Industrie gab. Sie wuchsen um Klöster, den Trägern von Kirche, Politik und Wirtschaft im frühen Mittelalter, um Ordensniederlassungen, den Kristallisationspunkten kultureller Arbeit und Geburtsstätten bedeutender Kunstwerke. Durch Jahrhunderte lagen sie friedlich in der sanft gewellten Ebene und lebten ihren meist ... [illegible] Alltag an der Handels- und Heerstraße des Hellweges, der den Rhein mit der Weser verband, zu einer Zeit, in der der Begriff „Ruhrgebiet" unbekannt war. Sie mögen damals malerisch gewesen sein.

Malerisch liegt noch heute im Tal der Ruhr das Städtchen Werden, das jetzt zu Essen gehört und eine einstmals berühmte Abtei umschließt. Deren würdevoller Kirchenraum bewahrt seit fast tausend Jahren Kunstwerke von hohem Rang, darunter ein großes bronzenes Kruzifix, dessen enge Beziehung zum niedersächsischen Erzguß auf den Reichtum und die weitgreifenden Verbindungen dieser frühen Benediktiner-Ansiedlung an der Ruhr hinweist. — Werden, schon vor dem Jahr 800 gegründet, erfreute sich der besonderen Liebe des heiligen Liudger, Bischofs von Münster und „Missionars der Friesen", der dann auch in der Abtei seine letzte Ruhestätte fand.

Doch noch einträglichere, nämlich kaiserliche Geneigtheit wurde dem etwa fünfzig Jahre später entstandenen Frauenstift Essen zuteil. Von dem Reichtum seiner Ausstattung und seiner ursprünglichen Gestalt ist vieles auf unsere Tage überkommen, so daß der Eindruck einstiger Größe, einstigen Ruhmes noch jetzt lebendig ist.

Durch fünfundachtzig Jahre, von 973 bis 1058, hatten kaiserliche Prinzessinnen, Enkelinnen Ottos des Ersten, Töchter der genialen Byzantinerin Theophanu, den Stuhl der Aebtissin im Essener Frauenstift eingenommen. Unter ihrer Herrschaft wurde das Münster erbaut, dessen äußerlich feste ottonisch-karolingische Geschlossenheit im seltsamen Gegensatz zu der erstaunlichen Leichtigkeit des Inneren steht. Zweifellos bewußt an den Zentralbau Karls des Großen in Aachen anknüpfend, überrascht es — in der Vielfalt seiner Säulenkapitelle — durch seine Beziehungen zur Antike.

Noch aus der Zeit der Erbauung um das Jahr 1000 stammt der Kirchenschatz des Essener Münsters, der im Ruhrgebiet seinesgleichen sucht. An drei große, ganz mit Goldblech überzogene und an den Rändern mit Perlen und Gemmen besetzte Vortragekreuze knüpft sich der Name der ersten kaiserlichen



St. Liudger in Essen-Werden, die frühere Abtei.

Aebtissin Mathilde. In die Kreuze sind starkfarbige Emails zwischen Ornamentenfelder von meisterhafter Goldschmiedearbeit eingefügt, von denen eines Mathilde mit ihrem Bruder Otto (III.) zeigt. Ein prachtvoller Buchdeckel trägt den Namen der Aebtissin Theophanu; auf ihm wird eine aus Elfenbein gefertigte Kreuzigung von goldenen Heiligenfiguren umrahmt, denen sich Theophanu, die Stifterin, zu Füßen wirft.

Kelche und Monstranzen, Schmuckstücke, Handschriften und ein monumentaler siebenarmiger Leuchter vervollständigen diesen Schatz erlesener Goldschmiedekunst, der ursprünglich noch weit umfangreicher war. Das Prunkstück der Sammlung aber ist unbestritten die „Goldene Madonna von Essen", eigentlich ein hölzernes Schnitzbild, das später mit feinem Goldblech überzogen und mit Juwelen verziert wurde. Dieses Marienbild ist nicht nur wegen der Kostbarkeit seines Materials von unschätzbarem Wert, sondern vor allem weil nur wenige Skulpturen aus den sechsundsechzig Jahren der Ottonen die Zeiten überdauert haben — und dazu noch in fast unberührtem Zustand. —

Nein, nicht vor rund einhundert Jahren hat die „eigentliche" Geschichte des Reviers ihren Anfang genommen, wie vielfach behauptet wird. Die Gründungen von Kaiserswerth bis Corvey, von Paderborn bis Werden, von Essen bis Minden, die alle ins neunte, spätestens ins zehnte Jahrhundert fallen, beweisen das Gegenteil. Die Itinerarien der sächsischen und frühsalischen Kaiser bezeugen, daß die heutige Ruhrmetropole Dortmund wichtigste Zwischenstation auf der Route Corvey, Paderborn, Soest, Essen war. Später war der Fernhandel der Gewerbebürgerstädte ein Stichwort geworden, das sich von der Maas über Köln nach Nordosten, nach Westfalen, dem Mutterland der Hanse, weitergeben ließ.. Und danach? Städte, deren Namen uns heute selbstverständlich sind, stehen zwar im Geschichtskalender, aber, wie Helmuth de Haas sagt, „sie klingen noch nicht".

Sie sollten erst im vorigen Jahrhundert zu Klang und Farbe kommen. Die Industrialisierung hat die Beschaulichkeit aus dem Tal der Ruhr gründlich vertrieben, aber sollte es nicht lohnen, sich Gedanken über die Zeit zu machen, in der an der Ruhr „nichts los war"?

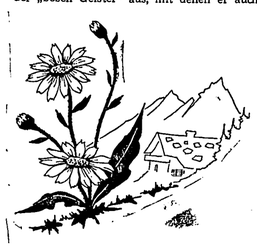
— y

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD

Das Blatt der Frau

Wir blättern im Kräuterbuch: Die gelbe Arnika

Wenn am Himmelfahrtstag die oberbayerischen Bauern ihren Heilkräuterschatz weihen lassen, nimmt der Wohlverleih einen hervorragenden Platz unter den bunten Blüten ein. Wegen der „Wohltaten", die diese Heilpflanze dem Menschen leistete und noch immer leisten kann, hat der Volksmund den viel älteren Namen „Wolferley" umgedeutet. Denn ursprünglich stand der böse Wolf Pate bei der Namensgebung! Die weitgerühmte heilige und heilkundige Äbtissin Hildegard von Bingen bezeichnete sie noch als „Wolvisgelegena". In ihrem Tierbuch nennt sie den Wolf „sehr warm" und stattet ihn mit den Eigenschaften der „bösen Geister" aus, mit denen er auch



Umgang treiben soll. Gegen all dies Unheil und vor allem eben gegen die Dämonen, die dem Wolf zu Hilfe kommen, wenn er einen Menschen reißen will, wird die Arnika, wie wir die „Wolvisgelegena" heute nennen, ebenso empfohlen wie gegen Wunden und Blutergüsse.

Die Arnika hat der Wissenschaft manches Rätsel aufgegeben. So hat man etwa die Angaben der alten Kräuterbücher über die Erfolge mit zerquetschten Arnikablüten bei Blutergüssen überprüft und richtig befunden, kann aber noch keine wissenschaftliche Erklärung dafür geben.

Man darf ja überhaupt annehmen, daß eine Heilpflanze oder eine Heilmethode, die sich durch Jahrhunderte in der Volksmedizin hartnäckig gehalten hat, zweifelsohne nicht unwirksam ist, und daß Mißerfolge meist der unsachgemäßen Anwendung zuzuschreiben sind. Ist das Kraut, neben den wohltuenden Wirkungen, so harmlos wie etwa die Kamille, bei der es praktisch keine Möglichkeit zur Überdosierung gibt, wird sie höchstens aus dem offiziellen Arzneischatz gestrichen, hat sie aber so starke Heilkräfte wie die Arnika, so gibt es bei unsachgemäßer Verwendung Pannen und die „Schulmedizin" lehnt sie solange ab, bis man alle Regeln für die Verordnung genau kennt. Freilich wird bei solchen Sicherheitsmaßnahmen manchmal des Guten zuviel getan und auch dort verdammt, wo es eigentlich gar keine Gefahr gibt.

Die Tatsache, daß man die Heilwirkung der Arnika mit Sicherheit geklärt hat, ist aber durchaus noch kein Freibrief dafür, sie unkontrolliert zu verwenden. Eine Reihe arnikahaltiger Heilmittel tut heute in der Hand des Arztes schon gute Dienste und auch die Arnikatinktur kommt allmählich wieder zu Ehren.

Einen Wirkstoff, der die Wundheilung fördert, hat die Arnika mit der Kamille gemeinsam: Das tiefblaue Azulen.

Wie alte Verordnungen wieder Gewicht bekommen, zeigt das Beispiel des Zahnfleischschwundes. Diese Zivilisationskrankheit, vom Arzt Paradentose genannt, bedeutet heute eine Gefahr für die ganze westliche Welt. Können doch tote Zähne und auch vereiterte Zahntaschen zu einem „Herd" im Körper werden, der Rheumatismus, Herzfehler und viele andere Erkrankungen verursachen kann. Schon in alten Kräuterbüchern findet man die Arnika auch gegen Zahnschmerz, mit und ohne Backengeschwulst, empfohlen und sie scheint wirklich der zum gleichen Zweck verordneten Myrrhe überlegen zu sein. Man fügt nun sogar Arnikaauszüge schon einer Zahncreme bei und erzielt damit — vor allem auch zur Vorbeugung — schöne Erfolge. Die Wirkstoffe, die bei der Wundheilung zum Zuge kommen, helfen hier, das geschädigte Zahnfleisch heilen und seine Durchblutung zu fördern.

Jedenfalls, wie bei vielen anderen Heilpflanzen, kam es auch bei der Arnika zu einer überraschenden „Ehrenrettung", und man wird sicher in den nächsten Jahren noch viel von ihr zu hören bekommen.

Dr. Heinrich Wallnöfer

ed.: Herold-Presa Foto: Bausparkasse Wüstenrot

Grün regiert hier die Welt. Baum und Hecke duftet wild im zarten Blühen. Wohl gebettet liegt mein Haus, vom Licht gebadet im stillen Garten. Jeder Tag ist für mich ein Leben nach des Alltags Hast. Das Paradies ist mir zurückgegeben – im eigenen Haus, im Schoße der Familie

Weder Lolita - noch Gretchen / Jugendliche »Behauptungen«

Junge Menschen haben in punkto Kleidung ihre eigenen Überlegungen und Vorstellungen über das, was sie tragen möchten. Die Kleidung muß so beschaffen sein, daß in ihr etwas Wesen des jungen Menschen zum Ausdruck kommt; er muß sich — Kompromisse liegen der Jugend meist noch nicht — mit ihr identifizieren können, wenn er sie bejahen will. Und Gott sei Dank sind wir weit davon entfernt, Kleidervorschriften uniform aufdiktiert zu bekommen. Selbst die Mütter oder andere Autoritätspersonen greifen bei der Kleidauswahl meist nur dann ein, wenn eine Modelaune sich gar zu unbekümmert auszutoben

Modell: Balmain, Paris · Foto: ml/Gundlach

In Kalifrosé und Schwarz präsentiert sich dieser jugendliche Aufschlaghut à la Windstoß. Die seitlich angebrachte kalifarbene Schmuckrose unterstreicht die sommerliche Anmut des Modells

droht. Im Gegenteil pflegen viele Mütter der jugendlichen Kleidung ihrer Töchter gerne einige „junge" Dessins abzusehen, um sie auf den eigenen Habitus zu übertragen.

Es ist gut, daß die jungen Menschen ihre eigenen Modevorstellungen haben, vermitteln sich doch durch sie unserem modischen Stra- 'enbild neue belebende Impulse — man denke n die Petticoat-Periode oder an die noch an- 'uernde Robin-Hood-Welle. Zwei Richtungen nd es, die in fast gleicher Stärke zur Zeit nebeneinander herlaufen: der strenge sportydreß, der sich von dem blue-jeans-Stil früherer Jahre in einen fast klassischen Sport-Dreß kleiner sportlicher Kostüme, Mäntel und Jacken, oft durch Hütchen aus dem gleichen Material ergänzt, entwickelt hat und der bezaubernd junge und liebliche romantic-look mit seinen munter ausschwingenden Röcken, den duftigen Rüschen an Ärmeln und Blenden und den heiteren Hütchen.

Sachlich-sportlich und zärtlich-romantisch — so könnte man diese beiden Richtungen überschreiben, und wir meinen, diese Modeauswahl, die so gar nichts Lolita- oder auch Gretchenhaftes an sich hat, sondern ganz einfach jung, unkompliziert und heiter-optimistisch ist, beweist zugleich die innere Berechtigung der autonomen Mode-Forderung der Jugend.

Der erste Soldatenurlaub bei Muttern: »Der Bub sah noch nie so gut aus«

Der Militärdienst ist auch heute noch, da es den Drill um des Drills Willen nicht mehr gibt, kein Kinderspiel. Immer noch werden körperliche Strapazen verlangt — was gar nicht anders sein kann, denn der Soldat muß seine Leistungsgrenzen überhaupt erst kennenlernen. Überdies belastet eine vielseitige und bisweilen auch komplizierte Technik den Dienst in einer modernen Truppe nicht wenig. Bei weniger Formaldienst, den sich die Truppe von heute nicht in dem früheren Umfang leisten kann, wenn sie ihr Ausbildungsziel erreichen will, ist die allgemeine Anspannung größer geworden. Dennoch hört man immer wieder den Ausruf „Der Junge hat noch nie so gut ausgesehen", wenn die Wehrpflichtigen ihren ersten Urlaub zu Hause verbringen. Wie kommt das?

Zunächst muß vorausgeschickt werden, daß jeder Wehrpflichtige einen bestimmten Tauglichkeitsgrad besitzen muß, also an sich gesund ist. Dann muß es also an der Lebenführung liegen, daß die meisten Soldaten sehr gesund aussehen. Sie trägt gewiß wesentlich dazu bei, ist jedoch nicht die einzige Ursache. Das Geheimnis der anhaltenden Gesundheit liegt, wie Ärzte häufig bestätigt finden, an einer regelmäßigen Lebensform. Wohl in keinem Beruf geht es so regelmäßig zu wie in dem des Soldaten. Wer die Dienstpläne studiert, dem wird auf den ersten Blick offenbar, daß fast jede Stunde des Tages ausgenutzt wird, und zwar in einem gesunden Verhältnis von Kraftaufwand zur Entspannung. Auch die Mahlzeiten werden mit „militärischer Pünktlichkeit" eingenommen; sie sind so abwechslungsreich wie möglich gehalten, wobei dafür gesorgt ist, daß einer „Verfettung" keinen Vorschub geleistet wird. Der Soldat wird satt, und er ißt — was sehr wichtig ist — infolge des Kraftaufwands während der Ausbildung mit gutem Appetit. Hinzu kommt die frische Luft, der mancher Wehrpflichtige hier zum erstenmal mehrere Stunden am Tag ausgesetzt ist.

Das alles sind Voraussetzungen zu einer vernünftigen und gesunden Lebensführung. Doch das ist nicht alles: Neben der Heilfürsorge steht als eine der wichtigsten Aufgaben des Sanitätswesens der Bundeswehr die vorbeugende Gesundheitsfürsorge. Durch regelmäßige ärztliche Überwachung werden gesundheitliche Gefahren und verdeckte körperliche Schäden frühzeitig erkannt, so daß ihnen frühzeitig entgegengewirkt werden kann. Die regelmäßigen Röntgenuntersuchungen auf Tbc und Schutzimpfungen sind die hervorragenden Mittel zu diesem Zweck. Nicht vergessen werden darf die Gesundheitsbelehrung des Soldaten, zu der ständige Hygiene-Überwachung gehört. Wer selbst einmal „gedient" hat, der weiß, wie nötig eine solche Überwachung ist.

Kein Wunder also, wenn Eltern von ihren Söhnen im Militärdienst meinen, daß ihr Junge noch nie so gut ausgesehen hat.

Unter uns gesagt . . .

Warum hat man mir so früh die geliebte, schmuddelige Stoffpuppe genommen? Wie viel Stunden und Tage habe ich gebraucht, um danach das Spielzeug der Großen mit meiner Einfalt zu beseelen. Kerstin Kornau

Auch das raffinierteste Küchengerät hat noch niemals eine Köchin ersetzt oder gar erzeugt. Das sollten Hausfrau und Mann bei allen Anschaffungen immer bedenken und den Menschen nicht vergessen im Umtrieb des technischen Fortschritts.

Wenn wir Südsee-Insulaner wären / Von H. Dora

. . . dann brauchten sich ungezählte Menschen heute keine Gedanken darüber zu machen, auf welche Weise sie ihre Eigenheime beheizen wollen. Aber da in unseren kühlen Breiten vier Pfähle und ein Dach nicht zum Wohnen ausreichen, kommt jetzt mitten in der warmen Jahreszeit zu den vielen Sorgen der künftigen Bauherren auch noch die Sorge um die Heizungsart hinzu. Dabei ist die Wahl der Heizung eine Entscheidung für das ganze Leben.

Wenn Geld keine Rolle spielte, würde sich natürlich jedermann für eine Zentralheizung entscheiden. Der folgende Kostenvergleich zeigt aber deutlich, warum auch heute noch die Einzelofen-Heizung den Vorzug genießt. Das gegenwärtig meist gebaute Einfamilienhaus hat, wie der Fachmann sagt, einen Bedarf von rund 20 000 Wärmeeinheiten. Für ein solches Haus betragen die Anschaffungs- und Installationskosten einer Kohleofen-Heizung durchschnittlich 1100 DM und einer Ölofen-Heizung etwa 1600 DM. Eine Kokszentralheizung dagegen kostet schon rund 3600 DM und eine Ölzentralheizung sogar 7000 DM. Hinzu kommt noch, daß die Betriebskosten einer Zentralheizung um etwa 45 Prozent höher liegen als die einer Einzelofen-Heizung. Das liegt aber mehr daran, weil erfahrungsgemäß mit einer Zentralheizung sämtliche Räume eines Hauses erwärmt werden, während man sich bei einer Einzelofen-Heizung meistens aufs Beheizen weniger Räume beschränkt.

Wie man sieht, wartet hier auf den zukünftigen Hausbesitzer eine Entscheidung, deren Folgen viel schwerer wiegen, als es an einem schönen warmen Sommertag zunächst erscheinen mag.

Die „grünen Gürtel" sind in Gefahr

Die „Green Belts", wie man in England die Grünanlagen und Waldstücke nennt, die die Städte umgeben und mit frischer Luft versorgen, sind in Gefahr: Man spricht davon, daß die aus den Nähten platzenden Siedlungen die Landschaft in einen „Häuser-Garten-Brei" verwandeln. Ähnliche Tendenzen sind leider in Westdeutschland unverkennbar.

Kleine Neuigkeiten:

Wir wagen zu behaupten . . .

. . . daß die Köpfe diesen Frühling „klein" sein werden: entweder schmale Frisürchen, seitlich tief gescheitelt, eine weiche Locke über den Backenknochen; Jackie-Kennedy-Käppchen; oder à la française wie Artischockenblätter übereinandergeschichtet, in die Stirn fallen lange, weiche Fransen. Auch langhaarige Südseewesen sind à la mode.

. . . daß man sich einen langen Hals wünschen wird, den von Paris vorgeschriebenen Giraffenhals.

Nichts ist beim Baden so lästig wie die Insekten, die mit bösartigem Gebrumm und schmerzhaften Stichen die Sonnenhungrigen belästigen. Da hilft kein Zigarrenqualm und kein Lagerfeuer, sie lassen sich nicht vertreiben. Da bleiben natürlich auch Stiche nicht aus. Ist es einmal dazu gekommen, sollten wir uns des alten, aber immer noch wirksamsten Mittels erinnern: Salmiakgeist.

. . . daß die kräftigen, frischen, flammenden Lippenrouges, die Rot, die sich nicht scheuen, wirklich rot zu sein, zurückkommen.

. . . daß man sich Gesicht und Hals mit den kleinen flachen Schwämmchen (sie heißen Lamelles Mousseline) viel besser reinigen und erfrischen kann als mit jedem Waschlappen.

Vorwiegend heiter

„Stoßt an mit mir, Gesellen!"

Der „Brahms" unter den Weinen

Brahms war ein guter Weinkenner. Als er einmal bei einem Hamburger Großkaufmann zu Gast war, der trotz seines großen Reichtums sehr geizig lebte, wurde ihm vom Hausherrn ein Willkommenstrunk gereicht mit den Worten: „Dies ist der Brahms unter den Weinen!"

Brahms schmunzelte und prüfte die Blume. Nachdem er bedächtig den Wein gekostet hatte, meinte er: „Wissen Sie, schöner wär's noch, wenn Sie später aus dem Keller noch den Beethoven Ihrer Weine heraufholen ließen!"

Wein und Becher

Hebbel war in den letzten Jahren seines Lebens schwer leidend. An ihm zehrte eine Krankheit, die durch jahrelange Entbehrung und Ueberarbeitung in ihm Platz gegriffen hatte.

Da erhielt er die Nachricht, die ihn mit einem Schlag aus aller äußeren Not hätte herausreißen können. Ihm wurde für seine „Nibelungen" der Berliner Schillerpreis zuerkannt. Hebbel lächelte. „So ist das Menschenlos", sagte er, „was soll ich jetzt mit dieser Nachricht anfangen? Sie kommt zu spät.

„Gesamtkosten 43,95 DM einschließlich Arzt." (Holland)

Bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Becher."

Die richtige Reihenfolge

Man fragte den berühmten Komponisten Gluck eines Tages, was er am meisten liebe. „Drei Dinge", versetzte er: „Geld, Wein und Ruhm."

„Wie?" wurde erstaunt entgegnet, „bei Ihnen kommt der Ruhm erst an dritter Stelle und das Geld an erster?/Das kann doch nicht Ihre wahre Meinung sein."

„O doch", erwiderte Gluck, „ich will es Ihnen erklären, warum es so ist. Für das Geld kaufe ich mir Wein. Der Wein weckt mein Genie, und mein Genie erringt den Ruhm. Darum ist die Reihenfolge durchaus logisch."

Soldatische Tugend

Napoleon redete eines Tages einen Oberst, der ob seiner Liebe zu einem guten Tropfen bekannt war, streng an: „Oberst, mir scheint, Sie trinken etwas zu viel über den Durst!"

Ohne mit der Wimper zu zucken, entgegnete der Oberst: „Das ist wahr, Sire, aber ich trinke stets auf das Wohl Euer Majestät."

„Das ist nicht fair. Gerade wenn meine Geburtstage anfangen mir Spaß zu machen, darf ich keine mehr haben." (USA)

„Wir werden alt, mein Lieber . . ."

Doch Welsersheim roch den Braten

Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts war der General von Welsersheim immer noch Korpskommandant in Linz an der Donau, obgleich er das pensionsreife Alter schon längst überschritten hatte. Da der alte Herr auch recht sonderlich geworden war, schien es den weit jüngeren Generalstäblern an höherer Stelle in Wien geboten, ihn baldigst „abzuhalftern".

Doch das war leichter gedacht als getan, denn der Kaiser Franz-Josef, der den verdienten Offizier seit Jahrzehnten gut kannte und ihm sehr gewogen war, sträubte sich, ihm kurz und bündig die Entlassung schriftlich zustellen zu lassen, und persönlich wollte er es ihm schon gar nicht sagen.

Deshalb kam man auf den Ausweg, den ebenfalls schon über siebzig Jahre alten Feldmarschall Erzherzog Albrecht, der bis zu seinem Tode im Jahre 1895 Inspekteur der k.u.k. österreichisch-ungarischen Armee war, zu bewegen, nach Linz zu reisen, dort das Armeekorps zu inspizieren und danach dem Kommandierenden nahezulegen, ein Abschiedsgesuch zu schreiben.

Dem guten Albrecht war diese Angelegenheit aber äußerst peinlich, obgleich er die Notwendigkeit einsah. Er wußte also nicht recht, wie er dem General die bittere Pille verabreichen sollte. Deshalb begann er möglichst leutselig im Wiener Dialekt: „Joa, joa, mei Liaba, mir wer'n hoalt oalt . . ."

Der alte Welsersheim schien jedoch den Braten zu riechen, denn er bestätigte unverblümt und grob: „Euer Kaiserliche Hoheit boaben ganz recht! Und blöd a'no dozua!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Leider!

Besuch: „Sie haben ja neue Flurnachbarn, Frau Müller, wie ich gesehen habe. Was sind denn das eigentlich für Leute?"

Frau Müller: „Wissen Sie, das sind Leute, denen man leider wirklich nichts Böses nachsagen kann!"

Blasiert

Loshändler: „Wie wäre es mit einem Los, Herr Nachbar?"

Herr: „Ach lassen Sie mich in Frieden. Ich habe jetzt hintereinander dreimal den Haupttreffer gewonnen und das wird auf die Dauer langweilig."

Gut verteilt

Herr Weiß: „Und was trinken Sie abends zu Hause, wenn es so kalt ist?"

Herr Schwarz: „Tee und Rum."

Herr Weiß: „So, ist das eine gute Mischung?"

Herr Schwarz: „Und ob, meine Frau trinkt den Tee und ich den Rum."

Seine Ausrede

„Georg", sagte sie drohend, als er mit einer vollen Flasche Whisky kam, um sie für das Wochenende einzupacken. „Was soll das bedeuten?"

„Ach, nichts Besonderes, mein Liebling. Ich nehme sie bloß mit, damit wir dann ein Licht am Abend hineinstecken können."

Die neue Mode

Der Gatte: „Weißt du, dein neuer Hut ist wirklich zu blöd. Ich muß immer lachen, wenn ich dich damit sehe."

Die Gattin: „Fein, da kannst du ja mit einem Auge auf den Hut schauen und mit dem anderen die Rechnung studieren!"

Vorsicht ist am Platze

Richter: „Angeklagter, es steht fest, daß Sie zum Kläger Schwindler, Gauner, Bauernfänger und Idiot gesagt haben. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?"

Angeklagter: „Ja, Herr Richter, ne ganze Menge, aber ich kann mich beherrschen!"

Uebertroffen

„Als ich im Zirkus war, habe ich dort einen Clown gesehen, der mit einem Schäferhund eine große Leiter hinabrutschte!"

„Das ist doch gar nichts, wie oft bin ich schon mit einem Affen sechzehn Stockwerke raufgeklettert, und mit einem Kater wieder runtergekommen!"

„Könnten Sie's nicht mit einer Verwarnung gut sein lassen? Ich habe nichts Rechtes anzuziehen, um zum Gericht zu gehen." (Kanada)

6. MAI
Langer Samstag!
DEIN ZIEL AUF DER ZEIL
KAUFHAUS M. SCHNEIDER
FFM., ZEIL, ECKE STIFTSTRASSE

Einer zuviel an Bord

Roman von Fred Andreas
Presserechte bei Paul Schauweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

29. Fortsetzung

„Demnach war also Ihre eigene Wache von acht bis zwölf Uhr gelaufen? In der Zeit, als das Auto an Deck geblevt wurde?"

„Nein", sagte Sparkubl. „Ich habe in dieser Nacht überhaupt keinen Dienst getan. Auch den Tag und die Nacht vorher nicht. Ich hatte gerade mein periodisches Fieber und lag immer zu Bett. Da staunen Sie, Herr Staatsanwalt, wie?"

„Dann bliebe bloß Roblfs als Täter."

Es war zum Verzweifeln. Es fehlte als einziges das verbindende Glied zwischen Rohlfs Eifersucht und Sparkubls Haß gegen Moltmann. Rohlfs würde darüber nicht sprechen und der Ingenieur ebensowenig. Noch blieb die Möglichkeit, daß Rohlfs der Täter war und sich bequem von der Verrückthelt seines Freundes Sparkuhl decken ließ. Oder hatten sie es gemeinsam getan?

„Wissen Sie, wo meine Kabine liegt?", fragte Sparkuhl lauernd. „Zwischen Ingenieurraum und Werkzeugkammer. Wenn ich mit dem Arm zur Tür hinauslange, kann ich solche Schraubenschlüssel von der Wand nehmen . . ." Er zeigte die Größe eines vierjährigen Kindes. „Oh, ich kann Ihnen versichern, ich habe den Gedanken oft erwogen. Moltmann mal so ein Eisen übern Kopf zu hauen . . . so 'nen Vierzöller. Ich weiß eigentlich nicht, was mich die ganze Zeit davon abgehalten hat. Na, schließlich war es zu spät . . ."

„Lassen Sie den Unsinn!" sagte Dr. Burgundt streng. „Haben Sie also Herrn von Moltmann erschlagen und über Bord geworfen oder nicht?"

„Nein. Aber ich hätte es leicht tun können, wenn ich gewollt hätte."

Dr. Burgundt wollte den Ingenieur gerade entlassen, als Sparkubl ein paarmal zum Sprechen ansetzte und sein Gesicht einen merkwürdigen böhnischen Zug annahm.

„Wollten Sie noch etwas sagen?" fragte der Staatsanwalt.

„Ja . . . bm ja . . . Ich wollte mir die Frage erlauben . . ."

„Nun?"

„Ich wollte mir die Frage erlauben, Herr Staatsanwalt, woraus schließen Sie eigentlich, daß Kapitän von Moltmann tot ist?"

Das ist ärgerlich, dachte Dr. Burgundt, so dumm kann der Mensch nicht sein, er foppt mich ja . . .

„Man hat weder gesehen", fuhr Sparkuhl fort, „daß er ermordet wurde, noch daß er verunglückt ist."

„Lassen Sie die Albernheiten", wies Burgundt ihn zurecht — „Es ist gar kein Zweifel an Kapitän von Moltmanns Tod. Wenn ein Seemann auf hoher See plötzlich an Bord vermißt wird, soviel sollten Sie aus Ihrer langen Erfahrung wissen, so bleibt nur die Möglichkeit, daß er ins Meer gefallen oder geworfen worden ist."

„Wir waren aber damals bloß zwei bis drei Seemeilen von der portugiesischen Küste ab."

„Schwimmen war unmöglich bei dem Sturm. Windstärke elf . . . oder zehn . . ."

„Es käme auf die Umstände an", meinte Sparkuhl. „Gewiß, das gewöhnliche Schwimmen hilft da nicht viel. Aber es ist doch ein Teil des Autopodestes mitgerissen worden, als Moltmann darauf stand. Balken, vertäute Balken, die noch ganz gut zusammenhalten konnten."

„Woher wissen Sie das?" fragte Dr. Burgundt. „Ich denke, Sie lagen krank im Bett?"

„Man hat es mir erzählt."

„Nach den Schilderungen, die die drei Offiziere gegeben haben, spricht alles dafür, daß die Balken erst von einem späteren Brecher fortgerissen worden sind . . . und wir haben leider Grund zu der Annahme, daß Kapitän von Moltmann überfallen wurde, ehe man ihn über Bord warf. Höchstwahrscheinlich war er bewußtlos oder tot."

„So. so . . . Grund zu der Annahme. Bloß weil Rohlfs gedroht hat?"

„Sie haben ja auch gedroht. Sie sprachen sogar von armlangen Schraubenschlüsseln."

„Na schön", sagte Sparkubl trocken, „aber was weiter? — Das schließt doch die Möglichkeit nicht aus, daß Moltmann einen Unfall hatte und sich auf den Balken, die vielleicht . . . ich sage ausdrücklich vielleicht . . . bei seinem Fall mitgerissen wurden, an Land retten konnte. Nicht wahr?"

„Glauben Sie daran, Herr Sparkubl?"

„Ich glaube nicht daran. Ich finde es nur übertrieben, von Mord zu reden, solange die Möglichkeit besteht, daß der Vermißte sich an Land retten konnte."

„Lassen Sie das", sagte Dr. Burgundt müde. „Selbst Herr Rohlfs, der doch jede Gelegenheit wahrnehmen würde, die Geschichte harmlos darzustellen, hat nicht die Tollkühnheit gehabt, uns zu suggerieren, daß Moltmann noch lebt. Ferner kann ich Ihnen zu Ihrer Beruhigung mitteilen, daß ich die Antwort-Funktelegramme von drei verschiedenen portugiesischen Küstenstationen in der Hand gehabt habe: es waren die drei Stationen, die der Stelle des Unfalls oder des Mordes zunächst lagen. Herr Rohlfs und Herr Mehlhorn haben immer wieder die Stationen angefunkt, und nirgends war etwas von einem Geretteten bekannt."

„Aber einen Toten hat man auch nicht gefunden?"

„Sie wissen sehr gut, daß das viele Wochen dauern kann."

„Immerhin, ich finde es nach wie vor kühn, Herr Staatsanwalt, von Mord zu sprechen, wenn . . ."

„Halten Sie mich nicht mit solchen Plattheiten auf, Herr Sparkubl", sagte Dr. Burgundt verärgert. „Ich begreife ganz gut, daß Sie mir Sand in die Augen streuen wollen, um Ihren Freund Rohlfs . . . oder sich selber . . . aus der Klemme zu ziehen. Aber wir wissen zu viel. Wir wissen eigentlich alles, außer dem Namen des Täters. War es nun Sparkubl? War es Roblfs?"

„Wie soll ich das wissen? Ich lag zu Bett. Nein, nein, Rohlfs war es nicht."

„Waren Sie es?"

„Ich? Nein. Aber ich wiederhole Ihnen: ich wäre es gern gewesen."

„Danke", sagte er aufstehend, „ich habe dann nichts mehr zu fragen, Herr Sparkubl. Gehen Sie ruhig wieder nach Hause."

Sparkubl setzte seine Baskenmütze auf und zupfte kokett an ihrem Stoffschwänzchen. „Sonst noch zu dienen?" fragte er munter. „Sehr gefreut, Herr Staatsanwalt, und, wie gesagt, wenn Sie eine Verbaftung brauchen, ich tue Ihnen gern den Gefallen. Geständnis sofort. Postkarte genügt. Buenas Noches!" Mit einer großartigen übertriebenen Kavaliersverbeugung ging Sparkuhl hinaus, seine Schritte verloren sich klappernd über die Treppe, es klang, als entferne sich ein Skelett.

Dr. Burgundt wischte sich den Schweiß von der Stirn und brannte sich mit zitternden Fingern eine Zigarette an. Er bedauerte, Steward Lüdecke nicht an Bord zu haben; ein Grog wäre jetzt ein wahrer Trost gewesen.

Plötzlich sprang er auf, lief zur Tür und schrie hinunter: „Hallo! Sparkubl! Herr Sparkubl!?"

„Ja?" klang es von unten, bobl wie aus einer Gruft.

„Ich möchte Ihnen noch etwas zeigen, kommen Sie doch bitte noch einmal herauf!"

Während der Ingenieur zögernd wieder die Treppe erklomm, entnahm Burgundt seiner Aktentasche die beiden Briefe, die sich mit Grete Tostheyen befaßten.

Fortsetzung folgt.

Die Straße der Kohorten, Kaiser und Kaufleute

„Wo Deutschland Italien werden will" – die Bergstraße

Ist es nicht merkwürdig, daß in den Heimatbüchern und Fremdenführern noch der kleinste Ueberrest einer Burg aus vergangenen Tagen, jeder Giebel, jedes Portal eines alten Hauses Erwähnung findet, daß die Historiker dicke, verstaubte Folianten durchforschen, um ein lückenloses geistiges Bild unserer Städte und Dörfer aufzeichnen zu können — daß die alten Straßen aber, die gleich Lebensadern das Land durchziehen, meist ziemlich stiefmütterlich behandelt werden? Vielleicht liegt es daran, daß sie niemals richtig „historisch" geworden sind, sondern immer jung blieben, immer gegenwärtig, ganz gleich, ob über sie die Marschtritte römischer Kohorten hallten, ob die Marketenderkarren des Dreißigjährigen Krieges drüber rumpelten, ob hohe Herren in vornehmen Equipagen oder reiche Kaufherrn mit ihren hohen Planwagen sie als Weg benutzten, die Postpferde derer von Thurn und Taxis darüberjagten oder Dichter ein wenig abseits nach der blauen Blume suchten.

Über den Dächern von Weinheim an der Bergstraße. Foto: Kopetzky

Doch selen wir gerecht: im Zeitalter des Automobils hat man sich auf so manche alte Straße besonnen — nicht nur die Kassandrarufe der Verkehrsexperten sind gemeint — und längst bestehende Verbindungswege mit neuen Namen attraktiv gemacht. Als Romantische Straße oder Burgenstraße, Nibelungenstraße oder Deutsche Weinstraße versprechen sie lohnende Ziele

Wohl keine Straße aber ist mehr Landschaftsbegriff als die Bergstraße zwischen Eberstadt — südlich Darmstadt — und Heidelberg. Wo auch immer ihr Name genannt wird, denkt man an Baumblüte und Frühling, der hier im Windschatten der Odenwaldhöhen früher seinen Einzug hält als in anderen deutschen Provinzen, mischt sich im milden Klima der Rheinebene doch seit Römertagen Mittelmeerisches und Heimisches. Legionäre, von Rom in die Außenprovinz Germanien gesandt, waren es, die am Westrand des Odenwaldes die „strata montana" — was nichts anderes als „Bergstraße" heißt — anlegten, vielleicht ist sie aber auch schon viel älter und existierte bereits, als das Oberrheinbecken noch ein gewaltiger See war. Keltische Funde weisen auf frühe Besiedlung hin.

Die Römer jedenfalls fühlten sich hier außerordentlich wohl — obgleich sie sonst nichts für Gebirgslandschaften übrig hatten — bauten auf den Höhen an der Straße ihre Villen, legten Kirsch- und Pfirsichgärten an, brachten auch Reben und sogar Zitronenpflänzlinge über die Alpen und schufen damit den Grundstock für den üppigen Fruchtgarten in der Gebirgsrandzone, der heute in seiner Gesamtheit den Namen „Bergstraße" trägt.

Zwar wurden die Zitronen hier nicht heimisch, dafür außer den Kirschen, Pfirsichen und den Reben auch die Aprikose, die Edelkastanie, das Mandelbäumchen und die Walnuß. Der Weinheimer Baron Christian von Berckheim unternahm es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sogar, den noch heute bestehenden Exotenwald anzulegen und mit den seltensten und schönsten Gewächsen aus der ganzen Welt auszustatten. Forstleute vieler Länder finden noch heute hier ein ausgedehntes Studienfeld. Mit einigem Stolz weisen die Weinheimer darauf hin, daß hier die größte Zeder Deutschlands wächst. Doch auch Bensheim-Auerbach darf sich exotischer Gewächse rühmen und was den Weinheimern die Zeder, ist ihnen der höchste Mammutbaum auf deutschem Boden, der im Staatspark Fürstenlager zu den Sehenswürdigkeiten der gepflegten Anlagen zählt.

Berühmte Reisende

Von Süd nach Nord, von Nord nach Süd ist die Bergstraße, dem Rhein benachbart, schon immer eine der wichtigsten Verbindungsstraßen gewesen. 52 km mißt sie, in unseren Tagen kam zwischen Eberstadt und Zwingenberg für eilige Autofahrer eine Parallelstraße hinzu, die aber die Beliebtheit der alten Bergstraße nicht schmälern konnte.

Kaum einen großen Namen der Vergangenheit dürfte die Chronik der Bergstraße auslassen. Sie würde, um nur einige zu nennen, von Karl dem Großen und seinen Jagdgesellschaften berichten, die sich im Odenwald tummelten, von den sagenumwobenen Nibelungen, von Barbarossa und Heinrich dem Löwen, die sich in Heidelberg aussöhnten, von dem furchtlosen, abtrünnigen Mönch Martin Luther, der vor den Reichstag zu Worms zitiert war, von fürstlichen Kaufherren und dem Weimarer Staatsminister und Geheimen Rat Johann Wolfgang von Goethe, der einige Male den Weg über diese Straße nahm und sogar Auerbach und das nahe Großherzogliche Fürstenlager — wenn auch ohne Ortsnennung — zum Schauplatz seines Versepos „Hermann und Dorothea" wählte. Kaiser Joseph II. auch würde die Chronik nennen, der nach der Krönung in Frankfurt den Rückweg nach Wien über die Bergstraße nahm und dabei ausgerufen haben soll: „Hier will Deutschland Italien werden"; den jungen Rechtspraktikanten Viktor von Scheffel schließlich, der 1849 die Revolutionsfahne in Baden im hessischen Auerbach abwartete und in heiterer Gesellschaft zu dem Lied: „Als die Römer frech geworden", inspirierte wurde.

Altes Fachwerk ziert das Rathaus in Heppenheim. Foto: Bachmann

Eine Straße ist wie ein Fluß

Es wird Zeit, sich von der Vergangenheit zu lösen, denn die Bergstraße ist schließlich kein Museum, wenn auch Vergangenheit und Gegenwart ständig ineinander greifen.

Geschichtsträchtig ist der Boden hier überall, die Städte und Städtchen mit ihren Burgen und Schlössern und schönen alten Fachwerkhäusern haben viele Jahrhunderte kommen und gehen sehen. Die Straße hielt sie jung im Auf und Ab der Geschichte, gab ihnen neue Lebenskraft nach Kriegs- und Notzeiten. Wache, aufgeschlossene Menschen, mit einem gesunden Schuß Kritik begabt, unternehmungslustig und mit offenem Sinn für die angenehmen Seiten des Daseins leben hier. Denn eine Straße ist wie ein Fluß, der ständig Neues heranträgt und die Menschen, die an seinen Ufern wohnen, herausgefordert, sich damit auseinanderzusetzen. So bewahrten sich die Städte und Städtchen an der Bergstraße, ohne sich selbst zu überleben, ihre Eigenart, und gerieten nicht in den Sog der Großstädte Darmstadt und Heidelberg.

Ortsnamen mit helmeligem Klang

„Heim"-elig muten die Ortsnamen an. Da ist Weinheim, im Baden-Württembergischen, malerisch auf drei Seiten von Bergen umgeben, mit rund 27 000 Einwohnern die größte der Städte an der Straße, das vor wenigen Jahren seinen 1200. Geburtstag feierte.

Nur wenige Jahre jünger als Weinheim und ihm an Einwohnerzahl nur wenig nachstehend ist das hessische Bensheim mit dem eingemeindeten Auerbach. Reizvoller Mittelpunkt im Schnittpunkt zweier alter Straßen, ein Luftkurort mit großen Plänen; denn Bensheim macht alle Anstrengungen, Kneippbad zu werden. Ueber die Nibelungenstraße sind es nur wenige Kilometer zur Lorscher Königshalle, dem ältesten Baudenkmal germanischer Zeit, nur wenige Kilometer auch, in entgegengesetzter Richtung, zum „Felsenmeer", dem einzigartigen Steinbruch mit unvollendeten römischen Steinmetzarbeiten. Im nahen Fürstenlager, ehemals ein kleines Bad, hatte der großherzogliche Hof einst seine Sommerresidenz aufgeschlagen. Heute gehört der Staatspark zu den schönsten Ausflugszielen an der Bergstraße. Desgleichen die stattliche Ruine des Schlosses Auerbach. Bensheim war im Mittelalter eine von hohen Ringmauern umgebene sichere Fluchtststätte. 27 Adelsgeschlechter lebten hier auf ihren Höfen, von denen heute noch fünf erhalten sind.

Heppenheim am Fuße der Starkenburg hat sich sein mittelalterliches Stadtbild wohl am reinsten erhalten. Es fällt nicht schwer, in Gedanken das Rad der Geschichte um 400 Jahre zurückzudrehen, wenn man gemächlich über den in sich geschlossenen Marktplatz mit dem schönen Renaissance-Rathaus schlendert.

Jeder Ort hat hier seinen besonderen Reiz, ob man von Zwingenberg den Melibokus, den höchsten Berg des Odenwaldes, besteigt oder zur Burg Bickbuch wandert, ob man in Jugenheim, dem „Schuldorf — Bergstraße" mit seinen vorbildlichen, modernen Schulbauten einen Besuch abstattet oder von Seeheim aus auf den Heiligenberg wandert.

Schlösser und Burgen, schöne alte Fachwerkhäuser und gepflegte Parks inmitten eines unermeßlichen Garten Eden, das ist die Bergstraße. Doch mögen der Lößboden und das milde Klima auch das Wachstum begünstigen, viel Mühe und Fleiß wird den Bewohnern dieses gesegneten Landstrichs abverlangt. Die Ernten fallen ihnen nicht in den Schoß, auch nicht die guten Bergsträßer Weine, die nur deshalb auf den Weinkarten im übrigen Deutschland meist fehlen, weil die Bergsträßer sie vornehmlich selbst trinken.

Der Frühling an der Bergstraße ist von unnachahmlichem Zauber, doch mit seinem verschwenderischen Blütenkleid schiebt er sich kokett fast ein wenig zu sehr in den Vordergrund. Ueber die Symphonie in Gelb, Weiß und Rosa bleibt so manche andere Schönheit vom Beschauer unentdeckt. „Er stiehlt ihr ein bißchen die Schau", würde der Amerikaner sagen, und das hat die Bergstraße verdient. A. R

Die alte Bergstraße bei Zwingenberg. Foto: Weskamp

Einer zuviel an Bord

Roman von Fred Andreas
Preisrechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

30 Fortsetzung

„Lesen Sie doch das schnell mal durch", sagte er, als Sparkuhl wieder vor ihm stand, „es wird Sie interessieren."

Der Ingenieur las stehend unter der Deckenlampe. Seinem Gesicht war nicht die geringste Regung anzumerken, es blieb unverändert farblos, kalkig und maskenhaft. Nicht einmal seine Hand zitterte, als er die Antwort des Rechtsanwaltes las.

Er sagte auch nichts und blickte Dr Burgundt nicht einmal an, als er fertig war. Er gab ihm einfach die Briefe zurück, drehte sich um und ging wortlos, selbst ohne Gruß, die Treppen hinunter.

Nein dachte Burgundt verstört. Sparkuhl war es wohl nicht ... Ein so guter Schauspieler ist er denn auch nicht, daß er das unterdrücken kann, was die Briefe in ihm auslösen mußten, wenn er der Mörder Moltmanns wäre. Er ärgerte sich einfach ...

— —

Als Frau Schelff mit Gerda nach Hause kam, fand sie ein Telegramm vor. Es war aufgegeben in Haden, einem kleinen Ort im Oldenburgischen Moor, und abgesandt vom alten Schrader, der sich unmittelbar nach dem Vormittagsverhör in Frau Schelffs kleinem Wagen wieder auf die Suche nach Wresky gemacht hatte.

„Wresky spielt heute abend hier", las sie. „gasthaus zur krone stop erwarte sie dort rechtzeitig stop autofahrzeit Bremenhaden achtzig minuten gruß — schrader."

Sie zeigte Gerda das Telegramm nicht, sondern zerriß es gleich und warf die Fetzen in das offene Kaminfeuer der Halle Dadurch, daß Wresky gefunden worden war, erübrigte es sich eigentlich, daß Gerda ihren Bericht fortsetzte, der interessantere Erzähler würde zweifellos Wresky sein Aber Frau Schelff fand es ganz angebracht sich diesoe Sache von zwei Seiten erzählen zu lassen. Es war in jedem Falle aufschlußreich zu wissen, was Gerda etwa verschwiegen hatte ...

Sie bestellte Kaffee — der Tee in der „Afrikanerin" war doch nicht das rechte gewesen — und drückte Gerda in einen der tiefen Klubsessel vor dem offenen Feuer „Erzählen Sie also von Wresky", sagte sie „Ich bin gespannt Und versuchen Sie möglichst genau und ausführlich zu sein."

„Er hat mir die ersten drei Stunden bezahlt" sagte Gerda, „aber als ich merkte, daß er nicht mal Geld hatte, um warm Mittag zu essen, gab ich ihm natürlich das Honorar zurück."

Er war auch nach einem Fiasko im Englischen täglich gekommen, um bei Gerda Tee zu trinken und sich ihr nützlich zu erweisen „Ich muß gestehen", sagte sie, „daß ich ihn reizend fand. Ich sah ihn gern In meiner Verlassenheit, meinem bohrenden Kummer war es mir ein wahrer Trost. Wresky um mich zu haben Er erzählte tausend lustige Anekdoten und spielte mir komische Theaterszenen vor."

Frau Schelff fand es nicht so besonders lustig Vielmehr interessierte es sie, ob Wresky jemals eine Andeutung gemacht hatte, daß er mit Paul von Moltmann in Verbindung stehe.

„Niemals", behauptete Gerda fest Ich gebe zu, daß ich am ersten und vielleicht auch am zweiten Tag befürchtete, er könnte aus Neugier oder Verlibtheit gekommen sein, — aber selbst wenn es so war, mußte er doch schnell merken, daß er Zeit und Geld nutzlos an mich verschwendete."

„Aber was tat er denn all die Tage bei ihnen, Gerda? Er kann doch nicht ununterbrochen Witze gemacht haben?"

„Ich versichere Ihnen, er hat nicht viel anderes gemacht Er liebte es, Tee bei mir zu trinken und Butterbröchen zu essen, und ein paar Zigaretten zu rauchen, und dann half er mir abtrocknen wenn ich Geschirr wusch oder er brachte einen Schrank in Ordnung, der nicht schließen wollte ... er war sehr anstellig Sogar mit Blitzlicht wußte er umzugehen, als ich meine Zimmeraufnahmen verpatzt hatte .. Rohlfs hing doch so an der Wohnung, und ich wollte ihm Bilder von den Zimmern schikken, ich besitze einen ganz guten Apparat aber es wurde nichts bis Wresky die Sache in die Hand nahm .. hübsche Aufnahmen waren es Übrigens schickte ich sie dann doch nicht ..."

Frau Betty Schelff gab sich noch immer nicht zufrieden Sie schien von Wresky die Vorstellung zu haben, daß er ein ausgeprägter Schurke war, dessen Maske Gerda in hilfloser Verblendung nicht erkannt hatte

„Was ich noch nicht ganz verstehe" sagte sie, „ist daß Sie diesen Menschen zwei Wochen hindurch zu sich kommen ließen und doch Ihrem Verlobten nichts davon schrieben Sie müssen gespürt haben daß eine gewisse Gefahr in der Luft lag"

„Anders, als Sie glauben, Frau Schelff" entgegnete Gerda ruhig. „Und übrigens hatte ich Rohlfs am ersten Tag schon geschrieben, daß ich zwei Schüler für englische Stunden hätte Damals wußte ich Wreskys Namen noch nicht mal genau Nachher freilich erwähnte ich ihn in meinen Briefen an Rohlfs nicht mehr Sehen Sie, mein Umgang mit Wresky war so völlig harmlos"

„Gut Aber ich hätte an Ihrer Stelle dann allen Mißverständnissen vorgebeugt, indem ich Wreskys Besuche abbestellt oder sie wenigstens stark eingeschränkt hätte."

Das, verteidigte sich Gerda, sei auch ihre Absicht gewesen: sie habe die Besuche einschränken wollen. Doch da seien zwei Ereignisse zuvorgekommen: Zuerst hätte Wresky einen kleinen Verdienst durch Auftreten in einem Vorstadtkino gefunden und war schon am Nachmittag nicht mehr frei, und dann war er plötzlich weggeblieben, wie vom Erdboden verschwunden, ohne ein Wort, eine Zeile; eine Art des Abschieds die mit seiner sonstigen Höflichkeit und Dankbarkeit gar nicht zu vereinen gewesen sei Auch da habe Gerda noch keinen Verdacht geschöpft Erst als Rohlfs Briefe ausblieben, als er auch ein Telegramm unbeantwortet ließ erst da sei ihr eingefallen, daß eine Verbindung zwischen Wreskys Wegbleiben und Rohlfs' furchtbarem Schweigen bestehen könne Aber erklären können habe sie sich einen solchen Zusammenhang nicht, und an Moltmann habe sie mit keinem Gedanken gedacht ..."

„Und Wresky", fragte Frau Schelff kümmerte sich nie um Ihren Verlobten fragte nie nach ihm?"

„Nie Außer zum Scherz, wenn er mich aufheltern wollte"

„Und das ist alles?" fragte Frau Schelff „Mehr wissen Sie nicht? Wresky blieb aus und Rohlfs antwortete nicht mehr .."

„Ja das ist alles Und ich habe keine Erklärungen dafür —"

„Und wie verhielt sich Rohlfs, als die Ceder zuletzt einlief?"

„Das sagte ich Ihnen ja schon, Frau Schelff: Er kam in das kleine Café, wohin ich ihn gebeten hatte, und er trat an meinen Tisch, ohne mir die Hand zu geben Du hättest mir die Schlüssel nicht zuschicken brauchen', sagte er finster, ich betrete die Wohnung nicht mehr.' Ich begann zu weinen, was er wohl falsch verstanden haben muß, denn er sagte: ‚Laß doch, es ist ja jetzt alles qleich ... und Moltmann ist tot ... Ich fragte ihn leise, ob er es getan hätte, und da antwortete er: Du kannst es glauben, oder du kannst es bleiben lassen, mich interessiert es nicht weiter ... Er fragte dann, was Sie auf den Einfall gebracht hätte, mich versteckt zu halten — aber ich wußte es ja nicht, ich weiß es nicht einmal jetzt ja, und dann war es aus ‚Komische Idee', sagte er, ‚gute Nacht' Er legte zwei Finger an den Mützenschirm und ging fort ich bekam einen fürchterlichen Weinkrampf, die Kellnerin mußte mich noch beruhigen. Ich war froh, als ich gehen konnte"

(Fortsetzung folgt)

Unfallhäufigkeit und Wundstarrkrampf

Ein Wort an alle Eltern

Wenn die Spitze der Unfallhäufigkeit für Kleinkinder laut der Statistik des Statistischen Bundesamtes in der Häuslichkeit liegt, so sind diese Feststellungen auf Grund der tödlichen Unfälle getroffen worden. Die Zahl der Verletzungen und vor allem die Zahl der Bagatellverletzungen — das sind leichte und leichteste Verletzungen — sind damit nicht erfaßt. Denn welche Mutter wird gleich einen Arzt bemühen, wenn ihr Kind sich beim Spielen auf dem Fußboden eine kleine Wunde zugezogen hat? Oft ist es nur ein Holzsplitter oder eine Schürfwunde.

Leider sind sich jedoch die wenigsten Eltern darüber klar, daß gerade das Kind im ersten Lebensjahr, das Kind im Krabbelalter, einer großen Gefahr ausgesetzt ist. Die Möglichkeit einer Infektion mit Wundstarrkrampferregern ist für das Kleinkind immer gegeben. Da der Wundstarrkrampf keine meldepflichtige Krankheit ist, sind Angaben über seine Häufigkeit nur schätzungsweise möglich. Man kann also annehmen, daß die Zahl der Erkrankungen das Doppelte oder Dreifache der gemeldeten Todesfälle beträgt.

Da der Wundstarrkrampf durch einen Erreger übertragen wird, der in der Erde, im Straßenschmutz und im Staub lebt, leuchtet es ein, daß die Kinder einer Infektion dann am meisten ausgesetzt sind, wenn sie beginnen, im Freien zu spielen. Man wird deshalb annehmen, daß die Jahrgänge zwischen 5 und 15 Jahren am stärksten durch eine Wundstarrkrampfinfektion gefährdet sind.

Leider steht jedoch das Kind im Alter von 0 bis 1 Jahr an der Spitze der Todesfälle an Wundstarrkrampf innerhalb der Altersklassen bis 15 Jahre.

1949 starben 48 Kleinkinder von 0 bis 1 Jahr an Wundstarrkrampf, 1950 waren es sogar 55 Kleinkinder, denen nur 38 im Alter von 10 bis 15 Jahren gegenüberstanden. Von insgesamt 433 Toten an Wundstarrkrampf im Jahre 1949 waren 157 Kinder, von 312 im Jahre 1950 137!

In Hamburg waren in der Zeit von 1945 bis 1950 60 Prozent aller Toten Kinder! Diese Zahlen geben ein gutes Bild der Infektionsgefährdung durch Wundstarrkrampf. Aus diesem Grunde muß es für alle Eltern eine Selbstverständlichkeit sein, ihre Kinder gegen diesen qualvollen und grausamen Tod zu schützen. Die Schutzimpfung gegen Wundstarrkrampf wird heute schon früh vorgenommen, und zwar im 4. bis 6. Lebensmonat am einfachsten mit einer kombinierten Impfung gegen Diphtherie und Keuchhusten. Diese Impfung ist im zweiten Lebensjahr zu wiederholen. Dann bedarf es erst einer Auffrischimpfung bei Schulbeginn und einer Wiederholungsimpfung im 14. Lebensjahr. Ein derartiger Impfschutz scheidet die Gefahrenquelle Haushalt beim Kind aus. Dr. Konrad Günter

Dieses Porzellan hat Mutter sich schon lange gewünscht. Die Kinder haben gleich den Tisch festlich damit gedeckt und den Ehrenplatz mit Blumen geschmückt. Foto: Tischrunde

Beim Camping hat der Magen Launen

Weg von der Großstadt und sich endlich einmal ganz natürlich im Freien bewegen, das ist die Devise der Campingfreunde. Aber diese „Kehrtwendung zur Natur" will gelernt sein, sonst bringt sie mehr Kummer als Freude. Besonders der Magen hat unter dem Zeltdach seine Launen.

Das ist recht einfach zu erklären. Die Romantik des Camping lebens verführt leicht dazu, die einfachsten hygienischen Maßnahmen zu vernachlässigen. Das beginnt bereits mit dem Trinkwasser, wenn man es aus zweifelhaften Quellen schöpft. Wer das Abkochen vergißt, kann die Folgen sehr schnell spüren.

Die Aerzte haben nämlich festgestellt, daß neben der Unsauberkeit der Genuß von nicht mehr frischen Speisen die Hauptursache der häufigen Magenstörungen ist. Der Küchenfahrplan muß daher mit großem Bedacht zusammengestellt werden, um Schäden zu vermeiden.

Frisches Gemüse, Obst und frisches Fleisch spielen natürlich auch beim Camping eine große Rolle, weil der Körper wegen der verstärkten Bewegung an der Luft einen erhöhten Kalorienbedarf hat. Zum Anrichten dieser Speisen und auch zum Brotbelag empfiehlt sich vor allem solches Fett, das auch im Sommer nicht zu leicht schmilzt, gut lagerfähig ist und sich lange in der Packung frisch hält.

Ebenso bedeutsam wie die Einteilung, Sauberhaltung und Zubereitung der Kost ist auch die Aufbewahrung. Dazu zwei Tips:

Zur Aufbewahrung der Frischkost hebt man im schattigen Platz des Zeltes eine kleine schmale Grube aus. Sie wird mit frischen Blättern ausgelegt und zugedeckt. Hier kann man die Speisen einlagern, wobei man aber auf feste Verpackungen achten sollte.

Eine zweite Möglichkeit ist ein Aluminiumgefäß, das man in einen Kübel mit kaltem Wasser stellt. Ueber diesen Eimer breitet man ein feuchtes Tuch aus, dessen Enden in das Wasser des Eimers reichen. Stellt man diesen „natürlichen Kühlschrank" noch dazu an einen schattigen Ort, so sorgt die Verdunstungskälte des feuchten Tuches für die notwendige Kühlung. Dr. Charlotte Berg

Stimmten die Kohlen?

Wenn auch das Heizen der Wohnung und die Bezahlung der Kohlenrechnung meist Sache der Hausfrau ist, so sollten sich am Ende der Heizperiode doch einmal die Eheleute gemeinsam mit dem Kohlenverbrauch befassen. Den Heizungstechnikern ist nämlich längst bekannt, daß der Brennstoffverbrauch in vielen Haushalten höher als nötig ist. Um das für sich festzustellen, braucht man nur einige Faustregeln richtig anzuwenden. Der letzte Winter ist etwas milder als normal gewesen. Nach den Berechnungen der Fachleute sind diesmal rund 10 Prozent in Abzug zu bringen.

Der Durchschnittsverbrauch an Kohle pro Heizperiode und Quadratmeter beheizten Wohnraumes liegt bei 25 kg Steinkohle oder Koks, wenn die Wohnung mit den üblichen Einzelöfen beheizt wird und die Räume nicht außergewöhnlich kalt gelegen sind. Mit automatisch geregelten Kohleöfen braucht man sogar nur 22 kg. Wenn die Kohlenrechnung einen höheren Pro-Quadratmeter-Verbrauch ergibt, dann sind die Oefen nicht mehr intakt. Bei der Zentralheizung liegen die Dinge ähnlich. Hier soll der Koksverbrauch pro Quadratmeter beheizten Wohnraumes 42 kg nicht wesentlich überschreiten. Wenn das doch der Fall ist, lohnt es sich bestimmt, den Rat eines Heizungsfachmannes einzuholen. Oft hilft schon ein einfacher automatischer Regler für die Zentralheizung viel Geld sparen.

Jedenfalls sollte man mit einem auf diese Weise errechneten, hohen Kohlenverbrauch nicht in die nächste Heizperiode gehen. Jetzt ist es an der Zeit, das festzustellen und Abhilfe zu schaffen.

Selfenreste können noch verwendet werden, wenn man sie sammelt und in ein Säckchen aus Gaze einbindet. Beim Baden kann man sie als eine Art Seifenschwamm brauchen.

650 000 zählen mit

10 von 650 000, die sich als freiwillige Zählerinnen für die Volkszählung am 6. 6. 1961 gemeldet haben. Die jungen Damen vom Freundin-Teenager-Club 17 in Stuttgart machen geschlossen mit. Ein Beweis, daß unsere Jugend nicht nur Vergnügen im Kopf hat, sondern sich auch Gedanken über die Zukunft macht. Die jungen Mädchen haben begriffen, daß der Staat nur auf Grund einer Inventur planen kann. Deshalb helfen sie bei der Volkszählung mit.

Foto: May/Arthur

Spargel für Feinschmecker

Spargel-Cocktail

½ Pfd. Spargelspitzen in wenig Salzwasser nicht zu weich kochen. In 4 Cocktail-Gläser ¼ Pfd. in feine Streifchen geschnittenen Schwarzwälder Schinken verteilen, mit etwas Zitronensaft beträufeln, aus einer Garniertube einen Kranz Mayonnaise darumspritzen, die Spargelspitzen vorsichtig in die Mitte geben und mit etwas Ketchup garnieren. An den Rand des Glases ein frisches Salatblättchen hängen. Sehr kalt servieren.

Spargel und Salat

Weißbrotscheiben in Butter auf beiden Seiten hell braten und in eine hohe Glasgemüseschüssel geben. In wenig Salzwasser nicht zu weich gedämpfte Spargelhälften darauflegen, mit einer dicken Holländer-Tunke übergießen und mit wenig gehackter Petersilie bestreuen. Dazu Feldsalat reichen, den man mit sehr klein geschnittenem angerösteten Dörrfleisch vermengt hat.

Spargel im Hemd

In Salzwasser nicht ganz gar gekochte halbe Stangen Spargel in einen dicken Eierkuchenteig tauchen und in Butter goldgelb backen, auf eine heiße feuerfeste Platte legen, dick mit Reibekäse bestreuen, einen Kranz von ungesüßter Schlagsahne darumspritzen, in die Mitte Butterflöckchen setzen und im Ofen kurz überbräunen.

Spargel-Kuchen

Aus ¼ Pfd. Butter, 1 Prise Salz, 1 Ei, ½ Pfd. Mehl und nach Bedarf 1-2 Kaffeelöffel Milch einen Mürbeteig bereiten, ausrollen, Boden und hohen Rand einer runden Backform damit auslegen und einen Teigdeckel zurechtschneiden. 1 Pfd., in wenig Salzwasser nicht ganz gar gekochte Spargelstückchen abtropfen lassen und auf den Teigboden verteilen. ½ Pfd. sehr klein geschnittenes angerösteten Dörrfleisch darauf geben, 50 g Butterflöckchen darauf verteilen, den Teigdeckel darauf setzen und die Ränder sehr fest zusammendrücken. Die Oberfläche mit Eigelb bestreichen und bei Mittelhitze ca. 30 Minuten backen. Vor dem Auftragen mit feingehacktem Schnittlauch verzieren.

Das Feiern stiller Feste will gelernt sein

Gedanken vorm Muttertag

Der Brauch, einen Sonntag des Jahres der Ehrung der Mutter zu widmen, ist viel jünger, als seine Volkstümlichkeit vermuten läßt. In den Vereinigten Staaten wurde die Idee kurz vor dem ersten Weltkrieg geboren. Zu Beginn der zwanziger Jahre griffen auch die europäischen Länder den Gedanken auf.

Der zweite Sonntag im Monat Mai wird auch in diesem Jahr wieder der Tag der Mutter sein. Es hat sich mehr und mehr eingebürgert, die Mutter mit Blumen und Geschenken zu bedenken. Zwar fehlt es nicht an Kritikern, die zu bedenken geben, daß man mit einem üppigen Blumenstrauß oder Angebinde an diesem Tag nicht die Unterlassungssünden von 364 Tagen wieder gutmachen könne, aber das geht am Kern der Sache vorbei und könnte genau so für Weihnachten gelten. Abzulehnen sind nur die Auswüchse lärmender Geschäftstüchtigkeit. Nichts gegen Blumen, nichts gegen Geschenke, wenn sie Ausdruck echter Besinnung, tiefempfundenen Dankes für die unzähligen stillen Opfer, für die wortlose, selbstverständliche Güte sind, mit der eine Mutter ihren Kindern den Weg ins Leben ebnet, mit denen sie sie bis ans Ende ihres Lebens umsorgt, mögen sie auch längst erwachsen sein und selbst Kinder haben.

An diesem Sonntag im Mai soll die Mutter einmal ganz und gar Mittelpunkt sein. Da darf sich kein Familienmitglied etwas anderes vornehmen, als für die Mutter dazusein. Da sollte kein Fußballspiel den Vater locken, keine Campingfahrt den Sohn, keine Verabredung die Tochter. Das gemeinsame Frühstück ist der rechte Auftakt für einen echten Familientag — überhaupt kommt zu allen Tageszeiten den festlichen Mahlzeiten — was nicht mit üppig zu verwechseln ist — besondere Bedeutung zu. Eine Bitte an die Mütter: Laßt den Kindern Zeit, den Tisch liebevoll zu decken und auszuschmücken. Habt nichts dagegen, wenn sie das beste Porzellan, die geschliffenen Gläser, das silberne Besteck aus dem Schrank nehmen werden, die schönste Kristallvase für die Blumen wählen. Sagt nicht: Das ist doch nicht nötig! Oder: Ich mache es schon selbst, da geht es schneller.

Es muß für viele Mütter nicht ganz einfach sein, sozusagen „Ehrengast" der eigenen Familie zu sein, bei den kleineren Kindern ein wenig nachzuhelfen, ohne ihnen die Ueberzeugung zu rauben, sie selbst hätten Mutters Ehrentag schön gestaltet. Gerade das Feiern der stillen Feste will gelernt sein, wo es nicht auf äußere Pracht sondern vor allem auf den inneren Glanz ankommt, der sich in Kleinigkeiten widerspiegelt, z. B. eben in einem besonders reichgeschmückten Tisch, in den mit liebevoller Sorgfalt ausgewählten Blumen oder kleinen Gaben.

Jede Mutter wird sich freuen, wenn die Kinder sie mit einem Geschenk überraschen. Sagen Sie niemals: Aber das ist doch viel zu teuer, da gebe ich dir etwas dazu. Versäumäthe Opfer sind für das Kind eine böse Enttäuschung. Es will ja, ohne Erwartung einer materiellen Gegengabe, seine Dankbarkeit zeigen.

Unser Schönheitstip

Rhabarber als Frühlingskur

Der Rhabarber liefert das erste frische Kompott des neuen Jahres. Wegen der besonderen Wirkung seiner Zitronen- und Apfelsäure auf Blut und Darm nutzt man ihn gern zur Generalreinigung des Körpers. Bei jungen Stengeln nimmt der Gehalt an diesen Fruchtsäuren von oben nach unten zu, wobei ihr Höhepunkt etwa in der Mitte des Stengels erreicht wird.

Das Trois-Pièces gibt den Ton an

Jede Saison serviert neue Stars! Nicht nur das schon längst beliebte, aber doch konservative Kostüm mit der assortierten Bluse marschiert als Trio auf, nein — man muß den neuen Kombinationen schon den Namen „Trois-Pièces" geben, so sehr sind sie in ihrer Dreizahl aufeinander abgestimmt. Es sind Ensembles, die mit ihrem Stil aus Oberteil und Rock mit dem passenden Mantel oder der Jacke eine Komposition machen. Sie können alle drei aus dem gleichen Material sein, sie können aber auch verschiedene Farben, verschiedene Stoffe zeigen. Die Eleganz der Harmonie ist entscheidend — jedes Mittel dazu ist recht.

Ihr Spielraum reicht vom sportlichen bis zum mitternächtlichen Komplet, und welche Frau fände bei solchem Radius nicht genau IHR Modell. Vom Morgen bis zum Abend wirken die zweiteiligen Kleider mit den begleitenden Mänteln sehr angezogen und trotz neuartiger Idee in Material und Ausführung irgendwie klassisch. Sehr schick und allen, die gerne ein wenig Mode-Pionier spielen, zu empfehlen sind die übertangen, hemdartigen Kasaks zum kurzen, beschwingt abstehenden Falten- oder Glockenröckchen, mit der dazugehörigen langen Jacke. Diese Jacke, die mit oder ohne Revers gearbeitet ist, asymmetrische Pointen aufweist und in der Taille oft schräg geknöpft oder geschlungen schließt, bietet einer Menge reizvoller Details das geeignete Fundament. Zum Sommer sind auch die Mäntel und Jacken dieser Trois-Pièces oft ärmellos und präsentieren sich so salopp, unformell und doch mit absolut straßenmäßiger Note.

Modell-Beschreibung:

1. Aus Rohseide oder leichtem Leinen ist das ärmellose Oberteil mit dem Bindegürtel. Dazu der Faltenrock und der lose Mantel mit U-Bootausschnitt und Knopfverschluß.

2. Das jumperähnliche Oberteil ist schräg zur Hälfte drapiert und zeigt zwei Schlaufen, die durch eine Schnalle gezogen werden. Der Rock hat dieselbe asymmetrische Betonung und läuft schräg nach oben. Mantel aus der gleichen gepunkteten Seide mit halsfernem Stehkragen.

3. Leichte Wolle für die lange Jacke zum glockigen Bahnenrock. Das Jackenfutter und der lange Kasak sind aus feinkarierter Wolle — ebenso wie die Handschuhe und das Topfhütchen.

4. Leinen oder ein Chemiefasergewebe als Material für Rock und ärmellose lange Weste. Farblich abstechender Kasak, Kellerfalten im Rock und schmale Paspeln in der Weste aus dem Stoff des Kasaks.

HAND- und MOTORRASENMÄHER

Schleif- und Reparaturwerk

Vertraglicher Kundendienst:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Blasator, Sabo, Gutbrod

HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454

Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 36 48

Junger Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 2, auch ohne größere Erfahrung, der Freude am Fernfahrerberuf hat, für sofort od. später gesucht.

Angebote unter Off. Nr. 672 an die LZ

„ASTRA-Maschinenfabrik sucht laufend:

Maschinenschlosser
Fräser

Wir zahlen höchste Löhne und bieten dazu

5-Tage-Woche
angenehmes Betriebsklima
fortschrittliche Arbeitsbedingungen
Dauerbeschäftigung
Werkskantine
Altersversorgung

Vorzustellen täglich v. 7-16 Uhr oder nach Vereinbarung bei:

ASTRA-MASCHINENFABRIK

E. G. HENKEL
NEU-ISENBURG, Dornhofstraße 40, Tel. 8342/8778

Kredite **Kredite für Jedermann** Kredite

Kurzfristige Auszahlung zu günstigen Bedingungen (0,4% Zinsen p. M.)

NUR gegen Verdienstausweis

Franz Schlaud – Langen, Bahnstr. 39

Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.30
Samstag 10.00 — 14.30

Kredite Kraftfahrzeug-Finanzierung - Versicherungen Darlehen - Bausparkassen - Hypotheken Kredite

Wir suchen einen qualifizierten

Spitzendreher

zum baldigen Eintritt.

Angenehmes Betriebsklima, 5-Tage-Woche.

Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstraße 35

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

Weibliche Arbeitskräfte

stellt sofort ein (5-Tage-Woche).

HANS DOLL

KARTONAGENFABRIK

Moselstr. 5 (Hinter dem Gaswerk)

Kraftfahrzeug-Finanzierung
Maschinen-Finanzierung
Versicherungen aller Art

Wilh. Brück jr.

Langen, Am weißen Stein 18
Telefon: 3012
Egelsbach, Rheinstraße 5 I.

Ein guter Käsekuchen, eine pikante Quarkspeise

bellebt, gesund und gern gegessen, hergestellt mit dem guten frischen

Speisequark

von der Molkereigenossenschaft e.G.m.b.H., Groß-Gerau.
Erhältlich in den Milch- u. Lebensmittelgeschäften

Junghennen

Weiße amerik. Leghorn, rebhuhnfarb. Italiener und andere Nutzrassen aus der westfälischen Zucht vom Geflügelpark

STROVY, RIETBERG

m. hohen Eierleistungen. Bestellung bei

Ph. Sallwey, Langen, Feldstr. 54.

Liefertermine:
17. Mai, 7. Juni, 28. Juni, 12. Juli.

Heizer

mit Prüfung, bei gutem Verdienst, Festeinstellung, sofort gesucht.

Vorstellung Montag bis Freitag von 8 — 18 Uhr oder schriftliche Bewerbung erbeten an

MONZA
Fensterbau GmbH & Co.
LANGEN, Pittlerstraße

Bis 2 Jahre Garantie vom Hersteller. Die Qualitätentscheidet nicht allein der Preis.

Loden-Janker u.-Träg. Alle Größen und Preisagen.

LEDER-HERTH
Rathaus

HELFMANN Kühlanlagen für alle Zwecke
Kältetechnik Ate, BBC, Bosch Gefriertruhen und Kühlschränke
Reparat. aller gewerbl. Anlagen
Langen, Mühlstraße 8 - Telefon 3764

Last-Taxi
Klein-Transporte
erledigt für Sie alle
ADOLF LOTZ, Sofienstraße 20
Telefon 3203

BURNUS und **BURMAT**

für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel

mit echter Seife

Neu!!
Velour gefütterte
Gummi-Handschuhe
Keine feuchten Hände und kein Puder mehr,
für die Industrie
für den Garten
für den Haushalt
für das Bauhandwerk
sehr haltbar!

Alleinverkauf:
Paar 4,50 DM

Fach-Drogerien
Ernste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Jeder liebt mal Süßes!

Sommerbonbon-Mischung, gefüllt 155g -.50
Pfefferminz-Kluten Btl. -.60
Eis-Kristalle 180g -.65
Edle Früchte, gefüllt 3 fach sortiert 200g -.75
Gefüllte Bonbons nach Wiener Art 400g -.98
Zitronenbonbons 100g -.30
Erfrischungsstäbchen 100g -.55
Gelee—Himbeeren u. Schnitten 190g -.60

Samstag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet.

SCHADE u. FÜLLGRABE

3% Rabatt!

Liegestühle
Gartenschirme
Sonnenschirme

J. K. BACH
Fahrgasse 17 - Telefon 512

Stenotypistin

von jungem Langener Unternehmen gesucht.

5-Tage-Woche.
Neuzeitlicher Arbeitsplatz.
Bestes Betriebsklima.

Off. unter Nr. 599 an die Langener Ztg.

Konditorei-Tagesspitze
Bäckerei LUFT
Kaffeegetränke-Kühlgetränke
QUALITÄT-AUSWAHL-PREIS

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23502

WO-VER-MI

sucht und vermietet laufend in Langen und Umgebung Wohnungen. MVZ und BKZ, möbl. - Leerzimmer für Vermieter - kostenlos. Sprechstunden täglich von 18—19 Uhr.

M. Naumann
Langen - Feldbergstraße 7

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen

Opel Rekord, 1955	2100,—
17 M, 1959	3600,—
VW, 1957	3300,—
12 M, 1957	3400,—
12 M, 1953	1500,—
Fiat 1900, 1956	1300,—
Fiat 600, 1958	2650,—
17 M Kombi, 1958	3200,—
Opel Rekord, 1955	1950,—
FK 1000, 1954	750,—
Lloyd Alexander, 1958	1350,—
VW, 1950	900,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE

Frankfurt/Main, Schmittstraße 47 und Friedberger Anlage sowie Bockenheimer Landstraße 81 (Ecke Mendelssohnstraße) Telefon 335944 und Ladwig-Landmann-Straße 300, Telefon 783906

Fahrräder

in allen Preislagen

Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Lumpen, Alt-Eisen
Alte Öfen u. Metalle
kauft und holt ab
EDUARD SCHÄFER
Rohproduktenhandlung
Langen, Leukertsweg 74, Tel. 3710

Auto-verleih

Ford 17 M,
Opel Rekord, VW.

AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

14 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 37 — Dienstag, den 9. Mai 1961 — Jahrgang 13/56

Was bringt Oslo?

In der Reihe der internationalen Konferenzen, in denen sich jetzt im Mai die führenden Staatsmänner des Westens zusammenfinden, nimmt die Sitzung des NATO-Ministerrates in Oslo eine besondere Stellung ein. Dort versammeln sich die 15 Außenminister der atlantischen Gemeinschaft, um gemeinsam die Politik der freien Welt für das nächste Jahr vorauszuplanen — jedenfalls in ihren Grundzügen. Mit besonderer Spannung wird dabei der Auftritt des neuen amerikanischen Außenministers Rusk erwartet, der Näheres über die Reformpläne seines jungen Präsidenten mitteilen soll.

Kennedy möchte die NATO zu einem weltpolitischen Instrument ausweiten. Dabei findet er die volle Unterstützung des deutschen Bundeskanzlers, der schon seit langem in dieser Richtung drängt. Ginge es nach seinen Wünschen, dann wäre der ständige NATO-Rat in Paris künftig eine Art Super-Ministerium des Westens, das die Außenpolitik aller NATO-Mitglieder aufeinander abstimmt und eine einheitliche weltpolitische Linie in den großen Fragen unserer Zeit erarbeitet, und zwar über den NATO-Bereich hinaus. Dazu soll der Pariser Botschafterrat erweiterte Vollmachten erhalten. Allzu oft hat in den letzten Jahren ein westlicher Familienstreit die Aktivität der NATO gelähmt.

Bedenken gegen eine solche Ausweitung der NATO-Zuständigkeiten sind noch in Frankreich und Großbritannien vorhanden, die sich in ihre überseeischen Interessen nur ungern hineinreden lassen. Die britische Regierung zum Beispiel begrüßt zwar grundsätzlich die geplante Koordinierung. Aber sie will nicht in allen Fragen zur Konsultation im NATO-Rahmen gezwungen werden. Allerdings ist hier anzumerken, daß wahrscheinlich auch Präsident Kennedy kaum dazu bereit sein dürfte, sich von der NATO Vorschriften über seine Politik gegenüber Kuba oder Südamerika machen zu lassen. Er sieht die erstrebte Ausweitung der NATO-Kompetenzen offenkundig mehr als eine Möglichkeit, den amerikanischen Führungsanspruch auch politisch und wirtschaftlich besser durchsetzen zu können. Trotzdem darf er in diesem Punkt auf die volle Unterstützung aus Bonn rechnen.

Dafür muß Bonn es hinnehmen, daß mit dem amerikanischen Führungsanspruch auch die Hoffnung auf ein atomares Mitbestimmungsrecht schwindet. Allenfalls ist noch ein Vetorecht für die NATO-Partner erreichbar, in deren Bereich eventuell der Einsatz von Atomwaffen in Betracht käme. Hand in Hand mit solchen Überlegungen über den Kontroll-Mechanismus geht auch die Absicht, den Einsatz der „kleinen" Atomwaffen so zu regeln, daß nicht ein Land allein oder ein Truppenkommandeur die „atomare Automatik" gegen den Willen der USA auslösen können. Aber die Außenminister werden zweifellos vor einer Entscheidung noch den Rat der Militärfachleute, also des NATO-Militärausschusses in Washington, hören wollen, den zur Zeit General Heusinger leitet. Dieser Ausschuß — das Military Committee (MC) — wird dann seine Empfehlungen der NATO-Jahrestagung im Dezember unterbreiten, wie es seinerzeit mit seinem geheimnisumwitterten MC-70-Programm geschehen ist. Erst zu diesem Zeitpunkt wäre deshalb mit einer Ablösung von MC-70 durch „MC-71", zu rechnen, das die militärischen Planziele der atlantischen Gemeinschaft neu formuliert. Nur eines steht schon jetzt fest: alle Beteiligten — auch Verteidigungsminister Strauß — sind sich darin einig, daß die „Atomschwelle angehoben" werden soll. Dazu müssen die konventionellen Streitkräfte verstärkt werden.

Weniger mit Problemen befrachtet sind die anderen Punkte, die in Oslo zur Debatte stehen. So geht es wie bei dem Bonner Außenministertreffen von EWG und WEU auch in Oslo um die Milderung der wirtschaftspolitischen Spannungen zwischen EWG und EFTA. Außerdem soll versucht werden, gemeinsam Richtlinien für die Entwicklungshilfe zu erarbeiten. Kennedy will im Gegensatz zur Eisenhower-Regierung auch den Ländern mit Krediten und Geschenken helfen, die größten Wert auf eine Neutralitätspolitik zwischen West und Ost legen. Aus diesem Grunde tendiert Washington dahin, anstelle der NATO die OECD als wirtschafts- und finanzpolitische Clearing-Stelle zum Träger der Entwicklungshilfe zu machen, die nicht als „Militärpakt" verdächtigt werden kann. Aber das sind für Oslo Nebenfragen, weil hier die Außenminister und nicht die Wirtschafts- u. die Militärexperten das Wort haben. Die Außenminister sind — was vielfach unbekannt ist — das einzige Im NATO-Vertrag vorgesehene Beschlußorgan. Das ist gut so. Wenn die NATO Politik machen soll — und sie will es jetzt tun — dann gehören alle Fachtheorien in die zweite Reihe.

Schönster Monat des Jahres

Der Mai scheint wirklich der schönste Monat im Jahr zu sein. Nicht etwa wegen der vielen Sonne, sondern wegen der vielen Feiertage. Elf freie Tage haben wir in diesem Monat. Wenn jetzt die paar lästigen Arbeitstage auch noch gestrichen würden, wäre er vollkommen. Verwunderlich, daß noch keine Partei auf diesen Wahlschlager gekommen ist. Ein freier Monat für alle Arbeitnehmer — doppelt bezahlt natürlich! Wer dafür aufkommen soll? Na, wir natürlich! Alle Vergünstigungen, die einem einerseits gewährt werden, muß man andererseits bezahlen. Denn der Staat kann ja nur das großzügig verteilen, was er uns ebenso großzügig abnimmt.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Der erfolgreiche sowjetische und amerikanische Vorstoß in den Weltraum hat die Grenzen, die dem Tätigkeitsdrang des Menschen gesetzt sind, in gegenwärtig noch nicht erkennbarem Ausmaß erweitert. Die technische Eroberung des Weltraums, die nun in greifbare Nähe gerückt ist, realisiert die Erkenntnisse der klassischen Astronomie von den Gegebenheiten des Universums. Zwischen jenem ersten und dem nunmehrigen zweiten Schritt liegen runde fünfhundert Jahre.

Ein neues Zeitalter, so scheint es, hat begonnen. Das bedeutet aber nicht, daß das alte mit seinen Problemen von heute auf morgen verschwindet. So wenig den Pionieren der Weltraumfahrt in den Arm gefallen werden soll, so sehr muß daran erinnert werden, daß darüber die Probleme dieser Erde nicht vernachlässigt werden dürfen, denn dieselbe Technik, die den Vorstoß in den Weltraum ermöglicht, ermöglicht es auch, allen Menschen auf dieser Erde ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen.

Ende der „Legion"

Die Légion Etrangère" — die französische Fremdenlegion — soll im Zuge der neuen de Gaulle'schen Armeereform verschwinden, ihre Werbebüros sind bereits geschlossen worden.

Mit dem berühmten Chanson „Mon Légionnaire" erlangte einst die Chansonette Edith Piaf Weltruhm: jenes wehmütige Lied vom kleinen Fremdenlegionär enthält den ganzen „Mythos der Legion", freilich nur die eine Seite — die andere ist mit Blut, Schweiß und Tränen geschrieben worden, seitdem die Legion 1831 von König Louis-Philippe gegründet worden war. Denn die „Legion", das war nicht nur Abenteuer, Männlichkeit und Draufgängertum, es war auch gnadenloser Drill, dumpfe Verzweiflung und einsames, namenloses Sterben. Die Männer mit den weißen Käppis — eine Truppe aus aller Herren Länder: Durchgebrannte, Abgebrannte, Gescheiterte, Gestrandete und Gepreßte, aber auch Idealisten — kämpften für Frankreich in allen Erdteilen, mit dem Nimbus und der Tragik des „verlorenen Haufens". Wo immer diese Truppe echter Haudegen, aber wohl auch der letzten wahren Landsknechte Europas, auftauchte, war immer „vorn", immer „dicke Luft", denn sie war ja in ihrer Art eine Elitetruppe: in ihrer Disziplin und ihrer Kameradschaft, in ihrem Angriffsgeist und ihrer Zähigkeit in der Verteidigung wiederholte sich immer wieder ihr ungeschriebenes Gesetz „Marche ou crève" (marschiert oder krepiert).

Millionen für Indien

Das deutsch-indische Kreditgeschäft ist unter Dach und Fach: Staatssekretär Hilger van Scherpenberg vom Auswärtigen Amt und Nehru-Botschafter P. A. Menon haben die schon vor Monaten begonnenen Verhandlungen durch die Unterzeichnung eines Abkommens abgeschlossen, das die Gewährung von zwei Krediten in Höhe von 100 und 230 Millionen Mark an Indien vorsieht. Die 230 Millionen sollen den Indern die Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen aus dem Rourkela-Stahl-Geschäft erleichtern.

Ob Gallup recht hat?

Nicht immer waren die Deutschen in den USA ein einigermaßen beliebtes Volk. Mit den beiden letzten Weltkriegen hat das nicht unbedingt etwas zu tun, wenn sie auch logischerweise zu einer Stärkung der negativen Tendenz in der Beurteilung beitrugen. Umso mehr muß ein Befragungsergebnis der jüngsten Zeit erstaunen: An der Spitze unserer positiven Eigenschaften rangiert nach einer Umfrage des Gallup-Instituts nach wie vor unser emsiger Fleiß, denn 72 Prozent der Amerikaner loben uns als arbeitsam. Bei der letzten Befragung waren es nur 62 Prozent.

Über andere gute und lobenswerte Prädikate kann man hinwegsehen, wenngleich sie dazu angetan wären, das immer enger werdende Verhältnis zwischen uns und unserem großen atlantischen Verbündeten zu demonstrieren.

Für „kriegerisch" hielten uns 1942 noch 67 Prozent der Amerikaner. Jetzt sind davon nur 20 Prozent übriggeblieben. 37 Prozent sahen 1942 die Deutschen als „arrogante" Menschen, heute sind es noch 16 Prozent. Und grausam waren wir damals zu 57 Prozent gegenüber 13 Prozent von heute.

Mag man es drehen, wie man will: Unsere negativen Eigenschaften treten im Blick des Durchschnittsamerikaners mehr und mehr in den Hintergrund, während unsere unbestreitbar vorhandenen positiven Merkmale in den Vordergrund rücken.

Diskontsatz gesenkt. Der Zentralbankrat der Bundesbank beschloß eine Senkung des Diskontsatzes von bisher 3,5 auf drei Prozent. Gleichzeitig wurden auch der Lombardsatz (bisher vier Prozent) und der Zinssatz für Kassenkredite (bisher drei Prozent) um jeweils ein halbes Prozent herabgesetzt.

Jordanien feierte den achten Jahrestag der Thronbesteigung des 26 Jahre alten Königs Hussein und gleichzeitig dessen Verlobung mit einer 20 Jahre alten Engländerin. Unser Bild zeigt König Hussein und seine Verlobte.

US-Pilot im Weltraum. Drei Wochen nach dem Raumflug des sowjetischen Majors Gagarin ist es am Freitag den USA gelungen, einen Menschen in den Weltraum zu entsenden. Der amerikanische Fregattenkapitän Alan Shepard startete am Freitagnachmittag um 15.34 Uhr (MEZ) nach mehrfachen Verzögerungen in seiner auf eine „Redstone"-Rakete montierten „Mercury"-Kapsel von dem amerikanischen Raketenversuchsgelände in Kap Canaveral und landete nach einem 15minütigen Flug, der ihn bis in eine Höhe von 184 Kilometer gebracht hatte, 465 Kilometer vom Startplatz entfernt, in der Nähe der Bahama-Inseln wohlbehalten im Atlantik, wo er von bereitstehenden Schiffen und Hubschraubern mit seiner Kapsel geborgen werden konnte.

Algerier bleiben in Haft. Der Dritte Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat die Haftbeschwerden der drei am 20. April in Bonn verhafteten Algerier als unbegründet verworfen. Die der Algerischen Befreiungsfront (FLN) angehörenden Algerier werden der Geheimbündelei und anderer in Deutschland begangener Straftaten beschuldigt.

Benzin wurde billiger. Die ständig zunehmende Konkurrenz der freien, nicht den großen Erdölgesellschaften angehörenden Tankstellen hat für den Kraftfahrer im Bundesgebiet einen neuen Vorteil gebracht. Als erste Gesellschaft hat die Esso AG, die im Bundesgebiet rund 5100 Tankstellen besitzt, ab Freitag eine neue Benzinpreissenkung bis zu zwei Pfennig vorgenommen.

Kein höheres Altersgeld für Landwirte. Der Bundestag hat eine Novelle zum Altershilfegesetz für Landwirte beschlossen, das am 1. Januar 1962 in Kraft treten soll. Im Plenum wurde das Gesetz in wesentlichen Punkten geändert. Zu den Änderungen gehört eine Herabsetzung des vom Ausschuß festgelegten Altersruhegeldes. Es beträgt künftig wie bisher für den verheirateten Berechtigten 60 DM, für den Unverheirateten 40 DM; der Ausschuß hatte eine Erhöhung dieser Sätze auf 72 und auf 48 DM vorgeschlagen. Im Gesetz ist ferner ein, allgemeiner Beitragssatz von 12 DM festgesetzt worden.

Von „Achse" keine Rede. In Bonn sind jetzt Äußerungen der Besorgnis über eine bevorstehende Verschlechterung der deutsch-italienischen Beziehungen laut geworden. Sie werden vor allem von Bonner Diplomaten zum Ausdruck gebracht, die als Beispiele auf die folgenden Vorgänge hinweisen: die zunehmenden Schwierigkeiten, die sich aus dem Problem Südtirol ergeben, und die Bereitschaft führender italienischer Parlamentarier, sich — wie es jetzt auf einer Konferenz von Abgeordneten der verschiedenen italienischen Parteien gesagt wurde — für die Beibehaltung der Oder-Neiße-Linie als endgültiger deutscher Ostgrenze einzusetzen.

Keine verlorenen Baukostenzuschüsse mehr

Vom Bundestag wurde ein Änderungsgesetz zum II. Wohnungsbaugesetz verabschiedet. Das Gesetz enthält vier wichtige Verbesserungen, darunter eine Regelung über verlorene Baukostenzuschüsse. Im einzelnen wurde beschlossen:

Die Abänderungsvorschriften über die nun verbindlichen Miet- und Lastenbeihilfen für alle Wohnungen, die nach dem 31. Dezember 1961 bezugsfertig werden, sind der wichtigste Teil des Abänderungsgesetzes, das unter anderem festlegt, daß für eine Familie mit zwei Kindern bei einem Jahreseinkommen über 6000 D-Mark ein Fünftel des Einkommens als Miete tragbar ist. Ist die Miete für den benötigten Wohnraum höher, so besteht Anspruch auf staatliche Beihilfe.

Der soziale Wohnungsbau wird mit öffentlichen Mitteln zugunsten derjenigen Wohnungssuchenden gefördert, deren Jahreseinkommen 9000 Mark zuzüglich 1800 Mark für jedes Familienmitglied nicht übersteigt. Außerdem werden künftig die gesetzlichen und tariflichen Kinderzulagen zu Löhnen, Gehältern und Renten nicht mehr zum Jahreseinkommen hinzugerechnet. Gleichzeitig wurden in den Personenkreis der Wohnungssuchenden mit geringem Einkommen die Spätheimkehrer, Schwerbeschädigte u. Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, die Betroffenen nach dem Häftlingshilfegesetz und ihnen Gleichgestellte im Sinne des Bundesentschädigungsgesetzes aufgenommen. Auch die Einkommensgrenzen der Wohnungssuchenden mit geringem Einkommen wurden erhöht.

Beim Bau eines Eigenheims wird ein Familienzusatzdarlehen in Höhe von 2000 Mark bereits vom zweiten Kind an gewährt.

Die verlorenen Baukostenzuschüsse können künftig abgewohnt oder müssen bei vorzeitiger Kündigung in Höhe des nicht abgewohnten Teils zurückgezahlt werden. Ein Mieter, der beispielsweise 4500 Mark Baukostenzuschuß zahlte und eine ortsüblich Jahresmiete von 1500 Mark zu leisten hat, hat das Recht, seinen Zuschuß in Höhe dieser Jahresmiete in vier Jahren abzuwohnen. Da er den dreifachen Zusehuß in Höhe dieser Jahresmiete leistete, ist ihm das Wohnrecht auf 12 Jahre gesichert. Wird das Mietverhältnis vorher beendet, hat der Mieter eine angemessene Rückzahlung des noch nicht abgewohnten Teils seines Baukostenzuschusses zu beanspruchen. Diese Regelung gilt nur für Baukostenzuschüsse, die nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes gezahlt werden. Für die früher geleisteten Baukostenzuschüsse sieht das Gesetz eine Regelung im Billigkeitswege vor.

Streik der Eisenbahner? Eine Urabstimmung über Kampfmaßnahmen der Eisenbahner kündigte der Erste Vorsitzende der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Philipp Seibert, für den Fall an, daß die Lohnverhandlungen zwischen der Gewerkschaft und der Deutschen Bundesbahn ergebnislos blieben.

Putsch ohne US-Geheimdienst. Der französische Außenminister Couve de Murville hat Meldungen über eine angebliche Beteiligung amerikanischer Geheimdienststellen an dem Putsch in Algerien dementiert.

Südvietnam statt Laos? Präsident Kennedy hat am Freitagabend mitgeteilt, daß die USA noch keinen Beschluß darüber gefaßt haben, ob sie Truppen zur Unterstützung des Kampfes gegen die kommunistischen Partisanen nach Südvietnam entsenden sollen. Kennedy erklärte, diese Frage werde gegenwärtig noch erörtert. Vizepräsident Johnson werde jedoch auf seiner bevorstehenden Ostasienreise mit der Regierung von Südvietnam darüber beraten.

Aus STADT und Land

Langen, den 9. Mai 1961

Christi Himmelfahrt

Bis tief ins Mittelalter hinein war die feierliche Prozession Hauptteil der kirchlichen Feier am Himmelfahrtstage, die den Zug Jesu und seiner Jünger aus der Stadt hinaus zum Ölberg versinnbildlicht. Und auch heute noch gehört zum Fest der Himmelfahrt ein Gang durch das blühende Land, eine Wanderung über Berg und Tal, die nicht nur den zur Herrenpartie ausschwärmenden Vätern ein traditionelles Anliegen geworden ist. Im Volksmund heißt es, daß derjenige, der an diesem Tag einen hohen Berg besteige, das ganze Jahr über leicht gehen und gutes Vorwärtskommen in allen Dingen haben werde. Freilich bringt der Himmelfahrtstag nicht selten Regenschauer mit sich, die dann leicht alle Ausflugspläne zunichte machen. Aber nicht allein die enttäuschten Ausflügler sind darüber bekümmert, auch der Landmann sieht an diesem Tage lieber einen freundlich lachenden Himmel, denn „Regen an Himmelfahrt hat vierzig Tage seiner Art". Zum Schutz vor Gewitter und Bitzschlag hängt man in manchen Gegenden kleine Kränze von roten und weißen Katzenpfötchen, die man deswegen auch Himmelfahrtsblümchen nennt, unter dem Hausgiebel oder im Stall auf, damit sich der Blitzstrahl darin fange.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Franz Hohnel, Wilhelm-Busch-Straße 7, zum 77. Geburtstag am 10. Mai;

. . . Frau Margarete Werner, Wilhelmstr. 35, zum 80. Geburtstag und Herrn Heinrich Müller, Keimstraße 15, zum 79. Geburtstag am 12. Mai.

Den Hochbetagten wünschen wir einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

* **Himmelfahrttag.** Am kommenden Donnerstag ist Himmelfahrttag, der als gesetzlicher Feiertag gilt. Von den Männern wird er auch als sogenannter „Vatertag" in Anspruch genommen. Man kann allenthalben fröhliche Herrenpartien unterwegs sehen, soweit es die Witterung zuläßt.

Die nächste Ausgabe der LZ

erscheint am kommenden Freitag. Da der Donnerstag (Himmelfahrt) gesetzlicher Feiertag ist, bitten wir, die Anzeigen und Textbeiträge möglichst schon heute Dienstag, spätestens jedoch morgen Mittwoch bis 12 Uhr bei uns einzureichen.

Langener Zeitung

Treffen der 115er in Darmstadt

Am Sonntag, dem 14. Mai, findet in Darmstadt ein Treffen des ehem. Lelbg.-Inf.-Regts. 115 und des Inf.-Rgts. 115 nebst den angeschlossenen Formationen statt. Die auswärtigen Kameraden werden ab 8 Uhr vormittags am Hauptbahnhof empfangen. Von 11 bis 13 Uhr findet ein Essen im Stammlokal „Zur Krone" statt und um 13.15 Uhr eine Feierstunde am Ehrenmal am Friedensplatz. Ab 14 Uhr ist Begrüßung mit anschließender Unterhaltung in der „Goldenen Krone".

Aus dem Polizeibericht

Am Wochenende wurde die Langener Polizei verschiedentlich in Anspruch genommen. So wurde am Freitag n den späten Abendstunden auf dem Lutherplatz ruhestörender Lärm gemeldet.

Schlägereien wurden am Bahnhof und in einem Lokal in der Darmstädter Straße am Freitag spät abends gemeldet. Auch hier hatten sich die Beteiligten vor dem Eintreffen der Polizei aus dem Staube gemacht.

Bedroht fühlte sich eine Frau aus der Bürgerstraße, die nicht in ihre dortige Wohnung konnte, weil sie sich vor dem Hausbesitzer fürchtete. Die Polizei gewährte ihr Schutz.

In zwei anderen Fällen fühlten sich Bewohner in ihrer Sonntagsruhe gestört. In der Bleichstraße wurde am Sonntagmorgen geklopft und in der Feldstraße an einem Neubau gearbeitet.

* **Auto überschlug sich.** Am Samstagnachmittag ereignete sich gegen 14.15 Uhr auf der Bundesstraße 3 zwischen Sprendlingen und Langen ein Verkehrsunfall mit schwerem Sachschaden. Ein Personenwagen, der von Sprendlingen nach Langen fuhr, soll nach Angaben des Fahrers in der Kurve von einem anderen Auto überholt und dabei geschnitten worden sein. Dadurch sei der in der Bewegung eingeengte Wagen auf den Sandstreifen und dabei ins Schleudern geraten. Das Auto hatte sich schließlich überschlagen und war auf der entgegengesetzten Fahrbahn, liegengeblieben. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, gab es am Auto schweren Schaden. Bei dem Auto, das den beschädigten Wagen in der Fahrt behinderte, soll es sich um einen Personenwagen vom Typ Opel-Kapitän gehandelt haben, dessen Fahrer in Richtung Langen weitergefahren sei. Wer kann Angaben machen? Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Automat aufgebrochen.** In der Nacht zum Samstag wurde ein an einem Geschäftshaus in der Wolfsgartenstraße angebrachter Zigarettenautomat von unbekannten Tätern aufgebrochen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange. Wer kann Angaben machen? Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Kriminalpolizei entgegen.

* **Stadtverordnetensitzung.** Am kommenden Freitag findet um 20.15 Uhr im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Verabschiedung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1961. Weiter stehen zur Beratung: Der Neubau einer Volksschule im Oberlinden, der Bau von Einfachstwohnungen auf dem Gelände des ehemaligen Faselstalles, die Änderung der oberen Bauleitpläne, die Benennung der Karl-Schurz-Straße und die Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen.

* **Jugendliche Einbrecher.** Aus den Kellerräumen eines Neubaus in der Südlichen Ringstraße wurden in letzter Zeit wiederholt Werkzeuge gestohlen. Die Räume waren aufgebrochen worden. Am Donnerstagnachmittag wurden vier Schüler als Täter ertappt und der Kriminalpolizei übergeben.

Zahlreiche leichte Verkehrsunfälle

Auf der Dieburger Straße stießen am Freitagabend kurz vor 20 Uhr ein Personenwagen und ein Kleinkraftrad zusammen. Der Fahrer des Kraftrades wurde verletzt.

In der Mörfelder Landstraße ereignete sich in der Nacht zum Samstag ein Verkehrsunfall, der durch eine Mülltonne verursacht wurde. Diese stand auf der Fahrbahn und wurde von einem vorbeifahrenden Lastzug erfaßt und direkt gegen einen entgegenkommenden Personenwagen geschleudert. Dadurch entstand erheblicher Sachschaden.

Auf der Kreuzung Elisabethenstraße-Westendstraße stießen am Freitagnachmittag zwei Personenwagen zusammen.

In der Darmstädter Straße in Höhe der Einmündung Leukertsweg ereignete sich am Samstagmittag ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenautos.

Nur noch 2 Wochen bis zum V. Intern. Jugendfußballturnier

Nur noch reichlich zwei Wochen haben Jugendausschuß, Vorstand und freiwillige Helfer des 1. FC Langen Zeit, um die letzten Vorbereitungen für das große V. Internationale Jugendfußballturnier an Pfingsten zu treffen. Plakate und Programmhefte sind bereits gedruckt, so daß sich jeder über den genauen Verlauf der geplanten sportlichen und gesellschaftlichen Ereignisse an den drei Turnier-Tagen orientieren kann. Die Verantwortlichen haben damit ihr Möglichstes getan, um einen reibungslosen Ablauf der Spiele zu garantieren und den jungen ausländischen Gästen einiges zu bieten, damit für sie der Aufenthalt in Langen zu einem wirklichen Erlebnis wird. Die Hauptaufgabe, nämlich die Unterbringung der Spieler und ihrer Begleiter aus sechs Nationen in Privatquartieren, muß dagegen noch gelöst werden. Deshalb richtet die Turnierleitung heute noch einmal die Bitte an die gesamte Bevölkerung der Stadt: Stellen Sie bitte Quartiere zur Verfügung und richten Sie ihre Meldungen an den Jugendausschuß bzw. den Vorstand oder geben Sie sie im Clubhaus oder Zigarrenhaus Stocker am Lutherplatz ab!

Aus der umfangreichen Korrespondenz mit den am diesjährigen Turnier teilnehmenden Vereinen haben wir zwei Briefe von zwei alten Bekannten, dem BC Maidstone/Kent und dem Boldclub Odense, ausgewählt, um die einzelnen Mannschaften nacheinander kurz vorzustellen.

Der BC Maidstone schreibt, daß er bereits am Donnerstagabend mit 14 Spielern, einem Trainer und einem Begleiter seine Reise nach Langen antreten und am Freitagmorgen um 6 Uhr in Frankfurt ankommen wird. Er ist besonders stolz darauf, daß sich in seiner Jugendmannschaft drei Spieler befinden, die sich schon in Repräsentativspielen gegen Schottland und Irland international bewährt haben. Außerdem verfügt der Trainer als Exprofi der Englischen Liga über eine große Erfahrung und wird seine Elf sicher gründlich auf das Pfingstturnier vorbereitet haben.

Der Brief des Boldclub Odense ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, daß die Internationalen Jugendfußballturniere des 1. FC Langen seither nicht nur sportliche Erfolge waren, sondern vor allem auch freundschaftliche Beziehungen angeknüpft haben. Die Dänen bringen ihre Freude zum Ausdruck, wieder in Langen zu Gast sein zu dürfen und laden die Jugendmannschaft des Clubs zu einem einwöchigen Sommerurlaub in Odense ein. Dabei ist eine Fahrt in zwei oder drei andere Städte, die auf bekannten Ferieninseln liegen, und ein Besuch einiger Badeplätze in Jütland geplant.

Mit Ski-Zwerg und Holzhackerbuam

Großes Gaudi der Ski-Gilde

Zu einer echten Familienfeier entwickelte sich das „große Ski-Gaudi" der Ski-Gilde Langen, das am Samstagabend im überfüllten kleinen Saal der Turnhalle stattfand. In seiner kurzen Begrüßungsansprache, mit der der 1. Vorsitzende der Ski-Gilde, Philipp Wiederhold, die Veranstaltung eröffnete, konnte er auch den Jugendwart des Deutschen Skiverbandes, Heidrich, den 1. Vorsitzenden des Gesamtvorstandes der SSG, Fritz Hunkel, und zahlreiche Skifreunde der Skigemeinschaft Odenwald, die mit ihrem Vorsitzenden Ernst Ullmann, Höchst, gekommen waren, herzlich willkommen heißen. Er würdigte die von der Ski-Gilde in der vergangenen Saison erzielten Erfolge und dankte den Mitgliedern für ihre Einsatzfreudigkeit; dem Club- u. Stadtmeister Helmut Hochholzer und der Meisterin Gisela Kleinert überreichte Philipp Wiederhold dann noch den Pokal.

Zuvor hatte Sportwart Otto Kleinert zwei selbstgedrehte Filme vorgeführt, in denen die Stunden der Deutschen Jugend-Skimeisterschaften in Lenggries und die Stadt- und Clubmeisterschaft, die im Schwarzwald stattfand, noch einmal lebendig wurden. Besonders bei dem Bildstreifen über die Ereignisse im Schwarzwald gab es Hallo und freudige Erregung, als sich viele der Anwesenden selbst im Film auf den Brettern sahen, wobei jeder Erfolg mit Beifall und jedes kleine Mißgeschick mit großer Heiterkeit quittiert wurde.

Im Anschluß an die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden überreichte Rolf Schulze wertvolle Buchpreise an die Teilnehmer der Deutschen Jugend-Skimeisterschaften in Lenggries, Norbert Werner, Volkmar Thiele und Gisela Kleinert.

Der Jugendwart des Deutschen Skiverbandes schloß sich den Ehrungen an und überreichte dem Jugendwart der Ski-Gilde, Rolf Schulze, einen silbernen Kompaß aus Schweden, als Anerkennen der großen Aktivität, die die Jugend der Ski-Gilde bei den Lehrgängen des Hessischen Skiverbandes entwickelte.

Viel Spaß brachte das Geschenk, das der 2. Vorsitzende im Namen der Mitglieder dem 1. Vorsitzenden überreichte und das sich nach Riesenhallo aus einem mächtigen Paket in Form einer kostbaren Aktentasche vorstellte. In diesem Geschenk drückte sich die ganze Anerkennung und Achtung aus, die die Mitglieder der Ski-Gilde ihrem Vorsitzenden gegenüber empfinden.

Damit hatte das Ski-Gaudi aber auch schon seinen Anfang genommen. Besonderes Verdienst hatte sich dabei Xaverl Oberhofer erworben, der als Hauptdarsteller und Regisseur für das reichhaltige Programm verantwortlich zeichnete, das zwischen Tanz und Lustbarkeit eingestreut wurde. Mit Erni Weiß zusammen brachte er ein Akkordeon-Duett, sang zusammen mit Horst Loew und erschien auch noch, in Gemeinschaft mit Dieter Schlapp, in einem lustigen Sketsch. Ganz hervorragend waren auch die Tiroler Lieder, von Norbert Blaickner vorgetragen, und die von Ludwig Geier, einem Gast aus Offenbach-Bürgel, gebotenen Lieder zur Laute. Herr Neubecker, von der SSG-Langen, brachten unter großem Beifall ausgezeichnete Songs.

Einen Höhepunkt des Abends bildete der traditionelle Ski-Zwerg, dargestellt vom 1. Vorsitzenden der Ski-Gilde, der das Vereinsgeschehen in der Saison 60/61 glossierte und für jeden der Aktiven einen besonderen „Knüller" auf Lager hatte.

Als dann noch unter unbeschreiblichem Gaudi das Wettsägen der Zünftigsten unter den Skisportlern begann, bei dem es galt, unter besonders schwierigen und drolligen Bedingungen im Zweier-Team eine Scheibe von einem 30 cm dicken Baumstamm abzusägen, was nach Schnelligkeit und Genauigkeit gepunktet wurde, erreichte die Heiterkeit ihren Höhepunkt. Sieger in dieser ebenso schwierigen wie spaßigen Angelegenheit wurde das Team Max Klotz und Willi Schäfer, die die ihnen gestellte Aufgabe wie alte „Holzhackerbuam" lösten, dicht gefolgt von den beiden Vertretern der Skigemeinschaft Odenwald. So wurde das große Ski-Gaudi der Langener Ski-Gilde ein würdiger Abschluß der Saison.

Evangelische Kirchenwahlen in Langen

Außerordentlich hohe Wahlbeteiligung

Zu der vorgestern stattgefundenen Wahl der kirchlichen Körperschaften hatten sich 1349 Gemeindeglieder angemeldet (gegen 555 im Jahr 1956). Von ihnen wählten 70,5 %. Die Wahlgottesdienste waren sehr gut besucht. Die Auszählung war um 21.45 Uhr beendet und brachte folgendes vorläufiges Ergebnis:

Angemeldet 1349, gewählt 958, gültig 956, ungültig 2 Stimmzettel. Abgegebene Stimmen 22 807 (im Durchschnitt 22 von 32 möglichen). In den Kirchenvorstand wurden gewählt: Dr. Walter Scherer, Heinrich Dröll, Otto Eckert, Adolf Kollbacher, Hermann Jakobi, Dr. Rolf Herger, Rudolf Bareiß, Jakob Schroth, Karl Werner, Dr. Karl Flöring, Wilhelm Dröll, Heinrich Görich, Heinz Menzlaw, Reinhold Toillié, Marie Keim und Heinrich Dirlam (Paulusbezirk 9, Petrusbezirk 6, Johannesbezirk 1 Kirchenvorsteher).

In die Kirchengemeindevertretung wurden gewählt: Georg Heenes, Georg Zang, Walter Sehring, Joachim Lütkemann, Else Kelm, Ludwig Trippel, Theodor Hanke, Heinrich Blaschke, Elisabeth Jensen, Johannes Kalberlah, Gero Bopf, Siegfried Müller, Johann Georg Zeller, Elisabeth Dietz-Görich, Marie Huber, Martha Fütterer (Paulusbezirk 7, Petrusbezirk 3, Johannesbezirk 6).

Damit sind in den kirchlichen Körperschaften insgesamt ab 14. August vertreten: Der Paulusbezirk mit 16, der Petrusbezirk mit 9 und der Johannesbezirk mit 7 Mitgliedern von insgesamt 32.

Die Einführung der Neugewählten findet am Sonntag, 18. Juni, statt. Die Amtszeit der seitherigen kirchlichen Körperschaften läuft erst am 13. August ab.

Kein Waldgottesdienst

Der traditionsgemäß an Himmelfahrt vor dem Forsthaus in der Koberstadt vorgesehene Evang. Waldgottesdienst muß wegen der Wetterlage abgesagt werden. Der Gottesdienst findet unter der Mitwirkung des Posaunenchors um 9.30 Uhr in der Stadtkirche statt.

Wir stellen vor . . .

Alfred Schenko

kommt aus der großen Politik in das Langener Stadtparlament. Von Kindesbeinen an ist er stets ein politischer Mensch gewesen. Wenn er auch als der „große Schweiger" gilt, so nimmt er, der ein aufrichtiger Demokrat ist, nie ein Blatt vor den Mund, wenn es um wesentliche Dinge geht oder eine Debatte sich festzufahren droht. Nach einem sehr bewegten Leben sieht Herr Schenko heute in der kommunalen Arbeit seine Lebensaufgabe.

Geboren wurde Alfred Schenko am 30. Januar 1896 in Cottbus, der Tuchmacherstadt, am Rande des Spreewaldes. Seine Vorfahren waren in langer Reihe Kleinbauern im märkischen Sand. Die Erinnerung an seine Kindheits- und Jugendjahre ist ihm ein erdgebundenes Nacherleben der für die Mark typischen Haufendörfer, eingebettet in die weiten famigen Moore des Spreewaldes und in unendlich scheinende Kiefernwälder, die von einigen Birken durchsetzt sind.

Der Abschluß seiner Lehr- und Volontärzeit als Tuchkaufmann schloß eine Ausbildung als Dessinateur und Praktikant in der Tuchfabrikation ein. Berufliche Erfahrungen erwarb er auch in den Niederlanden und in Schottland. Nur wenige Jahre war Alfred Schenko jedoch als Tuchfachmann tätig. Seine schriftstellerische Begabung forderte mit zunehmendem Nachdruck einen anderen Weg. So wurde er im Jahre 1919 Mitglied der Redaktion der weltbekannten „Vossischen Zeitung". Nach wenigen Jahren schon wurde er Repräsentant des Verlages Ullstein in Thüringen und Sachsen-Anhalt. In den Wäldern seines Hochwildreviers im Fläming, in die er sich in den letzten Kriegsmonaten zurückgezogen hatte, wurde er im Mai 1945 mit seiner Familie von den sowjetischen Kampftruppen überrollt.

Über seine ersten Nachkriegsjahre sagte Alfred Schenko einmal: „Ich gehöre zu den Menschen, die den Glauben hatten, mit Deutschland dürfe es nicht zu Ende sein." Er gehörte zu den Demokraten, die 1945 in Halle die CDU der sowjetischen Besatzungszone gründeten. An dem Aufbau der gesamten CDU-Presse in der Sowjetzone hatte er wesentlichen Anteil. Als Einzelprokurist der gesamten Presse der Ost-CDU unternahm er 1950 den Versuch, deren drohende „Gleichschaltung" zu verhindern. Als Alfred Schenko ein von den Machthabern der SBZ angebotenes hohes Amt abgelehnt hatte, wurde er 1953 vom „Staatssicherheitsdienst" der Sowjetzone verhaftet und war über ein Jahr lang eingekerkert. Seitdem weiß Alfred Schenko, wie man „drüben" Menschen seelisch zu zermürben versucht.

Im Herbst 1954 gelang ihm unter dramatischen Umständen die Flucht zu seiner schon im Frühjahr 1953 geflohenen Familie, die in Langen Aufnahme gefunden hatte. Weder einen Koffer noch eine Aktentasche hatte er mitnehmen können. Nichts konnte er mitnehmen und mußte sich erst wieder in Langen eine wirtschaftliche Existenz aufbauen. Treu zur Seite stehen ihm in seinem jungen Unternehmen sein Sohn Helmut und seine Tochter Ursula.

1956 wurde Alfred Schenko in die Langener Stadtverordnetenversammlung gewählt. Er ist Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, der Betriebskommission der Stadtwerke und stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. Zudem gehört er der CDU-Fraktion im Kreistag an. Seit einigen Jahren ist er Vorsitzender des Langener CDU-Ortsverbandes und Chef der CDU-Fraktion im Stadtparlament. Langen ist ihm zu einer echten zweiten Heimat geworden.

Alfred Schenkos großer persönlicher Kummer ist die Sehnsucht nach seinem einzigen Enkelkind, dem fünfjährigen Töchterchen seiner älteren Tochter Siegrid, die als mehrfache Diplom-Dolmetscherin ihre wissenschaftlichen Interessen als Lektorin in der Nähe von Chicago pflegt, wo sein aus Hessen stammender Schwiegersohn als Vermessungsingenieur tätig ist. Heute schon freut sich Alfred Schenko, im Rosenmonat Juni sein Enkeltöchterchen auf dem Rhein-Main-Flughafen in die Arme schließen zu dürfen. Er hat die stille Opa-Absicht, es nicht wieder herzugeben.

Wieder lief ein Kind ins Auto

Am Montagmorgen lief in der Elisabethenstraße ein Kind in ein Personenauto. Dieses befuhr die Elisabethenstraße in nördlicher Richtung, als etwa in Höhe des Fabrikanwesens der Firma Voigt & Haeffner ein Kind auf die Fahrbahn lief. Trotz heftigem Bremsen des Fahrers wurde das Kind erfaßt und einige Meter mitgeschleift. Es trug Verletzungen davon und wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Das ist nun schon der fünfte Verkehrsunfall innerhalb ganz kurzer Zeit, bei dem unbeaufsichtigte Kinder in ein Auto liefen. Eine geradezu alarmierende Tatsache.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Johann Peter Becker, Woogstraße 17, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren Herrn Becker recht herzlich zu seinem Wiegenfest und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensabend alles Gute.

Konfirmanden in Egelsbach

Vorstellung und Prüfung am Sonntag (Exaudi), 14. Mai

Konfirmation am 2. Pfingstfeiertag (22. Mai)

Rolf Werner Becker, Schillerstraße 28
Gerd Heinz Oswald Biese, Bahnhof Egelsbach
Jörg Bolländer, Rev.-Försterei Krause Buche
Georg Bernhard Breidert, E.-Ludwig-Str. 86
Wolfgang Bruno Dorst, Rheinstraße 35
Rüdiger Gabert, Rheinstraße 24
Peter Graf, Woogstraße 20
Kurt Henssel, E.-Ludwig-Straße 77
Albrecht Wilhelm Hofmann, Rheinstraße 53
Gerd Wilhelm Heinold, Heinestraße 16
Heinz Keim, Bahnstraße 43
Heymo Knichel, Taunusstraße 24
Peter Klaus Konrad, Bachweg 4
Manfred Heinz Georg Kühn, Mainzer Str. 39
Heinz Niklas, Ostendstraße 1
Roland Richard Pohl, Nonnenwiesenweg 10
Rolf Recktenwald, Niddastraße 35
Wolfgang Kurt Rahmel, Heinestraße 6
Gerhard Siegel, Henry-Dunant-Straße 1
Walter Schneider, Höhnweg 1
Hans Jürgen Schneider, Weedstraße 19
Karl Striefler, Schulstraße 56
Winfr. Roland Schmiedler, Karlsbader Str. 2
Werner Wild, Bahnstraße 51
Dieter Werner, Schulstraße 35
Walter Friedrich Wöll, Kirchenrottweg 15
Reinhard Wilhelm Wurm, Rheinstraße 7
Wilhelm Wurm, Ostendstraße 4
Manfred Simon Schelian, Woogstraße 6
Heinz Günter Zühl, Bahnstraße 30

Marie Luise Becker, E.-Ludwig-Straße 7
Maria Margarete Becker, E.-Ludwig-Str. 15
Karin Johanna Bärenz, Rheinstraße 4
Christel Bauer, Bahnstraße 7
Elke Breidert, Westendstraße 9
Elke Fink, Rheinstraße 47
Hannelore Anna Förster, Woogstraße 6
Ingeborg Geiß, Nonnenwiesenweg 7
Ursula Elisabeth Harth, Schillerstraße 68
Heidemarie Hartwig, Westendstraße 15
Ursula Herfurth, Bahnstraße 55
Margita Hinz, Schafhofstraße 6
Mathilde Leinweber, Mainstraße 23/10
Rosemarie Monse, In den Obergärten
Margarete Elisabeth Pretsch, Rheinstraße 57
Margitta Linda Christa Rux, Schafhofstr. 17
Anneliese Schäfer, Ostendstraße 39
Dagmar Gabriele Scheffer, Mainstraße 15
Erika G. Annel. Schlünder, Karlsbader Str. 6
Gudrun Schreiber, Sophienstraße 6
Gerlinde Sulzmann, Westendstraße 29
Melitta Trautmann, Rheinstraße 52
Vroni Marg. Werkmann, E.-Ludwig-Str. 19
Hildegard Ziegert, Erzhäuser Straße 14

Erzhausen

ez **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung.** Eine umfangreiche Tagesordnung stand am vergangenen Freitag auf der letzten Gemeindevertretersitzung. Nicht weniger als 10 Punkte wurden im Laufe des Abends behandelt. Als erstes wurde der Erlaß einer neuen Gebührenordnung für Wiegegebühren auf der Gemeindewaage genehmigt. Die neuen Gebühren werden ab 1. Juni erhoben. Ein Antrag zur Errichtung mehrerer Garagen am Juxplatz wurde dem Bauausschuß überwiesen, der den Plan überprüfen und am kommenden Mittwoch eine Ortsbesichtigung durchführen soll. Der Plan soll deshalb genau geprüft werden, da man mögliche Präzedenzfälle verhüten möchte. Einstimmig entsprochen wurde dem Antrag eines Schreinereibetriebes im Industriegebiet auf Steuervergünstigung. Die Gemeindevertretung folgte damit einem Vorschlag des Gemeindevertreters Götz, da es sich hierbei um einen neu gegründeten Flüchtlingsbetrieb handele, dem man gewisse Starterleichterungen gewähren müsse. Mit Zufriedenheit nahm man anschließend den Schlußbericht des Rechnungsprüfungsamtes zur Jahresrechnung des Rechnungsjahres 1959 zur Kenntnis. Da ordnungsgemäß nach den Gesetzen und Vorschriften der Hessischen Gemeindeordnung verfahren worden war, konnte einstimmig die Entlastung erteilt werden. Ebenfalls genehmigt wurden Haushaltsüberschreitungen für das Rechnungsjahr 1960, da sich daraus keine Mehrbelastungen, sondern sogar noch ein Sollüberschuß ergibt. Einzelne Rechnungsposten dieser Gesamtsumme waren bereits in früheren Sitzungen genehmigt worden. — Endlich soll nun für die Bewohner der Gemeindebaracken am Wixhäuser Weg eine Straßenlampe montiert werden. Wie Gemeindevertreter Winter betonte, wolle man jedoch von weiteren größeren Investitionen absehen, da einmal die eingehenden Mieten in keinem Verhältnis zu den entstehenden Ausgaben stünden und zum anderen die Baracke ohnehin nur als Provisorium gedacht sei. Man sei bemüht, den Bewohnern nach Möglichkeit andere Wohnungen zuzuweisen. In diesem Zusammenhang war zu hören, daß am Friedhofsweg und vor einem etwas außerhalb stehenden Häuserkomplex in der Nähe des Friedhofs ebenfalls Lampen angebracht werden sollen. — Unter bestimmten Bedingungen verlängert wurden die Bebauungsfristen für zwei Gemeindegrundstücke. Ablehnend verhielten sich die Gemeindevertreter einem Vorschlag des ersten Antragstellers gegenüber, statt eines Wohnhauses einen Kindergarten zu errichten und diesen zum Kostenpreis zu vermieten. Gv. Deußinger betonte, daß die Gemeinde derartige Projekte in eigener Regie verwirklichen wolle und für einen Kindergarten zur Zeit ohnehin kein Bedürfnis bestehe. Beide Verträge sollen also in der ursprünglichen Form eingehalten werden. — Ein Antrag auf Überlassung von Industriegelände, der bereits seit mehreren Sitzungen zur Diskussion steht (Errichtung einer Friseurschule), wurde endgültig beiseite gelegt, da sich der Bewerber inzwischen anderweitig bemüht hat. hse

Offenthal

o **Öffentliche Gemeindevertretersitzung.** Am Freitagabend findet um 20.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt, in deren Mittelpunkt die Verabschiedung des Haushaltsplans und der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1961 steht.

o **Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse.** Morgen findet um 20.30 Uhr im „Isenburger Hof" die ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Offenthal für das Geschäftsjahr 1960 statt.

o **Die neugewählten kirchlichen Körperschaften.** Am Sonntag wurden auch in Offenthal die kirchlichen Körperschaften für die kommenden Jahre neu gewählt. Der Kirchenvorstand setzt sich zusammen aus den Herren Willi Moltrecht, Dieburger Straße 4; Wilhelm Reitz 4., Schulstraße 53; Albert Zimmer, Bahnhofstraße 6; Georg Beckmann, Messeler Straße 1; Wilhelm Jost 1., Bahnhofstr. 7 und Paul Stein, Messeler Straße 21. - Der Kirchengemeindevertretung gehören an: Philipp Sommerlad 4., Schulstraße 42; Helmut Hartmann, Wiesenstraße 23; Horst Hopp, Dieburger Straße 33; Heinrich Arndt, Schulstraße 35; Georg Lenhardt, Bahnhofstr. 18 u. Georg Wilhelm Jost, Dieburger Straße 12.

Götzenhain

g **Heute Sitzung der Gemeindevertreter.** Heute abend, 20.30 Uhr, findet im Rathaus eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung steht neben anderem ein Antrag von Edmund Hartmann, Ffm., auf Errichtung eines Fohlenstalles mit Reithalle außerhalb des Bebauungsplanes. Des weiteren ist über Bauleitplanung und Ausbau der Brühlstraße und einen Einspruch der Bundesbahn gegen die Verpachtung einer gemeindeeigenen Parzelle an Herrn Schaum zu beraten.

g **Wir gratulieren.** Morgen feiert Frau Magdalena Lehr geb. Brand, Friedrichstraße, ihren 71. Geburtstag, am Donnerstag kann Herr Johannes Kaut, Wallstraße 17, auf 77 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Mag den beiden Jubilaren ein gesundes und gesegnetes neues Lebensjahr beschieden sein.

g **Kirchengemeindewahl.** Unter sehr guter Beteiligung wurde am Samstagabend und Sonntagmittag die Wahl zu den kirchlichen Körperschaften in der Evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain vollzogen. Über ihr Ergebnis werden wir demnächst berichten.

Bekanntmachung der AOK

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, 10. 5. 61, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messeler Str. 1.

In **Egelsbach:** Mittwoch, 10. 5. 61, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Rechtsecke:

Naturallohn während der Krankheitszeit

Ein Arbeitgeber zahlte seinem gegen Barvergütung, freie Wohnung und Beköstigung tätigen Arbeitnehmer während eines Krankenhausaufenthalts nur den Barlohn weiter, gewährte aber keine Vergütung für die nicht in Anspruch genommene Kost. Darauf, meinte der Erkrankte, habe er aber Anspruch und klagte vor dem Arbeitsgericht.

Die Sache gelangte bis vor die höchste Instanz, denn immerhin stand hier eine Grundsatzfrage zur Debatte. Die Richter des Bundesarbeitsgerichts wiesen die Klage ab. Sie führten dazu u. a. aus:

In gesunden Tagen wird die Existenz des Arbeitnehmers zu einem Teil auch durch den Bezug von Naturallohn bestimmt; infolge seiner Erkrankung ist er nicht in der Lage, die geschuldete Kost entgegenzunehmen. Dann gebietet es die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers, ihm solche Barleistungen zu gewähren, daß er die ausgefallenen Sachbezüge anderweitig beschaffen kann.

Anders — führten die Richter weiter aus — liege die Sache jedoch dann, wenn der erkrankte Arbeitnehmer aus Mitteln der Sozialversicherung Krankenhauspflege und als Regelleistungen daher auch freie Verpflegung erhalte. In einem solchen Falle sei seine Existenz gesichert. Es bedürfe keiner Arbeitgeberleistung, um von ihm hinsichtlich der Verpflegung eine Schmälerung seiner Existenz fernzuhalten. Vielmehr würde er durch eine Barabgeltung der nicht in Anspruch genommenen Kost einen Vorteil haben, der ihm nicht zustände.. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 22. 9. 1960 — 2 AZR 507/59)

Was muß ein Zeugnis enthalten?

Das Zeugnis soll einerseits dem Arbeitnehmer als Unterlage für eine neue Bewerbung dienen, andererseits einen Dritten, der die Einstellung des Zeugnisinhabers erwägt, unterrichten. Es muß alle wesentlichen Tatsachen und Bewertungen enthalten, die für die Gesamtbeurteilung des Arbeitnehmers von Bedeutung und für den Dritten von Interesse sind. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts v. 23. 6. 1960 - 5 AZR 560/58)

BÜCHER / DIE MAN LESEN MUSS

Die hier besprochenen Bücher sind in der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, erschienene Werke, die im Rahmen der günstigen Mitgliedsbedingungen für jeden Bücherfreund erhältlich sind.

„Frankreich", Bildband. Herausgegeben von Theodor Müller-Alfeld unter fachlicher Mitarbeit von Dr. Werner Fricke. 248 Abbildungen auf 200 Seiten. Wer Frankreich bereits kennt, wird den neuen Bildband gern in die Hand nehmen, um mit Hilfe der Bilder Wiedersehen mit vertrauten Landschaften und Städten zu feiern, und wer eine Frankreich-Reise plant, kann sich kaum besser vorbereiten als durch gründliche Beschäftigung mit diesem Werk. Darüber hinaus stellt der Bildband — wie schon die früher erschienenen Werke über Italien und Österreich — ein hervorragendes Anschauungsmaterial dar, zu dem auch Lehrer und Schüler gern greifen werden.

☆

„So wollen wir wohnen" (Bildband mit mehr als 100 Beispielen und 191 zum Teil vierfarbigen Abbildungen). Herausgegeben von Dipl. Ing. Thomas Weber. Der Herausgeber dieses Bildbandes, der reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Bausparkassenwesens mitbringt, will bei der Planung eines Eigenheimes mithelfen, wenn er einleitend auf alles zu sprechen kommt, was vor Beginn der Bauarbeiten geklärt werden muß. Er stellt Kostenrechnungen auf, behandelt Finanzierungsfragen und gibt gute Ratschläge für die Zusammenarbeit mit dem Architekten. Noch wichtiger aber ist der umfangreiche Bilderteil, in dem viele in den letzten Jahren entstandende Eigenheime aller erdenklichen Art in ihrem Äußeren, in der Gestaltung ihrer Innenräume und in interessanten Details dargestellt werden.

☆

Isabella Nadolny, „Ein Baum wächst übers Dach". Die junge deutsche Erzählerin hat mit ihrem ersten Roman einen ungewöhnlichen Erfolg errungen. Sie erzählt ihre Erlebnisse während des Krieges und im Zusammenbruch des Jahres 1945. Schauplatz ist ein Haus irgendwo in Oberbayern. Mit Herzenswärme führt Isabella Nadolny die tapfere Heldin, die als Kind in jenem „Ferienhaus" glückliche Tage verbrachte, durch die bewegte Handlung. Ein ehrliches Buch, das auf alle falschen Effekte verzichtet und daher besonderer Sympathie sicher sein kann! (Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Paul List Verlag, München.)

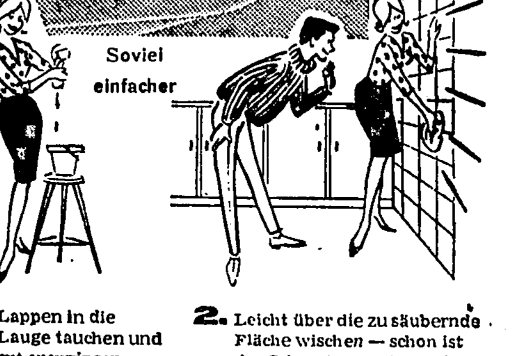
★

Bruce Marshall, „Alle Herrlichkeit ist innerlich". Im Mittelpunkt dieses Romans steht der Geistliche einer armen schottischen Gemeinde aus der Zeit von 1914. Wir begleiten ihn bis in die dunklen Tage des zweiten Weltkrieges. Auf diesem Wege gibt es ergreifende Szenen, gibt es Situationen, deren Komik einem das herzliche Lachen hervorlockt, aber es gibt auch Entscheidungen, die an die letzte Wahrheit rühren (Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft. Darmstadt, vom Jakob Hegner Verlag, Köln.)

Die neue Hilfe im Haushalt!

Für alle jungen Hausfrauen, die sich den Glanz ihrer neuen Wohnung erhalten wollen

Das ist Ihr Wunsch: Ihre neue Wohnung müßte immer so neu bleiben! dor bewahrt den Glanz: dor reinigt schnell und gründlich, ohne daß Sie zu scheuern brauchen! Mit dem ausgewrungenen Lappen wischen Sie einfach den Schmutz ab. Nachspülen und Nachtrocknen sind jetzt überflüssig. So reinigen Sie schonend Türen, Fensterrahmen, Fußböden, Küchenmöbel, Kunststoffbeläge, Kacheln, Fliesen. Ihre Badewanne, Ihr Waschbecken, Ihr Kühlschrank werden jetzt immer wieder wie neu erstrahlen. — An den Händen spüren Sie, wie mild dor ist.



1. Lappen in die Lauge tauchen und gut auswringen.

2. Leicht über die zu säubernde Fläche wischen — schon ist der Schmutz verschwunden.

Kein Scheuern! Kein Nachwischen! Kein Nachtrocknen!

dor nimmt den Schmutz - bewahrt den Glanz!

VEREIN DER HUNDEFREUNDE EGELSBACH e.V. 1926

Am Himmelfahrtstag treffen sich die Frauen nachmittags, und die Männer vormittags im Vereinshaus auf dem Dressurplatz.

gez. Der Vorstand

Ein schönes **möbl. Zimmer** an Herrn od. Dame zu vermieten.

Täglich frische **Ziegenmilch** abzugeben. Ernst-Ludwigstraße 79

Anzeigenannahme für Egelsbach Oskar Drechsler Heidelberger Str. 3

Gummistrümpfe, Kniekappen

Herren-Gummigürtel
Bandagen — Bruchbänder
Gummisocken, Schubeinlagen
Fußgymnastik-Sandalen
Angora-Rheuma-Wäsche
Klosettstühle und -hocker
Personen-Wiege-Waagen
Haus- und Auto-Apotheken
Verbandskästen für Betriebe
Krankenfahrstühle

WILHELM SCHMIDT

Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Str. 7, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei Kassen zugelassen

Beilagen - Hinweis. Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der „Kaufhof AG" Frankfurt bei. Wir bitten um Beachtung.

Das Kitz lernt feine Kräuter kennen

Anmutig und scheu – Im Alter listig und unverträglich

Die schlanken und behenden Rehe sind die anmutigsten und beliebtesten Tiere des Waldes. Sie laufen, springen, schwimmen und klettern ausgezeichnet, hören, wittern und äugen gleich gut, sind vorsichtig und scheu, im Alter ausgesprochen listig und — unverträglich.

Der seelenvolle und freundliche Blick aus den großen Augen des jungen, in der Gefangenschaft rasch sehr zutraulichen Rehleins, täuscht. Die Böcke werden sehr bald reizbar und jähzornig, zudem ausgesprochen rauflustig, die weiblichen Tiere scheu und heftig. Aber wenn man den Bock auch einen aus-

Mit großen verträumten Augen schaut das Kitz in die Welt. Sehr bald wird es behende und immer selbständiger.

gesprochen schlechten, egoistischen Vater nennen darf, die Ricken sind durch lange Wochen hervorragende und aufopferungsvolle Mütter, wenn erst im Mai oder Juni ihre Kitzen im dunklen Wald oder dichten Korn auf die Welt gekommen sind.

Aengstlich hält die Ricke ihren Nachwuchs in den ersten Tagen versteckt. Beim geringsten Warnungslaut der Mutter ducken sich die Kitze nieder, bis sie es — verhältnismäßig bald — erlernt haben, auf windschnellen Füßen mit der Mutter davonzustieben. Leider betrachten Spaziergänger ein Kitz, das sie einsam im dichten Walde finden, allzu gern als mutter- und heimatlos. Sie nehmen es mit und ahnen nicht, daß sie den Tierchen einen schlechten Gefallen erweisen. Es wächst in freier Wildbahn besser und gesünder auf als in der behüteten Gefangenschaft. Die Ricke scheut den Geruch des Menschen so, daß sie oft genug ein von Menschenhand berührtes Kälbchen aufgibt, was oft genug einem Todesurteil gleichkommt.

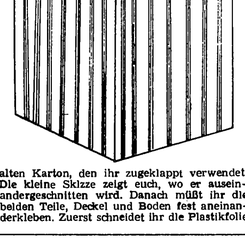
Wochenlang säugt die Ricke ihre Kinder, aber schon nach vier Wochen beginnen diese, von der Ricke geschickt angeleitet, damit, feine grüne Gräser, Kräuter und Blätter zu zupfen. Auch das alte Reh ist bei der Aesung ungleich wählerischer als die Hirsche. Blätter und Schößlinge von Baum und Strauch, jung aufschießende Körnerfrucht, saftige und würzige Gräser, Eicheln und andere Baumfrüchte sind die bevorzugte Nahrung der Rehe, die, wo sie in Ueberzahl auftreten, allerlei Schaden in Wald und Feld anrichten können. Vor allem werden in den Forsten die jungen Bäume oft schwer verbissen oder von den Böcken zerfegt, wenn sie den Bast von ihren Gehörnen entfernen.

Ausgewachsene Rehe werden bis 75 cm hoch und bis zu 1,3 m lang, sowie 20 bis 30 kg schwer. In der Jägersprache wachsen die männlichen Kitze vom Bockkitz über den „Spießer" und „Gabler" zum Bock, der im Alter als „guter" oder „braver" Bock bezeichnet wird. Die weiblichen Kitze entwickeln sich über das „Schmaltier" zur „Ricke", um als alte „geile" Ricke ihre Tage zu beschließen, sofern sie nicht vorher geschossen werden. Wo mehrere Rehe zusammen auf- und austreten, nennt man das einen „Sprung" Rehe. Rehe sind bis auf die Länder des Nordens über ganz Europa und den größten Teil Asiens verbreitet und brauchen nur ein wenig Wald, um zu gedeihen und sich wohl zu fühlen. Auch Feldrehe kommen nicht ganz ohne Hecken und kleine Wäldchen aus. Wo sie gestört werden, wandern Rehe oft weit, und zur Brunstzeit treibt sich der Bock viele Kilometer weit im Gelände herum. Er ist dann gegen seinesgleichen und andere Tiere, seltener auch gegen den Menschen von blinder Angriffswut und behandelt auch seine Partnerinnen nicht gerade zuvorkommend.

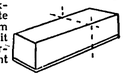
Ueber alles schätzt das Reh die ungebundene Freiheit. Das ist der Hauptgrund für die Beobachtung, daß sich Rehe in Wildgattern ungleich schlechter halten als Hirsche. Jung aufgezogen, können Rehe sehr zutraulich und Haustiere werden, an denen man seine helle Freude hat, bis bei den Böcken doch eines Tages die Unverträglichkeit und Unverschämtheit Ueberhand nimmt. Alte Böcke in der Gefangenschaft können zu einer Gefahr — und nicht nur für Kinder — werden.

Aus dem alten Karton wird ein hübscher Papierkorb

Die kleinen Dinge in eurem Zimmer machen es nett und gemütlich. Auch ein hübscher Papierkorb gehört dazu. Er entsteht aus einem



alten Karton, den ihr zugeklappt verwendet. Die kleine Skizze zeigt euch, wo er auseinandergeschnitten wird. Danach müßt ihr die beiden Teile, Deckel und Boden fest aneinanderkleben. Zuerst schneidet ihr die Plastikfolie für die Innenwände außer dem Boden zu, das geschieht in einem Stück. Vergeßt bei den Innenwänden nicht oben und unten einen 7 cm breiten Rand zuzugeben. Anschließend wird der Boden beklebt. Mit der bunten Plastikfolie werden die Außenseiten des Papierkorbes in einem Stück beklebt. Auch hier werden für den oberen und unteren Rand 2 cm zugegeben. Danach bekommt der Boden aus bunter Plastikfolie noch ein Deckblatt. Wer seinen Papierkorb noch Füßchen geben möchte, näht vier alte Kugelknöpfe unter, dann könnt ihr ihn leicht hin und her schieben. Allerdings müßt ihr dann das Deckblatt von der Innenseite des Bodens erst am Schluß aufkleben, damit die Stiche damit überklebt werden und nicht zu sehen sind.

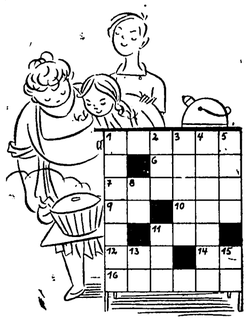


8 Tage 5 Stunden 35 Minuten in der Eisenbahn

Zum ersten Male wurden in dem Internationalen Eisenbahn-Fahrplan die Abfahrt und Ankunft der Transsibirischen Bahn angegeben: Moskau-Wladivostok 8 Tage 5 Stunden 35 Minuten Fahrzeit. Fahrpreis (umgerechnet): 600 DM in der „harten" Klasse und 1000 DM in der „weichen" Klasse.

Kopfzerbrechen

„Der Kuchen"



Von links nach rechts: 1. Teil vieler Kleidungsstücke, 6. Schul-Festraum, 7. Feiertag, 9. Tierprodukt, 10. Teil des Auges, 11. Singstimme, 12. Straußenart, 14. steht an den Türen der Eisenbahnwagen, 16. sehr schlimme Eigenschaft. — Von oben nach unten: 1. berühmter Pädagoge und Schöpfer des Kindergartens, 2. vollbrachte Handlung, 3. durchsichtiges Gewebe, 4. kleiner Fisch, 5. Teil der Buchseiten, 8. italienische Tonstufe, 11. Entscheid beim Fußball, 13. Abkürzung für „Mittelalter", 15. Vorfahr unserer Rinder.

Eine Blume am Rain

Zuerst ein Tier,
das uns die Wolle schenkt,
dahinter etwas
mit viel Aehren hängt.
Das Ganze wächst
auf Wiesen und am Rain.
Nun sag, was mag
das für ein Blümchen sein?

Auflösungen

„Der Kuchen": Von links nach rechts: 1. Bluser, 6 Aula, 7. Osterei, 9. Ei, 10. Lid, 11. Ah, 12. Emu, 14. Zug, 16. Laster. — Von oben nach unten: 1. Froebel, 2. Tat, 3. Tüll, 4. Elritze, 5. Band, 8. si, 11. Aus, 13. Ma, 15. Ur.

Eine Blume am Rain: Schafgarbe — Schafgarbe.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Freitag, dem 12. Mai 1961, 20.15 Uhr, ist die 6. Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** im Sitzungssaale des Rathauses:

Tagesordnung:

Teil A

Tagesordnung I

1. Haushaltssatzung und Haushaltsplan der Stadt Langen für das Rj. 1961
2. Neubau einer Volksschule „Im Oberländen"
3. Errichtung einer Volksschule in der Wohnstadt „Im Oberlinden"
4. Neubau von Einfachstwohnungen auf dem Gelände des ehemaligen Faselstalles
5. Änderung der oberen Bauleitpläne
6. Benennung der Karl-Schurz-Straße

Tagesordnung II

7. Genehmigung einer Haushaltsüberschreitung im Rj. 1961

Teil B

Tagesordnung I

8. Aufnahme eines Darlehens

Tagesordnung II

9. Ruhelohn an städt. Beschäftigte
10. Erlaß von Straßenanliegerbeiträgen

11.—15. Niederschlagung von Gewerbesteuerrückständen

16. Genehmigung eines Auftrages.

Langen, den 8. Mai 1961.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez.: Dautermann

Allen beteiligten Grundstückseigentümern der Baulandumlegung „Im Neurott" 1. Abschnitt wird gemäß § 71 des Bundesbaugesetzes bekanntgemacht, daß mit dem 24. 4. 1961 der Umlegungsplan unanfechtbar geworden ist.

Langen, den 8. Mai 1961,

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Betrifft Müllabfuhr

Am 11. 5. 61 (Himmelfahrtstag) kann die Müllabfuhr für Bezirk IV nicht wie üblich durchgeführt werden. Für diesen Bezirk wird der Müll am

Mittwoch, den 10. Mai 1961

mit abgefahren.

Langen, den 5. Mai 1961

Stadtwerke Langen

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärungen für das Kalenderjahr 1960

Die Erklärungen für die Einkommensteuer (einschließlich der einheitlichen Feststellung von Einkünften), Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1960 sind in der Zeit vom

1. Mai bis 31. Mai 1961

bei den Finanzämtern abzugeben. Steuerpflichtige, die Gewinne aus Land- und Forstwirtschaft aus abweichenden Wirtschaftsjahren bezogen haben, die nach dem 28. Feb. 1961 geendet haben oder enden, sind verpflichtet, die Erklärungen bis zum Schluß des dritten Kalendermonats, der auf den Schluß des Wirtschaftsjahrs folgt, einzureichen.

A. Zur Abgabe von Einkommensteuererklärungen sind verpflichtet:

I. Unbeschränkt Steuerpflichtige über das Einkommen im Kalenderjahr 1960 u. zwar:

1. Für den Fall, daß **keine lohnsteuerpflichtigen Einkünfte** vorliegen
   a) **Ehegatten,** die im Kalenderjahr 1960 mindestens vier Monate nicht dauernd getrennt gelebt haben, wenn die Summe ihrer Einkünfte 3800 DM oder mehr betragen hat oder einer der Ehegatten die getrennte Veranlagung wählt;
   b) **andere Personen,** wenn die Summe ihrer Einkünfte 1900 DM oder mehr betragen hat;
   c) nicht dauernd getrennt lebende **Ehegatten** und **andere Personen,** wenn die Veranlagung beantragt wird zur Einbeziehung von Kapitalerträgen, von denen Kapitalertragsteuer in Höhe von 30 v. H. einbehalten worden ist;
2. für den Fall, daß **lohnsteuerpflichtige Einkünfte** vorliegen
   a) nicht dauernd getrennt lebende **Ehegatten** (siehe 1a) und **andere Personen,** wenn
      aa) die Summe ihrer Einkünfte mehr als 24 600 DM betragen hat **oder**
      bb) die Summe ihrer Einkünfte, von denen der Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht vorgenommen worden ist, mehr als 800 DM betragen hat **oder**
      cc) **einer der Ehegatten** Einkünfte aus mehreren Dienstverhältnissen von insgesamt mehr als 16 600 DM **oder eine andere Person** Einkünfte aus mehreren Dienstverhältnissen von insgesamt mehr als 8600 DM bezogen hat **oder**
      dd) auf der Lohnsteuerkarte ein Verlust aus Vermietung und Verpachtung eingetragen worden ist **oder**
      ee) die Veranlagung beantragt wird zur Anwendung ermäßigter Steuersätze auf außerordentliche Einkünfte, zur Berücksichtigung von Verlusten oder zur Anrechnung von Kapitalertragsteuer **oder**
   b) nicht dauernd getrennt lebende **Ehegatten** (siehe 1a), wenn
      aa) beide Ehegatten Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit von zusammen mehr als 17 200 DM bezogen haben **oder**
      bb) einer der Ehegatten die getrennte Veranlagung beantragt.

Die vorstehend bezeichneten Personen brauchen eine Einkommensteuererklärung jedoch dann **nicht abzugeben,** wenn in dem Einkommen nach **Durchschnittssätzen** zu ermittelnde **Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft** enthalten sind und die übrigen Einkünfte nicht mehr als 600 DM betragen haben. Zu den übrigen Einkünften gehören auch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die **nicht** nach Durchschnittssätzen ermittelt werden.

II. Beschränkt Steuerpflichtige über die inländischen Einkünfte im Kalenderjahr 1960, soweit die Einkommensteuer für diese Einkünfte nicht durch Steuerabzugsbeträge abgegolten ist.

B. Zur Abgabe von Körperschaftsteuererklärungen sind verpflichtet:

1. **unbeschränkt Steuerpflichtige** (Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine, auf Gegenseitigkeit, sonstige juristische Personen des privaten Rechts, nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, über das Einkommen im Kalenderjahr 1960, soweit sie nicht von der Körperschaftsteuer voll befreit sind;
2. **beschränkt Steuerpflichtige** (Körperschaften, Personenvereinigungen u. Vermögensmassen, die weder ihre Geschäftsleitung noch ihren Sitz im Inland haben) über ihre inländischen Einkünfte im Kalenderjahr 1960, soweit die Körperschaftsteuer für diese Einkünfte nicht durch Steuerabzugsbeträge abgegolten ist.

C. Zur Abgabe von Gewerbesteuererklärungen sind verpflichtet:

1. alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1960 (Wirtschaftsjahr 1959/60) den Betrag von 4000 DM oder deren Gewerbekapital an dem maßgebenden Feststellungszeitpunkt den Betrag von 20 000 DM überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrags oder die Höhe des Gewerbekapitals
   a) Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, bergrechtliche Gewerkschaften),
   b) Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit,
   c) sonstige juristische Personen des privaten Rechts und nichtrechtsfähige Vereine, soweit sie einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten, der über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht,
   d) alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grund eines Bestandsvergleichs (Bilanz) zu ermitteln war oder ermittelt worden ist.

D. Zur Abgabe von Umsatzsteuererklärungen sind verpflichtet:

alle Unternehmer, deren Gesamtumsatz (steuerpflichtiger und steuerfreier Umsatz) im Kalenderjahr 1960 **mehr als 8000 DM** betragen hat.

Landwirte brauchen eine Umsatzsteuererklärung nur abzugeben, wenn sie vom Finanzamt dazu aufgefordert werden.

Außerdem ist jeder zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, dem das Finanzamt einen Steuererklärungs-Vordruck übersendet oder der in anderer Weise vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung besonders aufgefordert wird.

Die Steuererklärungen dürfen nur auf den amtlichen Vordrucken abgegeben werden; diese sind beim Finanzamt erhältlich.

Wer später erkennt, daß eine abgegebene Erklärung unrichtig oder unvollständig ist, ist verpflichtet, dies dem Finanzamt unverzüglich anzuzeigen.

Offenbach am Main, im April 1961

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

RECHTSECKE

Borgen gefährdet die Disziplin

Ein Soldat in Vorgesetztenstellung, der von Untergebenen oder im Dienstgrad unter ihm Stehenden - abgesehen von kameradschaftlicher kurzfristiger Aushilfe in augenblicklicher Geldverlegenheit - Geld borgt, gefährdet die Disziplin, weil er sich dadurch in Abhängigkeit von dem Geldgeber begibt und damit sein dienstliches Ansehen erschüttert. (Urteil des Bundesdisziplinarhofes v. 28. 8. 59- WD 33/59)

Schnellgüterzüge durch die Zone

Die Zonenregierung hat gestattet, das künftig internationale Schnellgüterzüge durch die Zone fahren dürfen. Ab 28. Mai wird auf der Strecke Stockholm - Budapest ein erster Schnellgüterzug rollen. Die bisherige Fahrzeit der Güterzüge von 120 Stunden soll damit auf 49 Stunden verkürzt werden.

Warenzeichen-Abkommen für Europa

Eine Arbeitsgruppe der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) bereitet ein Abkommen über die Schaffung eines europäischen Warenzeichens vor. Außerdem werden Abkommen über den Patent- und Geschmacksmuster-Schutz entworfen.

Wer den Schaden hat ...

Das müssen zwei rechte Dickschädel gewesen sein, die sich mit ihren Kraftwagen auf einer kaum 3 m breiten Straße begegneten, die rechts von einem Hang und links von einer Böschung begrenzt wurde. Obwohl sie sich schon längst gesehen hatten und wußten, daß sie fahrend nicht aneinander vorübermkommen konnten, fuhren sie stur aufeinander los und traten erst auf die Bremse, als es zu spät war.

Der Schadenersatzprozeß den der eine gegen den anderen anstrengte, ging wie das Hornberger Schießen aus.

Die Führer der beiden unfallbeteiligten Fahrzeuge - entschied das Gericht - haben den Unfall schuldhaft in gleichem Maß verursacht. Jeder der beiden Fahrzeugführer hatte die Verpflichtung, sich auf die Begegnung mit dem entgegenkommenden Fahrzeug einzustellen und, da beide Fahrzeuge fahrend nicht aneinander vorbeikommen konnten, mit dem anderen Fahrzeugführer eine Verständigung darüber zu treffen, wer stehen bleibt und wer fährt.

Weil beide aber diese durchaus mögliche und erforderliche Verständigung nicht durchgeführt, sondern auf gut Glück versucht hätten, aneinander vorbeizukommen, seien sie gleich schuldig an dem Zusammenstoß.

Wenn nicht Menschen bei dem Unfall zu Schaden gekommenn wären, könnte man über diesen Schildbürgerstreich ausgewachsener Männer nur herzlich lachen, nach dem Motto: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. ((Urteil des Oberlandesgerichts München vom 10. 11 1960)

Zum halben Fahrpreis können auch in diesem Jahr Schüler und Arbeitnehmer bis zu 21 Jahren in die Ferien fahren. Mehrere Ferienwerke und die Deutsche Bundesbahn haben sich zu der Aktion „Jugendsonderzüge" zusammengeschlossen.

Zigarren für Strauß

Tiefflüge von Düsenjägern über der Bundeshauptstadt sind im Bundesverteidigungs-Ministerium nicht nur wegen der zahlreichen Beschwerden aus der Bevölkerung gefürchtet, sondern vor allem wegen der Klagen aus dem Bundeskanzleramt. Denn jedes Mal, wenn Konrad Adenauer durch solchen Düsenjägerlärm gestört wird, notiert er genau die Uhrzeit und läßt seinem Kabinettskollegen in der Ermekeilkaserne eine Zigarre verpassen - wie es heißt, tut er dies besonders gerne selbst, wenn der Verteidigungminister anwesend ist.

Einer zuviel an Bord

Roman von Fred Andreas

Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

31 Fortsetzung

„Er hat damals keine Frage mehr gestellt? Keine Erklärung verlangt?"

„Nichts, und ich konnte einfach nicht sprechen, sonst hätte ich ihm alles erzählt. Aber er wollte ja nichts hören .. " Gerda begann zu weinen. „Ich weiß nicht, was er mir eigentlich vorwirft. Er kann doch Herrn Moltmann nicht bedroht haben, weil er das von früher erfahren hat ... darin ist doch kein Sinn. keine Vernunft."

„Nein, ihr Verlobter hat natürlich geglaubt, daß Sie ihn in der letzten, vielleicht allerletzten Zeit noch mit meinem Bruder betrogen haben — und von Wresky stammt diese Verleumdung. Nur von Wresky. Irgend ein Sinn wird schon dagewesen sein, wir kennen ihn bloß nicht Noch nicht."

Gerda trocknete ihre Tränen und nahm Frau Schelffs Hände. „Sagen Sie mir doch", bat sie, „warum ich zu ihnen kommen mußte ... warum ich mich überhaupt verstecken mußte."

„Mein Bruder bat mich", entgegnete Frau Schelff leise, „Ich möchte mich Ihrer annehmen, wenn ihm etwas zustieße. Er wußte ja, daß Rohlfs Ihnen nicht glauben würde — und er wußte auch, daß sein Leben nicht sicher sei. Nein, erschrecken Sie nicht, Gerda, es war sicher nicht Rohlfs, den er fürchtete. Aber wer es auch gewesen sein mag, der ihn umgebracht hat, es ist threwegen geschehen. Vielleicht war es der Steward ..."

„Ach, der Steward ..."

„Irgendeiner muß es ja getan haben, denn ein Unglück war es nicht."

„Grauenhaft ist", sagte Gerda, „daß Herr von Moltmann — —" Aber sie war nicht imstande, weiter zu sprechen. Die Vorstellung, daß der Mann, den sie geliebt hatte, dem sie die glücklichsten, die einzig glücklichen Stunden ihres Lebens verdankte, nicht mehr am Leben sei, überwältigte sie aufs neue.

„Als ich Sie hierher führte", sagte Frau Schelff, „war es nicht allein, weil ich es gut mit Ihnen meinte, sondern auch aus Angst um das Andenken meines Bruders Ich wußte ja nicht, was er eigentlich angestellt hatte ... man sprach überall so schlecht von ihm, daß ich nur annehmen konnte, es würde ein wüster Skandal entstehen — und dem wollte ich Sie und den Toten nicht aussetzen. Ich wollte nicht, daß Sie vor Gericht oder vorm Staatsanwalt aussagten und daß in der Öffentlichkeit über Sie gesprochen wurde. Aber nun möchte ich natürlich auch einmal wissen, ob ich recht gehandelt habe, als ich Sie bei mir versteckte. Mit anderen Worten: ich muß einmal wissen, wer Sie sind ... und ob Sie sich wirklich ... nichts haben zuschulden kommen lassen. Ich muß Ihre Geschichte kennenlernen."

„Nun", sagte Gerda, „jetzt kennen Sie sie."

„Nicht ganz, Gerda. Das Wichtigste haben Sie ausgelassen."

„Ich habe nichts ausgelassen, Frau Konsul."

„Doch, mein Kind, entschuldigen Sie, aber mit Wresky kann es nicht so einfach gewesen sein, wie Sie sagen. Es ist ja kein Sinn darin, daß er plötzlich wegblieb. Und warum hat mein Bruder ihn aus Genua angerufen? Sie müssen mehr von Wresky wissen, als Sie mir gesagt haben ... oder Sie haben einfach vergessen, das Wichtigste zu erwähnen, weil Sie es falsch einschätzen, weil Sie es vielleicht für unwichtig und belanglos halten."

„Ich weiß nichts weiter von Wresky", sagte Gerda verzagt. „Wie schade, daß er verschwunden ist! Das spricht allerdings dafür, daß er Angst vor dem Staatsanwalt hat."

„Nun", erklärte Frau Schelff lächelnd, „er konnte zwar vor dem Staatsanwalt ausreißen, aber nicht vor mir, Herr Schrader hat ihn für mich gesucht — und gefunden. Heute abend spreche ich Wresky in Haden Und wenn ich ihn dort im Tanzsaal von der Bühne herunterholen müßte."

Gerda war sprachlos

„Ich werde alles von ihm erfahren was ich wissen will", fuhr Frau Schelff fort. „und der Mann wird schnell merken, daß er mich nicht belügen kann. Wollen Sie mitkommen?"

Gerda überlegte lange. Natürlich wäre sie gern dabeigewesen, hätte Wresky selbst nach den entscheidenden Dingen gefragt. Doch der Gedanke, daß der Schauspieler nun in seiner plastisch albernen Art von Moltmann erzählen würde, war martend, einfach nicht zu ertragen.

„Ach nein", sagte sie also, „ich möchte doch lieber zum Staatsanwalt gehen. Ich werde mich bestimmt nicht ausfragen lassen, ich will mich nur zeigen Es ist so wichtig für Rohlfs."

„Er scheint sich aber gar nichts daraus zu machen, ob etwas für ihn geschieht oder nicht. Lieben Sie ihn eigentlich noch, Gerda?"

Gerda schüttelte langsam den Kopf. „Ich glaube nicht. Ich glaube überhaupt nicht, daß ich ihn jemals geliebt habe. Ich hatte ihn gern und wollte mir Mühe geben ... Mehr war es vielleicht gar nicht. Jetzt ist das alles tot. Ich will nur nicht, daß er meinetwegen in besondere Schwierigkeiten kommt. Ich habe gerade genug auf dem Gewissen. Wie furchtbar, daß ich damals nicht den Mut fand, ihm alles zu sagen!"

Frau Schelff entgegnete nichts mehr. Was sollte sie auch dazu sagen? Sie war nicht einmal überzeugt, daß es sich hier um ein Verhängnis handelte. Gerda konnte ganz gut so schuldig sein, wie sie sich zu fühlen schien. Vielleicht noch schuldiger, man mußte erst Wresky hören.

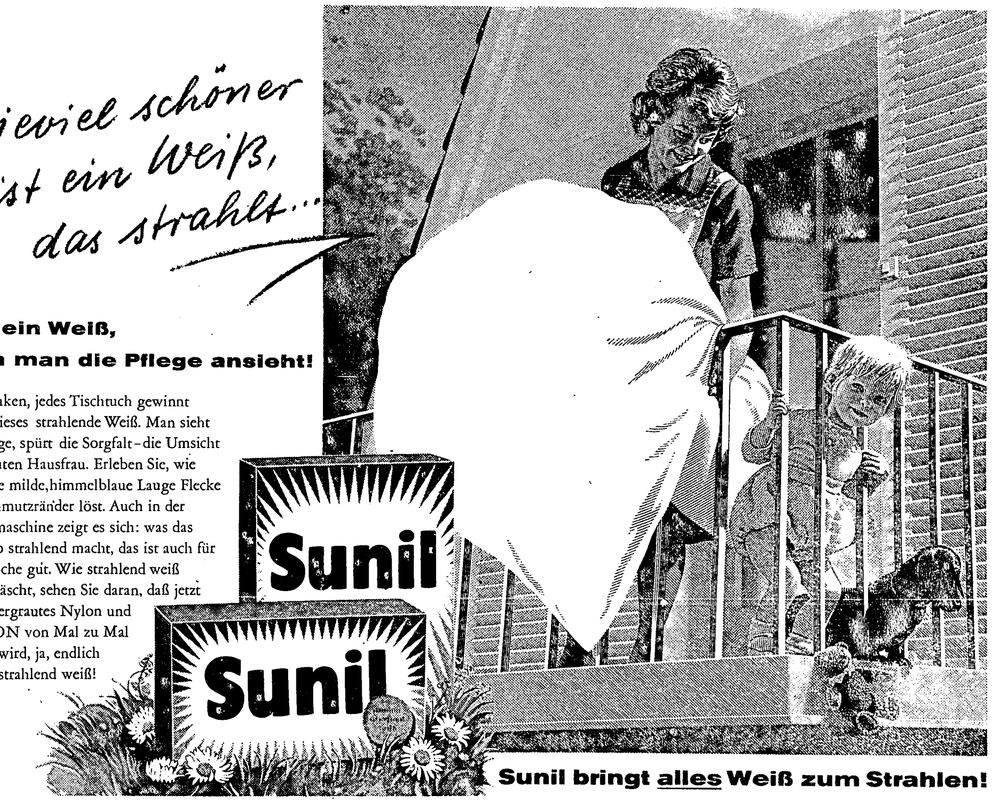
Bald darauf ging Frau Betty Schelff hinauf in ihr Zimmer, um Briefe zu schreiben. Gerda blieb, von Überlegungen, Reue und Angst gequält, zurück.

— — —

Als Rohlfs abends gegen neun Uhr an Bord der „Ceder" ging, war er wieder stocknüchtern. Er glaubte, Dr. Burgundt allein zu finden, hörte aber schon unten Männerstimmen aus der Kapitänswohnung, und als er, ohne in seiner Kammer Mantel und Mütze abzulegen, die Treppen hinaufstieg, quoll ihm Zigarettenrauch in dicken Schwaden entgegen Er klopfte an die Schlebettür, wurde zum Eintreten aufgefordert und fand Konsul Schelff, Kommissar Sörensen und den Staatsanwalt um den Tisch sitzend. Die Herren rauchten und tranken spanischen Rotwein.

Rohlfs grüßte, und der Konsul bat ihn, abzulegen und sich zu setzen Es fiel Rohlfs auf, daß alle drei Herren sonderbar steif auf ihren Plätzen saßen und daß sie alle einen merkwürdig verlegenen Zug im Gesicht hatten. Sie sahen aus, als wüßten sie soviel wie er selber — und dabei konnten sie es doch nicht wissen, es war ganz unmöglich ... Heute nachmittag noch hatte Rohlfs Sparkuhl gesprochen, allerdings vor dessen Verhör, aber der Ingenieur hatte ihn wiederholt und eindringlich beruhigt, er werde wie ein Baum vor diesem Staatsanwalt stehen, Rohlfs brauche nicht das geringste zu befürchten. Und gleich nach dem Verhör hatte Sparkuhl abreisen wollen, nach Hamburg zur Fleberkur, — er war abgereist, und zwar in voller Zuversicht, denn sonst wäre er auf jeden Fall noch einmal gekommen, um zu sagen, daß die Dinge eine gefährliche Wendung genommen hätten. Nein, Sparkuhl war unbehelligt verschwunden, der Staatsanwalt machte sein wissendes Gesicht ganz vergeblich, er konnte nichts wissen. Vermuten vielleicht. Aber nicht wissen, nicht beweisen ...

Fortsetzung folgt.



Sport-NACHRICHTEN

Prächtiges Spiel der SSG-Handballer

Im vorletzten Spiel der Vorrunde kamen die Handballer der SSG beim TV Trebur mit 14:5 Toren zu einem klaren Erfolg. Die Langener, die erstmals wieder mit Torwart Vogel antraten, waren ihrem Gegner in allen Belangen überlegen und hätten leicht eine höhere Torausbeute erzielen können. Die Mannschaft war in prächtiger Verfassung und spielte wie aus einem Guß. Besonders die Abwehr zeigte an diesem Sonntag ein gutes Spiel und ließ den gefährlichen Treburer Innensturm kaum zur Entfaltung kommen. Bereits bei der Pause lagen die Treburer mit 8:2 Treffern im Rückstand und konnten auch nach der Pause, trotz größter Anstrengungen, die Langener Elf nie in Verlegenheit bringen. Schiedsrichter Botsch aus Heppenheim war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter. Dies mußte die sehr hart und oft unfair einsteigende Treburer Abwehr am eigenen Leib verspüren. Zahlreiche Herausstellungen auf Zeit und eine für ganz zeugten von der Aufmerksamkeit, mit der Schiedsrichter Botsch das Spiel leitete.

Vom Anstoß weg konnte Naumann seine Mannschaft mit 1:0 in Führung bringen. Wenig später kam Krüger in gute Schußposition, und gegen seinen Schuß war Treburs Torhüter machtlos. In der 13. Minute war es dann Knöbel, der mit einem seiner gefährlichen Flachwürfe das 3:0 sicherstellte und damit seiner Elf einen beruhigenden Vorsprung verschaffen konnte. In der 14. Minute verhing der Schiedsrichter wegen zu harten Einsteigens der Langener Hintermannschaft einen 14-m-Ball, und Trebur ließ sich diese Chance zum ersten Gegentreffer nicht entgehen. Ein abgegebener Freiwurf brachte Kretschmann frei zum Schuß und der alte Torabstand war wieder hergestellt. Die Gastgeber steckten jedoch nicht auf und sahen ihre Bemühungen auch mit einem zweiten Tor belohnt. Von da ab war es allerdings um Treburs Mannschaft schlecht bestellt. Mit rasantem Angriffsspiel und bestechendem Zuspiel wurde die gegnerische Hintermannschaft aus ihren Angeln gehoben und bis zum Halbzeitpfiff durch Tore von Wambold, Knöbel und zweimal Naumann aussichtslos zurückgeworfen.

Nach Wiederanpfiff wurde Vogel, der Langener Torwart, durch einen durchaus haltbaren Schuß aus halbrechter Position überrascht, doch Tore von Kretschmann und Naumann ergaben bis zur 45. Minute eine 10:3-Führung. In der 47. Minute erhielt Trebur abermals einen 14-m-Ball zugesprochen. Doch diesmal war Torwart Vogel im Bild und hielt mit prächtiger Parade sein Tor rein. Zwei Minuten später war er aber gegen einen eminent harten Wurf des Treburer Mittelstürmers machtlos. In der 51. Minute vergab Naumann die wohl dickste Chance, zu einem Torerfolg zu kommen. Völlig freistehend am Kreis vermochte er nicht ins Schwarze zu treffen, und der Ball passierte als sogenanntes „Bibi" die Toraußenlinie. In der Folgezeit berannten die Langener wieder und wieder das Tor der Treburer, und nur mit der allergrößten Härte vermochte sich die Treburer Hintermannschaft dieser Angriffe zu erwehren. So geschah es, daß Schiedsrichter Botsch in der 54. Minute nach einem schweren Foul der Gastgeber einen 14-m-Ball verhängte. Knöbel ließ sich die Chance nicht entgehen und der Ball zappelte zum elften Male im Treburer Netz. Postwendend kam Trebur, ein Mißverständnis der Langener Abwehr ausnutzend, zu seinem fünften Treffer. In den noch verbleibenden zwei Minuten kamen die Langener noch zu drei weiteren Toren durch Schäfer, Naumann und Junkert.

Mit dicsem in der Höhe wohl kaum erwarteten, aber verdienten Sieg bleibt die SSG weiterhin ernsthafter Mitstreiter um den begehrten Meistertitel.

Die Reserve wurde auch in Trebur ihrer Favoritenrolle gerecht und schlug ihren Gastgeber mit 11:7 Toren, Halbzeit 5:2. Lediglich die schlechten Platzverhältnisse stellten sich der Langener Mannschaft als Hindernis entgegen und ließen kein gekonntes Angriffsspiel zu. Mit diesem Erfolg dürfte der Langener Mannschaft kaum noch der Titel eines inoffiziellen Herbstmeisters zu nehmen sein.

Das Spiel der Schülermannschaft in Weiterstadt fiel den schlechten Wetterverhältnissen zum Opfer und wird gegen Ende der Runde nachgeholt.

Entscheidung in letzter Minute!

Pokal der „Alten Herren" bleibt in Langen

Buchstäblich in letzter Minute des „AH-Mai-Pokal-Turniers des 1. FC Langen" fiel die Entscheidung über den Verbleib des Pokals in diesem Jahre. Die glücklichen und verdienten „Quartierleute" des Wanderpokals sind die „Alten Herren" des 1. FC Langen.

Nach 2 Siegen, 2:1 gegen Eintracht Lollar und 3:0 gegen die Sp.-Vgg. Seligenstadt in Gr. B, konnte Langen das Endspiel gegen Alemania Nied, die in Gruppe A Sieger über KSV Urberach 0:3 und Germania Schwanheim 2:0 wurden, bestreiten.

Wie erwartet, wurde die Neuauflage des Endspieles 1960 (1:0 für Nied) wiederum eine spannende Sache. Trotz prachtvoller Gegenwehr der Nieder Alemannen erkämpften sich die technisch am ausgeprägtesten spielenden Langener eine deutliche Feldüberlegenheit. Nachdem Helmut Weger das 1:0 für Langen in prächtigem Alleingang erzielte, glaubte man schon den Sieg unter Dach zu haben, doch den eifrigen Alemannen gelang in der zweiten Halbzeit (bei 2x15 Minuten Spielzeit) der Ausgleich. Nach gewaltigem Endspurt der Langener gelang dann wiederum Weger das 2:1 und damit der Pokalgewinn.

Bei dem Spiel um Platz 3 und 4 trennten sich die Eintracht Lollar (Gießen) und Germania Schwanheim nach 2×5 Minuten Verlängerung und anschließendem Elfmeterschießen (4:4) unentschieden 1:1.

Um Platz 5 und 6 spielten KSV Urberach und Spvgg. Seligenstadt 2:0.

Damit ergab sich folgender Endstand: 1. Langen, 2. Nied, 3. Lollar und Schwanheim, 5. Urberach, 6. Seligenstadt.

Nach dem Turnier trafen sich die Mannschaften zur Abschlußfeier im Clubhaus, bei der auch der 1. Vorsitzende, Herr Axt, sich für die Teilnahme und das gute Gelingen bedankte. Bei Tanz und Unterhaltung vergnügte man sich bis spät in der Naeht und trennte sich schließlich mit dem Bewußtsein, auch in diesem Jahre eine gelungene und in bester Freundschaft verlaufene Veranstaltung miterlebt zu haben.

Spiel ohne Höhepunkte

In der Handball-Bezirksklasse, Gruppe West, litt das Spiel SKG Erfelden gegen SG Egelsbach stark unter den schlechten Platzverhältnissen. Zwar wurden die Gastgeber ihrer Favoritenrolle gerecht und siegten mit 10 zu 7 Toren. Doch konnte ihr Spiel nicht überzeugen. Die Tore für Egelsbach erzielten: Keil (3), Heller (2), Stelzenmüller und Schönweitz.

A-Klassenvertreter nutzte Torchancen besser

SSG Langen — Offenthal 1:3 (0:1)

Wäre diese Begegnung nach zwingenden Torgelegenheiten gewertet worden, so hätten die Langener das Spiel mit einigen Toren Unterschied souverän gewonnen. Sehon in der ersten Halbzeit hatte es der Platzbesitzer in der Hand, das Spiel für sich zu entscheiden, wenn nur einige, von den vielen sich bietenden Chancen genutzt worden wären. So aber verhinderten Latte und Pfosten, sowie eine glücklich spielende Offenthaler Hintermannschaft mögliche Torerfolge des Gastgebers. Der A-Klassenvertreter enttäuschte in der ersten Halbzeit und vermochte den an eine höherklassische Mannschaft gestellten spielerischen Erwartungen nicht gereeht zu werden. 70 Minuten lang hatten die Platzherren mehr vom Spiel. Allerdings muß man den 22 Akteuren die von Pfützen übersäten schlechten Platzverhältnisse zugute halten, welche so manche gutgemeinte Aktion buchstäblich im Schlamm ersticken ließen. Aus diesem Grunde gebührt auch beiden Mannschaften für das betont faire Spiel alle Anerkennung.

Bereits in der 5. Minute führte ein grober Stellungsfehler von Torsteher Kippert zum Führungstreffer für die Gäste, während Mittelstürmer Strottmann auf Langener Seite im Gegenzug nur die Querlatte traf. An diesem Ergebnis änderte sich zunächst bis zum Halbzeitpfiff nichts.

Nach Wiederanstoß kamen die Offenthaler etwas besser ins Spiel, ohne jedoch eine Überlegenheit zu erzielen. Einen Handelfmeter hielt Tormann Kippert in großer Manier. Allerdings vermochte er die beiden weiteren Torerfolge des nun etwas druckvoller spielenden Offenthaler Sturmes nicht zu verhindern. Erst beim Stande von 3:0 konnte Detzert mit Kopfball das hochverdiente Gegentor erzielen.

Im Zusammenhang gesehen, lieferten sich beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel, bei dem allerdings der Gästesturm die wenigen sich bietenden Torchancen besser zu nützen wußte.

Auf Langener Seite wußten Mittelläufer Werner, Außenläufer Gaußmann, Strottmann, und Herth am besten zu gefallen. Für Langen spielen: Kippert; Zabel, Gohlke; Gaußmann, Werner, Breidert; Nobez, Strottmann, Herth, Detzert, Eltelmann.

Im Vorspiel beider Reservemannschaften behielt die SSG nach Toren von Harms (2), und F. Walter mit 3:1 die Oberhand.

Turnverein 1862 Langen siegte in der Schweiz

Kanton Wallis = 263,15 Punkte — Turnverein Langen = 263,60 Punkte

Bei herrlichem Wetter starteten am Freitagfrüh um 4 Uhr 2 VW-Busse mit 16 Tvlern ab Jahn-Platz zum Rückkampf gegen den Kanton Wallis. Ziel war das Städtchen Sion im Rhonetal. In Darmstadt wurde Turnfreund Bönsel mitgenommen. Dann ging es auf der Autobahn bis nach Offenburg und von der B 3 über Freiburg auf einem Stück Autobahn bis fast Lörrach. Um 9,20 Uhr erfolgte die rasche Abfertigung an der Grenze. Die Tanks waren fast leer und wurden zum erstenmal in Basel „zum billigen Benzinpreis von 44 Pfg. je Liter bis zum „Kragenknöpfchen" vollgefüllt. Um 10.30 Uhr war kurze Rastpause in Pratteln. Weiter ging die Fahrt durchs schöne Schweizer Land, über Solothurn, um fahrplanmäßig 12.30 in Bern einzutreffen. Hier wurde das Wahrzeichen von Bern, der „Bärengraben" besichtigt und das Mittagessen eingenommen. Um 14.30 Uhr ging es dann weiter zum Murtensee, über Payerne nach Lausanne am herrlichen Genfer See und im langsamen Tempo am See entlang über Vevey nach Montreux. Hier gab es eine Kaffeepause und einen kleinen Spaziergang unter Palmen, durch herrliche Anlagen am Ufer entlang. Nun kam das letzte Stück der Fahrt, das Rhonetal entlang über Aigle bis Martigny, weiter über Ridaès bis zum Endziel Sion. Um 19 Uhr war das Ziel erreicht.

Sehr herzlich war der Empfang durch die Walliser Turnfreunde. Im Restaurant A. la Matze folgte bei einem Gläschen Rhonewein die Quartierverteilung. Hinzu kamen noch die einen Tag früher gestarteten Turnfreunde Ph. Rang, Hch. Rang, Ph. Küster und Hch. Helfmann.

Am Sonntag folgte die Besichtigung der Burg Valais, die Turner erprobten die Geräte und um 18 Uhr folgte ein gemeinschaftliches Essen aller Langener mit Walliser Turnfreunden.

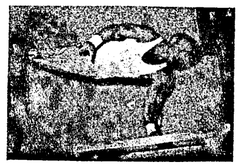
Die Zeitung der „Walliser Volksfreund" schrieb über das Treffen: „Viel Volk umsäumte den Platz, als die Deutschen angeführt von einer Musikkapelle, zur Turnhalle marschierten". Überaus herzlich war der Empfang. Die Turnhalle war mit 500 Besuchern gefüllt, als der Wettkampf seinen Anfang nahm.

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und den Präsidenten des Kanton Wallis ergriff Vorsitzender Hch. Helfmann das Wort und lud die Walliser Turnfreunde zum 100-jährigen Jubiläum 1962 nach Langen ein.

Für Langen turnten: Hasso Schäfer, Herbert Grund, Herbert Ullrich, Günther Stotz, Franz Bönsel, Hanspeter Sehring und Georgheinz Sehring.

Für den Kanton Wallis: Jean Ballet, Arthur Tercier, Michel Luy, Otto Rotzer, Bernh. Salzmann und Alfred Elsig.

Als Kampfrichter fungierten: Hch. Sehring, Willi Rudert, Clausen und Volken. Langen war an den beiden ersten Geräten Barren und Pferd-Längssprung obenauf, Wallis an den nächsten beiden Geräten Pferd-Quer und Ringe. Der Stand lautete hier: 176,90 für Wallis, 175,55 für Langen. Nach dem nun folgenden Bodenturnen war das Ergebnis: 220,50 für Wallis, 220,10 für Langen. Dann ging es ans Reck. Langen war hier glücklicher und schaffte 43,50 gegen 42,65 und konnte mit 263,60 zu 263,15 Punkten einen knappen Sieg erringen.



Die Resultate:

	Langen	Wallis
Barren	43,15	42,70
Pferdsprung	46,90	46,15
Pferdpauschen	41,55	43,10
Ringe	43,95	44,95
Bodenübungen	44,55	43,60
Reck	43,50	42,65
	263,60	263,15

Die Rangliste der Einzelturner:

1. Georgheinz Sehring (L.) 55,75 Pkte.; 2. Alfred Elsig (W.) 55,05 Pkte.; 3. Bernh. Salzmann (W.) 54,75 Pkte.; 4. Hanspeter Sehring (L.) 53,55 Pkte.; 5. Franz Bönsel (L.) 52,35 P.; 6. Günther Stotz (L.) 50,75 Pkte.; 7. Otto Rotzer (W.) 50,55 P.; 8. Michel Luy (W.) 50,15 P.; 9. H. Ullrich (L.) 49,25 Pkte.; 10. Artur Tercier (W.) 48,75 P.; 11. Jean Ballet (W.) 48,70 P.; 12. Herbert Grund (L.) 47,55 Pkte.; 13. Hasso Schäfer (L.) 44,20 Pkte.

Anschließend an den Kampf nahm man brüderlich Kontakt bei Rhonewein und Tanz. Die Walliser versprachen hierbei der Einladung zum 100jährigen Jubiläum des TV Langen Folge zu leisten.

Erst am frühen Morgen ging es in die Quartiere. Am Sonntagmittag gab es in Sitters ein gemeinsames Recletteessen (Pellkartoffeln mit flüssigem heißen Walliser Käse), eine dortige Spezialität. Nach dem Essen folgte eine wunderbare Fahrt zum 2000 m hoch gelegenen Chandolin, dem höchstgelegenen Ort von Wallis. Oben angekommen entwickelte sich sofort eine Schneeballschlacht, wobei Herbert ein blaues Auge abbekam. Eine Chandoliner Einwohnerin kredenzte ein Gläschen Wein. Nur zu bald ging es wieder abwärts.

In froher Runde verging der Sonntag. Am Montagfrüh um 6 Uhr nahmen die Langener Turner Abschied von ihren Walliser Freunden. Heimwärts ging es nun über Bulle, den Jaun-Paß, über Thun, Aarau und Rheinfelden.

TV-Handball

Die 1. Mannsehaft und die Schüler waren am vergangenen Woehenende spielfrei. Lediglich die Jugendmannschaft mußte ihr letztes Vorrundenspiel bei der SG Weiterstadt bestreiten. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit (4:5) konnte die Mannschaft in der zweiten Hälfte das Spiel überlegen gestalten und gewann klar mit 18:10 Toren. Ein sehöner Erfolg. In der nun folgenden Rückrunde berechtigt die derzeitige Spielstärke der TV-Jugend zu einigen Hoffnungen.

FECHTEN

Erfolg der TV-Fechter gegen die TG Hanau

Herren: TV Langen — TG Hanau 13:12
Damen: TV Langen — TG Hanau 8:17

Am Sonntag war die Fechtabteilung der TG Hanau bei den Fechtern des TV Langen zu Gast. Für dieses Treffen war ein 5er Mannschaftskampf in Florett für Damen und Herren vereinbart. Der Turnverein gab seinen jungen Fechtern eine Chance und stellte für diesen Kampf seine Junioren. Bei den Herren war das Kampfverhältnis sehr ausgeglichen, und es war dem letzten Gefecht vorbehalten, über Sieg und Niederlage zu entscheiden. Hierbei setzte Lothar Wagner sein ganzes Können ein und es gelang ihm, in einem bis zum letzten Treffer spannenden Gefecht den Sieg für den TV zu sichern. Die Damen des TV Langen unterlagen den erfahrenen Fechterinnen der TG Hanau. Doch gab es auch hier spannende Kämpfe.

Herren: Lothar Wagner (5 Siege — bester Einzelfechter), Karsten Kühn (3 Siege), Dieter May (3 Siege), Wulf Johnen (1 Sieg), Heinz Lohmann (1 Sieg).

Damen: Helga Schroth (3 Siege), Ursula Weißmann (2 Siege), Rosemarie Keim (2 Siege), Renate Werner (1 Sieg).

Zugführer hat polizeiliche Befugnisse

Ein Zugführer ist Eisenbahnbetriebs- und Eisenbahnpolizeibeamter. Er ist bei strafbaren Handlungen zum Einschreiten berechtigt und hat u. U. sogar ein Festnahmerecht. Er handelt deshalb in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes, wenn er zur Feststellung der Personalien des Täters dessen Fahrkarte vorläufig einbehält. (Urteil des Oberlandesgerichts Hamm v. 2. 6. 1960 - 2 Ss 208/60)

GEWICHTHEBEN

Bornheim siegt in Langen und wird Kreismeister

Die SG Bornheim holte sich am Samstag die noch fehlenden zwei Punkte zur Kreismeisterschaft 1960/61 im letzten Kampf der Verbandsrunde in Langen. Der KSV Langen war somit erster Gratulant und der KSV-Vorsitzende konnte im Anschluß an den Kampf der Meistermannschaft im Auftrage des Hessischen Schwerathletikverbandes die Siegesplakette überreichen.

Der KSV Langen war ersatzgeschwächt. Die Leistung der Mannschaft war in dieser Verbandsrunde recht schwankend, was auf die ständigen Mannschaftsumbesetzungen zurückzuführen ist. Es wurden während der Verbandsrunde insgesamt vierzehn Gewichtheber, also zwei komplette Mannschaften eingesetzt und nur Friedhelm Eckert machte alle Kämpfe mit. Dem jugendlichen Eckert wurde durch diese Beständigkeit der Erfolg nicht versagt. Er hatte seine Durchschnittsleistung innerhalb eines halben Jahres um 50 Pfund gesteigert. Am vergangenen Wochenende schaffte er mit 515 Pfund eine neue persönliche Bestleistung. Auch Reinhard Fietz schaffte mit 415 Pfund eine Leistung, die ihm bisher noch nie gelungen war. Uwe Eberhard verfehlte mit 495 Pfund nur knapp die begehrte 500-Pfundgrenze und auch Otto Etzler schaffte mit 530 Pfund wieder seine Bestleistung und mit einem 4. Versuch sogar 535 Pfund außer Konkurrenz.

Einige KSV-Sportler beteiligen sieh amkommenden Samstag an den Kreismeisterschaften der Jugend und Junioren in Griesheim und man darf gespannt sein, wie sie sich schlagen. An Pfingsten steigen dann die Landesmeisterschaften in Groß-Zimmern, wo die KSV-Jugendheber vor allem auf starke Konkurrenz von Groß-Zimmern, Athletia Wiesbaden und Phönix Kassel stoßen werden. Die Jugendmannschaftsmeisterschaften wurden verschoben und sollen nun am Sonntag nach Pfingsten stattfinden.

Konjunktursorgen in Bonn. Die Bundesregierung will eine Reihe wirtschafts- und finanzpolitischer Schritte unternehmen, um der Konjunktur „auf den Fersen zu bleiben" und eine zweite DM-Aufwertung auf jeden Fall zu vermeiden.

500 000 DM AUF NR. 29106 — 500 000 DM AUF NR. 69219 — 200 000 DM AUF NR. 224 329
„Auch Ihre Chance liegt beim Klassenlos!"
29. SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE - ZIEHUNG 17. MAI 1961

Wir suchen junge
Stenokontoristin
Gehalt nach Vereinbarung.
45-Stunden-Woche und weitere Vorteile eines Handelsbetriebes.
Offerten unter Nr. 700 a. d. LZ

Junge
Kraftfahrer
(Führerschein Kl. 2 oder 3)
zu guten Bedingungen in Dauerstellung gesucht.
Heinrich Dröll 5.
Lebensmittel-Großhandel
Am Bahnhof

Ski-Gilde
Am Himmelfahrtstag, 11. Mai, 8 Uhr, treffen sich alle Teilnehmer am Lutherplatz zur Fahrt nach Höchst.

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir keine Verantwortung übernehmen.

F 1 PFENNIG
Pfenniggenau kalkuliert!
Wer unsere neuen Angebote richtig nutzt, kommt weiter mit seinem Haushaltsgeld.
Eier-Makkaroni 500 g -.78
Dän. Vorderschinken ohne Speck und Schwarte 100 g -.84
Cervelat-, Plock- u. Salamiwurst in Enden 250 g Stück 1.85
Dän. Hahnen brattertig 1050 g Stück 4.85
„Bölts" Enten Deutsche Spitzenqualität pfannenfertig ab 1500 g 7.50
Zum Muttertag
Kirschlikör 26 Vol. % 1/2 Fl. 2.95
Schweizer Schokolade viele Sorten 100 g Tfl. 1.00
Altmeister Kaffee Rot-Gold 250 g 4.30
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

bei VIVO
Preßkopf 100 g -,68
Franz. Rotwein 1/1 Fl. 1,25
Feine Erfrischungswaffeln 200 g -,60

NASSOVIA
sucht zum baldmöglichen Eintritt
Buchhalter (in)
für die Finanzbuchhaltung
und
kfm. Angestellten
für das Lohn- und Personalbüro.
Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten Montag bis Freitag 8—16 Uhr.
NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

Sommersprossen? Dann hilft Frucht's Schwanenweiß
VERSTÄRKT 2,95 • EXTRA STARK 3.80

1 Büro-Hilfskraft
(auch Anfängerin) für leichte Büroarbeit,
1 Buchhalter (in)
1 Kontoristin
1 Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
TELETIPP G.m.b.H.
Neu-Isenburg, Bahnhofstraße 26, Tel. 8720 u. 8814

INSERIEREN BRINGT GEWINN

Sonderangebot
Mittwoch, den 10. 5. 61, in Sprendlingen, Frankfurter Straße 79
direkt ab Lager — so lange Vorrat — wird ein Posten
Waschmaschinen
Kombinationen, Schleudern und Trommel-Automaten
z. T. mit kl. Schönheitsfehlern zu stark herabgesetzten Preisen verkauft, volle Garantie, ohne Anzahlung,
1. Rate in 7 Wochen!
Waschmaschinen - Vertrieb RUDOLF FLADUNG

Aus der Welt des Films

„Sehnsucht hat mich verführt" (UT) heißt ein beachtenswerter Film, der offen einige Probleme des modernen Lebens aufgreift. Er erzählt vom Zauber und vom Glück junger Liebe — aber auch von den Verlockungen und vielfältigen Gefahren der Großstadt und ihres verführerischen Nachtlebens.

„Die Reise im Ballon" (Lichtburg). Albert Lamorisse hat zwei Jahre an diesem Film gearbeitet. Seine „Reise im Ballon" gibt dem Zuschauer das Wohlgefühl des gemächlichen Schwebens über der Erdoberfläche. Mit vielen humoristischen Zwischenfällen ist die Handlung gewürzt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Dienstag, den 9. Mai 1961
20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus und Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrt)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche unter Mitwirkung des Posaunenchors (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Markus 16; 14—20
Lieder: 93 - 96 - 462
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Markus 16; 14—20
Lieder: 92 - 91 - 96
Kein Kindergottesdienst
Kollekte: Für die Heidenmission

Freitag, den 12. Mai, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
11. Mai (Himmelfahrtstag)
Dr. Hampf-Kell, Riedstraße 5, Tel. 2785

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 6. — 13. 5. 1961
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er der
Langener Zeitung
durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem so unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Helene Bär
geb. Hartmann

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Joh. Ph. Bär
Käthe Thomas und Sohn Walter
Hans Gaußmann u. Frau Renate geb. Bär
und eine Urenkelin

Langen (Rud.-Breitscheid-Str. 12) und Nürnberg, im Mai 1961

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Frau Susanne Kath. Bärenz

geb. Schroth

im Alter von 89 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Bach
Familie Oskar Müller
und alle Angehörigen

Langen, den 7. Mai 1961
Gabelsbergerstraße 45

Die Beerdigung findet in aller Stille statt

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse 8

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg!

Klein-Transporte
Umzüge
von u. nach allen Orten führt aus für Sie
AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

Am 29. April 1961 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Ernst Strauch

kurz vor seinem 75. Geburtstag.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine trostvollen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Anna Strauch
Hans Strauch u. Frau Lisa geb. Klug
Eberhard Rosewick u. Frau Herta geb. Strauch
und vier Enkelkinder

Langen, Annastraße 7
Stadt Allendorf, Marburg/Lahn

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Die nächste

Singstunde

findet statt am Donnerstag (Himmelfahrtag) am **Freitag**, 12. 5. i. Vereinslokal Frankfurter Hof statt. Wir bitten die Sänger, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Donnerstag, 11. Mai 61

Himmelfahrt-Frühwanderung.

Treffpunkt Bahnübergang, Bahnstr., 6 Uhr. Rückkunft geg. 11 Uhr. Gäste willkommen.

Frisch auf!

Bund f. Vogelschutz

Gruppe Langen

Vogelstimmenwanderung

durch den Stadtwald am Himmelfahrtstag, 11. Mai 1961. - Treffpunkt: Hotel Scherer. Abmarsch pünktlich 3.45 Uhr.

Jahrgang 1907/08

Alle Schulkameradinnen und -kameraden treffen sich **Mittwoch, 10. Mai**, 20.30 Uhr, im kl. Saal der Turnhalle. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Der Einberufer

Starke

Tomatenpflanzen

Petunien

Begonien

mit Topfballen

Gärtnerei BREIDERT, Flachsbachstraße 31

Verloren

1 Etui m. 5 Schlüsseln. Abzugeben gegen Belohnung beim Finanzamt - Werner.

Junges

Kätzchen

zu verschenken.

Weber, Steinberg 27

Kopfsalat

zu verkaufen.

Wurm, Am Steinberg 73

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30
Do (Himmelfahrt) 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein Film um Liebe, Begierde und Leidenschaft!

Erika Remberg, Dietmar Schönherr, Peer Schmidt, Ilse Steppat, Karl Schönböck, Otto Storr, Herta Worell und Christiane Maybach

Freigegeben ab 18 Jahren

Donnerstag (Himmelfahrt), 16 Uhr, Jugend- und Familienvorstellung

Wilhelm Tell

Farbfilm

Für stundenweise Beschäftigung als

Fahrer des VW-Busses

suchen wir einen Mitarbeiter für unser Erholungsheim für körperbehinderte Kinder in der Nähe von Langen, evtl. auch Pensionär.

Schriftliche Bewerbung erbeten an **DRK-Landesverband Hessen,** Frankfurt/M., Mendelssohnstr. 78

Raupenführer

bei gutem Lohn f. sofort gesucht.

Heinrich Sehring S.

Sand- und Kies-Vertrieb
Bagger- und Raupen-Betrieb
Langen, Rheinstraße 8, Tel. 545

Lichtburg Telefon 2112

Das entzückende Farb-Lustspiel

Schick Deine Frau nicht nach Italien

bis einschl. **Dienstag**, 20.30 Uhr **verlängert**

Nur Mittwoch, 20.30 Uhr, u. Himmelfahrt, 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr

Das kann Ihnen das Fernsehen nicht bieten! So etwas sehen Sie nur im Filmtheater: Große, spannende Bilderfolgen in strahlenden Farben. Zehntausende von Mitwirkenden, grandiose Szenen voller dramatischer Urgewalt, herrliche Farben . . . zwei spannende Filmstunden, die weit mehr bieten als abenteuerliche Unterhaltung!

Bitte beachten Sie die **geänderten** Anfangszeiten für diesen Film: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr

Zuverlässige Platzanweiserin gesucht

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30, Donnerstag (Himmelfahrt) 16.00, 18.00 und 20.30 Uhr

Ein Farbfilmwunder, das unser Publikum in eine schönheitstrunkene, heiter gelöste Festspielgemeinschaft verwandelt.

Einer der erfreulichsten Filme seit Jahren

Alle Sehnsucht und alle Heiterkeit des Menschenherzens fliegen mit. Ein überirdisch schönes Abenteuer voll himmlischer Poesie und herzlichen Humors.

Ein Farbfilm für alt und jung. Freigegeben ab 6 Jahren

Ihre Verlobung geben bekannt

Karin Szegfü
Peter Lutz Dieter Friedrichs

Langen Wolfsgartenstr. 35 — Egelsbach Schulstr. 9

Wir haben uns verlobt

*Hildegard Hott * Klaus Papendick*

im Mai 1961

Frankfurt/Main Ruprechtstraße 9 — Langen/Hessen Langestraße 11

Dr. med. Walter Otto

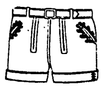
Bahnstraße 110

Freitag, den 12. Mai

keine Sprechstunde

Lederhosen für Mädchen u. Knaben, bis 2 Jahre Garantie vom Hersteller.

Die Qualität **entscheidet - nicht allein der Preis.**



Loden-Janker ab 14,50 DM.

LEDER - HERTH Rathaus

Garten

oder **Baumstück** für längere Zeit zu pachten gesucht.

Off. u. Nr. 692 a. d. LZ

Gebr. guterhaltener

Schreibtisch

zu kaufen gesucht.

Off. u. Nr. 696 a. d. LZ

Zirka 500

Zement Falzziegel

abzugeben.

Leukertsweg 44

Sehr gut erhaltener

Roller

Heinkel-Tourist

(175 ccm), 17 000 km, preisgünstig abzugeb.

Nördl. Ringstr. 75

Guterhaltene

Lambretta

300 DM, zu verkauf.

Wolfsgartenstr. 48

Bausparvertrag

über 10 000 DM (Wüstenrot) zu verkaufen. - Eingezahlt 1000 DM.

Off. u. Nr. 695 a. d. LZ

3-4 Zimmerwohnung

von privat gesucht. Angebote an:

Postamt Neu-Isenburg, Schließf. 329

Kleine Wohnung

sofort beziehbar, geg. Mithilfe in kl. Landwirtschaft.

Off. u. Nr. 697 a. d. LZ

3-5 Zimmerwohnung

ev. Einf.-Haus, zu mieten gesucht.

Off. u. Nr. 699 a. d. LZ

Verschiedene

Einzelzimmer

(Neub.), m. Heiz., geg. 1500,- bis 2000 DM MVZ zu vermieten.

Off. u. Nr. 690 a. d. LZ

Herr sucht

Leerzimmer

Garage angenehm. od. kl. Häuschen.

Off. u. Nr. 691 a. d. LZ

Älterer berufstät. Herr sucht größeres

möbl. Zimmer

Offerten unter Nr. 694 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer

mit fl. Wasser u. Heizung an Dame zum 1. Juli zu vermieten.

Off. u. Nr. 693 a. d. LZ

Selbständig arbeitend.

Gärtner

mit Führerschein III sucht Stellung.

Horst Gramann, Langen, Straße der dtsch. Einheit 1/43a

Nebenverdienst

auf vornehme Art durch enge Zusammenarbeit mit uns. Hause. Schreiben Sie uns, die umfass. Information ist kostenlos für Sie.

IMPORT-VERSAND FRITZ LINSE Bremen 8, Postf. 2084 Hauspost B

Zuverlässige

Aufwartung

sofort gesucht.

Langener Volksbank Lutherplatz 7

Selbstständig arbeitd.

Maurer, Spengler sowie Schreiner

gesucht (auch Rentner angenehm). - Näheres W.-Leuschner-Pl. 1 pt. Daselbst **Puten- und Perlhuhn-Bruteier** abzugeben.

Putzfrau

f. Arztpraxis gesucht. 1—2 Stunden täglich.

Off. u. Nr. 698 a. d. LZ

Weibl. u. männliche

Friseur-Lehrling

sofort gesucht.

SALON SCHLAPP Sprendlingen, Hauptstraße 53

HOHNER-Akkordeon

fast neu, unter zwei die Wahl, zu verkauf.

LUDWIG FRITZ Griesheim b. Dstdt. Gäßchen 2

2 Metallbetten

u. 1 **Auflegematratze**

sehr gut erhalten, für 60 DM zu verkaufen.

Uhlandstraße 19/11 Ab 18 Uhr.

1 guterhalt. weißes

Metallbett

mit Sprungrahmen, u. dreiteilige

Matratze

preisw. zu verkaufen.

Elisabethenstraße 49 part. li.

Kredite für Jedermann Kredite

Kurzfristige Auszahlung zu günstigen Bedingungen (0,4% Zinsen p. M.)

NUR gegen Verdienstausweis

Franz Schlaud - Langen, Bahnstr. 59

Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.30
Samstag 10.00 — 14.30

Kraftfahrzeug-Finanzierung - Versicherungen
Darlehen - Bauspurkassen - Hypotheken

IN LANGEN

Aus großen Lagerbeständen und laufender Fabrikation meiner Lieferfirma

Waschmaschinen u. Trockenschleudern

auch Waschkombinationen

Sensationell: die 70-Liter-Düsenmaschine

Jetzt auch **Trommel-Waschautomaten**

Unser Angebot:

Elektro-Waschmaschinen mit automat. Zeituhr **DM 265,—**
Waschkombinationen, zweiteilig . . . . . **DM 395,—**
Trockenschleudern . . . . . ab **DM 128,—**

fabrikneu, mit voller Garantie, nur garantiert äußere Schönheitsfehler — verschiedene Typen und Größen zu verblüffend niedrigen Preisen. — Teilzahlung möglich zu besonders günstigen Bedingungen: — 1. Monatsrate am 1. Juli 1961. — Alle Geräte werden sofort spesenfrei geliefert. — Trockenschleudern spottbillig. Zum Teil Wäsche gleich bügeltrocken. — Besichtigung und Verkauf:

Am Mittwoch, 10. Mai, von 10 bis 18.30 Uhr in Langen, „Hotel Frankfurter Hof", Lutherplatz

Fred Engelmann, Köln-Niehl, Merkenicher Str. 68

Mon trägt farbenfrohe Kleider aus aparten **'Dralon'-**Druckstoffen mit den modernen Pflegeeigenschaften. Man kauft sie am besten bei

TEXTILHAUS *Alfred Götz* Langen, Fahrgasse 23

Heizungshelfer

für sofort oder später gesucht.

F. H. Sallwey Zentralheizungen Langen, Bahnstr. 96, Ruf 568 und 9/335924 Ffm.

Tüchtige

Friseuse

sofort oder später gesucht, bewandert in allen Arbeiten, Nettolohn **100 DM,** 5-Tage-Woche. Offerten unter Nr. 701 a. d. LZ

Gutgewählte Geschenke zum Muttertag

Buer-Rein-Lecithin
Melissen-Geist
Frauengold
Biovital
Eidran

erfreuen immer!

DROGERIE *Meißner* Langen, Fahrgasse 12

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 37 — Freitag, den 12. Mai 1961 — Jahrgang 13/56

DIE WOCHE

Die Ereignisse in Laos, Kuba und Algerien haben das lebhafte Interesse der Weltöffentlichkeit am Eichmannprozeß etwas in den Hintergrund gedrängt. Aber die Schlußphase der Jerusalemer Gerichtsverhandlung wird noch einmal die Gemüter bewegen und das Verbrecherische am Hitlerregime grell beleuchten. In der Zwischenzeit hat es sich gezeigt, daß nicht nur Adolf Eichmann, sondern eine ganze Epoche vor Gericht steht. Dies mag den Prinzipien der Rechtssprechung scheinbar widersprechen. Dennoch: Zu erdrückend ist das gesamte Belastungsmaterial, zu ungeheuerlich sind die Schandtaten, die man in zynischer und verbrecherischer Weise als „Endlösung der Judenfrage" in den Akten führte, als daß man hier mit rein formaljuristischen Maßstäben operieren könnte.

Auf der anderen Seite haben sich die Befürchtungen als unbegründet erwiesen, der Prozeß müßte eine antideutsche Welle in der Welt auslösen. Zwar benutzt die kommunistische Propaganda Eichmann zu einer neuen Diffamierungswelle, die sich sinnigerweise ausschließlich gegen die Bundesrepublik richtet, doch der Kampagne ist bislang der erhoffte Erfolg versagt geblieben. Freilich, auch im westlichen Ausland — vor allem wohl in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien — wurden Stimmen laut, die eine kollektive Schuld der Deutschen feststellen wollten; aber im allgemeinen haben sich Vernunft und auch Vertrauen zum demokratischen Deutschland durchgesetzt. Die Reaktion in Israel selbst mag sogar die Optimisten überrascht haben. Die westdeutschen Korrespondenten in Jerusalem berichten übereinstimmend, daß man dort das deutsche Volk keineswegs mit Eichmann gleichsetzt. Die israelische Regierung fand für das neue, demokratische Deutschland versöhnliche und ermutigende Worte.

Eines hat sich dabei deutlich gezeigt. Die Auswirkungen des Eichmannprozesses in der Welt werden weder von der kommunistischen Propaganda noch von den gehäßigen Kommentaren der Beaverbrook-Presse bestimmt. Sie werden vielmehr eng mit jener Haltung zusammenhängen, die von den Deutschen hier und heute an den Tag gelegt wird.

Ringen um Freiheit

Ein Regierungsrücktritt ist in Persien weder ein seltsames noch ein außergewöhnliches Ereignis. Wenn sich diesmal die Weltöffentlichkeit eingehender mit der jüngsten Krise in Iran befaßt, dann hat dies aber besondere Gründe. Und tatsächlich fallen drei Merkmale auch besonders in Gewicht: am Dienstag, 2. Mai, schoß die Polizei auf demonstrierende Lehrer in Teheran. Einer von ihnen brach tot zusammen. Bereits am folgenden Donnerstag lehnte Ministerpräsident Sharif Emami vor dem Parlament kategorisch jede Verantwortung seiner Regierung für diesen tragischen Zwischenfall ab, und am Freitag sah sich der Schah veranlaßt, den Rücktritt seines Premiers entgegenzunehmen. Zwei Faktoren sind bemerkenswert: einerseits hat es sich — wenn auch nicht zum ersten Mal — gezeigt, daß die Polizei die ihr von der Regierung gegebenen Befehle zu ignorieren bereit ist; andererseits wurde offenbar, daß die Führer des Landes keineswegs mehr gewillt sind, derartige Terrorakte zu billigen oder sie zu entschuldigen. Der Rücktritt Emamis ist ein unzweideutiger Protest gegen die ausdrücklich verbotene Gewaltanwendung seitens der Polizei und gleichzeitig natürlich ein Beweis dafür, wie sehr die Regierung sich bemüht, die Ehre der Demokratie zu retten, indem sie die Konsequenzen zieht und geht! Doch nach wie vor dämpft eine bittere Frage die Freude an einer solchen Haltung: wird es dem Nachfolger Emamis, dem angesehenen Dr. Ali Amini, gelingen, die brutale und eigenmächtige Polizei in Zukunft in die gesetzlichen Schranken zu weisen oder bleibt sie nach wie vor ein Instrument der blutigen Unterdrückung des persischen Volkes? Erwacht in Iran die Freiheit, setzt sich endlich das Recht, frei seine Meinung äußern zu dürfen, durch und werden Maßnahmen getroffen, um den vielen kleinen „Königen" in den verschiedenen Bezirken ihre so oft mißbrauchte Macht zu nehmen?

Ein sinkender Stern?

Seit dem tragischen Tod Lumumbas im Februar dieses Jahres hat kaum ein anderes Ereignis im Kongo die Welt so erstaunt, wie die Verhaftung des Ministerpräsidenten des Katanga, Moise Tshombé, durch die Truppen der Zentralregierung. Im Anschluß an die Bekanntgabe der Gefangennahme dieses politischen Führers wurde durch den Außenminister Bomboko mitgeteilt, Tshombé werde wegen Mord an Baluba, Fabrikation von Falschgeld, Widerstand gegen die Zentralregierung und Diebstahls von Staatseigentum unter Anklage gestellt. Noch ist zur Stunde ungewiß, wie die Richter des „Hochverräters" die einzelnen Anklagepunkte beurteilen werden, ungewiß, ob die Freunde und Parteianhänger Tshombé im Katanga eine Verurteilung ihres Chefs mit Waffengewalt zu beantworten entschlossen sind, und ungewiß ist ebenso, ob aus diesem Prozeß eine weitere, schwere Krise im Kongo ausbricht, die nur geeignet sein könnte, die Kluft zwischen den einzelnen Stämmen und ihren Exponenten zu vertiefen. Wichtiger als die Frage, ob es sich beim Vorgehen der Zentralregierung um einen „Racheakt" Kasavubus gegenüber seinem politischen Rivalen handelt, der sich erlaubte, seine reiche und mächtige Provinz vom übrigen Kongo loszutrennen und ein eigenes Regiment zu führen, ist das Problem: gelingt es Tshombé ein zweites Mal, die Macht an sich zu reißen und sich als der Stärkere zu erweisen? Diese Kraftprobe befindet sich z. Z. im vollen Gange.

Hier irrte Gomulka

Als Gomulka in einer Rede in Posen behauptete, er hätte Zusicherungen erhalten, daß Präsident Kennedy die Oder-Neiße-Linie als endgültig anerkennen würde, war ihm offenbar nicht ganz wohl dabei: der polnische Rundfunk durfte diese Ausführungen nicht übertragen. 24 Stunden später wurde Gomulka bereits berichtigt. Kennedy erklärte, die Frage der deutsch-polnischen Grenze könne nur im Friedensvertrag gelöst werden. Der Präsident wiederholte damit, was Gomulka in aller Form bereits von Truman vernommen, aber anscheinend bereits vergessen hatte.

Drei Staatsmänner des Westens, Präsident Truman, Außenminister Byrnes und Premierminister Churchill, gaben im Jahre 1945 Gomulka die gleiche Erklärung zur Oder/Neiße-Linie, die er jetzt von Präsident Kennedy provoziert hat. Sie sagten ihm so klipp und kar, daß ein Mißverstehen nicht möglich war. Zudem figurierte Gomulka nicht etwa als Mitläufer in der polnischen Delegation, die am 24. Juli 1945 zum erstenmal auf der Potsdamer Konferenz empfangen wurde. Er hatte eine Doppelfunktion in ihr, einmal als erster stellvertretender Ministerpräsident der von den Sowjets eingesetzten provisorischen polnischen Regierung, und vor allem als Vertrauensmann Moskaus.

Außenministxer Byrnes präsidierte, als die drei Außenminister die achtköpfige polnische Abordnung empfingen. Als Verhandlungsführer erdffnete er den Polen: „Die Entscheidung über die Grenzfrage wird von der Friedenskonferenz getroffen werden; bis dahin müssen Sie warten".

Zuviel Appetit

Churchill hatte schon auf der Krim-Konferenz, die nur von einer Oder-Linie sprach, Bedenken geäußert und zu Stalin gesagt: „Ich möchte die polnische Gans nicht so sehr stopfen, daß sie an deutschen Verdauungsschwierigkeiten eingeht". Nach den anglo-amerikanischen Vorschlägen auf der Krim war es tag, 2. Mai, schoß die Polizei auf demonstrierende Lehrer in Teheran. Einer von ihnen brach tot zusammen. Bereits am folgenden Donnerstag lehnte Ministerpräsident Sharif Emami vor dem Parlament kategorisch jede Verantwortung seiner Regierung für diesen tragischen Zwischenfall ab, und am Freitag sah sich der Schah veranlaßt, den Rücktritt seines Premiers entgegenzunehmen. Zwei Faktoren sind bemerkenswert: einerseits hat es sich — wenn auch nicht zum ersten Mal — gezeigt, daß die Polizei die ihr von der Regierung gegebenen Befehle zu ignorieren bereit ist; andererseits wurde offenbar, daß die Führer des Landes keineswegs mehr gewillt sind, derartige Terrorakte zu billigen oder sie zu entschuldigen. Der Rücktritt Emamis ist ein unzweideutiger Protest gegen die ausdrücklich verbotene Gewaltanwendung seitens der Polizei und gleichzeitig natürlich ein Beweis dafür, wie sehr die Regierung sich bemüht, die Ehre der Demokratie zu retten, indem sie die Konsequenzen zieht und geht! Doch nach wie vor dämpft eine bittere Frage die Freude an einer solchen Haltung: wird es dem Nachfolger Emamis, dem angesehenen Dr. Ali Amini, gelingen, die brutale und eigenmächtige Polizei in Zukunft in die gesetzlichen Schranken zu weisen oder bleibt sie nach wie vor ein Instrument der blutigen Unterdrückung des persischen Volkes? Erwacht in Iran die Freiheit, setzt sich endlich das Recht, frei seine Meinung äußern zu dürfen, durch und werden Maßnahmen getroffen, um den vielen kleinen „Königen" in den verschiedenen Bezirken ihre so oft mißbrauchte Macht zu nehmen?

Truman lehnte ab

Präsident Truman empfing die Polen, ohne ihre Gebietsforderungen überhaupt anzuhören. Er belehrte sie unverzüglich: gemäß den Beschlüssen von Jalta muß die Frage der Westgrenze bis zur Friedenskonferenz warten. Die Wortwechsel, die mit Stalin geführt wurden, schloß der Präsident mit der wiederholten Erklärung ab: „Ich kann der Abtrennung Ostdeutschlands nicht zustimmen".

So steht denn Trumans Unterschrift für Amerika auch unter der Feststellung des Potsdamer Kommuniqués: „Die drei Regierungschefs bekräftigen noch einmal ihre Auffassung, daß die endgültige Abgrenzung der polnischen Westgrenze dem Abschluß des Friedens vorbehalten werden soll".

Das Tauschgeschäft

Vielleicht hat Gomulka jetzt gemeint, Amerikas Wort anzweifeln zu können. Dann ist er schnell eines anderen belehrt worden. Präsident Kennedy hat, genau wie Truman, klargestellt, daß Polen keinen Eigentumstitel an den Oder/Neiße-Gebieten besitzt. Daß es einen Anspruch darauf auch moralisch nicht begründen kann, hat Gomulka ebenfalls schon in Potsdam mit eigenen Ohren gehört. Denn damals sprach Molotow unumwunden aus, warum die Sowjetunion Ostdeutschland den Polen zugewiesen hat; er erklärte: „Die Westukraine und Weißrußland sind uns von Polen übergeben worden. Deswegen fühlen wir uns Polen gegenüber in bezug auf seine westlichen Grenzen besonders verpflichtet". In dieser Klarstellung der Motive der Abtrennung Ostdeutschlands ergibt sich der seltene Fall west-östlicher Übereinstimmung, denn Präsident Truman betrachtet das russische Versprechen an Polen ebenfalls als einen Tauschhandel, also ganz so wie Molotow. Truman schreibt: „Die Sowjets hatten sich alle polnischen Gebiete östlich der Curzon-Linie angeeignet und bemühten sich jetzt, Polen zu entschädigen."

„Mit den Nazis"

Jene Gebiete, Westukraine und Weißrußland, hatte die Sowjetunion im September 1939 im Komplott mit Hitler den Polen abgenommen. Sie gab den Raub auch nicht zurück, als Polen 1941 ihr Verbündeter gegen Hitler wurde. Deswegen urteilt der polnische Historiker Edward Rozek: „Obwohl die Sowjetunion, um zu überleben, gezwungen war, ihre Verbündeten zu wechseln, wurde sie doch niemals in ihrem Entschluß schwankend, die Gebiete zu behalten, die sie auf Grund des Handels mit Hitler erworben hatte. Die Sowjetunion war der einzige Staat, der es geschafft hat, im Zweiten Weltkrieg sowohl von seiner Freundschaft mit den Nazis wie von seiner Freundschaft mit dem Westen zu profitieren."

Nicht um Wiedergutmachung geht es also, sondern darum, daß Polen auf Deutschlands Kosten für seine Verluste an die Sowjetunion entschädigt werden soll. Das weiß Gomulka sehr genau, aber er darf es nicht sagen.

Umfassende NATO-Planung

Kernpunkt der Beratungen der 15 NATO-Außenminister in der norwegischen Hauptstadt ist die Frage, wie die organisatorischen Grundlagen der atlantischen Gemeinschaft verbessert und verstärkt werden können. Immer mehr wurde dabei deutlich, daß der notwendige militärische Apparat mit dem Aspekt einer „abgestuften Abschreckung" ergänzt werden muß durch langfristige Planung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, um der Sowjetexpansion neue wirksame Ideen entgegensetzen zu können.

Entlastete Arbeitsgerichtsbarkeit. Trotz Zunahme der Beschäftigung hat die Zahl der bei der Arbeitsgerichtsbarkeit eingereichten Klagen, Berufungen und Revisionen, in den letzten Jahren in der Bundesrepublik abgenommen. Die Arbeitsgerichte begannen 1960 mit einem Überhang von 30 635 unerledigten Klagen. Im Laufe des Jahres waren 191 165 Klagen anhängig (1959 = 207 920, 1958 = 226 247). Am Schluß verblieb ein unerledigter Rest von 28 842.

Appell an Frankreich. Präsident de Gaulle forderte über Fernsehen und Rundfunk am Montagabend die ganze französische Nation auf, an einer Erneuerung Frankreichs mitzuwirken. Er beschäftigte sich ausführlich mit den Auswirkungen des Generals-Putsches in Algerien und seinem Angebot, mit den Algeriern in Verhandlungen zu treten. Die Einwohner Algeriens müßten jetzt ihre Angelegenheiten in eigene Hände nehmen. Sie müßten selbst entscheiden, ob Algerien ein souveräner Staat sein soll. „Das ist im wesentlichen das Ziel, das wir bei der Aufnahme der Verhandlungen in Evian vor Augen haben", sagte de Gaulle.

Herter in Bonn. Der ehemalige amerikanische Außenminister Herter wird zusammen mit seinem früheren Staatssekretär Clayton am Donnerstag und Freitag Bonn besuchen. Wie die amerikanische Botschaft am Montag in Bonn mitteilte, kommen Herter und Clayton in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende einer amerikanischen Organisation zur Förderung der NATO. Sie wollen in Bonn mit Vertretern der Bundesregierung darüber sprechen, wie in der Bevölkerung stärker als bisher Verständnis und Unterstützung für die Ziele der NATO geweckt werden können. Ähnliche Besprechungen werden Herter und Clayton auch in London und Rom führen.

Strauß zu Atomwaffen. Vor der Europa-Union in Stuttgart sagte der Minister, die atomaren Waffen seien schrecklich, aber auch abschreckend, konventionelle Waffen seien dagegen nur in sehr engen Grenzen abschreckend. Der Sinn eines deutschen Beitrags zur Verteidigung Europas und zur Erfüllung der NATO-Ziele liege aber darin, die Abschreckung sowohl gegen kleine als auch große Angriffe zu verstärken.

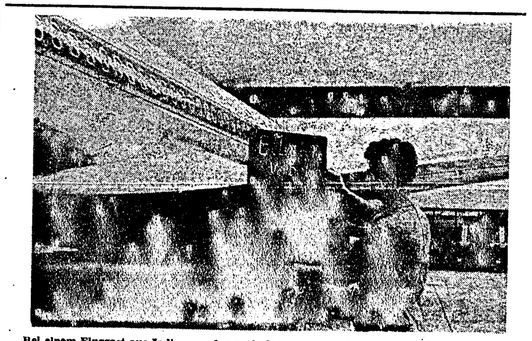
Fernsehstreit neu entbrannt. Die Bemühungen der Länder um ein einheitliches Zweites Fernsehprogramm sind an einem äußerst kritischen Punkt angelangt. Wie aus informierten Kreisen in Bonn zu erfahren war, haben sich die Fronten zwischen den Länderchefs der CDU/CSU und denen der SPD in der Frage der Besetzung der Aufsichtsgremien so versteift, daß sich ein gangbarer Kompromiß noch nicht abzeichnet.

Streik und Bomben. Ein umfassender 24-stündiger Verkehrsstreik in Frankreich und Sprengstoffanschläge in Algerien waren gleichsam die Antwort auf den Appell des Staatspräsidenten de Gaulle vom Montagabend an die nationale Einheit.

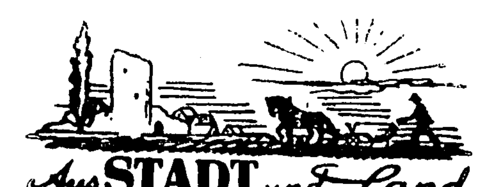
Wirtschaftshilfe für Spanien. Die Bundesrepublik und Spanien haben am Dienstag wendige militärische Apparat mit dem Aspekt einer „abgestuften Abschreckung" ergänzt werden muß durch langfristige Planung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, um der Sowjetexpansion neue wirksame Ideen entgegensetzen zu können.

Jakob Kaiser gestorben. Der ehemalige Bundesminister Jakob Kaiser ist am Sonntag in seinem Berliner Heim im Alter von 73 Jahren gestorben. Er starb an den Folgen eines Schlaganfalls, den er vor rund vier Jahren erlitten hatte.

23 Agenten festgenommen. Von der Bundesanwaltschaft wurden zehn Festnahmen von Agenten des „Gesamtdeutschen Arbeitskreises für Land- und Forstwirtschaft — GALF" angeordnet. Weiter wurden 13 Verhaftungen wegen Staatsgefährdung und „Zersetzungsarbeit" gegen die Bundeswehr vorgenommen.



Bei einem Fluggast aus Indien wurden nach der Ankunft auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen unklare Beschwerden festgestellt, die einen Pockenverdacht nicht ausschließen. Unser dpa-Bild zeigt die streng isoliert angehaltene Maschine, mit der der pockenverdächtige deutsche Fluggast eingetroffen war. Kurz darauf wurde die Maschine desinfiziert.



Aus STADT und Land

Langen, den 12. Mai 1961

Tag der Mutter

Viele Millionen von Kinderhänden bringen am Sonntag die Blüten dieses jungen Frühlings den Müttern zum Dank. Denn dieser eine Tag im Jahr, ein Maiensonntag, ist dem Gedenken der Mütter geweiht, an ihm soll all ihrer Opfer und ihrer Liebe gedacht werden, die sie ihr Leben lang so selbstlos allen denen darbringen, die ihre Kinder sind. Und so stehen am Sonntag die „Großen" neben den „Kleinen" und mancher Vater grüßt seine eigene Mutter und führt ihr an seiner Hand auch den Enkel zu.

Über allem, was Hingabe und Treue heißt, steht die Mutterliebe. Im Alltag läßt uns die Hast nicht viel Zeit, über Dinge nachzudenken, die das große Geheimnis unseres Lebens sind. Darum sollen uns die Gedenktage zu jener Besinnung führen, aus der Glauben und Hoffen, aber auch innige Dankbarkeit wachsen.

Muttertag . . . Stunden dankbarer Kindesliebe und freundlichen Erinnerns. Für die Mütter sind wir alle ewig Kind, auch dann noch, wenn wir selbst ein halbes Jahrhundert Leben hinter uns gebracht haben. Gütig wie einst den Jungen und das kleine Mädel schirmen greise Mutterhände immer noch den Mann und die Frau. Wenn alles zerbräche, wenn es nichts mehr gäbe in der Welt, auf das wir uns verlassen können — dann wäre die Mutterliebe immer noch da, die nicht fragt, warum und wohin, die immer nur schenkt, soviel, daß wir ihr niemals alles danken können.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Johann Denda, Leukertsweg 86, zum 78. Geburtstag und Herrn Walter Scheer, Bahnstraße 123, zum 77. Geburtftag am 13. 5.; . . . Herrn Michael Leicht, Außerhalb 48, zum 77. Geburtstag am 16. 5. 1961.

Den Geburtstagskindern wünschen wir weiterhin alles Gute.

* **Schlesierversammlung.** Zu der am Freitag, dem 19. Mai um 20 Uhr im Flüchtlingslager in Langen stattfindenden Schlesierversammlung sind alle Ober- und Niederschlesier (ob Mitglied oder nicht) herzlich eingeladen.

* **Der Handharmonika-Spielring Langen** veranstaltet am 27. Mai unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Jakob Oel im Saale „Zum Lämmchen" ein Konzert unter dem Motto: „Für jeden etwas". Besondere Kostbarkeiten des Programms sind: „Beliebte Operettenmelodien", „Kuckuckswalzer" und die Ouvertüre zu „Der Vogelhändler". Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Handharmonika-Spielrings erhältlich.

* **Freiwillige Feuerwehr Langen.** Am Samstag findet um 17.15 Uhr eine Inspektionsübung statt, zu der alle aktiven und passiven Wehrleute eingeladen sind. (Siehe Anzeige!)

* **Himmelfahrtstag vielfältig gefeiert.** War auch die unbestimmte Witterung wenig einladend zu größeren Ausflügen, so hatte das wenig Einfluß auf zahlreiche „Herrenpartien", die bis in die entlegensten Odenwaldorte spürbar waren. Aber auch die Gottesdienste beider Konfessionen wiesen Rekordbesuche auf. Koberstadt und der Langener Stadtwald sahen in den Nachmittagstunden Spaziergänge ganzer Familien, die „mit Kind und Kegel" auf ihre Art den Feiertag genossen. Hauptsächlich spielte sich das gesellige Leben jedoch in den Gastwirtschaften ab.

Neues von der Wohnstadt

In der Wohnstadt im Oberlinden entfaltet sich jetzt eine sehr rege Bautätigkeit. Man erkennt bereits verschiedene große Bauwerke, die im Rohbau fertiggestellt wurden. Es handelt sich um viergeschossige Wohnblocks, die noch in diesem Jahre bezogen werden sollen. Außerdem entstehen eine ganze Anzahl Häuser der verschiedensten Bautypen, von denen übrigens auch mehrere im Rohbau fertig sind. Die Nassauische Siedlungsgesellschaft hat mit dem Bau der Nebenerwerbssiedlung ebenfalls begonnen. Entlang der Bornbruchschneise wachsen die ersten Siedlungshäuser, zahlreiche Fundamente, ausgehobene Baugruben und Schnurgerüste deuten an, daß weitere Bauvorhaben bevorstehen. Am Ende des Jahres wird sich dem Beschauer bereits ein imposantes Bild bieten. Schade, daß die Berliner Allee (früher Lohschneise) in ihrem Ausbau keine Fortschritte macht, denn die Straße hätte bereits wichtigste Zubringerfunktionen auszuüben. Sie liegt nun schon wochenlang im Unterbau da und man erkennt keinen Fortschritt. Übrigens fällt es auf, daß die Ein- und Ausfahrten dieser Straße in die Mörfelder Landstraße beängstigend schmal angelegt sind. Ein größeres Fahrzeug, das aus Richtung Langen kommend in die Berliner Allee einfahren will, muß da schon mit einigem Geschick gesteuert werden. Hätte man da nicht etwas großzügiger planen sollen?

Parkbesichtigung im Schloß Wolfsgarten

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre wieder der Park Schloß Wolfsgarten z. Z. der Rhododendronblüte zur Besichtigung freigegeben. Am Sonntag, 14. 5., von 13 bis 18 Uhr, kann dieser gegen einen Eintritt von 1 DM, Kinder 25 Pfennig, besichtigt werden. - Hunde dürfen keine mitgeführt werden.

---

* **Heute Stadtverordnetensitzung.** Heute Freitagabend, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung sieht u. a. die Verabschiedung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1961 vor.

* **Zähler für die Volkszählung gesucht.** Für die große Volkszählung am 6. Juni 1961 fehlen der Stadt Langen noch mindestens 100 Zähler. Die Tätigkeit ist zwar ehrenamtlich, doch erhalten Zähler aus Kreisen der Bevölkerung eine Vergütung von 20 Mark. Wer als Zähler tätig sein möchte, wird gebeten, sich möglichst sofort auf dem Rathaus, Zimmer 13 (1. Stock) zu melden.

* **Schwimmbad-Eröffnung.** Das Langener Schwimmstadion wird offiziell am 15. Mai eröffnet. Dieser Tag fällt auf einen Montag, jedoch würde bei günstigem Wetter der Badebetrieb bereits am Sonntag ermöglicht sein. Allerdings ist mit einenm derartigen Wetterumschwung kaum zu rechnen.

* **Sommerschulferien.** Die diesjährigen Sommerschulferien fallen in die Zeit vom 6. Juli bis einschließlich 16. August.

* **Joseph-von-Eichendorff-Straße wird ausgebaut.** Die Joseph-von-Eichendorff-Straße (früher Rosa-Luxemburg-Straße) wird gegenwärtig ausgebaut. Der vorhandene Unterbau wird mit in die Befestigung einbezogen. Die Randsteine werden etwas versetzt, damit die Fahrbahn breiter wird. Die Straße wird mit einer Teersplitdecke versehen.

* **Zentraler Veranstaltungskalender.** Auf dem Rathaus, Zimmer 3 (Vorzimmer des Bürgermeisters), wird seit einiger Zeit ein Veranstaltungskalender geführt. Darin werden alle wichtigen Sitzungen, Besprechungen, Versammlungen, Veranstaltungen usw. eingetragen, damit es möglichst keine wesentlichen Überschneidungen gibt. Es empfiehlt sich auch für die Vereine usw., ihre geplanten Veranstaltungen möglichst frühzeitig dort eintragen zu lassen.

* **Kanal in der Westendstraße.** Die Westendstraße ist bis jetzt noch ohne Kanal. Das war auch der Grund, weshalb das letzte Teilstück zwischen Elisabethenstraße und Annastraße noch nicht befestigt wurde. Jetzt aber wurden die Kanalarbeiten in Angriff genommen. Begonnen wurde am Bahnhofsvorplatz, von wo aus der Kanalstrang dann in östlicher Richtung vorgezogen wird.

Neuer Vorstand bei der SPD

Helmut Langenbach neuer 1. Vorsitzender der SPD Ortsgruppe Langen

Die Jahreshauptversammlung der SPD in Langen stand in diesem Jahr vor der schwierigen Aufgabe, einen neuen 1. Vorsitzenden zu wählen, denn Wilhelm Dautermann, der lange Zeit diesen verantwortlichen Posten versah, ist schwer erkrankt und außerstande, die SPD-Ortsgruppe länger zu leiten.

Erstaunlich war dann auch für die Eingeweihten die einmütige Wahl des erst 37 Jahre alten neuen 1. Vorsitzenden Helmut Langenbach. Nachdem jedoch Rektor Kalberlah, der Leiter der Geschw.-Scholl-Schule, und der 1. Stadtrat der Langener Stadtverwaltung, Karl-Heinz Liebe, die mit Herrn Langenbach in der engeren Wahl standen, beide mit Rücksicht auf ihre anspruchsvollen Ämter auf die Wahl verzichteten, wurde Helmut Langenbach von der „alten Garde" der Partei selbst auf den Schild gehoben.

Otto Stroh wurde als 2. Vorsitzender bestätigt, zumal man seine bewährte Erfahrung der jungen Führung erhalten wollte. Ebenfalls wiedergewählt wurden der Schriftführer, Hans Jäckel, und der Kassierer Wilhelm Heil.

Als Beisitzer wurden in den Vorstand gewählt: Frau Else Hosemann und Frau Elisabeth Trzeciakowski, sowie die Herren Kurt Göhr, Karl-Heinz Liebe, Helmut Danke, Stefan Mosebach und Friedrich Jensen, der als Fraktionsvorsitzender automatisch dem Vorstand angehört.

Friedrich Jensen, der SPD-Fraktionsführer im Langener Stadtparlament, sprach dann im Anschluß an Geschäftsbericht, Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes über die Arbeit der Stadtverordneten und Ausschußmitglieder. Im Hinblick auf die künftigen Aufgaben brachte er zum Ausdruck, daß es überholt und völlig unsachgemäß sei, den Müll heute noch irgendwo in der Landschaft abzulagern. Man müsse daher so schnell wie irgend möglich zu einer zentralen Müllbeseitigung kommen.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Erhöhung des Lebensalters solle man künftig auch mehr Wert auf die Schaffung stadtnaher Erholungsgebiete legen.

Außerdem müsse man sich endlich darüber schlüssig werden, ob es zweckmäßig sei, die Gaserzeugung auch weiterhin unter eigener Regie durchzuführen, da dann die überholten Fabrikationsanlagen dringend modernisiert werden müßten.

Im Straßenbau, so betonte Herr Jensen, müßten auch weiterhin größte Anstrengungen gemacht werden.

Aus der Mitgliedschaft heraus wurde die Berechnung der Straßenanlieger-Gebühren nach Metern der Straßenfront beanstandet und vorgeschlagen, die Berechnung künftig nach der Quadratmeterzahl oder dem Einheitswert vorzunehmen. Bürgermeister Umbach, der in dieser Frage in die Diskussion eingriff, riet dazu, zunächst einmal das neue Bundesbaugesetz abzuwarten, durch das vieles auf diesem Sektor in Bewegung gerate. Im übrigen verwies er auf das große Entgegenkommen der Stadt, die in Härtefällen stets Verständnis gezeigt habe und Zahlungen in Raten bis zu 2 Jahren einräumte, ohne dafür einen Zinsaufschlag zu verlangen.

Wanderrast im Märchenland

Frühjahrswanderung des Turngaues Darmstadt endete in Langen

Die Wanderer des Turngaues Darmstadt hatten am Sonntag Langen als Zielort für ihre Frühjahrswanderung gewählt, dem sie trotz der ungewissen Witterung vom Süden herauf zustrebten. Nachmittags traf man sich dann in der Turnhalle, wo der TV 1862 Langen eine regelrechte Familienfeier ausgerichtet hatte.

Der Spielmannszug des Turnvereins, angeführt von Friedel Breidert, und der Gesangverein „Männerchor Liederkranz" unter seinem Vizedirigenten Karl Werner, sorgten fleißig für den musikalischen Rahmen, während die Mädchengruppen des Turnvereins in allen Altersgruppen an der Gestaltung eines Programms beteiligt waren, das alt und jung begeisterte.

Die Mädchen, betreut von ihrem Gruppenleiter Zacharias Breidert, Frau Hildegard Johannis und Frau Bernhard, brachten zunächst mit der „Kückengruppe" einen Reigen der Johanniskäferchen. Frau Bernhard schien dabei ganz besonderen Wert auf die nette Kostümierung der Kleinen gelegt zu haben, die diesen anscheinend auch jede Scheu nahm und sie munter auf der Bühne herumspringen ließ. Ein Volkstanz der von Frau Johannis betreuten größeren Mädels leitete dann zum Höhepunkt der Veranstaltung, dem Märchenspiel „Annemaries Märchentraum" über, mit dem Frau Johannis und ihren 10 - 12jährigen Mädchen eine ganz große Überraschung gelang.

Wirklich erstaunlich war die wortgetreue Wiedergabe dieses umfangreichen Laienspiels von W. A. Pannek, in dem die bekanntesten Gestalten der deutschen Märchen auftraten, unter ihnen Rotkäppchen, dargestellt von Brigitte Appelt, die gute Fee (Angelika Hampf-Kell), „Hänsel u. Gretel" (Elke Hemmann und Marie-Luise Loos), „Max und Moritz" (Elke Hausmann und Elisabeth Oppermann), „Zwerg Bob" (Ruth Schmidt) und die Titelträgerin „Annemarie" (Christine Siebert).

Wurden die Rollen auch nicht alle so gut beherrscht wie von „Max und Moritz" und der guten Fee, so gaben doch alle ihr Bestes und vermittelten einen Gesamteindruck, der auch verwöhnten Ansprüchen gerecht wurde. Nicht ersichtlich war allerdings die Arbeit, die geleistet werden mußte, bis es so weit war und der Idealismus, den diese Arbeit beflügelte. Herzlicher Beifall dankte allen an dieser eindrucksvollen Wanderrast Beteiligten.

So konnte auch Gauwanderwart Möser, der im Anschluß an die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Turnvereins 1862, Heinrich Heifmann, das Wort zu einer kurzen Ansprache ergriffen hatte und auf die Beziehung des Wanderns zur Heimatliebe hinwies, mit diesem Ausklang der Frühjahrswanderung des Turngaues Darmstadt voll zufrieden sein.

Club-AH zum 13. Male in Münster a. St.

Die AH-Mannschaft des 1. FC Langen wurde auch zum diesjährigen AH-Fußballturnier nach Bad Münster am Stein eingeladen. Man fährt zum 13. Male ins Salinental an der Nahe und wiederum trifft man sich dort am Samstag und Sonntag mit den renommiertesten Mannschaften des deutschen Fußballs. Eine Kreuznacher Zeitung schrieb in diesen Tagen von einem „Mekka der deutschen AH-Fußballturniere". In der Tat, es ist so etwas wie eine Pilgerwanderung, die alljährlich aus allen deutschen Gauen zur Nahe einsetzt, und wer einmal dabei war, der versteht sehr gut, wie groß die Anziehungskraft dieser Veranstaltung ist.

Die Langener sind es seit Jahren gewöhnt, gleich in den ersten Spielen die dicksten Brocken vorgesetzt zu bekommen. Einer der Endspielteilnehmer ist immer dabei. Im Vorjahr war es der Wuppertaler SV, Turniersieger von 1956 und 1959 und mehrfacher Vizemeister, der im ersten Spiel gegen den Club sensationell mit 0:1 unterlag. Und diesmal steht man am Samstagnachmittag um 13.30 Uhr im ersten Spiel dem vorjährigen Vizemeister, der Geisbockelf des 1. FC Köln, gegenüber. Es ist das die Mannschaft des Nationalspielers Paul Möbus, die beim Turnier 1960 durch eine imponierende Leistung bis ins Endspiel vordrang und dort erst Preußen Münster unterlag.

Bei den Langenern gilt schon immer die Parole: „Keine Angst vor großen Tieren". Gerade gegen die Großen schnitt man bisher am besten ab. Man will nicht die Rolle des billigen Punktlieferanten spielen und man weiß auch ganz genau, daß die größten Chancen in den ersten Spielen liegen. Hier zeigen die großen Mannschaften meistens noch Schwächen, weil sie sich auf das Turnier noch nicht eingestellt und eingespielt haben. Diese Tatsache wurde schon manchem Verein zum Verhängnis.

Der Club fährt frohen Mutes an die Nahe. Nach der Kölner Elf stellt sich um 16.25 Uhr der VfL Remscheid zum Kampf. Am Sonntagvormittag geht es dann noch gegen Wilhelmshaven (9.00 Uhr) und gegen Stuttgart-Untertürkheim (11.55 Uhr). Möge guter sportlicher Erfolg beschieden sein.

Wir stellen vor . . .

Karl Werner

wurde am 13. November 1909 in Langen geboren. Er entstammt einer alten Langener Familie. Sein Vater, Georg Philipp Werner, war bis 1933 über ein Jahrzehnt Mitglied der Stadtverordnetenversammlung gewesen. Somit ist Karl Werner väterlicherseits gewissermaßen erblich belastet, wenn dies auch erst spät zum Durchruch kam. Seit den Kommunalwahlen im vorigen Herbst gehört Herr Werner der Stadtverordnetenfraktion der NEV an.

Nach dem Besuch der Langener Realschule absolvierte Karl Werner in Frankfurt eine dreijährige Lehre als Elektromonteur. Auf dem Technikum in Bingen machte er 1931 sein Examen als Elektro- und Hochbauingenieur. Infolge der großen Arbeitslosigkeit, die damals herrschte, konnte er keine Beschäftigung in seinem Beruf finden. So wurde Karl Werner Abteilungsleiter in einer Frankfurter Baustoffgroßhandlung. 1941 wurde er zur Kriegsmarine eingezogen. Ein Jahr lang war er bei der U-Boot-Flotte. Seit 1933 hatte Karl Werner nebenher das von seinem Vater im Jahre 1902 gegründete Geschäft geführt. 1949 übernahm er dann ganz das väterliche Unternehmen. Die Baustoff- und Sanitärhandlung hat seitdem einen riesigen Aufschwung genommen. Heute zählt die Firma zu den größten Unternehmungen der Branche im gesamten Rhein-Main-Gebiet.

Seit frühester Jugend gehört Karl Werner dem Turnverein 1862 an. Eifrig betrieb er die Leichtathletik, und war 15 Jahre lang bei den Handballern. Als linker Läufer war er 1928 im Spiel um die Kreismeisterschaft in Saarbrücken mit dabei. Seit über einem Jahrzehnt ist Karl Werner Vorstandsmitglied der Volksbank Langen. Dem Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins gehört er auch schon einige Jahre an. Mitglied des evangelischen Kirchenvorstandes ist Karl Werner seit sechs Jahren.

Diese Ehrenämter und die Freundschaft mit Alfred Oeder brachten es mit sich, daß Herr Werner auch in der Kommunalpolitik tätig wurde. Sein Wort als Fachmann hat im Bauausschuß Gewicht. Daneben gehört Karl Werner auch dem Kultur- und Sportausschuß an. Seine Überzeugung ist es, daß bei der Ausdehnung der Stadt keineswegs vergessen werden darf, rechtzeitig Grünanlagen und Erholungsgebiete zu schaffen.

Seit 1934 ist Karl Werner verheiratet. Sein ältester Sohn Ernst-Ludwig, der 24 Jahre alt ist, studiert Theologie und ist zur Zeit im Predigerseminar in Bayreuth. Der 21jährige Klaus steht seit Abschluß seiner kaufmännischen Ausbildung seinem Vater im Geschäft zur Seite. Herr Werner ist auch ein großer Naturfreund. Jede freie Minute verbringt er in seinem kleinen Waldstück auf dem Albanusberg, das er selbst eingezäunt hat und herrichtet.

Preis der Stadt Darmstadt. Die höchste Trophäe bei dem Reit- und Fahrturnier auf dem Darmstädter Frühjahrs-Pferdemarkt (13. und 14. Mai) ist der Preis der Stadt Darmstadt, der bei einem Springen Klasse L ausgetragen wird. Dabei werden namhafte einheimische Reiter mitwirken.

ABSATZ KK 615
KENNER kaufen KUHN KAFFEE

Egelsbacher Nachrichten

Die kalte Sophie

Sie sind wahrhaftig keine Kavaliere, die Gestrengen Herren, sonst würden sie doch einer Dame den Vortritt lassen, aber sie können wirklich nichts dafür, denn so stehen nun einmal ihre Namen im Kalender. Nach den Eisheiligen Pankratius, Servatius, Mamertus und Bonifatius kommt Sophie dahergeschritten, um auf den fünfzehnten Monatstag noch einen frostigen Schlußpunkt zu setzen, so wie es der alte Bauernspruch ausdrückt: „Pankrazi, Servazi, Bonifazi sind drei frostige Azi, und zum Schluß fehlt nie die Kalte Sophie!"

Natürlich kann es vorkommen, daß sich der gefürchtete Kälteeinbruch im Mai etwas verfrüht oder verspätet, ganz ausgeblieben ist er aber noch nie, und alle Gartenbesitzer wissen von diesem unerfreulichen Witterungsumschwung mitten im schönsten Monat des Jahres ein Lied zu singen. Deshalb warten sie auch mit mancher Saat und manchem empfindlichen Pflänzchen noch etwas, denn „erst um die Mitte des Mai ist der Winter vorbei!" In diesem Jahr freilich wäre es recht gut, wenn die Eisheiligen und ihre frostige Kollegin pünktlich kämen, damit wir zum Pfingstfest wieder mit lachend blauem Himmel und Sonnenschein rechnen können . . .

---

c **Unser Glückwunsch.** Heute kann Frau Margarete Kunz geb. Vollhardt, Rathausstr. 10, auf die Vollendung ihres 77. Lebensjahres zurückblicken. Morgen begeht Herr Leonhard Faatz, Schafhofstraße 9, sein 76. Wiegenfest. Am kommenden Montag vollendet Herr Bruno Stemmler, Rheinstraße 22 (zur Zeit im Altersheim) sein 81. Lebensjahr, Frau Johanna Schramek geb. Kaliba, Taunusstraße 35, wird 79 Jahre alt, Frau Johanna Markl geb. Deml, Wolfsgartenstraße 56, wird 74 Jahre alt, und Frau Aurelia Pfeiffer geb. Heckl, Henri-Dunant-Straße 5, feiert ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

Volkszählnng 1961

Bei der Gemeindeverwaltung laufen die Vorarbeiten für die große Volkszählung auf vollen Touren. Der Bundestag hat diese umfassende Zählung beschlossen. Der Stichtag ist der 6. Juni 1961. Schon vorher werden die bestellten Zähler in die einzelnen Haushaltungen und zu den Grundstückseigentümern und Betriebsstätteninhabern kommen, um die Erhebungsbogen abzugeben. Es ist eine sehr umfangreiche Erhebung, die hierbei anzustellen ist. Die Ergebnisse dieser Volkszählung dienen nicht nur der öffentlichen Verwaltung, sondern auch in vermehrtem Maße der gesamten Wirtschaft als Unterlagen für umfangreiche Planungen. Die richtige Beantwortung aller Fragen ist daher von großer Bedeutung für künftige Planungen für das gesamte Volk. Die Gemeindeverwaltung bittet daher die Bevölkerung, den Zählern umfassende Hilfe dadurch zu leisten, daß die ausgegebenen Fragebogen richtig und vollständig ausgefüllt werden. Haushaltungsvorstände, Wohnungsinhaber und Hauseigentümer sollen die Fragebogen auch rechtzeitig beantworten, damit den Zählern nicht unnötig die Arbeit erschwert wird. Zweifelsfragen sind durch Rückfrage bei den Zählern zu klären, bevor etwas unrichtiges in die Fragebogen eingetragen wird. Gegegebenenfalls können auch in der Zählungszentrale, die sich für Egelsbach im Rathaus, Zimmer 7, befindet, Rückfragen gehalten werden. Solche Rückfragen werden aber in weitem Maße ausgeschaltet werden können, wenn diejenigen, die zur Ausfüllung der Fragebogen verpflichtet sind, vorher die mitgelieferten Merkblätter aufmerksam durchlesen.

c **Ärztlicher Sonntagsdienst.** In den ärztlichen Sonntagsdienst der Egelsbacher Ärzte ist nun auch, neben den Herren Dr. Dr. Wilhelm Schlapp und Dr. Wilhelm Krämer, der dritte praktische Arzt, Herr Dr. Heinz Kirch eingeschaltet. Die Einwohnerschaft wird gebeten, den diesbezüglichen Aushang in den amtlichen Bekanntmachungskästen der Gemeindeverwaltung zu beachten. Der Sonntagsdienst darf nur in Anspruch genommen werden, wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist. Er dauert an Wochenenden von Samstag 12 Uhr bis Montag 8 Uhr und an Feiertagen von 0 Uhr bis 8 Uhr am nächsten Werktag.

Erzhausen

ez **10 Jahre Ev. Posaunenchor Erzhausen.** Am kommenden Sonntag kann der evangelische Posaunenchor Erzhausen, der sich durch seine Tätigkeit in weitesten Kreisen der Bevölkerung viel Freunde erworben hat, auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Die Gründung des Chors geht in das Jahr 1949 zurück, wo bei einer Tagung des Gustav-Adolf-Vereins, bei der der Arheilger Posaunenchor mitwirkte, Ortspfarrer Göbel die Frage stellte: Könnte auch hier ein Posaunenchor Wirklichkeit werden? Hermann Breidert stellte sich noch mit einigen Mutigen, von denen heute noch drei aktiv dabei sind, zur Verfügung. Instrumente wurden von den Mitgliedern des früheren Musikvereins zur Verfügung gestellt, und Ludwig Wannemacher machte sich fleißig an die musikalische Ausbildungsarbeit, so daß Pfingsten 1951 der Posaunenchor zum erstenmal im Gottesdienst spielen konnte. Das Bezirks-Posaunenfest von 1952 brachte weiteren Aufschwung. Als Nachfolger von Ludwig Wannemacher leitete Herr Brunner bis zu seinem Wegzug nach Braubach 1960 den Chor, dem heute Herr Toni Wendel, Arheilgen, vorsteht. — Im Festgottesdienst des kommenden Sonntags, bei dem Dekan Balz die Festpredigt hält, wird der Chor eine moderne Kantate mit Orgelbegleitung blasen. Die Festfeier findet nachmittags im „Erzhäuser Hof" statt. Hierzu hat auch Probst Rau sein Erscheinen zugesagt. Die benachbarten Posaunenchöre aus Arheilgen und Mörfelden werden sich daran beteiligen, und durch die Mitwirkung des Kirchenchors unter Kantor Fischer, Langen, der ev. Jugend, die ein Laienspiel zeigt, und der ev. Frauenhilfe verspricht diese Nachmittagsveranstaltung zu einer schönen Geburtstagsfeier für den ev. Posaunenchor zu werden.

ez **Kirchenwahlen.** Bei der Kirchenwahl am vergangenen Sonntag wurden von 485 Wahlberechtigten 451 gültige Stimmen abgegeben. Danach werden in den Kirchenvorstand gewählt: Ludwig Dörr (Zahnarzt), Dr. Manfred Birschel (Arzt), Heinrich Rothenburger (Lehrer), Peter Paul Köhres (Kaufmann), Karl Heinz (Polsterer), Wilhelm Bitsch (Lehrer), Willi Breidert (Landwirt), Karl Breidert (Schlossermeister). - Als Kirchengemeindevertreter wurden gewählt: Walter Knöß (Ingenieur), Heinrich Seibold (Landwirt), Georg Haaß (Kupferschmied), Hans Bender (Lackierer), Lina Becker (Hausfrau), Ludwig Wannemacher (Schlosser), Georg Bormet (Landwirt), Georg Köhres (Bankamtsrat).

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Herr Georg Voltz, Messeler Straße 19, seinen 81. Geburtstag feiern. Am Sonntag vollendet Herr Johannes Seibert 1., Messeler Straße 4, sein 77. Lebensjahr. Wir gratulieren den beiden Geburtstagskindern und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

o **Sammlung für das Müttergenesungswerk.** In diesen Tagen wird eine Haussammlung zu Gunsten des Müttergenesungswerkes in Offenthal durchgeführt.

Ca. 700 qm
Rohbaugelände
in der Erbig zu verk.
Off. u. Nr. 728 a. d. L. Z.

Landw.
Grundstück
2000 qm zu pachten od. zu kaufen gesucht.
Tröstl, Karlsb. Str. 4

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Garage (mögl. Tel.) in Egelsb. gesucht. Ausbau- und Renovierungskosten werden übernommen.
Off. u. Nr. 674 a. d. L. Z.

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg!

DRACHOLIN
für die Kunststoffböden!
Ein modernes Pflegemittel für Ihren modernen Haushalt.
Schafft alles zugleich:
► reinigt ► glänzt
► pflegt ► desinfiziert
Macht alles zugleich:
► trittfest ► wasserfest
► rutschfest ► schmutzabweisend
Ganz einfach nur **hauchdünn** auftragen und **sofort** nachpolieren! Mehr nicht.
FARBEN-GERNANDT
Großhandel - Ladenverkauf
Egelsbach bei Ffm. - Ernst-Ludwig-Straße 49-54 - Ruf 2622

o **Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden.** Am Sonntag wird der 2. Konfirmandenjahrgang dieses Jahres in der Kirche vorgestellt und geprüft. Die Einsegnung erfolgt am Sonntag nach Pfingsten, dem 28. Mai. Die Namen der Konfirmanden: Helmut Haller, Dieburger Straße; Lothar Stein, Messeler Str.; Günther Keller, Bahnhofstraße; Heinz Peter Domes, Feldstraße; Willi Schlee, Taunusstr.; Klaus Berger, Taunusstraße; Hans-Peter Kerson, Messeler Straße; Helmut Nuß, Feldstraße; Klaus Lindner, Bahnhofstraße; Helmut Setzer, Messeler Straße; Hansjürgen Spatz, Bahnhofstraße; Günther Gottschämmer, Dieburger Straße; Klaus Jatho, Spessartstraße; Manfred Hofmann, Feldbergstraße; Wolfgang Zimmer, Langener Straße. — Gudrun Jost, Bahnhofstraße; Erna Ungurian, Wiesenstr.; Brigitte Arnold, Messeler Straße; Anneliesel Seibel, Langener Straße; Marie Luise Sommerlad, Messeler Straße; Luise Seibert, Messeler Straße; Elvira Schmidt, Messeler Straße; Elsbeth Knies, Taunusstraße; Ursula Schröder, Bahnhofstraße; Ursula Frank, Bahnhofstraße; Karin Frerichmann, Phil.-Bitsch-Str.

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 14. Mai: 10.00 Uhr Festgottesdienst (10jähriges Bestehen des ev. Posaunenchors)
Festpredigt: Dekan Balz
11.00 Uhr Kindergottesdienst
14.30 Uhr Festfeier zum 10jährigen Bestehen des Posaunenchors im Erzhäuser Hof

Dienstag, 16. Mai: 20.00 Uhr Ev. Frauenhilfe

Mittwoch, 17. Mai: 20.00 Uhr Ev. Jugend
20.00 Uhr: Ev. Posaunenchor

Donnerstag, 18. Mai: 20.00 Uhr Kirchenchor

Freitag, 19. Mai: 20.00 Uhr Bibelstunde

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, den 14. Mai:
9.30 Uhr: **Vorstellung der Konfirmanden**
Kein Kindergottesdienst

Montag, 15. 5., 16.00 Uhr: Knabenjungschar II
20.30 Uhr: Kirchenchor

Dienstag, 16. 5., 15.00 Uhr: Sternchengruppe
15.30 Uhr: Knabenjungschar I
20.00 Uhr: Ev. Jugend I
20.00 Uhr: Mädchenkreis

Donnerstag, 18. 5., 18 — 19 Uhr: Bücherausgabe der ev. Gemeinde-Bücherei
20.00 Uhr: Ev. Jugend II

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Evangelische Kirche

Sonntag, den 14. Mai - Exaudi
Kollekte für die Wiederherstellung des Kirchturms
10.00 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte u. Feier des Hl. Abendmahls anläßlich des Muttertages

Der Frauenabend muß ausfallen, da die Wiederherstellungsarbeiten im Pfarrhaus noch nicht beendet sind und daher das Sälchen nicht benutzt werden kann

Dienstag, 20.30 Uhr, Probe des Kirchenchors

Mittwoch, 19.30 Uhr: Jugendkreise

Donnerstag, 20.30 Uhr: Bibelstunde
Konfirmandenunterweisung wie üblich

Standesamtliche Nachrichten Egelsbach

vom 1. Januar bis 30. April 1961

Geburten:

12. 1. Saueressig, Bernd, Niddastraße 27
13. 1. Thomin, Heike Ingrid Brigitte, Langener Straße 16½
15. 1. Werkmann, Sibylle Katharina, Georg-Wehsarg-Straße 5
16. 1. Heinold, Michael, Heinestraße 16
1. 2. Giesecke, Liane Lisa Johanna, Darmstädter Landstraße 40
25. 2. Lang, Beate, Mainzer Straße 31
7. 3. Kunz, Heike, Schulstraße 22
8. 3. Roth, Peter Theodor, Schulstraße 40
26. 3. Meinusch, Ralf, Dreieichenhain, Ringstraße 112
25. 3. Waldhaus, Bernd, Mainzer Straße 60
29. 3. Pompizzi, Vittoria Filomena, Mainzer Straße 38
12. 4. Anthes, Gabriele, Ernst-Ludwig-Str. 59

Eheschließungen:

17. 2. Roth, Johannes und Mina Schober, Schulstraße 40
10. 3. Grüner, Helmut und Adelheid Maria Wetzl, Ernst-Ludwig-Straße 67
10. 3. Dietl, Karl und Helga Müller, Höhnweg 11
17. 3. Wannemacher, Kurt und Elfriede Knöß, Niddastraße 59
24. 3. Brahm, Ludwig und Barbara Helga Trier, August-Bebel-Straße 13
30. 3. Gaydoul, Walter Günter und Cäcilia Katharina Herd, Heidelberger Straße 4
30. 3. Irlwek, Josef und Margarete Luise Hopf, Bahnstraße 42
7. 4. Kraft, Heinrich und Gisela Lorenz, Bahnstraße 79
14. 4. Lorenz, Helmut und Brigitta Frey, Kirchstraße 22
28. 4. Olivari, Alido Ado und Hilde Sallwey, Rheinstraße 59
28. 4. Gerstenberg, Hans-Joachim Oswald und Ulrike Monika Kietzig, Schulstr. 51

Sterbefälle:

2. 1. Best, Hermann, Weedstraße 38
8. 1. Dengler, Maria Elisabeth geb. Schmidt-Dengler, Darmstädter Landstraße 60
11. 1. Hellmer, Rudolf, Niddastraße 62
23. 1. Sulzmann, Georg, Bahnstraße 45
27. 1. Schneider, Heinrich, Schulstraße 50
9. 2. Püschner, Josef, August-Bebel-Straße 3
12. 2. Rabas, Maria geb. Friedl, Henri-Dunant-Straße 7
15. 2. Bellhäuser, Elli geb. Simmen, Rheinstraße 17
19. 2. Weber, Heinrich, Ernst-Ludwig-Str. 38
24. 2. Müller, Dorothea, geb. Jähnert, Schillerstraße 25
1. 3. Schwarz, Gerhard Willi Hermann, Wilhelmshafen, Rüstringer Straße 24
7. 3. Anthes, Jürgen, Rheinstraße 11
8. 3. Haber, Ursula Helene Margarete Elise geb. Warnke, August-Bebel-Straße 1
9. 3. Jost, Philipp, Ernst-Ludwig-Straße 7
10. 3. Avemaria, Katharina geb. Anthes, Schulstraße 35
18. 3. Zängerle, Katharina Margaretha geb. Heim, Darmstädter Landstraße 60
31. 3. Pretsch, Philipp Albert, Erzhausen, Hauptstraße 47
21. 4. Wannemacher, Philipp, Niddastraße 78
21. 4. Schneider, Johann Nikolaus, Bahnstr. 16
26. 4. Lukschanderl, Franz, Karlsbader Straße 16

1-Kf 383

Die großen und die kleinen Kinder können es einfach nicht erwarten, bis das Essen auf dem Teller ist. Was Mutti kocht, das schmeckt, denn sie kennt eben ein wichtiges Geheimnis guter Küche: MAGGI Klare Fleischsuppe. Der neueste Vorzug: MAGGI Klare Fleischsuppe hat jetzt noch mehr Fleischkraft!
★ Noch reicher an bestem Fleischextrakt
★ Noch kräftiger der Fleischgeschmack
★ Noch gehaltvoller werden Suppen oder Soßen, Eintopf oder Gemüse
...und die angenehm trockenen Würfel kleben nicht, lassen sich leicht bröseln und lösen sich im Nu auf.

MAGGI KLARE FLEISCHSUPPE
Jetzt noch mehr Fleischkraft in der Packung mit dem weißen Rindskopf

Sport-NACHRICHTEN

Rückspiel gegen Dreieichenhain

Am kommenden Sonntag tragen die Schwarzweißen ihr Rückspiel gegen den TV Dreieichenhain auf den Brühkwiesen aus. Noch vor 14 Tagen konnten beide Egelsbacher Mannschaften ihre Spiele dort gewinnen. Dies ist jedoch für das neue Aufeinandertreffen der Mannschaften kein Freibrief. In Dreieichenhain mußte die erste Mannschaft schwer um den Sieg ringen. Die Gäste des Sonntags stellten eine recht kampfkräftige Mannschaft und werden auch in Egelsbach bemüht sein, gut abzuschneiden. Für die Fußballfreunde wird es einmal interessant sein, eine Mannschaft aus der A-Klasse Offenbach zu sehen, die dort einen guten Mittelplatz einnimmt. - Spielbeginn 15 Uhr, 13.15 Reserven.

Soma Egelsbach erneut siegreich

Wiederum konnte Egelsbachs Soma ihr Samstagspiel siegreich gestalten. Diesmal waren es die Offenthaler, die um eine Niederlage nicht herumkamen. Die teilweise recht widrigen Platzverhältnisse (hohes Gras und aufgeweichter Boden) ließen am Anfang die Kombinationen stocken, doch bald hatten sich die Egelsbacher darauf eingestellt und erspielten bis zur Pause eine sichere 4:2-Führung. Nach Seitenwechsel hatten die Gastgeber den längeren Atem u. erhöhten auf 6:2. In die Siegestreffer teilten sich Kappes und Heim je 2, Kühn Ph. und Anthes Gg. III. Die Abwehr verdiente sich ebenfalls ein Gesamtlob.

Am Samstag fährt die Anthes-Elf zur TSG Niederrad und trifft dort auf eine sehr starke Sondermannschaft. Um 10 Vorjahr mußten die Egelsbacher mit 1:0 die Segel streichen. Diesmal soll diese Niederlage ausgebügelt werden. - Abfahrt pünktlich 17 Uhr ab Vereinslokal Theis mit Pkw.

Egelsbacher Jugendfußball

Es hat nicht sollen sein!

SKG Roßdorf — SG Egelsbach 4:0

Mit einer empfindlichen Niederlage beendete die D1 ihr Spiel um die Kreismeisterschaft. Nichts mehr zeugte von der alten Zielstrebigkeit und jeder Spieler versuchte auf eigene Faust, das Spiel zu machen. Durch diesen Sieg wurden die Jungens aus Roßdorf Kreismeister und somit Nachfolger der Egelsbacher Buben.

Buchstäblich „ins Wasser" fiel das Spiel der C-Jugend. Die B-Jugend konnte in Offenbach über die volle Zeit spielen. Trotz spielerischer Überlegenheit blieb es beim 1:1.

Die A-Jugend mußte ihr Spiel unterbrechen. Anhaltender Regen zwang den Unparteiischen, das Spiel abzubrechen.

Noch einmal muß die C-Jugend nach Darmstadt. Die ausgefallenen Spiele finden morgen wieder auf dem Platz Grün-Weiß, Dornheimer Weg, statt. Spielbeginn 17 Uhr.

Offenthal spielt in Dudenhofen

Am Sonntag fahren die Fußballer der SSG Offenthal zum Freundschaftsspiel nach Dudenhofen, um gegen den dortigen Vertreter der A-Klasse Offenbach anzutreten. Nach dem Erfolg der Offenthaler am vergangenen Sonntag bei der SSG Langen darf man auf ihr Abschneiden gespannt sein. Die Gastgeber konnten nach Abschluß der Verbandsrunde in ihrer Klasse den 5. Tabellenplatz einnehmen.

„Jetzt JOGHURT für Ihre Gesundheit"
Molkereigenossenschaft e.G.m.b.H. Groß-Gerau

HANDBALL

Neuling Worfelden gastiert in Langen

Im letzten Spiel der Vorrunde erwarten die Handballer der SSG Gäste aus dem Ried. Mit dem SV Worfelden stellt sich am Sonntagnachmittag eine Mannschaft vor, die im Langener Handballsport, zumindest was die letzten Jahre anbetrifft, ein unbeschriebenes Blatt ist. Zum erstenmal in der Bezirksklasse spielend, hat sie bis jetzt noch nicht richtig Tritt fassen können und steht in der Tabelle am vorletzten Platz. Wer aber die Spielergebnisse der Worfelder mitverfolgt hat, weiß, daß manches Spiel mit viel Pech verlorenging. Hintermannschaft mit Torhüter ist das Glanzstück der Elf. Der Sturm verfügt zwar nicht über die Stärke der Spitzenmannschaften, bringt aber soviel Können mit, um auf jeden Fall von der Langener Hintermannschaft ernstgenommen zu werden.

Nach dem glanzvollen Sieg in Trebur, der der SSG gleichzeitig die Tabellenführung einbrachte, gibt man den Worfeldern keine großen Chancen in Langen. Doch oft hat man schon erlebt, daß zu jedem Spiel auch das nötige Quentchen Glück nicht fehlen darf. Da Mittelstürmer Rang immer noch ausfällt, glaubt man durch Hereinnahme von Manfred Prims, der zu seiner alten Form zurückgefunden hat, die Durchschlagskraft des Sturmes noch zu erhöhen.

Im Vorspiel stehen sich die beiden Reservemannschaften gegenüber. Die Langener Elf, die ebenfalls Tabellenerster ist, sollte auch ohne M. Prims zu einem Erfolg kommen.

Die Spiele beginnen jeweils um 13.45 und 15.00 Uhr.

Die Schülermannschaft der SSG kommt an diesem Wochenende kampflos zu ihren Punkten, da ihr Gegner, der TV Langen, seine Mannschaft wegen Aufstellungsschwierigkeiten aus dem Spielverkehr genommen hat.

Die Jugend empfängt bereits am Samstagnachmittag, 18 Uhr, ihre Kameraden aus Schneppenhausen zum fälligen Verbandsspiel.

TV-Handballer in Bessungen

Nach den zwei Erfolgen gegen Weiterstadt und Seeheim fährt die 1. Mannschaft des TV bereits am Samstagnachmittag zum Neuling der A-Klasse Darmstadt, der 1b-Mannschaft von Bessungen. Spielen die Langener mit dem gleichen Siegeswillen wie in den beiden letzten Spielen, so ist ein Erfolg in Bessungen durchaus möglich. Anwurf und Abfahrtszeit werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

LEICHTATHLETIK

Erste Erfolge der TV-Leichtathleten

Bei regnerischem und kühlem Wetter fand am Sonntag das Sportfest der SSG Darmstadt statt, an dem auch der TV Langen mit einer Anzahl Leichtathleten teilnahm. Wenn auch diesmal keine 1. Siege nach Langen geholt werden konnten und der TV sich mit 3. Siegen zufrieden geben mußte, mit dem Erfolg konnte man zufrieden sein. Es war absolute deutsche Spitzenklasse am Start, darunter auch eine Anzahl Olympiakämpfer. Allein am 200-m-Lauf nahmen 60 Athleten teil. Doch Helmut Glas aus Langen kam trotzdem in den Endlauf. Die 4x100-m-Staffel konnte im Vorlauf gegen ASV Köln, TG Hanau, Bonn, SC Mainz und Eintracht Frankfurt den 3. Platz belegen. Alle Kämpfe anzuführen, in denen sich die TV-Athleten und Athletinnen gut plazierten, würde bei einem solch umfangreichen Programm zu weit führen.

Für den TV gingen an den Start:

Männer: Dieter Pfeifer, Rudolf Schmidt, Gerhard Zehfuß, Helmut Glas (200 m); Alfred Kurz (3000 m); Reinhard Seipp (800 m); Gerhard Zehfuß, Dieter Pfeifer, Rudolf Schmidt, Helmuth Glas (4x100-m-Staffel); Dieter Pfeifer, Dieter Steitz, Rudolf Schmidt, Reinhard Seipp (4x400-m- Staffel); Wilfried Kretschmar, Siegwald Erd, Erwin Tippel, Joachim Gleemann (Kugel, Speer).

Frauen: Gusti Kamuf (Weitsprung, Kugel). Weibl. Jugend A: Martina Singer, Brunhilde Werner, Lotti Kamuf, Sabine Schulz-Kleyenstüber (Weitsprung, Kugel); Martina Singer, Brunhilde Werner, Gabi Schönhals, Sab. Schulz-Kleyenstüber (4x100-m-Staffel).

Männl. Jugend A: Wilfried Mühl, Karlheinz Diegelmann, Siegfried Mittelstaedt (1500 m); Frank Müller (Kugel).

Männl. Jugend B: Wolfgang Wroblewski, Ernst Karliczek (Weitsprung, Kugel); Wolfgang Wroblewski, Detlev Leist, Keter Stunz (3x1000 m).

✲

Beim Schülersportfest in Pfungstadt, das bereits am Samstag stattfand, konnten die Schüler und Schülerinnen des TV in der Einzelwertung mehrere 1. und 2. Plätze belegen.

Es waren am Start: Ingrid Hancke, Elke Hausmann, Regina Qualiser, Claudia Thielebahr, Marie-Luise Loos, Edgar Hancke, Albert Müller, Bernd Neuss, Rolf Schmidt, Dieter Panzer und Gerd Panzer.

✲

Am kommenden Samstag starten beim Nationalen Leichtathletiksportfest in Frankfurt am Bornheimer Hang einige Athleten vom TV Langen.

Aus der Welt des Films

„Ach Egon" (Lichtburg) ist ein echtes Lustspiel, in dem 6 bekannte Komiker sich ein Stelldichein geben und einen gemeinsamen Angriff auf das Zwerchfell des Zuschauers unternehmen.

„Fabiola, die Sklavin von Rom" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein Prunkgemälde aus der Zeit des alten Roms und der Christenverfolgung. Mut, Entschlossenheit und Kraft siegen in diesem Film über die Grausamkeit der Mächtigen.

„Das schwarze Schaf" (UT). Pater Brown liest nicht nur gern Kriminalromane, sondern er hat auch einen so untrüglichen Instinkt für die Aufdeckung von Verbrechen, daß er sowohl mit Mördern und der neidischen Polizei, als auch mit seinen besorgten Vorgesetzten in Konflikt gerät. Pater Brown wird von Heinz Rühmann dargestellt.

„Dr. Wassell's Flucht aus Java" (Lichtburg, Spätvorstellung) ist ein abenteuerlicher Bildstreifen, der von den Erlebnissen eines amerikanischen Marinearztes erzählt, der in einem letzten verzweifelten Versuch seine Schwerverletzten vor den nachrückenden Japanern rettet. Gary Cooper spielt die Hauptrolle.

Konfirmandinnen und Konfirmanden

Petrusbezirk

Vorstellung und Prüfung: Sonntag, 14. Mai, 9.30 Uhr im Gemeindehaus.

Konfirmation: Pfingstmontag, 22. Mai, 9.30 Uhr in der Stadtkirche.

Becker, Brigitte, Friedrich-Straße 25
Breidert, Gisela, Gartenstraße 37
Eißfeller, Ute, Annastraße 9
Fiedler, Ursula, Westendstraße 27
Flietel, Monika, Flüchtlingslager, Zimmer: 91a
Fronius, Heidi, Blumenstraße 11
Grüntjen, Katharina, Leerweg 4
Helmich, Ilona, Lutherstraße 12
Heymann, Yvonne, Dieselstraße 6
Jähnert, Rosemarie, Peter-Müller-Straße 13
Kamrath, Edda, Südliche Ringstraße 163
Kolb, Gisela, Taunusstraße 10
Krafft, Ingrid, Annastraße 58
Linder, Renate, Marienstraße 18
Meinken, Irene, Westendstraße 47
Milich, Erika, Elisabethenstraße 27
Müller, Christel, Rudolf-Breitscheid-Straße 5
Neubecker, Anita, Mittelweg 4
Pümpel, Christa, Flüchtlingslager, Zi.: 30a
Richter, Angelika, Nördliche Ringstraße 3
Sander, Erika, Annastraße 32
Seel, Anneliese, Mierendorffstraße 11
Simon, Monika, Annastraße 39
Summerer, Gertraud, Egelsb., Wolfsg.-Str. 45
Schabacker, Birgit, Beethovenstraße 21
Schalle, Ute, Beethovenstraße 32
Schäfer, Annemarie, Annastraße 29
Schulz, Margit, Südliche Ringstraße 159a
Sperlee, Ellen, Friedrich-Ebert-Straße 13
Wolff, Liselotte, Lortzing-Straße 2
Wohlfahrt, Carola, Elisabethenstraße 41
Bach, Hartmut, Marienstraße 23
Broß, Adri, Beethovenstraße 2
Erle, Uwe, Elisabethenstraße 17
Guschwa, Karl-Heinz, Schnaingartenstraße 11
Habermehl, Fred, Sofienstraße 18
Horneburg, Peter, Flüchtlingsl. ,Zimmer: 47a
Höchbauer, Wilhelm Ludwig, Westendstr. 27
Kirchner, Klaus Dieter, Friedr.-Ebert-Str. 15
Kneppe, Walter, Flachsbachstraße 39
Lang, Horst, Nördliche Ringstraße 55
Mainusch, Heinz, Egelsbach, Schafhofstr. 15
Pfannemüller, Volker, Elisabethenstraße 11
Riefer, Manfred, Triftstraße 1
Seidler, Manfred, Lorscher Straße 8
Schminke, Wolfgang, Turmgasse 6
Schrempp, Burkhard, Annastraße 33
Steigerwald, Paul, Friedrich-Ebert-Straße 74
Thomas, Walter, Rudolf-Breitscheid-Str. 12
Vater, Helmut, Schnaingartenstraße 5
Weiß, Peter, Westendstraße 25
Wieland, Walter, Mörfelder Landstraße 55

Johannesbezirk

Aus dem Johannesbezirk (Pfarrer Schäfer) werden am Sonntag Exaudi, 14. Mai 1961, um 15 Uhr im Gemeindehaus vorgestellt und am Sonntag Trinitatis, 28. Mai 1961, um 9.30 Uhr in der Stadtkirche konfirmiert:

1. Damm, Dolly, Florian-Geyer-Straße 10
2. Franke, Christa, Friedensstraße 21
3. Gottschalk, Brigitte, G.-Hauptmann-Str. 38
4. Großmann, Anita, Friedensstraße 11
5. Heller, Brigitte, Goethestraße Süd 8
6. Heydegger, Monika, Walter-Rietig-Str. 27
7. Jakobi, Hannelore, Mühlstraße 42
8. Klubberg, Birgit, Goethestraße Süd 88
9. Knapp, Brigitte, Neckarstraße 61
10. Krückel, Juliane, Südliche Ringstraße 95
11. Lerbs, Dagmar, Wilhelm-Busch-Straße 10
12. Maliske, Brigitte, Im Birkenwäldchen 3
13. Pautz, Gisela, Goethestraße 13
14. Roppert, Roswitha, Ahornstraße 13
15. Schreiber, Hannelore, Goethestraße Süd 29
16. Schulmeyer, Hildegard, Neckarstraße 50
17. Schulz, Brunhilde, Walter-Rietig-Str. 38
18. Vesti, Birgit, Odenwaldstraße 15
19. Weiß, Irene, Südliche Ringstraße 95
20. Winter, Helga, Goethestraße Süd 25

1. Bochert, Heinz, Uhlandstraße 31
2. Crentz, Hans-Dieter, Goethestraße Süd 110
3. Daßbach, Richard, Leukertsweg 72
4. Elsinger, Rainer, Im Birkenwäldchen 65
5. Geißler, Dieter, Uhlandstraße 1
6. Götsch, Hannes, Bürgerstraße 25
7. Hauf, Arnulf, Friedensstraße 4
8. Hausmann, Manfred, Wolfsgartenstraße 39
9. Heintze, Joachim, Leukertsweg 90
10. Lehr, Wolfgang, Mühlstraße 27
11. Lohr, Herbert, Zimmerstraße 44
12. Metzler, Reinhard, Karlstraße 6
13. Mühlhause, Rainer, Karlstraße 45
14. Müller, Hans, Goethestraße 18
15. Preuseh, Norbert, Thom.-Münzer-Str. 6
16. Raetz, Jochen, Odenwaldstraße 13
17. Schäfer, Rolf, Leukertsweg 48
18. Schaum, Horst, Südliche Ringstraße 49
19. Späth, Manfred, Ernst-Thälmann-Str. 7
20. Spielvogel, Reinhard, Gutenbergstraße 14
21. Sprungk, Rolf, Leukertsweg 94
22. Stock, Jürgen, Walter-Rietig-Straße 51
23. Straub, Hermann, Leukertsweg 70

express-reinigung
Die bekannte Laden-Reinigung am Stresemann-Ring sucht
Büglerin
(auch Halbtagskraft), auch zum Bedienen der Bügelpuppe
wie neu
Stresemann-Ring
Mainstraße
Luther-Platz
Walltraße
Ang. Bahn-Straße
Wilhelmstraße

FEY-KAFFEE aerotherm geröstet - immer gut

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Sehr geehrter Herr Dr. Schneider!

Da Sie es für nötig hielten, mich in Ihrem Leserbrief namentlich zu erwähnen, um Ihrer negativen Auffassung vom Stadtparlament Nachdruck zu verleihen, gebe ich Ihnen — und damit der Langener Bürgerschaft — soweit ich dazu berufen bin, die gewünschte Klarstellung.

Es gibt eine persönliche Meinung, die vom verständlichen eigenen Interesse beeinflußt ist und von keinem fremden Argument umgestoßen werden kann und eine persönliche Auffassung, die sich bei zu treffenden Entschlüssen den Interessen der Gemeinschaft unterzuordnen hat.

Sie haben Ihre Meinung in der Frage der Bahnüberführung immer nur vom Gesichtspunkt der gestörten Ruhe der Anlieger der Südlichen Ringstraße vertreten; ich meine Auffassung aus der Überlegung heraus, welches die für Langens Zukunft günstigste Lösung ist. An meiner Auffassung, daß die Verwirklichung des seit Jahren vorliegenden Planes (Überführung zur Bahn- und Gartenstraße) die bessere Lösung darstellte und heute schon im Bau sein könnte, hat sich nichts geändert. Diesem Plan sind aber durch den Bau der Bezirkssparkasse und die Bebauung des Eckgrundstückes Frankfurter Straße — Gabelsbergerstraße nicht unerhebliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Hinzu kommen bauliche Schwierigkeiten, die sich nach dem Verkehrswachstum der letzten Jahre und dem steigenden Tempo der Motorisierung heute ergeben. Der Anschluß der Bahnüberführung an die Südliche Ringstraße kann bis auf die Schlußverbindung der Überführung an die Mörfelder Landstraße ohne nennenswerte Störung des Verkehrs gebaut werden. Die Überführung in die Bahnstraße würde dagegen für lange Zeit kaum zu meisternde Umleitungen und Verkehrsstörungen verlangen. Die Frage der Baukostenbeschaffung und des Zuschusses, den die Bundesbahn zu diesem Bauvorhaben zu leisten hat, verlangten jetzt zwingend schnelle und bindende Entscheidungen.

Alle an der jetzigen Entschlußfassung Beteiligten waren sich der großen Verantwortung bewußt, welche mit dieser Entscheidung für Langen verbunden war. Sie waren sich aber auch der Tatsache bewußt, daß Niemand mehr die Verantwortung für eine weitere Verzögerung des Projektes übernehmen konnte. Nachdem alle Bedenken, welche gegen die Überführung in die Südliche Ringstraße bestanden, durch einen gemeinsamen Beschluß der bürgerlichen Parteien Herrn Professor Gaßner in Form von Fragen nochmals vorgetragen worden waren, durch dessen Beauftragten, Herrn Dipl.-Ing. Strack, jedoch zurückgewiesen wurden, ging die sachliche Veranwortung für die zu treffenden Entschlüsse in vollem Umfange auf Herrn Prof. Gaßner als den Träger der zukünftigen städtebaulichen und verkehrstechnischen Entwicklung über.

Da, wie oben schon erwähnt, eine weitere Verzögerung in der Entscheidung über die Ausführung des Bahnüberganges und der noch vordringlicheren Ausführung einer Fußgängerunterfuennelung nicht mehr zu verantworten war und nur noch die Südliche Ringstraße als Alternative offen stand, war es meine Aufgabe als Leiter der Verkehrs- und Bauausschußsitzung möglichst einen einmütigen Entschluß zustande zu bringen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß jetzt alle Planungen schnellstens verwirklicht werden können. Eile ist jetzt dringend geboten, weil finanztechnische Fragen eine Rolle spielen, über die öffentlich zu sprechen ich mich nicht berufen fühle.

Kurt Birken
Stv. d. FDP u. Vors. d. Verkehrsaussch.

Erweit. Fernsprech-Selbstwähldienst

Die Fernsprechteilnehmer, welche zu den Ortsnetzen Bad Soden, Bad Vilbel, Bergen-Enkheim, Eppstein, Frankfurt (Main), Hattersheim, Heusenstamm, Hofheim, Jügesheim, Kelkheim, Kelsterbach, Langen, Mörfelden, Mühlheim (Main), Neu-Isenburg und Offenbach (Main) gehören, können ab Freitag, 12. Mai 1961, folgende Orte im Selbstwählferndienst direkt anwählen: Babenhausen, Kennzahl 06073, Zeiteinheit 30/45; Dieburg, Kennzahl 06071, Zeiteinheit 30/45; Langgenselbold, Kennzahl 06184, Zeiteinheit 45/87,5; Urberach, Kennzahl 06074, Zeiteinheit 30/45. Das Fernamt stellt Gespräche nach diesen Orten nicht mehr her.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, dem frische Wind nach, der wo die letzte Dage um uns eruumweht, sin (oder warn) die „Eisheilige" iwwer uns ereigebroche, was awwer letzten Endes so manch Herrnbardie net von ere Vadderdags-Kneipkur abhalte konnt. Wann des aane erum is, dann steht aam des annern bevor, uff deutsch: zahlreiche Mai-Gebortstäg, Mutterdag un Pingste kimmt uff aam zu. Vielleicht dun aach noch Bekannte heirate wolle, obwohl es Standesamt noch gar nix devoo waaß, un alles zusamme nennt sich dann Wonnemonat.

Gar so wonnig is der manchmal gar net. Seht, die Streich mit dene Wildente an unserm Paddeldeich sin alles annere als wonnig. Wann also die zwaa Schwän aagriffslustig iwwers Wasser fleischern, dann wisse die schon, warum. Laßt dene Dierchen ihr Ruh, und sie wern friedlich sei wie ch un je.

Daß unser Bahnschrank zu erem ausgewachsene Verkehrshinnernis worn is, wisse mer all, gibt awwer kaam Audofahrer es Recht, so grad noch durch die erunnergehende rotweiße Balke zu brumme. Die Woch is es aam bassiert, daß em die Schrank genau vor de Windschutzscheib uff de Kiehler gedonnert is. Ei, der hat dem Schrankewärter sogar noch gedroht, un debei heit er sich ganz still verhalte misse. Ausnahmsweis war des emal en Ami, obwohl grad die sonst recht aastennig un vorbildlich fahrn.

Wie mer inzwische lese konnt, fahrn jetzt noch mehr Busse nach Frankfort — awwer aach net billiger als vorher. Von hier nach Sprennnlinge kosts noch immer 50 Pfg. un von dort nach Isebosch 30 Pfg. Des is aafach en Witz, den sich die Bundesbahn mit uns erlaubt. Die fadescheinig Begründung, daß mer for unser halb D-Mark aach noch iwwer de Haa gesehaukelt wern deete, gilt nix, weils aach vorher schon soviel gekost hat. Eichentlich schad, daß mer iwwer des intressante Thema noch kaan Leserbrief vernomme hat. Manchmal heert mer aan sage „Ui, da muß ich emal de Zeidung schreiwe" — awwer dann kimmt nix (vielleicht bloß deshalb, weil meistens nix debei erauskimmt).

Also die Häuser an unserne B 3-Dorchfahrt sollte e bißje städtischer gebaut und modernisiert wern — so heert mer. Ja, des wär net schlecht, awwer dadevoo werd die Fahrgaß aach net breiter, gelle. Mir hawwe nun mal e eng Ortsdorchfahrt und könne des net mehr ännern. Awwer die — enjendwann emal kommend — Umgehungsstraß werd schon Abhilf schaffe. Mache mer uns also net mit Gewalt städtischer als wie mer sin. Wann mers trotzdem sei wolle, dann müßte mer uns aach emal mit dem Gedanke vertraut mache, e richtig Stadthall zu baue. Awwer dazu hawwe mer kaa Geld. Viele annern Uffgawe stehn Lange noch bevor, die enorm viel Geld koste wern. Also stelle mer unser spezielle Wünsche uff großzügige Erholungsparks noch e Weil zurick. Mir wolle bloß nix vergesse un — versteht richtig — aach net vergesse wern. Es kimmt aam halt ab un zu emal so ebbes in de Sinn, awwer viellelcht warn bloß die „Eisheilige" dran schuld, oder der frische Wind, den mer aach manchmal brauch. Un dademit:

Wann die „Kalt Sophie" noch vorbei
werds wärmer wern, recht bald
un wann die Schul ersch hitzefrei
dann läßt uns vieles kalt;
mer sollt, selbst in de „Hitzejahrn"
stets doch sein kiehle Kopp bewahrn!

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Der Grundvorrat für jeden Haushalt:
Reis, Teigwaren, Zucker, Fett, Fleisch- und Fischkonserven.
Grundvorrat zusätzlich nach und nach durch neue Waren erweitern!
Denke dran — schaff Vorrat an

Deutsche Autos bleiben gefragt

Die Verteuerung der Exporte durch die Mark-Aufwertung hat sich nicht auf den Autoexport nach den Vereinigten Staaten ausgewirkt. Auf der Automobilausstellung in New York erreichten die 80 europäischen Aussteller einen Umsatz von 360 Millionen Mark, die Bundesrepublik allein von 85 Mill. Mark. Das VW-Werk setzte doppelt so viele Wagen ab wie im Vorjahr.

Kein billiger Luftfrachtdienst

Am Widerstand der Lufthansa ist der Versuch, die Luftfrachten durch den Einsatz von Charter- Maschinen zu verbilligen, zunächst gescheitert. Die 73 Luftspediteure der Bundesrepublik, die sich zur Freight Air zusammengeschlossen hatten, bekommen keine Charter-Maschine mehr. Auch die Lufthansa stellt keine Charter-Maschinen zur Verfügung. Das Ergebnis ist eine Verteuerung der Frachtraten um 50 bis 100 Prozent.

Urlaub bei „lieben Verwandten"

Man muß sehr viel Rücksicht nehmen

Hin und wieder treffen zur Ferienzeit Briefe von Verwandten ein, die die Einladung enthalten, die diesjährigen Ferien bei ihnen zu verbringen.

Gewiß, die guten Leutchen wohnen auf dem Lande oder in einer ruhigen kleinen Stadt, haben einen Garten und in der Nähe Bademöglichkeit. Man braucht auch nur die Fahrt dorthin zu zahlen und wird gratis verpflegt. Ein billiger Urlaub also, so kalkuliert man.

Aber, bei Licht besehen, scheint die Sache doch nicht ganz so billig zu werden.

Natürlich muß man jedem Familienmitglied etwas Hübsches mitbringen, denn man kann sich nicht lumpen lassen. Dabei kommt eine ganz hübsche Summe zusammen. Ist man dort, so möchte man doch aufmerksam sein für die liebe Einladung und Bewirtung: Man bringt hin und wieder etwas Nettes mit. Einmal ein paar Blumen für den Frühstückstisch, einmal eine leckere Nachspeise, ein paar Portionen Eis, ein anderes Mal möchte man die Gastgeber zu einem Kinobesuch oder ähnlichem einladen. Wieder kostet das Geld!

Schließlich kann man nicht zusehen, wie die Gastgeberin sich abmüht, denn selbstredend hat sie keine Hausgehilfin. Also bietet man seine hilfreiche Hand in der Küche an oder beim Wohnungssäubern oder gar beim Betreuen der Kinder. Daß man sich nach der Hausordnung richten muß, ist selbstverständlich. Also heißt es, wenn es auch noch so schön beim Bad oder Ausflug ist, rechtzeitig daheim zu sein, weil man ja die Hausfrau mit den Mahlzeiten nicht warten lassen darf.

Eigentlich ist der ganze Verwandtenbesuch aus lauter Revanche zusammengesetzt für die gütige Gastfreundschaft, die geboten wird . .

Es fragt sich nun, ob es nicht doch besser ist, eine andere Art des Urlaubs zu wählen, denn in diesem Falle zahlt man zusammengerechnet auch nicht viel mehr und kann schalten und walten, wie man will, was der so wichtigen und notwendigen Erholung vielleicht zuträglicher ist.

Alles mit dem Mund

Ein 24 Jahre altes, gelähmtes Mädchen unterhält in Greenfield (Shrewsbury) eine Juwelierwerkstatt. Im Auftrag von Schmuckfirmen setzt Myrna Johnson in Ohrringe, Broschen und Ketten Steine ein, obwohl sie weder Fuß noch Arm bewegen kann. Sie arbeitet nur mit Lippen, Zähnen und Zunge. Mit Holzstäben und Metallhaken holt sie ein Schmuckstück heran, preßt mit einem anderen Gegenstand Kitt hinein und nimmt den Edelstein oder die Kunstperle in den Mund. Während das Gebiß die Fassung hält, drückt die Zunge den Stein hinein. Auch den Schriftverkehr mit den Firmen und die Eintragungen ins Arbeitsbuch erledigt Myrna selbst. Sie schreibt auf einer Schreibmaschine, deren Typenhebel mit einem zwischen den Zähnen gehaltenen Haken angeschlagen werden. Durch ihre Arbeit kommt sie allein für ihren Unterhalt auf.

Die Chancen der studierenden Mädchen

Daß Männer im allgemeinen keine Frauen und Mädchen mögen, die tüchtiger und klüger sind als sie, ist eine durch Erfahrung und Zahlen zu belegende Tatsache. Statistiken lassen, erkennen, daß, je wissenschaftlicher die Erziehung eines Mädchens ist, um so weniger werden seine Chancen, sich zu verheiraten. Nach einer von Judith Chase Churchill in den Vereinigten Staaten durchgeführten Untersuchung, haben „studierte Mädchen" nur ein Viertel der Heiratschancen „gewöhnlicher" Mädchen. Aber dafür gibt es einen Ausgleich. Während Akademikerinnen einerseits weniger Heiratschancen haben, besitzen sie andererseits die besten Voraussetzungen zu einer guten und glücklichen Ehe. Sie heiraten selten einen Mann, dessen geistiges Niveau unter ihrer eigenen Intelligenzstufe steht. Dies ist der eigentliche Grund, warum diese Ehen durchschnittlich fünfzehnmal glücklicher verlaufen als andere Ehen. Höhere gemeinsame Ideale, größere geistige und materielle Hilfsmittel und tieferes gemeinsames Verstehen gestalten die gegenseitige Angleichung der Ehepartner leichter. Lediglich anhand von Statistiken kann man — mit den Worten von Judith Chase Churchill — sagen: „Willst du einen durchschnittlichen Ehemann, so gehe nicht aufs College; willst du aber einen überlegenen Ehemann, so studiere!"

Mehrere tüchtige
Verkaufsfahrer
gesucht.
Bedingung: Führerschein Klasse III.
Es werden nur feste Privatkunden bedient.
Monatliches Einkommen: 600,- bis 800,- DM.
Bei Bewährung Übernahme ins Angestelltenverhältnis.
Haushalts-Schnelldienst G. m. b. H.
MÖRFELDEN, Langener Straße 94 - Telefon 25 13
Vorstellung samstags von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung.

ASTRA-Maschinenfabrik sucht laufend:
Maschinenschlosser
Fräser
Bohrwerkdreher
Wir zahlen höchste Löhne und bieten dazu
5-Tage-Woche, angenehmes Betriebsklima,
fortschrittliche Arbeitsbedingungen,
Dauerbeschäftigung, Werkskantine,
Altersversorgung.
Vorzustellen tägl. von 7—16 Uhr od. nach Vereinbarung bei:
ASTRA-MASCHINENFABRIK
E. G. HENKEL
NEU-ISENBURG, Dornhofstraße 49, Tel. 8342/8778

Das ist der Notstand unserer Zeit!
118 000 Menschen verunglückten in den 10 Jahren auf den Straßen der Bundesrepublik tödlich. Es liegt zum großen Teil an uns, diese Not zu wenden — durch Anstand, Rücksichtnahme und Selbstdisziplin.

✲

Verbesserter Lebensstandard, soziale Fürsorge u. Gesundheitshygiene haben die Lebenserwartung des Menschen binnen weniger Jahrzehnte um 50 % gesteigert. Auf der anderen Seite: 41 % aller auf der Straße tödlich verunglückten Fußgänger sind älter als 65 Jahre. Welchen Preis zahlen wir für den Fortschritt unserer Zivilisation?

✲

Wie vielen der rund 1200 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren, die jährlich durch Straßenverkehrsunfälle getötet werden, mag das „schlechte Beispiel" der Erwachsenen zum Verhängnis geworden sein, wie viele sind im wörtlichen Sinne einer Verführung zum Opfer gefallen, weil sie sich auf das Vorbild der Großen verlassen haben?
Wir wissen es nicht, aber wenn es auch nur ein einziges war, die Schuld ist groß. Geben wir ihnen ein gutes Beispiel! Fangen wir noch heute damit an.

✲

Die Frage nach dem Nächsten gewinnt im modernen Straßenverkehr ein ganz besonderes Gewicht. In dieser Verantwortung nützt keine Halbheit und keine Entschuldigung. Sie verpflichtet zu der ständigen Bereitschaft, sich selbst zu bewahren und anderen zu helfen; sie verpflichtet zu dem klaren Bekenntnis, immer und überall menschenwürdig zu handeln.

H1/61
Auch Schmutz kann überzeugen
Das können Sie leicht selber ausprobieren. Sie nehmen Ihre stark verschmutzten Küchenhandtücher, die Schürzen, Kindersachen — kurz alles, was so schwer sauber werden will — und weichen es über Nacht mit Henko ein.
Am anderen Morgen werden Sie sehen: Der Schmutz ist aus der Wäsche in die Henko-Lauge gewandert; der geht nicht mit in den Waschkessel.
Mit Henko eingeweicht, ist halb gewaschen
Ein großes Paket Henko reicht für 80-100 l Einweichlauge und kostet nur 50 Pfennig

Henko

Mopedführerschein

Alle vorkommenden Fragen richtig beantwortet

finden Sie in einem Heftchen, das Ihnen der nächste Gritzner-Händler gern aushändigt. Sie können es auch direkt bei uns anfordern.

Wichtig!!!

Bis 31. Dezember ds. Js. genügt als Fahrerlaubnis der bloße Antrag. Ihre Pfingstfahrt können Sie daher unbesorgt bereits auf unserem ganz modernen

KTM-Mopedroller

unternehmen. Er bietet Ihnen Schutz gegen Verschmutzung und Zugluft und kostet nur wenig mehr als ein normales Moped. **Fahrberechtigung ab 16 Jahre.**

Prospekte und Fachhändlernachweis durch

Gritzner-Kayser AG Karlsruhe-Durlach

Kredite **Kredite für Jedermann** Kredite

Kurzfristige Auszahlung zu günstigen Bedingungen (0,4% Zinsen p. M.)

NUR gegen Verdienstausweis

Franz Schlaud – Langen, Bahnstr. 39

Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.30
Samstag 10.00 — 14.30

Kredite **Kraftfahrzeug-Finanzierung - Versicherungen**
Darlehen - Bausparkassen - Hypotheken Kredite

RADIO HAUPTWACHE
Das Fachgeschäft für Fernsehen u. Musikschränke mit der riesigen Auswahl
Liebfrauenstraße Ecke Holzgraben gegenüber Ott & Heinemann Tel. 22868

NUR Liebfrauenstraße · Ecke Holzgraben
Gegenüber Ott & Heinemann und Tegaphaus

Jetzt kaufen! Ab August zahlen!

FERNSEHER
Ohne Anzahlung

Nie mehr so billig! Vergleichen Sie die Preise!
Einige unserer sensationellen Angebote:

43-cm-Fernseher	ab 395.-	24 Raten zu	20.-
43-cm-mit Radio	ab 498.-		25.-
53-cm-Fernseher	ab 498.-		25.-
53-cm-Stand-Ferns.	ab 598.-		29.-
59-cm-Fernseher	ab 798.-		39.-

Die neuen Fernseher der Saison 1961/62 sind eingetroffen!

Musikschränke mit Radio u. 10-Pl.-Spieler ab **397.-**
Kühlschränke ALLE MODELLE Enorme Auswahl
Ebenfalls ohne Anzahlung ● 1. Zahlung ab August

Kundendienst mit 5 Werkstattwagen
Höchstpreise für Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
Das Fachgeschäft für Fernsehen u. Musikschränke mit der riesigen Auswahl
Liebfrauenstraße Ecke Holzgraben gegenüber Ott & Heinemann **Tel. 22868**

Das Angebot der Woche!

S&F

Holländische
Salat-Gurken Stück **-,85**

Holländische
Tomaten schnittfest 500 g **1,75**

Italienische od. algerische
neue Frühkartoffeln 5 Pfund (2 500 g) **1,90**

und noch 3% Rabatt

SCHADE u. FÜLLGRABE

Maschinenschreiberinnen

(Steno nicht erforderlich)
von Industriebetrieb gesucht.

Wir bieten: Dauerstellung — gute Verdienstmöglichkeit — finanziellen Zuschuß zum Mittagessen i. d. Werkskantine — 5-Tage-Woche.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Off. Nr. 721 an die Langener Zeitung.

Auto-Görich

Langen/Hessen, Rheinstr. 4

LBH

II. HYPOTHEKEN
als Soforldarlehen ohne Wartezeit
Bausparverträge
mit Steuervergünstigung
oder Wohnungsbauprämie

LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) · JUNGHOFSTRASSE 13-15 · FERNRUF 28641

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt
eine tüchtige

Stenotypistin

mit guten englischen Sprachkenntnissen.
Englische Stenografie nicht Bedingung.

MATRIX GmbH. - Langen
Am Steinberg 58
Telefon 2937

---

2 sehönc

möbl. Zimmer

eventuell mit Badbenutzung (möglichst oberer Stadtteil) für berufstätige junge Damen gesucht.

Offerten unter Nummer 731 an die Geschäftsstelle der LZ.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 14. Mai 1961 (Exaudi)

9.30 Uhr Konfirmations-Gottesdienst des Paulus-Bezirks mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Kein Kindergottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden des Petrus-Bezirks (Pfarrer Lauber)
Kein Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

15.00 Uhr Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden des Johannes-Bezirks (Pfarrer Schäfer)

Predigttext: Johannes 15; 26—27a
Lieder: 126 — 132 — 188 — 227 — 140

Dienstag, den 16. Mai
20.00 Uhr Mütterkreis im Gemeindehaus

Donnerstag, den 18. Mai
20.00 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus und Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Freitag, den 19. Mai
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
(ab Samstag 14 Uhr) 13./14. 4.
Dr. Greifenstein, Goethestr. 7, Tel. 2129

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 13. bis 20. Mai 1961
Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

Aus der evang. Kirchengemeinde

Am Sonntag, dem 4. Juni führt das Gustav-Adolf-Frauenwerk Langen seinen Jahresausflug zur Jahreshauptversammlung nach Büdingen (Oberhessen) durch. Abfahrt mit Omnibus 7.30 Uhr am Gemeindehaus, Fahrpreis DM 4.50. Anmeldungen bitte bis Montag, dem 15. Mai, 18.00 Uhr im Gemeindehaus, Bahnstraße 46, Telefon 2820, oder bei Frau Eckert, August-Bebel-Straße 32, Telefon 515.

D-Mark auch Reservewährung. Ein Teil der 587 Millionen Dollar - Schuldenrückzahlung der Bundesrepublik an die USA soll, auf Wunsch amerikanischer Stellen in D-Mark geleistet werden, weil die Vereinigten Staaten sich auch eine DM-Währungsreserve zulegen wollen. Das ist das erstemal, daß die Deutsche Mark nun auch, ebenso wie der Dollar, als internationale Reservewährung anerkannt wird.

Beilagen-Hinweis!
Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Kaufhaus Schroth, Langen, Odenwaldstraße, bei.

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er der

Langener Zeitung

durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer, glücklicher Ehe verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Patin und Tante

Marie Lorenz

geb. Schmidt

im Alter von fast 60 Jahren.

In stiller Trauer:
Adam Lorenz
Heinz Lorenz u. Familie
und alle Angehörigen

Langen, den 10. Mai 1961
Gabelsbergerstraße 27

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 13. Mai 1961, 10.30 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Elise Lotz

geb. Uhrig

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostworte am Grabe, den Schulkolleginnen und -kollegen, Jahrgang 1892, für die Kranzniederlegung, und - all denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Johannes Lotz
und alle Angehörige

Langen, Triftstraße 3

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30
Freigegeben ab 12 Jahren!

Heinz Rühmann als Meisterdetektiv im schwarzen Rock!

Nach den weltberühmten Pater Brown-Kriminalgeschichten v. G. K. Chesterton
Karl Schönböck, Maria Sebaldt, Siegfried Lowitz, Lina Carstens, Fritz Rasp, Rosl Schäfer, Herbert Tiede, Friedrich Domin

Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**
Ein prächtiger Farbfilm aus der bunten Welt der Tropen!

Dr. Wassel's Flucht aus Java

Oscar-Preisträger Cary Cooper in einer der besten Rollen seiner Laufbahn!
Ab 16 Jahren!

LiLi

Telefon 2112
Ab Freitag, 20.30, Sa. 18,15, 20.30
So. 18.15. 20.30
Freigegeben ab 18 Jahren!
Der interessanteste Film des Jahres! Er zeigt das wahre Gesicht unserer Zeit, süß und bitter, das Leben unserer Tage, ein Zeugnis leidenschaftlicher Sitten.

mit **Hanzjörg Felmy, Horst Frank** und **Joachim Fuchsberger**
nach dem gleichnamigen Roman in der „Münchner Illustrierten".
Seit Monaten spricht man von diesem, der durch seine sensationelle Besetzung und sein außergewöhnliches Thema aus allen deutschen Filmen herausragt.

Freit. und Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**

Blut am Vergo River

Sonntag, 16.00 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Installationsgeschäft sucht

Halbtagskraft

für Büroarbeiten

Offerten unter Nr. 725 an die L. Z.

Lichtburg

Tel. 2209

Ab Freitag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30
So. 16.00, 18.00 und 20.30

Ein Lustspiel für alle, die aus vollem Herzen lachen wollen!

Ein Stelldichein der bekanntesten und erfolgreichsten Komiker.

Prost und Tusch auf unseren Film!

Drei Schluck - Ein Tip - Egon wartet auf Sie - im Kino an der Ecke - mit:

Heinz Erhardt, Gunther Philipp, Adrian Hoven, Rudolf Vogel, Grethe Weiser, Corny Collins, Carmela Künzel, Ruth Stephan, Hans Richter.

Es singen: Friedel Hensch, P. Steffen.

Es tanzen: Das Berufsweltmeisterpaar i. Gesellschaftstanz Bill u. Bobby Irvine

Ferner wirken mit: Mr. Charley und seine Affen-Familie.

Freigegeben ab 12 Jahren!

Freitag u. Samstag, 22.30: **Spätvorstellg.**

Fabiola, die Sklavin von Rom

Ein Prunkgemälde aus der Zeit des alten Rom mit der einmalig. Besetzung:
Michele Morgan, Henry Vidal, Michael Simon

DAUM MÖBEL

Unsere Auswahl überrascht JEDEN, und die Preise sind bei der gebotenen Qualität einmalig günstig.

Wohnzimmerschränke, 180 cm	298,—
Schlafzimmer, echt macore	495,—
Schwedenküchen, pastellfarben	219,—
Kleiderschränke aller Art	90,—
Einzelbetten, 90/190, 100/200	49,—
Schwedenliege mit Schaumpolster	115,—
Cocktailsessel, bunt	45,—
Betteouches, gr. Auswahl	190,—

Langens günstige Einkaufsstätte

FAHRGASSE 1

Raupenführer

bei gutem Lohn f. sofort gesucht.

Heinrich Sehring 8.
Sand- und Kies-Vertrieb
Bagger- und Raupen-Betrieb
Langen, Rheinstraße 8, Tel. 545

Heizer

mit Prüfung, bei gutem Verdienst, Festeinstellung, sofort gesucht.

Vorstellung Montag bis Freitag von 8 — 18 Uhr oder schriftliche Bewerbung erbeten an

MONZA
Fensterbau GmbH & Co.
LANGEN. Pittlerstraße

Tüchtige

Friseuse

sofort o. später in Langen gesucht, bewandert in allen Arbeiten, Nettolohn 100 DM, 5-Tage-Woche.
Offerten unter Nr. 701 a. d. LZ

Für stundenweise Beschäftigung als

Fahrer des VW-Busses

suchen wir einen Mitarbeiter für unser Erholungsheim für körperbehinderte Kinder in der Nähe von Langen, evtl. auch Pensionär.

Schriftliche Bewerbung erbeten an
DRK-Landesverband Hessen,
Frankfurt/M., Mendelssohnstr. 78

Haben Sie die Ihnen durch die Post zugegangene

DRÖLL-Weinpreisliste

durchgesehen?

Sicher haben Sie auch eine Ihnen zusagende **Qualität und Preislage** gefunden.

Döll-Wein
und
Döll-Spirituosen
erhalten Sie bestimmt in folgenden Lebensmittelgeschäften:

Herta Georg, Langen, Südl. Ringstraße
L. Michalik, Langen, Karlsplatz
Kath. Roth, Langen, Kirchgasse
Käthe Schütz, Langen, Rheinstraße
Lina Werner, Langen, Egelsbacher Str.
Hedwig Fink, Egelsbach, Bahnstraße
A. Hlauschek, Egelsbach, E.-Ludwig-Str.
Hch. Knöß, Egelsbach, E.-Ludwig-Straße
Ludwig Rath, Egelsbach, Rheinstraße
Schneider, Egelsbach, E.-Ludwig-Straße

Konditorei-Tagescafé
Bäckerei LUFT
Langen/Hessen-Zentrum
QUALITÄT AUSWAHL PREIS

Foto-Derfelt
Langen, Bahnstraße 73¹/₁₀

Mein Atelier ist an den
KONFIRMATIONSTAGEN
von **14-16 Uhr** geöffnet!

Drucksachen
liefert KUHN Langen

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Arbeiter und Schlosser

bei gutem Lohn und guten sozialen Leistungen - Mittagessen - 5-Tage-Woche.

Hanseatische Acetylen-Gas-Industrie G.m.b.H.
Neu-Isenburg
Carl-Ulrich-Str. 26
Vorstellung: Montag bis Freitag von 7-17 Uhr, Samstag von 9-11 Uhr.

Jüngere

Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen

mit guter Schulbildung zu günstigen Arbeitsbedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf erbeten an:

Verwaltungsabteilung der
Deutschen Genossenschaftskasse
Frankfurt/Main, Taunustor 3

Ob modern Stil oder konservativ

wenn Sie Möbel kaufen wollen, dann lohnt sich bestimmt eine Fahrt nach Darmstadt

4000 qm

umfaßt unsere Ausstellung und in 30 Schaufenstern zeigen wir Ihnen alles was zum schönen Heim gehört

Südhessens grösstes Einrichtungshaus

MÖBEL Mai

erwartet Sie zu einem unverbindlichen Besuch in Darmstadt, Wilhelminenstraße 7

Vorbildlicher Kundendienst · Lieferung frei Haus · Bequeme Raten

Geschäftsgründung im Jahre 1880

Fordern Sie unseren großen kostenlosen Farbkatalog an

Männerchor Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 12. Mai, 20.30 Uhr,

Übungsstunde

im Vereinslokal Weingold.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball

Freitag, den 12. 5. 61
Spielerversammlung, Beginn 20.15 Uhr.

Samstag, den 13. 5. 61
Jugend gegen Schneppenhausen, hier. Beg.: 18.00 Uhr.

Sonntag, den 14. 5. 61
1. u. 2. Mannschaft geg. Worfelden, hier. Beg.: 13.45 u. 15.00 Uhr.

Turnverein GS 18-12

Abt. Handball

Freitag, 12. 5., 20 Uhr
Spielerversammlung
in der Turnhalle.

Samstag, 13. Mai
TV 1. Mannschaft geg. TG Bessungen 1b in Bessungen.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Sonntag, 14. 5. 61, 16.15 Uhr, Gasthaus Rebenstock, Rheinstraße

Monats-Versammlung

wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand.
Samstag, 13. 5. 61 Besuch beim Bruderverein Edelweiß, Neu-Isenburg. Abf. Bahnhbus, 20.00 Uhr, Café Krone. Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Unser Vereinsausflug findet am Sonntag, 4. Juni, statt und führt mit dem Sonntagsausflugzug nach

Neckar-Gemünd.

Anmeldung bis zum 20. des Monats und Entrichtung des Fahrpreises von 3 DM beim Ehrenvorsitzenden od. 1. Vorsitzenden. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

VDK DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Samstag, den 13. Mai, 20 Uhr

Hinterbliebenen-Abend

mit Kaffee u. Kuchen u. Unterhaltung. Bitte Rundschreiben beachten und Meldungen bei Kameradin Müller abgeben. Kaffeegedeck bitte mitbringen.

Der Vorstand

Freiwillige Feuerwehr Langen

Am Samstag, 13. Mai, nachmittags 17.15 Uhr, findet unser

Inspektionsübung

statt, zu der alle aktiven u. passiv. Wehrleute eingeladen sind. Dienstuniform mit gut. Rock. Zu dieser Übung ist Großalarm.

Der Ortsbrandmeister.

Kameradschaft Jahrgang 1887

Wir treffen uns am 16. Mai in der TV-Turnhalle um 17 Uhr.

Heimkehr-Langen

Morgen, Samstag, 20.30 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Jahrgang 1910/11

Am Mittwoch, 17. 5., 20.15 Uhr im Hotel Weingold treffen sich alle Alterskameradinnen und -kameraden zur Besprechung ihrer 50-Jahr-Feier.

Besonders herzlich sind alle Zugezogenen eingeladen.

Neu!!
Velour gefütterte
Gummi-Handschuhe

Keine feuchten Hände und kein Puder mehr, für die Industrie für den Garten für den Haushalt für das Bauhandwerk sehr haltbar!

Alleinverkauf:
Paar 4,50 DM

Fach-Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Auto-verleih

Ford 17 M, Opel Rekord, VW.

AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

Guterhaltene

Lambretta

300 DM, zu verkauf.

Wolfsgartenstr. 48

Sehr gut erhaltener

Roller
Heinckel-Tourist

(175 ccm), 17 000 km, preisgünstig abzugeb.

Nördl. Ringstr. 75

Lambretto

gut erhalten, verst. u. vers., zu verkaufen.

Sprendlingen, Herrnröther Str. 36

---

125 ccm Ardie

techn. abgenommen, fahrbereit, in gutem Zustand, für 120 DM zu verkaufen.

W.-Rietig-Str. 42 I.

Gebrauchte

NSU-Prima

billig zu verkaufen bei **AUTO-GÖRICH**

Zündapp-Moped

Motor generalüberholt, 250 DM, anzusehen b.

Autohaus Schroth,
Darmstädter Straße 52
ESSO-Station

Motorroller 175 ccm

Heinkel Tourist, sehr gut erhalten, preisg. abzugeben. Heppel, Ober-Roden, Mainstr. 1

Zu verkaufen:

Opel Rekord Bj. 1954

74 500 km, f. 1300 DM.

Anzusehen bei
Autohaus Schroth,
Langen
Darmstädter Str. 52

Klein-Transporte
Umzüge

von u. nach allen Orten führt aus für Sie

AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

Derjenige Junge, der am Sonntagnachmittag im LiLi einen Schirm an sich genommen hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben dort an der Kasse abzugeben.

Wir haben uns über die anläßlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Geschenke sehr gefreut und danken herzlichst für die uns damit erwiesenen Aufmerksamkeiten.

F. Kurt Schönfeld
Ursula Schönfeld - Jensen

Wetzlar, im Mai 1961.

HERZLICHEN DANK

für die freundlichen Aufmerksamkeiten zu meinem 77. Geburtstag.

LINA KEIM
Hotel „Weingold"

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Heide Petri — Wassergasse 3
Hans Peter Herth — Bürgerstr. 18

Langen, im Mai 1961

Ein gefederter vierrädriger

Pritschenhandwagen

2,50 m lg., 1,35 m br.
1 zweiflammiger

Gasherd

fast neu
1 Paddigrohr-

Kindersportwagen

fast neu, mit Nickelschonung, zu verkauf.

Sterzbachstraße 8

Wertvolles

Gemälde a. Aquarell

als Kapitalsanlage zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an Off. Nr. 719 der LZ.

Guterhaltener dreifl.

Gasherd

billig zu verkaufen.

Turmgasse 17

Schweizer Vitamol-Kosmetik

von Montag, 15. Mai, bis einschl. Mittwoch, 17. Mai, wird Ihnen — völlig unverbindlich für Sie — eine wirksame Heimpflege gezeigt und ein natürliches modernes Make up.

Für eine rechtzeitige Vormerkung dankbar.

WESTEND-DROGERIE
Otto Langsdorff, Langen, Bahnstraße 123

Für die Mutter

...kaufen wir Galama, denn Mutter soll auf ihre Gesundheit achten. Galama beruhigt Herz und Nerven und sorgt für gesunden Schlaf. Darum ist Galama das richtige Geschenk für die Mutter. Galama ist natürlich, wohlschmeckend und preisgerecht.

Galama in Reformhaus und Apotheke

Georg Becker & Co.
REISEBÜRO UND VERKEHRSUNTERNEHMEN
Langen/Hessen - Telefon 3778

Kurzfahrtenprogramm Mai 1961

19.—22. Mai, 3½ Tage — **Pfingstreise GROSSGLOCKNER - SALZBURG - KÖNIGSEE**
Reisepreis einschl. Übernachtg. u. Frühstück DM 66,—
Bef.-Steuer DM 5,—
(Nicht eingeschlossen Straßenbenutzungsgebühr)

Pfingstsonntag 21. Mai — Zur **Gartenschau** nach **Stuttgart** mit 5 Stunden Aufenthalt
Fahrpreis DM 16,—

Pfingstmontag 22. Mai — **Kleine Odenwaldrundfahrt** über Weinheim - Gorxheimertal - Siedelsbrunn - Waldmichelbach
Fahrpreis DM 6,50

Mittwoch, 24. Mai — **Schöne Lahn-Burgenfahrt** über Camberg - Villmar - durch das Lahntal - nach Bad Schwalbach - Wiesbaden
Fahrpreis DM 7,—

2. — 5. Juni — **Große Werbefahrt** nach **OBERBAYERN - SALZKAMMERGUT**
Reisepreis einschl. Übernachtung und Frühstück DM 45,—
Bef.-Steuer DM 5,—

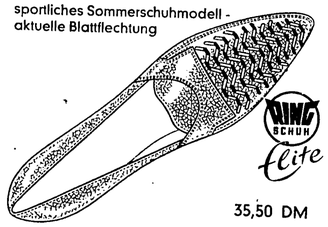
Unsere bekannten und beliebten Ferienreisen in das In- und Ausland mit modernsten Fernreisebussen beginnen am 19. 5. 61. — Haben Sie schon Ihre Urlaubsreise gebucht?

Bitte besuchen Sie noch heute unsere Agenturen:

K. Becker & Co., Reisebüro, Langen, Verkehrspavillon, Bahnstraße 48, Tel. 3778
K. Gunschmann, Langen, Am Lutherplatz, Tel. 2898
Papierhaus Noll, Egelsbach, **E.-Ludwig-Str. 29, Tel. 2095**
K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz (Kiosk)

---

sportliches Sommerschuhmodell - aktuelle Blattflechtung



RING SCHUH Elite

35,50 DM

SCHUH Köbler

Beschäftigung

gleich welcher Art, dreimal wöchentlich halbtags gesucht.

Off. u. Nr. 718 a. d. LZ

Briefmarken-touschmaterial

oder Restsammlung privat zu kaufen ges.

Off. u. Nr. 717 a. d. LZ

Bandsägeblätter, Fellmaschine, Lötapparat, Schärfmaschine und **Schrenkapparat** zu verkaufen.

Wilhelmstraße 36

Beistellherd
JUNO, neuwertig
Petroleumofen m. Faß
Ausziehtisch
zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 37 pt.

Grundstück

im Wingert zu verkaufen, 1075 qm.

Off. u. Nr. 703 a. d. LZ

Acker

880 qm, am Leerweg (Baugelände) zu verkaufen.

Off. u. Nr. 727 a. d. LZ

Obstboumgrundstück

in Langen, am Waldrand gelegen, geeignet zur Errichtung eines Wochenendhauses, gegen Gebot zu verkaufen.

Off. u. Nr. 720 a. d. LZ

Garten

oder **Baumstück** für längere Zeit zu pachten gesucht.

Off. u. Nr. 692 a. d. LZ

Roeder-Gesherd

dreifl., mit Backröhre u. Geschirrkasten, fast neu, wegen Umzug zu verkaufen. Anzusehen sonntag vormittags.

Hauk, Egelsbach, Ostendstraße 49

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

HOHNER-Akkordeon

fast neu, unter zwei die Wahl, zu verkauf.

LUDWIG FRITZ
Griesheim b. Dstdt.
Gäschen 2

Mädchen-Fahrrad
1 P. Rollschuhe

zu verkaufen.

Taunusstraße 14

Schwarze Schäferhündin

6jährig, mit Stammbaum, umständehalber in gute Hände abzugeben.

Sprendlingen, Frankf. Str. 117 II.

Einfamilienhaus

auf Rentenbasis zu verkaufen. - Angebote u. Nr. 714 a. d. LZ.

In Bahnhofsnähe
möbl. Zimmer

gesucht von berufstätigem jungen Herrn.

Off. u. Nr. 724 a. d. LZ

Herr sucht
Leerzimmer

Garage angenehm, od. kl. Häuschen.

Off. u. Nr. 691 a. d. LZ

Berufstätiger Herr sucht in Langen oder Umgebung
möbl. Zimmer

möglichst sofort.

Off. u. Nr. 710 a. d. LZ

Junger Mann sucht für zirka 3 Jahre
möbl. Zimmer

Herbert Kirschbaum
Oberursel/Taunus
Hohe Mark 9
b. Hering, Tel. 22 61/69

Garage

ab sofort zu vermiet.

Stresemannring 5

Bouplotz

in Langen gegen bar zu kaufen gesucht.

Off. u. Nr. 726 a. d. LZ

Kaufm. Angestellter (24 J.) mit Erfahrung im Exportversand, sucht neuen
Wirkungskreis

Off. u. Nr. 708 a. d. LZ

Transporte aller Art

auch Stückgutverkehr von und nach Frankfurt, Offenbach und Darmstadt erledigt für Sie prompt u. gewissenhaft:

Last-Taxi-Betrieb BENZ
Langen, Mainstr. 10
Telefon 29 16

Fahrer der Klasse 3 sucht
Beschäftigung

für den Nachmittag.

Tel. Langen 26 70

Nachhilfe

für Volksschüler in d. 2. Klasse gesucht (mögl. Nähe Schwimmstadion).

Off. u. Nr. 704 a. d. LZ

Bagger- und Rouenorbeiten
sowie
Öltankverlegen

übernimmt

Hch. Schring 8. & Sohn
Langen, Rheinstr. 8
Tel. 545

Selbstständig arbeitd.
Maurer, Spengler sowie Schreiner

gesucht (auch Rentner angenehm). - Näheres W.-Leuschner-Pl. 1 pt.

Daselbst **Puten- und Perlhuhn-Bruteier** abzugeben.

4-4½ Zimmer-Wohnung

von Dauermieter geg. MVZ sofort gesucht.

Off. u. Nr. 706 a. d. LZ

2-Bettzimmer

mit fl. Wasser für zwei berufstätige Herren zu vermieten.

Off. u. Nr. 722 a. d. LZ

Älterer Herr sucht
möbl. Zimmer

zum 1. 6. Nähe Darmstädter Straße. - Nachricht erbeten an

J. Hammerschmidt,
Lerchgasse 13
Telefon 21 37

Suche ruhige
1½ oder 2-Zimmer-Wohnung

Nähe Bahnhof Langen.

Off. u. Nr. 709 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht
1-2-Zimmerwohnung

in Langen od. Umgeb. Miete bis 150 DM.

Off. u. Nr. 715 a. d. LZ

25-35 qm Büroräume

in zentraler Lage in Langen von angeseh. Krankenversicherung gesucht. - Angebote u. Nr. 707 an die LZ.

Bouplotz
für Wochenendhaus

ca. 2000 qm, sehr schöne Lage, zu verkaufen.

Off. u. Nr. 716 a. d. LZ

Wir wollen heiraten!
2-3 Zimmerwohnung

in Langen od. nächst. Umgebg. v. jg. Brautleuten gesucht.

Off. u. Nr. 702 a. d. LZ

Schönes möbl.
Zimmer

in guter Lage von ruhigem Herrn zum 1. 6. gesucht.

Off. u. Nr. 705 a. d. LZ

Möbliertes
2-Bettzimmer

von kinderlosem, berufstätigem Ehepaar für die Zeit vom 23. 5. bis 15. 7. dringend gesucht.

Off. u. Nr. 713 a. d. LZ

Pensionärin sucht eine
1-Zimmer-Wohnung

mit Küche.

Off. u. Nr. 711 a. d. LZ

Pensionärin sucht
Leerzimmer

mit Küche oder 1½ Zimmer.

Off. u. Nr. 712 a. d. LZ

Suche für Großbetrieb
2 u. 3 Zi.-Wohnungen

gegen MVZ und BKZ in Langen u. Umgebg. Miete bis 230 DM.

Off. u. Nr. 723 a. d. LZ

Unbezahlbare Werbung

Eine Betrachtung zum Muttertag / Von Johannes Baudis

Für das Geld, das eine Ausstrahlungsminute im Werbe-Fernsehen kostet, könnte man sich ein Einfamilienhaus bauen oder zehn Autos kaufen. Eine ganzseitige Anzeige in einer großen Illustrierten ist auch nicht viel billiger. Die Firmen, die dieses viele Geld in die Werbung stecken, wissen, was sie tun. Das Geld ist nicht verloren, es kommt vielfach wieder herein. Werbung lohnt, Werbung ist eine Macht. Man kann dadurch tatsächlich Millionen von Menschen beeinflussen, daß sie gerade diese Seife oder diese Zahnpasta gebrauchen und jenen Likör oder jene Zigarettenmarke bevorzugen. Ja, die Werbung begnügt sich nicht allein damit, die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Marke zu lenken, sondern geht sogar darauf aus, einen Bedarf zu wecken. Jemand, der z. B. immer im klaren Leitungswasser gebadet hat, wird erst auf den Gedanken gebracht, dieses oder jenes duftende Badesalz in seine Wanne zu schütten. Mein Freund Fritz ist sogar der Ansicht, daß der Muttertag eine Erfindung der Werbefachleute sei.

„Den Tag hat's früher nicht gegeben, den haben erst die Reklameleute von der Süßwaren-Industrie erfunden, damit sie außer Ostern und Weihnachten noch eine dritte Spitze in ihrer Verkaufskurve haben. Und das halte ich für unanständig. Man mißbraucht die Gefühle, die ich für meine eigene Mutter oder die Mutter meiner Kinder hege, um seinen Umsatz zu steigern. Denen ist nichts heilig, weder das christliche Weihnachtsfest noch die Verehrung, die wir den Müttern entgegenbringen. Alles wollen sie mißbrauchen, um Geld daraus zu machen.

„Lieber Freund, ob Du nicht das Kind mit dem Bade ausschüttest?"

„Ach, es ist doch wahr! Es dreht sich alles nur um das Geld."

„Dann weiß ich einen guten Rat. Man müßte den Leuten ein Schnippchen schlagen.

Man müßte den Beweis erbringen, daß man auch ohne Geld. Liebe und Verehrung darbringen und beweisen kann. Man müßte sich darüber Gedanken machen, wie man Freude machen kann ohne Geld. Eine große Konfektschachtel zu kaufen aus Anlaß dieses Tages oder einen kostbaren Blumenstrauß — das kostet Geld. Das ist aber in Wirklichkeit doch zu billig. Gewiß, man kann mit Geschenken auch sein Herz dreingeben. Aber das wissen wir ja doch: Die ganz großen Dinge sind eben unbezahlbar.

Vielfach sind doch solche gekauften Geschenke zu den bestimmten Anlässen nur eine Art Lösegeld, mit dem man sich von der Verpflichtung, wirklich und allzeit Liebe zu schenken, loskaufen will. Übrigens — meine Kinder sind schon ganz allein darauf gekommen, daß Geschenke ohne Geld eine feine Sache sind. Der Aelteste hat zu Weihnachten seiner Mutter einen Zettel geschenkt auf dem stand: Du brauchst nie mehr in den Keller an den Heizkessel gehen, das mache von jetzt ab ich! Und der Zweite überreichte mir ein Blatt „Den Wagen wasche ich nun allein jede Woche!

Nun gut, das mögen die Kinder tun. Aber wie sollen wir Erwachsenen ohne Geld was schenken?

Unsere moderne Lebensordnung hat ja den Frauen nicht nur Vorteile, die Gleichberechtigung, Beruf usw. gebracht, sondern ihnen auch viel zusätzliche Lasten aufgebürdet. Die patriarchalische Gesellschaftsordnung des bürgerlichen Zeitalters geht zu Ende. Die Familien, in denen sich das Leben und Wirken der Frau ausschließlich in Küche, Haus und Kinderzimmer abspielte, sind rar geworden. Die Mütter sind vielfach berufstätig.

Und selbst, wo das nicht der Fall ist, ist ihr Leben anders geworden. Sie sind nicht mehr die Hausmütterchen, für die der Familienvorstand, der Mann, alle größeren Entscheidungen abnimmt. Sie sind nun mitbestimmende Partner. Sie tragen mit an der Verantwortung für die Ausgaben, Anschaffungen, Erziehung der Kinder. Daneben haben sie aber doch ihre ganz speziellen fraulichen und mütterlichen Aufgaben behalten. Es ist viel, was unsere Frauen und Mütter ‚verkraften'. Aber irgendwoher muß ihnen die Kraft, die sie verströmen, auch wieder zufließen. Und es gibt einer Mutter Auftrieb und Kraft, wenn sie spürt, daß ihre Arbeit und Fürsorge von der Familie dankbar entgegengenommen wird. Von der Liebe und Verehrung der Ihren wird sie getragen. Nur, in der Hetze des Alltags vergessen wir das zu oft. Wir nehmen den Dienst der Mütter als etwas Selbstverständliches hin.

Als wir Männer noch jünger waren, vor der Hochzeit und auch in den ersten Jahren der Ehe, haben wir noch um unsere Frauen geworben. Uebrigens ist es eigenartig, daß wir auch hier auf das Wort ‚Werbung' stoßen. Da haben wir unserer Liebsten auch ohne Geschenke zeigen können, daß wir sie lieb hatten. Inzwischen sind wir halbstarke Liebhaber geworden. Aber glaub' mir, die Frauen und Mütter vermissen das. Sie selber strahlen ja Tag für Tag Liebe, Fürsorge und Mütterlichkeit aus. Ein bißchen möchten sie an Liebe, Zuneigung und Herzlichkeit zurückbekommen. Und die Kinder, besonders, wenn sie herangewachsen sind, vergessen leicht die Dankbarkeit. Wenn wir Väter es dann verstehen, Freude zu machen, unsere Liebe zu zeigen — ein besseres Vorbild können wir den Kindern gar nicht geben. Deshalb wird in meinem Haus der Muttertag gefeiert — ohne große Geschenke. Freude machen ohne Geld ist Liebe.

Erste Schwalben

Sie tanzen schon
auf ihres Flügels Degenspitze
und ziehen kühn die Pirouetten.
Ach, unermeßlich ist der Himmelsraum —
sie mieteten dort ohne Zins
die blauen Zimmerfluchten
für den Sommer.
Singt Süden noch in ihrem Blut,
sandrauchend über Nubiens Wüsten —
der gelben Ströme wilder Katarakt,
die Urwaldtrommel von Sudan?
Welch schwarzer Derwisch tanzt
in ihren hellen Schwingen mit,
wenn sie auf messerschmalen Bahnen
siegblitzend durch die Lüfte jagen
und unersättlich Beute schlagen!

Ein Brief kam aus der Ferne . . .

Foto: Hase

Vorsichtig zog er einen Bogen aus dem Umschlag

Heute wäre Mutter siebzig . . . — Geschichte zweier Briefe / Von Rosemarie Schilling

Als es dunkel wurde, hörte der sanfte, gleichmäßige Frühlingsregen so plötzlich auf, wie er begonnen hatte. Es roch frisch und herb nach jungem Grün und nach Blumen und die Amseln sangen laut. Ein warmer Wind hatte sich erhoben. Er öffnete die dichte Wolkendecke und hier und dort leuchteten Sterne am nächtlichen Himmel auf . . .

Thomas schlenderte durch die stille Vorstadtstraße. Der Mantel hing lose um seine Schultern, er trug den Hut in der Hand und ließ den Wind mit seinen Haaren spielen . . . es tat ihm wohl . . . Er zog das Schlüsselbund schon aus der Tasche . . . da sah er das Licht im Nebenhaus . . . im Arbeitszimmer des Freundes brennen . . . Er zögerte einen Moment . . . aber dann ging er doch weiter . . . auf den dunklen Umriß des Hauses zu und klopfte ans Fenster.

Stefans Gesicht tauchte hinter den Vorhängen auf und preßte sich an das Fensterglas. Er blinzelte, nickte und winkte, als er ihn erkannte, und ließ ihn dann zur Verandatür herein.

„Deine Frau sagte . . . du wärest erkältet . . . Geht es dir wieder besser?" fragte Thomas und sah den Freund prüfend an. Sein Gesicht kam ihm verändert vor . . . jünger und weicher. Er trug keine Brille . . . das mochte es sein . . .

„Ich bin nicht krank." Stefan lächelte. „Das war nur eine Ausrede . . . Ich hatte keine Lust, ich wollte allein sein . . . Morgen wäre meine Mutter 70 Jahre alt geworden . . ."

Sie saßen an dem zerkratzten Arbeitstisch, dessen Kerben und Flecken eine ganze Lebensgeschichte erzählten. „Ich bin auch bald wieder gegangen", sagte Thomas, „Ich habe mir nie viel aus solchen Festlichkeiten gemacht . . . Aber die jungen Leute, die kommen auf ihre Kosten. Deine Tochter sah übrigens entzückend aus!"

„Es ist ihr erster Ball", antwortete Stefan zärtlich . . . Er öffnete die Verandatür. Die Blüten des Tulpenbaumes schimmerten im blassen Mondlicht. Ab und an löste sich noch ein dicker Tropfen aus den Zweigen der Bäume und fiel klatschend auf die Steine.

„70 Jahre . . . Hab ich dir eigentlich jemals erzählt, wie ich zu meinem Beruf gekommen bin?" Er wandte sich um. Als Thomas den Kopf schüttelte, kam er langsam ins Zimmer zurück und setzte sich ihm gegenüber. Seine Hände spielten mit einem Briefumschlag. „Es ist nichts Besonderes", begann Stefan zögernd, fast verlegen. „Und doch habe ich heute den ganzen Abend daran denken müssen. Du weißt . . . daß ich aus einer Kaufmannsfamilie stamme, aus einer guten, alten Kaufmannsfamilie. 200 Jahre lang hatte sich das Geschäft immer weiter vererbt vom Vater auf das Sohn. Mein Lebensweg schien vorgezeichnet zu sein. Mein Vater starb früh, ich war der Einzige, und meine Mutter führte das Geschäft weiter. Das war damals etwas Besonderes, daß eine Frau ein Geschäft führte.

Aber sie wollte es für mich erhalten. Es müssen schwere Jahre gewesen sein, aber immer, wenn sie mutlos werden wollte, dachte sie an mich und darum, daß ich eines Tages alt genug sein würde, die Last der Verantwortung und Arbeit von ihr zu nehmen . . .

Ich hatte das Abitur gemacht, meine Ausbildungszeit war vorüber. Sie mußte erwarten, daß ich nun heimkommen würde . . . Aber ich konnte nicht. Ich saß hier an diesem Tisch, Thomas, und ich konnte es nicht . . . Ich war verzweifelt, es war mir jämmerlich zumute, ich kam mir wie ein Schuft vor. Ich versuchte, meiner Mutter einen Brief zu schreiben, versuchte, es ihr zu erklären. Hier ist der Brief . . ." Stefan schob dem Freunde ein abgegriffenes Blatt zu . . .

„Liebe Mutter", las Thomas, „ehe ich Dir meine herzlichen Wünsche zum neuen Lebensjahr ausspreche, muß ich dir Kummer machen. Verzeih mir bitte. Ich weiß, daß ich nicht zum Kaufmann taugs, daß ich mich immer unglücklich in diesem Beruf fühlen würde. Wenn ich den Mut finde, Dir heute zu sagen, daß ich Dich enttäuschen muß, dann denke ich an das Verständnis, das Du immer für mich hattest, und hoffe, daß Du mich auch dieses Mal verstehen kannst. Ich bitte auch, laß mich den Beruf ergreifen, nach dem ich mich schon als Junge sehnte, laß . . ."

„Der Brief ist nicht beendet. „Thomas blickte auf . . . „Hast du ihn gar nicht abgeschickt?"

Es war nicht nötig. Vorsichtig zog Stefan einen zweiten Bogen aus dem Umschlag. „Als ich gerade bis hierher geschrieben hatte, klopfte es nämlich . . . Da bekam ich diesen Brief von ihr . . . Ich will ihn dir vorlesen. Die Schrift ist schon sehr verwischt . . . aber ich weiß jedes Wort . . ."

„Mein lieber Junge", las er, „ich glaube, ich weiß, warum Du nicht heimkommen magst. Ich habe Dich beobachtet, Du siehst nicht gut aus, Du fühlst Dich nicht glücklich. Richtig glücklich warst Du immer nur draußen, in der Natur. Zwischen Tieren und Pflanzen, wenn Du forschen und beobachten konntest. Dann leuchteten Deine Augen. Mein lieber Junge. Du taugst wohl nicht dazu, auf einem Bürostuhl zu sitzen. Ich habe Dich die Lehrzeit beenden lassen. Es ist gut für einen Menschen, etwas Begonnenes zu Ende zu bringen. Aber nun kommt das andere. Ich fühle mich gesund und kräftig genug, das Geschäft noch so lange weiterzuführen, wie Dein Studium dauern wird. Dann will ich alles an Deinen Vetter verkaufen. Komm, sobald es geht, damit wir das Nötige besprechen können . .

Viele liebe Grüße und Wünsche
Deine Mutter

„Am gleichen Abend noch war ich bei ihr zu Hause", rief Stefan. „Alles war plötzlich so einfach, und die Welt — die Welt war wieder voller Wunder und Verheißungen . . ."

„Ich glaube, deine Mutter hat ihr Opfer nicht umsonst gebracht", sagte Thomas. „Du hast dir einen Namen gemacht, du bist berühmt geworden . . ."

„Ich bin zufrieden", antwortete Stefan. „Zufrieden und glücklich. Das war es, was sie wollte."

Sorgfältig verschloß er den Briefumschlag wieder in seinem Schreibtisch.

Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt — und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches Herz.
Stifter

Keine Weisheit, die auf Erden gelehrt werden kann, vermag das zu geben, was uns ein Wort, ein Blick der Mutter gibt.
Raabe

Die Menschen sind das, wozu ihre Mütter sie gemacht haben.
Emerson

Die Hände meiner Mutter

Von Esther von Reichlin

Eines Tages lagen sie müde und gefaltet in ihrem Schoß, und ich mußte sie immer wieder ansehen, diese guten Hände meiner Mutter.

Langsam erinnerte ich mich daran, wie sie früher gewesen waren. Vor vierzig Jahren etwa, als sie zart und doch bestimmt die Windeltücher über den dicken, rosa Bauch meiner jüngeren Schwester schlangen, das Menschlein um und um drehten wie ein Paket und es endlich wieder in seinen Wiegenkorb bettelten.

Und ich sah ihre Hände einen Brotlaib halten und schöne gleichmäßige Scheiben davon abschneiden. Viele, viele Scheiben, jeden Tag für die ganze Familie. Sie strich Butter und Marmelade darauf oder belegte sie mit Wurst, und im Krieg mit irgend etwas anderem, das sie vorher am Herd kochte.

Manchmal waren sie schwarz und rußig vom Helfen gewesen, diese Hände, dann wieder gedunsen und an den Fingerspitzen verfaltet an Waschtagen, denn immer gab's zu waschen für die große Familie. Wenn meine Mutter strickte, behauptete sie, einen Feiertag zu haben, sonst wurde gestopft und ausgebessert bis in die späte Nacht hinein.

Aber sie nähte auch mein erstes Tanzkleid, es war bald nach dem ersten Krieg gewesen. „Eigentlich kann ich nicht nähen", sagte sie entschuldigend, „aber ich will's versuchen." Wir hatten wenig Geld, trotzdem wollte sie uns hübsch sehen, und das Nähen gelang ihr auch.

Dann kam eine Zwischenzeit, in der sie ihre Hände pflegen konnte. Sie rieb am Abend Glyzerin mit Zitronensaft in die Haut, spielte Klavier und trug bei der Hausarbeit Handschuhe. Der erste Staubsauger rollte über die Teppiche, und ein kleiner Kasten gab Radiomusik von sich.

Damals gab es auch die erste Hochzeit in unserem Haus. Meine Mutter bündelte die Wäsche für die Aussteuer, sie schmückte die Hochzeitstafel mit Blumen und befestigte den Brautkranz im Haar ihrer Tochter. Als die junge Frau an der Seite ihres Mannes das Elternhaus verließ, machte meine Mutter ein verstohlenes Kreuzchen auf ihre Stirn. Am Abend dieses Tages, ich erinnere mich genau, brannte sie vor dem Bild der Madonna eine Kerze an und murmelte: „Das Kind soll glücklich werden."

Im zweiten Weltkrieg fiel der junge Ehemann. Unsere Mutter erfuhr es als erste. Ihre Hand, die den Brief hielt, zitterte, dann griff sie nach dem Händchen des Enkelkindes und ging mit ihm zu ihrer Tochter ins Zimmer.

Und wieder fingen die Hände meiner Mutter zu arbeiten an, hart und ohne Schonung. Krankheit und Tod hielten im Haus ihren Einzug, der Löffel mit der Medizin war in ihrer Hand und auch die letzten Blumen, die sie ins offene Grab warf. Aber das Leben ging weiter. Aus den Schränken wanderten die Wäschestücke und Kleider und wurden in Lebensmittel vertauscht, der wenige Schmuck verkauft und — dafür seien die Hände meiner Mutter gesegnet — Paketchen für noch Bedürftigere gemacht, als wir es waren.

Die ehemals schlanken, kräftigen Hände verdickten sich an den Gelenken und wurden bläulich mit hohen Adern unter der Haut. Jetzt griffen sie manchmal auch unsicher zu, immer dann, wenn meine Mutter keine Brille trug. Aber, was sie anfaßten, war gut und richtig getan. Bis heute, wo sie ruhen, die Hände meiner Mutter.

Der wissenschaftliche Wert

Satire von Ambrose Bierce

Unter großem Aufwand an Kräften und Schätzen war es einem kühnen Forscher gelungen, den Nordpol zu erreichen, wo sich ihm ein Eingeborener näherte, der dort wohnte.

„Guten Tag!" sagte der Eingeborene. „Es freut mich sehr. Sie kennen zu lernen, aber warum sind Sie eigentlich hierher gekommen?"

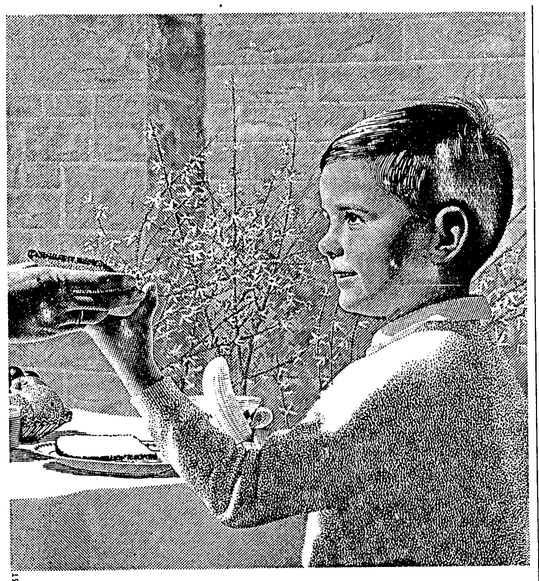
„Ruhm", sagte der kühne Forscher kurz.

„Ja, ja, ich weiß schon", beharrte der andere, „aber welchen Nutzen bringt Ihre Entdeckung dem Menschen? Zu welchen Wahrheiten die bisher unzugänglich waren, eröffnet sie den Zugang? — Tatsachen, meine ich, von wissenschaftlichem Wert?"

„Tja, wenn ich das wüßte!" erwiderte der große Mann offen.

„Da müssen Sie schon mal den Wissenschaftler unserer Expedition fragen."

Aber der Wissenschaftler der Expedition erklärte, er sei so vertieft gewesen in die Wartung seiner Instrumente und ins Studium seiner Tabellen, daß er keine Zeit gefunden habe, es sich zu überlegen.



Mutti weiß, was ihm schmeckt!

Ja – so gut schmeckt Rama!

Ein prachtvoller Anblick: Kinder mit gesundem Appetit. Frisches Obst, kerniges Brot, frische Rama – das ist gesund, das ist richtig. Und es schmeckt allen,– der ganzen Familie. Für jede Mutter ein schönes Gefühl, zu wissen, was sie an Rama hat.

Rama gehört zu den wertvollsten Lebensmitteln, weil Rama aus rein pflanzlichen Ölen und Fetten besteht. Darum ist sie auch so gesund, so nahrhaft, so bekömmlich! Rama hat den vollen naturfeinen Geschmack.

Wertvoll – rein pflanzlich!

RAMA

mit dem vollen naturfeinen Geschmack!

Für die Frau

Wenn der Maurer in die Wohnung kommt

Bauliche Veränderungen und das Wohnrecht

„Ich möchte im Badezimmer gern ein Waschbecken anbringen lassen, damit wir uns morgens dort waschen können" sagte die Hausfrau und machte damit einen guten Vorschlag. Ihr Mann war damit einverstanden und wollte dazu noch veranlassen, daß das Abflußrohr unter Putz verlegt werde, daß man also auch einen Maurer bestellen müsse. „Und wenn der Maurer nun einmal hier ist, lassen wir gleich zum Schlafzimmer neben dem Bad eine Tür durchbrechen!"

Gesagt, getan. Der Maurer kam, der Klempner ebenfalls, und als man gerade beim Hämmern und Ausstemmen war, klingelte es an der Wohnungstür. Der Hauswirt meldete sich und wollte wissen, was in der Wohnung so lange zu hämmern und zu klopfen sei. Als er es erfuhr, erklärte er sich mit diesen „baulichen Veränderungen" nicht einverstanden. So kam es zur Klage, weil die Einrichtung bereits montiert worden war.

Nach Anhören beider Parteien faßte das Gericht einen grundlegenden und wirklich salomonischen Beschluß. Es stellte sich zunächst auf den Standpunkt, daß jeder Mieter einer Wohnung natürlich bestrebt ist, sich darin zweckmäßig und gemütlich einzurichten. Eine Tür sei ebenfalls eine Einrichtung, und der Durchbruch sei keine bauliche Veränderung. Sie läge nur dann vor, wenn Außen- oder tragende Innenmauern betroffen seien, durch die der Charakter des Hauses verändert werde. Würden zwei Räume durch die sie trennende Wand mit einer Tür versehen, so werde der Charakter des Hauses nicht verändert. Genau dasselbe gelte schon immer für das Verlegen von Rohren unter Putz, für das Anbringen von Heizkörpern oder Oefen, von Waschbecken und Badeeinrichtungen, wenn zu ihrer Durchführung auch Maurerarbeiten erforderlich seien. Vielfach ergebe sich daraus eine bessere Ausnützung des Wohnraumes und auch eine Modernisierung, über die der Hauswirt nur zufrieden sein könne. Zweifelsohne werde der Wert einer Wohnung durch solche Einrichtungen, die der Mieter für sich schaffen läßt, nur erhöht.

Das Gericht stellte allerdings abschließend fest, daß beim Wegzug des jetzigen Mieters der Hauswirt verlangen könne, daß der Mieter zuvor den ursprünglichen Zustand auf seine Kosten wieder herstellen läßt. Der Durchbruch müsse dann wieder zugemauert, damit die Tür entfernt und das Waschbecken wieder abmontiert werden. Praktisch werde jedoch wohl kein Hauswirt diese Forderung stellen, weil er genau wisse, daß der nachfolgende Mieter die Anlage gern übernehme. — liest, oder Briefe schreibt.

(Urteil: Amtsgericht Lobberich, Nordrh.-Westf, Aktenzeichen 4 C 24 — 25/55)

Lecker gefüllte Pasteten

Eine willkommene Bereicherung des Speisezettels

Eine besondere Köstlichkeit sind lecker gefüllte Pasteten aller Art. Sie sollten ruhig das eine oder andere Mal auf den Tisch kommen. Hier ein paar Rezepte:

Nudelpastete

Zutaten: 375 g Spaghetti, Salz, geriebenen Käse, Butter, 1 Ei, Weckmehl, Bratwurstbrät oder Fleischreste, gehackte Petersilie, etwas Büchsenmilch.

Spaghetti in Salzwasser garen, auf einem Sieb abtropfen lassen und den geriebenen Käse und etwas zerlassene Butter darundermischen. Die Teigwaren auf ein gutgefettetes Blech streichen (etwa 3—4 cm hoch) und erkalten lassen. Nun runde oder viereckige Formen ausstechen, mit verquirltem Eigelb bestreichen, etwas Weckmehl darüberstreuen und die Pastetchen in Butter knusprig backen. Bratwurstbrät oder sonstige kleingeschnittene Fleischreste mit gehackter Petersilie und Büchsenmilch vermischen, gut anbraten und die etwas ausgehöhlten Pasteten verteilen und mit gerösteten Zwiebelwürfelchen garniert auf einer Platte anrichten.

Hammelpastete

Zutaten zum Pastetenteig: 250 g Mehl, 100 g Fett, 1 El. Salz. Zutaten zur Fülle: 1 Pfund weichgekochte Bohnen, 2—3 Hammelkotelets, 1/8—1/4 Liter Sahne, Weckmehl, 2 Eier, Salz, Curry, 1 kleingehackte Zwiebel.

Mehl und Fett mit dem Ei und wenig Salz tüchtig verkneten. Teig auswellen und die Hälfte davon in eine gefettete Auflaufform legen. Etwas Weckmehl darüberstreuen und abwechslungsweise Bohnen und die vom Knochen gelösten, fertig gebratene und etwas kleingeschnittenen Hammelkotelets darauf verteilen. Sahne, Eier und Geschmackszutaten verquirlen, über die Füllung gießen und den restlichen, ausgewellten Teig als Gitter obenauf legen. Die Pastete bei guter Hitze 1 Stunde backen.

Hirtenpastete

Zutaten: 500 g fertig gebratenes Rind-, Hammel- oder Schweinefleisch, Zwiebel, Petersilie, Salz, Pfeffer, Fett, körnig gekochter Reis.

Fleisch in kleine Würfelchen schneiden, mit einer gehackten Zwiebel, gehackter Petersilie und den Gewürzen mischen. Die Hälfte der Fleischmasse in eine gefettete Auflaufform geben, etwas Bratensauce darübergießen, eine Lage Reis, dann wieder etwas Fleisch, etwas Sauce und zuletzt nochmals etwas Reis hineingeben. Ueber das Ganze einige Butterflöckchen verteilen und die Pastete bei mittlerer Hitze backen.

Einer zuviel an Bord

Roman von Fred Andreas

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

32. Fortsetzung

Dr Burgundt reichte ihm das offene Zigarettenetui hin „Ich möchte jetzt die ganze Geschichte hören, Herr Rohlfs", sagte er entschlossen. „Und zwar von Beginn. Und damit Sie nicht so im Dunkeln tappen, will ich den Anfang machen und Ihnen etwas sagen, was Ihnen vielleicht neu ist und was nach meiner Meinung, die einzige Schuld Moltmanns darstellt

Der Staatsanwalt machte eine kleine Pause und sah Rohlfs prüfend in die Augen, dann sagte er überraschend „Sie wissen jetzt, daß Herr von Moltmann früher, lange vor Ihrer Zeit, mit Fräulein Hegert ... befreundet war?"

„Ja", entgegnete Rohlfs leise „Ich weiß das ... jetzt"

„Nun gut Fräulein Hegert hat natürlich schnell mit ihm gebrochen, aber er fuhr fort, sie zu lieben, was an sich verwunderlich sein mag, denn er war sonst wirklich nicht gerade beständig Immerhin, er konnte oder wollte sie nicht aufgeben und fügte sich erst, als er von Ihrer Verlobung erfuhr Doch auch das änderte an seinen Gefühlen nichts."

Mit kurzen Worten erzählte der Staatsanwalt nun, wie Moltmann Wresky kennengelernt hatte und durch ihn in den Besitz des Bildes von Gerda Hegert gekommen war. Die Art, wie Moltmann sich die Fotografie verschafft habe, sei, soviel man sehe, seine einzige Schuld. Ob ihn der Alkohol entlastet, darüber möge man streiten

Rohlfs hatte mit wachsender Verwunderung zugehört „Ich kann das kaum glauben", sagte er schließlich „Ich habe nach Moltmanns Tod seinen Schreibtisch durchsucht, habe aber kein solches Bild gefunden ..."

„Was?" schrie Kommissar Sörensen dröhnend. „Sie wissen von dem Bild nichts? Warum wollten Sie dann den Kapitän erschießen?"

„Das wird uns Herr Rohlfs alles in Ruhe erzählen", fiel Burgundt beschwichtigend ein. „Er wird sich wohl erinnern, daß Steward Lüdecke ihm einmal etwas von diesem Bild sagte ... nicht wahr? ... Aber er konnte das ganz gut für einen Irrtum halten, und Herr von Moltmann mag die Fotografie später vernichtet haben. Also jetzt los, Rohlfs Sie waren ganz ahnungslos, als die ‚Ceder' im September auslief?"

„Ganz ahnungslos. Es war genau so wie immer, nur eben ... daß ich besonders ungern abreiste. Sie wissen ja, daß ich hatte heiraten wollen, und daß es nicht dazu gekommen war. Auch Moltmann war unverändert, das heißt, er war mir zuwider wie stets ..."

Der Staatsanwalt nickte verstehend.

„Wir passierten Rotersand-Leuchtturm", fuhr Rohlfs fort, „und bis Borkum-Feuerschiff hatten wir Nebel, was auf dieser Strecke ganz eklig ist. Moltmann wurde immer nervöser, er konnte die Sirene nicht hören, aber Ackermann, der das nicht wußte, zog fleißig an der Strippe, und Moltmann wagte nicht, ihn zu hindern. Endlich, im Kanal bei gutem Wetter, wurde er besserer Laune, und schon damals fiel mir auf, daß er einen Versuch machte, sich mir zu nähern ... Doch erst nach Bilbao merkte ich, daß er etwas Bestimmtes mit mir im Sinne hatte. Beim Auslaufen aus Bilbao hatten wir nämlich wieder Nebel und einen ganz besonders dämlichen Lotsen ... die Herren wissen vielleicht nicht, daß Bilbao ein Stromhafen ist ... kurz, der Lotse stand selbst am Ruder und vor Portugal verfehlte er einen englischen Kohlenfrachter um knapp zwei Meter Uns standen die Haare zu Berge, wir sahen uns schon in Grund und Boden gerammt ... aber Mehlhorn riß das Ruder herum, und wir kamen von dem Engländer klar Nachher lichtete sich der Nebel und wir nahmen Kurs nach Westen Moltmann war ganz blaß geworden, als die Sache passierte und ich wohl auch. Das hätte leicht unsere letzte Reise sein können", sagte er Er schenkte Mehlhorn eine Kiste Zigarren und eine Flasche Kognak und bestellte für die Mannschaft Rum und Abendessen ... er konnte sehr nett sein bei solchen Gelegenheiten "

„Offenbar", sagte Dr Burgundt maliziös „So erklärt sich wohl auch seine Unbeliebtheit. Aber Sie wollten von sich erzählen, Rohlfs, wie der Kapitän sich Ihnen näherte ..."

Das sei vor dem Abendessen gewesen, berichtete Rohlfs. Moltmann habe ihn in seine Wohnung gebeten, um etwas über eine Eintragung im Chronometerjournal zu fragen Und bei der Gelegenheit seien sie „ins Gespräch" gekommen. Um was sich das Gespräch anfangs gedreht hatte, das wisse er nicht mehr genau. Moltmann war dann in Erinnerungen verfallen, hatte von einem Schiffszusammenstoß in Japan erzählt, dann von Mexiko, von seiner verstorbenen Frau, deren Bild noch jetzt dort drüben auf dem Schreibtisch stand ...

„Auf einmal war er ein ganz anderer Mensch", sagte Rohlfs im Tonfall einer eigentlich unglaubwürdigen Behauptung „Ein Mensch wie Mehlhorn oder ich, wie wir alle ... es war, als wäre sein ganzes bisheriges Wesen nur Maske und Verkleidung gewesen ich sagte ihm das auch und da fragte er mich plötzlich: ‚Was haben Sie eigentlich die ganze Zeit von mir gedacht, Herr Rohlfs?' Nun, das war eine unangenehme, gefährliche Frage, und immerhin war Moltmann nicht nur Kapitän der ‚Ceder', sondern auch der Schwager von Herrn Konsul Schelff Aber ich ging darüber hinweg und sagte Moltmann, wieviel ... oder wie wenig ich von ihm gehalten hatte. Ein unkameradschaftlicher, feiner Pinkel war er gewesen, hochnäsig, immer wie ein Filmstar angezogen, wie auf einem anderen Stern hatte er gelebt Unsere Sorgen, unsere Vergnügungen waren ihm fremd, bei Tische hatte er mit leicht angeekeltem Gesicht kalte Konversation mit uns gemacht die uns den Appetit verdarb Kurz, er war nicht von unserer Art, er verachtete uns, und wir behandelten ihn entsprechend Das sagte ich ihm, nicht gehässig, aber ganz offen "

„Ich kann mir vorstellen, was mein Schwager für ein Gesicht dabei machte" fiel Konsul Schelff ein. „Er nahm es nicht übel und lächelte, nicht wahr?"

„Ja", bestätigte Rohlfs. „Er war gar nicht beleidigt und lächelte. ‚Es ist übertrieben', sagte er ‚aber etwas Wahres ist daran. In einigen Punkten eine ganze Menge Wahres ...' Er versuchte mir die Sache zu erklären, die Frauen waren daran schuld. Seit Moltmann erwachsen war, hatte er immer mit Frauen zu tun, und nie, buchstäblich nie hatte er einen Freund gehabt. ‚Es ist wie ein Fluch', sagte er gequält, ‚Ich fühle mich immer wie ein Ausgestoßener und auf die Dauer verändert das natürlich den Menschen. Vielleicht bin ich jetzt wirklich so, wie Ihr mich alle seht ...'"

Rohlfs hielt inne und brannte sich eine neue Zigarette an. „Ich begriff das nicht ganz", begann er wieder. „Wahrscheinlich ließ er sich soviel mit Frauen ein, daß sie ihn um die Freunde brachten? Doch ich merkte jetzt, daß er im Grunde ein tiefunglücklicher Mensch war Er mochte außerdem schlecht oder kaltherzig sein, aber unglücklich war er auf jeden Fall, und ich erinnerte mich nun auch, daß er erst in den letzten Monaten diesen Ausdruck von Schwermut und Zerquältheit bekommen hatte, den er verbarg wenn er irgendwo mit Damen zusammentraf Ich fragte ihn wieder danach, und wieder gab er mir ganz offen Antwort:

Fortsetzung folgt.

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD

Streife um Mitternacht

Lenk war zehn Schritte voraus.

Vorne bei den Fichten blieb er stehen und wartete

„Mensch, Werner, wir sind eine Viertelstunde zu spät! ... Wenn einer am Kontrollpunkt steht ...!"

„Ach was!" sagte Werner. „Wer wird schon da vorne stehen! Mitten in der Nacht! Die sind alle lieber im Bett oder sonstwo."

„Du risklerst ja nichts", sagte Lenk aufsässig. „Streifenführer bin ich! Ich habe schon ganz andere Sachen erlebt, sage ich dir! Wenn die einen kriegen wollen, so kriegen sie ihn auch."

„Blech!" sagte Werner. „Alles Blech!"

„Los, komm jetzt!" drängte Lenk.

Sie stolperten ein Stück durch den Hochwald und traten dann auf die Wiese hinaus. Schräg unten im Weidengestrüpp verlief der Stacheldraht, der die Grenze markierte.

„Verdammte Finsternis!" schimpfte Lenk und starrte angestrengt auf seine Armbanduhr. „Wollen wir noch zum Kontrollpunkt hinüber?"

„Unsinn!" sagte Werner. „Gehen wir zurück!"

Lenk zuckte die Schultern.

Schon halb im Umdrehen suh er die Bewegung. Vorne an der Waldspitze, die am weitesten zum Stacheldraht hinunterreichte.

„Hej ... heej! Werner! ... Warte doch mal!"

„Was ist denn?"

„Da ist einer! ... Guck dir das an! Da will einer hinüber!" Lenk wies aufgeregt mit dem Arm auf die Waldspitze. „Na warte, den werden wir gleich haben!"

Werner lehnte sich an einen Baumstamm und sah durch das Glas. Mein Gott, dachte er. Konnte der nicht ein paar Minuten später kommen?

„Laß ihn ein Stück auf die Wiese hinaus", grinste Lenk. „Du wirst sehen, beim ersten Schuß habe ich ihn!"

Langsam brachte er das Gewehr in Anschlag und tastete nach dem Abzug.

„Paß auf! ... Paß jetzt mal auf!"

Aber bevor er abdrücken konnte, schlug ihm Werner den Lauf des Karabiners herunter.

„Verrückt geworden, was?" zischte Lenk wütend. „Wenn uns der dort die Lappen geht, ist es deine Schuld!"

Werner gab keine Antwort. Er sah angestrengt durch das Glas auf die Wiese hinüber.

„Das ist", sagte er nach einer Weile und zog die Luft hörbar durch die Nase. „Das ist doch eine Frau!"

„Unsinn ... Es ist ein Mann! ... Jetzt ist er am Draht!"

„Nein, eine Frau!" wiederholte Werner eindringlich „Kein Mann läuft mit solchen kleinen, kurzen Schritten!"

„Das werden wir gleich sehen!" stieß Lenk zwischen den Zähnen hervor. Er stemmte sich breitbeinig in den abschüssigen Weg und zog mit einem harten Ruck den Karabiner an die Schulter.

Da sprang Werner mit einem schnellen Satz vor ihn hin.

„Verrückt?" sagte Lenk verdutzt. „Wenn ich jetzt abdrückel ... Du stehst direkt in der Schußbahn!"

Werner rührte sich nicht von der Stelle.

„Geh doch weg ... du!" keuchte Lenk böse.

„Lenk, wenn du jetzt abdrückst, dann ... dann "

„Dann? ... Was ist dann?" dehnte Lenk maßlos verwundert.

„Ich weiß es nicht! ... Ich weiß es wirklich nicht, Lenk! Aber ich werde nicht zulassen, daß du auf eine Frau ..."

Der Streifenführer stutzte. In der Stimme Werners war etwas, das ihn aufhorchen ließ. Etwas, das er noch nicht kannte.

„Ich habe gewußt, daß du ein verrückter Kerl bist" lenkte er ein. „Aber so was, nein !"

Werner trat rasch einen Schritt auf ihn zu

„Hast du schon mal auf einen Menschen geschossen?"

„Blöde Fragerei!"

„Lenk, sage mir, ob du schon auf einen Menschen geschossen hast!" ... Ja oder nein!"

„Also, wenn du es ganz genau wissen willst –", zögerte Lenk.

„Hast du –?"

„Nein", sagte Lenk tonlos. „Nein, wie sollte ich ..."

„Siehst du! ... Und dann willst du mit einer Frau anfangen?"

„Herrgott! Wer sagt dir denn, daß es eine Frau ist?"

Werner reichte ihm schweigend das Glas hinüber.

„Nun –?"

„Es ist eine Frau! ... Du hast recht."

„Und du hättest sie –"

„Hör doch auf!"

„Weißt, Lenk, ich habe einmal gesehen, wie das ist. Pfui Teufel, sage ich dir! Da hatten sie einen angeschossen, und ich kam dazu. Bauchschuß! ... Eine ganze Nacht hatte er gebraucht, bis er fertig war! ... Und wenn ich denke, du hättest die Frau auch so erwischen können ... Mir wird ganz schlecht!"

„Hör doch endlich auf!" sagte Lenk hastig Da –! Sie kommt nicht durch den Stacheldraht! – Mußte sie sich auch gerade diese verflixte Stelle aussuchen?"

„Es stehen keine Wegweiser hier, Lenk!"

„Jetzt läuft sie am Draht entlang! Mein Gott! Nach links! Nach links müßte sie! Am Bach könnte sie leicht hinüber!"

„Wenn sie noch ein paar hundert Meter so weiter läuft, kommt sie an den Wachturm!" stellte Werner fest. Die haben dort einen Hund!"

„Dann ist es aus! ... Und wir müssen hier verschwinden! Stell dir vor, wenn die das rauskrieegen ... !"

Er tastete nach Werners Arm und keuchte: „Los, weg jetzt!"

„Bleib doch stehen, Mann! ... Horch!"

„Das sind die vom Turm!" bibberte Lenk. „Da hast du's! Wenn die mit dem Hund ...!"

Werner horchte zu dem Turm hinüber und sah abschätzend auf die Frau, die wie ein gehetztes Wild am Stacheldraht entlang hastete.

In diesem Augenblick stand Werners Entschluß fest.

Er gab sich einen Ruck und packte Lenk an den Schultern.

„Paß auf, Lenk! Du brauchst nicht zu tun, was ich dir jetzt sagel Ich kann es alleine! Aber dann siehst du mich nie wieder –"

„Was denn? ... Was soll ich denn tun, he?"

„Du läufst an das Waldeck hinüber, hörst du? Schießt dort ein paarmal in der Gegend herum und rufst nach denen vom Turm!"

„Aber ... aber warum denn nur?"

„Damit sie zuerst zu dir hinlaufen, wenn du Lärm machst!"

„Und ... und du –?"

„Ich? ... Ich bringe die Frau hinüber!"

„Menschenskind!" japste Lenk „Du bist wirklich verrückt! Doch dann streckte er Werner zaghaft die Hand hin. „Weil du's bist! Nur weil du es bist! ... Und viel Glück!"

Dann stampfte er die nasse Wiese hinauf bis an das Waldeck.

Bevor er seinen Karabiner in Anschlag brachte, sah er sich nach Werner um. Unten im nebelverhangenen Wiesengrund sah er nur wenige Augenblicke eine Gestalt auftauchen und wieder verschwinden.

Dann schoß er.

Einmal – zweimal – dreimal.

Einige Minuten später kamen die vom Turm auf ihn zugerannt. „Was ist denn los?" schrie der eine, der den Hund an der Leine führte. „Warum haben Sie geschossen?"

„Da war was am Stacheldraht", fieberte Lenk und dachte an Werner. Er fühlte, wie ihm das Herz bis zum Halse schlug. Wenn sie jetzt fragen –, dachte er. Wenn sie jetzt nach Werner fragen!

„Alle runter zum Draht!" kommendierte der mit dem Hund „Es wird ohne Anruf geschossen!"

„Nicht nötig!" sagte da eine laute Stimme.

Lenk und die anderen fuhren herum.

„Mensch! ... Werner!" schnappte Lenk und biß sich auf die Lippen.

„Blinder Alarm!" fuhr Werner fort „Ein Reh ist im Draht hängengeblieben! Ein schönes Tier Konnte es leider nicht kriegen ... schade!"

„Das nächste Mal schieß aber nicht gleich in der Gegend herum!" rief einer Lenk mürrisch zu Dann gingen die Männer zum Turm zurück

„In Ordnung?" fragte Lenk leise und sah Werner an.

„In Ordnung! . Was glaubst du, was die für Angst hatte, als sie mich sah."

„Kein Wunder" sagte Lenk betreten.

„War ein ganz junges Ding Wäre ihr lieber woanders begegnet als an diesem Draht", lachte Werner ein wenig bitter. „Aber sag mal, warum hast du mir vorhin so feierlich die Hand geschüttelt?"

Lenk schwieg eine Sekunde.

„Ich habe nicht damit gerechnet, daß du zurückkommen wirst."

Werner verzog seinen Mund.

„Ich hatte es vor ... Aber dann dachte ich, daß es vielleicht ganz gut ist, wenn manchmal einer da ist, der gewissen Leuten den Gewehrlauf heruntergedrückt, wenn sie unbedingt schießen wollen ..."

Kleine Nachtmusik

Das Cello singt
so tief vor Nacht.
Die Quelle klingt
und schluchzt und lacht.

Ist wo ein Raum,
wo Liebe raunt,
ein Silbertraum
so süß erstaunt.

Und dann und wann
ein dunkles „Du".
Das Lied hebt an.
Du bist die Ruh ...

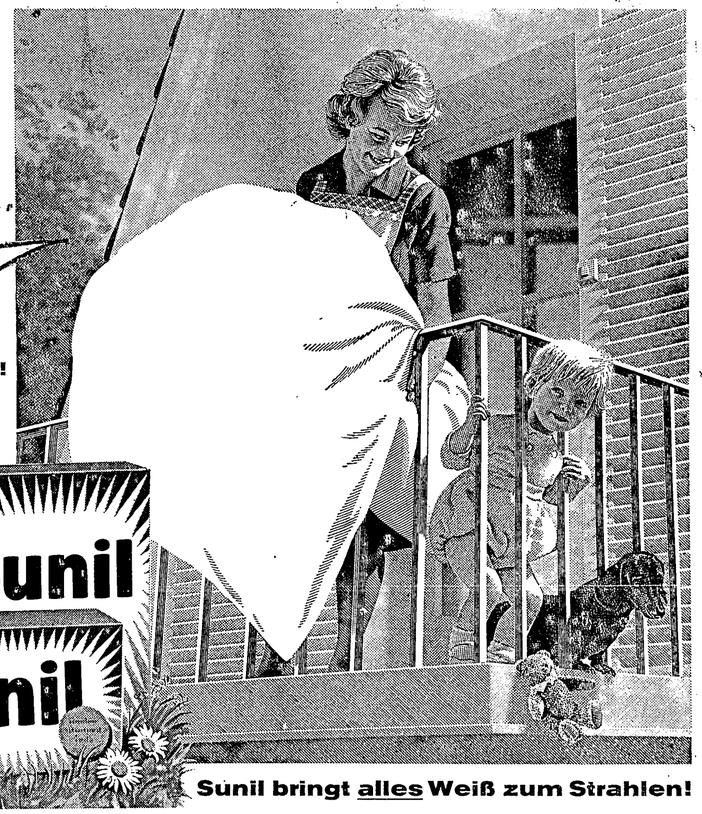
Gelöstes Haar,
gelöster Mund —
O wunderbar
gelöste Stund!

Vom Felde steigt
bestirnt die Nacht.
Das Cello schweigt.
Das Schweigen wacht ...

Otto Gillen

„Es ist die einzige Möglichkeit, Erich dazu zu bringen, daß er im Garten arbeitet."

Wieviel schöner ist ein Weiß, das strahlt...



...ein Weiß, dem man die Pflege ansieht!

Jedes Laken, jedes Tischtuch gewinnt durch dieses strahlende Weiß. Man sieht die Pflege, spürt die Sorgfalt – die Umsicht einer guten Hausfrau. Erleben Sie, wie sanft die milde, himmelblaue Lauge Flecke und Schmutzränder löst. Auch in der Waschmaschine zeigt es sich: was das Weiß so strahlend macht, das ist auch für die Wäsche gut. Wie strahlend weiß Sunil wäscht, sehen Sie daran, daß jetzt sogar vergrautes Nylon und PERLON von Mal zu Mal weißer wird, ja, endlich wieder strahlend weiß!

Sunil bringt alles Weiß zum Strahlen!

über 60 Jahre

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Feuchte Wände? Wassereinbrüche?
Wir lösen jedes Problem in kurzer Zeit zu Ihrer vollen Zufriedenheit.
Schon nach 1 Monat wieder Wohn- oder Lagerraum auch für empfindliche Güter.
Rufen Sie die Firma
MÜLLER & RIEDEL
Malergeschäft, vormals Ldw. Müller Wwe.
Darmstadt, Ehretstraße 5, Telefon 7 45 72

HAND- und MOTORRASENMÄHER
Schleif- und Reparaturwerk
Vertraglicher Kundendienst:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Blasator, Sabo, Gutbrod
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454
Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 36 48

NASSOVIA
sucht zum baldmöglichen Eintritt
Buchhalter (in)
für die Finanzbuchhaltung
und
kfm. Angestellten
für das Lohn- und Personalbüro.
Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten
Montag bis Freitag 8—16 Uhr.
NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
langen b. Frankfurt-Main

Vieles lernen, vieles können viel erreichen

Panzergrenadier am Funksprechgerät

DIE BUNDESWEHR
stellt Bewerber für die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und Verwendung, über Berufsförderung und Besoldung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Prospekte über die Bundeswehr, insbesondere das Heer an.

An das Bundesministerium für Verteidigung,
Bonn, Ermekeilstraße 27
Name:
Vorname: Geb. Datum:
( ) Wohnort:
Straße:
Kreis: (11/52/ 0441)

Beton-Mischmaschinen
ab 595,— DM
Träger, Monierelsen, Torstahl, Baustahlgewebe, Türzargen, Keller- und Dachfenster, Baukarren
Wohnraumdachfenster i. a. Größen
liefert ab Lager, frei Haus
Karl Dammel
Eisenhandlung
MÖRFELDEN b. Ffm.
Telefon 20 10 u. 23 49

BURNUS und **BURMAT**
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Last-Taxi
Klein-Transporte
erledigt für Sie alle
ADOLF LOTZ, Sofienstraße 20
Telefon 3203

Schöne Geschenke
finden Sie bei uns in großer Auswahl
Kleinbildcameras ab DM 54,—
Automatische Cameras ab 179,—
Filmcameras ab 169,—
Dia-Projektoren ab 99,—
Ferngläser 8×30 mit Tasche ab 92,—
Blitzgeräte ab 9,90
Stets günstige Gelegenheiten Alles mit Garantie. Teilzahlung bei 1/5 Anz
FRANKFURT A. M. KAISERSTRASSE 55

Liegestühle
Gartenmöbel
Sonnenschirme
J. K. BACH
Fahrgasse 17 - Telefon 512

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Diktier-Geräte-Rechenmaschinen
Addiermaschinen · Büromöbel

Neu ab 150,— alt ab 50,— TZ ab 10,— Anz. ab 10,— Neuwertige sehr billig
Teilzahlung Miete, Mietkauf
Günther Schmidt K.-G.
Ffm., Kaiserstraße 79 (direkt am Hbhf.)
Hessens größtes Schreibmaschinenhaus

HELFMANN Kühlanlagen für alle Zwecke
Kältetechnik Ate, BBC, Bosch Gefrierruhen und Kühlschränke
Reparat. aller gewerbl. Anlagen
Langen, Mühlstraße 8 - Telefon 3764

Lumpen, Alt-Eisen
Alte Öfen u. Metalle
kauft und holt ab
EDUARD SCHÄFER
Rohproduktenhandlung
Langen, Leukertsweg 74, Tel. 37 10

Kraftfahrzeug-Finanzierung
Maschinen-Finanzierung
Versicherungen aller Art
Wilh. Brück jr.
Langen, Am weißen Stein 18
Telefon: 30 12
Egelsbach, Rheinstraße 5 1.

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

Ein guter Käsekuchen, eine pikante Quarkspeise
bellebt, gesund und gern gegessen, hergestellt mit dem guten frischen
Speisequark
von der Molkereigenossenschaft e.G.m.b.H.,
Groß-Gerau.
Erhältlich in den Milch- u. Lebensmittelgeschäften

Körper- und Schönheitspflege kann sich heute jeder leisten!
Unsere preisgünstigen Angebote beweisen es und unsere Auswahl ist reichhaltig.

Schwarzwälder **Badetabletten**	12er Rollen	-.90
Badeseife in Cellophan	2 Stück à 175 g	-.95
Ei-Shampon	5er Strang	1.00
Birken-**Haarwasser**	500 ccm-Fl.	1.75
Haar-Spray flüssiges Sprühnetz	Normal-Dose	2.75
Kosmetik-Watte	100-g-Packung	-.85

SCHADE ü. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

14 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 39 — Dienstag, den 16. Mai 1961 — Jahrgang 13/56

Eichmann: Symbol eines Systems

Nur wenige Meter weit ist es vom Jerusalemer Gerichtsgebäude bis Ratisbon, dem großen Saal, der früher einmal zu einem Jerusalemer Kloster gehörte und heute normalerweise von der Universität benutzt wird, denn Jerusalem ist arm an großen Sälen. Auf diesen Saal aber verzichtete die Universität vom ersten Tag des Prozesses gegen Eichmann an. Dort sitzt nun Tag für Tag Adolf Eichmann in einem seegrün schimmernden Glaskasten und ununterbrochen berichten Journalisten aus aller Welt von diesem Gebäude aus über Untaten, die in ihrem Ausmaß schon nicht mehr faßbar sind und die darum schon den Schuldbereich dieses einzelnen erbärmlichen Menschen überschreiten müssen.

Wir wissen es heute: Eichmann ist zum grauenvollen Symbol einer Epoche geworden, in der der Herrgott die Menschen vergessen haben muß und dem Satan auf Erden freie Hand ließ. Das schrecklichste dabei aber ist, daß sich ähnliches jeden Tag wiederholen kann, überall auf Erden und in allen Völkern. Denn die Welt um Eichmann ist keine typisch deutsche Welt — das kann garnicht oft genug gesagt werden — sondern es ist die Welt des Terrors, des maßlosen Hasses, der von gewissenlosen Demagogen in primitiven Menschen geweckt, alle Hemmungen hinwegschwemmt.

Im Anfang einer solchen Entwicklung steht aber immer die Mißachtung des Individuums (der Einzelne ist nichts, die Gemeinschaft ist alles), der Zweck, der jedes Mittel heiligt und die Möglichkeit im Schutze eines Befehls sich der eigenen Verantwortung zu entledigen.

Diese geistigen Waffen des autoritären Machtwahns sind es, die neben Eichmann auf der Anklagebank sitzen und sie werden auch noch leben, wenn dieser Mann längst dem Henker überantwortet wurde, um für eine Schuld zu sühnen, für die ein Mensch allein überhaupt nicht sühnen kann.

Nicht eine Epoche steht daher dort vor Gericht, sondern eine Organisationsform des menschlichen Zusammenlebens, in der gegen derartige Entartungen keine Sicherheiten eingebaut sind.

Wie so etwas dann aussehen kann, sei an Hand von Zeugenaussagen eines einzigen Verhandlungstages im Eichmannprozeß sichtbar gemacht.

Ein Zeuge berichtete von einer Gruppe jüdischer Frauen, die zur Tötung abgeführt wurden. Darunter befand sich auch eine junge hübsche Jüdin namens Thelma Morgenstern. „Ein Offizier sah Thelma an, die schöne Augen und lange Zöpfe hatte. Er lächelte und sagte: „Tritt vor". Sie war erstaunt und trat nicht vor. Er sagte, „Willst du nicht leben? Du bist so schön. Was für ein Jammer, solch eine Schönheit zu begraben". Er befahl ihr, die Straße entlangzugehen. Sie begann langsam zu gehen. Dann zog der Offizier den Revolver und schoß sie in den Rücken.

Eine Zeugin schilderte, wie in ihrem Heimatort Soßnowitz bei Krakau ein Führer der jüdischen Widerstands-Organisation, Harry Blumenfrucht, von Deutschen gefoltert worden sei, um Aussagen zu erpressen. „Die Nazis preßten Holzsplitter unter seine Fingernägel und zündeten sie an", sagte die Zeugin. „Sie hielten ihn ausgestreckt auf einem Eisennetz für nicht eine, sondern 48 Stunden, aber er weigerte sich immer noch, zu sprechen."

Man habe seine Mutter herbeigeholt, die ihm zugeredet habe, auszusagen, um seine Leiden zu verkürzen. Aber trotz zweiwöchiger Verhöre habe Blumenfrucht geschwiegen.

Die Zeugin berichtete weiter, daß von 30 000 Juden in Soßnowitz kaum 200 die Deportationen und Vernichtungslager überlebt hätten. 1942 hätten die Transporte nach Auschwitz begonnen. „Leute wurden auf den Straßen gefangen. „Sie (die Deutschen) gingen in Krankenhäuser und nahmen Frauen gleich nach der Entbindung und andere, die operiert worden waren, sie nahmen Kinder von den Säuglingsabteilungen der Krankenhäuser und warfen sie aus Fenstern im dritten Stock auf Lastwagen, die schon voll Menschen waren. Als der Zug abfuhr, sahen wir, wie Tote herabgeworfen wurden. Von da an wußten wir, daß diese Leute nicht zum Leben, sondern zum Tode bestimmt waren".

Ein anderer Zeuge beschrieb, wie er mit einer Gruppe Juden ein Massengrab aufgraben mußte: „Was von den Toten aus dem Massengrab übriggeblieben war, wurde auf einem Holzfeuer verbrannt. Auf eine Schicht Leichen folgte eine Schicht Holz. Was nicht verbrannte, wurde zermahlen. Die SS achtete darauf, daß die Goldzähne der Toten eingesammelt wurden."

Der Staatsanwalt rief dann Dr. Aaron Peretz in den Zeugenstand, der heute als Arzt in Israel lebt. Peretz sagte über die Judenverfolgung in Litauen aus. Er erinnerte sich an die Ermordung von 1000 Schülern jüdischer Schulen, an ein Massaker, bei dem 7000 Männer innerhalb weniger Wochen getötet wurden. Sie wurden, aufrecht in ihren Gräbern stehend, erschossen. Anderen Juden wurden Wasserschläuche in den Mund gesteckt, und das Wasser solange aufgedreht, bis die Opfer zerplatzten.

1942 hätten die Nazis eine Verfügung erlassen, nach der keine jüdische Frau ein Kind zur Welt bringen durfte. Der Arzt erhielt die Anweisung, die Schwangerschaft aller Frauen zu unterbrechen, die ein Kind erwarteten. Die Gestapo habe jüdischen Frauen erklärt, sie würden getötet werden, falls sie noch einmal schwanger gesehen würden.

Wir können nicht erwarten, daß Menschen, die derartiges gesehen und erlebt haben, dies jemals vergessen können. Es ist auch wohl zu viel verlangt, gerade von ihnen die Erkenntnis der ganzen Hintergründigkeit dieser Vorgänge zu erwarten, zumal sie ja auch in weiten Kreisen des deutschen Volkes heute noch zu fehlen scheint.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Franzosen ausgebotet

Wenn Amerikas Präsident John F. Kennedy demnächst in Paris aus dem Flugzeug steigt, um dem längsten Staatsmann der Welt, Frankreichs Charles de Gaulle, Guten Tag zu sagen, dann wird er außer manchem Positiven auch einige bittere Pillen schlucken müssen. Im Auftrag der französischen Industrie wird de Gaulle seinem Gast einige heftige Vorwürfe machen, denn den Franzosen liegen einwandfreie und fundierte Dokumente vor, die beweisen sollen, daß zwischen dem amerikanischen Verteidigungsminister McNamara und seinem britischen Kollegen Harold Watkinson ein vertrauliches Abkommen unterzeichnet wurde. Nach dieser Vereinbarung soll jegliche Konkurrenz auf dem europäischen Markt ausgeschaltet werden, soweit es sich um Waffenlieferungen im klassischen Sinn, vor allem aber um Lieferungen für die Luftwaffe handelt.

Die Weichen sind nach französischer Auffassung gestellt worden, als es McNamara gelungen sei, den westdeutschen Verteidigungsminister Franz Josef Strauß zu veranlassen, anstelle der bereits in Auftrag gegebenen französischen Jagdflugzeuge vom Typ „Mirage" die wesentlich teueren amerikanischen „Starfighter" zu kaufen. Die Franzosen erinnern daran, daß der „Starfighter" viel schwerer zu fliegen sei, außerdem habe er schon eine ganze Reihe von Todesopfern unter den Piloten gefordert.

Bilanz

Eine bedrückende Bilanz hat jetzt die „Norwegische Akademie der Wissenschaften" über die Friedensliebe und Kriegssehnsucht der Menschheit gezogen: seit dem Jahr 3600 vor Christi Geburt bis heute hat es insgesamt nur 292 Friedensjahre gegeben. 3,64 Milliarden Menschen mußten in diesem Zeitraum in 14 531 Kriegen ihr Leben lassen.

Respekt vor der wissenschaftlichen Leistung der norwegischen Akademie, „Respekt" sieht, der Mensch hat nichts aus der Geschichte gelernt. Oder er ist von Natur aus kriegslüstern. Oder er ist nicht in der Lage, mit dem Nachbarn in Frieden zu leben. Oder — ja, es gäbe noch tausend Möglichkeiten.

Eine davon muß stimmen, sonst wäre man in Oslo nicht auf diese geradezu niederschmetternden Zahlen gekommen. Und es scheint so weiterzugehen. Das ist das Schlimme. Die Unruhestifter sterben nicht aus. Mal sehen, was die Akademie in 5000 Jahren über uns und unsere Nachkommen ermitteln wird. Vielleicht gabs dann nur noch einen Krieg.

Dann gibts allerdings auch keine Akademie mehr.

Millionenschaden durch Wirbelsturm

Im Landkreis Eggenfelden (Niederbayern) richtete am Sonntagnachmittag ein Wirbelsturm schwere Verwüstungen an. Durch das Unwetter wurde ein Gebiet von etwa einem halben Kilometer Breite und zehn Kilometern Länge völlig verwüstet. Männer der Landpolizei, der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerkes befanden sich noch am späten Sonntagabend im Einsatz. Über die Zahl der Verletzten lagen zur Zeit keine Angaben vor.

In dem vom Sturm betroffenen Gebiet sind zahlreiche Häuser und Scheunen völlig zerstört worden. Straßenbäume mit einem Durchmesser von über einem halben Meter wurden entwurzelt. Auch die Stahlmasten einer Hochspannungsleitung sind abgebrochen. Große Waldflächen sehen aus, als seien die Bäume durch Artilleriebeschuß abrasiert worden. Durch die umherfliegenden Trümmer und abbrechenden Bäume wurde eine Anzahl von Kraftfahrzeugen schwer beschädigt. Großen Schaden richtete der Sturm auch in Gangkofen an. Hier wurden vier große Bauten zerstört und etwa 30 Häuser schwer beschädigt. Der Gesamtschaden geht nach ersten Schätzungen in die Millionen. Bewohner der am schwersten betroffenen Dörfer Mitterskirchen, Hirschhorn und Hofau glaubten, das Ende der Welt sei gekommen.

Mit Rechtsstaat unvereinbar

Bund der Steuerzahler: Bürger und Staat durch neues Steuersäumnisgesetz weiterhin nicht gleichberechtigt

Als enttäuschend und für einen Rechtsstaat nicht tragbar bezeichnete der Bund der Steuerzahler das neue Steuersäumnisgesetz, weil es die bisherige Ungleichheit zwischen Steuerzahler und Fiskus nicht beseitigt. Der Steuerzahlerbund stellt dies in seiner jüngsten Einzeldarstellung „Steuersäumnisrecht" fest, die unmittelbar nach dem zusammen mit dem Steuer - Änderungsgesetz 1961 vom Bundestag verabschiedeten neuen Säumnisgesetz soeben erschienen ist.

Die Hauptkritik gilt dem Beibehalt der bisherigen Praxis, derzufolge der Steuerzahler Säumniszuschläge in teils beträchtlicher Höhe zahlen muß, wenn er mit seinen Steuerzahlungen in Verzug gerät, während die Finanzämter bei Verzug ihrerseits dem geschädigten Steuerzahler Säumniszuschläge nicht gewähren. Das verstoße eindeutig gegen eines der moralischen Grundprinzipien des Rechtsstaates, nämlich die Gleichheit aller vor dem Gesetz. Weiterhin sei die Höhe der Säumniszuschläge und die Art ihrer Erhebung außerordentlich bedenklich, denn hinsichtlich der Höhe ähnelten sie Wucherzinsen, und im Hinblick auf die Art der Erhebung würden diejenigen am härtesten bestraft, die am wenigsten in Verzug geraten seien, weil Verzugszeit und Höhe des Säumniszuschlags bei ihnen im ungünstigsten Verhältnis stünden. In dieser Form beseitige die Neufassung des Säumnisgesetzes die fortgesetzten Reibereien zwischen Steuerzahlern und Finanzämtern nicht.

Es wird demgegenüber vorgeschlagen, die Säumniszuschläge als reine Verzugszinsen zu behandeln, mit denen allein der Zinsausfall des Fiskus nach üblichen Sätzen abzudecken sei. Dieselben Verzugszinsen müßten selbstverständlich auch der Staat dem Steuerzahler erstatten, wenn er ihm gegenüber Fristen nicht einhält und dem Steuerzahler dadurch Zinsausfall entsteht. Durch eine solche Regelung würden auch die ganz willkürlichen Sprünge in der Staffelung der Säumniszuschläge vermieden.

Mit diesen und einer ganzen Reihe weiterer in der Einzeldarstellung enthaltenen Vorschlägen wollen sich die Landesverbände des Bundes der Steuerzahler nun an die Länderregierungen mit dem Ziel wenden, die von ihm vorgeschlagenen Korrekturen des Steuersäumnisgesetzes im Vermittlungsausschuß anzustreben.

„Rathäuser der Wirtschaft"

Unsere Industrie- und Handelskammern, oft „Rathäuser der Wirtschaft" genannt, können Mitte Mai ein stolzes Erinnerungsfest begehen: ihre Spitzenorganisation, der Deutsche Industrie- und Handelstag, feiert hundertsten Geburtstag. Im Jahre 1861 waren in Heidelberg auf Veranlassung des Badischen Handelstages die Vertreter deutscher Handelskammern aus allen deutschen Ländern zusammengekommen, um der deutschen gewerblichen Wirtschaft ein umfassendes Beratungsgremium zu schaffen — in einer Zeit, da die politische Einheit Deutschlands nicht zu verwirklichen war. Bei der Jubiläumsfeier werden nur Kammern der Bundesrepublik und West-Berlins vertreten sein. Die Industrie- und Handelskammern Ost- und Mitteldeutschlands bestehen nämlich nur noch dem Namen nach, aber nicht mehr in ihrer ursprünglichen und echten Form.

Dollar-Hilfe für Südvietnam. Die USA und Südvietnam haben am Wochenende bekanntgegeben, daß mit einer umfangreichen Verstärkung der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte Südvietnams dem Kommunismus in Südostasien Einhalt geboten werden soll.

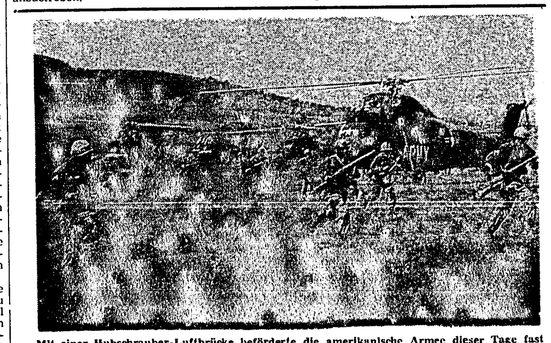
Johnson bei Tschiang Kai-Schek. Am Sonntag traf der amerikanische Vizepräsident Johnson auf Formosa mit Staatschef Tschiang Kai-Schek zusammen. Johnson versicherte, die USA würden keinen „Kompromiß" in ihren Beziehungen zu Formosa zulassen und betrachteten Formosa als sehr bedeutend „für die Sicherheit in Asien und den Frieden in der Welt".

Adenauer wünscht Atomwaffen. Bundeskanzler Adenauer hat sich nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub am Sonntagabend auf einer Kundgebung der „Jungen Union" in der Nürnberger Messehalle erneut für eine atomare Bewaffnung der Bundeswehr ausgesprochen.

Links- und Rechtsradikale vereint. Nach heftigen Auseinandersetzungen mit Anhängern der von CDU wie SPD wiederholt als ostgesteuert bezeichneten „Deutschen Friedensunion (DFU)" ist in der Nacht zum Sonntag in einem Frankfurter Hotel unter Führung der neutralistischen Organisation „Jahrgang 1922" von Vertretern mehrerer linksradikaler und rechtsradikaler Gruppen eine „Wählergemeinschaft für ein neutrales Deutschland" gegründet worden.

Bomben statt Generalstreik. Am Samstag, dem Jahrestag des Siedleraufstandes von 1958, der General de Gaulle zur Macht verhalf, herrschte in Algerien Ruhe. Die Befürchtung, daß es aufgrund des Aufrufs französischer Extremisten zum Generalstreik und zu Unruhen kommen werde, hat sich nicht bestätigt. Hingegen kam es in Frankreich und in Algerien zu neuen Bombenanschlägen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden.

Ev. Kirchentag in Berlin. Mit zehn Gottesdiensten, von denen fünf in West-Berliner und fünf in Ost-Berliner Kirchen stattfinden, wird am 19. Juli der Deutsche Evangelische Kirchentag eröffnet. Der Verzicht auf einen zentralen großen Eröffnungsgottesdienst entspricht dem Bestreben der Kirchentagsleitung, die Kirchenveranstaltungen gleichmäßig auf West- und Ost-Berlin zu verteilen.


Mit einer Hubschrauber-Luftbrücke beförderte die amerikanische Armee dieser Tage fast 1000 Soldaten der in Würzburg stationierten 3. Infanteriedivision von Hohenfels in Bayern aus zu einem Manöver in die Nähe von Aschaffenburg. Die Übung wird als das bisher größte Lufttransportmanöver der amerikanischen Armee in Europa bezeichnet. Unser Bild zeigt Soldaten beim Verlassen der Hubschrauber in Aschaffenburg.

Aus STADT und Land

Langen, den 16. Mai 1961

Des Jahres schönste Zeit

Geht es Ihnen nicht auch so? Unser Alltag nimmt uns alle so sehr in Anspruch, daß es uns schwer fällt, von Arbeit und Sorge aufzusehen, wir leben Tag um Tag dahin, wälzen die gleichen Akten, schaffen an derselben Werkbank und gehen am Morgen und Abend die vertrauten Wege. Plötzlich aber verhalten wir den Schritt und blicken uns verwundert um. Da weht der Hauch blühenden Jasmins über einen Vorgartenzaun, da geht Hand in Hand ein junges Pärchen glücklich verliebt vorüber, da taumelt ein Schmetterling vor dem Fenster. Und wir erwachen aus unserem Trott, vergessen das Gleichmaß unserer Pflicht und fühlen auf einmal, daß es ja Frühling ist und Mai und des Jahres allerschönste Zeit. Wie rasch werden die kurzen Wochen vorüber sein, versäumt von uns, weil die Hast uns durch das Leben treibt und die meisten von uns keine Gegenwart mehr haben, sondern immerfort nur planen und an die Zukunft denken. All unser Streben geht danach, glücklich zu werden, reich zu sein, berühmt und gesichert. Darüber geht unser Leben dahin, rollen die Jahre vorüber, scheidet ein Frühling nach dem anderen - wir wissen erst vom Lenz, wenn er vergangen ist.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Hans Fünderich, Feldstraße 59, zum 75. Geburtstag am heutigen Dienstag;

. . . Frau Emilie Gerhardt, Am Steinberg 6, zum 77. Geburtstag am 18. Mai;

. . . Herrn Constantin Leszezenski, Friedrich-Ebert-Straße 69, zum 86. Geburtstag und Frau Marie Anthes, Schulgäßchen 4, zum 76. Geburtstag am 19. Mai 1961.

Den hochbetagten Geburtstagskindern auch weiterhin alles Gute und einen gesegneten Lebensabend!

---

* **Langener Tanzkreis.** Am Mittwoch findet um 20 Uhr der nächste Übungsabend für Volks- und gesellige Tänze statt; wie immer im Gymnastiksaal der Ludwig-Erk-Schule. Die Teilnahme ist kostenlos.

* **Jahrgang 1910/11.** Morgen abend findet um 20.15 Uhr im Hotel Weingold ein Treffen der Alterskameradinnen u. -kameraden statt, auf dem die 50-Jahr-Feier besprochen werden soll. Hierzu sind auch alle Neuhinzugezogenen herzlich eingeladen.

* **Mit dem Auto verschwunden.** Am Wochenende übergab ein Autobesitzer aus Wixhausen einem jungen Mann aus Langen seinen Personenwagen und 100 Mark in bar, die zur Instandsetzung des Autos gedacht waren. Der junge Mann verschwand mit Wagen und Geld. Die Fahndung ist noch im Gange.

* **Auto gerammt / Fahrerflucht.** In der Nacht zum Sonntag wurde gegen 3.15 Uhr in der Bahnstraße in Höhe der Heinestraße ein in östlicher Richtung fahrender Personenwagen von einem entgegenkommenden Auto seitlich gerammt und beschädigt. Der den Unfall verursachende Fahrer fuhr in Richtung Autobahn davon. Es soll sich um einen großen Wagen mit heller Lackierung gehandelt haben. Die Polizei fragt daher: Wer sah einen Personenwagen in Richtung Bahnübergang bzw. Autobahn fahren, auf den diese Beschreibung zutrifft. Wer kann Angaben über den Unfall machen? Sachdienliche Angaben werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Vorfahrt beachten!

An der Kreuzung Taunusstraße — Gartenstraße stießen am Donnerstagmittag ein amerikanischer und ein deutscher Personenwagen zusammen. Der amerikanische Wagen war die Taunusstraße in südlicher Richtung gefahren und wollte die Gartenstraße überqueren. Personen wurden nicht verletzt.

Ein weiterer Zusammenstoß infolge Nichtbeachtens der Vorfahrt ereignete sich am gleichen Tage an der Ecke Karlstraße und Wolfsgartenstraße. Hier fuhr ein Personenwagen aus der Karlstraße nach links in die Wolfsgartenstraße ein, als ein anderer Wagen von links kam und dem einbiegenden Wagen in die Seite fuhr.

Landestagung der Gastwirte

Größter Kummer ist das fehlende Personal

Auf einer Fachtagung in Darmstadt gaben der Vorsitzende des Landesverbandes der Gastwirtevereinigungen, Dieter Emig-Darmstadt, und Landesgeschäftsführer Dr. Hirster-Wiesbaden bekannt, daß in den westdeutschen Hotels und Gaststätten allein 40 000 bis 50 000 Küchenhilfen fehlten. Mädchen für Hausarbeit könnten die Hotels überhaupt nicht bekommen. Man behelfe sich mit ausländischen Arbeitskräften, die aber ebenfalls nicht genügten. Wenn die Reisezeit komme, komme eine Sorge zur anderen hinzu. Größere Gesellschaften, Betriebsgemeinschaften und Vereine seien überhaupt kaum noch aufzunehmen.

Hinzu komme, daß die Belastungen immer größer würden. Höhere Tariflöhne und kürzere Arbeitszeit, die Gema verlange jetzt auch Gebühren für die Aufstellung von Fernsehgeräten, und in den Dorfgemeinschaftshäusern würden Veranstaltungen ohne Beteiligung der Gaststätten aufgezogen.

Verbandsgeschäftsführer Dr. Hirster-Wiesbaden appellierte an die Gastwirte, unbedingt auf die Kennzeichnungspflicht in den Speisekarten zu achten. Da der Gastwirt auch eigene „Waren" herstelle, und seien es nur Mayonaisen oder Salate, sei er auch in dieser Beziehung einer Kontrolle unterworfen.

Gertrud Bappert †

Völlig überraschend ist am Freitagmorgen die CDU-Kreistagsabgeordnete Frau Gertrud Bappert im Alter von 64 Jahren einem Herzschlag erlegen. Mit dieser profilierten politischen Persönlichkeit verliert die CDU-Fraktion im Kreistag eines ihrer aktivsten Mitglieder, das eng mit dem politischen Wiederaufbau nach dem Kriege verbunden war. Seit 1946 gehörte Frau Bappert als Abgeordnete dem Offenbacher Kreistag an und vertrat viele Jahre im Kreisvorstand der CDU die Belange der Frauen und der Familie. Die Verstorbene, die Gründungsmitglied des CDU-Kreisverbandes Offenbach-Land und des CDU-Ortsverbandes Langen war, widmete sich mit viel Hingabe den Sozial- u. Jugendfragen. Ihr lauterer Charakter und ihr unermüdlicher Eifer brachten ihr auch bei politisch Andersdenkenden Achtung und Anerkennung und in manchen leidenschaftlichen politischen Debatten sicherte ihre ausgeglichene Fraulichkeit einen versöhnlichen Ausgang.

Am Freitagmorgen war sie auf dem Weg von Langen nach Offenbach, um als Mitglied des Jugend- und Sozialausschusses an einer Fahrt in den Odenwald teilzunehmen, wo das Gelände für ein neues Kreisjugendheim besichtigt werden sollte. Im Landratsamt wurde sie von einem plötzlichen Unwohlsein überfallen. Kreismedizinalrat Dr. Osswald, der sich ihrer sofort annahm, ordnete die Überführung ins Krankenhaus an, das sie jedoch nicht mehr lebend erreichte. Sie erlag unterwegs einem Herzinfarkt.

Frau Gertrud Bappert, die in Berlin geboren wurde, lebte schon viele Jahre in Langen. Ihr Mann, der vor einigen Jahren verstarb, war ein bekannter Kinderpsychologe.

Gestern nachmittag fand auf dem Langener Friedhof unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eine Trauerfeier statt, zu der sich auch der gesamte Kreistag eingefunden hatte.

Besprechungen auf Gut Neuhof

Am vergangenen Samstag trafen sich auf dem Gut Neuhof der ehem. amerikanische Außenminister Christian Herter und Bundesaußenminister Heinrich von Brentano. Herter wurde begleitet von seinem ehem. Staatssekretär Clayton und von deutscher Seite war noch Ministerialdirektor Etzdorf vom Außenministerium anwesend. Wie verlautet, wurden Gespräche über NATO-Fragen geführt. Herter kam von Bonn zu dieser Aussprache nach Gut Neuhof, um dann vom Rhein-Main-Flughafen nach Rom weiterzufliegen.

„Vogelstimmenwanderung" am Himmelfahrtstag

Trotz der nicht gerade einladenden Witterung hatten sich am Himmelfahrtstag, frühmorgens um 3.45 Uhr, am Forsthaus Linden zahlreiche Naturfreunde und „Waldläufer" zusammengefunden. Da waren ganze Familien, jüngere Leute und Jugendliche, die trotz der frühen Morgenstunde dem Ruf des Bundes für Vogelschutz und der Kunst- und Kulturgemeinde folgten, um an dem Erlebnis der erwachenden Vogelwelt teilzuhaben.

Unter sachkundiger Führung ging es drei Stunden durch den Langener Stadtwald und ein Stück durch die Egelsbacher Flur, durch Hochwald und jüngere Bestände, durch Nadel- und Laubwald. Vieles gab es zu sehen und zu hören. Man lauschte auf die Stimmen einzelner Sänger, die ausgemacht werden konnten und genoß den Zusammenklang der Stimmen aller Arten, die dem jungen Tag zujubelten.

Am Forsthaus trennte man sich auch wieder, in dem Bewußtsein, eine interessante Seite im Buch der Natur aufgeschlagen und gelesen zu haben.

Privatquartiere — ein immer größeres Problem!

In allen Briefen, die die Turnierleitung des V. Internationalen Jugendfußballturniers in den letzten Tagen und Wochen von den teilnehmenden Mannschaften des Auslandes erhielt, kommt zum Ausdruck, daß das Pfingstturnier in Langen eine Anziehungskraft besitzt, die vor fünf Jahren niemand für möglich gehalten hätte. Unsere Stadt scheint zu einem Mekka der Jugendfußballmannschaften Europas geworden zu sein. Dies ist nicht nur die Folge des hohen Leistungsstandes der vier vorangegangenen Turniere, sondern vor allem auch der herzlichen Aufnahme der Spieler und ihrer Begleiter von der gesamten Langener Bevölkerung. Verständnis und Freundschaft zwischen Menschen verschiedener Nationen sind durch persönliche Kontakte zu einer Realität geworden, und man kann nur hoffen, daß sich diese Feststellung zu Pfingsten 1961 erneut bestätigt. Es kann nicht eindringlich und oft genug gesagt werden, daß das Gelingen dieses großen Turniers in erster Linie von der Gastfreundschaft aller Langener Bürger abhängt. Wenn man liest, daß beispielsweise von Maidstone (Kent) und Wien, nicht wie ursprünglich angekündigt 15 oder 16, sondern je 20 Gäste kommen möchten, kann man sicher verstehen, daß dies zwar einerseits eine Anerkennung bedeutet, andererseits aber die Sorgen der für die Organisation Verantwortlichen noch vergrößert. Es wäre für die ausländischen Mannschaften zweifellos eine große Enttäuschung, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden könnten.

Der Turnierausschuß richtet deshalb heute noch einmal an alle Einwohner der Stadt die Bitte: Stellen Sie Privatquartiere zur Verfügung! Geben Sie ihre Meldung bei den Mitgliedern des Jugendausschusses und des Vorstandes oder im Clubhaus des 1. FC Langen ab, und weisen Sie die Quartiersucher, die vielleicht in den nächsten Tagen persönlich bei Ihnen vorsprechen werden, nicht ab, sondern helfen Sie mit, eine große und zugleich schöne Aufgabe zu lösen!

Von den ausländischen Gästen treffen folgende Mannschaften bereits am Freitagvormittag ein: Maidstone, Treorchy und Odense. Die Gastgeber werden gebeten, sich auf diese frühere Ankunft einzurichten. Außerhalb des offiziellen Programms findet für diese Gäste am Freitagabend um 19.30 Uhr ein zwangloses Zusammensein im Clubhaus statt.

---

* **Autoschiebedach aufgeschnitten.** Eine böse Überraschung erlebte am Donnerstagnachmittag ein Mann aus Ffm.-Schwanheim, der im Langener Wald in einer Schneise seinen Personenwagen abgestellt hatte und mit seiner Frau einen Spaziergang machte. Als er zurückkam, war das Schiebedach aufgeschnitten und aus dem Wagen eine Damenhandtasche gestohlen, in der sich ein größerer Geldbetrag und Ausweispapiere befanden.

* **Wasserleitung in der Rheinstraße fertig.** Auf dem ersten Abschnitt in der Rheinstraße, und zwar zwischen Lutherplatz und Wassergasse, wurden jetzt die Leitungsarbeiten für die Wasserzuführung nach dem Hochbehälter auf dem Steinberg beendet. Die Maßnahme zog sich mehrere Wochen hin und war mit einigen, vorher nicht erkennbaren Schwierigkeiten verbunden. In den Leitungsgraben wurden auch noch weitere Versorgungsleitungen eingelegt. In den nächsten Tagen beginnt der zweite Abschnitt zwischen Wassergasse und Kreuzung Bundesstraße 3. Allerdings verläuft der Leitungsweg ab Kurve in dem Sandstreifen der Parkplätze in der oberen Rheinstraße, so daß die Fahrbahn ziemlich frei bleibt.

* **Tumult in der Nacht.** Am Donnerstagabend fing ein betrunkener Mann aus der Nördlichen Ringstraße am Taunusplatz an zu randalieren und störte die Nachtruhe. Da ihn seine Wirtin in betrunkenem Zustand nicht aufnahm, wurde er in die Polizeizelle zur Ausnüchterung gebracht.

* **Polizei, dein Freund . . .** In der Nacht zum Freitag wurde ein junger Mann aus Dreieichenhain in der Nähe der evangelischen Kirche beobachtet, wie er sich in angetrunkenem Zustand an das Steuer seines Personenwagens setzen und davon fahren wollte. Die Polizei kam dieser Absicht zuvor und nahm den Zündschlüssel vorsichtshalber an sich.

Schwerer Unfall auf der Autobahn

Einen Toten und fünf Schwerverletzte gab es in der Nacht zum Samstag bei einem schweren Unfall auf der Autobahn Frankfurt—Mannheim bei Viernheim. Ein Lastzug aus Waiblingen prallte auf einen haltenden Lastzug auf und stellte sich quer, wodurch ein amerikanischer Kraftwagen auffuhr. Während der Fahrer des Waiblinger Lastzuges mit dem Schrecken davonkam, erlitt sein Beifahrer so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in ein Mannheimer Krankenhaus starb. In dem amerikanischen Personenwagen, der in den Unfall verwickelt wurde, gab es fünf Schwerverletzte.

* **Tippelbruder im Straßengraben.** Einen scheinbar leblosen Mann fanden Verkehrsteilnehmer am Freitagnachmittag im Straßengraben der Bundesstraße 3 zwischen Egelsbach und Langen. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich um einen Tippelbruder handelte, der dort seinen Rausch ausschlief.

* **Schlechter Scherz.** Über Notruf wurde die Langener Polizei am Feitagnachmittag zu einem Unfall gerufen, der sich in der Darmstädter Straße an einer Tankstelle ereignet haben und bei dem ein Kind in ein Auto gelaufen sein sollte. Beim Eintreffen der Polizei an der beschriebenen Unfallstelle war von einem Unfall nichts zu sehen. Auch ein Sanitätsauto war bereits eingetroffen.

* **Sofienstraße teilhergestellt.** Der 1. Abschnitt der Sofienstraße zwischen Gartenstraße und Nördliche Ringstraße ist jetzt ausgebaut. Die Straße wurde mit einem gestückten Unterbau versehen mit abschließender Teersplittdecke. Die Arbeiten für den 2. Abschnitt nördlich der Nördlichen Ringstraße sind ebenfalls schon im Gange. Hier wurde das Straßenbett ausgekoffert und der Unterbau in Angriff genommen. Die Sofienstraße gilt als wichtige Zubringerstraße zu dem neuen Wohnbaugebiet im Raume Nördliche Ringstraße — Sofienstraße — Westendstraße — Nordendstraße.

* **Lastzug stürzte Böschung hinunter.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochnachmittag an der Mörfelder Landstraße auf der Autobahneinfahrt westlich der Autobahnbrücke. Ein aus Richtung Mörfelden kommender unbeladener Lastzug fuhr in die Kurve der Einfahrt ein und geriet infolge der regennaßen Fahrbahn ins Rutschen. Dabei verlor der Fahrer die Herrschaft über das Fahrzeug und dieses stürzte die Böschung hinunter und fiel um. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon, während der Lastzug erheblich beschädigt wurde. Der Zubringerverkehr wurde durch den Unfall beträchtlich behindert.

* **Auto aufgebrochen.** Am Donnerstagnachmittag wurde ein Personenwagen, der in der Krötseeschneise abgestellt war, von unbekannten Tätern aufgebrochen und beraubt. Wie die Ermittlungen ergaben, wurde das vordere linke Windflügelfenster gewaltsam geöffnet, wodurch sich dann anschließend die Wagentür öffnen ließ. Gestohlen wurde eine Damenhandtasche mit Inhalt und Bargeld. Die Tat muß zwischen 14.30 und 16.30 Uhr ausgeführt worden sein. Wer kann Angaben machen? Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Wir stellen vor . . .

Philipp Wiederhold

zählt zur ältesten Garde im Stadtparlament, dem er seit 1948 angehört. Er wurde am 15. August 1910 als Sproß einer alten Langener Familie geboren; unter sieben Geschwistern war er der zweitälteste Sohn. Sein 89jähriger Vater, der von Beruf Schlosser war, ist heute noch an dem Geschehen in Langen interessiert.

In seiner Heimatstadt schloß Philipp Wiederhold seine Maurerlehre ab. Seit dem Jahr 1928 ist er bei der Baufirma Heinrich Werner tätig. In Wiesbaden absolvierte er 1939 die Meisterprüfung. Von 1942 bis 1945 stand er an der Ostfront. In einer Rekordzeit von fünfeinhalb Monaten baute er sich in Selbsthilfe im Jahre 1948 sein eigenes Häuschen, Unter den Eichen 2.

Mit Leib und Seele ist Philipp Wiederhold Sportler. Als Fünfjähriger ging er zum erstenmal zur Freien Turnerschaft, der jetzigen Sport- und Sängergemeinschaft. Bis vor einem Dutzend Jahren turnte er noch in der Vereinsriege. In der ersten Handball-Mannschaft spielte er sogar vor acht Jahren noch mit. Als Rechtsaußen nahm er 1932 in Darmstadt am Endspiel um die Süddeutsche Meisterschaft teil. Ein Jahrzehnt lang war er der Kinderturnwart seines Vereins. Lange Jahre hindurch war er auch Leiter der Handballabteilung, die er nach Kriegsende wieder ins Leben rief. 1934 stand Philipp Wiederhold zum erstenmal auf zwei Brettern; heute ist er erster Vorsitzender der Ski-Gilde, mit der er jedes Jahr noch ein- oder zweimal in die Alpen fährt.

14 Jahre war er alt, als er der Sozialdemokratischen Jugendgruppe in Langen beitrat. Seit dieser Zeit gehört er auch der Gewerkschaftsbewegung an. Mit 17 Jahren schon wurde er zum Vorsitzenden der Sozialistischen Jugend gewählt. 1928 wurde er zum Jugendleiter im Baugewerksbund ernannt, um dann im Jahre der Machtergreifung aller Ehrenämter enthoben zu werden.

Ein Jahr nach Kriegsende wurde Philipp Wiederhold zum zweiten Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins gewählt. Bereits zwei Jahre später kam er in die Stadtverordnetenversammlung. In den über zwölf Jahren seiner kommunalpolitischen Tätigkeit hat Philipp Wiederhold fast in allen Ausschüssen und Kommissionen des Stadtparlamentes mitgewirkt. Heute ist er zweiter Vorsitzender des Bauausschusses und Mitglied des Kultur- und Sportausschusses. In Fragen des Straßen- und Kanalbaus ist er Experte. Daneben ist er ein Förderer des Sports, wo immer ihm dies möglich ist. Großes Interesse hat Stadtverordneter Wiederhold an der Verschönerung seiner Stadt. Ein Dorn im Auge sind ihm die wilden Müllanschüttungen, denen er manchmal auf seinen Spaziergängen rund um Langen begegnet.

Seit 1934 ist Philipp Wiederhold verheiratet. Sein 21jähriger Sohn, der Mechaniker ist, arbeitet in Neu-Isenburg. Hobbies braucht Philipp Wiederhold nicht, denn seine Freizeit gehört dem Sport. Jeden Sonntagmorgen trainiert er heute noch Faustball.

Aus der Welt des Films

„Man begräbt am Sonntag nicht" (Lichtburg). Im Bois de Boulogne wird eine männliche Leiche gefunden; ein farbiger Student wird als vermutlicher Täter verhaftet. Während der Verhandlung gelingt es dem jungen Mann, alle Sympathien auf seine Seite zu ziehen, was ihm fast den Freispruch einbringt. In letzter Minute erst kehrt sich die Situation um — und die Akte schließt sich hinter einem beinahe perfekten Verbrechen.

Hessen lehnt Baustop ab. Die hessische Landesregierung halte nicht viel von dem von der Bundesregierung und vom Bundesrat empfohlenen Baustop, weil sie sich mit der hierbei aufgestellten Rangfolge nicht identifizieren könne. Dies erklärte der hessische Arbeitsminister Heinrich Hemsath (SPD) am Sonntag auf der Hauptversammlung des hessischen Landesverbandes des Deutschen Jugendherbergswerks auf Schloß Waldeck. Dem Bau von Krankenhäusern, Altenheimen und Jugendherbergen messe die Landesregierung nach wie vor größte Bedeutung bei.

Geistige Arbeit unterbewertet. Die Landeskonferenz Hessen der Deutschen Journalisten-Union (DJU) in der Industriegewerkschaft Druck und Papier hat am Wochenende in Frankfurt mit Nachdruck die Tarifpartnerschaft mit dem Bundesverband der Zeitungsverleger gefordert. Die Gehälter der Redakteure seien hinter der allgemeinen Entwicklung der Einkommen zurückgeblieben. Die geistige Arbeit werde in der Bundesrepublik noch immer unter Wert bezahlt.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Marie Appel, geb. Zühl, Mainzer Straße 32 ihren 71. Geburtstag. 71 Jahre wird morgen auch Herr Ernst Zeng, Ernst-Ludwig-Str. 14 und Frau Margarete Werner, geb. Reuß, Kirchstraße 13 begeht ihr 70. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Sitzung des Gemeindeparlaments.** Am Donnerstagabend, um 20.30 Uhr, findet im Rathaussaal die 8. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es stehen zur Beratung: Verkauf des gemeindeigenen Hauses Ernst-Ludwig-Straße 70, Einbau einer Ölheizung im Elgenheim-Saalbau, Antrag eines Grundstückseigentümers auf Befreiung von beschränkenden Bestimmungen der Ortsbausatzung und Zutellung eines Grundstücks an die Firma Knöß & Anthes, Müllabfuhrbetrieb im Industriegelände. Weiter liegt Prüfung der Jahresrechnung für 1958 vor, nach welcher dem Gemeindevorstand Entlastung erteilt werden soll. Außerdem soll über die Aufnahme eines Darlehens von 50 000 Mark beschlossen werden.

e **Erfolgreicher Freundschaftsflug.** Zum 4. Male ist am letzten Wochenende der Freundschaftsflug der Motorsportflieger „Rund um Egelsbach" durchgeführt worden. Auch dieses Mal war es ein voller sportlicher Erfolg für alle Teilnehmer. Der Flugwettbewerb, der alljährlich vom Frankfurter Verein für Luftfahrt durchgeführt wird, konnte bei günstigem Wetter von 24 teilnehmenden Maschinen mit gutem Erfolg absolviert werden. Am späten Sonntagnachmittag fand im Garten des Egelsbacher Flugplatzrestaurants die Ehrung der Sieger statt. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe noch ausführlich darüber berichten.

e **Sportgemeinschaft.** Zu den leichtathletischen Wettkämpfen am 28. Mai in Gräfenhausen müssen die Meldungen heute, Dienstagabend, 20.30 Uhr, im Bürgerhaus (Saal) abgegeben werden.

e **Clubabend der Motorradabteilung.** Morgen abend hält die Motorradabteilung des Motorsportclubs Egelsbach im Clublokal Theiss ihren monatlichen Clubabend ab, zu dem alle Mitglieder erwartet werden.

Egelsbacher Segelflieger bei den „Deutschen Meisterschaften"

Am Samstag gehen die Egelsbacher Segelflieger auf „große Fahrt". Die Reise führt nach Braunschweig zu den Deutschen Segelflugmeisterschaften 1961.

Als Mitglied der hessischen Mannschaft startet Walter Schneider vom Luftsportverein Egelsbach. Sein Team wird geführt von Friedrich Götz, und Begleiter sind die jungen Segelflieger Fritz Hauff und Alwin Heller, die als Kraftfahrer und Helfer für das Wohl der Mannschaft und des Flugzeuges sorgen werden. Flugzeugführer Schneider fliegt das vereinseigene Hochleistungssegelflugzeug vom Typ Schleicher Ka 6 CR, das im vergangenen Herbst getauft wurde und den Namen „Landrat Jakob Heil" trägt. Dieses Flugzeug wurde in den letzten Wochen mit zusätzlichen Einrichtungen ausgestattet, damit es den Anforderungen, die eine Meisterschaft an das Fluggerät stellt, entsprach. Unter anderem wurde ein Sprechfunkgerät eingebaut, das dem Piloten den Funkverkehr mit seiner Transportmannschaft ermöglicht. Auch wurde besondere Sorgfalt auf eine zweckentsprechende Instrumentierung verwendet, denn nur gute, mit geringer Verzögerung anzeigende Instrumente gewährleisten einen sicheren und erfolgreichen Flug.

Der Weltmeister der Standardklasse, Heinz Huth-Hamburg, der ein Segelflugzeug gleichen Typs fliegt und der seit einiger Zeit dem Luftsportverein Egelsbach freundschaftlich verbunden ist, stellte ein Leistungsdiagramm zur Verfügung. Anhand dieses Diagramms kann der Pilot die Flugleistungen unter allen möglichen Umständen ermitteln und somit „das Letzte" aus dem Segelflugzeug herausholen. Und das wird nötig werden, wenn W. Schneider sich im Feld der besten deutschen Segelflieger behaupten will. Neben dem Weltmeister Huth fliegen u. a. Exweltmeister Ernst-Günther Haase, die Nationalmannschaftsmitglieder Böttcher-Hannover, Kuntz, Gailing, Spänig und Weltrekordler Dieter Schmitt. Insgesamt werden etwa 50 Segelflugzeuge am Start erwartet. Die meisten Piloten fliegen auf Ka 6, dem beliebtesten Hochleistungssegelflugzeug unserer Tage.

Für W. Schneider bedeutet die Berufung in die hessische Mannschaft die ehrenvolle Anerkennung seiner Leistungen, die er in den letzten Monaten ständig verbesserte. Mit dem Segelfliegen begann er 1957, nachdem er jahrelang mit Begeisterung und Erfolg den Modellflugbau betrieben hatte. Im Jahre 1958 erwarb er den amtlichen Luftfahrerschein. Ein Jahr später erflog er sich das Silberne Leistungsabzeichen und war Teilnehmer am internationalen Rhönwettbewerb. Als „junger Hase" errang er hier schon den 6. Platz. Im Januar/Februar 1960 weilte er mit einer Mannschaft unter Leitung seines Freundes u. „Lehrmeisters" Leo Allkämper in Fayence/Südfrankreich, flog im Mistral und den hohen Wellen, die ihn hinauf bis auf 3600 Meter trugen.

Mit Überlandflügen nach Frankreich, zur Wasserkuppe und nach Süddeutschland erwarb er sich große Flugerfahrung und erfüllte die Bedingungen für das Goldene Segelfliegerleistungsabzeichen. Im Hess. Wettbewerb errang er einen guten Platz, und als er im Januar dieses Jahres eine Mannschaft des Luftsportvereins Egelsbach nach Fayence führte, gelang ihm mit einem Flug in eine Höhe von 5800 Meter der Griff nach einer der höchsten Auszeichnungen des internationalen Segelflugsportes; er erhielt vom Deutschen Aero-Club den Höhen-Diamanten zum Goldenen Leistungsabzeichen.

Trotz dieser sportlichen Erfolge hat Walter Schneider seine Mitarbeit im Verein nie vernachlässigt. Als 2. Vorsitzender, Bauleiter u. Flugbetriebsleiter gilt er als der „spiritus rector" der Egelsbacher Segelflieger, der beim Bau der beiden Segelflugzeuge „Egelsbach I" und „Egelsbach II" durch handwerkliches Können u. fachgerechte Anleitung die kleine Gruppe der Segelflieger immer wieder anspornte.

Wenn er nun als Vertreter der hessischen Segelflieger zur Meisterschaft fährt, dann drücken ihm nicht nur die Egelsbacher beide Daumen, sondern sicher auch alle seine auswärtigen Freunde, die diesen ruhigen und besonnenen Flugzeugführer irgendwann einmal auf einem Segelflugplatz kennengelernt haben.

Am Freitagabend werden die Flieger vom Luftsportverein Egelsbach ihre Mannschaft im Rahmen eines Filmabends verabschieden. Der Filmdienst der BP wird im Bürgerhaus eine Reihe interessanter und neuer Luftfahrtfilme vorführen, u. a. auch einen Film über die Ausbildung der jungen Verkehrspiloten bei der Lufthansa, dem „Anflug auf Leitstrahl" (Zusammenarbeit zwischen Flugkapitän und Flugsicherung), „Eine neue Kraft", „Zwischen Schall- und Hitzemauer" u. einem Film für alle Autofahrer: „Meistertips" von Richard von Frankenberg. (Siehe auch Anzeige in der LZ.)

Neue Heimat im eigenen Heim

Viele Heimatvertriebene und Kriegssachgeschädigte haben sich nach dem Anlaufen der Lastenausgleichsentschädigung entschlossen, ein eigenes Haus zu bauen, anstatt ein Leben lang Miete zu zahlen. Sie waren der Ansicht, daß es auf die Dauer besser sei, den monatlichen Mietbetrag zur Tilgung der für das eigene Haus aufgenommenen Baudarlehen zu verwenden. Zunächst schlossen sie einen Bausparvertrag ab, um ein Anrecht auf die staatliche Wohnungsbauprämie zu erwerben. Diese beträgt — je nach Familiengröße — 25 bis 35% der im Laufe eines Jahres eingezahlten Sparbeiträge und wird bis zu einer Höhe von 400 DM jährlich gewährt. Nach der Zuteilung des Bausparvertrages stellt die Bausparkasse ein unkündbares Baudarlehen bereit, das gleichbleibend nur mit 5% zu verzinsen ist und in bequemen Monatsraten getilgt werden kann. Die in Form der Bausparsumme sichergestellte Kernfinanzierung des Bauvorhabens erleichtert wesentlich die Hereinnahme von Fremdmitteln, wie z. B. die I. Hypothek und vor allem die zinsgünstigen öffentlichen Baudarlehen. Wer Anspruch auf den Lastenausgleich hat, kann auch, wenn er unzureichend untergebracht ist, ein Aufbaudarlehen beantragen, das zinslos ist und mit 2% getilgt wird.

Um die Zuteilung des Bausparvertrages zu beschleunigen oder die Bausparsumme zu erhöhen, können Heimatvertriebene und Kriegssachgeschädigte sowie deren anspruchsberechtigte Erben, die einen rechtskräftigen Bescheid über die Schadensfeststellung und die Zuerkennung der Hauptentschädigung besitzen, die vorzeitige Auszahlung der Hauptentschädigung auf ihren Bausparvertrag beantragen. Die Hauptentschädigung wird zur Einzahlung auf einen Bausparvertrag bis zur Höhe von 3600 DM in Jahresraten von höchstens 1200 DM erfüllt. Es sind also beachtliche Hilfen, die der Staat den Lastenausgleichsberechtigten bei ihrem Bemühen, zu Hauseigentum zu kommen, zusätzlich angedeihen läßt.

Steuerersparnisse durch erhöhte Abschreibung der Herstellungskosten bei der Einkommenssteuer und laufende Mieteinnahmen aus einer Einliegerwohnung sind weitere Vorteile, die das fertiggestellte Haus seinem Eigentümer bringt. Wie Wüstenrot, die größte deutsche Bausparkasse, uns berichtet, haben viele Heimatvertriebene und Kriegssachgeschädigte durch einen Bausparvertrag wieder ein Heim und somit eine neue Heimat gefunden.

Offenthal

o **Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse.** Die am vergangenen Mittwoch durchgeführte ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Offenthal für das Geschäftsjahr 1960 nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Die zahlreich erschienenen Mitglieder gaben dem alten Vorstand u. Aufsichtsrat einstimmige Entlastung. Altbürgermeister Georg Zimmer wurde wieder in den Vorstand und Jakob Haller in den Aufsichtsrat gewählt. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Hermann Jost wurde Phil. Simon Löhr neu in den Vorstand gewählt. Der Geschäftsbericht zeigte, daß auch im Jahr 1980 eine enorme Umsatzsteigerung zu verzeichnen war. Erstmals wurde hier die 10-Millionen-Grenze überschritten. Auch die Bilanz überstieg erstmals den Betrag von 1 Million Mark. Die Mitgliederbewegung geht ebenfalls aufwärts. Ende 1960 hatten 221 Mitglieder 232 Geschäftsanteile.

Haushaltsplan verabschiedet

Hauptpunkt der öffentlichen Gemeindevertretersitzung vom vergangenen Freitagabend in Offenthal war die Genehmigung des Haushaltsplans und der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1961. Ehe man sich hiermit beschäftigte, schlug Bürgermeister Albert Zimmer noch eine Änderung des außerordentlichen Haushalts vor, die sich daraus ergab, daß die für den Straßenbau eingeplanten Landesmittel von 25 000 Mark nicht in dieser Höhe zugeteilt wurden. Der Kreisausschuß bewilligte nur 15 000 Mark. Da die geplanten Straßenbaumaßnahmen aber unbedingt durchgeführt werden müssen, empfahl der Bürgermeister, den Fehlbetrag in Höhe von 10 000 Mark durch eine Darlehensaufnahme zu dekken. — Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Willi Bitsch, stimmte grundsätzlich einer Darlehensaufnahme zu, machte jedoch darauf aufmerksam, daß dadurch auch eine Änderung der Haushaltssatzung notwendig sei, was eine erneute Offenlegung mit sich bringen würde. Um die Verabschiedung des Etats nicht nochmals verschieben zu müssen, machte Beigeordneter Zimmer (SPD) den Vorschlag, den Plan in seiner seitherigen Fassung zu genehmigen und die Darlehensaufnahme später in einem Nachtrag zum Haushaltsplan vorzunehmen. Bürgermeister Zimmer unterstützte diesen Vorschlag. Bevor es zur Abstimmung kam, gaben beide Fraktionen Erklärungen zu dem Etatentwurf ab.

Für die SPD-Fraktion erklärte Willi Bitsch, daß alles getan worden sei, um dem Plan den Inhalt zu geben, der ein gedeihliches Weiterkommen in der kommunalen Arbeit zuläßt. Trotzdem dürfe man nicht übersehen, daß es unmöglich war, den dringenden Finanzbedarf der Gemeinde zu decken. Einige von der SPD-Fraktion gemachte Vorschläge, wie die Errichtung eines Kinderspielplatzes und der Ausbau weiterer Ortsstraßen, konnten keine Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang ging der Fraktionsvorsitzende auf die Finanzmisere der Gemeinden überhaupt ein. Er prangerte dabei besonders die „staatsrechtliche Fehlkonstruktion" des kommunalen Finanzausgleichs, die Belastungen für die Gemeinden durch das Bundesbaugesetz und das neue Steueränderungsgesetz, das den Gemeinden auch wieder einen Ausfall an Geldern bringe, an. Bezeichnend sei die Verschuldung der Gemeinden, die im Bundesgebiet eine Höhe von 13 Milliarden Mark erreicht hätte. Es sei notwendig, hiergegen anzugehen, und auch die Gemeindevertretung könne da nicht in der Anonymität untertauchen. Abschließend erklärte Herr Bitsch, daß die Vorlage in Ordnung sei; da aber nicht alle Bedürfnisse gedeckt werden konnten, meldet seine Fraktion trotz Zustimmung Bedenken an.

Für die FWV-Fraktion gab Gemeindevertreter Helmut Hartmann die Erklärung ab. Auch er stellte heraus, daß man manche dringenden Maßnahmen nicht habe berücksichtigen können. Er gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß im Nachtrag das eine oder andere verwirklicht werden könne. Im Namen seiner Fraktion bat er das Parlament um Bewilligung des Etats.

Die von Gemeindevertretervorsteher Jost aufgerufene Abstimmung des Haushaltsplans, der im ordentlichen Teil mit 269 000 Mark und im außerordentlichen Teil mit 107 000 Mark ausgeglichen abschließt, ergab die Zustimmung des ganzen Hauses.

Als weiterer Punkt stand noch die Beratung über die Vergabe der Bauleitplanung auf der Tagesordnung. Bürgermeister Zimmer erläuterte die Vorteile, die die Gemeinde bei der Vergabe an das Kreisbauamt haben würde. Neben den geringen Kosten, es brauchen nur die Planbeschaffungskosten gezahlt werden, sei auch die größere Erfahrung des Kreisbauamtes gegenüber einem freien Architekten zu berücksichtigen.

Auf Seiten der SPD-Fraktion war man vorläufig noch nicht geneigt, die Bauleitplanung ohne weiteres an das Kreisbauamt zu vergeben. Gemeindevertreter Willi Bitsch war besonders über die Forderung des Kreisbauamtes empört, daß man dort die Gemeinde Offenthal in Neubaugebietsfragen nur dann beraten wolle, wenn dem Kreisbauamt die Bauleitplanung übertragen würde. Herr Bitsch war der Ansicht, daß die Handlungsweise des Bauamtes von der Dienstaufsicht nicht gutgeheißen wird und bat deshalb den Bürgermeister mit dem Landrat Rücksprache zu nehmen.

Wie auch Beigeordneter Zimmer noch ausführte, geht es der SPD zunächst einmal darum, die Meinung der Behörde zu dem von ihr vorgeschlagenen Wohnbaugebiet zu hören. Erst wenn das Projekt als durchführbar anerkannt worden sei, wäre die Bauleitplanvergabe diskutabel.

Somit entfiel eine weitere Beratung über diesen Tagesordnungspunkt.

Hallstein in den Bundestag. Zu der ohnehin schon beachtlichen Zahl prominenter Persönlichkeiten, die bisher nicht im Bundestag saßen, aber nun von der CDU/CSU als Kandidaten aufgestellt werden sollen, gehört auch EWG-Präsident Professor Walter Hallstein. Trotz anfänglicher Dementis will man jetzt in Bonn mit einiger Sicherheit wissen, daß Hallstein für den vierten Bundestag kandidieren werde, und zwar im Wahlkreis Iserlohn.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Gerhard Melk und Frau
Renate geb. Heintze

Langen und Egelsbach

Luftsportverein Egelsbach/Hessen eV.

Wir laden herzlich ein zum

Filmabend

am Freitag, 19. Mai 1961, 20.30 Uhr, im Bürgerhaus Egelsbach.

Eintritt frei Eintritt frei

2 Bettstellen

mit Sprungrahmen zu verkaufen.

Egelsbach
Karlsbaderstraße 16

Anzeigenannahme
für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Str. 3

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg!

Statt Karten

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege allen herzlichst:

LEO SCHÄFER und Frau
INGE geb. Schneider
Rüsselsheim, F.-Ebert-Str. 17
Egelsbach, Mainstraße 29

ALIDO OLIVARI und Frau
HILDE geb. Sallwey
Egelsbach, Rheinstraße 59

Im Mai 1961

TODESANZEIGE

Unerwartet starb am Sonntag, dem 14. Mai 1961, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Georg Meyer

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Meyer
und alle Angehörigen

Egelsbach, den 14. Mai 1961
Ernst-Ludwig-Straße 65

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 17. Mai, 15 Uhr, vom Portal des Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Max Schönbach

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Glinka für die Trostworte am Grabe, und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, Schillerstraße 35

Kater Felix geht auf Reisen

Die abenteuerliche Geschichte eines unternehmungslustigen, grauweißen Gesellen – Erzählt von Romana Mikulaschek

Sie hatten schon lange Freundschaft mit ihm geschlossen die beiden Geschwister Hans und Grete. Mit Tante Gustis grauweißem Kater Felix nämlich. Eines Tages mußte Tante Gusti verreisen und vertraute ihn ihrer Nichte und ihrem Neffen an. Es war gar nicht so einfach mit Felix, denn er versuchte häufig auszureißen.

„Hurra, schönes Wetter!" mit diesem Freudengeheul ist Hans aufgewacht. Grete steht

schon fertig angezogen an seinem Bett. Die beiden Geschwister wollen an diesem strahlenden Sonntagmorgen einen Ausflug ins Grüne machen. Ihre einzige Sorge ist natürlich Felix. Wohin mit ihm? Da hat Grete eine Idee: „Wir packen ihn einfach in unsere Reisetasche, die hat oben einen Reißverschluß und da kann Felix hinausgucken." Gesagt, getan, Felix landet in der Tasche.

Am Fahrkartenschalter können sich Hans und Grete plötzlich nicht mehr einig werden, wohin sie fahren wollen. Die Reisetasche haben sie abgestellt. Vorsichtig späht Felix nach allen Seiten. Er bekommt die Pfoten frei, der Reißverschluß gibt nach. Mit einem Satz ist Felix draußen und verschwindet in der Menschenmenge der Bahnhofhalle. Grete guckt sich endlich nach der Tasche um. Ein Schreck durchfährt sie. Tante Gustis Kater ist fort. Alles Suchen und Locken ist vergebens.

„Gehen wir lieber heim", meint Hans, „vielleicht kommt Felix nach Hause". Felix wollte wirklich nur ein wenig spazieren gehen, aber dann ist er doch müde und schleicht in die Bahnhofshalle zurück. Da steht ja die Tasche noch. Flugs schlüpft Felix hinein und rollt sich zusammen, um zu schlafen. Er merkt es gar nicht mehr, wie die Tasche eilig aufgenommen wird.

An diesem Morgen hat es Frau Huber besonders eilig. Aufatmend lehnt sie sich in ihren Sitz zurück. „Heiß heute", sagt sie zu ihrem Nachbarn und will in die Tasche langen, um ihr Taschentuch zu suchen. Mit einem spitzen Schrei läßt sie die Tasche fallen und Felix, unsanft aus seinem Schlummer gerissen, springt mit einem Satz heraus. Der Sitznachbar von Frau Huber muß herzlich lachen und als Frau Huber sich von dem ersten Schrecken erholt hat, stimmt sie mit ein.

Aber es bleibt ihr dennoch ein Rätsel, wie der Kater in ihre Tasche gekommen ist. Mit geneigtem Kopf sitzt Felix auf der Bank gegenüber und mustert die beiden Fahrgäste, dann läßt er ein langgezogenes Miauen hören, dehnt und streckt sich und rollt sich schnurrend zusammen.

Frau Huber ist am Ziel. Behutsam nimmt sie den schlafenden Felix auf ihren Arm und verläßt den Zug. Bei ihrer Schwester bekommt Felix eine Schale Milch und abends nimmt Frau Huber den Kater mit heim. Sie will ihn am nächsten Tag zum Tierschutzverein bringen.

Hans und Grete aber warten daheim vergebens auf Felix Rückkehr. Sie können gar nicht schlafen, so ein schlechtes Gewissen haben sie. Was wird Tante Gusti sagen?

Zwei Tage sind nun schon vergangen und Felix ist noch immer nicht da. Da hat Hans eine gute Idee. „Wir gehen zum Tierschutzverein, vielleicht hat ihn doch jemand gefunden", meint er. Und wirklich können sie den verloren geglaubten Felix bald auf ihre Arme nehmen.

Dann kommt Tante Gusti zurück und nimmt ihren Kater wieder in Empfang. „Ich danke euch, daß ihr so gut auf ihn aufgepaßt habt", sagte sie. Aber Hans und Grete ist nicht so recht wohl in ihrer Haut, als die Tante sie in eine Konditorei einlädt. Und so erzählen sie Tante Gusti, wie Felix ihnen ausgerissen ist und sie ihn wiedergefunden haben. Und die gute Tante sagt nur: „Die Hauptsache daß Felix wieder da ist."

Habt ihr das gewußt?

Die mittelamerikanische Halbinsel Yukatan verdankt ihren Namen einem Mißverständnis. Der Spanier de Cordoba, der Yukatan 1517 entdeckte, richtete an die Einwohner die Frage, wie das Land heiße, worauf diese erwiderten: „Tectaton" („Ich verstehe dich nicht"). Man hielt dies für den Namen der Halbinsel: später wurde Yukatan daraus.

*

In Siam wird der Kopf als der heiligste Teil des Körpers betrachtet. Jeder Siamese vermeidet es daher strengstens, den Kopf einer anderen Person zu berühren. In den Schulen gibt es daher auch keine Ohrfeigen.

*

Eine sonderbare Sprache ist das Afrikaans. Es entstand aus dem Holländischen der Buren, Sprachteile aus dem Deutschen, Französischen und Portugiesischen kamen hinein und schließlich auch noch Dialekte der Eingeborenen. Im Laufe der Jahre wurde daraus eine selbständige Sprache, das Afrikaans. Neben dem Englischen ist es heute Amtssprache in der Südafrikanischen Union.

Für die JUGEND

Luxi ist kein Gänsedieb

Luxi bettelt um Schokolade. Erwartungsvoll steigt er an seiner kleinen Freundin hoch, um an den begehrten Leckerbissen zu kommen. Jeden Abend taucht dieser zahme Fuchs aus dem Dunkel des Waldes auf. Er weiß ganz genau, wann man für ihn die geliebte Süßigkeit bereithält. Schlaufuchs Luxi futtert aber nie mehr, als er vertragen kann. Was übrig bleibt, hebt er sich auf und vergräbt es irgendwo am Waldrand. Ob er's auch immer wiederfindet? Luxis menschliche Freunde wären sicher sehr traurig, wenn er eines Tages nicht mehr käme. Foto: Weskamp

Dorothy wird Schornsteinfeger

Die Leute in und um Raleigh im amerikanischen Staat New York haben sich längst an das ungewöhnliche Paar gewöhnt: Zu Pferd die Frau im schwarzen Anzug wie ihn die Schornsteinfeger tragen, über ihre Schulter hängen Leiter, Besen und Kugel; auf einem zweiten Pferd ein vierzehnjähriges Mädchen, ebenfalls in Kleidung und Ausrüstung eines Schornsteinfegers.

Emilia Levin, der einzige weibliche Kaminkehrer Amerikas, bildet auch ihre Tochter Dorothy dazu aus. Als Dorothys Vater starb, erlernte ihre Mutter seinen Beruf, um das Geschäft weiterführen zu können. Später wird die Tochter die Firma übernehmen.

Da die Entfernungen in dem ländlichen Gebiet ziemlich groß und die Straßen schlecht befahrbar sind, legen Mutter und Tochter Schornsteinfeger ihre Wege zu Pferd zurück. An Ort und Stelle werden die braven Reittiere irgendwo angebunden. Dorothy und ihre Mutter klettern aufs Dach und fegen die Kamine fein sauber. Dann geht es weiter.

O, diese Einschnapper!

Die „Einschnapper" gibt es unter Buben und Mädels. Sie sind wirklich lästig im Spielkreis, und Freunde erwerben sie sich auch nicht mit ihrer Empfindlichkeit. Wer leidet aber am meisten unter diesem Uebel? Die Einschnapper selbst.

Pit kommt nach Hause, tief beleidigt. „Rolf wollte nicht mit mir zum Baden gehen. So ein Feigling!" Er sagt aber nicht dazu, daß Rolf gerade mit den Nachbarskindern spielte und gar nicht damit aufhören konnte, ohne das Spiel zu sprengen. Hätte Pit mitgemacht, wäre alles gut gewesen, aber Pit schnappte ein und lief heim. Bitterböse. Während Rolf mit den anderen vergnügt spielt, sitzt Pit in seinem Zimmer und verbeißt die Tränen.

Und Ilse macht es nicht um ein Haar besser. Sie kommt mit verweinten Augen zum Abendessen, weil Gundel nicht gekommen ist. Gundel mußte aber die kleinen Geschwister hüten und konnte nicht fort. Wie hätte sie sich gefreut, wäre Ilse zu ihr gekommen. Aber nein, die Einschnapperin sagt: „Die meint am Ende, ich laufe ihr nach", setzt sich hin und heult.

Die „Einschnapper" nehmen ihre eigenen Wünsche und Pläne immer viel wichtiger, als sie eigentlich sind. Wie lustig wäre der Nachmittag für Pit und Ilse geworden, hätten sie ein bißchen nachgedacht und nachgegeben. Sie selbst hatten den Aerger von ihrer Einschnapperei. Scheußlich — und dumm, nicht wahr?

Lustige Zwiesprache mit Entdeckern

Georg Simon Ohm, der Entdecker des nach ihm benannten grundlegenden Gesetzes in der Elektrizitätslehre, hatte unter seinen Hörern einen langen, schlaksigen Jüngling, der ausgerechnet stets in der vordersten Reihe Platz nahm und seine Beine weit in den Gang hinausstreckte. Dies ärgerte Ohm, der die Gewohnheit hatte, bei seinen Vorträgen auf und ab zu laufen. Dabei trat er nun dem Studenten absichtlich kräftig auf den Fuß. Er tat jedoch, als habe er es gar nicht gemerkt. Dies ärgerte den jungen Mann, und er meinte halblaut zu seinem Nachbar: „Wenn er wenigstens noch sagen würde, daß es ihm leid täte!" — In der nächsten Stunde saß der lange Jüngling wieder auf seinem Platz, und wieder trat ihm Ohm auf die Zehen, blieb dann aber stehen und fragte: „Haben Sie etwa an diesem Fuß Hühneraugen?"

Verblüfft antwortete der Hörer: „Nein". Ohm lächelte darauf ironisch und sprach: „Es tut mir leid!"

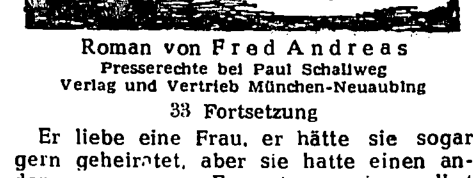
Die Festrede

Der berühmte Entdecker und Chemiker Robert Wilhelm Bunsen wohnte mit vielen anderen Gelehrten der Feier eines Heidelberger Universitätsjubiläums bei, zu dem Kuno Fischer die Festrede hielt. Da sie zwei und eine halbe Stunde dauerte, schliefen die meisten Hörer ein. Auch Bunsen schlummerte sanft. Auf seinen Knien lag zusammengepreßt der Chapeau claque. Dieser fiel bei einer leisen Bewegung des Schläfers herunter auf den Fußboden und sprang mit lautem Knall auf in seine Zylinderform. Darüber erwachte Bunsen und fragte erstaunt seinen Nachbarn: „Warum schießt denn der Kollege Fischer?"

Auf dem Stühlchen

Während des ersten Weltkrieges hatte Graf Zeppelin eine Prüfstelle für Erfindungen eingerichtet. Natürlich meldeten sich auch viele Phantasten, die um Prüfung ihrer Ideen nachsuchten, aber Zeppelin hatte die strenge Anordnung erlassen, daß nichts ungeprüft bleiben dürfe und jeder Erfinder unbedingt eine Antwort erhalten müsse. — Eines Tages meldete sich ein Mann, der behauptete, er könne Gold machen. Der Graf kam zufällig ins Zimmer, als der Sachbearbeiter gerade dabei war, dem Goldmacher grob und deutlich zu sagen, er halte ihn für einen Schwindler. — Zeppelin zog den Sachbearbeiter ins Nebenzimmer und sagte: „Sehen Sie, genau so saß ich früher auf dem Stühlchen vor den Leuten, und genau wie Sie den Mann da behandelten, hat man mich behandelt!"

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 28, Ruf 493



Roman von Fred Andreas
Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

33 Fortsetzung

Er liebe eine Frau, er hätte sie sogar gern geheiratet, aber sie hatte einen anderen genommen. Er sagte, er wisse selbst nicht, was ihn so an diese Frau fessele. Sie sei allerdings hübsch, sagte er, recht hübsch, ohne gerade eine strahlende Schönheit zu sein. Aber sie hätte so etwas Liebes im Wesen ... es mache ihn ganz krank, an sie zu denken. Einmal sei er ein paar Tage mit ihr verreist gewesen, und das empfinde er jetzt als die schönste Zeit seines Lebens. Mehr konnte er nicht sagen, es gab wohl keine Worte dafür ... Nun, ich fragte nicht weiter, ich hatte damals keine Ahnung, daß er meine Braut meinte."

Rohlfs fuhr dann fort zu schildern, wie Moltmann sich um ein freundschaftliches Verhältnis bemüht hatte. Nach Tisch bat der Kapitän ihn oft in seine Wohnung; nachts, wenn Rohlfs die Wache hatte, erschien Moltmann manchmal auf der Brücke, um mit dem Jüngeren zu plaudern.

„Von allem Möglichen sprach Moltmann mit mir", sagte Rohlfs, „nur nicht von meiner Verlobung, meiner Braut. Es hätte mir eigentlich auffallen müssen, aber ich vermißte es nicht, im Gegenteil, ich war froh, daß er nicht nach meiner Braut fragte. Wenn ich Moltmann jetzt auch besser verstand und ihn besser leiden mochte, so hätte ich mich trotzdem ungern über die Frau, die ich liebte, mit ihm unterhalten ... Ich glaube, ich hätte mir schon die erste Frage energisch verbeten — wenn er sie gestellt hätte."

„Da hat er ja Glück gehabt", sagte Dr. Burgundt und schob dem Konsul, der ihm mit der Flasche zugewinkt hatte, sein Glas zum Nachfüllen hin.

„Immerhin", fuhr Rohlfs fort, „unsere Beziehungen waren jetzt beinahe freundschaftlich."

„Aber noch immer", fragte der Staatsanwalt, „sprach er nicht von Ihrer Verlobung?"

„Nie", entgegnete Rohlfs, „niemals, obwohl er doch den Ring, den ich neuerdings trug, jeden Tag an mir sah. Ich merkte ihm natürlich eine gewisse Neugier an, es war ja auffallend, wie er sich mit mir befaßte. Auch hatte er oft so einen ... prüfenden Blick, den ich nicht ganz verstand. Doch er blieb stets sachlich, auch wenn er mich nach meinem Werdegang und meinen Erlebnissen ausfragte. Ich macht mir schon Vorwürfe, ihm immer unrecht getan zu haben, und hatte die besten Vorsätze, diesen freundlichen Umgangston zu pflegen. Leider nahm es sehr bald ein Ende. In Genua schon war es aus."

„Und nun, bitte recht ausführlich", sagte Dr. Burgundt.

„Es war schon Abend, als wir in Genua einliefen", begann Rohlfs, diesmal ohne zu rauchen: „Wir konnten nicht am Kai festmachen, sondern mußten vor Ponte Andrea Doria ankern, ein ganz blödsinniger Platz für unsere Ladung, denn wir hatten Bahnfracht. Na schön, wir gingen vor Anker, und Steward Lüdecke schwamm gleich mit dem Lotsen ab, um die Post zu holen. Mehlhorn hatte die Wache, ich half achtern mit aus und strich auf den Frachtbriefen ab, was mir der Superkargo ansagte. Nach zwanzig Minuten war Lüdecke zurück, und als ich beim Löschen nicht mehr gebraucht wurde, ging ich in meine Kammer, um zu sehen, ob ich Post hatte. Ich erwartete natürlich in jedem Hafen einen Brief von meiner Braut. Es war auch einer da, sie hatte sehr nett geschrieben, und es ging ihr gut — es war eigentlich, was man einen angenehmen, erfreulichen Brief nennt ... Ich zog mich also bei ganz guter Laune um und wollte schon von Bord gehen, als mir einfiel, ich könnte gleich die Konsulatsfaktura mit an Land nehmen. Ich ging zum Kapitän hinauf, um sie mir geben zu lassen. Aber er war nicht mehr da. Lüdecke sagte mir, er wäre vor fünf Minuten von Bord gegangen."

Rohlfs unterbrach sich, um eine Zigarette anzuzünden.

„So dringend eilig war es mit der Konsulatsfaktura nicht und es konnte auch sein, daß Moltmann sie selber mitgenommen hatte — doch da ich einmal vor der Tür stand, trat ich schnell ein, um mich zu überzeugen. Ich ging auf das Möbelstück im Hintergrund des Zimmers, und suchte dort, ohne das Papier finden zu können. Ich wollte schon gehen, da hob ich wie durch Zufall Moltmanns Schreibunterlage auf ... und da sah ich es. Die Knie zitterten mir, ich muß ganz blaß gewesen sein vor Schreck ..."

„Ein Brief?" fragte Konsul Schelff zaghaft.

„Nein. Kein Brief. Es war so unscheinbar, wie es dalag. Und so ... unwahrscheinlich, so ganz und gar unglaubwürdig. Mein erster Instinkt war, das Zeug wegwerfen, als ob es mich brennen oder stechen könnte."

„Möchten Sie uns vielleicht nicht doch einmal sagen", fragte Dr. Burgundt, „was es eigentlich war?"

Rohlfs schien verduzt. Er sah aus, als wundere ihn die Frage unsagbar: er schien anzunehmen, es müsse jedem Zuhörer längst klar sein, was da unter Moltmanns Löschpapier gelegen hatte ...

— — —

Maximilian Wresky stand in Unterhosen vor dem einzigen, großen halbblinden Spiegel, schmierte sich Literak ins Gesicht und zog mit dem Dermatographen seine spärlichen Brauen nach, ohne das Monokel aus dem Auge zu nehmen. Fünf weitere Kollegen unterhielten sich schnatternd oder memorierten aus fleckigen Heftchen ihre Rollen, während sie sich gegenseitig Schminkstifte borgten oder mit gerunzelter Stirn Puderflecke aus ihrem einzigen Anzug bürsteten.

„Wieder kein Wasser da?" fragte Wresky, der das Bedürfnis verspürte sich die Hände zu waschen. „Alsdann gib mir den Krug. Schlankerl, ich geh eins holen die Leitung ist ja im Flur."

Ein langer, magerer junger Mann warf ihm eine verbeulte Blechkanne zu und Wresky ging wie er war damit zur Tür hinaus. Einige Sekunden später stürzte er wie von Zyklopenhand geschleudert, wieder ins Zimmer, mit allen Anzeichen heftiger Bestürzung.

„Jessas, Jessas!" zischte er, „da steht eine fremde Dame draußen, und ich tanze in Unterhosen umher. Einen schönen Begriff muß die von uns kriegen. Wer ist das überhaupt wie kommt sie hierher?"

„Es wird die Souffleuse sein", sagte der Regisseur.

„Ach geh, das ist keine Souffleuse!"

„Allmächtiger!" schrie der Inspizient, der in der Ecke vor einem Haufen Requisiten kniete. „Das hab ich ja ganz vergessen. Die Dame wartet auf dich, Wresky, auf dich ... verdammt, man hat aber auch den Kopf zu voll ..."

„Red' keine Blödheiten", sagte Wresky erschrocken, noch immer die leere Kanne in der Hand. „Zu mir will sie? Wie weiß sie, daß ich hier bin? Wie heißt sie?"

„Frau Schnell oder Scheil oder so ähnlich. Zieh dir doch eine Hose an, Mensch, sie hat nach dir gefragt. Sogar deinen Vornamen hat sie gewußt."

„Das ist doch ..."

Mit mechanischer Hast kleidete sich Wresky an. Nach zwei Minuten trat er vollständig bekleidet wieder in den Gang hinaus, verbeugte sich höflich vor der Dame und sagte: „Wresky. Tausendmal Verzeihung, gnä' Frau ... der Inspizient hat es vergessen, mir auszurichten ... ich hätt' sonst nicht gewagt, Sie warten zu lassen. Wollen Sie nicht einen Stuhl nehmen, gnä' Frau ...?"

Fortsetzung folgt.

15 Millionen-Haushalt verabschiedet

Grenze der zumutbaren Belastung erreicht

In der 6. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die am Freitagabend im Sitzungssaal des Rathauses stattfand, wurde der Haushaltsplan der Stadt Langen für das Rechnungsjahr 1961, der die Rekordhöhe von 6 765 000 DM im ordentlichen u. 8 133 476 DM im außerordentlichen Haushalt aufweist, einmütig verabschiedet.

Vor Beginn der Sitzung gedachte der Leiter der Versammlung, der stellv. Stadtverordnetenvorsitzende R. Baeumerth der verstorbenen CDU-Kreistagsabgeordneten Gertrud Bappert, die am Freitagvormittag plötzlich einem Herzschlag erlag. In ehrendem Gedenken erhoben sich die Stadtverordneten von ihren Sitzen. Bürgermeister Umbach richtete im Namen des Magistrats und Stv. Friedrich Jensen (SPD) für die Kollegen im Stadtparlament herzliche Worte des Beileides an die CDU-Fraktion, für die Alfred Schenko, der CDU-Fraktionsführer im Langener Stadtparlament, dankte.

Bürgermeister Umbach erläuterte den vorliegenden Haushaltsplan im einzelnen und hob hervor, daß zur Bestreitung des außerordentlichen Haushalts Darlehen von insgesamt 5 107 961 DM aufgenommen werden müßten, die für die folgenden Zwecke verwendet werden sollen:

	DM
Erweiterungsbau der Wallschule	400 000
Volksschule Oberlinden	350 000
Neubau des Gymnasiums (3. Bauabschnitt)	208 000
Bau von Einfachstwohnungen	85 000
Neubau von Straßen zur ATW-Siedlung	462 184
Bau eines Fußgängersteges	137 000
Erschließung der Wohnstadt Oberlinden	101 336
Neubau eines Hauptsammlers in der Wohnstadt Oberlinden	43 000
Neubau von Straßenkanälen zur ATW-Siedlung	101 441
Erweiterung des Klärwerkes	1 035 000
Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten der Stadtwerke	2 185 000

Durch den beim Straßenbau immer noch bestehenden außerordentlichen Nachholbedarf sei auch im neuen Haushaltsjahr wieder die größte Summe der ordentlichen Haushaltsmittel, rund 630 000 DM, für den Ausbau des Straßennetzes bereitgestellt worden. Trotzdem gebe es in dieser Hinsicht noch sehr viel zu tun und es werde noch auf Jahre hinaus ein ernstes Anliegen der öffentlichen Körperschaften bleiben, hier ordentliche Verhältnisse zu schaffen.

Um einen kleinen Überblick zu geben, in welchem Umfange diese Kosten in nächster Zeit auf die Stadt zukämen, erwähnte der Bürgermeister, daß noch für rund 3,7 Millionen Straßenbauarbeiten auszuführen seien. Dabei seien nur die bereits vorhandenen Straßen berücksichtigt und nicht die geplanten Umgehungsstraßen und auch nicht die Beseitigung des schienengleichen Bahnüberganges.

Auch für den Kanalneubau müssen im Rj. 1961 im oH nochmals rd. 516 000 DM vorgesehen werden, wobei der Bau des Hauptsammlers in der Westendstraße sehr ausschaggebend ist. Doch ist dieses Problem nicht mehr so drückend, da die Kanalisierung im wesentlichen geschehen ist. Für die Beseitigung dringender Wohnungsnotstände werden im oH 132 000 DM bereitgestellt. Doch auch hier gibt es noch viel zu tun.

Wenn sich mit der Lösung der vorher gestreiften Aufgaben die finanziellen Schwerpunkte der nächsten Jahre im wesentlichen vermindern würden, so wäre das noch zu schaffen. Aber es kommen neue, kaum lösbare Probleme auf die Stadt zu. Außer der bereits erwähnten Beseitigung des schienengleichen Bahnüberganges mit ca. 5 Mio DM seien nur noch folgende Maßnahmen erwähnt: Bau je einer Volksschule im vorderen Linden und im Süden der Stadt ca. 6 Mio DM, Neubau einer Friedhofskapelle und Leichenhalle ca. 450 000,— DM, Neubau eines Rathauses ca. 5 Mio DM. Hinzu kommt noch das ebenfalls sehr umfangreiche Investitionsprogramm der Stadtwerke von ca. 5 Mio DM, das im Hinblick auf das starke Wachstum unserer Stadt sehr dringlich ist. Bei der bereits bestehenden Verschuldung der Stadt — einschl. der Schuldenaufnahmen im Rj. 1960 — von gegenwärtig 4,8 Mio DM und den im Rj. 1961 vorgeschlagenen Schuldaufnahmen von rd. 5,1 Mio dürfte die zumutbare Belastung erreicht sein.

Stv. Friedrich Jensen (SPD) knüpfte an die Worte des Bürgermeisters an und verwies auf den Ernst der finanziellen Lage der Stadt. Die Probleme vor denen die Stadt stehe, so betonte Herr Jensen, müsse man klar ins Auge fassen. Seine Fraktion habe sich daher einen Überblick verschafft von den Aufgaben, die innerhalb der nächsten 5 Jahre bewältigt werden müßten. Dabei zeige sich, daß sich die gegenwärtig auf der Stadt lastende Verschuldung, für die Ende des Jahres etwa 516 000,- Mark an Zinsen und Tilgung aufgebracht werden müßten, bis zum Jahre 1967 etwa verdreifache. Damit wäre die Stadt dann aber handlungsunfähig geworden, da Tilgung und Zinsen dann den ganzen freiverfügbaren Teil des Haushalts aufsaugen würden, der gegenwärtig etwa 1,2 Millionen Mark betrage. Mit einer wesentlichen Erhöhung dieses Betrages sei auch nicht zu rechnen, da allein die vom Bund beschlossene Änderung des Gewerbesteuergesetzes der Stadt einen Ausfall von 2—300 000,- DM bringe, was durch das Mehr an zu erwartender Grundsteuer kaum ausgeglichen werde. Die Stadt werde daher alle gesetzlich möglichen Wege zur Finanzmittelbeschaffung gehen müssen. Hinsichtlich der Anliegerbeiträge werde man konsequenter als bisher vorzugehen haben und müsse vor allem jeder neuen weiteren finanziellen Belastung ausweichen. Auch verwies Herr Jensen auf den von der Bundesregierung angestrebten Baustop für öffentliche Gebäude, der, wie das Beispiel Langen zeige, völlig widersinnig sei.

Stv. Alfred Schenko (CDU) hob hervor, daß der Etat die volle Zustimmung der CDU-Fraktion finde, denn man habe mit ihm eine wertvolle sachliche Arbeit geleistet und bewußt auf alle demonstrative Wünsche verzichtet. Stv. Wilhelm Herth gab lediglich der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Haushalt auch die Mittel zur Vorrohrung des Sterzbaches bereitstellen werde.

Neue Volksschule im Oberlinden

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Zustimmung der Stadtverordneten zum Bau einer neuen Volksschule im Oberlinden, denn der Bau der Wohnstadt „Im Oberlinden" macht auch die Errichtung einer weiteren Volksschule notwendig.

Zur Beratung über die Neuordnung des Schulwesens in Langen fand am 24. 1. 1961 im Rathaus eine Besprechung mit Vertretern des Kultusministeriums, der Schulabteilung des Regierungspräsidenten, des Landratsamtes, des Kreisschulrates und der hiesigen Schulleiter statt. Nach eingehender Aussprache über die Langener Schulverhältnisse wurde eine Studienkommission gebildet, die sich mit den näheren Einzelheiten befaßt. Diese Studienkommission kam am 21. 2. 1961 zu ihrer ersten Beratung zusammen. Dabei wurde als vordringlichste Aufgabe festgelegt, zunächst im Oberlinden eine Volksschule zu errichten. Diese Schule könnte vorläufig die jetzigen Volksschulen insofern entlasten, als sie von den im Linden wohnenden Kindern besucht werden kann. Darüber hinaus ist aber für die Kinder des eigentlichen Lindens ein weiterer Schulneubau notwendig, der ebenfalls alsbald geplant werden muß. Erst damit wird eine Einheit der beiden Schulen in pädagogischer Hinsicht für das Stadtgebiet Linden und Oberlinden hergestellt. Abschließend wurde für die Schule in der Wohnstadt folgendes Raumprogramm festgelegt: 14 Normalklassen, 1 Mehrzweckraum, 1 Werkraum, 1 Rektorzimmer mit einem Geschäftszimmer, 1 Lehrerzimmer, 1 Büchereizimmer einschließl. Besucherecke, 2 Lehr- und Lernmittelzimmer, 1 Gymnastikraum, 1 Hausmeisterwohnung.

Da das Resultat dieser Besprechung in der Praxis nur eine unbefriedigende Teillösung sein kann, wurde vorgeschlagen, in einer weiteren Sitzung über die Beseitigung der Schwierigkeiten an den hiesigen Schulen zu verhandeln. Hierüber wird zu gegebener Zeit besonders berichtet.

Über das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde der Haupt- u. Finanzausschuß in seiner Sitzung am 9. 3. 1961 eingehend unterrichtet. Der Schulvorstand behandelte die Angelegenheit eingehend in seiner Sitzung am 28. 2. 1961. Nach diesem vom Kultusministerium genehmigten Raumprogramm fertigte im Auftrag des Magistrats das Kreisbauamt Offenbach a. M. die Planunterlagen an.

Nach diesen Plänen belaufen sich die Kosten für die Errichtung der 14klassigen Volksschule mit Nebenräumen auf 1 911 080 DM. Die Finanzierung soll wie folgt geschehen:

	DM
Eigenmittel der Stadt Langen	75 000
Darlehen aus Kreditmarktmitteln	350 000
Beihilfe des Landes	1 336 080
Beihilfe des Kreises	150 000

Stv. Jensen (SPD) hob die Dringlichkeit des Bauvorhabens hervor, da z. Z. die Schüler aus Oberlinden den gefährlichen Weg über die Bahnlinie zur Ludwig-Erk-Schule zweimal am Tag zurücklegen müßten. Allerdings könne man darin nur einen bescheidenen Anfang erblicken. In Langen fehlten insgesamt 52 Schulklassen, was etwa vier derartigen Schulen entspreche. Stv. Robert Baeumerth (NEV) verwies in diesem Zusammenhang auf die Einführung des 9. Schuljahres, durch das die Schulraumnot in Langen weiterhin anwachse.

Stv. Helmut Langenbach (SPD) richtete den dringenden Appell an den Magistrat, umgehend in Geländeverkaufsverhandlungen einzutreten, damit der Bau einer dringend notwendigen zweiten Volksschule „Im Linden" in Angriff genommen werden könne.

Einstimmig billigte die Versammlung das geplante Bauvorhaben.

Ebenso einstimmig entschloß man sich dazu, dem Antrag der SPD-Fraktion zu entsprechen und der neuen Schule den Namen Albert-Schweitzer-Schule zu geben.

Der Punkt 4 der Tagesordnung (Neubau von Einfachstwohnungen auf dem Gelände des ehemaligen Faselstalles) wurde an den Bauausschuß zurückverwiesen, da ein am Vormittag erst eingegangener Einspruch von 38 Anwohnern den Stadtverordneten noch nicht zur Kenntnis gebracht werden konnte.

Bauleitpläne geändert

Die oberen Bauleitpläne, und zwar der Flächennutzungsplan, der Generalbebauungsplan und der Baugebietsplan mußte in Verbindung mit den Vorschlägen von Prof. Gaßner geändert werden. Der Magistrat beantragte daher zu beschließen:

Der schienengleiche Bahnübergang wird durch ein Brückenbauwerk Mörfelder Landstraße — Südliche Ringstraße und eine Fußgängerunterführung in die Bahnstraße ersetzt.

Im Anschluß an das Brückenbauwerk in Ost-West-Richtung wird in Höhe der Gutenbergstraße eine nach Süden abweichende Schleife für den Rechtsabbiegerverkehr geschaffen.

Die Nördliche Ringstraße wird als Nordsammler bezeichnet und der neuen Trassenführung der Bundesstraße 3 (Ostumgehung) wird zugestimmt. Das kommunale Zentrum wird in das Gebiet der Südlichen Ringstraße, umgrenzt von der Bleichstraße, Wolfsgartenstraße und Zimmerstraße, gelegt.

Stv. Heinrich Anthes (NEV) beantragte hierzu, die Trassenführung der Bundesstr. 3 aus diesem Änderungsantrag zunächst zu streichen, da er über deren genauen Verlauf nicht genügend orientiert sei und befürchte, daß dadurch die Waldgebiete in unmittelbarer Umgebung Langens angeschnitten würden, was nach Möglichkeit im Interesse der Bevölkerung vermieden werden müsse.

Herr Jensen widersprach diesem Antrag, da Herr Anthes, der selbst Mitglied des Bauausschusses sei, genügend Zeit und Gelegenheit gehabt habe, sich über diesen Punkt zu orientieren.

Auch Herr Kurt Birken (FDP), der Vorsitzende der letzten Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses, sprach sich in diesem Sinne aus.

Stv. Baeumerth plädierte demgegenüber im Sinne seines Fraktionskollegen auf Streichung der umstrittenen Trassenführung.

Gegen die 3 Stimmen der NEV wurde dieser Antrag abgelehnt.

Herr Baeumerth lehnte daraufhin den gesamten Änderungsantrag ab mit dem Bemerken, daß der Gaßnerplan die gesamten Verkehrsverhältnisse in Langen um 90 Grad verdrehe. Die anschließende Abstimmung über den Gesamtantrag des Magistrats ergab 15 Stimmen dafür, eine dagegen und 3 Stimmenenthaltungen.

Jetzt Karl-Schurz-Straße

In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 28. März stand auch die Bezeichnung der Parallelstraße östlich der Steubenstraße auf der Tagesordnung. Die Stadtverordnetenversammlung ermächtigte seinerzeit den Magistrat, diese Benennung durchzuführen und ihr hiervon Mitteilung zu machen. Stadtrat Karl-Heinz Liebe unterrichtete daher die Versammlung, daß der Magistrat auf seiner Sitzung am 17. April beschlossen habe, dieser Straße den Namen Karl-Schurz-Straße zu geben. Dagegen erhob sich kein Einspruch.

Auch die vom Magistrat beantragte Haushaltsüberschreitung im Rechnungsjahr 1960 in Höhe von 3105,— DM zur Abdeckung der Mehrkosten für eine gemietete Klärschlammschleuder wurde einstimmig bewilligt.

RECHTSECKE

Übereifer schadet nur

Ein Fußgänger, der den Fahrdamm im gleichen Augenblick betrat, in dem der den Verkehr regelnde Polizeibeamte das Zeichen „Straße frei" gab, wurde von einem Kraftwagen angefahren, der als Nachzügler aus der vorher freien Richtung kam.

Die Schadenersatzklage des Verletzten hatte nur teilweise Erfolg, denn der Bundesgerichtshof entschied als letzte Instanz:

Ein Fußgänger handelt nicht mit der erforderlichen Sorgfalt, wenn er auf das Zeichen des Verkehrspostens „Straße frei" sofort die Fahrbahn betritt, obwohl er bei den gegebenen örtlichen Verhältnissen hätte annehmen können, daß die Teilnehmer des bisher fließenden Verkehrs das für sie gegebene Zeichen „Halt" leicht übersehen konnten.

Zwar dürfe - meinten die Richter - ein Verkehrsteilnehmer im allgemeinen darauf vertrauen, daß die Zeichen eines Verkehrspostens von anderen Verkehrsteilnehmern beachtet würden. Er dürfe sich aber nicht blindlings daraus verlassen, daß er im Augenblick des für ihn gegebenen Zeichens „Straße frei" ungefährdet die Fahrbahn überqueren könne. Bei einer solchen Gelegenheit müsse vom Fußgänger verlangt werden, daß er einen Augenblick verweile und sich durch einen Blick nach links sichere, bevor er den Fahrdamm betrete. (Urteil des Bundesgerichtshofs vom 20. 9. 1960 - VI ZR 187/59)

Blickfang: der große Knopf

Die Mode — kaum hat sie ihr spezielles Interesse einem Blickfang zugewandt — fängt sie auch schon an, ihr Lieblingskind zu kultivieren und kleine Wunderwerke hervorzubringen. Zur Zeit gibt sie sich sehr viel Mühe mit dem großen Knopf, der so unerläßlich ist für ihr großzügiges Programm großflächiger Modelle.

Kleider, Kostüme und Mäntel, wie sie heute gebracht werden, verzichtend auf zierliche Verarbeitung, aus einem überwiegend strukturbetontem Material gestaltet, können keine kleinlichen Details gebrauchen. So wurden die Knöpfe, diese Schlußpunkte jeden Modells — egal, ob tatsächlich für den Schluß notwendig oder nicht —, größer und größer und zum Schmuck und Blickfang. Sie mußten deshalb auch schöner und schöner werden. Die Fläche eines solchen Riesenknopfes von einigen Zentimetern Durchmesser brauchte Belebung durch Gliederung, Farbe, Profil. Kleine Kunstwerke sind entstanden, und tatsächlich sind hier auch Modekünstler am Werke, die mit feinem Gefühl in ihren Entwürfen den praktischen, modischen und künstlerischen Wert eines solchen Modeknopfes abstimmen. Sie gehen dabei von Material aus, das leicht und geeignet sein muß für die Serienherstellung. Ist es interessant durch natürliche Maserung oder Tönung — um so besser.

Man verwendet deshalb zur Zeit viele edle Hölzer für die modischen Knöpfe, die man unregelmäßig in der Kontur und buckelig in der Oberfläche behandelt. Durch Schattieren und Polieren, Beigabe von anderen Materialien — Metall — läßt sich viel Abwechslung schaffen. Diese phantasievollen Knopfgebilde werden überwiegend ohne Loch gebracht, was auch für andere Phantasieknöpfe aus anderen Materialien zutrifft, während der klassische Knopf, der flache oder leicht nach oben gewölbte, der schalenförmige oder der mit wulstigem oder glattem Rand immer mit den Löchern zum Durchnähen versehen ist.

Aber selbst da gibt es winzige Varianten. Es gibt längliche und eckige Parallelschlitze, durch die Stoff- oder Lederstreifen gezogen werden können, wenn es zum Stil des Kleides paßt. Und es gibt Zwei- oder Vierlochknöpfe, deren Löcher mit Metallringen eingefaßt sind. Als Material für sog. klassische Knöpfe ist Altbewährtes, neu behandelt, beliebt: Perlmutt in modischen Schattierungen, Galalith, stumpf gehalten, Büffelhorn, das man lebhaft schwarz-weiß gemasert bevorzugt und Pottwalzähne, die dem Elfenbein gleichen.

Selbstverständlich müssen auch gold-, silber- oder kupferfarbene Metalle, zum Teil auf Antik getönt, herhalten. Für die vorn besprochenen Phantasieknöpfe läßt sich noch weiteres Material auswerten und verwerten. Zum Beispiel Bast für sommerliche Knöpfe, Soutache und Posamenten, Muscheln und sogar Reiskörner, die, zu einer festen Masse gepreßt, sich färben lassen und sehr amüsant und lustig aussehen. Der große Knopf braucht das große Knopfloch, das bei allzu grobem Stoff mit feinfädigem anderen Stoff eingefaßt wird.

Modell-Beschreibung

1. Doppelreihig geknöpft, mit den zum Hut und zur Tasche passenden Strohknöpfen, ist das Kostüm mit der blusigen Jacke über tiefem Gürtel. Der Rock hat sechs Bahnen.

2. Zwischen den Riesenknöpfen, mit denen die vordere Rockbahn gehalten wird, liegen eingearbeitete Taschen. Das Oberteil ist schlicht, wie es die neue Mode vorschreibt.

3. Mit dekorativen Knöpfen auf der Schulter wird das schicke Cape geschlossen. Es wird über einem Kleid aus dem gleichen Material getragen.

4. Große Knöpfe schließen den ärmellosen Sommermantel mit dem im Rücken angearbeiteten, plissierten Capeteil. Dazu gehört ein völlig schmuckloses, gerades Kleid aus dem passenden Stoff.

Sport-NACHRICHTEN

Beachtlicher Erfolg der Club AH in Bad Münster am Stein

Die 13. Fahrt nach Bad Münster am Stein zum AH-Fußball-Turnier brachte der Mannschaft des 1. FC Langen beachtlichen Erfolg. Sie belegte in der Gruppe B hinter dem 1. FC Köln den zweiten Platz und kam in der Gesamtwertung unter 25 beteiligten Mannschaften an die 9. Stelle.

Das Spiel gegen 1. FC Köln war das schwerste des Turniers. Es ging mit 1:2 Toren verloren. Im Spiel gegen Remscheid, eine sehr harte und den Langenern körperlich überlegene Mannschaft genügte ein Tor von Willi Kelm zum Sieg. Am Sonntagmorgen lief das Clubspiel gegen Wilhelmshaven nicht so wie am Vortage und außerdem hatte man den Gegner unterschätzt. Das Glück des Tüchtigen blieb aber doch nicht aus und kurz vor Schluß schaffte Kiefl mit einem schönen Kopfball den Sieg, nachdem vorher Mus durch eine gute Einzelleistung das Leder über den herauslaufenden Torwart hinter die Linie gebracht hatte. Auf Grund der anderen Ergebnisse in der Gruppe genügte ein Unentschieden zum 2. Platz. So war es verständlich, daß im letzten Spiel gegen Stuttgart-Untertürkheim auf Sicherheit gespielt wurde. 0:0 war das Ergebnis. Am errungenen Erfolg ist die gute Hintermannschaft, mit Willi Keim als Stopper und Prosch als Tormann stark beteiligt. Außer Köln gelang übrigens keiner Mannschaft der Gruppe ein Tor gegen den Club.

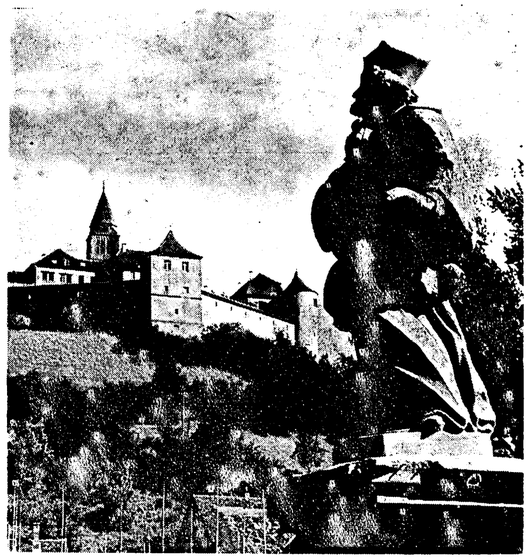
Sieger der Gruppe B wurde der 1. FC Köln, der alle Spiele gewann. Nach Aussagen der Domstädter war das Spiel gegen Langen das weltaus schwerste. Die Kölner schieden in den Endspielen durch Losentscheid aus.

Turniersieger wurde der SSV Wuppertal durch Losentscheid, da sich Preußen Münster und Wuppertal trotz Verlängerung 0:0 getrennt hatten.

Auch diesmal war das Turnier mit ausgezeichneten Paarungen besetzt, bei denen es teils hervorragenden Sport gab. Viele Größen des Deutschen Fußballs gaben sich ein Stelldichein, darunter auch Fritz Walter, der mit seiner Gattin erschienen war. Das fast schon legendäre Turnierwetter blieb auch in diesem Jahr nicht aus und manchmal war es sommerlich heiß im Salinenstadion. Der Erfolg und die schönen Tage ließen bereits den Entschluß reifen, im nächsten Jahre, zum 14. Male an die Nahe zu fahren.

Freundschaftsspiel des Clubs in Offenbach

Nach der recht unerfreulichen Niederlage in Groß-Gerau tritt der 1. FC Langen am Mittwochabend (17.5.) um 17.30 Uhr zu seinem zweiten Freundschaftsspiel beim BSC 99 Offenbach an. Diese Mannschaft wurde vor Jahren vom jetzigen Trainer des Clubs, Herrn W. Keim, trainiert. Über ihre jetzige Spielstärke ist kaum etwas bekannt. Man darf jedoch annehmen, daß sie alles aufbieten wird, um die Gäste aus der Landesliga zu schlagen. Hoffen wir also, daß auch die Clubelf diese Begegnung ernst nimmt und zu einem klaren Sieg kommt.



Comburg mit Johannes von Nepomuk

SG Egelsbach — TV Dreieichenhain 5:1 (4:0)

Überlegen schlugen die Egelsbacher im Freundschaftsspiel ihren Dreieichenhainer Gegner. Die Gäste vom Hain hatten außer ihrem nie erlahmenden Eifer den Platzherren wenig entgegenzusetzen. In der 30. und 32. Minute fielen kurz hintereinander 2 Treffer für die Platzherren. Zuerst drückte Pschorn eine schöne Linksflanke von Knöß II ein und dann war es Rüster, der einen Alleingang erfolgreich abschloß. In der Folge spielten die Egelsbacher recht gut zusammen, obwohl hier das klare kompromißlose Abwehrspiel fehlte. Rüster hatte inzwischen kurz vor Seitenwechsel das 3:0 hergestellt. Eine Musterkombination über 5 bis 6 Stationen führte durch Pschorn zum 4:0-Pausenstand.

Mit dem Wind im Rücken belagerten die Egelsbacher in der 2. Hälfte dann durchweg das Heiner Gehäuse. Aber lediglich Knöß II konnte in der 65. Minute noch einen Treffer erzielen. Der große Pechvogel in der zweiten Halbzeit war Rüster, der allein dreimal knapp danebenzielte und zweimal an den Pfosten schoß.

So blieb es auch den Egelsbachern vorbehalten, bei einem der wenigen Angriffe der Gäste kurz vor Schluß durch ein Eigentor von Basler den Endstand herzustellen.

Die Reservemannschaften trennten sich unentschieden 2:2.

Dudenhofen — SSG Offenthal 2:0 (0:0)

Die Fußballer der SSG Offenthal unterlagen im Freundschaftsspiel in Dudenhofen mit 2:0 Toren. Das Spiel, das die Gäste mit mehrfachem Ersatz bestreiten mußten, zeigte wenig Höhepunkte. Die erste Halbzeit verlief bei leichter Feldüberlegenheit der Dudenhöfer torlos. Aber gleich nach dem Seitenwechsel konnten die Gastgeber innerhalb von fünf Minuten ihre beiden Tore schießen. Die große Chance für Offenthal, den Anschlußtreffer zu erzielen, vergab Philipp Gaubatz fünf Minuten vor Spielschluß, als er einen Handelfmeter hoch über das gegnerische Tor trat. — Einen sicheren 4:1-Erfolg konnte dagegen die Offenthaler Reserve erringen.

G.

Betriebssport

Voigt & Haeffner Langen gegen Palme & Walter, Groß-Umstadt 4:1

Dieses Rundenspiel des BSV Hessen, Bez. Darmstadt, fand am vergangenen Dienstag in Groß-Umstadt statt. Vom Anstoß an zeigten beide Mannschaften ein schnelles und faires Spiel. Die Langener Spieler brachten den gegnerischen Torwart oft in Bedrängnis. In der 13. Minute war es dann Adam Werner, der mit einem seiner gefürchteten Flachschüsse das 1:0 sicherstellte. In der 25. Minute gelang es demselben Spieler wieder, in aussichtsreicher Schußposition durchzubrechen, doch wurde er von hinten im Strafraum gelegt. Den fälligen Elfmeter verwandelte Buesse mit Sicherheit zum 2:0-Vorsprung. Dieser Spielstand gab der Langener Mannschaft den nötigen Elan, was jedoch nicht verhinderte, daß kurz vor Halbzeit auch der Langener Torhüter Kleppinger einmal hinter sich greifen mußte.

Nach Wiederanpfiff mußte der Torhüter von Palme & Walter sein ganzes Können aufbieten, um eine hohe Niederlage zu vermeiden, denn das Spiel der Langener Mannschaft wurde noch drangvoller und zielstrebiger. In der 70. Minute schoß Werner Grein einen Strafstoß unhaltbar und kurz vor Schluß gelang es dem bewährten Spieler Adam Werner, den 4:1-Endstand herzustellen.

Den hervorragenden Abwehrparaden von Kleppinger und der guten Hintermannschaft Schubert, Grein und Stenzel gebührt ein Sonderlob.

Der Grundvorrat für jeden Haushalt:
Reis, Teigwaren, Zucker, Fett, Fleisch- und Fischkonserven.
Unterbringung:
im Keller, Abstellraum, in der Diele, auf Schränken, in Kisten u. ä.
Denke dran – schaff Vorrat an

HANDBALL

Ungeschlagen Halbzeitmeister

Nach Beendigung der Vorrunde führt die SSG Langen mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle an und erkämpfte sich damit den inoffiziellen Titel eines Halbzeitmeisters. Von den bisher ausgetragenen acht Spielen wurden sechs gewonnen und zwei Auswärtsspiele endeten unentschieden. Dieser Erfolg zeigt, daß nach zweijähriger Zugehörigkeit zur Bezirksklasse die Arbeit des Abteilungsvorstandes auf fruchtbarem Boden gefallen ist. Trainer Baum hat es verstanden, innerhalb kurzer Zeit aus jungen, ehrgeizigen Spielern eine Mannschaft zu formen, die für die Zukunft noch einiges erwarten läßt.

Doch nicht allein die 1. Mannschaft, sondern auch die Reserve beendete ungeschlagen die Vorrunde. Dies beweist, daß die SSG-Handballer eine gute Breitenarbeit betreiben.

Worfelden klar geschlagen

Langen II — Worfelden II 7:5 (6:2) Langen I — Worfelden I 14:5 (7:4)

Als letzter Gegner der Vorrunde stellte sich Worfelden in Langen vor und wurde trotz verzweifelter Gegenwehr klar ausgespielt. Die Gäste ließen in der ersten Halbzeit den Langener Angriff nie richtig zur Entfaltung kommen, was sich auch in dem knappen Halbzeitergebnis deutlich ausdrückt. Nach dem Wechsel kamen die Langener immer deutlicher in Vorteil und gestalteten mit sieben weiteren Treffern das Endergebnis noch recht deutlich.

In der 3. Minute kam Langen zum ersten Torerfolg. Der Schiedsrichter verhängte einen 14-m-Ball und Heiner Kretschmann war der Vollstrecker. Vier Minuten später kamen die Gäste zum Ausgleich. Sieben Minuten dokterten die Langener an der engmaschigen Abwehr der Worfelder herum, ehe der Weg zum zweiten Tor gefunden wurde. Wieder war es Kretschmann, der nach einem Freiwurf einbomben konnte. Eine Minute später erzielte Baum mit plaziertem Schuß das 3:1. Alles schien bereits auf einen klaren Erfolg der Langener hinzudeuten, als innerhalb weniger Minuten die Worfelder, die in ihrem linken Halbstürmer einen besonders wurfstarken Mann hatten, ausgeglichen.

Baum war es, der im Gegenzug für das vierte Tor der Langenr verantwortlich zeichnete. Doch die Worfelder kamen durch ihren Halblinken, der Vogel im Tor der Langener mit einem 25-Meter-Schuß überraschen konnte, abermals zum Ausgleich. In der 24. Minute erzielte Krüger nach guter Vorarbeit des gesamten Sturmes das 5:4. Wenig später konnte Naumann einen für Langen gegebenen 14-Meter-Ball nicht im gegnerischen Tor unterbringen. Dafür war es aber Prims, der erstmals in der ersten Mannschaft spielte und der den gegnerischen Torwart mit einem flachen Wurf ins kurze Eck überlisten konnte. Kurz vor Halbzeit stellte Naumann durch das siebte Tor einen 3-Tore-Vorsprung sicher.

Nach dem Wechsel drehten die Langener mächtig auf. In der 36. Minute wurde Naumann freigespielt und ließ dem Worfelder Schlußmann keine Abwehrmöglichkeit. Eine Minute später waren aber die Gäste wieder am Zug und erzielten dabei ihren fünften Treffer. Im Gegenzug wurde Spielertrainer Baum durch einen Worfelder Abwehrspieler stark angeschlagen und mußte für zehn Minuten das Spielfeld verlassen. Trotzdem konnten sich die Gäste nicht aus der Umklammerung frei machen und griffen immer wieder zu recht unfairen Mitteln, um den Langener Sturmlauf zu bremsen, so daß Schiedsrichter Helm aus Aschaffenburg abermals einen 14-Meter-Ball verhängen mußte, den jedoch der Worfelder Torwart in prächtiger Manier hielt. Fritzsche erzielte in der 44. Minute Nummer Neun für Langen und eine Minute später erhöhte Prims auf 10:5. Die letzte Viertelstunde stand nun ganz im Zeichen der Langener Angriffe. Zweimal Naumann, Knöbel und Baum waren die Torschützen, die den klaren 14:5-Erfolg für ihre Mannschaft sicherstellten.

Die Reservemannschaft stand ihrem allernächsten Verfolger gegenüber und hatte große Mühe, die Worfelder mit 7:5 Toren niederzuhalten. Allerdings waren die Langener gegenüber ihren letzten Spielen kaum wiederzuerkennen und hatten es lediglich Torwart Maul zu verdanken, daß es nicht zur ersten Niederlage kam.

Die Jugend der SSG kam im Rückspiel auf eignem Platz gegen Schneppenhausen wieder zu keinem Erfolg und mußte sich eine 5:3-Niederlage gefallen lassen.

Der Tabellenstand

1. SSG Langen	8	92:61	14:2
2. SKG Erfelden	8	76:57	13:3
3. SKG Bauschheim	7	56:49	9:5
4. TuS Rüsselsheim	8	76:63	9:7
5. TV Trebur	7	69:79	7:7
6. SG Egelsbach	8	64:65	6:10
7. TG Bessungen	8	79:83	5:11
8. SKG Mörfelden	8	48:78	4:12
9. TSV Worfelden	8	43:68	3:13

TG Bessungen Ib — TV Langen 7:11 (5:5)

Mit diesem Sieg beim A-Klassenneuling Bessungen Ib konnte der TV seinen Mittelplatz festigen und hat sich damit eine günstige Ausgangsposition für die kommenden Spiele geschaffen.

Nach nervösen Anfangsminuten kam die TV-Mannschaft gut ins Spiel und stellte in einer kämpferisch betonten 2. Halbzeit ihren Sieg durch druckvolleres Sturmspiel sicher. Bessungen konnte lediglich bis zur Pause mithalten und fiel später etwas ab.

Die Jugendmannschaft mußte dagegen in ihrem ersten Rückrundenspiel gegen den TSV Braunshardt mit 14:2 Toren eine Niederlage hinnehmen, wobei die TV-Hintermannschaft an diesem Spieltag nicht frei von Sehwächen war.

Alle ehemaligen TV-Handballer werden gebeten, sich an Sonntagen um 10.15 Uhr auf dem TV-Platz zu einem zwanglosen Training einzufinden. Bei entsprechender Trainingsbeteiligung ist beabsichtigt, Freundschaftsspiele mit anderen AH-Mannschaften durchzuführen.

Erfolg der KSV-Gewichtheber in Griesheim

Die Schwerathleten führten am vergangenen Woehenende ihr Juniorenkreisfest in Griesheim durch. Vom KSV Langen waren fünf Jugendliche gemeldet worden, die noch einmal unter Meisterschaftsbedingungen ihr Können unter Beweis stellten, um zu Pfingsten in Groß-Zimmern gerüstet zu sein.

Die Leistungen und Plätze der Langener Athleten:

Leichtgewicht: 3. Werner Klewitz mit 410 Pfund und 4. Reinhard Fletz mit 380 Pfund.

Mittelgewicht: 3. Friedhelm Eckert mit 510 Pfund.

Leichtschwergewicht: 2. Otto Etzler mit 525 Pfund.

Schwergewicht: 2. Uwe Eberhard mit 490 Pfund.

Mit diesen Leistungen (erzielt im Wettkampf einer höheren Altersstufe) dürften die Langener Jugendlichen recht gute Aussichten bei den Landesmeisterschaften in der Jugendklasse haben. Starke Konkurrenz wird für die Langener Jugend aus Kassel und Wiesbaden kommen. Aber auch aus dem Main-Spessartkreis und dem Kreis Darmstadt-Odenwald werden sicher einige Talente erscheinen.

TENNIS

10:5-Sieg des TKL 06 Langen

Das erste Turnier der neuen Saison brachte dem Langener Tennisclub gleich einen Sieg. Mit 10:5 war die Langener Vertretung beim TC Neu-Isenburg erfolgreich. Die teilweise hart umkämpften Spiele konnten die Herren V. Thiele, Müller, Schroth, Fay, Schmidt und Schwan für sich entscheiden. Die beiden Damen Mrs. Galyon und Frl. Gaebler verloren knapp ihre Spiele, und im Mixed gelang es nur Mrs. Galyon/V. Thiele, einen weiteren Punkt für Langen zu buchen. Das Glanzstück waren diesmal die Herren-Doppel, die alle von Langen gewonnen wurden. Hier siegten V. Thiele/Müller, Schroth/Fay und G. Thiele/Schmidt in spannenden Spielen. Der Langener Sieg war niemals gefährdet.

Herrn Volkmar Thiele wurde anläßlich seines 25. Punktsieges von Sportwart Fay die bronzene Ehrennadel des TKL 06 überreicht.

Guter Start der Egelsbacher Motorsportler

Mit einer Gelände-Geschicklichkeitsfahrt in Wittgenborn bei Gelnhausen hat auch für die Motorradabteilung des Motorsportclubs Egelsbach die Sportsaison 1961 begonnen. Der MSC Egelsbach war mit zwei Seitenwagengespannen und zwei Solomaschinen am Start. Die Strecke war durch die schlechte Witterung der vergangenen Wochen total aufgeweicht. Trotz des schlechten Kurses, der von den Fahrern das Letzte an Fahrtechnik forderte, konnten sich alle Egelsbacher Teilnehmer, gegen eine beachtliche Konkurrenz, behaupten und auch plazieren. Das Imperator-Gespann Jutzie/Schmidt errang in der Gespannklasse über 350 ccm den Sieg mit klarer Überlegenheit. Rudi Sommer konnte in der Soloklasse bis 100 ccm den 2. Platz belegen. Das Zündapp-Gespann Günther/Sommer errang durch geschickte und zuverlässige Fahrweise den 3. Platz. Dieter Rauch, auch schon seit Jahren am Start, belegte den 5. Platz in der Soloklasse bis 250 ccm. Dieser erfolgreiche Auftakt der Egelsbacher Motorsportler läßt erwarten, daß in der jetzt erst begonnenen Sportsaison noch weitere Siege folgen werden.

Rechtsecke:

Auch ein Urlaubsproblem

Der dienstfreie Sonnabend ist ein Urlaubstag

Dem Manne, der mit seiner Behörde vor das Arbeitsgericht ging, wird es wohl weniger um den einen Arbeitstag gegangen sein - er hatte ohnehin schon Anspruch auf Zusatzurlaub - als vielmehr um die Klärung der Grundsatzfrage: Ist der dienstfreie Sonnabend auf den Urlaub anzurechnen oder nicht?

Die Richter gaben ihm eindeutige Antwort: Wird bei einer Behörde an jedem zweiten Sonnabend wegen Einführung der 45-Stunden-Woche nicht gearbeitet, so ist der auf diese Weise gewonnene arbeitsfreie Sonnabend als Arbeitstag bei der Berechnung der Urlaubsdauer anteilig mitzuzählen; denn die an diesem freien Sonnabend zu leistende Arbeit ist nicht schlechthin weggefallen, sondern sie ist auf die anderen Wochentage verteilt worden.

Dabei mache es auch keinen Unterschied, ob das Urlaubsgesetz von Arbeitstagen oder Wochentagen spreche. Gemeint sei das gleiche, nämlich diejenigen Tage, die nicht Sonntage oder gesetzlich anerkannte Feiertage seien. Würde man den arbeitsfreien Sonnabend als nicht auf den Urlaub anzurechnenden Tag anerkennen, so hätte dies zur Folge, daß die tatsächliche Höhe der Urlaubsfreizeit von einem zufälligen Moment abhinge, was dazu führen könne, daß in gleicher Lage befindliche Arbeitnehmer je nach der Arbeitszeitfestsetzung verschieden behandelt würden. Nach dieser kuriosen Entscheidung bekommt ein Beamter also in einer Woche 6 Tage Urlaub, während die Kollegen nur 5 Tage Dienst tun.

Tankwart oder Tankwart-Anlernling
bei guter Bezahlung gesucht.
ARAL-Tankstelle Wilh. Schäfer
Sprendlingen, Frankfurter Str. 83

So geht's leichter
Wenn Sie sich uns anvertrauen, haben Sie zwei verläßliche Helfer: Wüstenrot mit billigem Baugeld und Vater Staat mit hohen Prämien oder Steuernachlaß. Wenden Sie sich an unseren örtlichen Kundendienst oder direkt ans Wüstenrot-Haus in Ludwigsburg.
Bezirksleiter F. R. Keller
Offenbach/Main, Wiesenstr. 11
Telefon 84306
Sprechzeit in Langen:
Leng. Volksbank, Ecke Bahnstr. u. Friedlichstr. - Montag und Donnerstag Nachmittag.
Wüstenrot

Acker oder Baumstück
für Lagerplatz
an der B 3 oder Nähe Schnaingartenstraße, Leerweg/Wormserweg gesucht.
Off. unter Nr. 729 an die Geschäftsstelle

V-V-O-
ff. Bierwurst 100 g DM -.64
Markenschokolade „RADEMAKER" Tfl. a 100 g DM -.70
Ananas in Scheiben 1/1 Ds. DM 1.48
... und noch 3% Rabatt!

Für unsere Fabrikation von Spezialmaschinen stellen wir unter günstigen Bedingungen
tüchtige Maschinenschlosser
in unserer Werksmontage-Abteilung ein. Wer Interesse hat und sich eignet, kann nach entsprechender Ausbildung in unserem Werk als **Monteur** für das In- und Ausland eingesetzt werden.
Außerdem werden dringend benötigt:
Anreifler und
E-Schweißer für Blechbearbeitung,
Blechschlosser,
Spitzendreher,
und
Hilfsarbeiter.
Interssante Beschäftigung - Dauerstellung und beste Verdienstmöglichkeiten bei guten Leistungen - Zuschuß zum Mittagessen in der Werkskantine.
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER GmbH & Co
Maschinenfabrik - Egelsbach b. Frankfurt (Main)

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihrem entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch geöffnet - Samstag geschlossen

Maschinenschreiberin
mit guter Auffassungsgabe für unsere Fakturierabteilung unter günstigen Arbeitsbedingungen sofort gesucht.
Samstags frei, Mittagessen im Betrieb.
Geissler & Hofmann
Maschinen und Werkzeuge
Frankfurt am Main-Süd
Mörfelder Landstr. 64, Tel. 6 03 61
In nächster Nähe der Bushaltestelle Langen — Ffm.

INSERIEREN BRINGT GEWINN

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen

Taunus 17 M Kombi, 1958	3300,—
Taunus 17 M, 1958	2850,—
Taunus 12 M, 1953	1400,—
Opel Caravan, 1958	3900,—
Opel Rekord, 1966	2400,—
Lloyd LT 500, 1954	100,—
VW, 1957	2650,—
Simca Aronde Kombi, 1957	2300,—
Borgward Isabella, 1955	900,—
DKW Sonderklasse, 1955	1300,—
Lloyd Alexander, 1958	1500,—
FK 1000, Holzpritsche, 1960	3500,—
Goliath Lieferwagen, 1955	500,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47 und Friedberger Anlage sowie Bockenheimer Landstraße 81 (Ecke Mendelssohnstraße)
Telefon 335944 und Ludwig-Landmann-Straße 300, Telefon 783908

Morgen in Langen
Zum Teil mit kl. Fehlern - Stark herabgesetzte Preise
Waschmaschinen
Außerdem
Schleudern und Vollautomaten
Die moderne **Waschkombination „Duplex"** kocht, wäscht, spült und schleudert gleichzeitig! - Günstige Teilzahlung, 1. Rate in 7 Wochen.
Verkauf: morgen, von 10—18.00 Uhr
Hotel „Frankfurter Hof", Lutherpl.
R. Fladung, Sprendlingen/Ffm.

Rund um die Bowle
Für kleine Gesellschaften, bei Familienfesten oder sonstigen Anlässen ist eine erfrischende Bowle das richtige Getränk.
Mosel-Kellergeister Gold 1/1 Flasche o. Glas **2.55**
1959er Kaiserstuhl Katzenstriegel süffiger, badischer Naturwein 1/1 Flasche m. Glas **2.50**
1960er Rhodter Rosengarten Literflasche o. Glas **1.25**
1960er Wincheringer Kleinberger Literflasche o. Glas **1.35**
Sekt Faber Schloßberg Flaschengärung 1/1 Flasche inkl. Steuer **3.95**
Sekt Schloß Wachenheim 1/1 Flasche inkl. Steuer **4.95**
Formosa-Ananas in Stücken 820-g-Dose **1.38**
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Kredite für Jedermann
Kurzfristige Auszahlung zu günstigen Bedingungen (0,4% Zinsen p. M.)
NUR gegen Verdienstausweis
Franz Schlaud - Langen, Bahnstr. 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.30
Samstag 10.00 — 14.30
Kraftfahrzeug-Finanzierung - Versicherungen
Darlehen - Bausparkassen - Hypotheken

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse 8

Ältestes Langener
Bestattungsunternehmen
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit modernem Leichenauto
Karl L. Daum
Fahrg. 1, am Rathaus

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Alex Clement

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bürgermeister Umbach, dem Magistrat der Stadt Langen und dem Gesangverein Frohsinn für die erwiesenen Ehrungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Walter Plag und
Geschwister Clement

Langen und Kassel, im Mai 1961

Nach längerem Leiden, jedoch unerwartet schnell verschied am 12. Mai 1961 mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Herr Franz Kirchmann

Oberzollinsp. i. R. - Major der Reserve a. D.

im gesegneten Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:
Emmy Kirchmann geb. Seidel
Georg Heider u. Frau Maria geb. Kirchmann
Dipl.-Ing. Alfred Dietrich u. Frau Doris geb. Kirchmann
Dr. med. Theodor Matner u. Frau Margot geb. Kirchmann
und alle Anverwandten

Langen, Elisabethenstr. 39; Frankfurt/Main

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 17. Mai 1961, 9.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt/Main statt.

Am 12. Mai 1961 wurde unser Gründungsmitglied

Frau Gertrud Bappert

Witwe des Herrn Prof. Dr. Jakob Bappert

plötzlich und für alle unerwartet aus unserer Mitte gerissen.

Frau Bapperts Wirken als Kreistagsabgeordnete und Mitglied des Jugend-Sozialausschusses des Kreises, sowie der Wohnungs- und Fürsorgekommission der Stadt Langen, hat sie zu einem Begriff werden lassen.

In tiefem gläubigen Christentum hat sie durch ihre Haltung und ihren immer helfenden Händen vielen etwas gegeben.

Wir werden ihr immer ein treues Gedenken bewahren.

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION
ORTSVERBAND LANGEN
Alfred Schenko

Bund f. Vogelschutz
Gruppe Langen
Mittwoch, 17. 5., um 20 Uhr
Mitglied.-Versammlg.
Ludwig - Erk - Schule, Saal 11.

Jahrgang 1892/93
Wir treffen uns morgen Mittwoch, 17. 5., um 18 Uhr im Rebenstock wegen Ausflug am 7. 6. I. A.: Werner

---

Jahrgang 1910/11
Am Mittwoch, 17. 5., 20.15 Uhr im Hotel Weingold treffen sich alle Alterskameradinnen und -kameraden zur Besprechung ihrer 50-Jahr-Feier.
Besonders herzlich sind alle Zugezogenen eingeladen.

Guterhaltene
Bettcouch
mit Bettkasten, umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen Mittwoch v. 8-18 Uhr.
Blechschmidt, Blumenstraße 13
Tel. 3153

Behelfsheim
sowie guterhalt. weiß.
Küchenherd
zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 52

Klavier
zu kaufen gesucht. —
Off. u. Nr. 739 a. d. LZ

VERLOREN!
Brieftasche
mit Inhalt in Langen. Abzugeben gegen gute Belohnung
Egelsbacher Str. 7

VERLOREN
ärztlich verordnete
Spezial Sonnenbrille
mit Seitenschutz.
Ehrl. Finder wird um Rückg. geg. Belohnung gebeten.
E. Barth
Mühlstraße 4

Drucksachen
liefert KÜHN Langen

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 20.30
verlängert!
Das schwarze Schaf
mit HEINZ RUHMANN

Wir haben uns vermählt
*Heinz Schäfer * Kath. Schäfer*
geb. Spengler
12. Mai 1961
Langen, Taunusstraße 20 — Sprendlingen, Buchstraße 6

VIELEN DANK
für Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung.
Anneliese und Hans Krumm
Langen, Feldbergstraße 30

Statt Karten
Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. Besonderen Dank der Freiwilligen Feuerwehr Langen.
Reinhold Klein und Frau
Gertrud geb. Junkert
Langen, Schulgasse 2

Kinderbettbezüge
nach Ihren Maßen weiß u. bunt
BETTEN-Reiser
Langen - Fahrgasse

Tüchtige
Blechschlosser
Elektro-Mechaniker
(evtl. auch Rundfunk- und Schaltmechaniker)
Reinemachefrauen
zum frühesten Eintritt gesucht. (Übertarifliche Bezahlung).
Fa. ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik und Automatik
LANGEN, Pittlerstraße 48

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:
Zwei Arbeitsverteiler
für unsere zentrale Arbeitsverteilung;
gute Fachkenntnisse sind hierbei Voraussetzung.
Ferner:
Einen Lagerarbeiter, einen Hilfsarbeiter, zwei Putzfrauen und eine Frau für unsere Normteile-Ausgabe
Schriftliche Bewerbungen oder persönliche Vorstellung:
Montag bis Freitag von 8 — 12 Uhr und 14 — 17 Uhr,
Samstag nach vorheriger Anmeldung, erbeten.
PITTLER Maschinenfabrik AG.
Personalabteilung — Langen/Hessen

Lichtspiele Telefon 2112
Nur Dienstag bis Mittwoch, 20.30 Uhr
Der spannende Kriminalfilm
Der nackte Spiegel
Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
auf vielseitigen Wunsch
O. W. FISCHER in

mit INGRID ANDREE

Am Samstag, 20. Mai (vor Pfingsten)
entfällt bei
Dr. Pietsch
Langen, Annastr. 28, **die Sprechstunde.**

Kiosettstühle
Personen-Wiege-Waagen
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandsschränke
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Höhensonnen
Hörapparate
Bestrahlungslampen
Galvan.-Farad.-Elektr.-Appar.
Kilmamasken Hico
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main — **Telefon 33 26 34**
Münchener Straße 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant der Krankenkassen

Zum Frühjahrsputz
werden der Hausfrau heute viele neue Bodenpflegemittel angeboten. Von einem guten Bohnerwachs muß sie verlangen, daß es nicht nur einen harten Wachsfilm hinterläßt, **sondern auch reinigt!** Deshalb wählen Sie nur **REGINA-Hartglanzwachs;** es erfüllt alle Erfordernisse bestens.
REGINA HARTGLANZWACHS (mit echtem Balsamterpentinöl)
Fach-Drogerien
Enste
Bahnstr. - Lutherplatz

FABRIKRESTE
und andere **in großer Auswahl**
Verkaufstag: **Mittwoch, 17. Mai 1961,**
von 9 — 16 Uhr in **Langen,**
Gaststätte „Frankfurter Hof"
Z. B. Rest f. 1 Sommerkleid ab 5,60 DM, Rest f. 1 Damenbluse ab 2,95 DM, Rest f. 1 Sommerrock ab 4,80 DM, Reste in Rips, Jersey usw. f. 1 Damenkleid ab 8,- DM, Rest f. 1 Rips-Rock ab 3,95 DM. Ferner Reste in Woll-Jersey, Samt, Paspolstoffen f. Cocktailschürzen, Bettwäsche aller Art, Stores, Übergardinen, Schürzen-, Frotté-, Futter- und Taschenfutter-Stoffen usw.
Selbstbedienung! Nach Gewicht!
Grete Fritsch, Reste-Spezial-Geschäft, Marktheidenfeld

Lichtburg Tel. 2209
Bis einschließlich Dienstag
ACH EGON!
— Der große Lachschlager —
Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr
man begräbt am sonntag nicht
Als bester Kriminalroman 1959 ausgezeichnet! Nun als aufsehenerregender Film, für den Michel Drach als bester Regisseur den großen „Louis-Delluc-Preis" erhielt. Paris bei Tag — Paris bei Nacht, eine Atmosphäre, wie wir sie noch nie erlebten, bildet den Hintergrund dieses einzigartigen Kriminalfalles.
Mit Philippe Mory - Hella Petri

BURNUS und **BURMAT**
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Suche gebrauchtes
Mädchen- oder Damen-Fahrrad
Klaus Frick, Langen, Str d. d. Einheit 31 b

---

1 Paar Reitstiefel
fast neuwert., Gr. 7½, zu verkaufen.
Fleig, Elisabethenstr. 54, III.

Neff-Gasherd
dreifl. mit Backröhre und Geschirrkasten, sowie
Raeder-Oelofen
beides fast neu, zu verkaufen.
Besichtigung jederzeit.
Gerd Swart
Schloß Wolfsgarten

Ein vorbildlicher Arbeitsplatz steht für eine
Stenotypistin oder Steno-Kontoristin
bereit. - 5-Tage-Woche.
Off. unter Nr. 736 an die Geschäftsstelle

Raupenführer
und
Kraftfahrer
für Kipper-Lastzug bei gutem Lohn für sofort gesucht.
Heinrich Sehring 8.
Sand- und Kiesvertrieb
Bagger- und Raupen-Betrieb
Langen, Rheinstr. 8 - Tel. 545

Für stundenweise Beschäftigung als
Fahrer des VW-Busses
suchen wir einen Mitarbeiter für unser Erholungsheim für körperbehinderte Kinder in der Nähe von Langen, evtl. auch Pensionär.
Schriftliche Bewerbung erbeten an
DRK-Landesverband Hessen,
Frankfurt/M., Mendelssohnstr. 78

Abgeschlossene, möbl.
2-Zimmerwohnung
mit Küche u. Bad zu vermieten. - Off. unt. Nr. 742 a. d. Lang. Ztg.

Möbliertes
Zimmer
evtl. mit Badbenutzg. zu vermieten. - Off. unt. Nr. 747 a. d. LZ.

Suche
Halbtagsbeschäftigg.
im Haushalt. - Off. u. Nr. 743 a. d. Lang. Ztg.

Berufstätiges Fräulein sucht ab 1. Juni
Zimmer
m. Kochgelegenheit in Langen. Off. unt. Nr 737 an die Lang. Ztg.

Möbliertes
2-Bettzimmer
von kinderlosem, berufstätigem Ehepaar für die Zeit vom 23. 5 bis 15. 7. dringend gesucht.
Off. u. Nr. 713 a. d. LZ

Berufstät. Herr sucht preisgünst.
möbl. Zimmer
in Langen. - Off. unt. Nr. 732 a. d. Lang. Ztg.

Ältere Frau sucht in Langen
1 Zimmerwohnung
(Leerzimmer od. Mansarde) m. fl. Wasser. - Off. u. Nr. 730 a. d. LZ

3-5 Zimmerwohnung
evtl. **Einfamilienhaus,** zu mieten gesucht. — Off. u. Nr. 733 a. d. LZ

2-3-Zimmerwohnung
gegen evtl. Hilfe im Haushalt gesucht. — Off. u. Nr. 734 a. d. LZ

3—4mal wöchentlich
Küchenaushilfe
gesucht.
Union-Stube am Bahnhof

Putzfrau
f. Arztpraxis gesucht. 1 — 2 Stunden täglich. Off. u. Nr. 698 a. d. LZ

Suche
Hilfskraft
für Betreuung v. Garten und Hof, stundenweise, nach Vereinbarung bei guter Bezahlung. - Off. u. Nr. 740 an die Lang. Ztg.

Wer fährt mit nach BERLIN im PKW?
Hinfahrt Samstag, den 20. 5. früh, Rückfahrt Dienstag, 23. 5., früh.
Näh. Uhlandstr. 7, ptr.

Putzhilfe
Montag, Mittwoch u. Freitag früh einige Stunden b. gut. Lohn gesucht. - Off. u. Nr. 735 an die Lang. Ztg.

VW Export 54
guterhalt., zu verkauf.
J. Präger, Beethovenstraße 4

Erbsenreiser
abzugeben.
Fünderich, Hochspannung (von 16 — 19 Uhr)

LEDERWAREN
Fricke
August-Bebel-Str. 19

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwei mal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 40 — Freitag, den 19. Mai 1961 — Jahrgang 13/56

Frohes Pfingstfest

DIE WOCHE

Ein düsteres Bild entwarf Bundesverkehrsminister Seebohm über die Verkehrsverhältnisse in den kommenden Jahren. Obwohl Bund und Länder in Zukunft für den Straßenbau jährlich etwa 6 Milliarden Mark zur Verfügung stellen wollten, reiche diese Summe nicht aus, um das Straßennetz in der Bundesrepublik den Verkehrserfordernissen anzupassen. Im Rahmen des europäischen Straßenbaus müßten zunächst einmal die Europa-Straßen ausgebaut und aufeinander abgestimmt werden. Auch der Ausbauplan der Bundesstraßen, der innerhalb der nächsten 12 Jahre mit einem Kostenaufwand von 35 Milliarden Mark verwirklicht werden solle, sehe die Herstellung guter Verbindungen zu den Straßen der Nachbarländer vor.

Der hessische Verkehrsminister Gotthard Franke wies darauf hin, daß die Beseitigung des Verkehrschaos in den hessischen Großstädten über die finanziellen Möglichkeiten der Städte gehe. Er forderte erneut, die Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer uneingeschränkt dem Straßenbau zweckgebunden zur Verfügung zu stellen. Hessen habe durch die Einführung eines Kraftfahrzeugsteuerbundes seine Hilfe für den kommunalen Straßenbau wesentlich verstärkt.

Sündenbock Frankreich

Die Sowjetunion hat mit der Wiederaufnahme ihrer Kernwaffenversuche für den Fall gedroht, daß Frankreich oder andere westliche Mächte wieder Kernwaffenversuche aufnehmen. Der sowjetische Delegierte Zarapkin erklärte auf der Genfer Atomkonferenz, die USA und Großbritannien hätten Frankreich ermutigt, die Kernwaffenversuche in der Sahara vorzunehmen und hätten aus den Ergebnissen dieser Versuche Nutzen gezogen. Wenn Frankreich oder irgend eine NATO-Macht weitere Kernwaffenversuche vornehmen, werde der Westen die ganze Verantwortung für den Zusammenbruch der Genfer Atomkonferenz tragen müssen.

Obwohl die Delegierten der USA und Großbritannien diese sowjetische Behauptung scharf zurückwiesen, und betonten, daß die französischen Versuche allein Angelegenheit Frankreichs seien, auf die man weder in Washington noch in London irgendeinen Einfluß habe, ändert das nur wenig an der kritischen Situation in Genf, wo die Sowjets anscheinend nur noch einen Vorwand suchen, um die Atomkonferenz auffliegen zu lassen. Frankreich dient den Russen dabei lediglich als willkommener Sündenbock.

Die große Begegnung

Das Treffen Kennedy - Chruschtschow scheint in greifbare Nähe gerückt zu sein. Es sieht ganz so aus, als wolle der Präsident der USA in etwa drei Wochen mit Chruschtschow an einem neutralen Ort in Europa zusammentreffen. Meldungen aus Washington wollen sogar davon wissen, daß Kennedy den Sowjetboß bereits davon unterrichtet hat, die kritischen Fragen des Kalten Krieges - einschließlich Kernwaffenversuchsverbot - direkt zu besprechen. Da Kennedy Ende Mai zu Besprechungen mit Staatspräsident de Gaulle nach Paris kommen wird, vermutet man, daß er unmittelbar anschließend den Sowjetpremier zu treffen beabsichtigt. Nach neuesten Meldungen aus Wien, Washington und Moskau scheint bereits festzustehen, daß dieses Treffen vom 2. bis 4. Juni in Wien stattfindet. Eine offizielle Ankündigung der Konferenz wird zum Wochenende erwartet.

Aus Washington verlautete dazu, daß Kennedy am Dienstag eine persönliche Botschaft des sowjetischen Ministerpräsidenten erhalten habe, mit dem die bisher nicht veröffentlichte Note des amerikanischen Präsidenten vom 22. Februar dieses Jahres beantwortet worden sei.

Kriegsrecht in Korea

Eine Militärjunta hat durch einen Staatsstreich die südkoreanische Regierung des Ministerpräsidenten John Tschang gestürzt und die Macht an sich gerissen. Dann wurde über das ganze Land das Kriegsrecht verhängt und das Parlament aufgelöst. Putschistengeneral Tschang Do Jung ordnete die Verhaftung der Regierungsmitglieder und die Auflösung der politischen Parteien an. Nach einer Erklärung des Generals, der der USA gegenüber enge Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des Kommunismus zusagte, erfolgte der Putsch, weil die Regierung sich unfähig erwiesen habe, das Elend der Massen in Südkorea zu beseitigen.

Dies änderte jedoch nichts daran, daß sich die Regierung der USA, unmittelbar nach Bekanntwerden des Putsches, auf die Seite der gestürzten südkoreanischen Regierung stellte und auch die Briten die Regierung Tschang weiterhin als die einzig rechtsmäßige Regierung Südkoreas betrachten. Der amerikanische General Magruder erklärte dazu: „Ich möchte ausdrücklich klarmachen, daß die Vereinigten Staaten die verfassungsmäßige Regierung der Republik Korea unterstützen, die vom Volk dieser Republik im vergangenen Juli gewählt und im vergangenen August mit der Wahl eines Ministerpräsidenten konstituiert wurde." Die in Korea stationierten 60 000 amerikanischen Soldaten haben jedoch bisher nicht direkt in die Auseinandersetzungen eingegriffen und befinden sich ausnahmslos in ihren Kasernen und Lagern.

Söul war bereits am Dienstag ganz in der Hand der Putschisten. Die Militärjunta behauptet, daß sie auch in anderen wichtigen Städten die Kontrolle übernommen habe. Von Seiten des UN-Kommandos in Südkorea wird allerdings behauptet, daß die Revolutionstruppen in Söul nur etwa 3600 Mann stark seien und in der Öffentlichkeit keine nennenswerte Unterstützung fänden. Die Truppen, die den 38. Breitengrad nach dem kommunistischen Norden hin bewachen, hätten ihre Stellungen nicht verlassen und seien auch weiterhin geneigt, die rechtsmäßige Regierung zu unterstützen.

Entgegen den Erwartungen auf amerikanischer Seite hat sich die südkoreanische 1. Armee, die das Rückgrat der Streitkräfte des Landes bildet, auf die Seite der putschenden Militärs gestellt. Damit scheint die Herrschaft der Militärjunta unter General Tschung Do Jung, endgültig gesichert zu sein.

☆

Deutschlandtreffen der Schlesier

Mit 200 000 Teilnehmern rechnet die Organisationsleitung des „Deutschlandtreffens der Schlesier" in Hannover, das unter dem Motto: „Freiheit für Schlesien" steht. Die Anreise der aus allen Teilen der Bundesrepublik, Berlin und dem Ausland vom 9.—11. Juni 1961 nach Hannover kommenden Schlesier dürfte vorwiegend mit Omnibussen und auf dem Schienenweg erfolgen. Zu ermäßigten Fahrpreisen läßt die Bundesbahn zu dieser Veranstaltung 19 Sonderzüge nach Hannover laufen. Alle diese Züge tragen die Namen schlesischer Städte. Für die Schlesier aus dem Raum Darmstadt kommt der Zug „Bunzlau" in Frage, der in Freiburg eingesetzt wird und am 9. und 10. Juni Darmstadt um 21.24 Uhr verläßt. Zur Rückfahrt kann am 11. u. 12. Juni der Gegenzug benutzt werden, der um 19.50 Uhr in Hannover abfährt und Darmstadt um 3.05 Uhr erreicht.

Keine SPD-Klage. Die SPD hat zu anderslautenden Meldungen festgestellt, daß sie nicht beabsichtige, wegen des vom Bundestag verabschiedeten Bundessozialhilfegesetzes in Karlsruhe zu klagen. Der Abgeordnete Gerhard Jahn (SPD) habe lediglich darauf hingewiesen, daß von diesem Gesetz betroffene Instanzen wie die Länder und Gemeinden bereits eine derartige Klage angedroht hätten.

ed.: Herold-Press

Wohl kein Fest des Jahres steht so sehr in innerem Zusammenhang mit Blumen und Blühen wie Pfingsten. Es ist die Zeit, in der die magischen Kräfte der Sonne die Natur zu neuem Leben erweckt. Die Fenster öffnen sich und die den Winter über sorgsam gehüteten Blumen strahlen wieder nach draußen, erlöst dem wärmenden Licht entgegen. Freundlich gestrichene Blumenkästen, in denen sich die ersten Blüten regen, winken allerorts von den Balkonen und auch das Lachen der Menschen scheint heller und freundlicher geworden zu sein.

Freies Fernsehen wird aufgelöst

Das Bundeskabinett hat am Mittwoch das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung beauftragt, „die Freie Fernsehen GmbH zu ersuchen, alle Personalverträge zum nächsten gesetzlichen Termin zu kündigen. Dieser Beschluß vom Mittwoch bezieht sich zunächst nur auf die Personalverträge und nicht auf die Sachverträge.

Von dieser Kündigung sind rund 450 Mitarbeiter der Freien Fernsehen Gesellschaft betroffen. Bundespressechef von Eckart betonte in diesem Zusammenhang, daß der Auftrag an das „Freie Fernsehen", eine bestimmten Programmteil für die zweite Fernsehsendung zu produzieren, auf einen Beschluß der Bundesregierung zurückgehe.

Ein Sprecher der „Freies Fernsehen GmbH" bezeichnete die Formulierung des Kabinettbeschlusses als „sehr hart". Man befürchte danach, daß die Regierung die Gesellschaft noch zum Konkurs treibe, falls der Liquidator die Ansicht vertrete, daß nicht allein nach kaufmännischen Gesichtspunkten gewirtschaftet worden sei und nur Ausgaben in angemessener Höhe durch den Leertitel 602 abgedeckt werden könnten. Der Betriebsrat der „Freie Fernsehen GmbH" protestierte am Mittwoch gegen diese Kündigung.

☆

Verschiebung im Wohnungsbau. Von Januar bis März 1961 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 55 900 Wohnungen fertiggestellt, das ist fast die gleiche Anzahl wie im ersten Quartal 1960. Über 53 Prozent der Wohnungen wurden in Gemeinden unter 50 000 Einwohnern gebaut (1960: 51 %). Der Wohnungsbau außerhalb der größeren Städte hat sich somit etwas verstärkt.

Deutsche Behörde für Raumtechnik? Bundesverteidigungsminister Strauß schlug am Mittwoch dem Bundesverband der deutschen Luftfahrtindustrie in Bad Godesberg vor, in der Bundesrepublik eine Oberbehörde für Luftfahrtforschung und Raumtechnik zu bilden, die sich auch mit Fragen der Raumfahrtforschung befassen solle.

Lohnerhöhung bei Bahn und Post. Das Bundespostministerium und die Deutsche Postgewerkschaft haben am Mittwoch in Bonn neue Lohn- und Gehaltstarife für die Arbeiter und Angestellten der Deutschen Bundespost vereinbart. Danach werden die Grundvergütungen der Angestellten der Bundespost um 9 Prozent und die Löhne der Postarbeiter um 12 bis 14 Prozent rückwirkend vom 1. April an erhöht. — Bei der Bundesbahn wird rückwirkend vom 1. April an der Ecklohn um 27 Pfennig erhöht. Für Zeitlöhne wurde eine besondere Zulage von drei Pfennig vereinbart. Auch die Vergütung für Bereitschaftsdienst und der Sonntagszuschlag auch für die Schichtlöhne wurden erhöht.

Gute Finanzlage beim Bund. Die ständig steigenden Steuereinnahmen des Bundes werden auch in diesem Jahr wieder dazu führen, daß der größte Teil des außerordentlichen Haushalts des Bundes, dessen Ausgaben mit Hilfe von Bundesanleihen finanziert werden sollen, durch ordentliche Steuereinnahmen gedeckt wird.

FLN-Führer wieder frei. Die zwei führenden Vertreter der algerischen Befreiungsfront in der Bundesrepublik, die vor knapp einem Monat unter dem Verdacht der Geheimbündelei verhaftet worden waren, sind am Mittwoch nach einem Haftprüfungstermin auf freien Fuß gesetzt worden. Die Inhaftierung der drei Algerier hatte zu einer Verstimmung zwischen der Bundesrepublik und den arabischen Staaten geführt.

Sowjetisches Raumschiff mit drei Menschen an Bord gestartet?

Italienische Funkamateure erklärten gestern, daß nach ihren Feststellungen die Sowjets ein mit drei Menschen besetztes Raumschiff gestartet haben. Dies gehe aus Gesprächen auf der sowjetischen Satelliten-Frequenz hervor. Den bevorstehenden Start eines sowjetischen Raumschiffs hatte vor kurzem schon der Leiter der Volkssternwarte in Bochum für möglich gehalten. Die aufgefangenen Sprachfetzen beweisen, nach Ansicht der Italiener, daß die „Mannschaft" des Raumschiffes von der Erde aus Instruktionen erhalte und Informationen übermittle. Die Stimme eines Astronauten habe eine starke Ähnlichkeit mit der Gagarins.

Aus STADT und Land

Langen, den 19. Mai 1961

Fröhliche Pfingsten!

Zu Pfingsten zieht es die Menschen von altersher hinaus, die Städter wandern durch Wiesen und Felder und grüßen in der strahlenden Welt ihren Schöpfer. Eine große Freude liegt über diesem Fest, Lebensbejahung und Lebensbekenntnis. Die Lerchen jubeln ihren Sang hoch in den Himmel hinauf, die Birken stehen im wehenden Hochzeitskleid, und jeder Garten ist wie eine riesige Palette sonnenfrohen Glücks.

Wenn man den alten Bauernregeln Glauben schenken will, kann man sich auf das Pfingstfest freuen, heißt es doch „Um die Mitte des Mai ist der Winter vorbei", und da in diesem Jahr die Eisheiligen auf den Tag pünktlich kamen und sich damit bei allen Himmelfahrtsausflüglern unbeliebt machten, ist wohl damit zu rechnen, daß es zum „lieblichen Fest" wieder warm und freundlich wird. Der Hundertjährige Kalender freilich ist nicht so ganz optimistisch mit seinen Vorhersagen, denn er kündigt nach einem sehr warmen Pfingstsamstag einen zwar heiteren, aber doch bewölkten Himmel am Pfingstsonntag an und verkündet für den Pfingstmontag gar eine unbeständige Witterung, doch nach unseren Erfahrungen kann man auf diese langfristige Wetterprognose nicht allzuviel geben.

Bei schönem Wetter hat der Langener eigentlich keinen Grund, zum „Pfingsturlaub" seine engere Heimat zu verlassen, denn ein schöneres Fleckchen Erde wird er so schnell anderswo kaum finden. Ausgedehnte Wälder im Osten laden ein zu Wanderungen durch die Koberstadt bis in die Darmstädter Gemarkung hinein. Nicht weniger einladend sind die Waldungen im Westen, wobei sich auf dem Weg nach dort eine gute Gelegenheit bietet das Wachstum Langens zu begutachten, das jenseits der Bahnlinie sich nach allen Seiten dehnt und reckt.

Ein besonderes Ereignis erwartet aber die Sportfreunde zu Pfingsten, denn in Langen hat sich über die Feiertage die internationale Fußballjugend zu einem Leistungsvergleich zusammengefunden. Interessante Spiele sind auf dem Sportplatz im Linden zu erwarten, wo die Clubjugend hoffentlich ihre großen Tage haben wird.

Auch im Schwimmstadion hat man sich auf die Feiertage besondes gerichtet, denn eigentlich sollten die bisher noch ausgebliebenen „Hundstage" die Eröffnung der Badesaison bringen. Im Augenblick friert man allerdings schon beim Gedanken daran. Aber das kann sich bei der fortgeschrittenen Jahreszeit von einem zum anderen Tag ändern und Pfingsten wäre eigentlich gerade der rechte Zeitpunkt dazu. Hoffen wir, daß Petrus ein Einsehen hat.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Katharine Schüle verw. Lorenz geb. Werner, Flachsbachstraße 35, zum 75. Geburtstag am 20. Mai;

. . . Frau Elisabeth Schäffler, Friedrichstr. 10, zum 76. Geburtstag, und Frau Ida Schleucher, Sandweg 3, zum 80. Geburtstag am 21. Mai;

. . . Frau Dorothea Roller, Bahnhofsanlage 9, zum 76. Geburtstag am 24. Mai;

. . . Frau Flora Siegert, Vor der Höhe 40, zum 78. Geburtstag am 25. Mai;

. . . Herrn Wilhelm Pons, Bahnstraße 90, zum 86. Geburtstag am 26. Mai.

Allen Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche.

Ein recht frohes Pfingstfest

wünschen wir allen unseren Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden.

Unsere nächste Ausgabe erfolgt mit Rücksicht darauf, daß am nächsten Montag ja Arbeitsruhe herrscht, erst am kommenden Freitag, den 26. Mai. Wir bitten jedoch alle dafür bestimmten Anzeigen und Einsendungen uns schon bis kommenden Mittwoch zuzusenden.

* **Vierter Bauabschnitt der Wasserleitung.** Der vierte Bauabschnitt der Wasserleitungsarbeiten in der Rheinstraße ist jetzt in Angriff genommen worden. Er erstreckt sich auf das Teilstück zwischen Wiesgäßchen und Kurve Rheinstraße. Der Rohrgraben wurde inzwischen ausgehoben. Durch die Arbeiten wurden verschiedene Straßensperrmaßnahmen und Umleitungen erforderlich. Der Abschnitt zwischen Lutherplatz und Wassergasse ist zu Ende geführt und die Rheinstraße wieder in ihren früheren Zustand versetzt.

* **Amtseinführung.** Am 25. Mai, 12.15 Uhr, wird im Sitzungssaal des Rathauses der neuernannte Vorsteher des Finanzamtes Langen, Regierungsrat Bachmann, durch den Finanzpräsidenten Dr. Dickhaut in sein neues Amt eingeführt.

* **Volkshochschule - Abschlußfest verschoben.** Der für den 27. Mai vorgesehene Gesellschaftsabend muß auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Es werden noch Zähler gesucht

Vergütung wird gezahlt

Wie uns die Stadtverwaltung mitteilt, werden für die Volkszählung am 6. Juni 1961 immer noch etwa 60 Zähler gesucht. Als solche können Personen ab 16 Jahre eingesetzt werden. Für die Mitwirkung wird eine Vergütung von 20 DM gezahlt. Wer als Zähler eingesetzt werden will, soll sich am kommenden Samstag von 10 bis 12 Uhr, oder am Dienstag, 23. Mai, auf dem Rathaus, Zimmer 13, melden. Es genügt auch Telefonanruf (Nr. 2402). Die Tätigkeit als Zähler kann auch in den Nachmittags- oder Abendstunden ausgeführt werden.

* **Tierkadaver auf Müllabladeplatz.** Tierkadaver müssen nach den gesetzlichen Vorschriften an die Abdeckerei abgeliefert werden. Auf gar keinen Fall ist es zulässig, Kadaver auf den Müllabladeplatz zu bringen, wie das in letzter Zeit wiederholt festgestellt wurde. Vermutlich stammen diese tierischen Abfälle aus ein und derselben Quelle. Die Bevölkerung wird gebeten, ein Augenmerk darauf zu nehmen und die Polizei unverzüglich zu verständigen, damit gegen den Schuldigen vorgegangen werden kann.

* **Kerb in Dreieichenhain.** Als die erste im Jahr hatte die Dreieichenhainer Kerb immer eine ganz besondere Anziehungskraft. Auch in diesem Jahr haben sich die aus dem Hain schon recht frühzeitig auf die großen Tage vorbereitet. Mit der Burgbeleuchtung am Samstag und dem damit verbundenen großen Feuerwerk wird die Kerb eingeleitet. Sonntag, Montag und Dienstag folgen die Kerbtage, zu denen, nach alter Tradition, zahlreiche Besucher von nah und fern erwartet werden.

Krankenhaus bleibt in Langen

Gerüche sollen durch neues Gerät beseitigt werden

Mit Verwunderung mußten viele Bürger feststellen, daß noch immer keine Bauhütten und Maschinen für den Erweiterungs- und Umbau des Kreiskrankenhauses Langen zu sehen sind. In der Bevölkerung tauchte so das Gerücht auf, das Kreiskrankenhaus solle weg von Langen. Andere sprachen davon, daß geplant sei, am Steinberg ein neues Krankenhaus zu bauen.

Wie steht es tatsächlich um das Krankenhaus? - Während der zahlreichen Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Landratsamt war vor einigen Wochen beschlossen worden, bei der Technischen Hochschule in Darmstadt ein Gutachten einzuholen, ob der Vorschlag eines Ingenieurbüros die bei der Lauch- und Petersilieverarbeitung entstehenden Gerüche in der Präserven- und Nährmittelfabrik H. Steitz über eine hohe Esse abzuleiten und somit nicht mehr spürbar zu machen, tatsächlich bei allen Wetterlagen Abhilfe schaffe. Die Technische Hochschule in Darmstadt erklärte aber, sie könne ein solches Gutachten nicht ausstellen, bevor nicht ein solcher Schornstein gebaut sei.

Inzwischen ist die Anfertigung eines solchen Gutachtens auch so gut wie gegenstandslos geworden, da der die Stadt Langen beratende Frankfurter Diplom-Ingenieur den Einbau eines ganz neuen Absorbtionsgerätes, das kürzlich auf der Messe in Hannover ausgestellt war, empfohlen hat. Über dieses Gerät liegt bereits ein sehr positives Gutachten eines Hamburger Professors vor. Eine praktische Erprobung der neuen Anlage in einer Fischmehlfabrik verlief äußerst zufriedenstellend. Der Sachverständige, dessen Dienste die Stadt einiges Geld kosten, ist der Überzeugung, daß mit diesem Gerät das Problem wirtschaftlich und ohne große technische Schwierigkeiten zu lösen ist. Ende Mai soll das neue Gerät in der Firma Seitz praktisch erprobt werden. Das Gerät soll etwa 40 000 bis 50 000 Mark kosten. Der Chef der Firma Steitz, der bislang stets guten Willen gezeigt hat, ist bereit, etwas zu tun, um die bei der Lauch- und Petersilienverarbeitung auftretenden Geruchbelästigungen auszuschalten. Lauch und Petersilie werden in der Präserven- und Nährmittelfabrik Steitz nur während weniger Wochen des Jahres verarbeitet.

Bürgermeister Umbach erklärte, die Stadtverwaltung setze alles ein, damit so bald wie möglich mit den Bauarbeiten am Kreiskrankenhaus begonnen werden kann. Der Bürgermeister versicherte: „Das Kreiskrankenhaus kommt auf keinen Fall aus Langen raus. Nötigenfalls werde ich darum kämpfen. Das scheint mir aber nach dem jetzigen Stand der Dinge gar nicht mehr nötig zu sein. Auf jeden Fall wird die Stadt kein Opfer scheuen, um die Voraussetzungen für den Erweiterungs- und Umbau des Kreiskrankenhauses zu schaffen." Bürgermeister Umbach betonte, daß an dem Gerücht, am Steinberg solle ein neues Kreiskrankenhaus gebaut werden, so gut wie nichts wahr sei. In einer Besprechung mit dem Landrat sei lediglich einmal ganz am Rande ein solcher Vorschlag gemacht worden. Landrat Heil habe sich aber dazu nicht geäußert, da der Kreistag ja bereits vor einigen Monaten beschlossen hat, das bestehende Kreiskrankenhaus umzubauen und zu erweitern.

WILLKOMMENSGRUSS!

Zum 5. Male hat die Jugend des 1. FC Langen zu Pfingsten die Jugendmannschaften europäischer Länder zu einem

JUGEND-FUSSBALL-TURNIER

eingeladen. Auch in diesem Jahre werden wieder junge Menschen aus 8 Ländern Europas an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Die Stadt Langen entbietet den jungen Sportlern und ihren Begleitern einen herzlichen Willkommensgruß. Sie rechnet es sich zur besonderen Ehre an, daß dieses Turnier wiederum durch die Anwesenheit der konsularischen Vertretungen in der Bundesrepublik und durch zahlreiche Ehrengäste unterstützt wird. Auch ihnen gilt unser herzlicher Gruß.

Die völkerverbindende Idee des Sportes möge dazu beitragen, den Kameradschaftsgeist zu fördern und zwischen den Ländern Brücken zu schlagen.

Für die Tage des freundschaftlichen Zusammenseins in Langen wünschen wir unseren Gästen neben dem Sport und Spiel eindrucksvolle und frohe Stunden.

DER MAGISTRAT DER STADT LANGEN
Umbach, Bürgermeister

* **Verengte Fahrbahnen.** In Langen sind viele schmale Straßen. Sie bieten den Fahrzeugen nur mäßig Raum, um aneinander vorbeifahren zu können. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen gedankenlose Fahrzeughalter ihre Autos so abstellen, daß kaum noch ein anderes Fahrzeug vorbei kann. Vielleicht wäre es auch angebracht, in diesen engen Straßen ein einseitiges Parkverbot einzurichten.

Radfahrer vom Zug getötet

Der unbeschrankte Bahnübergang bei Sprendlingen forderte am Dienstagvormittag wieder ein Todesopfer. Ein 60-jähriger Mann aus Sprendlingen, der mit seinem Fahrrad den Übergang passierte, wurde hier von einem Personenzug erfaßt und so schwer verletzt, daß er einige Stunden später im Langener Kreiskrankenhaus starb. Nach Angaben der Polizei war das rote Warnlicht am unbeschrankten Übergang in Betrieb. Es bedeutet Halt für jeden Verkehrsteilnehmer. Trotzdem hatte der Mann versucht, mit seinem Rad noch über die Gleise zu kommen. Er wurde von dem aus Ober-Roden kommenden Personenzug erfaßt und die Böschung hinuntergeschleudert.

* **Nach rechts geblinkt — links eingebogen.** Auf der Mörfelder Landstraße kam es am Donnerstagmittag zu einem Verkehrsunfall, als ein Lastwagenfahrer in Höhe der Abzweigung Egelsbach seinen Blinker nach rechts einstellte, kurz darauf aber nach links abbog. Im gleichen Augenblick überholte aber ein amerikanischer Wagen, der von dem Lastwagen gestreift und beschädigt wurde.

* **Unfall beim Überholen.** Auf der Mörfelder Landstraße ereignete sich am Mittwochnachmittag in Höhe der Mitteldicker Allee ein Verkehrsunfall, als ein in Richtung Langen fahrender Personenwagen nach links in die Mitteldicker Allee einbiegen wollte, und ein nachfolgendes Auto bereits zum Überholen ansetzte. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Mitfahrerin des überholenden Fahrzeuges verletzt.

* **Radfahrer angefahren.** In der Feldstraße wurde am Dienstagabend ein Radfahrer von einem Personenwagen angefahren der aus einem Anwesen in die Feldstraße einbog und dabei mit dem Radfahrer zusammenstieß, der leichte Verletzungen davontrug.

* **Mit fremden Sachen davongefahren / Grüner Lloyd gesucht.** Die Polizei sucht den Fahrer eines Personenwagens, der am Dienstag unterwegs eine Frau in seinen Wagen einlud und diese bis Darmstadt mitnahm. Dort stieg die Frau kurz aus und diesen Augenblick benutzte der Autofahrer, um davonzufahren. In dem Auto befanden sich jedoch noch eine Tasche, ein Schal und ein Damenmantel der Frau. Diese Sachen wurden später neben der Bundesstraße 3 in der Nähe von Bayerseich gefunden und bei der Langener Polizei abgegeben. Bei dem Autofahrer handelt es sich vermutlich um einen Langener Einwohner. Am hinteren Seitenfenster soll ein Schild angebracht gewesen sein, auf dem stand, daß der Wagen zu verkaufen sei. Es war eine Langener Adresse angegeben. Es handelt sich bei dem Fahrzeug um einen Kleinpersonenwagen Marke Lloyd, mit grüner Lackierung und Schiebedach. Sachdienliche Hinweise erbittet die Langener Polizei.

* **Lastwagen gegen Tieflader.** Auf der Bundesstraße 44 fuhr am Mitwoch ein Lastkraftwagen zwischen der Kiesgrube und Mitteldick auf einen Tieflader auf. Der Tieflader hatte wegen einer Verkehrsstauung anhalten müssen. Bei dem Zusammenstoß entstand beträchtlicher Sachschaden.

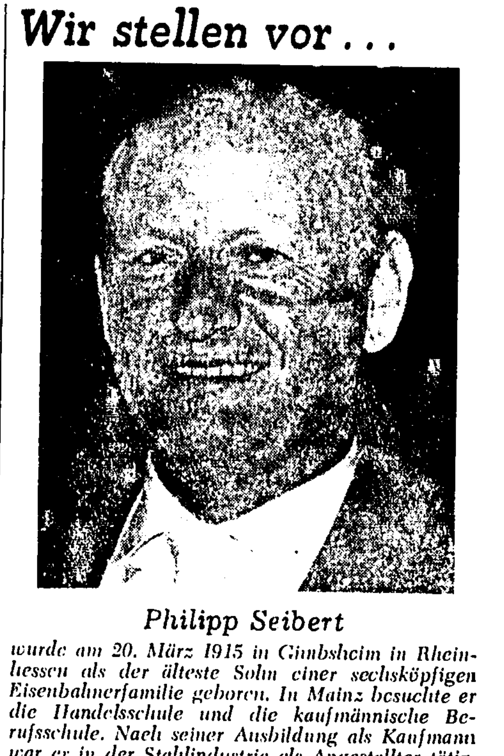
* **Wespe verursachte Verkehrsunfall.** Während der Fahrt auf der Mörfelder Landstraße flog am Montag gegen Abend in Höhe des Forsthauses dem Fahrer eines Lastkraftwagens eine Wespe ins Auge. Das Fahrzeug geriet von der Fahrbahn ab und streifte einen Straßenbaum.

* **Park- und Halteverbot in der Bahnstraße.** Das schon vor einiger Zeit vom Verkehrsausschuß beschlossene Park- bzw. Halteverbot auf der Südseite der unteren Bahnstraße wurde jetzt eingerichtet. Danach ist auf dem Abschnitt vom Bahnübergang bis zur Luisenstraße in der Zeit von 16 - 18 Uhr ein Halteverbot verhängt. Gleichzeitig wird auf der gesamten Südseite der Bahnstraße ein Parkverbot eingerichtet. Ein Teil der Beschilderung ist bereits durchgeführt.

Beilagen-Hinweis

Die heutige Ausgabe enthält eine Beilage des Versandhauses Josef Witt KG, Weiden/Oberpfalz. Wir empfehlen sie der besonderen Beachtung.

Wir stellen vor . . .



Philipp Seibert

wurde am 20. März 1915 in Ginsheim in Rheinhessen als der älteste Sohn einer sechsköpfigen Eisenbahnerfamilie geboren. In Mainz besuchte er die Handelsschule und die kaufmännische Berufsschule. Nach seiner Ausbildung als Kaufmann war er in der Stahlindustrie als Angestellter tätig. Den Zweiten Weltkrieg machte er von A bis Z mit. Er konnte sich nach Kriegsende aus dem Osten nach Deutschland durchschlagen. Da die Industriebetriebe total zerstört waren, ging Philipp Seibert zur Eisenbahn, wo auch sein Vater und sein Bruder arbeiteten. 1945 trat er dem SPD-Ortsverein seiner Geburts- und Heimatstadt Ginsheim bei. Als alter aktiver, nicht unbekannter Sportler gründete er auch den dortigen Sportverein. Bis 1952 spielte Philipp Seibert Fußball und trieb Leichtathletik.

Sehr bald wurde die Gewerkschaft der Eisenbahner auf Philipp Seibert aufmerksam. Mitte 1946 wurde er bereits zum Leiter der Eisenbahnjugendgruppe in Worms und ein Jahr später zum Bezirkssekretär der Bezirksleitung der Eisenbahner-Gewerkschaft Mainz in geheimer Wahl gewählt. Von hier an machte Philipp Seibert eine steile Karriere als Gewerkschaftler. 1952 wurde er in den Hauptvorstand der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands nach Frankfurt berufen. Zwei Jahre später wurde er bereits zum zweiten Vorsitzenden gewählt. In Köln wurde Philipp Seibert 1959 mit überwältigender Mehrheit zum Bundesvorsitzenden gewählt. Die Gewerkschaft der Eisenbahner ist mit ihren über 450 000 Mitgliedern eine der größten im Deutschen Gewerkschaftsbund.

Nicht nur innerhalb der deutschen Gewerkschaftsbewegung, sondern auch in der internationalen Arbeiterbewegung genießt Philipp Seibert eine große Anerkennung, die dazu führte, daß er mit namhaften Funktionen betraut wurde. So ist er unter anderem Mitglied der Exekutive der Internationalen Transport Föderation in London und Präsident des Verkehrsausschusses der EWG mit Sitz in Brüssel. Seine geradezu internationale Tätigkeit führte Philipp Seibert durch ganz Europa, Nord- und Südamerika, ja sogar nach Nordafrika. Dabei konnte er sich auf Einladung der Internationalen Gewerkschaftsbewegung und der Regierung ausreichende Kenntnisse über die Verhältnisse in der Arbeits- u. Sozialpolitik in vielen Ländern aneignen. So war Philipp Seibert auch vor wenigen Wochen in Israel, um die Verhältnisse in diesem jungen Staat zu studieren. Seine Frau Lieselotte, mit der er 17 Jahre verheiratet ist, begleitete ihn auf den meisten Reisen ins Ausland. Das Dreieichgymnasium in Langen besucht sein 16jähriger Sohn Hans-Jürgen.

Der Funktionen, die Philipp Seibert sonst noch innehat, sind viele. So ist er auch Vizepräsident des Verwaltungsrates, des höchsten Organs der Deutschen Bundesbahn und Vorsitzender von zwei Aufsichtsräten. Als Politiker ist Philipp Seibert im gesamten Bundesgebiet bekannt. Dies führte auch zu seiner Kandidatur für den Bundestag. Er kandidiert im Wahlkreis 231 Aschaffenburg. Auf der bayrischen Landesliste ist er an so sicherer Stelle plaziert, daß er sein Mandat praktisch schon in der Tasche hat.

Philipp Seibert beabsichtigt nicht, seine Arbeit in der Stadtverordnetenversammlung, der er seit Herbst vorigen Jahres angehört, aufzugeben. In der kommunalpolitischen Arbeit sieht Herr Seibert eine glückliche Ergänzung zu den politischen Aufgaben auf höherer Ebene. Im Bundestag will er auch im Interesse der Stadt Langen wirken. Er denkt dabei insbesondere an die so dringend erforderliche Umgehungsstraße, die neue B 3 und die Bahnüberführung, deren Realisierung entscheidend „von oben" abhängt.

An dem Tage, an dem wir Philipp Seibert besuchten, hatte er wenige Stunden vorher seine Unterschrift unter einen Vertrag gesetzt, der allen Arbeitern der Bundesbahn rückwirkend ab 1. 4. 61 eine 15prozentige Lohnerhöhung zusichert.

Privatim ist Philipp Seibert ein großer Naturfreund und Tierliebhaber.

Aus der evang. Kirchengemeinde

Am Sonntag, 4. Juni, führt das Gustav-Adolf-Frauenwerk Langen seinen Jahresausflug zur Jahreshauptversammlung nach Büdingen (Oberhessen) durch. Abfahrt mit Omnibus 7.30 Uhr am Gemeindehaus, Bahnstr. 46. Anmeldungen werden bis Mittwoch, 24. Mai, 18 Uhr im Gemeindehaus, Bahnstr. 46, Telefon 2820, und bei Frau Eckert, August-Bebel-Straße 32, Telefon 515, entgegengenommen.

Dienst an den Pfingstfeiertagen beim Postamt Langen/Hessen

Schalterstunden:
An den beiden Pfingstfeiertagen sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet.
Zustellung:
An den Feiertagen ruht die Zustellung, ausgenommen Telegramm- und Eilzustellung.
Briefkastenleerung:
Die Briefkastenleerung wird wie an Sonntagen vorgenommen, lediglich am 1. Pfingstfeiertag fällt die 2. Leerung um 18 Uhr aus.

Egelsbacher Nachrichten

„Rund um Egelsbach"

Bei schönem Flugwetter gutbesuchter Motorflugwettbewerb

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am vergangenen Samstag der vierte Freundschaftsflug „Rund um Egelsbach" auf dem Egelsbacher Flugplatz gestartet. Dieser Motorflugwettbewerb, der seit vier Jahren alljährlich von dem Frankfurter Verein für Luftfahrt und dem Rhein-Main-Motorfliegerclub in Wiesbaden ausgeschrieben und durchgeführt wurde, erfreut sich seit dem ersten Start laufend immer größerer Beliebtheit. Auf diesem echten flugsportlichen Wettbewerb können die Motorsportflieger ihr Können unter Beweis stellen. Auch für die alten Hasen unter den Fliegern ist dies eine willkommene Gelegenheit, einmal zu zeigen, was „in ihnen steckt". „Nicht immer die öden Platzrunden drehen", ist ein viel gehörter Wunsch der Flieger. So war denn auch viel Begeisterung unter den 24 Teilnehmern. Die vielen Meldungen legen ein beredtes Zeugnis von der Beliebtheit dieses Wettbewerbs ab.

„Im Gänsemarsch" ging es von Egelsbach aus los. Über Koblenz und Traben-Trarbach war der Sportflugplatz in Worms zu erreichen. Das schafften auch alle. Eine Maschine mußte unterwegs ausscheiden, da der Pilot unverhofft einen Grippeanfall bekam und klugerweise aufgab.

In Worms wurde am Abend in der von dem dortigen Luftsportverein festlich ausgeschmückten Flugzeughalle das „Fliegerquiz" veranstaltet, das mit zu dem Wettbewerb gehörte. Wer die Fragen richtig beantwortete, erhielt zusätzliche Punkte. Es wurde an diesem gemütlichen Abend aber nicht nur gepunktet, sondern auch geprostet.

Am Sonntagnachmittag gingen wieder alle Teilnehmer an den Start, um über Michelstadt im Odenwald nach dem Start- und Zielflughafen Egelsbach zurückzukehren. In Egelsbach mußten die Teilnehmer eine ganz vorschriftsmäßige Landung in einem kleinen Zielviereck hinlegen. Gegen 17 Uhr am Sonntagnachmittag erschienen die Teilnehmer nacheinander wie Mücken am südlichen Horizont und setzten nach einer Platzrunde zur Landung an.

Ein Zwischenfall in Worms brachte eine junge Teilnehmerin um Flugzeug und Wettbewerbspreis. Sie hatte ihre Maschine am Sonntagvormittag verchartert. Ein junger Mann aus Worms, wohlversehen mit einem gültigen Pilotenschein, wollte auch mal eine Platzrunde fliegen. Er startete, flog vom Platz weg und kam nicht wieder. Er hatte offenbar der kleinen Sportmaschine zuviel zugemutet und stürzte senkrecht ab. Der junge Flieger war gleich tot. Ein anderer Teilnehmer, Herr Wilhelm Röder, nahm die junge Dame in seiner Maschine mit nach Egelsbach. Nachdem alle glatt gelandet waren — zweiter Flugleiter Bär hatte dabei alle Hände voll zu tun — ging man im Gebäude der Flugleitung an die Auswertung.

Gegen 18.30 Uhr wurde im Garten des Flugplatzrestaurants die Siegerehrung vorgenommen. Nach Grußworten des Herrn Ursinus (ein Sohn des „Rhönvaters"), konnten die Sieger aus der Hand von Flugleiter Max Dobislav ihre Pokale (schöne silberne Becher) und sonstigen Sachpreise in Empfang nehmen.

Von 750 erreichbaren Punkten erzielte die Besatzung Karl Zehfuß/Jörn Dürselen 740 und damit den ersten Platz. Zweiter wurde Wilhelm Schäfer aus Worms mit 730 Punkten. Auf den dritten Platz kamen die Heeresflieger Westhäuser/Fritsche mit einer DO 27. Den vierten Preis errang die Besatzung Seibert/Stegmeier, die als einzige mit einer zweimotorigen Cessna 310 teilnahmen.

Die Flugleitung war in den bewährten Händen von Max Dobislav, der von den Fluglehrern Ingo Kluß und Helmut Köhnlein tatkräftig unterstützt wurde.

24 Sportflugzeuge starteten am Wochenende in Egelsbach zu dem vom Frankfurter Verein für Luftfahrt und dem Sportfliegerclub Rhein/Main in Wiesbaden veranstalteten vierten Freundschaftsflug „Rund um Egelsbach". Unser Foto zeigt die Flugzeuge vor dem Start auf dem Egelsbacher Flugplatz.
Oben links: Dieses einsitzige Flugzeug vom Typ „Tipsy Nipper" stürzte am Sonntagmittag in der Nähe von Worms ab. Der 23jährige Pilot Günther Beck aus Worms fand dabei den Tod. Beck hatte an dem eigentlichen Rundflug nicht teilgenommen, sondern sich während einer Flugpause die Maschine von einer Heidelberger Teilnehmerin, der einzigen Frau bei dem Rundflug, ausgeliehen, um sich im Kunstflug zu üben. Unser Bild zeigt die später abgestürzte Maschine bei einer Ziellandung während des Freundschaftsfluges. Photo: LZ

e **Unser Glückwunsch.** Am Sonntag feiert Frau Marie Niedernhöfer geb. Völker, Bahnstraße 80, ihren 76. Geburtstag, und Frau Anna Lenhart geb. Hönig, Goethestraße 21, wird 74 Jahre alt. Am kommenden Montag vollendet Frau Franziska Langer geb. Enders, Taunusstraße 2, ihr 78. Lebensjahr. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Heute Filmabend der Luftsportler.** Nachdem beim letzten Filmabend der Luftsportler im vergangenen Herbst Heinz Rühmann als „Quax der Bruchpilot" über die Leinwand flog, wird der BP-Filmdienst heute abend im Bürgerhaus einige sehr interessante Luftfahrtfilme vorführen. Von der Ausbildung der Flugzeugführer bis zur Entwicklung modernster Düsenverkehrsflugzeuge zeigt das Programm einen Querschnitt durch die Luftfahrt. Für die Autofahrer gibt außerdem der bekannte Rennfahrer Richard von Frankenberg Ratschläge für sicheres und besseres Autofahren in seinem Film „Meistertips". — Der Eintritt zu dieser Veranstaltung im „Bürgerhaus" ist frei und Gäste sind herzlich eingeladen. (Siehe auch Anzeige in der Dienstag-Ausgabe der „LZ".)

ez **Pfingstferien.** Mit dem heutigen Freitag haben die Pfingstferien ihren Anfang genommen, die bis zum 27. Mai dauern. Der Unterricht wird am Montag, dem 29. Mai, zu den stundenplanmäßigen Zeiten wieder aufgenommen.

ez **40 Jahre Lebensmittelgeschäft Peter Paul Köhres.** Am kommenden Mittwoch kann das Lebensmittelgeschäft Peter Paul Köhres, Brühlstraße 8, auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1921, in Zeiten großer Not, wurde das Geschäft von dem heutigen Inhaber Peter Paul Köhres und seiner Frau Margarethe geb. Thomas, gegründet. Beide verstanden es von kleinsten Anfängen an, ihr Ladengeschäft immer weiter auszubauen, und so wird auch ein großer Kreis dankbarer Kunden unter den Gratulanten sein. Die Langener Zeitung entbietet zum Geschäftsjubiläum ihre herzlichsten Glückwünsche.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Gestern beging Herr Wilhelm Korell, Rheinstraße, seinen 73. Geburtstag; am Pfingstsonntag feiert Frau Elisabeth Frank geb. Knecht, Kreuzstraße 2, ihren 79. Geburtstag. Mag den beiden lieben Geburtstagskindern auch im neuen Lebensjahr viel Gesundheit und Gottes Segen beschieden sein.

g **Ergebnis der Kirchengemeindewahl.** In der am 7. Mai erfolgten Wahl für die kirchlichen Körperschaften in der evangelischen Kirchengemeinde Götzenhain wurde folgender Kirchenvorstand gewählt: Max Engel, Georg Dechert, Rudolf Miedtank, Dr. Walter Konradi, Adam Erdmann, Wilhelm Göckes. Dazu wurden als Kirchengemeindevertreter gewählt: Wilhelm Müller, Georg Heberer II., Peter Lauer, Dina Knecht, Georg Engel und Anneliese Klein.

g **Trakehnerzucht in Götzenhain.** Die Gemeindevertreter hatten sich in ihrer letzten öffentlichen Sitzung mit einem Antrag von Herrn Edmund Hartmann, Ffm., auf Errichtung eines Fohlenstalles und einer Reithalle zu befassen. Nach Darstellung von 1. Beigeordneten Geisler ist Herr Hartmann ein Pferdeliebhaber, Turnierreiter und zur Zeit Reitlehrer in Gravenbruch. Er bemüht sich um die Neuzüchtung von Trakehner-Reitpferden, die bei Kriegsende auf ihrem Marsch von Ostpreußen nach dem Westen schwerste Einbußen erlitten. Er möchte zu diesem Zweck in der Nähe der Funksendezentrale unweit vom Hofgut Neuhof einen Fohlenstall und eine Reithalle errichten und sieht zunächst die Aufzucht von sechs Zuchtstuten vor. Das entsprechende Gelände, das auch für Koppeln ausreicht, erwarb er bereits. Die Gemeindevertretung stimmte seinem Antrag mit der Auflage zu, daß Herr Hartmann für die Erstellung von Versorgungsleitungen selbst zu sorgen habe und der Gemeinde aus seinem Vorhaben keinerlei Kosten erwachsen dürften.

g **Linde mit Rundbank.** Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, eine kleine Geländeecke von reichlich 100 qm an der Bahnhofstraße nicht an den Anlieger, Lehrer Schmidt, zu verkaufen, sondern dort eine Linde anzupflanzen und um sie herum eine Rundbank aufzustellen.

g **Überall Kanal- und Straßenbau.** Die Firma Hoch-Tief beendet mit einem Teilstück in der Friedrichstraße in dieser Woche ihre umfangreichen Kanalbauarbeiten in Götzenhain. Sie hat den gesamten zweiten Bauabschnitt unter schwierigsten Untergrundverhältnissen besorgt und somit im wesentlichen den alten Ortsteil mit Kanal versehen. Nächste Woche wird dann die Firma Appel und Zahn mit dem dritten Bauabschnitt beginnen. Der Anfang wird in der Hauptdurchgangsstraße von Offenthal her gemacht. Da zu gleicher Zeit aber auch noch die parallel zur Bahnstraße verlaufende Straße von der Firma Fleißner-Eppertshausen gestückt und mit Schwarzdecke versehen wird, ist der Durchgangsverkehr nach Philippseich unterbrochen. Erfreulich dürfte dabei sein, daß die Firma Fleißner eine baldige Beendigung der Arbeiten in Aussicht stellte, zumal sie auch noch das Verbindungsstück der Brühlstraße von der Bahnhofstraße bis zur Rheinstraße ordnungsgemäß ausbauen will.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

1. Pfingstfeiertag, 10.10 Uhr: Gottesdienst
   11.20 Uhr: Kindergottesdienst
2. Pfingsfeiertag, 9.30 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst - Kein Kindergottesdienst

Dienstag, 23. Mai, 20.10 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Pfingstsonntag: 10.00 Uhr Festgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls
Predigttext: Joh. 14, 23 — 27
Chordienst: Kirchenchor
Pfingstmontag: 10.00 Uhr Festgottesdienst
Predigttext: Joh. 3,16 — 21
Chordienst: Posaunenchor
11.00 Uhr Kindergottesdienst
Mittwoch, 24. Mai: 20.00 Uhr Ev. Jugend
20.00 Uhr Posaunenchor
Donnerstag, 25. Mai: 20.00 Uhr Kirchenchor
Freitag, 26. Mai: 20.00 Uhr Bibelstunde

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Pfingstsonntag, den 21. Mai: Kollekte für die Lutherstiftung
10 Uhr: Gottesdienst — anschließ. Beichte und Feier des Hl. Abendmahls - Taufen
Pfingstmontag, 22. Mai: Kollekte für gesamtkirchliche Notstände
10 Uhr: Gottesdienst
11 Uhr: Kindergottesdienst
Die Veranstaltungen fallen während der Pfingstwoche aus.

Auszahlung der Versicherungsrenten und Versorgungsrenten in Egelsbach
Juni 1961

Freitag, den 26. 5. 1961
KB- und Knappschaftsrenten
Montag, den 29. 5. 1961
Invalidenrenten 2/0029 — 2/03457 und 1/001 — 1/999 und Angestelltenrenten
Dienstag, den 30. 5. 1961
Invalidenrenten 1/1001 — 1/3400
Unfallrenten und Kindergeld

Dienst an den Pfingstfeiertagen beim Postamt Egelsbach/Hessen

Schalterstunden:
An den beiden Pfingstfeiertagen sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet.
Zustellung:
An den Feiertagen ruht die Zustellung, ausgenommen Telegramm- und Eilzustellung.
Briefkastenleerung:
Die Briefkastenleerung wird wie an Sonntagen vorgenommen, lediglich am 1. Pfingstfeiertag fällt die 2. Leerung um 18 Uhr aus.

Erzhausen

Jubiläumsfeier des Posaunenchors

Am vergangenen Sonntag wurde unter reger Anteilnahme der ev. Kirchengemeinde das zehnjährige Bestehen des Posaunenchors gefeiert. Schon am Vormittag erfreute ein Kurrendeblasen die Einwohner. Im Gottesdienst hielt Dekan Balz die Festpredigt, während Pfarrer Göbel die Liturgie versah. Der Posaunenchor spielte eine moderne Kantate mit Orgelbegleitung.

Zu der Festfeier, die nachmittags im „Erzhäuser Hof" gehalten wurde, hatte sich eine zahlreiche Gemeinde eingefunden. Hier konnte Pfarrer Göbel Herrn Friedrich Lotz als Stellvertreter des Bürgermeisters, Herrn Emig, Roßdorf, als Vertreter des Posaunenwerks und die Posaunenchöre aus Mörfelden und Arheilgen begrüßen. Die silberne Nadel wurde 18 Mitgliedern des Chores überreicht, von denen 4 schon bei der Gründung vor 10 Jahren dabei waren.

Die ev. Frauenhilfe hatte es sich nicht nehmen lassen, eine schöne Kaffeetafel zur Festfeier zu bereiten. Im Verlaufe des Nachmittags, zu dem auch noch Propst Rau eintraf, der das Wirken des Posaunenchors würdigte, boten die Gastposaunenchöre u. der ev. Kirchenchor unter Kantor Fischer, Langen, einige Proben ihrer musikalischen Tätigkeit und auch alle Teilnehmer der Festfeier vereinigten sich unter Kantor Fischer zu frohem Lied.

Mitglieder der ev. Jugend brachten das Laienspiel „Horoskop", eine gut gebotene Parodie auf die abergläubischen Menschen unserer Zeit. Von Doris Göbel trefflich einstudiert, konnten Anita Büttner, Anneliese Breidert, Ursula Groh, Aga Köhres und Waltraud Winter für ihr gutes Spiel begeisterten Beifall ernten.

Im Schlußwort gab Pfarrer Göbel dem Dank seiner Kirchengemeinde Ausdruck und sprach den Wunsch aus, daß der ev. Posaunenchor auch in Zukunft mithelfen möge, das Lob Gottes zu verkünden. Mit einem von den drei Chören gemeinsam geblasenen machtvollen Schlußchor und einem gemeinsamen Lied schloß die würdig verlaufene Feier.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Am Mittwoch feierte Herr Karl Hinkel, Messeler Straße 7, seinen 81. Geburtstag. Heute kann Herr Friedrich Jost, Dieburger Straße 7, auf 76 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren den hochbetagten Offenthaler Geburtstagskindern herzlichst u. wünschen Ihnen weiterhin alles Gute.

o **Silberne Hochzeit.** Am kommenden Dienstag begehen die Eheleute Wilhelm Kaufmann u. Frau Helene geb. Köhler, Langener Str. 13, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar herzlich und wünschen ihm auf dem gemeinsamen Lebensweg weiterhin alles Gute.

o **Mutter- und Säuglingsberatung.** Am Dienstag, dem 23. Mai, findet ab 14 Uhr bei der Hebamme die Mutter- und Säuglingsberatungsstunde statt.

o **Eichtermin.** Am Mittwoch nach Pfingsten werden auf dem Eichamt in Offenbach alle eichpflichtigen Geräte geeicht.

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Kunz
Elfriede Kunz
geb. Kopezkü

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 57

Kirchliche Trauung: Pfingstsamstag, 20. Mai 1961, 16 Uhr, in der evangel. Kirche zu Egelsbach

Wir vermählen uns

Edgar Wannemacher
Ilse Wannemacher
geb. Köhres

Erzhausen, Hauptstraße 74

Pfingsten 1961

Ihre Vermählung geben bekannt

*Horst Matthes * Anneliese Matthes*
geb. Weiskopf

Pfingsten 1961

Kirchliche Trauung: Samstag, 20. 5. 61, 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach

Feier findet im Bürgerhaus statt

Haushaltlehrling oder junge Hausgehilfin

in anerkannten, modernen Lehrhaushalt gesucht.
Geboten werden: Gute Ausbildung, Erziehungsbeihilfe, Familienanschluß und sehr schönes, eigenes Zimmer in Einfamilienhaus.
Bewerbungen erbeten an:
Frau **Charlotte Schneider, Neu-Isenburg,** Rathenaustraße 55 - Telefon 84 46

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
e.G.m.b.H., Egelsbach
Schulstraße 18
Geschäftszeit:
dienstags bis samstags 8.30 — 12.00 Uhr

Wir bieten an:
Geflügelkörnerfutter mit Garnelen
Sack je 50 kg . . . . 24,50 DM

Wir empfehlen:
Ihre Bestellungen an Brennstoffen **jetzt schon** aufzugeben. Lieferungen erfolgen **zu günstigsten Preisen** frei Haus bzw. frei Keller.

Wir bitten:
die noch im Besitz unserer Kunden befindlichen Sparmarken in unserem Geschäftszimmer bis **zum 31. Mai 1961** abzurechnen.

Schlosser-Werkstatt 100 qm
und **Laden** mit Einrichtung zu verpachten od. zu verkaufen. (Wohng. vorhanden). Off. u. Nr. 773 a. d. LZ

Adler M 100
neuer Motor - zu verkaufen.
Bohn, Egelsbach, Schillerstraße 12

Maico 250 S
gut erhalten, verst. und versich. bis September 61, billig abzugeben.
Egelsbach, Bahnstr. 18

50 Bahnschwellen
versch. ältere **Möbel** sowie ein 6tl. **Hasenkasten** zu verkaufen.
Egelsbach, Wiesenstraße 9

Elektr. Doppelkochplatte
wenig gebraucht, sehr **gut** erhalten, für 20,- DM und **Backhaube** für 10,- DM zu **verkaufen.**
Haberl, Egelsbach, Rheinstraße 12

Zinkbadewanne
weil überzählig, billig abzugeben.
Drechsler, Heidelberger Str. 3

Brand gelöscht — „Wasser halt"

Im Vertrauen auf ihre „Wehr" können die Bürger beruhigt schlafen

Die diesjährige Inspektionsübung der Freiwilligen Feuerwehr Langen war für den 13. Mai angesetzt worden. Hierzu hatte man den gesamten Kfz-Park vor der Feuerwehrstation aufgebaut. Sauber standen die Fahrzeuge im Sonnenschein, was Ortsbrandmeister Werner erfreut zur Kenntnis nahm.

Anwesend war fast die gesamte aktive Mannschaft, die um 17.30 Uhr dem Kreisbrandinspektor Leichter gemeldet wurde. Auch Bürgermeister Umbach und der Sachbearbeiter für das Feuerlöschwesen der Stadt Langen, Stadt-Oberinspektor Neubecker, waren anwesend.

Kreisbrandinspektor Leichter überreichte dem Kameraden Seipp eine Ehrenurkunde über 25jährige Mitgliedschaft und auch Bürgermeister Umbach dankte Herrn Seipp für dessen langjährige Tätigkeit zum Wohle der Allgemeinheit.

3 Gruppen zeigten anschließend je eine Schulübung mit Ableinen eines Wehrmannes aus dem 2. Stock. Die Leitung der Schulübungen war dem stellvertretenden Ortsbrandmeister Herth übertragen.

Gegen 18.05 Uhr rief die Sirene zu einem „Großbrand" in die „Lindenfels"-Lichtspiele. Schnell, wie gewohnt, war die Wehr an der „Brandstelle". 12 Leitungen wurden dort verlegt und gegen 18.45 Uhr konnte bereits „Wasser halt" geboten werden, da der angenommene Brand als gelöscht angesehen werden konnte.

Bei der sich anschließenden Kritik drückte Kreisbrandinspektor Leichter seine volle Zufriedenheit über den Ausbildungsstand der Langener Feuerwehr aus. Der Verlauf der Schulübung habe dies bewiesen. Auch habe die Prüfung der Rettungsleinen vorbildlich geklappt, doch schlage er vor, die Schlauchhalteleinen durch Färben von Rettungsleinen zu unterscheiden. Beim Angriff auf den Brand müsse unter allen Umständen an der Schlauchleitung geblieben werden, an der man eingesetzt worden sei. Der angenommene Brandherd sei im Ernstfalle lokalisiert und unter Kontrolle gewesen. Die Kfz-Drehleiter, die Langen anschaffen wolle, werde zur Erhöhung der Einsatzfähigkeit beitragen. Doch schlage er vor, auch in Zukunft für die Anschaffung weiterer Löschfahrzeuge zu sorgen, da die vorhandenen bald nicht mehr den modernen Erfordernissen entsprechen würden.

Abschließend sprach er der Wehr seinen Dank aus und beglückwünschte den Bürgermeister zur vorhandenen Mannschaft, die immer zum Wohle der Allgemeinheit da sei.

Auch Bürgermeister Umbach fand herzliche Dankesworte für die Männer der Wehr. Mit Genugtuung habe er feststellen können, daß die Wehr nicht nur einsatzbereit sei, sondern sich auch für den Ernstfall schule. In diesem Zusammenhang dankte er dem Kreisbrandinspektor Leichter dafür, daß er sich immer für die Belange der Langener Wehr eingesetzt habe. Dem Ortsbrandmeister Werner sei es zu verdanken, daß der Ausbildungsstand der Wehr ein so guter sei. Auch freue ihn, daß die Wehr so diszipliniert ihren Dienst versehe. Im Vertrauen auf sie könne der Bürger beruhigt schlafen. Er werde sich auch in Zukunft im Magistrat für die Belange der Wehr einsetzen. Als Ausdruck seiner Anerkennung lud er die Männer zu einem kleinen Umtrunk ein.

Muttertagsfeier beim VdK

In Anwesenheit von Bürgermeister Umbach, der Kreisbetreuerin Frau Else Stoll, Egelsbach und einigen Kameradinnen aus Sprendlingen, begingen die Frauen der Ortsgruppe Langen am vergangenen Samstag im Gasthaus „Zum Lämmchen" ihre Muttertagsfeier. Die Ortsbetreuerin, Frau Susanne Müller, sprach zur Begrüßung einen Prolog und der Vorsitzende Christian Schneider begrüßte die Gäste und alle Anwesenden im Namen des Vorstandes. Besonders herzlich wurde der kleine Frauenchor der SSG Langen begrüßt, der seinerseits als Begrüßung den Chor „Wahre Freundschaft" sang.

Frau Else Stoll sprach mit zu Herzen gehenden Worten über die Frauenarbeit im VdK und erwähnte, daß der Verband vielen Frauen und einsamen Müttern eine Verbindung zu anderen Menschen gebracht habe. Frau Stoll ging auf den Sinn der Feiern zum Muttertag ein und erklärte, daß diese kleine Sorge um die einsamen Mütter nur das Sinnbild der tätigen Nächstenliebe sein könne, da man Verlorenes nun einmal nicht ersetzen könne.

Bürgermeister Umbach sprach in sehr herzlicher Art zu den alten Frauen und Müttern und überbrachte die besten Grüße des Magistrats. Der VdK-Ortsgruppe dankte der Bürgermeister für ihre uneigennützige Tätigkeit innerhalb der Stadt, für die Opfer des Krieges und der Arbeit und hob hervor, daß es der Vorstand immer wieder verstehe, Veranstaltungen durchzuführen, die auf einer hohen Stufe stehend die Teilnehmer ansprache.

Im Verlauf des Abends wurde Kaffee und Kuchen gereicht und drei Musikfreunde trugen fleißig mit ihren Weisen zur Unterhaltung bei.

Zur Unterhaltung sangen auch die Frauen des kleinen Chores der SSG. Meisterhaft wurden die Chöre vorgetragen. Die Frauen Dohle, Sallwey und Kiefer wußten mit Solovorträgen gut zu gefallen und sie als auch der Chor erhielten für ihre guten Leistungen reichlich Beifall.

Zwischen den Liedvorträgen brachten Frauen aus Sprendlingen und Langen kleine Gedichtvorträge, die sich sinnvoll in die Veranstaltung einfügten.

Pfingsten in früheren Jahrzehnten

Vor 60 Jahren

Im Jahre 1901 fiel Pfingsten auf den 26. und 27. Mai. Das Wetter war im allgemeinen freundlich. Die Gottesdienste waren gut besucht. Am ersten Feiertag predigte in der Langener Kirche Pfarrer Wahl, am zweiten Feiertag Pfarrassistent Grünewald. — Am zweiten Feiertag war in vielen Sälen Tanzmusik. In Dreieichenhain wurde an Pfingsten, wie üblich, die Kirchweihe begangen. Die Turngesellschaft Langen machte am zweiten Feiertag einen Ausflug nach Mitteldick.

Vor 50 Jahren

Im Jahre 1911 war Pfingsten am 4. und 5. Juni. Am ersten Pfingstfeiertag predigte Pfarrassistent Herpel in der Kirche, am zweiten Feiertag Pfarrer Weber. Am Samstag vor Pfingsten hatte sich der Jahrgang 1880 im Gasthaus „Zum Weinberg" zu einem kameradschaftlichen Zusammensein getroffen. Abends zuvor machte der Radfahrerverein Langen (im Deutschen Radfahrerbund) eine Abendtour nach Neu-Isenburg.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Pingste, all mei liewe Leser,
ob er klaa seid oder greßer,
ob er viel, ob kaa Monete,
ob er dinn, ob aus de Nähte
Ihr so langsam alle blatzt,
Pingste werd uns net verbatzt.

Wann schon Ostern halt kaa Wetter,
werds an Pingste umso netter,
wann mer mit de Eisebahn
oder aach mim Bus dann fahrn,
ei, was sin mer uffgekratzt,
Pingste werd uns net verbatzt.

Is es halt im Schwarzwald schwüle,
suche mer Großglockners Kühle,
dort, bei zwaa, drei Meter Schnee,
werd, aach wann mer garnix seh
weje Newel — ul verratzt —
Pingste diesmal net verbatzt.

Wer em Haa sich diehlt verbunne,
in de leichte Kerwestunne,
mecht zum Feuerwerk, wie gut,
obwohl's meistens trätsche dut,
ei, wie werd die Kurv gekratzt,
Pingste werd uns net verbatzt.

Glei nach Pingste dun mer feiern
un de Wäldchestag austeuern
mit seim Wirwel un dem Staab,
müstedrei im Buchelaab,
aach die Pingstfreud, wann se blatzt,
werd uns diesmal net verbatzt.

Wer net kann un gut net wolle,
mal zum Fest verreise wolle,
bleibt in Lange in seim Garte
un dut uff sei Gäste warte,
die aach komme, wann's en baßt,
leicht werd Pingste aam verbatzt.

Lange hat in letzte Dage
manchen Hiwwel — ohne Frage —
neu bekomme, was einst glatt,
glänzt durch Kuppe, rund un satt,
so is es, wann Straß' uffblatzt,
Pingste werd uns net verbatzt.

Fußballbuwe aller Sprache
dun hier widder kicke, tage,
danze un die Leut erfreue,
wie aach vor's Jahr, so uff's Neue,
hoffentlich is nix verratzt,
sonst wär Pingste leicht verbatzt.

Erste Rose dun erbliehe
un aam mit erm Duft betrüje,
Kersche gibt's un alles wächst,
bloß de Owengärtner krext,
Blütefloor is uffgeblatzt,
Pingste werd uns net verbatzt.

Pingste soll sich jeder freue,
der uffs Aale, der uffs Neue,
ganz egal, ob Sonn', ob kaa,
wo aach immer — eans is klar,
was aach los is, was aach blatzt,
Pingste werd uns net verbatzt.

Des for heut, mei liewe Leser,
ob er klaa seid, oder greßer,
is mei Pingstgedicht for Euch,
feiert fest nach aale Bräuch,
gern hett ich noch mehr geschriwwe,
awwer es is ausgebliwwe,
weil sich uff verbatzt, wie gut,
werklich nix mehr reime dut.

Frohe Pingste
Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Aus der Welt des Films

„Heimweh nach dir, mein grünes Tal" (Lichtburg). Herrliche Landschaften und die ergreifende Geschichte einer großen Sehnsucht bilden den Rahmen dieses Films, der in den Wäldern Kanadas und im grünen Tal der Heimat Tirol spielt.

„Tal der Rache" (Lichtburg, Spätvorstellung). Das harte Gesetz des Wilden Westens, Sühne für schwere Schuld auf gemeinen Verrat, wird in diesem farbigen Abenteuerfilm von Burt Lancaster demonstriert.

„An einem heißen Sommerabend" (Lili). Dieser freimütig gestaltete Film aus Finnland schildert die Liebe zweier junger Menschen, und ist zugleich der Protest einer mißverstandenen Jugend.

„Die Wölfe von Los Angeles" (Lili, Spätvorstellung). Nur Angst und Schrecken verbreitet „Cowboy" um sich, der Anführer einer jugendlichen Gangsterbande. Für ihn gilt nur das Gesetz der Gewalt und für den Verräter gibt es nur eine Strafe: den Tod.

„Die toten Augen von London" (UT). Vor dem gespenstigen Hintergrund der nebligen Millionenstadt wird ein lautloser Mörder zur Strecke gebracht. Den Filmstoff liefert ein Roman von Edgar Wallace.

„Fuzzi" wird energisch (UT-Spätvorstellung). Ein typisch amerikanischer Western, in dem gefürchtete Gangster, die vor keinem Verbrechen zurückschrecken, von „Fuzzi" u. seinem Partner, dem „geheimnisvollen Reiter", zur Strecke gebracht werden.

„Wenn die Kraniche ziehen" (UT, Mittwoch/Donnerstag). Ein russischer Film, der 1958 in Cannes bei den Filmfestspielen als „besonders wertvoll" die „Goldene Palme" erhielt. Er hat als Thema das Schicksal einer jungen Liebe, die nie ihre Erfüllung fand, weil der Krieg sich auf ewig trennend zwischen die Liebenden schob.

Sportnachrichten

3:1-Sieg des Clubs in Offenbach

Mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft bestritt der 1. FC Langen sein Freundschaftsspiel beim BSC 99 Offenbach. Die Gastgeber, die von dem ehemaligen Kickersspieler Zimmermann trainiert werden, zeigten ein einsatzfreudiges Spiel. Beim Club konnte dagegen von einem besonderen Einsatz nicht die Rede sein. Auch die neu eingesetzten Spieler zeigten keine überragenden Leistungen.

Nach einem Halbzeitstand von 0:2 durch Tore von Lotz und Mäculas siegte der Club schließlich 3:1. Das dritte Tor für die Gäste erzielte Metzger, ehe der BSC Offenbach durch seinen Halblinken kurz vor Schluß zum Ehrentor kam.

Leichtathleten starten in Holland

Die Leichtathleten des Turnvereins Langen sind zu einem internationalen Sportfest über Pfingsten in Groningen in Holland, wo sie, wie wir hoffen, die Farben des Vereins und die der Stadt würdig vertreten.

Handball-Pfingstturnier in Sprendlingen

Die Handballer der SSG Langen nehmen am Pfingstsonntag an dem von der SKG Sprendlingen ausgerichteten Georg- Wunsch-Gedächtnisturnier teil. Leider ist es nicht möglich, mit kompletter Mannschaft anzutreten, da einige Spieler abwesend bzw. verletzt sind. Gespielt wird in zwei Gruppen mit je sechs Vereinen. Die Langener treffen in ihrer Gruppe auf die Vereine SKG Ffm., TV Lauterbach, SG Egelsbach, TG Sprendlingen und SKG Sprendlingen. In Gruppe 2 spielen SV Dreieichenhain, Weiß-Blau Ffm., Bockenheimer Turngemeinde, Hassia Gottsbüren, TV Alsfeld und SKG Sprendlingen Reserve. Die Spiele beginnen bereits 8.30 Uhr und enden in den frühen Nachmittagsstunden.

Egelsbacher Rückspiel in Darmstadt

An Pfingsten tragen die Egelsbacher ihr Rückspiel bei der TG 75 Darmstadt aus. Vor vier Wochen errangen die Darmstädter einen Achtungserfolg, als sie in Egelsbach nur knapp 1:0 unterlagen. Bringen die Schwarz-Weißen aber die gleiche Leistung wie am vergangenen Sonntag gegen Dreieichenhain, dann dürften die Darmstädter auch auf ihrem Platz am Ziegelbusch nicht um eine Niederlage herumkommen. Die Spiele finden um 13.15 und 15 Uhr statt. Die Abfahrtszeiten werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Egelsbacher Soma unterlag in Niederrad

Ihre zweite Niederlage in diesem Jahr gegen eine Soma erlitten die Egelsbacher am vergangenen Samstag bei der TSG Niederrad. Das Spiel stand unter keinem guten Stern, denn trotz drückender Überlegenheit, besonders in der zweiten Hälfte, reichte es nur zu einem Treffer, den Ph. Kühn erzielte. Die Platzherren waren glücklicher. Ihr erster Treffer resultierte aus einem Fehlschlag von Linksverteidiger Schneider, den der Halbrechte der Gastgeber ausnutzte, während das Siegestor kurz vor Schluß ein sogenannter „Sonntagsschuß" des Mittelstürmers war.

Voraussichtlich am Pfingstmontag tritt die Egelsbacher Soma auf den Brühlwiesen gegen TSV Heusenstamm an. Die Gäste sind als sehr spielstark bekannt. Ein schönes Spiel ist daher zu erwarten. Der Spielbeginn wird durch Plakate bekanntgegeben.

Heute abend trifft sich die Soma um 20 Uhr im Vereinslokal Theis.

Programm zum V. Intern. Jugend-Fußball-Turnier

vom 19. bis 22. Mai 1961

FREITAG, 19. Mai

19.30 Uhr Zwangloses Zusammensein im Clubhaus

PFINGST-SAMSTAG

13.30 Uhr Treffen sämtlicher Teilnehmer (im Hof des Rathauses)

14.15 Uhr Offizieller Empfang im Rathaus durch Herrn Bürgermeister Umbach, in Gegenwart von Herrn Landrat Heil und den konsularischen Vertretungen der teilnehmenden Länder und den Vertretungen der Sportverbände.

15.00 Uhr Abmarsch zum Waldstadion über Frankfurter Straße — Wallstraße — Gartenstraße und Friedrichstraße, unter Vorantritt des Spielmannszuges des TV.

16.00 Uhr Aufmarsch der teilnehmenden Mannschaften im Stadion. Eröffnung des V. Internationalen Jugend-Fußball-Turniers.

16.15 Uhr Beginn der Spiele nach Spielplan. Die Spielpaarungen werden im Beisein der Mannschaftsbetreuer ausgelost und durch die Platzlautsprecher bekanntgegeben.

20.00 Uhr Gemütliches Beisammensein mit den Vertretern der ausländischen Mannschaften im Clubhaus.

PFINGST-SONNTAG

9.00 Uhr Abfahrt mit Autobussen zur Besichtigung des Römers in Frankfurt. Rückkunft gegen 12.00 Uhr.

14.00 Uhr Fortsetzung der Gruppenspiele.

20.00 Uhr Unterhaltung mit Tanz in der Turnhalle des TV 1862, Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.

PFINGST-MONTAG

9.30 Uhr Treffen der Teilnehmer im neuen Schwimmstadion.

14.00 Uhr Fortsetzung der Gruppenspiele. Ausscheidungsspiele und Siegerehrung mit Preisverteilung.

20.00 Uhr Abschiedsabend mit Tanz in der Turnhalle des TV 1862, Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.

WILDLEDER-KLEIDUNG LEDER-VATER
größte Auswahl • günstigste Preise • immer modisch • fachmännische Beratung in unseren SPEZIALGESCHÄFTEN
FRANKFURT/MAIN Hauptwache (hinter d. Katharinenkirche) und Kaiserstraße 18 (gegenüber Frankfurter Hof)
Filialen: Essen, Dortmund, Duisburg

Geschwindigkeit und Hexerei

Derryls Flugmodell bricht zwei Rekorde – Ein fünfzehnjähriger Junge will den Weltrekord für Modellflugzeuge brechen

Derryl Jorgensen wohnt in der australischen Stadt Brisbane und ist 15 Jahre alt. Seine Klassenkameraden sagen, er sei ein „Pfundskerl", und außerdem sind sie stolz auf ihn, denn er hat mit seinem Modellflugzeug vor kurzem zwei nationale Rekorde gebrochen. Derryl freilich ist weniger auf sein Rekordmodell stolz als auf seinen Vater, der ihm geholfen hat, es zu entwerfen. Vater und Sohn sind unzertrennlich. Ihre freie Zeit verbringen sie gemeinsam in der Werkstatt hinter dem Jorgensen-Haus.

Angefangen hatte es damit, daß Derryl vor fünf Jahren begann, sich für Modellflugzeuge zu interessieren. Er ging in einen Hobby-Laden und kaufte sich für sein gespartes Taschengeld einen Modellbaukasten. Als er mit der Bauanleitung in Schwierigkeiten kam, fragte er seinen Vater um Hilfe. Der hatte zwar in seiner Jugend auch versucht, Modellflugzeuge zu basteln, doch gibt er zu, daß keines von ihnen je geflogen ist, aber das kann ja schließlich vorkommen.

Immerhin begeisterte sich Vater Jorgensen für das Hobby seines Sohnes, und gemeinsam machten sie sich an die Arbeit. „Drei Monate", so erzählt Derryl, „haben wir uns mit den Anweisungen herumgeschlagen, dann war endlich kein Einzelteil mehr übrig. Fliegen wollte das Modell trotzdem nicht; für uns als Anfänger war es zu kompliziert. Da haben Vater und ich beschlossen, von vorne anzufangen, und zwar mit ganz einfachen Modellmaschinen."

Langsam lernten die beiden, was zu lernen war. Nachdem sie alle üblichen Flugmodelle nachgebaut und ausprobiert hatten — sechs davon stürzten ab oder gingen bei der Landung entzwei — machten sich Vater und Sohn daran, eigene Konstruktionen zu entwickeln.

Auch da gab es Rückschläge, Mißerfolge und manchmal sogar Tränen, wie an dem Tage, an dem bei einem Wettbewerb eine erfolgreiche Neukonstruktion in Stücke ging. Dennoch, von Aufgeben war nie die Rede. Jeder Rückschlag gab den Ansporn, es besser zu machen. Vater und Sohn dachten bald an nichts anderes mehr.

Und dann kamen die jüngsten nationalen Meisterschaften für Motorflug-Modelle. Derryl meldete seine neueste Maschine an. Sie hatte den Namen „Witchcraft", was zu deutsch „Hexerei" bedeutet. Auf Zauberkräfte hatten sich Derryl und sein Vater allerdings nicht verlassen. „Das ist eine Hexerei", sagten trotzdem die Männer mit den Stoppuhren, als sie sahen, wie schnell die „Witchcraft" flog. Als das Wettfliegen zu Ende war, hatte Derryls Maschine gleich zwei Geschwindigkeitsrekorde gebrochen.

Derryl sagt, daß der große Erfolg vor allem der Stromlinienform des Modells, den überaus dünnen Flügeln und dem geringen Gewicht zu verdanken sei. Derryl und sein Vater haben nicht die Absicht, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Sie sind bereits dabei, ein neues Modell zu entwerfen, mit dem sie den Angriff auf den Geschwindigkeits-Weltrekord wagen wollen. Die Aussichten dafür sind nicht gering.

Frau Jorgensen ist von dem Eifer Derryls und seines Vaters nicht hundertprozentig begeistert. „Ich muß oft dreimal zum Essen rufen", sagt sie, „ehe ich sie von der Werkstatt an den Tisch bekomme", doch auch sie freut sich über die Erfolge.

Fragt man Derryl, was er einmal werden will, dann kommt wie aus der Pistole geschossen die Antwort: „Natürlich Pilot". Letztlich allerdings meinte er, es würde ihn auch locken, Flugzeugkonstrukteur zu werden.

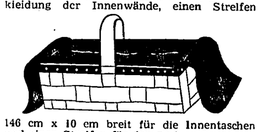
Endlich geschafft! Nach manch vergeblichem Versuch flog das selbstgebaute Flugzeug von Derryl, und Vater Jorgensen — flog und gewann gleich einen Schnelligkeitsrekord.

Ein praktischer Picknick-Korb entsteht

Zum Sonntags- oder Ferienausflug mit einem Picknick im Freien wird ein einfacher Obstkorb gebastelt. Und aus diesem hübschen Korb schmeckt die Mahlzeit besonders gut.

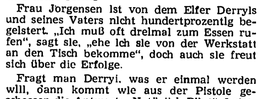
Ihr braucht einen großen Spankorb, den euch bestimmt euer Obsthändler überläßt. Außerdem buntes Wachstuch, etwas Oelfarbe und eine Schachtel Zwecken. Der Spankorb wird abgewaschen und anschließend getrocknet. Dann könnt ihr ihn mit bunter Oelfarbe bemalen. Das Wachstuch wird nach folgenden Maßen zugeschnitten.

Wir benötigen: Einen Streifen 140 cm lang x 20 cm breit als Decke für den Korb, einen Streifen 146 cm lang x 22 cm breit zur Verkleidung der Innenwände, einen Streifen



146 cm x 10 cm breit für die Innentaschen und einen Streifen für den Boden 49 cm lang x 20 cm breit.

Zuerst nehmt ihr die Zudecke zur Hand, legt sie mit der rechten Seite innen in den Korb hinein, so daß an beiden Seiten gleichlanges Wachstuch zum Korb heraushängt. Dann klebt ihr den zugeschnittenen Boden mit Alleskleber darauf, natürlich so, daß die Außenseite nach oben kommt. Legt den Streifen für die Innenverkleidung vor euch auf



den Tisch und zwar mit der rechten Seite nach oben. Der schmale Streifen für die Taschen wird, wie die Abbildung zeigt, darauf gelegt. Dann steppt ihr den gestrichelten Linien entsprechend den schmalen Streifen auf, so entstehen die Taschen für die einzelnen Gegenstände. Danach wird der Streifen an den Schmalseiten zusammengesteppt.

Nun braucht ihr nur noch für den Henkel aus dem oberen Umschlag die beiden Stücke auszuschneiden und an den beiden kurzen Seiten die Einschnitte durchzuführen. Die Innenverkleidung wird in den Korb gesteckt, der obere Rand nach außen umgeschlagen und mit Heftzwecken befestigt. Durch die Einschnitte an den Schmalseiten zieht ihr die Zudecke durch. Wenn ihr genügend Geld in der Sparbüchse habt, kauft ihr noch all die Dinge, die in den Korb als ständiges Inventar gehören. Dann braucht Mutter zum Ausflug nur noch die leckeren Eßwaren in den Korb zu legen.

Zum Kopfzerbrechen

„Der Lehrmann ist da!"

Von links nach rechts: 1. Sündigkeit, 7. geistliches Lied, 8. Magetier, 10 Nordwesteuropäer, 11. übler Zustand, 12. Heilmittel. Von oben nach unten: 1. europäische Hauptstadt, 2. Bruchteil, 3. kleines, altes Gewicht, auch Wollmaß, 4. weiblicher Vorname, 5. Ausruf, 6. Auslese, 9. Papageienart. (ch = ein Buchstabe)

Seltsam – aber wahr

Es klingt zwar unglaubhaft, aber es gibt sie wirklich:
1. **eine Schelle,** auf die man nicht zielen sollte. Manchmal fällt man darauf, wenn man gestolpert ist, dann tut es weh.
2. **eine Kuppe,** auf die man keinesfalls steigen sollte, das gäbe ein arges Wehgeschrei, auch das Hineinschneiden
3. **einen Boden,** den man essen kann. Wer es nicht glaubt, kann ja Mutter fragen.
4 **ein Dach** ohne Sparren und Balken, ohne Ziegel und Blech. Meist hat dieses Dach Haare, aber es gibt auch welche ohne.

Wer es nicht gleich gemerkt hat, worauf es hier ankommt, der soll mal schauen, ob er nicht überall ein passendes Wort davorsetzen kann, das dem Ganzen den richtigen Sinn gibt.

Auflösungen

„Der Lehrmann ist da!": Von links nach rechts: 1 Pfaline, 7. Choral, 8 Baltic, 10 Ire, 11. Not, 12. Sabbe – Von oben nach unten: 1 Paris, 2 Achtel, 3 Lot, 4 Frone 5 na, 6 Eilte 9. Ara.

Seltsam – aber wahr: 1. Klingelbirne, 2. Fingerkuppe, 3. Tortenboden 4 Schiedsdach.

In Langen
Großwohnungen, auch als Praxis geeignet, 3 × 4 Zimmer, K., B., Balk., Z.H., ca. 95 qm, Mieterdarlehen 6000,— DM, voll zur., Miete 225,— DM. Sept. bezgf.

Stadtmitte
1 Großwohnung, ca. 100 qm, 1. Stock, auch als Praxis oder Büro zu verm., Mieterdarlehen 6000 DM, voll zurück, Miete 300 DM, Okt. bezugsfertig.

1 oder 2 **Ladenlokale,** ca. 107 qm, auch als Apotheke geeignet, Sept. bezugsf., gegen Mieterdarlehen, voll zurück, zu vermieten. Miete 695,— DM.

2 × 2 **Zi.-Wohn.,** Kü., K.B., Z.H., 46 qm (Mieterdarl. 2760 DM, Miete 131,10 DM) 54 qm (Mieterdar. 3240 DM, voll zurück, Miete 153,90 DM), Okt. bezugsfertig.

Dreieichenhain
6 × 3 Zi. Wohn., Kü., K.B., Loggia, 71 qm, Mieterdarl. 4236,— DM, voll zurück, Miete 212,— DM.

Alfred F. Geschwindner
Frankfurt, Elsheimer Straße 10 (am Reuterweg)

Kraftfahrer
(Führerschein Kl. 2 oder 3)
Lagerarbeiter
sofort gesucht.
HEINRICH DRÖLL 5.
Lebensmittelgroßhandlung
Langen, Am Bahnhof

Maurerpolier
für Baustellenbereich Langen und Umgebung gesucht.
FRITZ BREIDERT
Bauunternehmen - Gartenstr. 37

Maschinennäherinnen
für halb- oder ganztägig werden sofort eingestellt.
T. Städtler
Wäschekonfektion
Sterzbachstraße 1

Bürokraft
für allgemeine Büroarbeiten (ohne Stenographie) oder
Buchhalterin
gesucht; außerdem
Hausgehilfin
(Arbeitszeit nach Vereinbarung.
Off. unt. Nr. 770 an die Geschäftsstelle

Stenokontoristin
auch Anfängerin, gesucht,
gute Verdienstmöglichkeit.
Off. unt. Nr. 744 an die Geschäftsstelle

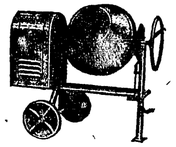
Nette
Frauen
oder
Mädchen
zur Aushilfe sofort gesucht.
Rettig-Wurstbraterei
Langen, Sofienstr. 18 - Tel. 2231

INSERIEREN BRINGT GEWINN

Putzfrau
für 3 Monate zur Aushilfe, montags bis freitags von 17 — 22 Uhr, gesucht.
Monza Fensterbau
GmbH. & Co., Pittlerstraße

Junghennen
weiße Leghorn, rebhf. Italiener, Kreuzungen — nur Wirtschaftsrassen — zu verkaufen.
Wixhausen, Bundesstraße 3
(früher Günther)

Betonmischer



ab DM **595,—**
ferner liefern wir zu **günstigen Preisen** direkt an Ihre Baustelle
sämtliche Baugeräte
Türzargen Kellerfenster
Betonstahl Baustahlmatten
Träger
M. WOSK GmbH
DARMSTADT
Landwehrstraße 89 - Telefon 7 60 05

WACHLEUTE
gesucht.
Nördliche Ringstraße 45

SIGMA
sucht jüngere gewandte
Stenotypistinnen
mit guter Allgemeinbildung, für abwechslungsreiche Tätigkeit im Verkauf.
Wir bieten: Angemessenes Gehalt und angenehme Arbeitsbedingungen. Samstags arbeiten wir nicht.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder telefonisch bei
SIGMA Meßtechnik
Hanns Fickert & Co.
Frankfurt/M., Rheinstr. 13, Tel. 72 58 17

Kaufm. Angestellter
bilanzsicher, vielseitig gebildet, mit langjähriger Erfahrung in allen kaufm. Fächern, möchte sich per sofort oder später verändern. In Frage kommt nur verantwortungsvolle Tätigkeit.
Angebote bitte unter Off.-Nr. 768 an die Geschäftsstelle der LZ.

Zuverlässiger und erfahrener
KRAFTFAHRER
Führerschein Klasse 2 oder 3, für Vertrauensstellung sofort gesucht.
Off. unt. Nr. 766 an die Geschäftsstelle

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen

Taunus 15 M Kombi, 1955	1700,—
Tauuns 12 M, 1953	1700,—
Taunus 17 M, 1958.	2850,—
Opel Caravan, 1960	5100,—
Taunus 17 M Kombi, 1958	3300,—
Opel Rekord ,1954	1300,—
Taunus 12 M, 1959	3800,—
Renault Dauphine, 1959	3100,—
Fiat 1900, 1956	1400,—
VW Kombi, 1958	3550,—
Fiat NSU 1100, 1960	4600,—
Lloyd 600, 1956	1100,—
Lloyd 600, 1957	1700,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47 und Friedberger Anlage sowie Bockenheimer Landstraße 81 (Ecke Mendelssohnstraße) Telefon 335944 und Ludwig-Landmann-Straße 300, Telefon 783908

Das Finanzamt Langen

stellt intelligente jüngere

kaufm. Angestellte

ein (evtl. halbtags)

Fahrgasse 24 — Tel. 36 36, 36 37

Rentenzahlung beim Postamt Langen

Versorgungsrenten:
Freitag, den 26. Mai 1961 von 8 — 12 Uhr und von 15 — 18 Uhr
Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten):
Montag, den 29. Mai 1961 von 8 — 12 Uhr
Arbeiterrenten (von 1 — 2300):
Dienstag, den 30. Mai 1961 von 8 — 12 Uhr und von 15 — 18 Uhr
Arbeiterrenten (von 2301 — 3500 einschl. Bundesbahn- und VAP-Renten):
Mittwoch, den 31. Mai 1961 von 8 — 12 Uhr und von 15 — 18 Uhr
Unfallrenten und Kindergeld:
Mittwoch, den 31. Mai 1961 von 8 — 12 Uhr und von 15 — 18 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Betrifft: **Müllabfuhr**

Am 22.5.61 (Pfingstmontag) kann die Müllabfuhr für Bezirk I nicht wie üblich durchgeführt werden. Für diesen Bezirk wird der Müll am

Dienstag, dem 23. Mai 1961

mit abgefahren.

Langen, den 16. Mai **Stadtwerke Langen**

IN LANGEN

Aus großen Lagerbeständen und laufender Fabrikation meiner Lieferfirma

Waschmaschinen u. Trockenschleudern

auch Waschkombinationen

Sensationell: die 70-Liter-Düsenmaschine

Jetzt auch **Trommel-Waschautomaten**

Unser Angebot:

Elektro-Waschmaschinen mit automat. Zeituhr **DM 265,—**
Waschkombinationen, zweiteilig . . . . . **DM 395,—**
Trockenschleudern . . . . . ab **DM 128,—**

fabrikneu, mit voller Garantie, nur garantiert äußere Schönheitsfehler — verschiedene Typen und Größen zu verblüffend niedrigen Preisen. — Teilzahlung möglich zu besonders günstigen Bedingungen. — Alle Geräte werden sofort spesenfrei geliefert. — Trockenschleudern spottbillig. Zum Teil Wäsche gleich bügeltrocken.
Besichtigung und Verkauf:

Am Mittwoch, 24. Mai, von 10 bis 18.30 Uhr in Langen,

„Hotel Frankfurter Hof", Lutherplatz

Fred Engelmann, Köln-Niehl, Merkenicher Str. 68

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässe
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 20. bis 27. Mai 1961
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag geschlossen

bei VIVO

Krakauer Wurst 100 g DM **-,68**

Rhabarber 5 Pfund DM **-,85**

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Pfingstsonntag, den 21. Mai 1961
9.30 Uhr: Festgottesdienst und Einführung des neuen Konfirmanden-Jahrgangs (Pfarrer Dr. Ziegler), anschließend Feier des Heiligen Abendmahls
Chordienst: Kirchenchor
Predigttext: Johs 14; 23—27
Lieder: 100 - 108 - 237
Kein Kindergottesdienst
9.30 Uhr: Festgottesdienst mit anschließ. Feier des Heiligen Abendmahls im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Johs. 14; 23—27
Lieder: 103 - 108 - 237

Pfingstmontag, den 22. Mai 1961
9.30 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst des Petrus-Bezirks (Pfarrer Lauber) mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls in der Stadtkirche
Chordienst: Posaunenchor
Kein Kindergottesdienst
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Johs. 3; 16—21
Lieder: 105 - 98 - 100
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Freitag, 26. Mai, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Während der Pfingstferien fallen alle Veranstaltungen aus.

Stadt-Mission

Sonntag, 17 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde

Katholische Gottesdienstordnung

Samstag, den 20. Mai
Beichtgelegenheit: 18.00 — 19.00 und ab 20.00 Uhr
Pfingstsonntag, den 21. Mai:
6.45 Uhr: Beichtgelegenheit
7.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
9.00 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt
11.30 Uhr: Spätmesse mit Predigt - Kapelle
18.00 Uhr: Feierliche Vesper
Anschließend Beichtgelegenheit
Pfingstmontag, den 22. Mai
6.45 Uhr: Beichtgelegenheit
7.30 Uhr: Hl. Messe
9.00 Uhr: Schülergottesdienst
10.15 Uhr: Hochamt
11.30 Uhr: Hl. Messe entfällt
18.00 Uhr: Vesper

Neuapostolische Kirche

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
(ab Samstag 14 Uhr) 20./21. 5.
Dr. Glock, Bahnstraße 72, Tel. 528
Am 22. 5.:
Dr. Dietrich, Bahnstr. 1, Tel. 24 87

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Lorenz

geb. Schmidt

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostworte am Grabe und den Schulkameradinnen und -kameraden Jahrgang 1900/01 für die Kranzniederlegung.

In stiller Trauer:
Adam Lorenz
und alle Angehörigen

Langen, Mai 1961
Gabelsbergerstraße 27

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem so unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Bärenz

geb. Heuß

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostworte am Grabe, den Schulkolleginnen und -kollegen des Jahrganges 1902/03 für die Kranzniederlegung, und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Karl Bärenz und Angehörige

Langen, Buchgasse 8

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Ernst Löwe

im Alter von 58 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Löwe geb. Sallwey
Heinrich Löwe und Frau
Martin Löwe
Enkelkind Ingrid
Philipp Sallwey

Langen, Rheinstraße 12, den 18. Mai 1961.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 20. Mai 1961, vormittags 10 Uhr, auf dem Langener Friedhof.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Am 16. Mai 1961 verschied nach schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

Adolf Zapke

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:
Hermann Zapke u. Frau Ilelene
Martin Zapke u. Frau Anni geb. Bauer
und Kinder
Heinrich Hecs u. Frau Christa geb. Zapke
nebst **allen Verwandten**

Langen, Bleichstraße 3

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 20. Mai 1961, 11 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Statt Karten

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes

O. Herrmann Baumeister

sage ich von Herzen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte bei den Einäscherungsfeierlichkeiten, allen Nachbarn für ihre Hilfsbereitschaft in Stunden der Not und allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre Anteilnahme. Dank auch den Herren vom VdK für ihre kameradschaftlichen Grüße und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Franziska Baumeister

Langen, im Mai 1961
Elisabethenstraße 24

Die Beisetzung der Urne findet am Sonnabend, dem 20. Mai 1961, um 10.30 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

Statt Karten

Es haben uns so viele Menschen durch Worte, Briefe und Blumenspenden zum Tode unserer lieben Verstorbenen

Frau Gertrud Bappert

geborene Böhme

bewiesen, wie gut sie ihre Persönlichkeit erfaßt haben, daß wir tief berührt davon sind und herzlich danken. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Kratz für seine trostvollen Worte. Anerkennende Worte fanden Herr Landrat Heil im Namen der Kreisverwaltung und des Kreistages, Herr Bürgermeister Umbach im Namen der Stadtverwaltung Langen, Herr Ruths für den Kreisverband Offenbach der CDU, Herr Schenko für den Ortsverband Langen der CDU, Herr Henckel für den Ortsverband Sprendlingen der CDU, die Vertreter der SPD- und GB-BHE-Kreistagsfraktionen. Dafür sei auch ihnen gedankt. Die schlichten und zu Herzen gehenden Worte von Herrn Muschka im Namen der Heimatvertriebenen haben uns besonders wohl getan.

Dr. med. Wolfram Bappert und
Dr. med. Josef Klouth
im Namen aller Hinterbliebenen

Langen (Hessen), Langestraße 6

UT Filmbühne SEIT 1948 LANGEN · TEL. 2889

Pfingstprogramm

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Samstag, Sonntag und Montag jeweils 18.00 und 20.30 Uhr
Dienstag 20.30 Uhr

Freigegeben ab 16 Jahren

Verfilmter Edgar Wallace - bester Edgar Wallace!

Spannung bis zum Zerreißen, Gänsehaut wie noch nie — Der Thriller aller Thriller!

Mit Joachim Fuchsberger - Karin Baal
Dieter Borsche - Ann Savo
Eddi Arent und Klaus Kinski

Freitag, Samstag und Sonntag, 22.30
SPÄTVORSTELLUNG

Al „Fuzzy" St. John. verstrickt in Intrigen und tolle Abenteuer, entfesselt stürmische Heiterkeit.

Sonntag und Montag, 16.00 Uhr
JUGENDVORSTELLUNG

Mittwoch und Donnerstag täglich 20.30
Wenn die Kraniche ziehen
mit TATJANA SAMOILOWA
Höchstes Prädikat: **Besonders wertvoll**

Turnverein 1880 e.V. Dreieichenhain

Pfingstsonntag ab 16.00 Uhr
Pfingstmontag ab 17.00 Uhr

Großer Kerbtanz

in der TVD-Turnhalle
mit dem Frankfurter Tanzorchester

LiLi
Telefon 2112

Frohe Pfingsten!

NUR Freitag 20.30 Uhr,
Sa. u. 1. Feiertag 18.15 u. 20.30 Uhr

Ein freimütig gestalteter Film um eine junge Leidenschaft!

an einem heißen sommer abend

Ein packender Film aus FINNLAND — hart, heiß und ungeschminkt!

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung

Feind im Rücken

Ein spannungsgeladener Western, der seinesgleichen sucht!

2. Feiertag, 18.15, 20.30 Uhr
Ein nervenaufpeitschender Thriller

Die Wölfe von Los Angeles

Ein sensationeller Kriminalfilm — ein bestialischer Mord — ein geheimer Zeuge — hart, realistisch und voll explosiver Spannung

2. Feiertag, 16 Uhr, Jugendvorstellung

Am Samstag, 20. Mai (vor Pfingsten)
entfällt bei
Dr. Pietsch
Langen, Annastr. 28, **die Sprechstunde.**

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Pfingstmontag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, Pfingstsonntag u. Pfingstmontag 16.00, 18.00 u. 20.30

Die Krönung des Heimatfilms!

In den dichten Wäldern Kanadas und den ewigen Schneebergen der Heimat Tirol spielt dieser herrliche Farbfilm! „Heimat, deine Sterne" - das Lied der ewigen Sehnsucht gibt dieser ergreifenden Geschichte einen wundervollen Rahmen.

mit: **Rudolf Lenz, Anita Gutwell, Carl Wery, Marina Petrowa, Sieghardt Rupp, Sepp Rist, Gaby Bansehenbach u. a.**

Freigegeben ab 6 Jahren!

Freitag und Samstag, 22.30: **Spätvorstellung!**

Tal der Rache

Einer der großartigsten Abenteuerfilme in Technicolor
mit **Burt Lancaster, Robert Walker, Hugh O'Brian u. a.**

Gepflegte
Lambretta
für DM 250,— zu verkaufen.
Krüger, Uhlandstr. 12

Verkaufe
Opel-Kadett
verst. u. vers., in **sehr gut. Zustand,** DM 400.
Wallstraße 32
(Anzusehen n. 18 Uhr)

VW-Cabriolett
schwarz-rot, sehr gepflegter Zustand, viele Zubehörteile, geg. bar zu verkaufen.
Dr. Schwarz,
Langen, Tel. 3703

VW-Export 50
gut erhalten, zu verkaufen.
J. Präger,
Beethovenstraße 4

Lloyd 600
in best. Zustand günstig zu verkaufen.
Neues
Umstandskleid
billig zu verkaufen. -
Off. u. Nr. 769 a. d. LZ

Zu verkaufen!
Kali-Anhänger
für PKW
Moped
gut erhalten.
Dieburger Str. 14

Auto-Gepäckträger
f. VW od. Kleinwagen zu verkaufen.
Teichstraße 22

INSERATE
bitten wir immer
frühzeitig
aufzugeben

Tüchtige

Blechschlosser
Elektro-Mechaniker
(evtl. auch Rundfunk- und Schaltmechaniker)
Reinemachefrauen

zum frühesten Eintritt gesucht. (Übertarifliche Bezahlung).

Fa. Ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik und Automatik
LANGEN, Pittlerstraße 48

Dr. med. Werner Brückmann
Leitender Arzt der Inneren Abteilung
des Kreiskrankenhauses Langen

Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 10-11 Uhr

Die Sprechstunden fallen aus v. 20.- 31. Mai

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg!

Waldstadion Langen

Pfingstsamstag und -sonntag

TANZ

Es ladet ein: **FAMILIE SEIDLER**

An unsere lieben Volkssparer!

Infolge geänderter Arbeitszeiten im Bankgewerbe müssen die vierteljährlichen Auslosungen vorverlegt werden, und zwar auf jeweils den

1. Samstag im Quartal.

Wir bitten deshalb unsere sehr geschätzten Mitglieder, den

Abschnitt B der Sparkarten spätestens bis Montag, den 29. Mai 1961

bei der **Langener** Volksbank am Lutherplatz 7 und Bahnstraße 123 abtrennen zu lassen, damit die Gewähr für die Teilnahme an der 38. Auslosung, die am Samstag, dem 3. Juni 1961 in Götzenhain stattfindet, gegeben ist.

Vorstehendes trifft jedoch nur für diejenigen Sparer zu, die nicht von Beauftragten der **Langener** Volksbank kassiert werden.

Volkssparverein Langen und Umgebung E. V.
im Auftrag: Alfred Oeder (Vors.)

Alteingesessenes Baugeschäft sucht in Dauerstellung (ganzjährige Beschäftigung)

Maurer und Zimmerer — auch Facharbeiter-Kolonnen
bis zu 8 Mann mit Führerscheininhaber

Wir bieten: **Fahrgeldvergütung,** ggf. Gestellung eines betriebseigenen Busses, Leistungszulagen oder **Teilauslösung** zum Tariflohn, **freie Firmenunterkunft,** angenehmes Betriebsklima.
Bei Arbeitsantritt werden **Fahrkosten** vergütet. Der Arbeitsantritt kann jederzeit erfolgen. Vorstellung oder kurze Zuschrift erbeten.

BAUGESCHÄFT GEBR. HEUNISCH, Frankfurt am Main
Schweizerstraße 102 - Tel. 6 49 39 oder 6 64 17

Augenarzt Dr. Franke
Friedrichstraße 3

Samstag, den 20. Mai 1961

keine Sprechstunde

Wir stellen ein:

1 Lagerverwalter und Einkäufer
1 Blechschlosser
2 E.-Schweißer
2 Hilfsarbeiter
einige Masch.-Schlosser

DESCO
PITTLERSTRASSE 46

Elektrohaus West
Friedrichstraße 20

Vom 23. Mai bis 3. Juni
BETRIEBSFERIEN

Vom 23. Mai bis 4. Juni 1961
bleibt mein Geschäft geschlossen

Herren-Friseur-Salon
Walter Fertig
Ecke Bahn- und Sehnaingartenstraße 1

Langener, kommt in Massen

zu den bekannten **Eislinger Gardinen-Jakobs.**

Nur Mittwoch, 24. Mai

großer Gardinen-Verkauf

im „Frankfurter Hof", Langen, Lutherplatz.

Zum Verkauf kommen:
Gardinenreste u. -abschnitte zu unglaublich billigen Preisen, z. B. 1 Stor für 1 Normalfenster schon ab 3,— DM, Diolen-Stores, 2,20 m breit, 1 m schon ab 5,50 DM; Diolen-Stores, 3 m breit, 1 m schon ab 7,50 DM.

Der weiteste Weg lohnt sich!

Eislinger-Gardinen-Vertrieb
Ruth Leopoldseger - Heilbronn
Zeppelinstraße 21

Männerchor Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 19. 5., 20.30 Uhr

Übungsstunde

i. Vereinslokal „Weingold".

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball

Freitag, den 19. 5. 61,

Spielerversammlung.

Beginn 20.15 Uhr

Erweiterte

Vorstandssitzung

am Mittwoch, 24. 5. 61, pünktl. um 20.15 Uhr i. Clubhaus. Es stehen sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung, die das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder erforderlich macht.

Abt. Fußball

Heute, 20.45 Uhr,

Spielerversammlung

i. Clubhaus. Einzeichnungs-Listen für die Fahrt am 4. 6. nach Kiedrich/Rhg. liegen während d. Versammlung offen.

Turnverein 1862

Handball-Abt.

Heute, Freitag, 19. 5., 20.30 Uhr,

Spielerversammlung

in der Turnhalle.

Montag, den 22. 5. 61, 10.00 Uhr,

Training

der 1. Mannschaft. Erscheinen ist Pflicht.

Bund f. Vogelschutz

Gruppe Langen

Der Bund beabsichtigt am 1. 6. 61 eine Fahrt mit Bus zur Reiherkolonie auf dem Kühkopf durchzuführen. - Abfahrt etwa 14 Uhr. Rückkehr 21 Uhr. Preis DM 3,—. Verbindliche Anmeldung u. nähere Auskunft bis 27. 5. 61 bei Schuhmachermstr. Klepper, Bahnstr. 115, Tel. 2831.

Deutsches Rotes Kreuz

Am Freitag, dem 26. 5., 20.30 Uhr, findet im Gasth. „Zum Löwen" (Anthes) eine

Mitglieder-Versammlung statt.

Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist (50-Jahrfeier), bitten wir unsere Mitglieder um vollzähl. Erscheinen. - Vorher, 19.30 Uhr, findet eine

Vorstandssitzung

statt, hierzu bitte ich um pünktl. Erscheinen.

Anthes, 1. Vors.

Jahrgang 1903/04

trifft sich am Samstag, 20. 5. 61 im Clubhaus d. SSG Langen zwecks Besprechung der Busfahrt.

Guterhaltenes

Laufstöllchen

m. abwaschbarer Einlage für 25,— DM und kleines

Kinderbett

für 10,— DM mit Matratze zu verkaufen.

Heim, Gartenstr. 58 (ab 18.30 Uhr)

Auf dem Steinberg

Grundstück, 1400 qm, zu verkaufen. - Off. u. Nr. 752 a. d. Lang. Ztg.

Acker

a. Leukertsweg (Ortsnähe), zu verpachten.

Leukertsweg 42

Grundstück

3000 qm, in Urberach (Bullau), ruhige Lage, Naturschutzgebiet, für Wochenendzweck zu verpachten. Näheres

Vetter, Langen, Dieburger Str. 16

Ihre Vermählung geben bekannt

Klaus Holz * Brigitta Holz

geb. Hornig

Langen b. Frankfurt/Main, Elisabethenstraße 51

Kirchliche Trauung am Samstag, 20. Mai 1961 um 14. 15 Uhr in der evang. Stadtkirche.

Ihre Vermählung geben bekannt

Günther Weingärtner
Gisela Weingärtner

geb. Kaiser

Altenhaßlau (Gelnh.) Eidengesäßer Str. 11 — Langen Lutherstr. 31

Kirchl. Trauung: Samstag, den 20. Mai 1961, 13.30 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

WIR GEBEN UNSERE VERMÄHLUNG BEKANNT

Alfred Gottlieb
Sigrun Gottlieb

geb Syroth

PFINGSTEN 1961

Langen, Wilhelm-Burk-Str. 10 / Langen, Im Wiesengrund 30

Kirchliche Trauung am Samstag, den 20. Mai 1961, 14.30 Uhr, in der St. Albertus-Magnus-Kirche zu Langen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

EDEL ERIKA HERMANN * KARL BERGMANN

cand. phil. — Studienreferendar

Pfingsten 1961

Langen Fr.-Ebert-Str. 5 — Darmstadt Inselstraße 71

Wir verloben uns

Lilli Siebert
Helmut Katscher cand. ing.

Pfingsten 1961

Dreieichenhain Schillerstr. 7 — Langen Birkenstr. 20

Wir verloben uns

INGE MAUER
BERND BRAHM

Pfingsten 1961

Langen Darmstädter Str. 10 — Egelsbach Rheinstraße 23

Ihre Verlobung geben bekannt

Ursula Bütow * Manfred Flury

Pfingsten 1961

Langen/Hessen Gabelsbergerstr. 30 — Frankfurt/Main Friedbg. Ldstr. 88

Vielen Dank

für alle Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung.

Karin Szegfü u. Peter Friedrichs

Langen, im Mai 1961
Wolfsgartenstraße 35

---

3 niedliche kleine

Katerchen

in gute Hände abzugeben.

Tierschutzverein Langen bei Hofmann, E.-Thälmann-Str. 82

Schwarz-weißer

Kater

entlaufen.

Abzugeben bei

Becker, Südl. Ringstraße 155

Schöne

Ferkel

und

Spelse-Kartoffel

zu haben.

Lutherstraße 53

Kühlschrank

Siemens, 110 Ltr., preiswert abzugeben.

Strunck, Schafgasse 21 (Hinterhaus)

3türiger SCHRANK
kleine **COUCH**
KIND.-BETTSTELLE

70×1,40 m, zu verkauf.

Nehme tagsüber **KIND** (ab 3 Jahre) in Pflege. - Off. u. Nr. 751 an die Lang. Ztg.

Graue

Strickweste

auf dem Friedhof liegen geblieben (gegenüber der Friedhofskapelle). Der ehrliche Finder wird gebeten, sie abzugeben.

Bahnstraße 3

Wir heiraten am Pfingstsonntag

HORST BECKER
RENATE BECKER

geb. Horbauer

Langen bei Frankfurt, Odenwaldstraße 31

Kirchl. Trauung: Pfingstsonntag 16 Uhr, in der Neuapostolischen Kirche

---

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl-Heinz Bock * Edith Bock

geb. Zeller

Wolfsgartenstr. 35 — Walter-Rietig-Str. 58

Kirchl. Trauung: Samstag, den 20. Mai 1961, 12.45 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Kunz * Karin Kunz

geb. Kolb

Langen, den 20. Mai 1961

Im Birkenwäldchen 35 — Obergasse 10

Kirchliche Trauung um 15 Uhr in der katholischen St. Albertus-Magnus-Kirche zu Langen

---

Ihre Verlobung geben bekannt

Inge Betz * Walter Bergmann

Langen, Pfingsten 1961

Gartenstraße 22 — Südl. Ringstraße 41

Ihre Verlobung geben bekannt

Elfriede Tauber
Hans-Peter Rothenburger

Langen, Pfingsten 1961

Feldbergstraße 20 — Nördl. Ringstraße 75

Wir verloben uns

Rose Marie Langbirt
Horst Hillgärtner

Pfingsten 1961

Sprendlingen Eisenbahnstraße 10 — Pfungstadt Zieglerstraße 10

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmgard Walch
Heinz-Werner Gaubatz

Pfingsten 1961

Langen Wolfsgartenstr. 37 — Egelsbach Kirchstr. 16

Ihre Verlobung geben bekannt

Vera von Eiff - Gerhard Weber

Pfingsten 1961

Riedstr. 13 Langen Nördl. Ringstr. 43

Übergangsmantel

und grauer

Anzug

f. größeren, stärkeren Herrn zu verkaufen.

Elisabethenstr. 41, II., l.

Schlachthähnchen

zu verkaufen.

Hoffmann, Frankfurter Str. 71 (Außenhalb)

Diverse Möbel

Älter. **Schlafzimmer** m. 2 Betten einschl. Matratzen, 2 **Schränke**, 1 **Waschkommode** sowie **Küchenbüfett**, (1.40 m) und **Sofa** billig abzugeben.

Fr.-Ebert-Str. 64, I. (Anzusehen nur Samstag 14—16 Uhr)

Naturreiner

Traubenzucker

in Stück. 250 gr. —,45

Italienischer

Lakritze

bei allen Magenleiden Beutel —,50

Enste

Bahnstr. u. Lutherpl.

Maurer- und Betonarbeiten

für Wohnhaus zu vergeben. - Off. unt. Nr. 755 an die Lang. Ztg.

Brautkleid

Größe 38, mit Zubehör, zu verkaufen. - Off. u. Nr. 765 a. d. Lang. Ztg.

Malkirschen

zu verkaufen.

Wurm, Steinberg 73

Jede Woche

3 Plätze frei

Berlin und München.

Tel.-Nr. 3012

Gebrauchtes

Wohnzimmerbüffet

mit Vitrinen - Aufsatz, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Flachsbachstraße 21

Heller

Flötenkapf

am Dienstag i. d. Zimmerstraße verloren. - Abzugeben gegen Belohnung bei

Ziem, Wassergasse 8

Bagger- und Rauperarbeiten

sowie

Öltankverlegen

übernimmt

Hch. Schring & Sohn Langen, Rheinstr. 8 Tel. 545

Gebrauchte

Hundehütte

gesucht. - Off. u. Nr. 771 an die Lang. Ztg.

Putzfrau

f. Arztpraxis gesucht, 1 — 2 Stunden täglich. Off. u. Nr. 698 a. d. LZ

Rüstiger 50er sucht leichte

Beschäftigung

auch halbtags. - Off. unt. Nr. 757 an die LZ

Helmarbeit

gesucht - Off. unt. Nr. 772 an die Lang. Ztg.

Batendienst I. Langen

1 × wöchentlich, an

Rentner a. Schüler

zu vergeben. - Off. u. 749 an die Lang. Ztg.

Saubere

Frau

sucht Beschäftigg. bei berufstätigem Ehepaar. Off. u. Nr. 745 a. d. LZ

Falt-Kinderwagen

und

Kinderklappstuhl

gut erhalten, zu verkaufen.

Gericke, Karl-Marx-Str. 1

LEDERWAREN

Fricke

August-Bebel-Str. 19

Suche in Langen oder Umgebung

3 Zimmer

Küche, Bad. BKZ und Miete n. Vereinbarung. Off. u. Nr. 741 a. d. LZ

Suche

3-4 Zimmerwohnung

auch Altbau angenehm, zu den üblichen Bedingungen.

Wolfgang Hoffmann Langen, Im Wiesengrund 28

---

2 Zimmer und Küche

zu vermiet, sofort beziehbar. - Off. unt. Nr. 753 a. d. Langener Ztg.

Pensionärin sucht eine

1-Zimmer-Wohnung

mit Küche.

Off. u. Nr. 711 a. d. LZ

Pensionärin sucht

Leerzimmer

mit Küche oder 1½ Zimmer.

Off. u. Nr. 712 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer

für junges, span. Ehepaar u. Kind (1 Jahr) in Langen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 758 a. d. Lang. Ztg.

Wohnungstausch!

Biete

2-Zimmer-Neubau-Wohnung

Bad, Balkon, - Miete 80,- DM - in Östrich-Rhg. Suche in Langen od. Umgebung gleichwertige Wohnung. Off. unt. Nr. 754 an die LZ

25-35 qm Büroräume

in zentraler Lage in Langen von angeseh. Kranken-Versicherung gesucht. - Angebote u. Nr. 760 a. d. Lang. Ztg.

Bauplatz

in Langen oder Umgebung zu kaufen gesucht. 400—500 qm. - Angebote unt. Nr. 759 an die Langener Ztg.

Junges Ehepaar sucht

1 Zimmer

mit Küche oder Kochnische. Miete bis DM 150.-. Off. unt. Nr. 761 an die Langener Ztg.

Möbliertes

Zimmer

Nähe Bahn, an berufstätige Dame od. Herrn zu vermieten. - Off. u. Nr. 764 a. d. Lang. Ztg.

---

1 od. 2 Leerzimmer

gegen evtl. Mithilfe im Haushalt gesucht. Off. u. 774 an die LZ

---

1 möbliertes

Zimmer

mit Heizung und Badbenutzg. sofort zu vermieten. - Off. unt. Nr. 762 an die Lang. Ztg.

---

2 Zimmer

und Küche mit Heizg. geg. 3000,- DM MVZ. ab 1. 6. 61 zu vermiet. Off. u. Nr. 763 a. d. LZ

Acker od. Baumstück

für Lagerplatz an der B 3 od. Nähe Schnaingartenstraße-Leerweg-Wormserweg gesucht. Off. u. Nr. 767 a. d. LZ

Baugrundstück

für Einfamilien - Haus (evtl. z. Z. noch ohne Baugenehmigung), zu kaufen gesucht. - Off. unt. Nr. 746 a. d. LZ

Erleuchtete Augen

Eine Betrachtung zum Pfingstfest von Johannes Baudis

Ein Kind im Frage-Alter ist eine Strapaze für die Eltern. Aber Zwillinge auf dieser Entwicklungsstufe stellen den Vater mit ihrer Fragerei vor eine Aufgabe, an der er schier zerbricht. Diesmal war es ein Regenwurm, an dem sich ihr Interesse und ihre Fragelust entzündet hatte. Sie hatten ihn im Garten gefunden, ihn genau inspiziert und festgestellt, daß er keine Augen habe. Und nun standen sie vor dem Fenster meines Arbeitszimmers und hielten den Wurm hoch, damit ich mich selber überzeugen sollte, daß der bedauernswerte Kerl keine Augen hätte. Draußen strahlte die Maien-Morgensonne, ein Tag, über dem die Heiterkeit und Freude des ersten Schöpfungstages lag, an dem Gott sprach: „Es werde Licht!"

Die Verführung war zu groß, als daß mein Arbeitseifer sich dagegen hätte behaupten können. Außerdem geben wir Väter uns sowieso viel zu wenig mit unseren Kindern ab. Kurz, ich mußte mir das bemitleidenswerte Wesen, dem der Schöpfer die Augen versagt hatte, selbst aus der Nähe ansehen.

Nun erhob sich eine Diskussion darüber, ob der Wurm völlig blind sei oder ob er auch ohne Augen sehen könne, teilhabe an dem Glanz des Sonnenlichts. Gott sei Dank hatte ich noch einige Erinnerungen aus dem Biologie-Unterricht der Schule und konnte die Frage beantworten. „Der Regenwurm sieht tatsächlich ohne Augen! Wie viel er sieht, wissen wir nicht. Aber seht her, hier oben am Kopf und auch am Schwanz sind Ringe, die lichtempfindlich sind. Er weiß also bestimmt, ob es hell oder dunkel ist, ob die Sonne scheint oder nicht. Es gibt eigentlich kein Lebewesen, das nicht an irgend einer Körperstelle die Lichtstrahlen wahrnehmen kann. Bei manchen sind es nur Flecke auf der Außenseite, bei manchen kleine Vertiefungen und Gruben, andre —, wie die Wirbeltiere und Vögel und Fische — haben richtige Augen. Manche Insekten —, die Fliegen z. B. — haben viele Hunderte von Augen, die zu einer Halbkugel zusammengesetzt sind."

„Aber wenn's dunkel ist, dann sehen doch alle nichts?"

„O nein, die Katzen und Eulen sehen auch in der Nacht. Und in den großen Tiefen des Meeres, wo das Licht nicht hinunterreicht, da leben Fische, die gleichsam eigene Scheinwerfer bei sich haben, ihre eigenen Lampen brennen lassen, damit sie sehen können. Der Schöpfer hat gewollt, daß keines seiner Geschöpfe blind sei. Alle sollen die Sonne sehen und im Lichte die Herrlichkeit seiner Schöpfung erkennen."

„Nur die armen Menschen, denen im Kriege die Augen ausgeschossen wurden, die sind ganz blind", sagt das Mädchen. „Oder auch Frau Brand", fügt der Bub hinzu. Frau Brand ist eine erblindete Frau, die in unserer Nähe wohnt. Wenn Sie an unserem Haus vorbeigeht, stehen die Kleinen ganz still am Gartenzaun und schauen auf ihren seltsam tastenden Gang.

„Aber Frau Brand hat dich doch damals im Krankenhaus sofort erkannt!"

Als Frau Brand krank war, hatte ich sie besucht und die Kinder mitgenommen, weil ich annahm, daß das kindliche Geplapper ihr in ihre Dunkelheit Freude bringen könnte. Für die Kinder war es ein Erlebnis, daß die Blinde mich an der Stimme erkannte, als ich beim Eintritt in den großen Krankenhaussaal grüßte.

Aber nun wird mein Zwei-Mann-Kollegium abgelenkt. Ein bunter Schmetterling hat sich auf des Buben Schulter niedergelassen und klappt sanft mit den Flügeln. Der Junge wagt nicht, sich zu bewegen, und ganz still und andächtig steht das Mädchen vor diesem leuchtenden Meisterstück der Schöpfung.

Das ist für mich die Gelegenheit, mich still an meinen Schreibtisch zurückzuziehen. Für euch da draußen ist es noch so einfach. Wer Augen hat, kann sehen und wer Ohren hat, kann hören. Später werdet ihr einmal begreifen, daß auch ein Mensch mit gesunden Augen blind sein kann und mit heilen Ohren taub. Und ihr werdet die Grenzen spüren. Ihr werdet erkennen, daß die ganze Welt mit all ihren Erscheinungen nur ein bunter Vorhang ist, hinter dem die letzten Zusammenhänge und Wirklichkeiten verborgen bleiben —, wenn nicht die Augen verändert, erleuchtet werden. Gott selbst muß uns die Augen für unsere Wirklichkeit öffnen. Die Bibel zählt das zu den Werken, die der heilige Geist tut. „Illuminatio" nannten es die Väter der Kirche, „Erleuchtung".

In der Kleinstadt, in der ich aufwuchs, war das große Heimatfest im Sommer der Höhepunkt jeden Jahres. Am Abend des letzten Festtages zog dann die Bevölkerung in fröhlichem Zuge unter Vorantritt der Stadtkapelle vom Festplatz in die Stadt zurück. Die Häuser waren illuminiert. Kerzen und Lampen standen in den Fenstern. Ganz verändert sah die Stadt aus. Die Erleuchtung durch den heiligen Geist verändert den Menschen von innen heraus. Er sieht nun nicht mehr nur den Vordergrund, sondern erkennt den, der hinter allen Dingen steht und alles hält und trägt. Auch sein eigenes Leben erkennt er nun mit diesen erleuchteten Augen. Es geschieht das, was keine Macht der Erde zuwege bringt: Der Mensch wird verändert. In seinem Denken und Handeln tritt eine Umwertung aller Werte ein.

Das kann in der Praxis so aussehen: Sein Beruf ist nun nicht mehr die Art und Weise, wie er sein Brot verdient, sondern ist der Ort, da er dem Nächsten dient. Seine Kinder sind nicht mehr nur die „Nachkommen", denen er verpflichtet ist, sondern Geschenke des großen Gottes, ein Beweis, daß ihm Gott etwas zutraut, lebendige Seelen, die ihm anvertraut sind. Seine Ehe und das Erlebnis der Liebe werden ihm zum Gleichnis und Hinweis auf die große Gottesliebe. Was in der großen Welt passiert, was die Sowjetunion anstellt und was Amerika tun wird, das läuft nicht nach großen, ihm unbekannten Gesetzmäßigkeiten ab, er selbst ist nicht einem blinden Schicksal ausgeliefert, das ihn zum Spielball macht, sondern erkennt den, der alle Dinge lenkt. Und die von Gottes Geist erleuchteten Augen sehen auch das Letzte und Tiefste, die frohe, beseligende Tatsache, daß der, der alle Fäden in den Händen hat, ein Herz hat, das den Menschen kennt und sucht und — unverständlicherweise — ihn liebt. Darum geht es zu Pfingsten: Um die erleuchteten Augen. Es ist Bitte und frohe Botschaft zugleich:

„O heiliger Geist, o heiliger Gott
erleucht uns durch dein göttlich Wort", und
„der Herr ist Gott, der uns erleuchtet!"

Pfingst-Choral

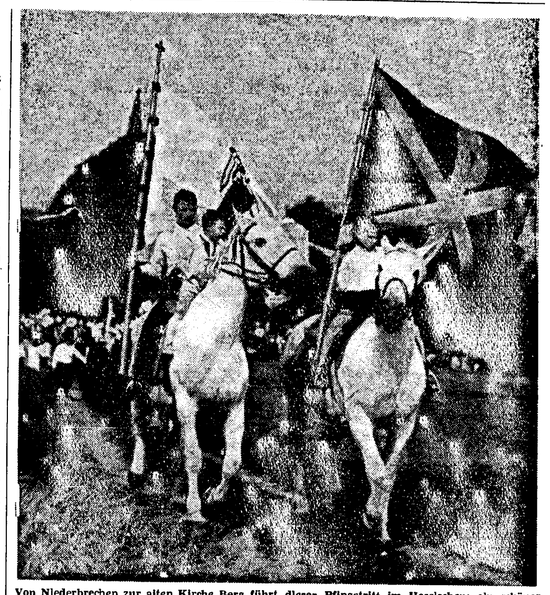
Das sind die Tage des Herrn
Da Er in jedem Sonnenstrahl
Fruchtschweren Samen sät
Ueber die arme Welt.

Das sind die Tage des Herrn
Da Er aus himmlischem Pokal
Leuchtendes Gold ergießt
Ueber das graue Land.

Das sind die Tage des Herrn
Da Er in Blüte und Vogelsang
Seligen Glanz verstreut
Ueber den dunklen Tag.

Das sind die Tage des Herrn
Da Er mit Brot und Freude und Trost
Mächtig seine Schöpfung erfüllt.
Pfingstlicher Geist!

Wolfgang Brügge



Von Niederbrechen zur alten Kirche Berg führt dieser Pfingstritt im Hessischen; ein schöner alter Brauch, der die Jahrhunderte überdauerte. Foto: Weskamp

Pfingstritt im Zellertal

Beim Morgengrauen schon kommen die Reiter aus den entlegenen Einöden

Sie freuen sich schon wochenlang auf den zweiten Pfingsttag und bitten um sonniges Wetter die Bauern und Fuhrknechte, die selbst mitten, und all die andern, Kinder, Mädchen, Burschen, Weibervolk und alte Männer, die nur zuschauen wollen. Seit Jahrhunderten ist das nun schon der Brauch, daß die Männer und Burschen des nördlichen Bayerlandes, wie auch noch in anderen Gegenden unserer Heimat, am zweiten Pfingsttage auf ihren besten Rössern ausreiten. In den alten, buntbemalten Truhen auf dem Boden, wo die Dinge aufbewahrt werden, die der Bauer sonst das ganze Jahr nicht braucht, liegt das Zaumzeug von rötlich-braunem Leder mit den vielgestaltigen Messingbeschlägen, auf denen alte Namen und Jahreszahlen stehen, dort liegen die Zierate, die das Roß an diesem Festtage schmücken sollen, das Spitzengewebe, das dem Tier über die Ohren gezogen, die Rosenkette, die ihm um den Hals gehängt, und das bunte Bänderwerk, das ihm in Schweif und Mähne eingeflochten wird.

Beim Morgengrauen schon machen sich die Reiter aus den entlegenen Einöden auf den Weg. Auf allen Wegen kommen sie daher. In den Straßen des Marktfleckens wimmelt es von Einheimischen und Fremden, aus den Fenstern hängen die leuchtenden Fahnen, von Haus zu Haus sind die Tannengewinde gespannt, und im Turme der Pfarrkirche läuten die Glocken in den strahlenden Morgen. Und dann kommt der Herr Pfarrer mit den beiden Mesnerbuben aus dem alten Klosterhofe geritten, die Musikanten schmettern auf dem Marktplatze, wo der riesige Maibaum aufgerichtet steht, einen schneidigen Marsch, und derweil ordnet sich der Zug zum Ausritt in das pfingstliche Zellertal. Nun wird es still, die Buben und Männer nehmen ihre Kappen vom Kopf, dann setzt das volle Geläut der Kirchenglocken wieder ein, und unter dumpfhallendem Gebet bricht die Reiterschaft auf. Am ersten Feldaltar auf dem Wiesenhügel hält die Spitze an, die Reiter rücken langsam auf, nehmen die Hüte in die gefalteten Hände, und der Priester liest vom Sattel aus das Evangelium. Ringsum aus den Kornhalmen steigen die Aehren auf, und die Schmetterlinge schweben um die beiden Hüten. Da ist wohl mancher andächtiger als in der Kirchenbank.

So geht es langsam talauf, an Einödhöfen, Weilern und Hütten, Feldkreuzen, Totenbrettern und Kapellen vorüber, durch geschmückte Dörfer und zwischen Aeckern hin. Zuweilen ertönen die Fanfaren, mitunter kracht auch ein Böllerschuß, und dann fängt eines der schweren Bauernrösser zu galoppieren an, und es reißt seine Nachbarn mit fort. In der Ferne schaut einmal die Felsenkrone des Arbers hell über die dunklen Waldbuckel hin — nun ist der Weg nicht mehr allzu weit bis zu dem Dorf auf dem Hügel, vor dessen Kirchlein die Feldmesse gelesen und Roß und Reiter gesegnet werden. Die Mittagszeit ist schon vorüber, und die Gurgel brennt wie die Sonne, wie die Wallfahrer heimwärts reiten.

Johannes Linke

Glockenklang und ein Stück trockenes Brot

„Es ist Pfingsten", rief eine fremde Stimme vor dem Haus / Von Ethel Schwirten

Damals, vor nun sechzehn Jahren, fiel der heilige Glanz des Pfingstfestes über ein zerstörtes Land im Osten. Unbestellte Felder, verheerte Gärten, in denen die Toten bestattet waren — das war die Welt, in der wir lebten — noch überlebten. Aber in stählernem Blau leuchtete klar die Ostsee der Danziger Bucht. In makelloser Reinheit breitete sich der einsame Strand, und im zarten Grün der Bäume sangen die Amseln ihr sehnsüchtiges Lied.

Danzig, die alte, trotzige Stadt, war ein Trümmerhaufen. Wir wußten nicht, daß Pfingsten nahe war. Wir wußten kaum, ob der Krieg sein Ende fand und bis wohin der wilde östliche Heerhaufen geflutet war. Wir standen in einem Nirgendwo, herausgefallen aus Raum und Zeit. Wir hatten keine Kalender, keine Uhren mehr. Unsere Tage waren wie abgerissene Wortfetzen, ungereimt, ungerundet, die keiner mehr begriff. Eine Stunde Ruhe in einem fremden Keller, ein Trunk Wasser, eine am Straßenrand aufgelesene Konservenbüchse, eine Handvoll Löwenzahnblätter, das waren die kleinen dürftigen Zeitzeichen, die unsere Angst für Augenblicke übertönten.

Wir tauschten Gerüchte aus. Wir lebten von Gerüchten, wie man von Brot lebt. Wir betrachteten staunend die an den Straßenecken aufgeklebten neuen Parolen, die uns tröstend darauf hinwiesen, daß die Diktatoren kommen und gehen. Wir wußten sehr wenig damals von den militärischen und politischen Geschehnissen. Wir waren Niemandsland, wir waren Niemandsleute.

Doch das Niemandsland wurde eines Tages wie alle Länder der Erde von der höhersteigenden Sonne gestreift. Und wie in allen Ländern der Erde, so blühte auch hier unter hellen Himmeln der Frühling auf.

Es wurde langsam heil. Die ersten Krüge und Wassereimer klirrten auf dem Wege zum Brunnen. So früh wie möglich mußte morgens das Wasser herbeigeschafft werden, damit man nicht der polnischen Miliz oder der roten Soldateska in die Hände fiel. — Wir saßen in unserer dunklen Kellerecke auf ein paar Decken und Matratzen. Wir griffen nach alten zerfledderten Büchern oder nach einem Kartenspiel. Wir überlegten, auf welche abenteuerliche Weise wir uns Nahrung und Feuer beschaffen könnten.

Doch über diesen Tag, einen Tag ohne Uhr, ohne Brot wie jeder vielen Wochen schon, und über die alltäglich gewordenen Gespräche fiel unversehens der Glanz eines Wunders. Da weckte eine neue, eine ganz und gar neue Glaubensbotschaft unsere betäubten Herzen und Sinne. Ganz plötzlich und zum ersten Male seit unendlich langer Zeit dröhnten Kirchenglocken über der Stadt, die längst keine Stadt mehr war, dröhnten klar und erschütternd nahe bis hinein in unsere Schlupfwinkel. Ueber die Totenstille des Landes, die nur manchmal von hastigen Schritten, von fremdartigen Soldatenflüchen oder von einem Klageschrei unterbrochen wurde, sang weit hinaus bis in den hellen Himmel dieses eherne Lied, sang von dem vergessenen Glauben an die Botschaft des Geistes.

„Es ist Pfingsten!" rief eine fremde Stimme vor dem Haus. Und dann pflanzte sich dieser Ruf fort durch das brandschwarze Mauerwerk und durch die zertrümmerten Straßen und Gassen. — Eine Frau trat, während noch immer die Glocken sangen, geblickt in den Keller. Es war eine von den vielen Ruhelosen, Flüchtenden, die Tag für Tag ein neues Versteck suchen, um eine wenig Stille, ein wenig Schlaf zu finden. Sie kam auf unsere kleine, verlorene Gruppe zu, kramte aus ihrem Rucksack einen großen Kanten alten Brotes. Und sie schnitt das Brot, wie alle Mütter das Brot schneiden seit uralten Zeit, mit zärtlichem Ernst. Als trügen sie das Bild wogender Kornfelder unauslöschlich im Herzen. Und sie reichte uns Stück um Stück. — Der Glockenklang hatte die Seele der Frau groß gemacht, so daß sie den verborgenen Schatz, den in jener Zeit kaum Freunde einander offenbarten, in die leeren, fremden Hände legte. —

*

Es war Pfingsten! Die Polen, die das Land beherrschten, hatten die Glocken zur Frühmesse geläutet. Uns aber, die wir nichts mehr wußten von einer Gegenwart, die wir an unseren kleinen armseligen Feuer- und Wasserstellen lebten wie die flüchtigen Wanderer, wie die Hirten und Nomaden längst vergangener Zeiten, uns erreichte an jenem Morgen eine Pfingstbotschaft des Geistes von solcher Gewalt, daß wir des Brotes kaum noch bedurften. Wir begriffen zum ersten Male das Erlebnis jener, die damals mit leeren Herzen den Tod beklagten, und die dann, als sie kaum noch zu hoffen wagten, dem Unsterblichen begegneten.

Heute, nach so vielen Jahren frohlockender Mühsal, zieht Braten- und Kuchenduft durch die freundlichen Häuser der Menschen. Frisches Grün schmückt die Räume. Durch die blanken Scheiben leuchtet der Frühling. Und während man im Freundeskreis die gefüllten Teller und Gläser herumreicht, da sitzt irgendwo ganz tief im Herzen eine Erinnerung. Die ist dunkel und schwer, und man ist erstaunt, daß sie dennoch leuchtet wie edles Metall.

Ach, man sollte für eine Weile nur die schimmernden Gläser beiseiteschieben. Man sollte ein Stück trockenes Brot essen, ganz langsam, als habe man Angst, daß es zu Ende geht. — Man sollte solche Feste haben in heiteren Runden unseres Jahres: Feste, die nur aus Glockenklang bestehen und einem Stück trockenen Brotes!

Taube über Wipfeln

Von Friedrich Schnack

In der mittagverwunschenen Waldschlucht hausen großjährige Buchen, Fichten und Eichen, und auf der felsigen Sohle, der engen und tiefeingesägten Furche wohnt seelenleise der Waldbach. Licht- und schattengescheckt gleitet er, zwischen Büschen, Gräsern und fetten Kräutern salamandrisch aufzuckend, über den glatt geschliffenen Estrich der Steinplatten.

Liebliche Weißlinge gaukeln als selige Geister auf meinem Weg. Der wachsende Farn an der Böschung krümmt seine rostig gebräunten Wedel, die kleinen Bischofsstäbchen gleichen. Verlorener Vogelflaum, vom Waldwind hingehaucht, ist an einem Doldenschirm hängengeblieben. Die Blätter der Walderdbeere, sonntäglich fein plisseiert und gefältelt, schimmern wie gelackt, und die Familie Sauerklee, eine empfindsame Verwandtschaft, hat im Schatten ihre drei Herzen ausgebreitet, im Sonnenschein sie aber zärtlich geschlossen. Unter den Goldnesseln und dem Sternenteppich des Waldmeisters zanken sich zwei Waldmäuse. Sie haben einen hübschen Ort: eine gestürzte, dürre Fichte ist ihr Spielplatz und Balkon, von dem sie auf ein Maiglöckchendickicht und auf ein paar hohe, sich gedankenvoll neigende, mit Schmuck behangene Salomonssiegel äugen können. Nun beginnt auch eine Meise, die Stille unterbrechend, selbstvergessen zu klingeln und zu hämmern. Der Kuckuck, aus Traumgründen rufend, verheißt mir noch viele Lebensjahre. Aus der Höhe streicht eine Wildtaube in die Waldschlucht. Einen Augenblick lang wird sie, der Geistestaube gleich, vor dem blauen Fenster des Himmels sichtbar — dann findet sie ihr verborgenes Nest.

Blauer Himmel über Wien

Eine Pfingstgeschichte um Franz Schubert / Vor Karl Burkert

Es war ein Frühling ohnegleichen. Ein edelsteinleuchtender Pfingsttaghimmel lachte auf die Wienerstadt hernieder. Die grauen, klotzigen Basteien kannten sich gar nicht mehr vor lauter strahlender Sonne, und die alten Bäume der Glacis dufteten in ihrem frischen, zarten Blattgekräusel von Wiedergeburt und Jugend.

Das war immer die Zeit, wo es Franz Schubert, den gottbegnadeten Musikanten, ganz wunderlich überfiel. Sein schmales Stübchen auf der Wieden ward ihm dann viel zu eng.

So auch heute. Durch das Kärntnertor war er am frühen Morgen herausgekommen, die Stadt lag schon weit hinter ihm, und jetzt hatte er nichts mehr um sich, als Saatengrün und Wiesenbuntheit und über sich die jubilierenden Lerchen.

Aber das war dann auch stets die gefährliche Grenze für ihn: hier Heiterkeit, dort Melancholie! Zwischen diesen Gegensätzen schwankte fort und fort sein Innenleben.

Die letzten Wochen waren für ihn so dürftig, fast notvoll gewesen. Die Verleger hatten sämtlich versagt. Die Honorare waren ausgeblieben. Goethe hatte auf die Lieder, die er ihm mit einem ehrfurchtsvollen Schreiben übersandte, überhaupt nicht geantwortet. Bei seiner Hauswirtin stand er in Schulden. Die Schuhe, die er an den Füßen trug, waren von dem Maler Schwind ausgeliehen. Ach, das Leben war wieder einmal so trostlos, so bitter, so schwer!

Nur fort von den Menschen, ganz weit fort! Dort, an einer sonnigen Leite, wußte er eine ganz verlorene Waldschenke. Vor Jahren, auch auf solch einer weltflüchtigen Wanderung, hatte er sie von ferne gesehen, und heute sollte sie sein Ziel und seine Wunscherfüllung werden!

Als er dann da war, fand sich alles noch schöner, als er sich's in seinen Gedanken vorgestellt hatte. Ein ganz verschollenes Häuschen stand da mit tief heruntergezogenem Dach. Wachholderstauden und Holunder wuchsen herum, und vorneher war ein nicht sehr großer ebener Platz, just räumig genug, daß man ein paar Wirtstische darauf unterbringen konnte.

Etwas fing an in ihm zu klingen. Rasch riß er ein knittriges Stück Notenpapier aus der Tasche seines Rockes, glättete es ein bißchen, und dann hastete und schüttelte er, mühelos geschenkt, ein paar Zeilen Noten darauf hin: das Motiv eines deutschen Tanzes, das er nur geschwind festhalten wollte.

„Jesus, Maria und Joseph! Da draußen sitzt ein Herr und wir achten's gar net!" So hörte er hinter seinem Rücken ausrufen. Wie er sich wendet, steht eine rundliche Frauensperson, vermutlich die Schenkwirtin, an einem Fenster. Es dauert nicht mehr so lange, daß er noch einen Takt schreiben könnt', da kommt es auch schon mit elastischen Schritten gelaufen, und dann steht ein junges, sehr hübsches Mädchen vor ihm.

„Ich bitt" den Herrn halt tausendmal, er möcht' es exkusieren, daß ich nicht gleich —"

Das stößt sie mit fliegendem Atem hervor.

„Aber jetzt, was befiehlt der gnädige Herr, daß ich bringen soll?" „Ein Tassen Kaffee, wenn ich haben könnt" — ein Kipfel dazu."

„Ein Kipfel, heut an einem hohen Festtag?" lacht das Mädchen heraus. „Die zwei Kipfel, wo noch im Haus sind, die sind eben schon von gestern. — Aber ich denk', ein Stück Gugelhupf, das wird auch nichts verschlagen."

„Mir auch recht", läßt sich Franz Schubert herbei. „Mir auch recht." Er hat zwar nur noch einen halben Gulden im Sack, aber den Gugelhupf wird es schon noch austragen.

Wie das Mädchen zurückkommt und Tasse und Kuchen auf den Tisch stellt, ist er fertig mit seinem Notengekritzel, will das Blatt gerade falten und wegstecken; doch so ein Mädchen aus dem Wald hat flinke Augen. „Gott's Wunder, der Herr ist wohl ein Komponist?" staunt sie, und neugierig wie ein Rotkehlchen bemustert sie den Dasitzenden.

„So ist's. Sie haben's erraten", gibt Franz Schubert zu. „Vielleicht gar der Lanner?" möchte das Mädchen wissen. „Der nicht grad", erwidert mit wehmütigem Lächeln der Musikant. „Ich bin bloß der Schubert. Franz Schubert, wenn Sie von dem schon gehört haben."

„Franz Schubert?" wiederholt gedehnt das Mädchen. Sie sucht in ihrer Erinnerung. Nein, auf diesen Namen könne sie sich nicht besinnen, muß sie dann zugeben.

Und dann fängt sie an, munter zu plaudern. Schubert sitzt still dabei, hat Muße, sie zu betrachten, ist zuletzt ganz eingewölkt in lauter holde Gedanken.

Er war gerade drauf und dran, dem Mädchen da etwas Nettes zu sagen, wußte nur noch nicht wie er's formen sollte, denn seine Sprache waren doch die Töne, als wieder ein Ruf vom Fenster her kam. „Veronika, sollst dich sputen, der Sebastian wär' halt jetzt da!"

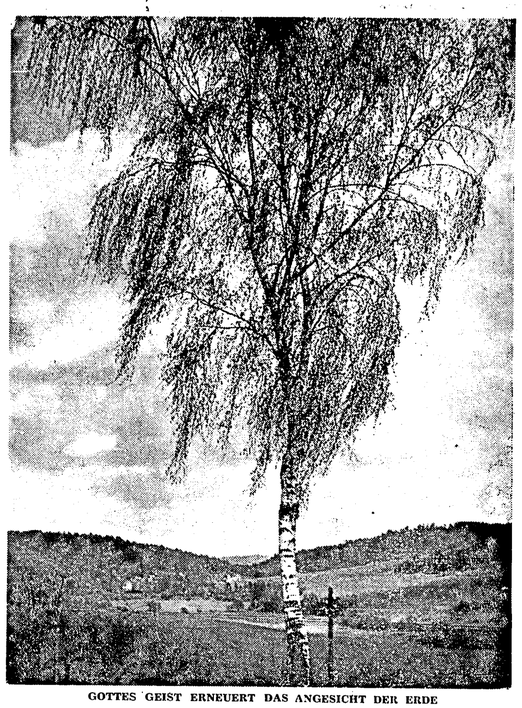
Schubert blickte ihr nach, und vor der Schenke sah er einen Menschen in Jägertracht stehen, hochgewachsen und jung. Der faßte das Mädchen jetzt um die Mitte und führte sie lachend ins Haus.

Auf Franz Schubert ging es nieder wie ein kalter Guß. Und doch war da droben nichts als lauter strahlender Himmel. So pfingstblau! Er legte seinen halben Gulden hin und ging.

Noch zu jung

Als die berühmte, ewig junge „grande amoureuse" Ninom de Lenclos ihren 75. Geburtstag feierte, wurde sie von einer neidischen viel jüngeren Dame gefragt, wann eine Frau eigentlich alt werde.

„Um diese Frage beantworten zu können, bin ich noch zu jung. Da müssen Sie eine ältere Frau fragen", war die schlagfertige Antwort.



GOTTES GEIST ERNEUERT DAS ANGESICHT DER ERDE

Iri hatte die Augen geschlossen

Erzählung zu pfingstlicher Zeit / Von K. St. zu Eulenburg

Eine Nachteule hatte geklagt.

„Horcht!", sagte die Mutter, „wir müssen jetzt schlafen gehen." Die Oellampe in der großen Stube brannte unruhig. „Mutter, aber morgen können wir ausschlafen", erinnerte der junge Borg. Alle, die um den Tisch saßen, nickten ihm zu. „Schon wahr", lächelte die Mutter, „morgen ist Pfingsten." Und nachdenklich erzählte sie: „Wer am Pfingstsonntag, noch bevor die Sonne aufgeht, draußen auf der Wiese steht, wer gute Augen hat und ein wenig Glück, der wird einen wunderbaren Vogel sehen. Er kann sich dabei etwas wünschen und dieser Wunsch wird in Erfüllung gehen." Iri, die helläugige Tochter des Nachbarn, beugte sich neugierig vor. „Und wie sieht dieser Vogel aus?" fragte sie. Die Mutter antwortete: „Der Wundervogel hat silberne Federn, sein Schnabel ist aus Gold, seine Augen aber sind rot, wie zwei kleine Blutstropfen."

Borg lachte. Er war siebzehn Jahre alt und dachte: „Die Mutter hält uns alle für kleine Kinder und erzählt Märchen!" Dann brachen sie auf. Die Leute vom Nachbarhof sagten gute Nacht, Iri ging als letzte aus der Stube. Borg hielt die Augen niedergeschlagen. Iri war sechzehn Jahre.

Borg konnte lange nicht einschlafen. So sehr er zuerst über die Geschichte der Mutter gelacht hatte, jetzt mußte er darüber nachdenken. Je länger die Dunkelheit währte, um so reger wurde sein Interesse. Er trug einen Wunsch im Herzen. Ermüdet schlief er dann ein. Aber noch keine zwei Stunden waren vergangen, da wachte er jäh wieder auf. Er sprang aus dem Bett und ging zum Fenster. Im Osten stand schon ein schmaler Streifen des jungen Pfingsttages. Borg schlüpfte in seine Kleider, barfuß schlich er die Treppe hinab und öffnete leise die Haustüre.

Es war noch fast dunkel, als Borg hinter der Mühle den Hang hinauflief und jenseits wieder zum Bach hinunterstieg. Der Bach war nicht sonderlich breit. Borg zog seine Kleider aus und warf sie gebündelt an das andere Ufer. Dann sprang er ins Wasser und erreichte mit ein paar kräftigen Zügen das Ziel. Er wußte selbst nicht, wie ihm der Gedanke gekommen war, gerade am jenseitigen Ufer, wenn es ihn überhaupt gab, würde er den Wundervogel finden. Nun saß er im taunassen Gras und fror. Er versuchte zu pfeifen, aber nach ein paar mißlungenen Ansätzen brach er ab und starrte mürrisch zum Himmel. Jetzt bereute es Borg, aufgestanden zu sein; sehnsüchtig dachte er an die wohlige Wärme in seinem Bett. Er war nahe daran, wieder nach Hause zu gehen, als im gleichen Augenblick das helle Plätschern eines emporschnellenden Fisches im Wasser ihn ablenkte. Er schaute den Bach abwärts. Da sah er, wie dem Ufer entlang ein Mädchen auf ihn zukam.

Im ersten Augenblick, als Borg das Mädchen erkannte, wollte er sich verstecken. Auch Iri, als sie Borg sah, blieb stehen, um wieder umzukehren. Beide aber wußten, daß es zur Flucht zu spät war, daß sie einander schon erkannt hatten.

Die kühle Morgenbrise zauste am Gras und beschnupperte die Weiden, sprang auch Borg an, der dort stand mit feuerrotem Kopf, ebenso rot wie ein Streifen am Horizont im Osten, den die noch unsichtbare Sonne vorgeschoben hatte. Er schämte sich jetzt, daß er hierher gekommen war, um den Wundervogel zu suchen.

Da stand schon Iri neben ihm. Sie war nicht ganz so groß wie er, hatte weit offene, kluge und neugierige Augen. Ihre Stimme zitterte, als sie Borg fragte.

Borg schüttelte den Kopf. Nein, er hatte den Wundervogel noch nicht gesehen. „Im übrigen glaube ich nicht mehr an Märchen!" sagte er trotzig.

„Warum bist du denn hierher gekommen?" fragte das Mädchen erstaunt.

Borg wußte keine Antwort und starrte auf den Bach nieder, der schwarz dahinfloß mit einer hauchdünnen Silberschicht auf seinem Rücken.

„Aber ich glaube an den Wundervogel!" sagte Iri leise.

„Und an den Wunsch, der in Erfüllung geht, wenn man ihn sieht!" wollte Borg wissen.

Iri gab keine Antwort. Sie setzte sich nieder ins Gras und lachte in kurzen Zügen, wie ein Vogel, der ansetzt, zu singen.

Darüber wurde Borg wieder froh. Er empfand sogar Freude. Er beugte sich nieder und fing mit der hohlen Hand eine Heuschrecke. Als er die Hand öffnete, sprang die Heuschrecke im steilen Bogen gegen den Himmel, der flammend rot und gelb über ihnen brannte.

Dann erst setzte er sich neben Iri nieder. Iri hatte sich zurückgelegt, die Grasspitzen über ihrem Gesicht sprühten wie geschliffener Stahl.

„Dort ist ein Vogel!" Borg wies mit der ausgestreckten Hand nach dem jenseitigen Ufer. Eine Bachstelze lief dort emsig wippend zum Wasser.

Iri hatte ihre Augen geschlossen. „Und wie sieht dieser Vogel aus?", fragte sie neugierig.

Da machte auch Borg seine Augen zu und antwortete:

„Er hat silberne Federn, sein Schnabel ist aus Gold und seine Augen sind rot wie zwei kleine Blutstropfen.

„Es ist der Wundervogel", sagte Iri leise. Und mit zitternder Stimme fragte sie: „Wird sich nun dein Wunsch erfüllen, Borg?"

Sie spürte den Bruchteil einer Sekunde lang Borgs warmen Atem, der tastend ihre Lippen berührte und dann nicht wiederkehrte.

Als sie ihre Augen wieder öffnete, hatte Borg seinen Blick verlegen abgewendet. Er schaute nach Osten, der aufgehenden Sonne zu.

Iri stand rasch auf und lief eilig davon, ohne Weg, quer über Wiesen und Felder; während Borg ihr lächelnd nachblickte, dabei im Nachdenken versunken, wie seltsam die prophezeienden Worte der Mutter an diesem strahlend schönen Pfingstmorgen ihre Erfüllung gefunden hatten.

Der Strauß wurde immer schöner

Erinnerung an Vater Schmidt / Von K. R. Neubert

Wenn ich durch die Schrebergärten gehe, fällt mir manchmal Vater Schmidt ein. Ein Gefühl von Dankbarkeit, aber auch eine leise Beschämung weckt diese Erinnerung in mir. Man hat etwas geschenkt bekommen und ist fortgegangen, und unterwegs fällt es einem plötzlich ein, daß man sich nicht bedankt hat, man will zurückgehen, es nachzuholen und doch entfernt man sich immer mehr.

Es ist schon viele Jahre her. Es war Pfingsten, die Gärten blühten wie heute, aber ich ging ziemlich bedrückt durch den blühenden Tag. Das Mädchen, das ich einmal heiraten wollte, lag im Krankenhaus und ich, ein möblierter Herr, der eben erst anfing, vernünftig zu werden, war durch das Ausbleiben des Geldbriefträgers in eine peinliche Situation geraten. Ich konnte ihr nicht einmal Blumen mitbringen.

Die Häuserfront der Straße war plötzlich zu Ende, eine Schrebergartenkolonie dehnte sich vor meinen Blicken aus. Darüber gewahrte ich schon die Kuppel des Krankenhauses, und undeutlich konnte ich die Uhr erkennen. Ich hatte noch eine halbe Stunde Zeit. Nachdenklich ging ich durch die grünverhangenen Gänge. Ueberall gab es Blumen Blumen in Hülle und Fülle!

Vor einem Gatter blieb ich stehen. Flieder, prall und von einem tiefen Blaurot, hing über den Zaun. Ich blickte mich um, brach schnell einen Zweig ab und wollte mich entfernen, da ertönte auch schon eine Stimme aus dem Garten: „Sie! Gemaust wird hier nicht!"

Ein alter Herr mit blitzenden Augen und weißem Haar tauchte am Zaun auf. Ich entschuldigte mich. „Besorgen Sie sich immer auf diese Weise Blumen?" Da gestand ich ihm, wofür ich den Zweig haben wollte. „So ist das!" brummte er. „Junger Mann, etwas leichtsinnig, kann nicht einteilen und will der Braut geklaute Blumen mitbringen."

Ich entschuldigte mich nochmals und wollte mich entfernen. „Ne, nee, bleiben Sie mal! Oder wollen Sie Ihr Glück etwa noch anderswo versuchen? Da könnten Sie Pech haben!" Ich beteuerte, es ganz gewiß nicht mehr tun zu wollen, aber er schien mir wohl nicht zu trauen. „Kommen Sie mal rein!" sagte er. Ich sah ihn erstaunt an. „Na, kommen Sie schon!" Ich betrat seinen Garten. „Wissen Sie, junger Mann", begann er nun ganz gemütlich, „als ich so jung war wie Sie, hatte ich auch einmal kein Geld. Einen Strauß für Ihre Braut sollen Sie haben. Aber die Zweige hübsch ordentlich abschneiden Sehen Sie, so!"

Damit begann er einen Strauß fertigzumachen. Zwischendurch fragte er nach dem „armen Mädel" und ob es noch lange im Krankenhaus liegen müsse. Der Strauß wurde immer größer und schöner. Er lachte, als er ihn mir reichte. Ich sah wohl auch ziemlich töricht aus. „Wenn Sie wieder mal einen Strauß brauchen, junger Mann, kommen Sie nur herein. Aber nicht von draußen abreißen — sonst —!" Gutmütig drohend hob er den Finger. Ich stammelte meinen Dank und eilte davon. Sicher blickte er mir kopfschüttelnd, aber nicht unfreundlich nach.

Ich erzählte meiner Braut später von Vater Schmidts unerschöpflichen Blumengründen, denn er hatte mir noch so manchen Strauß für das „kranke Mädel" geschenkt. Wir nahmen uns auch vor, ihn zu besuchen, aber es kam so viel dazwischen, Aufträge, Arbeit, eine Reise, und wir zogen auch in eine andere Gegend, und dann, als es uns immer besser ging, heirateten wir und vergaßen Vater Schmidt.

Viel später erst streiften wir wieder einmal durch die Gartenkolonie. Da erinnerten wir uns an Vater Schmidt. Wir fanden auch den alten Garten, das Schild an der Tür trug auch wirklich noch seinen Namen, aber Vater Schmidt war nicht zu sehen.

Heute denke ich wieder an ihn. In einer anderen Stadt, wohin uns das Schicksal verschlagen hat. Ob er noch lebt? Vielleicht ist er nun selber krank und wartet, daß ihn jemand besucht und ihm Blumen bringt. Ich stelle mir aber lieber vor, daß er jetzt in seinem Garten sitzt, eine Sonntagszigarre raucht und diese Zeilen in seiner Zeitung liest, als einen späten Dank.

IN GOTTES HAND

O wunderbare Macht der
Gottesschöpfung,
Du allgewalt'ger Zauber der
Natur!
Wie stehn mit dir in inniger
Berührung,
Und unser Herz ist deines Geistes
Spiegel!

ERNST v. d. MALSBURG

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Sehr geehrter Herr Birken!

Ich danke Ihnen für Ihre Stellungnahme. Ihren Namen habe ich deshalb in meiner Zuschrift genannt, weil Sie das einzige Mitglied der beiden Ausschüsse sind, das das Projekt „Südliche Ringstraße" als „verkehrstechnisch und städtebaulich untragbar" bezeichnet hatte. Wenn Sie in unserer Sache den gleichen Eifer gezeigt hätten wie bei der Verlegung der Trasse der neuen B 3, dann wären wir des Lobes voll gewesen.

Sie verweisen zu Beginn Ihrer Ausführungen auf die Interessen der „Gemeinschaft". Es ist leicht, mit dem Begriff des „öffentlichen Interesses" zu operieren. Was hat man mit diesem Hinweis, der meist dann zu hören ist, wenn eine Sache heillos verfahren ist, nicht schon alles zu rechtfertigen versucht! Wer ist die vielzitierte Gemeinschaft?? Sind es die Anwohner der Bahnstraße, die in der Bürgerversammlung vom 29. 11. 60 unüberhörbar ihren Willen kundtaten, den ihnen unerträglich gewordenen Lärm auf andere abzuwälzen? Oder sind es die Geschäftsleute, die, obwohl sie vielfach selbst starken Verkehr verursachen, mit 90%iger Mehrheit das Projekt Südliche Ringstraße „beschlossen"? Es ist nicht zu bestreiten, daß diese beiden Gruppen einen starken Druck ausgeübt haben. Schon daraus geht hervor, daß nicht allein sachliche Gesichtspunkte für die Wahl der Südlichen Ringstraße maßgebend gewesen sind.

Oder sind mit der „Gemeinschaft" überörtliche Stellen gemeint, die es billigen, daß ein von Jahr zu Jahr sich verstärkender Schwerverkehr in ein überwiegend neu geschaffenes Wohngebiet künstlich hineingepreßt wird, was kein Städtebauer von Rang gutheißt.

Im übrigen handelt es sich in dieser Sache nicht lediglich um die gestörte Ruhe der Anlieger der Südlichen Ringstraße. Unser Standpunkt wird durch diese Formulierung gewissermaßen als belanglos abgetan. Eine derartige Einstellung ist vor allem bei Autofahrern gang und gäbe, die, bewußt oder unbewußt, glauben, daß alles sich ihren übersteigerten Ansprüchen unterzuordnen habe. Sie sind nicht mehr fähig, in diesen Dingen objektiv zu sein. Nicht von ungefähr hat Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Heimerich, Mannheim, Ende letzten Jahres auf einer kommunalpolitischen Tagung in Darmstadt bemerkt, man dürfe keine „autogerechten", sondern müsse „menschengerechte" Städte bauen. Derartige Ratschläge kommen in Langen nicht an.

Die Störung der Bürgerversammlung vom 29. 11. 60 durch Anwohner der Bahnstraße hat deutlich gemacht, was ohnehin jeder weiß, daß die Lärmbelastung schon heute keine Bagatelle ist. Noch viel weniger wird sie es in wenigen Jahren sein, wenn der Ausbau der neuen B 3 und die rasch fortschreitende Ansiedlung in dem Rhein-Main-Ballungsgebiet die Verkehrsintensität auf das Mehrfache gesteigert haben werden.

Der dem „Verein Deutscher Ingenieure" nahestehende Deutsche Arbeitsring für Lärmbekämpfung", Düsseldorf, hat mir die Ergebnisse seiner Untersuchungen zugänglich gemacht. Hierin wird festgestellt, daß der Verkehrslärm „als stärkste Belastung des Menschen und größte Gefahr für die Allgemeinheit" zu betrachten ist. Er steht „an der Spitze der physischen und psychischen Sinnesorganbelastung der Menschen".

Angesichts der als bekannt vorauszusetzenden Tatsache, daß starker Lärm — insbesondere nachts — auf die Dauer zu schweren Gesundheitsschäden führt, will es uns allerdings scheinen, als wenn sich die „Verantwortlichen" doch nicht der „großen Verantwortung" bewußt seien, die auf ihnen lastet. Wieviele Mitglieder des Stadtparlaments haben sich wohl der Mühe unterzogen, die von mir vorgebrachten Einwände anhand der umfangreichen Literatur zu überprüfen? Es wäre ihnen sonst zu Bewußtsein gekommen, daß die Gesundheit, ein „schutzwürdiges Gut" ist. Man braucht sich nicht zu wundern, daß ich, wie Sie feststellten, die Wirksamkeit des Stadtparlaments in dieser Angelegenheit „negativ" beurteile und das Ergebnis der Abstimmung als ausgesprochene Fehleistung betrachte. Diese Auffassung wird von zahlreichen Bürgern geteilt. In einem Punkte muß ich den Verantwortlichen ein Lob zollen. Sie haben mit sicherem Instinkt die Linie des geringsten Widerstandes erkannt: in der Südlichen Ringstraße wohnen zumeist Flüchtlinge, von denen ein entschlossener Widerstand nicht zu befürchten ist. —

In dem Begleitschreiben zu dem von 59 Bürgern unterzeichneten Einspruch vom 7. 7. 59 wird mit vollem Recht das Projekt Südliche Ringstraße als „ein Anschlag auf die Gesundheit der Anwohner der Südlichen Ringstraße" bezeichnet. Wir wiederholen klipp und klar, daß die zu erwartende Lärmbelastung einen unzumutbaren Eingriff in die private Sphäre darstellt und gegen Artikel 2 des Grundgesetzes (Recht auf körperliche Unversehrtheit) verstößt. In Artikel 3 der „Hessischen Verfassung" wird die Gesundheit als „unantastbar" bezeichnet. Stehen diese Rechtssätze etwa nur auf dem Papier?

Zu einer Zeit, in der von berufener Stelle ständig und in verstärktem Maße auf die Notwendigkeit städtebaulich einwandfreier Lösungen hingewiesen wird, faßt man in Langen einen Beschluß, der gerade das verwirklicht, was der moderne Städtebau ausdrücklich verbietet. Weitere Ausführungen hierzu kann ich mir ersparen.

Die Interessen des Bürgers in der Südlichen Ringstraße wiegen so ehwer, daß alle für die Beschlüsse vorgewandten Gründe, wie technische und finanzielle Schwierigkeiten, von uns nicht als Entschuldigung angenommen werden können. Einzig und allein die Zustände in der Zukunft sind maßgebend. Deshalb können auch gewisse Erschwernisse bei der Durchführung eines Projektes, die bei dem heutigen Stand der Technik ohne weiteres zu bewältigen sind, bei der Entscheidung für oder gegen ein Projekt keine ausschlaggebende Rolle spielen. Auf die aus dem Bau der Wohnstadt hervorgehenden Nachfolgelasten, wurde rechtzeitig — vor allem von mir — hingewiesen. Wir sind für diese Schwierigkeiten, die in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung mit Recht als sehr ernst charakterisiert wurden, nicht verantwortlich. Wir sind auch nicht verantwortlich für die Verzögerung und für die reichlich merkwürdige Baugenehmigung in der Bahnstraße. Deshalb haben wir wenig Verständnis dafür, daß aus unserer Haut Riemen geschnitten werden sollen. Ganz besonders deshalb nicht, weil den neuen Bürgern in der Wohnstadt buchstäblich auf unsere Kosten" eine herliche, ruhige Wohnlage" ermöglicht wird. Der „Gleichheitsgrundsatz" gilt offenbar nur für priviligierte Schichten oder für die zukünftigen Langener.

Die Übertragung der „sachlichen Verantwortung in vollem Umfange" auf Herrn Prof. Gaßner stellt eine ganz absurde Konstruktion dar. Die Verantwortung, die Sie und alle anderen Mitglieder des Stadtparlaments tragen, kann auf niemand abgewälzt werden. Ich glaube auch nicht, daß Herr Prof. Gaßner bereit sein würde, das Honorar zurückzuzahlen, wenn sich die Mangelhaftigkeit seiner Vorschläge später herausstellen sollte.

Interessant ist, daß bei der Eile, die man jetzt zeigt, auch die Tatsache eine Rolle spielt, daß das am 1. Juli in Kraft tretende Bundesbaugesetz dem Bürger größere Rechte gibt als das zu dem gleichen Zeitpunkt außer Kraft tretende Hessische Aufbaugesetz.

Mir sind Fälle bekannt geworden, in denen in unzulässiger Weise Anwohner der Südlichen Ringstraße, die sich zu unseren Ansichten bekannten, von „Verantwortlichen" zur Rede gestellt wurden. Niemand ist, wie aus Artikel 2 der Hessischen Verfassung hervorgeht, daran gehindert, seine Interessen wahrzunehmen. Die Durchführung des Projektes Südliche Ringstraße habe ich in meinem Schreiben vom 18. 2. 1961 an den Herrn Minister für Wirtschaft und Verkehr „in vollem Sinne des Wortes als ein Verbrechen gegen die Volksgesundheit" bezeichnet. Bei dieser Auffassung muß ich verbleiben, schon allein deshalb, weil, wenn der „Klotz" erst einmal am Beginn der Südlichen Ringstraße liegt, das Schicksal dieser Straße und ihrer Bewohner für eine sehr lange Zeitspanne bestimmt ist. Fünf Millionen Deutsche Mark für ein solches Projekt auszugeben, das ist m. E. eine schlechte Finanzpolitik. Sehon aus der Höhe dieser Summe geht eindeutig hervor, wann der sogenannte „Nordsammler" — die Umgehungsstraße — gebaut wird, zumal die einmaligen staatlichen Zuschüsse für die Südliche Ringstraße in ihrer Eigenschaft als Autobahnzubringer schon für das kommende Haushaltsjahr angesetzt wurden. Die ältere Generation wird den Nordsammler nicht mehr erleben. Es kommt unter diesen Umständen einer Irreführung der Bevölkerung gleich, wenn in den Anträgen und Beschlüssen von Ihm die Rede ist.

Dr. W. Schneider

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat April

Geburten:

2. Schmitt, Klaus, Außerhalb 54
8. Vinson, Joachim, Taunusstraße 15
11. Sabadinowitsch, Monika, Teichstraße 11
13. Keim, Gabriele, Friedhofstraße 32
13. Müller, Harald, Frankfurter Straße 13
15. Zimmer, Volker, Bachgasse 10
17. Scheit, Oliver, Feldstraße 18
19. Knüttel, Stefan, Florian-Geyer-Straße 12
23. Breitkopf, Sabine, Südl. Ringstraße 163
24. Braun, Uta, Südl. Ringstraße 92
24. Böhm, Christine, Zimmerstraße 16
25. Tschur, Bernhard, Walter-Rietig-Straße 2
26. Rieger, Erwin, Vierhäusergasse 1

Nachtrag vom März

31. Heigemeir, Karin, Siemensstraße 6

Eheschließungen:

4. Anthes, Hans mit Edda Böldicke Frankfurter Straße 26
7. Gawlina, Klaus mit Erika Roos Bahnstraße 55
21. Frotscher, Horst mit Marie-Elisabeth Jennert, Schretstraße 3
21. Menstell, Manfred mit Gisela Vinson Schnaingartenstraße 8
21. Casanovas Cunill, Joaquin mit Gadea Saborit, Elisabethenstraße 6
27. Krumm, Hans mit Elisabeth Görich Feldbergstraße 30
28. Stofft, Wilfried mit Hilde Görich Rheinstraße 4
28. Hochenauer, Walter mit Christa Heinrich Gartenstraße 30
28. Bley, Dieter mit Heide Bornholt August-Bebel-Straße 28 1/10
28. Schlindwein, Horst mit Gerda Heiske Wiesgäßchen 13
28. Schuller-Götzburg, Karl mit Erika Ewald Triftstraße 22
28. Wagner, Karl mit Luise Klingemeier Mörfelder Landstraße 11

Sterbefälle:

3. Luise Burk geb. Sallwey, Außerhalb 41
3. Margarethe März geb. Görich, August-Bebel-Straße 12
7. Josef Kilbertus, Südl. Ringstraße 173
9. Erika Heidler, Lorscher Straße 3
10. Caroline Heil geb. Staubach Mierendorffstraße 1
18. Ferdinand Werner, Am Steinberg 12
29. Ernst Strauch, Siemensstraße 6

Nachtrag vom März

31. Otto Hinrichsen, Annastraße 44

Vorwiegend heiter

Alles dreht sich um die Küche

„Hunger ist der beste Koch"

Der Leibkoch Friedrichs des Großen, Noel, wußte, daß der König ein Freund delikater, scharfgewürzter Speisen war, die ihm aber die Aerzte streng verboten hatten. Trotzdem setzte ihm der Koch eine besonders leckere Pastete vor. Der Alte Fritz verzehrte sie mit Genuß, erinnerte sich dann aber an die Vorschriften seiner Aerzte und ließ den Küchenmeister kommen. „Höre Er", drohte der König lächelnd, „solche Pasteten werden uns noch beide in die Hölle bringen!"

Ebenso schlagfertig wie geistreich erwiderte Noel: „Nun, Majestät, wir scheuen doch beide das Feuer nicht!"

„Sonst nichts?"

König Ludwig XI. von Frankreich (1461 bis 1483) ging einmal in die Küche seines Schlosses und fragte einen Küchenjungen: „Wieviel Lohn hast du?"

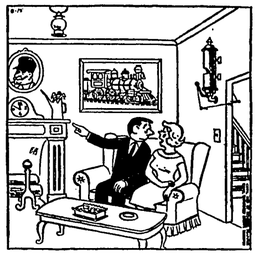
„Kost, Kleidung und Wohnung."

„Sonst nichts?"

„Mehr hast du ja schließlich auch nicht", antwortete der kleine Philosoph.

Goethes Zeugnis

Goethe war gegen seine Diener nachsichtig und geduldig. Doch mußte er einmal eine Köchin entlassen, der er folgendes Zeugnis ausstellte: „Charlotte Hoyer hat zwei Jahre in meinem Hause gedient. Für eine Köchin kann sie gelten, allein durch ihre Launen hat sie sich zuletzt ganz und gar unerträglich gemacht. Gewöhnlich beliebte es Ihr, nur nach eigenem Willen zu handeln und zu kochen. Sie zeigte stets widerspenstig, zudringlich, grob und sucht diejenigen, die ihr zu befehlen haben, auf alle Weise zu ermüden. Unruhig und tückisch, verhetzt sie ihre Mitdienenden und macht ihnen das Leben sauer. Außer anderen Untugenden hat sie noch die, daß sie an den Türen horcht."



„Mach dir keine Sorgen wegen der Uhr! Wenn es Zeit ist, wird es dir Papa schon sagen!" (Beigien)

Eine andere Köchin hat dagegen ein gutes Andenken bei Goethe gefunden. Es war Frau Henriette Hunger, der einmal das Unglück passierte, daß sie dem großen Dichter aus Versehen einen Kübel Wasser über den Kopf goß, was Goethe ihr aber nicht im geringsten nachtrug. Von ihr sagte er: „Hunger ist tatsächlich der beste Koch."

„Ah, das ist was, das können wir uns leisten. Da steht: schicken Sie kein Geld ..." (Schweden)

Napoleon I. und der halsstarrige Bauer

„Vor dir steht der Kaiser von Frankreich!"

Auf einer Reise durch Holland sah Napoleon, nicht lange vor seinem Sturze, ein abgelegenes Bauernhaus. Aus irgendeinem Grunde beschloß er, hineinzugehen. Als er in die Stube trat, aß da ein Bauer, der die Mütze ruhig auf dem Kopf behielt und keine Miene machte, aufzustehen. Einer der Adjutanten des Kaisers sagte empört:

„Vor dir steht der Kaiser von Frankreich!"

„Was hab ich davon?" antwortete der Bauer.

Napoleon, den das halsstarrige Wesen des Bauern offenbar belustigte, griff nun selber ein, indem er mit den Worten grüßte:

„Guten Tag, Alter!"

„Guten Tag!" sagte der Bauer und rückte seine Mütze. Im übrigen blieb er sitzen.

„Ich bin der Kaiser!"

„Freut mich!"

„Ich kann Euer Glück machen!"

„Ich brauche nichts!"

„Habt Ihr Kinder?"

„Ja, Töchter!"

„Na, dann werde ich ihnen eine gute Partie verschaffen."

„Jetzt habe ich aber genug!" sagte der Bauer. „Meine Töchter gehen Euch einen Dreck an!"

Napoleon hatte selber genug; er kehrte dem Bauern ärgerlich den Rücken und schritt polternd zur Tür hinaus.

Lächerliche Kleinigkeiten

Abgewinkt

„Fräulein Irma, ich habe nur den einen Wunsch: Ich möchte Ihre Sonne werden!"

„Einverstanden, ich wäre wirklich froh, wenn Sie hundertfünfzig Millionen Kilometer von mir entfernt wären."

Vor Gericht

„Haben Sie nicht an Ihre Kinder gedacht, als Sie den Einbruch begingen?"

„Ja, leider aber erst zu spät. Wenn der Große Schmiere gestanden hätte, wäre ich bestimmt nicht erwischt worden."

In der Unterrichtsstunde

Lehrer: „Fritz, kannst du mir sagen, aus was das Rückgrat besteht?"

Fritz: „Das Rückgrat besteht aus vielen Wirbeln, auf dem obersten sitzt der Kopf — auf dem untersten sitze ich."

Wunder der Natur

Frau Schmied liest in einem Buch: „Wirklich großartig eingerichtet, die Natur. Wenn man bedenkt, daß aus einer scheußlichen Raupe ein wunderbarer Schmetterling wird."

Herr Schmied: „Nun, das ist doch nicht so großartig, wenn man zum Beispiel das Kaninchen nimmt. Auf dem wird nach seinem Tode sogar Sealbisam!"

Glückliche Reise

„Hat Ihnen Herr Pechvogel schon mal von seiner Autotour geschrieben?"

„Aber natürlich, sogar zweimal. Einmal aus dem Krankenhaus in Posemuckel, das andere Mal aus dem Polizeigefängnis in Gitterburg."

Aufschnitt

Amerikaner: „Wir haben kürzlich ein Haus von einem Platz auf einen anderen verschoben, ohne daß eine Fensterscheibe dabei entzweigegangen ist."

Einheimischer: „Ob, das ist noch gar nichts. Wir haben neulich einen Brunnen versetzt, ohne dabei einen Tropfen Wasser zu verschütten!"

Sein Standpunkt

Dem alten Baron Rotschild fiel es auf, daß sein Buchhalter Mayer jeden Morgen zu spät ins Geschäft kam.

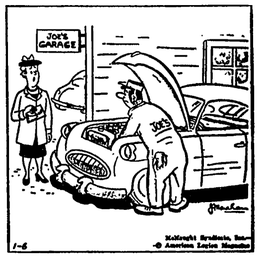
Eines Tages nahm er sich Mayer vor und sagte zu ihm:

„Sagen Sie mal, Mayer, wie lange schlafen Sie? Wann stehen Sie auf?"

„Ich schlafe immer bis acht Uhr."

„Da sollten Sie doch schon im Geschäft sein! Sehen Sie, ich, der Baron Rothschild, schlafe nie länger als bis sechs Uhr morgens!"

„Dafür sind Sie von sechs Uhr an der Baron Rothschild, aber mir genügt es zu wissen, daß ich von acht Uhr an der arme Buchhalter Mayer bin!"



„Es gibt Geräusche von sich, als ob es Asthma hätte." (USA)

ABSATZ KK 613
KENNER kaufen KUHN KAFFEE

Jagd auf den „König der Arktis"

Die Augen der Feinschmecker in Paris, New York und Ottawa leuchten begeistert auf, wenn sie das Wort Ilkalupik hören, unter dem sich der gewöhnlich Sterbliche nichts weiter vorstellen kann. Das Wort entstammt der Eskimosprache und bezeichnet einen Fisch, der allgemein „der König der Arktis" genannt wird. Die Amerikaner nennen ihn „char" und ins Deutsche übersetzt spricht man von „Rotforellen", die es allerdings nicht in Deutschland gibt. Ob „Ilkalupik", „char" oder „Rotforelle", der Name, den ihm die Eskimos gegeben haben, ist wohl der treffendste, denn „Ilkalupik" heißt eigentlich nichts anderes als „Besonderer Fisch", was man verstehen kann. Die Fischer, die ihn mit ihren Netzen jagen, kassieren nicht weniger als fünf Mark pro Pfund Lebendgewicht, und das ist immerhin beträchtlich mehr als sie für Lachse bekommen.

Der St. George-Fluß windet sich durch den menschenleeren Norden Labradors zur Ungava Bay. Einmal im Jahr, während des Sommers, schlagen die Eskimos an den Ufern des Stromes ihre Zelte auf. Sie kommen mit ihren Familien von der Küste der weiter nördlich gelegenen Baffin-Insel. Für sie beginnt nun die große Jagd auf den „König der Arktis". Sie spannen Nylonnetze quer durch die kleineren Nebenflüsse des St. George und machen dann die Runde zwischen den Netzen, um den Fang einzubringen.

Nach jeder Runde nehmen sie Kurs auf das Zeitdorf, wo die Frauen bereits mit Messern an blankgeschrubbten Holzbrettern warten. Zeit ist in diesem Fall Geld, denn die Qualität des Ilkalupik hängt nicht zuletzt davon ab, wie schnell er verarbeitet wird. Nach dem Ausnehmen warten die oft bis zu 40 und mehr Zentimeter langen Fische an Gerüsten aufgehängt, bis sie an der Reihe zum Einfrieren sind. Das geschieht in einer transportablen Eisfabrik, die mit Dieselöl betrieben wird.

Nach dem Einfrieren werden die Rotforellen kurz in warmes Wasser getaucht. Nach dem Herausnehmen gefriert das Wasser sofort zu einer schimmernden Schutzschicht, die dafür sorgt, daß die Haut beim Transport nicht beschädigt wird. Dann beginnt die Reise zum nächsten Handels-Camp, wo die Fischer ihre Beute absetzen. Für den Erlös kaufen sie Vorräte wie Tabak, Tee, Zucker, Mehl und Dieselöl ein. Selbst wenn sie sich reichlich damit eingedeckt haben, bleibt ihnen noch mehr Geld übrig als sie sonst in Jahren gesehen haben.

Die kanadische Regierung ist froh, daß immerhin mehr als 500 der 12 000 im Lande lebenden Eskimos durch die Rotforellen-Fischerei eine neue Existenzgrundlage gefunden haben. Leider ist dieser Gewerbezweig kaum weiter ausbaufähig, denn der „König der Arktis" vermehrt sich überaus langsam. Dementsprechend niedrig ist auch die jährliche Fangquote angesetzt. Während der letzten Saison betrug sie etwa 13 500 Kilogramm.

Die Behörden achten streng darauf, daß die Rotforellen nur während der etwa fünf Wochen dauernden Saison gefangen und daß die Vorschriften hinsichtlich der Mindestgröße strikt eingehalten werden. Verstöße werden meistens mit dem Entzug der Fanglizenz geahndet, und das ist für die Betroffenen schlimmer als eine Geldstrafe.

Die Eskimos, die dem Fisch nachstellen, essen ihn nur ganz selten selber. Nicht etwa, daß sie ihn nicht zu schätzen wüßten, er ist ihnen einfach zu teuer. Absatzsorgen für ihre Fänge kennen sie nicht, die Ware wird ihnen vielmehr fast aus der Hand gerissen. Als ein texanischer Oelmillionär vom „König der Arktis" hörte, beschloß er, ihn bei einem Diner servieren zu lassen. Er mußte jedoch feststellen, daß weit und breit keine Rotforellen zu kaufen waren. Kurz entschlossen schickte er eine Chartermaschine nach Port Burwell am nordöstlichen Ende der Ungava Bay. Es wurde ein teures Fischessen, aber die Gäste jenes Millionärs waren entsprechend begeistert.

Die erste Rotforellen-Sendung nach Uebersee hatte Paris zum Ziel. Sie war für ein Bankett vorgesehen; Veranstalter war eine Gesellschaft, die ihren Stolz darein setzt, beim jährlichen Festessen etwas ganz Besonderes zu bieten. Es handelte sich um die französische Naturschutz-Gesellschaft.

Wovon Kriegsversehrte in Korea leben

Südkorea ist zur Zeit das Land, das die größte Zahl an Blutspendern zu verzeichnen hat. Dies geht aus einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (Office Mondial de la Santé) hervor. Leider hat dieses Blutspenden seine Kehrseite, denn diese Großzügigkeit geschieht nicht etwa aus Ueberfluß und Wohlstand. Wie nämlich aus dem gleichen Bericht hervorgeht, handelt es sich bei den Blutspendern in der Mehrzahl um ehemalige Soldaten, Kriegsversehrte und Krüppel; sie bekommen vom Staat entweder keine oder nur eine sehr unzureichende Unterstützung, die „zum Leben zuwenig und zum Sterben zuviel" ist. Die ehemaligen Soldaten kommen in die Krankenhäuser, verkaufen ihr Blut, und für das Geld, das sie für das Blutspenden erhalten, können sie in der Regel vier Tage leben

Mit dem Storch um die Wette ...

Mildura liegt in Südost-Australien, und Allan Matthews ist einer der bekanntesten Männer im Umkreis von 1000 Kilometern dieser Stadt. Er hat rotes Haar, ist 37 Jahre alt, war früher Pilot bei einer Transportstaffel der australischen Luftwaffe, und machte sich nach seiner Entlassung Gedanken darüber, was er nun anfangen sollte. Die Aussicht, seinen alten Job als Regierungsangestellter mit Pensionsberechtigung wieder aufzunehmen, reizte ihn ganz und gar nicht, dafür hatte ihm die Pliegerei zu gut gefallen. So entschloß er sich, einen Taxi-Flugdienst aufzuziehen. Er gab seinem Unternehmen den phantasievollen Namen „Sunraysia Air Taxis" und wartete, wie sich die Dinge entwickeln würden.

„Well", meint er heute, „ich hatte selber nicht geglaubt, daß ich so viel Erfolg haben würde, aber so verwunderlich ist das eigentlich bei den hier üblichen Entfernungen nicht."

Zu Matthews Kunden gehören ebenso Schafscherer wie Frauen, die in die Stadt zum Einkaufen wollen, Farmbesitzer, die plötzlich Lust darauf bekommen, entfernte Verwandte zu besuchen, ja selbst Buchmacher, die ihre Kunden besuchen wollen, oder werdende Mütter, die mit dem Storch um die Wette zum nächsten Krankenhaus fliegen müssen.

Wenn der Besitzer einer Schafstation in einer 500 Kilometer entfernten Stadt Geschäfte zu erledigen hat, dann benutzt er, wenn er nicht selber Flugzeugbesitzer ist, meistens ein Lufttaxi, denn das kommt ihn letztlich billiger. Würde er seinen Wagen nehmen, dann wäre er drei Tage unterwegs, müßte in Hotels übernachten und außerdem wäre die Fahrt für ihn alles andere als ein Vergnügen. So ruft er einfach bei Allen Matthews an, der holt ihn morgens ab und bringt ihn am gleichen Abend wieder nach Hause.

Hochqualifizierte Schafscherer gehören während der Hochsaison zu den Großverdienern. Sie arbeiten im Akkord und jede Minute, die sie durch die Anreise verlieren, kostet Geld. Deswegen zahlen sie die rund 1,50 Mark für den Flugkilometer im Lufttaxi gerne.

Zu Matthews besten Kunden gehören die Viehhändler und Farmmakler, die nicht selten Rundreisen bis zu 3000 Kilometern buchen, weil sie sonst gar nicht in der Lage wären, alle wichtigen Versteigerungen zu besuchen.

Pferderennwetten gehören mit zu den Lieblingsbeschäftigungen der meisten Australier. Die Schauplätze der Rennen liegen oft ziemlich weit auseinander. Die Buchmacher haben es dementsprechend schwer, überall dabei zu sein. Auch da hilft ihnen Allen. „Einige meiner Buchmacher-Kunden", sagt er, „lassen sich lieber ein Rennen durch die Finger gehen, wenn sie keine Flugverbindung zum Austragungsort haben."

Matthews nimmt alle Aufträge an und legt großen Wert darauf, seine Kunden individuell zu behandeln. „Ohne persönlichen Kontakt können Sie hier in meinem Beruf nichts werden", versichert er und weist auf einen Kunden hin, der häufig bei Matthews zu Hause anruft und ihm ausrichten läßt, er möge doch, wenn er in der Gegend vorbeikomme, Zeitungen und Lebensmittel mitbringen, wobei er dann meistens eine recht lange Liste vorliest. „Würde ich diese Wünsche nicht erfüllen, dann wäre ich diesen Kunden sofort los."

Vor einiger Zeit mußte Matthews allerdings selbst einige seiner treuesten Passagiere vertrösten, um 26 Schafstationen, die durch Ueberschwemmungen abgeschnitten waren, mit dem Lebensnotwendigsten zu versorgen. Das freilich wurde als völlig selbstverständlich angesehen, denn schließlich könnte fast jeder der Kunden in eine ähnliche Situation geraten.

Den bisher außergewöhnlichsten Auftrag erhielt Allen, als in Mildura einige Wissenschaftler der US-Atomkommission eintrafen. Sie ließen Ballons aufsteigen, an denen Geräte befestigt waren, die die Radioaktivität der Luft messen sollten. Matthews wurde engagiert, um die Ballone zu jagen und die Bodensuchtrupps zu der Landestelle der Instrumentkapseln zu leiten. „Ich hatte viel Spaß an diesem Auftrag, und außerdem wurde er gut bezahlt", versichert Allen.

Inzwischen hat Matthews sich eine zweite Maschine zugelegt und einen weiteren Piloten eingestellt, weil er alleine es nicht mehr schaffte. Den Entschluß, auf den Schreibtisch und die Pensionsberechtigung zu verzichten, hat Allen Matthews noch nicht ein einziges Mal bereut.

MILLIONEN
zahlen, Millionen erhalten KREDIT durch SPARGIRO
Bargeldlose Zahlung an jedermann - Überweisung, Dauerauftrag, Scheck, Wechsel -
Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen - Betriebskredite, Wechseldiskontkredite, Kleinkredite für Private -
Erledigung aller sonstigen Geldgeschäfte - An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen, Reisezahlungsmitteln - Außenhandelsgeschäfte.
Spargiro - das Konto des modernen Menschen
DIE HESSISCHEN SPARKASSEN

Einer zuviel an Bord

Roman von Fred Andreas
Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

31. Fortsetzung

„Ich hätte längst einen genommen", sagte Frau Scheiff langsam, „aber ich fand keinen. Lassen wir das übrigens. Ich sehe, daß Sie heschäftigt sind. Herr Wresky. Haben Sie den ganzen Abend über zu tun?"

„Nur im ersten Akt, gnä' Frau. Danach steh ich ihnen immer zur Verfügung. Schad', daß wir gleich anfangen .. ich bin untröstlich, daß ich Sie solange aufhalten muß. Es ist doch geschäftlich, ja? Verzeihung, ich verstand den Namen .. Frau Schnell?"

„Scheiff, Herr Wresky. Ich bin Frau Konsul Scheiff aus Bremen. Ist Ihnen das ein Begriff?"

Welch ein Begriff der Name Scheiff für Wresky war, konnte man daran ermessen, daß er jetzt leichenblaß wurde und sich mit einer Hand gegen die kreidige, feuchte Mauer des Flures stützen mußte.

„Oh", sagte er mit polterndem Herzklopfen. „Frau Scheiff .. gnä' Frau .."

Ein schrilles Klingelzeichen ertönte. Wresky fuhr zusammen.

„Ich sitze mit unserem Prokuristen, Herrn Schrader, unten im Gastzimmer", sagte Frau Scheiff. „Darf ich Sie nach dem ersten Akt dort erwarten?"

„Gewiß, gnä' Frau", brachte Wresky mühsam heraus, aber sichtlich erleichtert über den Aufschub. Er verbeugte sich tief, noch immer die Hand gegen die klebrige Wand gestützt, und Frau Scheiff nickte ihm zu und stieg die Treppe hinunter.

Nach kaum einer Stunde saß Wresky neben Frau Scheiff an ihrem Tisch. Der alte Schrader war auf seinen eigenen Vorschlag entlassen worden; er hielt es für besser, daß die erste Aussprache ohne Zeugen vor sich ging.

Wresky, schon entschminkt und seiner Pflichten ledig, fand keinen reinen Genuß an seinem Feierabend.

„Ich bitte mir zu glauben, gnä' Frau, daß der Tod Ihres Herrn Bruders der furchtbarste Schlag für mich war. Ich bin daran schuld, ich weiß es ... ich fühl' mich schon die ganze Zeit wie ein Mörder ... aber ich schwör' Ihnen beim Andenken an meine selige Mutter: es war bei mir so wenig böser Wille, so gar keine Spur von Absicht dabei, daß ich, wenn ich ein robusteres Gewissen hätt', sagen könnte, der Herr von Moltmann ist an einem Unfall gestorben. Wirklich, was ich getan hab', war nur ein dummer, blöder, zufälliger, absichtsloser, gutgemeinter Streich —"

„Nun", sagte Frau Scheiff, „vorläufig ist es nicht widerlegt, daß mein Bruder verunglückt ist, buchstäblich im Dienst verunglückt. Oder wissen Sie es anders, Herr Wresky?"

„Ach", entgegnete der Schauspieler trostlos, „freilich weiß ich es anders. Es ist ja klar, net wahr? Der Rohlfs hat die ganze G'schichte beim Baron auf dem Tisch gefunden ..."

„Erlauben Sie: welche Geschichte? ... Vielleicht tun sie überhaupt besser, Herr Wresky. Sie erzählen mir alles von Anfang an, nicht wahr? Wie Sie meinen Bruder kennenlernten, wie Sie auf den Einfall kamen, bei Fräulein Hegert Stunden zu nehmen ... und so weiter. Nur eines möchte ich gleich wissen, glauben Sie, daß Herr Rohlfs meinen Bruder erschlagen hat?"

Wresky rang die Hände. „Meine sehr verehrte, gnädige Frau", sagte er in schauerlich korrektem Hochdeutsch, „da gibt es wohl keinen Zweifel. Der Baron selbst hat mir von Neapel aus noch geschrieben, daß Rohlfs die Sachen gefunden hat, alle drei Stück. Natürlich hat Rohlfs ihn umgebracht. Wer denn sonst, bitte?"

Frau Scheiff geriet ins Zittern. Warum drückte der Mensch sich so mysteriös aus? Einmal hieß es „die ganze G'schichte", einmal „die Sachen — alle drei Stück ..."

Der Kellner kam und brachte für Wresky eine Stange dünnes gelbes Bier. Es war die billigste Zeche, die man in diesem Gasthaus machen konnte.

Wresky starrte mit seinen wasserblauen Augen ins Unbestimmte, dann strich er sich nervös über sein schütteres Haar, rückte einmal am Monokel und begann ohne Einleitung zu erzählen, wie er am 15. September Kapitän von Moltmann im Billardsaal eines Kaffeehauses kennengelernt hatte. Die ganze Atmosphäre jenes Abends erstand vor Frau Scheiffs Augen. Wie Wresky unwillkürlich den schwermütigen, traurigen Gesichtsausdruck Moltmanns kopierte, die lässige Handbewegung, mit der der Kapitän Geld aus der Hosentasche gezogen und auf den Tisch geworfen hatte ... Den Gang durch die Stadt, das Verweilen vor dem Schaufenster des Fotografen, wo Paul von Moltmann, vom ungewohnten Alkohol hemmungslos gemacht, sich bis zu dem vertraulichen Geständnis hatte gehen lassen, dies sei die Frau, die er liebe und die ihm nicht einmal ihr Bild als Erinnerung gegönnt habe .. die Szene in der Savoy-Bar, bis Moltmann schließlich, von vielen Gins vollends um die Kritik gebracht, seine Einwilligung gab, daß Wresky versuchen sollte, das Bild unter irgend einem Vorwand zu kaufen.

„Fünfzig Mark gab er mir", sagte Wresky, „und ich kaufte das Bild für sechs und log dem Baron vor, ich hätt' fünfzig bezahlen müssen. Es war eine Gemeinheit, gnä' Frau, aber ich brauchte so dringend Geld, und der Baron schien so viel zu haben. Ach, hätt' ich es nur dabei gelassen, dann wär' ich halt ein kleiner Gauner, der einen Gentleman um vierundvierzig Mark betrügt. Aber die Gemeinheit ist ja, daß ich mich schämte und Reue verspürte ... und Angst, er könnte, wenn er heimkam, den Schwindel erfahren. Ich hab' halt mit Gewalt den unanständigen Eindruck vermindern wollen, und dadurch hab' ich das ganze Unheil angerichtet ..."

Frau Scheiff verstand nicht, doch sie hütete sich, ihn zu unterbrechen.

„Zwei Tag' danach", fuhr Wresky fort, „las ich zufällig eine Zeitungsanzeige, daß Fräulein Hegert englische Unterrichtsstunden inserierte. Ich ging hin. Ich sag' Ihnen ganz offen, gnä' Frau, daß ich neugierig war. Inzwischen hatt' ich ja mancherlei über den Baron gehört, wie ihm die Frauen und Mädels nachliefen und so ... und nun war hier plötzlich eine, nach der er sich das Herz aus dem Leibe jammerte. Ich bin halt schrecklich neugierig, bitte, ich mußte sehen, wie sie aussah und wie sie war ... auf der Fotografie sah sie kein bissel dämonisch aus ... und in Wirklichkeit war sie's auch net, als ich sie nachher sah. So ein lieber Kerl war sie, so ein lieber ... und grausam ernst hat sie das mit den englischen Stunden genommen. Ich hab' eigentlich gar nicht wiederkommen wollen, nach dem ersten Tag (schon um Geld zu sparen), aber dann ging ich doch zum zweiten und zum dritten Male hin. Sie war so nett zu mir, so freundlich. Nachher haben wir ein bissel geplaudert ..."

„Sie haben nie erwähnt", fragte Frau Scheiff, „daß Sie meinen Bruder kannten?"

„Um Gottes willen, nein. Nie, gnä' Frau .. wie werd' ich!" Er trank einen Schluck von seinem dünnen Bier. „Nach der dritten Stunde" fuhr er fort, „hat sie's wohl gemerkt, daß ich unbegabt bin für's Englische oder kein Interesse hab'. Sie hat mir zugeredet, ich soll's sein lassen, und sie hat mir sogar das Geld wieder aufgedrängt, was ich ihr bezahlt hatte. Aber sie hat gewollt, daß ich wiederkomm' um mit ihr Tee zu trinken ... und da war ich halt zu schwach, um nein zu sagen. Es war so nett bei ihr, die kleinen Zimmer mit den hübschen neuen Möbeln so g'mütlich alles."

Einer zuviel an Bord

Roman von Fred Andreas
Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

35. Fortsetzung

„War es nicht eigentlich sehr häßlich", fragte Frau Scheiff, „daß Sie Fräulein Hegert weiter besuchten? Sie mißbrauchten doch ihr Vertrauen!"

„G'wiß, gnä' Frau. Es war häßlich, es war gemein. Undankbar. Aber es war so verlockend! Ich steh' ganz allein auf der Welt und auf einmal ist so ein Mensch nett zu mir ..."

Ein furchtbarer Gedanke, sagte sich Frau Scheiff. Wenn dieser Wresky ein Engagement gefunden hätte, wenn er sich hätte satt essen können, wäre er nicht weiter zu Gerda Hegert gegangen, und von Moltmann lebte heute noch!

„Hören Sie", fragte sie, „haben Sie eigentlich heute zu Abend gegessen?"

Wresky erschrak. „Selbstverständlich gnä' Frau ..., log er, „ich hab' vorzüglich gespeist. Meine Zeit ist ganz zu Ihrer Verfügung ..."

Er erzählte dann von seinen regelmäßigen Besuchen bei Gerda Hegert, und wie er sich Mühe gegeben hätte, sie zu unterhalten und sich ihr nützlich zu machen.

„Ich hab' natürlich viel Blödsinn vor ihr getrieben", gab er zu. „Nun, eines Tages hat sie Blitzlichtaufnahmen von der Wohnung machen wollen, um sie dem Rohlfs zu schicken, und hat sie verpatzt, total verpatzt. Sie war ganz unglücklich. Ich hab' ihr dann angeboten, daß ich die Aufnahmen machen will, und sie war sehr froh, weil sie dann doch mit aufs Bild kam, und es eine viel hübschere Freud' für den Rohlfs g'wesen wär' ..." Ich habe die Filme zum Entwickeln und Kopieren in die Drogerie mitgenommen ... und da ... da ist mir auf einmal der verfluchte Einfall gekommen ..."

Er zog ein nicht mehr ganz sauberes Taschentuch aus der Brusttasche und fuhr sich damit über die Stirn. „Schau'n Sie, gnä' Frau, ich dachte so: ich dachte, wenn ich jetzt von den Aufnahmen einen Satz machen lass' für mich, so daß die Fräulein Hegert nix davon weiß .. so hätt' ich ein feines Mittel, den Baron zu besänftigen. Sie versteh'n, gnä' Frau ..."

„Nicht ganz", sagte Frau Scheiff, obwohl sie langsam zu begreifen begann.

„Nun .. er hat sich so sehr für die Dame interessiert, sie hat nix von ihm wissen wollen und hat ihn fortgeschickt .. ich war halt der Meinung, er müßt' an die Decke springen vor Freud, wenn ich ihm drei Privatbilder von ihr schick', wie sie da auf'm Schreibtisch sitzt in ihrer Wohnung, wie sie am Fenster steht und so ... Und ich schwör ihnen, gnä' Frau, die Bilder waren wirklich gut. Man hat schon einen sehr persönlichen Eindruck von ihr gehabt ..."

Frau Betty Scheiff konnte nur den Kopf schütteln.

„So war's halt", fuhr Wresky fort. „Ich habe ihm die Aufnahmen nach Genua geschickt und hab' dazu g'schrieben, ich hätt' keinerlei Auslagen dafür g'habt, er möcht' es einfach als eine Aufmerksamkeit betrachten. Ich habe natürlich genau gewußt, wenn der Baron das kleine G'schenk annimmt, wird er viel zu vornehm sein, um noch nachzuforschen, ob das erste Bild fünfzig Mark gekostet hat."

Es war, fand Frau Scheiff, ein kindlich einfältiger Gedankengang gewesen.

„Und Sie haben", fragte sie aufgeregt, „diese Wohnungsbilder wirklich abgeschickt? Obwohl Sie wußten, daß Herr Rohlfs an Bord der ‚Ceder' Dienst tat?"

„Ja", sagte Maximilian Wresky, „freilich hab' ich das gewußt, gnä' Frau. Aber ich konnt' ja nicht ahnen, daß der Baron die Bild'ln auf'm Tisch herumliegen läßt, damit sie der Rohlfs findet. Das war ein Zufall, ein trauriger. Und von meiner Seite war es eine Gemeinheit an Fräulein Hegert. Ich hab' halt gedacht, sie wird es nicht erfahren, kann es gar nicht erfahren."

Das Weitere war dann schnell erzählt: Moltmann hatte unmittelbar nach Empfang der Bilder Wresky im Elsa-Kino von Genua aus angerufen und hatte ihn auf die fürchterlichste Weise angeschnauzt. „Ich hatte auf Dank gerechnet", sagte Wresky, „noch nachträglich verwundert, aber er putzte mich herunter, daß überhaupt nichts mehr übrig blieb von mir. Was mir eingefallen wär', mit Fräulein Hegert in Verbindung zu treten und sie in ihrer Wohnung zu besuchen .. ich sollt' es nicht wagen, noch einmal einen Fuß dahin zu setzen, sollt' mich nie wieder vor ihr blicken lassen .. und wenn er nach Bremen zurückkäm', würd' er mit mir abrechnen .. ich versicher ihnen, gnä' Frau, es war eine schöne Bescherung für mich. Die Knie haben mir gezittert ..."

Und eine Woche später hatte Wresky einen Brief von Moltmann bekommen, der die Katastrophe bestätigte. Rohlfs hatte in Genua die Bilder auf Moltmanns Schreibtisch gefunden, während Moltmann auf der Post mit Wresky telefonierte — und durch nichts in der Welt konnte der Kapitän den Besitz der Bilder erklären. „Es ist nicht auszudenken", hatte er hinzugefügt, „was aus Ihrem Streich noch alles entstehen kann."

„Aber das alles wär' halb so schlimm gewesen", fuhr Wresky fort, „wenn Fräulein Hegert ihre Aufnahmen dem Rohlfs geschickt hätte. Es wär' schon eine Art von Erklärung gewesen, Rohlfs hätt' nicht gleich das Schlimmste anzunehmen brauchen. Ich versteh' net ganz, warum sie die Bild'n zerrissen hat, als ich sie ihr am nächsten Tag gebracht hab'. Sie muß wohl Angst gehabt haben vorm Rohlfs. Jedenfalls hat sie die Bild'ln nicht abg'schickt und dem Rohlfs auch nichts davon geschrieben. Und wohl auch überhaupt nix von mir. Es war schon eine lumpige Sach'n von mir, gnä' Frau, ich kann nur sagen, daß ich keine böse Absicht dabei gehabt hab ..."

„Sagen Sie gar nichts mehr", entschied Frau Scheiff resigniert. „Ich weiß genug."

Es war nun klar. Rohlfs hatte es getan, ein Menschenleben war ausgelöscht worden, weil Wresky ein Windhund von fragwürdigem doch nicht einmal schlechten Charakter einen kleinen Schwindel wieder hatte gutmachen wollen. Auf solchen winzigen, blöden, läppischen Dingen ruhte das Geschick ganz fremder Menschen, Tod und Leben, Schuld und Unschuld, Glück und Verderben.

Wo liegt da der Sinn? dachte Frau Betty Scheiff. Ist denn ein Mensch wirklich nicht mehr als Spreu vorm Winde? Und dann wandte sie sich an Wresky und sagte etwas, was ihr im gleichen Augenblick ungeheuerlich erschien, was sie aber einfach sagen mußte.

„Wresky, haben Sie wirklich zu Abend gegessen?" fragte sie. Wresky starrte sie erschrocken durch sein Monokel an. „Also", sagte er dann, „nein, heute noch nicht, gnä' Frau .. aber laden Sie mich, bitte, nicht zum Nachtmahl ein, nein? Sie begreifen .. so, wie ich vor Ihnen dasteh ..."

„Ach, Unsinn, Wresky .. lassen Sie das. Sie können doch nichts dafür. Sie haben nichts Böses gewollt. Kellner, die Speisekarte!"

Aus dem Tanzsaal nebenan brach der Applaus des zweiten Aktes wie eine Anerkennung für Frau Scheiffs Entschluß, ihren Gast zu füttern. Der alte Schrader kam herein, wurde mit Wresky bekanntgemacht und erfuhr die Zusammenhänge.

Als das Gespräch auf Rohlfs kam, sagte Schrader: „Ich bin noch gar nicht überzeugt, daß Rohlfs es war. Warum? Wir haben doch wieder nur Vermutungen. Es sind so viele Zufälle zusammengetroffen. Und warum soll Herr von Moltmann nicht wirklich verunglückt sein trotz allem?" Fortsetzung folgt.

Managerkrankheit droht auch der Frau

Vor allem Mangel an ausreichendem Schlaf zieht Kreislaufstörungen nach sich – Der Körper muß sich regenerieren können

Es ist eine irrige Ansicht, daß die immer weitere Kreise ziehende Krankheit unserer Zeit, die „Manager-Krankheit", fast ausschließlich den in führenden Stellungen tätigen Mann befällt, der mitten im Kampfgeschehen des „Wirtschaftswunders" steht und versuchen muß, mit allen Mitteln die eigene Existenz und damit das Wohlergehen seiner Familie zu sichern. Nicht weniger als er ist auch die Frau von heute von dieser Krankheit bedroht, die zu Unrecht und damit für weite Kreise irreführend ihre Bezeichnung vom Beruf des Wirtschaftsführers ableitet. Die Ursachen, die zu dieser Krankheit führen, sind zwar vielfach zeit- und berufsbedingt. Sie liegen in der Unrast des Tages, in der Angst vor dem Morgen, im wirtschaftlichen Kampf aller gegen alle begründet. Vor allem aber ist es der Mangel an ausreichendem Schlaf, die in fast allen Bevölkerungskreisen festzustellende falsche Lebensweise, die jene Herzerkrankungen und Kreislaufstörungen hervorrufen, aus denen sich die sogenannte „Manager-Krankheit" in erster Linie zusammensetzt. Der fehlende Schlaf, die unbedingt notwendigen sieben Stunden der nächtlichen Entspannung und Regenerierung des Körpers, sind jedoch nicht unbedingt berufsbedingt.

Nach der Anlage unterscheidet man bei den Menschen zwei Grundtypen, und zwar den endomorphen und den ectomorphen Typ. Endomorph ist derjenige, der früh aufsteht, sich aber zeitig abends zur Ruhe begibt, ectomorph sein Pendant, der abends nicht ins Bett finden kann und anscheinend niemals müde wird. Er wird so lange „Nachtschwärmer" bleiben, bis ihn eines Tages die Managerkrankheit erwischt, die dann nicht danach fragt, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt. Wie der frühere Chefarzt des Sanatoriums in Bad Harzburg, Dr. Leuchting, einmal ausführte, genügen mitunter bereits drei schlaflose Nächte, um ernsthafte körperliche Schäden hervorzurufen.

Wie aus der Umfrage eines demoskopischen Instituts hervorging, erreichen heute weltaus mehr als ein Drittel der deutschen Bevölkerung die Mindestschlafzeit von sieben Stunden nicht oder höchst selten, wobei Überstunden, allgemeiner Zeitmangel und ein Übermaß an Hausarbeit bei den Frauen als Grund angegeben wurde. Gleichzeitige ärztliche Untersuchungen dieses Personenkreises ergaben denn auch, daß sich bei ihnen die meisten Herz- und Kreislaufstörungen fanden.

Diese Feststellungen erklären auch, weshalb die unter dem Sammelbegriff „Managerkrankheit" zusammengefaßten Krankheitserscheinungen vornehmlich bei kaufmännisch, geistig oder aber im Haushalt schaffenden Personen anzutreffen sind. Der Handarbeiter und die berufstätige Frau werden durch den harten Arbeitsrythmus des hinter ihnen liegenden Tages zumeist abends die „nötige Bettschwere" haben — ihr Körper ist zwar angespannt, doch verspricht der Wunsch des Organismus nach Entspannung und Regenerierung durch den Schlaf im allgemeinen einen tiefen, traumlosen Entspannungsvorgang.

Anders bei den Geistesschaffenden, Wirtschaftlern und den „Nur"-Hausfrauen. Bei ihnen ist der Körper nicht annähernd so stark ausgelastet, um das zum Schlaf zwingende Müdigkeitsgefühl zu zeigen. Das besagt nun allerdings keineswegs, daß der Zellenverbrauch durch die geleistete Tagesarbeit geringer wäre. Er muß ebenso durch ausreichende Entspannung ausgeglichen werden, damit die volle Leistungsfähigkeit wiederhergestellt wird. Nur so lassen sich Krankheitserscheinungen durch falsche Lebensweise, läßt sich die Manager-Krankheit verhindern.

Curt Belling

General-Inventur zum Wohle der Familie

Stichtag 6. Juni 1961 – Die Volkszählung geht auch die Frau an

Es sagte eine fünfunddreißigjährige Hausfrau, Mutter von vier Kindern: „Was geht mich schon die Volkszählung an? Die Zahlen werden zu Statistiken verarbeitet, na schön. Und Statistiken sind eben das Hobby vieler Männer. Mir schwirren ganz andere Probleme im Kopf herum. Unsere Wohnung müßte größer sein, wohin mit dem alten Schwiegervater? Und was läßt man den Aeltesten lernen, damit er später einmal „auf die Butterseite des Lebens" fällt? Der Kindergarten für die Kleine ist viel zu weit, außerdem . . .

Solche und ähnliche Sorgen sind uns allen bekannt. Man könnte der Frau antworten: „Höchste Zeit also, daß es wieder eine Volkszählung gibt. Seit der letzten im Jahre 1950 hat sich eben doch in der Bundesrepublik sehr viel geändert."

Was die täglichen Probleme der Frau mit der kommenden Volkszählung am 6. Juni 1961 zu tun haben? Sehr viel sogar! Wie soll der Staat wissen, wieviel Kindergärten, Schulen, Altersheime, Wohnungen erstellt werden müssen, wenn er nicht einmal die Zahl der Häupter seiner Lieben kennt? Wie soll er für das Wohl der künftigen Generation planen, wenn er nicht über die derzeitige wirtschaftliche Struktur einen Ueberblick bekommt? Planen aber kann man nur, wenn man hin und wieder mal Inventur macht. Das weiß jede Hausfrau und jeder Geschäftsmann.

Und Volkszählung ist im Grunde nichts anderes als eine Inventur im großen zum künftigen Wohl der Familie. Brächte man also nicht mit jener naiven Frage „Was geht es mich schon an, wenn das Volk gezählt wird?" einen unfreiwilligen Beweis jener angeblichen weiblichen Logik?

SIE weiß genau, was sie zur Versorgung ihrer Familie braucht. Der Staat kann sich den Überblick nur durch eine General-Inventur verschaffen. Darum die Volkszählung am 6. 6. 1961. Eine große Bestandsaufnahme, mit deren Hilfe heute schon die Schwierigkeiten von morgen vermieden werden können!
Foto: map/Arthur

Warum werden unsere Kinder größer?

Sie standen andächtig in dem schummrigen Rittersaal, der Lehrer und seine Schüler. An den Wänden hingen Fahnen, Bilder und Waffen, in der Mitte befanden sich einige Ritter- und Pferderüstungen — verrostet die einen, in schimmernder Wehr die anderen.

Um die Technik der ritterlichen Uniformschneider genau studieren zu können, drängten sich die Schüler um die Rüstungen herum. Bewunderung, blitzartiges Erinnern an Kreuzzug, Turnier und Türken und — trotz des unübersehbaren Verbotsschildes — kritisches Betasten der Armschienen, Brustpanzer und Schienen. Dann aber kommt die Frage eines Vierzehnjährigen: „So kräftig können die Ritter aber auch nicht gewesen sein. Diese Rüstung paßt mir ja kaum noch!"

Es stimmt schon, die Menschen sind heute tatsächlich größer. Steht man vor jahrhundertealten Bekleidungsstücken, wird diese allgemeine Zunahme des Längenwachstums besonders deutlich. Aber schließlich machen auch viele Eltern diese Entdeckung an ihren eigenen Kindern. Die Antwort auf die Frage nach dem Grund lautet: Die Ernährung ist schuld.

In vergangenen Zeiten war die Ernährung zumeist aus wenigen Dingen zusammengesetzt, die möglichst schnell satt — und wie satt! — machen sollten. Heute dagegen steht uns die volle Breite der auf unserer Erde erzeugten Lebensmittel und vor allem die Kenntnis über Beschaffenheit und Zusammensetzung einer gesundheitserhaltenden und -fördernden Ernährungsweise zur Verfügung. Oeffentliche Aufklärung über dieses Gebiet hat dazu geführt, daß diese Kenntnisse auch weite Verbreitung gefunden haben. In dieser eines Vierzehnjährigen: „So kräftig können die Ritter aber auch nicht gewesen sein. Diese Rüstung paßt mir ja kaum noch!" zweckmäßigen, ausreichenden und abwechslungsreichen Mischkost spielen die für den Aufbau des Körpers bedeutungsvollen Vitamine A und D eine zunehmende Rolle. Während das Vitamin A bestimmte Sehleistungen des Auges steuert und fördert und sein Mangel auch zu einer Reihe von Erkrankungen des Nervensystems führen kann, sorgt eine ausreichende Versorgung mit dem Vitamin D für das geregelte Wachstum des Knochengerüstes. Man nennt dieses Vitamin auch „Sonnenvitamin", und sein Mangel kann zu der gefürchteten „Englischen Krankheit", der Rachitis führen, für die besonders der jugendliche Körper anfällig ist.

Da auch in der heute üblich gewordenen Durchschnittskost der Gehalt an den Vitaminen A und D nicht immer so hoch ist, wie es für die allgemeine Gesundheitserhaltung wünschenswert ist, werden eine Reihe von Lebensmitteln, z. B. Margarine, zusätzlich angereichert. Dennoch muß man sich grundsätzlich davor hüten, das zunehmende Längenwachstum mit dem Wachstum einer Treibhauspflanze zu vergleichen. Es handelt sich dabei um nichts anderes als eine durch keinen Mangel gehemmte Entfaltung der in uns gelegten biologischen Möglichkeiten.

Ein pikanter Salat schmeckt immer

Frucht- und Gemüse-Salate, pikant abgeschmeckt, vervollständigen jede festliche oder einfache Mahlzeit in glücklicher Weise. Sie geben gleichzeitig Gelegenheit zu der erwünschten Zufuhr von Vitaminen, für die unser Körper dankbar ist.

Rasinensalat zu Wild

250 g Rosinen, 1/8 l Weißwein, 1/8 l Wasser, 1 Stückchen Ingwer, 1 Stückchen Canehl, 100 Gramm Zucker, Zitronenschale, gemahlenen Ingwer, Zimt, Zitronensaft.

Rosinen waschen und einweichen, in Wein und Wasser mit den Gewürzen aufkochen, groß ausquellen, auf ein Sieb geben und abtropfen lassen. Rosinensud mit Zucker aufkochen, etwas Zitronenschale fein schneiden und dünsten. Vom Feuer nehmen, Zitronenschale entfernen, Sud pikant abschmecken, Rosinen hineingeben, 1 Stunde ziehen lassen, anrichten und mit der kandierten Zitronenschale garnieren.

Rotkohlsalat mit Weintrauben

500 g Rotkohl, 50 g Oel, 1 Teelöffel gehackte Kümmelkörner, 3—4 Eßlöffel Essig; 2 säuerliche Aepfel, 125 g helle Weintrauben, Salz, Pfeffer, gemahlenen Ingwer, gemahlene Nelken, Zitronensaft.

Rotkohl in feine Streifen schneiden und in Oel und mit den Kümmelkörnern und etwas Salz nicht zu weich dünsten. Vom Feuer nehmen, Essig unterrühren und auskühlen lassen. Geschälte Aepfel in feine Streifen schneiden, Weintrauben halbieren, unter den kalten Kohl mischen, mit Gewürzen abschmecken und anrichten.

Karotten-Salat

500 g Karotten, Wasser, Saft einer halben Zitrone, Pfeffer, Piment, Petersilie, Essig, Oel.

Nudelig geschnittene Karotten mit kochendem Wasser übergießen, 5 Minuten mit den Gewürzen sieden lassen, abgießen und auskühlen lassen, Zitronensaft darüber träufeln, mit Essig und Oel anmachen, mit Petersilie überstreuen und garnieren.

Unser Schönheitstip

Kräuterbäder erfrischen

Wenn Sie einmal besonders abgespannt sind, sich in müder Unlust nicht „auf der Höhe" fühlen, greifen Sie nicht zu Tabletten, Tropfen oder anderen Mitteln — nehmen Sie ein Kräuterbad. Erfrischt und verjüngt werden Sie den Badewasserfluten entsteigen.

Ein paar gute Tips: Bärenfell ist ein gutes Mittel gegen unreine Haut; Basilikum belebt fahle, schlecht durchblutete Haut; Hagebutte glättet große Poren zusammen; Heublumen sind gut gegen schlaffe Haut und regen die Hautnerven an; Kamille läßt alle Hautunreinheiten verschwinden; Lavendel wirkt günstig auf Herz und Nerven, Pfefferminz ist gut gegen Migräne und rheumatische Schmerzen; Rosmarin belebt welke Haut.

Herrlich bequem ist dieses sommerliche Kleid mit den leichten Webstreifen. Die Weite des Oberteils wurde einer Passe angekraust, der Rock in ungebügelte Falten gelegt. Locker gebunden ist der Gürtel. Foto: MK-Kürten

Eine „anziehende" Frau

Oft denken wir, das ist eine wirklich anziehende Frau. Ganz gleich, wo wir ihr begegnen: Im Beruf, während einer Bahnfahrt, im Konzert, auf einer Cocktail-Party oder bei welcher Gelegenheit es sonst sein mag. Wir freuen uns über ihren Anblick und sind von ihrer Nähe sympathisch berührt, auch wenn es nur für flüchtige Stunden oder Augenblicke ist. Nur selten aber denken wir darüber nach, warum dieses weibliche Wesen eine solche Anziehungskraft auf ihre Umgebung ausstrahlt. Ist es ihr Wesen, ihre Anmut, ihre Klugheit, oder ist es nur ihre äußere Hülle? Nur die äußere Hülle? Liegt darin nicht schon etwas Geringschätziges? Soll das nicht heißen, Aeußerlichkeiten seien nur eine Fassade, entscheidend sei einzig und allein, was sich dahinter verbirgt?

So denken zweifellos alle jene, die zwar eben diesen guten Kern besitzen, aber nicht die Kunst, ihr inneres Wesen und ihre äußere Erscheinung in einen harmonischen Einklang zu bringen. Die Kleidung ist für die Frau unendlich wichtig und unmittelbar ein Teil ihrer Persönlichkeit. Inneres und Aeußeres stehen bei ihr nach Ansicht namhafter Psychologen in einer untrennbaren Wechselbeziehung, und es ist ein Alarmzeichen für das geistigseelische Befinden einer Frau, wenn sie beginnt, ihr Aeußeres zu vernachlässigen.

Es besteht also doch offenbar ein Zusammenhang zwischen „anziehend" und „Angezogensein". Wer bei jeder Gelegenheit gut und richtig angezogen ist, von dem weiß man, daß er innere Ruhe besitzt und ausgeglichen ist. Er hat Freude am Leben und zeigt dies auch seiner Umwelt durch seine äußere Erscheinung. Dies wiederum verschafft ihm Achtung und Sympathie.

Es ist freilich eine Gabe, sich durch sein äußeres Erscheinungsbild bei seiner Umwelt in das rechte Licht zu setzen, die nicht jeder von vornherein besitzt. Aber schließlich gibt es genug Möglichkeiten, sich beraten zu lassen. Gut gekleidet und gepflegt zu erscheinen, ist dem Wohlbefinden oftmals weitaus förderlicher, als es zahlreiche Medikamente sind.

Die neuen Sommermäntel sind sehr dekorativ

Wenn die Sonne scheint, könnte man sie fast vergessen, diese leichten Mäntel, die doch so wichtig sind. Am Abend dürfen sie ruhig etwas wärmen, am Tag müssen sie schützen und außerdem haben sie immer dekorative und rein modische Funktionen! Sie vervollständigen jeden Anzug — ob man sie aus dem Stoff des Kleides oder Kostüms wählt, ob man sie nur mit diesem Stoff füttert oder was darunter getragen wird.

Die warme Jahreszeit erlaubt es, daß man sie aus Seide, Leinen, Baumwoll- oder Chemiefasergeweben anfertigt. Die Halspartie ist meist kragenlos oder mit kleinen Umlege- und Reverskragen gearbeitet. Angeschnittene Aermel in jeder Länge sind ebenso beliebt wie die eingesetzten. Bei einigen Modehäusern deutet sich eine Tendenz zu breiten Schulterpartien an, die vielleicht zum Winter an Bedeutung gewinnen wird. Eine mäßige Weite herrscht vor. Allerdings gibt es Modelle mit weitem Glockenschwung mit plissierten Einsätzen. Schräge Schnittlinien sind beliebt und ergeben hübsche Effekte an Schultern, Hüften und am Saum. Etwa vorhandene Gürtel werden lose und meist etwas tiefer unter der Taille umgeschlungen. Taschen sind fast immer vertikal eingeschnitten.

Modell-Beschreibung

1. Einseitig mit einer Schlaufe geschlossen ist der schräg gewickelte Mantel mit den halblangen Aermeln.

2. Fast auf den Hüften liegt der lockere Bindegürtel des leicht modellierenden, aber doch sehr losen Mantels.

3. Eine apart eingesetzte Schulter und Aermelpartie gibt dem Mantel die Wirkung.

4. Kurze Aermel hat der abendliche Mantel mit dem weiten Plisseeinsatz im Rücken.

RADIO HAUPTWACHE
Das Fachgeschäft für Fernsehen
Sie sehen bei uns RADIO Hauptwache Ihr Fernsehspezialist RADIO...
NUR Liebfrauenstraße · Ecke Holzgraben
Gegenüber Oll & Heinemann und Tegohaus
Jetzt kaufen! Ab August zahlen!
FERNSEHER
Ohne Anzahlung
Nie mehr so billig! Vergleichen Sie die Preise!
Einige unserer sensationellen Angebote:
43-cm-Fernseher ab 395.- 20.-
43-cm-mit Radio ab 498.- 25.-
53-cm-fernseher ab 498.- 25.-
53-cm-Stand-Ferns. ab 598.- 29.-
59-cm-Fernseher ab 798.- 39.-
24 Raten zu
Enorme Auswahl
Die neuen Fernseher der Saison 1961/62 sind eingetroffen!
Musikschränke mit Radio u. 10-Pl.-Spieler ab 397.-
Kühlschränke ALLE MODELLE Enorme Auswahl
Ebenfalls ohne Anzahlung ● 1. Zahlung ab August
Kundendienst mit 5 Werkstattwagen
Höchstpreise für Ihr Altgerät
RADIO HAUPTWACHE
Das Fachgeschäft für Fernsehen u. Musikschränke mit der riesigen Auswahl
Liebfrauenstraße Ecke Holzgraben gegenüber Oll & Heinemann Tel. 2 28 68

Klein-Transporte
Umzüge von u. nach allen Orten führt aus für Sie
AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER
Peter-Müller-Str. 3

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Die URLAUBS- und REISEZEIT beginnt!
Sie erhalten bei uns DM-Reiseschecks und Reisekreditbriefe. Ausländische Zahlungsmittel beschaffen wir zu günstigsten Kursen. Ihre Wertsachen u. Urkunden verwahren wir diebes- und feuersicher.
Geldwechsel Change Exchange
Kommen Sie am besten vor Ihrer Reise zu:
VOLKSBANK DREIEICH
E. G. M. B. H. SPRENDLINGEN
Zahlst. LANGEN
Wallstraße 41, am Lutherplatz
VOLKSBANK
Zu jeder Zeit – für Sie bereit
Unsere Kassenstunden:
Vorm. 8.30 — 12.00, Nachm. 15.00 — 16.30 Uhr (außer Mi. u. Sa.)
und beachten Sie bitte,
Dienstag u. Freitag Nachm. v. 15 — 18.30 Uhr

HAKO
Im Obstbau ist Hako unentbehrlich
● Unsymmetrische Hacke zur Arbeit unter Buschobst
● Sprühen und Spritzen
● Mulchen und Mähen
● Pflügen und Transport
● Kompl. Geräteprogramm
Anfragen an Abt.
HAKO HANS KOCH & SOHN BAD OLDESLOE
HAKO-Generalvertretung
Verkauf und Kundendienst
Gebrüder Bubenzer
Groß-Gerau (Hessen)
Am Sondböhl 2 Telefon 525
Bitte, fordern Sie eine unverbindliche Vorführung an!

Neugegründete Verkaufsstelle der
ALFA ROMEO - Automobilwerke
in Frankfurt/Main
sucht selbständig arbeitende
Lager-Kontoristin
mit Schreibmaschinen- und Stenokenntnissen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wie handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltswünsche an:
WP KARL HÜBNER, Ffm., Lindenstraße 30

ASTRA-Maschinenfabrik sucht laufend:
Maschinenschlosser
Teileschlosser
Wir zahlen höchste Löhne und bieten dazu
5-Tage-Woche, angenehmes Betriebsklima, fortschrittliche Arbeitsbedingungen, Dauerbeschäftigung, Werkskantine, Altersversorgung.
Vorzustellen tägl. von 7—16 Uhr od. nach Vereinbarung bei:
ASTRA-MASCHINENFABRIK
E. G. HENKEL
NEU-ISENBURG, Dornhofstraße 40, Tel. 8342/8778

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Maschinenfabrik sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen zuverlässigen und gewandten
Mitarbeiter
für das Transportwesen und die gesamte Warenannahme.
Der Bewerber muß ein gutes Organisationstalent besitzen und die gestellte Aufgabe nach Möglichkeit schon einmal ausgeführt haben.
5-Tage-Woche — Werkskantine — billiger Mittagstisch.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Off. Nr. 756 an die Langener Zeitung.

CONTI ELEKTRO
VOIGT & HAEFFNER
sucht für das Werk Langen
Mechaniker od. Werkzeugmacher
für die Kontrolle
Werkzeugmacher
für Kunststoffpreßwerkzeuge
Männliche Arbeitskräfte
zum Anlernen für die Kunststoffpresserei
Hilfsarbeiter
für die Galvanik
Frauen und Mädchen
für Entgratarbeiten an Kunststoffpreßteilen, zum Anlernen für die Stanzerei sowie für saubere und leichte Montagearbeiten
Jüngeren kaufm. Angestellten
für unsere Einkaufsabteilung mit Erfahrungen im industriellen Einkauf
Wir haben die 44-Stunden-Woche, bieten preiswertes Mittagessen in unserer Werkskantine sowie zeitgemäße Lohn- und Arbeitsbedingungen.
Vorstellungen tägl. von 7.00—16.00 Uhr in unserem Lohnbüro, außer samstags.
Continental Elektroindustrie AG, Voigt & Haeffner Werk Langen/Hessen, Elisabethenstraße
CONTI ELEKTRO

S SS
WILHELM SCHNEIDER
Schweiß- und Schneidtechnik
Neu-Isenburg
Rathenaustraße 55
Telefon 84 46
Wir suchen:
Einige Schlosser
Einige Elektroschweißer
Einen Magaziner
Wir bieten:
Übertariflichen Leistungslohn
Gewinnbeteiligung durch Prämiensystem
5-Tage-Woche mit 44 Stunden
Warmes Mittagessen
Angenehmes Betriebsklima
Vorzustellen täglich von 7 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Kontoristen-Tagesgehalt
DRÄGER LUFT
Langer/Kau-Lüftgerät
QUALITÄT AUSWAHL PREIS

1 Tag in Langen
Große Teppich-Verkaufs-Ausstellung
Velours-Bettumrandg. nur 39 DM
Velours-Teppich . . nur 69 DM ca. 2×3
Haargarn-Tepp. ca. 2×3 nur 90 DM
Schw. Velours-Teppich nur 139 DM ca. 2×3
Große Auswahl in Velours-, Sisal- u. Bouclé-Teppichen, einf. u. moderne Muster. - Sonderangebot: Wollvelours-Teppiche und -Brücken - Persermuster mit kleinen Schönheitsfehlern zu stark herabgesetzten Preisen, verschiedene Größen. - Verkauf nur morgen, den 20. Mai 1961, in der Gaststätte Frankfurter Hof, Lutherplatz 2 von 9 bis 14 Uhr durchgehend
Import-Teppiche - Zanwel Dreiblatt, Stuttgart

Auto-verleih
Ford 17 M, Opel Rekord, VW.
AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

Das Haus für traditionelle Güte und Preiswürdigkeit
Gegründet 1905
MÖBEL Gessmann
Frankfurter-/Ecke Schulstr., und Ludwigstr. 39, 41, 44
Neu-Isenburg

SPAR
MAINZ

Holl. Vorderschinken ohne Fett und Schwarten ...100 g	-,88
Delikateß-Schweinskopf 1 Dose 400 g	1,95
Dänischer Steppenkäse 200 g	-,85
Regio-Kaffee Rotband 250-g-Paket	4,65

...und 3% SPAR-Rabatt

Für unsere Fabrikation von Spezialmaschinen stellen wir unter günstigen Bedingungen

tüchtige Maschinenschlosser

in unserer Werksmontage-Abteilung ein. Wer Interesse hat und sich eignet, kann nach entsprechender Ausbildung in unserem Werk als Monteur für das In- und Ausland eingesetzt werden.

Außerdem werden dringend benötigt:

Anreißer und
E-Schweißer für Blechbearbeitung,
Blechschlosser,
Spitzendreher,
und
Hilfsarbeiter.

Interssante Beschäftigung - Dauerstellung und beste Verdienstmöglichkeiten bei guten Leistungen - Zuschuß zum Mittagessen in der Werkskantine.

Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an

FLEISSNER GmbH & Co
Maschinenfabrik - Egelsbach b. Frankfurt (Main)

Kredite **Kredite für Jedermann** Kredite
Kurzfristige Auszahlung zu günstigen Bedingungen (0,4% Zinsen p. M.)
NUR gegen Verdienstausweis
Franz Schlaud - Langen, Bahnstr. 59
Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.30
Samstag 10.00 — 14.30
Kraftfahrzeug-Finanzierung - Versicherungen
Darlehen - Bausparkassen - Hypotheken

HELFMANN Kühlanlagen für alle Zwecke
Kältetechnik Ate, BBC, Bosch Gefriertruhen und Kühlschränke
Reperat. aller gewerbl. Anlagen
Langen, Mühlstraße 8 - Telefon 3764

Edeka
Preissenkung nach DM-Aufwertung
Port. Sardinen in Olivenöl 125 g Dose -,58
Jaffa Orangensaft 2/3 Dose -,75
Jap. Mandarin-Orangen 312 g Dose 1,10
Kronen-Siam-Patna-Reis 500 g Paket -,85
und 3% Rabatt! Kaufen Sie Gutes - Kaufen Sie
Bei Ihrem Edeka Kaufmann

Ein vorbildlicher Arbeitsplatz steht für eine
Stenotypistin oder Steno-Kontoristin
bereit. - 5-Tage-Woche.
Off. unter Nr. 736 an die Geschäftsstelle

Tankwart oder Tankwart-Anlernling
bei guter Bezahlung gesucht.
ARAL-Tankstelle Wilh. Schäfer
Sprendlingen, Frankfurter Str. 83

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Liegestühle
Gartenmöbel
Gartenschirme
J. K. BACH
Fahrgasse 17 - Telefon 512

Heizer
mit Prüfung, bei gutem Verdienst, Festeinstellung, sofort gesucht.
Vorstellung Montag bis Freitag von 8 — 18 Uhr oder schriftliche Bewerbung erbeten an
MONZA
Fensterbau GmbH & Co.
LANGEN, Pittlerstraße

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Lumpen, Alt-Eisen Alte Öfen u. Metalle
kauft und holt ab
EDUARD SCHÄFER
Rohproduktenhandlung
Langen, Leukertsweg 74, Tel. 3710

Beton-Mischmaschinen
ab 595,— DM
Träger, Moniereisen, Torstahl, Baustahlgewebe, Türzargen, Keller- und Dachfenster, Baukarren
Wohnraumdachfenster i. a. Größen
liefert ab Lager, frei Haus
Karl Dammel
Eisenhandlung
MÖRFELDEN b. Ffm.
Telefon 20 10 u. 23 49

INSERATE bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Last-Taxi
Klein-Transporte
erledigt für Sie alle
ADOLF LOTZ, Sofienstraße 20
Telefon 5285

LBH
II. HYPOTHEKEN
als Sofortdarlehen ohne Wartezeit
Bausparverträge
mit Steuervergünstigung oder Wohnungsbauprämie
LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) · JUNGHOFSTRASSE 13-15 · FERNRUF 28641

HAND- und MOTORRASENMÄHER

Schleif- und Reparaturwerk
Vertraglicher Kundendienst:
Ahner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Blasator, Sabo, Gutbrod
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454
Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 36 48

Ein guter Käsekuchen, eine pikante Quarkspeise
bellebt, gesund und gern gegessen, hergestellt mit dem guten frischen
Speisequark
von der Molkereigenossenschaft e.G.m.b.H.,
Groß-Gerau.
Erhältlich in den Milch- u. Lebensmittelgeschäften

Ob Sie Pfingsten zu Hause feiern oder zum Camping fahren, unsere Angebote bringen für jeden etwas, um gut zu leben für wenig Geld.

Wurstkonserven sortiert 200 g Dose	1.15
Franz. Corned beef 340 g Dose	1.78
Ganzes Huhn (USA) „Monarch" 1474 g Dose	4.85
Himbeersirup mit Kirschsaft 920 g Fl.	1.95
Gefüllte Schokolade Blutorangen 200 g Tfl.	-.80
Eiersandforte ca. 300 g Stück	1.30

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Nahrungskonserven für unsere Enkel

Neue Methoden, Lebensmittel haltbar zu machen - Neuer Wirkungsbereich für Atomstrahlen - Wo steht die Forschung?

Immer mehr Menschen müssen aus dem Depot ernährt werden. Immer weniger Menschen können aus eigener Acker- und Viehzuchtproduktion ihren Tisch decken. Also wächst das Problem der Lagerung, der Konservierung ohne Wertverlust. Mit Paragraphen rückte gerade in letzter Zeit der Gesetzgeber manchen Konservierungsmethoden zu Leibe, denn aus Unkenntnis ist viel gesündigt worden. Um so mehr gewinnt der Ehrgeiz der Wissenschaft an Wert, neue Verfahren der Konservierung auszutüfteln. Auch hier kommt das Atom zu Hilfe.

Eine der neuen Lagerungsmethoden ist die Verwendung ionisierender energiereicher Strahlen. Dazu gehören Röntgen- und solche Strahlen, die beim Zerfall radioaktiver Elemente frei werden. Sterilisation und Lagerung bei tiefen Temperaturen bewirken das gleiche, was auch ionisierende Strahlen fertig bringen: Bakterien, deren ungeheure Vermehrung die Milch sauer oder das Fleisch ungenießbar macht, wird ein Streich gespielt: sie werden im Wachstum gehemmt oder abgetötet.

1947 befaßten sich amerikanische Forscher zum erstenmal mit dieser Attacke gegen die Mikroorganismen mit der Strahlenkonservierung. Inzwischen ist daraus ein weitweites Forschungsfeld geworden, und man weiß, daß der frühere Optimismus nicht völlig recht behalten kann; man mußte die Forschertätigkeit auf einige Strahlenarten konzentrieren, denn als untauglich erwiesen sich: Röntgenstrahlen, weil sie nicht wirtschaftlich genug hergestellt werden können; Neutronenstrahlen, weil sie bei den meisten Elementen künstliche radioaktive Isotope erzeugen (die wir uns ja gerade bemühen, in den Ozean zu versenken oder in den Weltraum zu schießen, um ihrer Gefahr zu entgehen); Alpha- und Betastrahlen, weil sie schon in der Oberfläche der Nahrungsmittel absorbiert werden und nicht in die Tiefe wirken.

Diese Inspektion ließ also nur Gammastrahlen und Elektronenstrahlen aus Teilchenbeschleunigern, die auf die nötige Durchdringungsenergie gedrillt wurden, übrig. Damit nicht genug. Es stellte sich auch heraus, daß hohe Strahlendosen (2 bis 5 Millionen rad.) den damit bestrahlten Lebensmitteln schlecht bekamen. Die Geruch-, Geschmack- und Farbveränderungen machten sie recht unappetitlich, wenn auch ein Nonplusultra der Sterilisierung erzielt wurde.

Versuche mit mittleren Bestrahlungsdosen (50 000 bis 1 Million rad.) waren jedoch erfolgreich. Man exerzierte sie in Amerika und England mit Fleisch, Fisch, Eiern und Milch durch. Lagert man nach einer solchen Bestrahlung beispielsweise Fleisch kühl, so bleibt es weit länger als bisher frisch, und eine leichte Geschmacksveränderung verliert sich beim Kochen oder Braten vollends.

Fisch und Geflügel machen den Wissenschaftern Schwierigkeiten — rentabel ist die Konservierungsmethode mit Hilfe von Strahlen dabei nicht. Aber man experimentiert weiter und vertraut auf geeignete Kombinationen von Vorbehandlung, Bestrahlung und Nachbehandlung; sie erscheinen aussichtsreich.

Aus Amerika berichtet man über Versuche mit Milch, wobei die Strahlen im Vakuum bei niedrigen Temperaturen verwendet und auf diese Weise eine Geruchsveränderung vermieden wird. Die Früchtekonservierung macht noch Kopfzerbrechen; das Aroma wird nachteilig beeinflußt und die Viskosität der Fruchtsäfte vermindert.

Bei all diesen Versuchen halten sich also vorerst noch Erfolg und Mißerfolg die Waage. Jedenfalls verfolgen die Kollegen der Strahlenforscher auf diesem Gebiet aufmerksam die Versuche des Nachbarn, auch unsere deutschen Experten, die sich in den bedeutenden Forschungsinstituten Westdeutschlands mit den Problemen der Strahlenkonservierung beschäftigen. Wichtig erscheint es ihnen nicht zuletzt, daß die Strahlen sich als wirkungsvolle Widersacher der Insektenschädlinge im Getreide entpuppt haben; bisher noch mühsam und nicht ungefährlich durch Blausäuregas vernichtet legt die Bestrahlung diesen Feinden der Getreidefrucht relativ gut das Handwerk.

Intensiv vorangetriebene Forschungsarbeiten besonders in den Vereinigten Staaten und Großbritannien versprechen Erfolge auf dem Gebiet der Lagerung ohne Werteinbuße. Es erscheint als wahrscheinlich, daß unsere Enkel die von Gammastrahlen haltbar gemachten Nahrungsmittel ebenso selbstverständlich verzehren werden, wie wir heute die Erbsen aus der Dose.

Steuert ein Hypophysen-Hormon den Fettstoffwechsel?

Wissenschaftler vom Goldwater Memorial Hospital in New York haben in umfassenden Tierversuchen, vor allem mit Schweinen, ein neues, noch nicht benanntes Hormon der Hirnanhangdrüse (Hypophyse) entdeckt, das offenbar die Abgabe von dem in Körpergeweben gespeicherten Fett in das Blut beeinflußt. Sie vermuten, daß dieses Hormon mit dem Auftreten von Arteriosklerose (Arterienverhärtung durch Fettablagerungen), die häufig für Schlaganfälle und Herzattacken verantwortlich gemacht wird, in Zusammenhang steht.

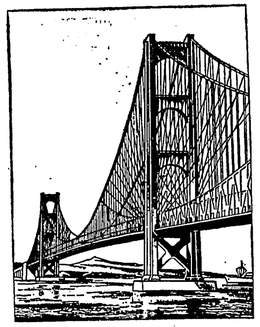
New York baut die größte Brücke der Welt

Narrow Bridge - der künftige „Riese von Richmond"

Die 13-Millionen-Stadt New York erstickt fast in ihrem Verkehr. Selbst die Fachleute sind ziemlich ratlos. Keine Maßnahme hatte bisher durchschlagenden Erfolg. In den Hauptverkehrszeiten stauen sich die Fahrzeuge zu kilometerlangen Schlangen. Anmarschwege von 1 bis 2 Stunden zur Arbeitsstelle sind nichts Besonderes. Vor allem die Bewohner des New Yorker Stadtteiles Richmond verzweifeln fast. Sie sind durch die 1½ Kilometer breite Meerenge der Hudsonmündung, die „Narrows", regelrecht vom Zentrum der Stadt abgeschnitten. Gewiß gibt es da einige Tunnels, die unter dem Wasser einen Durchgang zum Zentrum schaffen; sie sind meistens aber hoffnungslos verstopft.

Bleiben die Fähren, die immerzu zwischen beiden Ufern hin- und herpendeln. Doch auch sie sind dem Ansturm der nach New York strömenden Menschenmassen nicht mehr gewachsen. New Yorks Stadtväter haben sich entschlossen, eine Brücke über der Narrow-Meerenge zu errichten und neue Schnellstraßen zu dieser Verkehrsarterie Nr. 1 anzulegen. Die Narrow Bridge wird die längste, höchste und teuerste Hängebrücke der Welt und das neue Wahrzeichen New Yorks um werden! Die Verkehrsexperten haben ausgerechnet, daß der Bau der Riesenbrücke die Entfernung an dieser Nahtstelle New Yorks um 15,8 Kilometer verkürzt; über 400 000 Menschen sparen täglich zweimal 45 Minuten an ihrem Arbeitsweg ein, das sind je Tag 600 000 Stunden!

Die Pläne für den Riesen von Richmond erwecken selbst im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ungläubiges Staunen: Die beiden Pylone, die das ganze Bauwerk tragen, werden 230 Meter hoch sein, 60 Meter höher als der Kölner Dom! Um diesen Säulen die nötige Standfestigkeit zu geben, werden Caissonarbeiter an beiden Seiten unter Wasser 80x35 Meter breite und 40 Meter tiefe Löcher in den Ufergranit treiben und mit Beton füllen. Jeder dieser Fundamentklötze wird außerdem mit schweren Stahlprofilen mit dem Fels durch Rammen regelrecht „vernagelt". Stehen die Pylonen, dann werden die Tragkabel versponnen und gezogen. Das geschieht an der Baustelle, weil die Kabel 90 Zentimeter dick und nicht zu transportieren sind. Allein der Draht, der zur Herstellung der Tragkabel verarbeitet wird, ist lang genug, um den Erdäquator fünfmal zu umspannen.


So sieht die geplante Brücke über den Hudson aus.

Die Narrow-Bridge wird zwei Stockwerke mit je sechs Fahrbahnen bekommen, um den Verkehr überhaupt verdauen zu können, denn an beiden Seiten zwölfspurige Autobahnen heranschieusen. Das Mittelstück zwischen beiden Brückentürmen schwebt freitragend über 1340 Meter und steht damit selbst die weltberühmte Golden-Gate-Bridge in den Schatten. Die Gesamtlänge mit den unmittelbaren An- und Abfahrten an den Ufern wird sogar 4348 Meter betragen. Und unter ihr werden selbst die größten Ozeanriesen den New Yorker Hafen anlaufen können, denn die Höhe zwischen Fahrbahn und Wasserspiegel beträgt 82 Meter! 1965, so hoffen die Strategen der New Yorker „Verkehrsschlacht", werden die Autoschlangen bereits über die neue Verkehrsader der Riesenstadt am Hudson fluten.

Das „ABC" auf dem Bildschirm

Fernsehen - nicht nur im Dienst der Unterhaltung

Auf der ganzen Welt bemüht man sich zur Zeit, das Fernsehen nicht nur in den Dienst der Unterhaltung, sondern auch eines nützlichen Zweckes zu stellen. Italien und Amerika machten den Anfang.

In Italien bemüht man sich, mit Hilfe des Bildschirms dem im Süden des Landes noch immer weit verbreiteten Analphabetentum zu Leibe zu rücken. Die sogenannte „telescuola" — Fernsehschule — geleitet von einer Studienrätin, umfaßt 80 000 Schüler in 2800 Klassen. Jede Klasse hat einen Koordinator, meistens Lehrer oder Universitätsstudenten. Die erforderlichen Räume werden von staatlichen und auch privaten Stellen zur Verfügung gestellt.

Es wirft ein bezeichnendes Licht auf die Schwierigkeiten, mit denen die Organisation zu kämpfen hat, wenn man sich vor Augen hält, daß 96 Prozent der „Schüler" nur die ersten Klassen der Volksschule besucht haben.

Da diese Schule, im Gegensatz zum amerikanischen System, eine echte „Schule" ist, müssen Schüler und Lehrer einen engen Kontakt miteinander haben. Das wird erreicht durch die Herausgabe von Hilfsbüchern, von denen bisher 300 000 Stück verkauft wurden.

Trotz dieses beträchtlichen Aufwandes war der Erfolg anfangs nicht sehr ermutigend. Von den fünf Prozent der Schüler, die zum Examen angemeldet wurden, fiel noch ein sehr großer Teil durch. Diese Tatsache trug der Organisation heftige Kritik ein. Trotzdem will man in Italien nicht aufgeben.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in Amerika. Hier, in einem hochzivilisierten Land, zielt die Belehrung durch das Fernsehen mehr auf eine Ergänzung bereits vorhandenen Wissens. So hält an jedem Wochentag morgens um 6.30 Uhr Professor Harvey E. White vom Physikalischen Institut der Universität von Kalifornien eine Vorlesung über Atomphysik. Eingeschriebene Studenten können diese Vorlesung regelrecht belegen, während für den interessierten Laien eine Schrift unter dem Titel „Physik im Atomzeitalter" als Leitfaden durch die Sendung herausgegeben wird.

Das Schulfernsehen bringt hauptsächlich naturwissenschaftliche Themen, jedoch sind Sendungen aus vielen anderen Gebieten geplant, darunter auch russischer Sprachunterricht. Im übrigen will man demnächst über den weitläufigen Präriestaaten der USA die Sendungen aus einem Flugzeug abstrahlen.

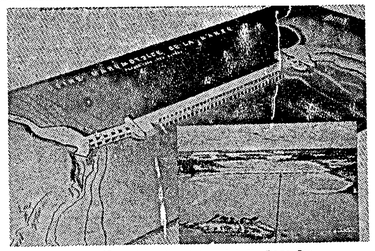
In eine ganz andere Richtung geht die Benutzung des Fernsehens nicht nur zur Unterhaltung in Europa, und hier speziell in Deutschland. In Essen diskutierten kürzlich 250 Wissenschaftler und Ingenieure über die Anwendung des Fernsehens in Industrie und Forschung. Dabei erfuhr man interessante Einzelheiten über den derzeitigen Stand der Entwicklung. So verwendet das Tiefbauamt der Stadt Essen schon seit langem ein „Kanalfernauge" zur Kontrolle des Abwasserrohrnetzes. Das Verfahren arbeitet schneller und sicherer als die bisher angewandten Methoden. Auch bei Tiefbohrungen, in der Unterwasserforschung und in der Medizin leisten „Fernaugen" wertvolle Dienste.

Strom wird aus dem Meer gewonnen

Erstes Gezeitenkraftwerk entsteht in Frankreich - Die Vorarbeiten eines ehrgeizigen Planes sind weitgehend abgeschlossen

Etliche Jahrzehnte sind vergangen, seit sich die Techniker zum ersten Mal ernsthaft Gedanken darüber machten, wie man die Gezeiten der Weltmeere für die Energieerzeugung nutzbar machen könne. Der Gedanke lag zu nahe, um ihn zu übersehen. Alle üblichen Wasserkraftwerke haben den Nachteil, daß sie in irgendwelcher Form vom Wetter abhängig sind, sei es, daß sie durch eine längere Dürre an Wassermangel leiden können, sei es, daß ein kalter Sommer ihren Staubecken nicht genügend Schmelzwasser zuführt. Ebbe und Flut dagegen laufen wie ein Uhrwerk ab. Der Wasserstand der Weltmeere verändert sich in Jahrhunderten nur geringfügig um Millimeter oder höchstens ein bis zwei Zentimeter.

Gerade diese Ueberlegungen haben die staatliche französische Elektrizitätsgesellschaft bewogen, nun endlich das Projekt eines Gezeitenkraftwerkes in der Bretagne zu verwirklichen. Die Bauarbeiten sind inzwischen bereits aufgenommen worden. Von dem Ausmaß und der Bedeutung dieses Projektes kann man sich nur dann eine treffende Vorstellung machen, wenn man weiß, daß das Kraftwerk pro Jahr 554 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie liefern wird, also fast 10 Prozent der Strommenge, die 1957 in ganz Frankreich verbraucht wurde.


Die weiß gestrichelte Linie zeigt die Lage des künftigen Rance-Gezeitenwerkes.

Das neue Kraftwerk entsteht dreieinhalb Kilometer südlich von St. Malo in der Mündung der Rance. Die Bucht, die sie dort bildet, wird durch einen 800 m langen Damm vom Meer abgesperrt. Die Wahl des Ortes für das neue Kraftwerk war kein Zufall. In jener Bucht beträgt der sogenannte Tidenhub, der Höhenunterschied zwischen dem Höchststand des Flutstromes und dem Tiefstand des Ebbestromes, ganze zwölf Meter. Das ist das sechs- bis achtfache des Durchschnitts an anderen Küsten. Dazu kommt noch, daß an den Küsten der Bretagne Ebbe und Flut zweimal innerhalb von 24 Stunden einsetzen.

Der Abschlußdamm wird neben einer Schiffsschleuse, Durchlaufschütze und 24 Turbinenaggregatgruppen aufnehmen, die den Strom liefern sollen. Gerade bei den Turbinen ergaben sich die größten Schwierigkeiten. Klassische Turbinen, wie man sie in jedem Wasserkraftwerk findet, waren für dieses Projekt nicht geeignet, denn sie sind so konstruiert, daß sie das Wasser nur in einer Richtung hindurchlassen, also in diesem Fall nur vom Meer zur Bucht oder — nicht aber auch — umgekehrt. Die Leistungsfähigkeit der gesamten Anlage wäre dadurch halbiert worden. Man brauchte also „Zweiweg-Turbinen". Dazu kam noch, daß ihre Schaufelräder aus besonders korrosionsfestem Material bestehen müssen, damit sie der zerstörerischen Kraft des salzigen Meerwassers widerstehen können.

Es hat jahrelanger Versuche bedurft, bis die Techniker alle Probleme bewältigt hatten. Seit über einem Jahr wird der neugeschaffene Turbinentyp bereits in der Bucht von St. Malo praktisch erprobt. Er hat seine Bewährungsprobe großartig bestanden.

Die Vorarbeiten für die Verwirklichung des ehrgeizigen Planes sind weitgehend abgeschlossen. Feste Zufahrtsstraßen führen zu den Baustellen an den beiden Seiten der Bucht, die Vorbereitungen für den Dammbau nähern sich dem Endstadium, die Turbinenaggregate sind bereits in Auftrag gegeben.

Die Bauzeit ist auf sechs Jahre veranschlagt worden, doch hofft man, die Fertigstellungstermine womöglich noch vorverlegen zu können.

Ueber die Kosten sprechen die verantwortlichen Behörden nicht gerne, denn heutzutage haben Kostenvoranschläge die unangenehme Eigenschaft, fast immer recht beträchtlich überschritten zu werden.

Im Prinzip ist die Arbeitsweise des Gezeitenkraftwerks überaus einfach. Am Tage seiner Inbetriebnahme werden während des tiefsten Ebbestandes alle Schütze des Dammes geschlossen. Nach kurzer Zeit sorgt die Flut für das Ansteigen des Meeresspiegels. Es entsteht ein Gefälle gegenüber der Bucht hinter dem Damm. Das Meerwasser strömt durch die Turbinen in die Bucht. Während der Hochflut werden die Schütze des Dammes geöffnet, so daß sich der Wasserspiegel der Bucht dem des Meeres angleicht. Dann werden die Schütze geschlossen. Während die Ebbe eintritt, entsteht ein Gefälle zum Meer hin, das wieder von den Turbinen ausgenutzt wird. Das Pendel schlägt zurück. Zur Zeit des Ebbetiefstandes werden die Schütze wieder geöffnet, das Restwasser aus der Bucht fließt ungehindert zum Meer; der Kreis hat sich geschlossen.

In der Praxis wird die Sache dadurch etwas komplizierter, daß die Techniker einige Kunstgriffe — wie den Einsatz von Pumpen — anwenden wollen, um den Wirkungsgrad des Kraftwerkes noch zu vergrößern.

Es hat Jahre gedauert, bis die französische Regierung ihre endgültige Zustimmung zu dem Projekt gab. Eine Zeitlang schien die Atomkraft-Nutzung billigeren Strom zu versprechen, aber inzwischen hat man eingesehen, daß es bis dahin noch ein sehr weiter Weg ist. Rentabilitätsberechnungen haben auch gezeigt, daß nicht einmal moderne Wärmekraftwerke mit dem geplanten Gezeitenkraftwerk konkurrieren können.

Wenn sich alle Hoffnungen erfüllen, will Frankreich in der Bretagne eine Reihe ähnlicher Kraftwerke errichten. Das größte bisher projektierte — an der Nordspitze der Bretagne — könnte nach den angestellten Berechnungen mehr Strom erzeugen, als Frankreich zur Zeit verbraucht.

Noch ist es nicht so weit, doch eines steht inzwischen fest. In spätestens sechs Jahren wird Frankreich als erstes Land der Erde über ein kommerzielles Gezeitenkraftwerk verfügen. Ein alter Traum der Techniker wird dann in Erfüllung gegangen sein. Doch vielleicht ist das gar nicht so sehr entscheidend. Wichtiger ist es wohl, daß dann Dutzende anderer Länder in allen Teilen der Welt auf den Erfahrungen von Rance aufbauend einen neuartigen Weg für ihre Energieversorgung einschlagen können.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ute Oppermann

Darmstädter Straße 14

Anläßlich meiner Konfirmation sage ich allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Anita Ibert

Vierhäusergasse 8

Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

Volker Laloi und Eltern

Langen, Außerhalb 29

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Kurt Griesmer

August-Bebel-Straße 25

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich auf diesem Wege, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Dieter Metzger

Langen, Fahrgasse 6
Gaststätte „Zur alten Schänke"

Wir danken herzlichst für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Wolfgang.

Karl Dietz und Frau

Schulgäßchen 7

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Friedel Heim

Wassergasse 18

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich

Arno Möbius und Eltern

Langen, Leukertsweg 30

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation bedanke ich mich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gisela Brigitte Lenz

Dieburger Straße 20

Über die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation habe ich mich sehr gefreut und danke allen recht herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Kurt Werner

Obergasse 35

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern und Großeltern, recht herzlichen Dank.

Monika Zölzer

Teichstraße 22

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danken recht herzlich

Horst Ernst Hoffmann und Eltern

August-Bebel-Straße 12

Für die anläßlich meiner Konfirmation so zahlreich übermittelten Geschenke und Gratulationen dankt allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich

Waltraud Schulmeyer nebst Eltern

Außerhalb 28

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Reinhard Bärenz

Am neuen Wald 36

Wir bedanken uns hiermit herzlich für alle Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Wolfgang.

Lotte und Willi Bär

Langen, Mai 1961
Pestalozzistraße 14

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Peter Jost

Gabelsbergerstraße 32

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Anneliese Rieger

Langen, Vierhäusergasse 1

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Rudi Matzka

Bachgasse 4

Preissenkung bis zu 35%
für alle unsere Büromaschinen
Günther Schmidt KG., Frankfurt/M., Kaiserstr. 79 (direkt am Hbf.)
(Ab 1. 7. 61 sind wir in anderen Räumen des gleichen Hauses)

Einmaliges Angebot
in gebrauchten
Motorrollern
(gute Markenfabrikate)
MOTORRAD MUELLER, Frankfurt/M.,
Ostendstraße 44—50, Telefon 4 87 05

Junge Stenotypistin
sucht für Anfang Juli (evtl. früher) eine neue Stelle.
Off. unt. Nr. 748 an die Geschäftsstelle

---

2 Zimmer-Wohnung
in Langen oder Umgebung gesucht. Miete bis 200 DM.
Off. unt. Nr. 750 an die Geschäftsstelle

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir **keine Verantwortung** übernehmen.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 79. Geburtstages danke ich herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler.

Christian Simon

Borngasse 7

Tüchtiger
Maschinenschlosser
zur Instandhaltung der Betriebsanlagen gegen gute Bezahlung gesucht.
Kenntnisse im Schweißen, Führerschein und Zeugnisabschriften erwünscht.
Bewerbungen an die Off. Nr. 738 der Langener Zeitung erbeten.

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Sieglinde

ARNOLD WERNER und FRAU

Rheinstraße 40

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Kurt-Georg Helfmann

Wilhelmstraße 8

Über die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation haben wir uns sehr gefreut und danken allen recht herzlich.

Elfriede Rehm und Eltern

Sehretstraße 16

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlichen Dank.

Walter Richter

Sehretstraße 28

Für die Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danke ich allen recht herzlich.

Hans-Herbert Kalbhenn

Lerchgasse 12

Für die überaus vielen Glückwünsche, Geschenke und Blumen anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Willi Reichert

Dieburger Straße 5

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.

Ulrich Peter

Langen, Südliche Ringstraße 227

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.

Kurt Becker

Wiesgäßchen 20

Perfekte
Stepperinnen
innerbetrieblich und in Heimarbeit gesucht.
Sehring, Roth & Co.
SCHUHFABRIK
Langen, Wiesenstraße 3

FEY-KAFFEE aerotherm geröstet - immer gut

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwelmal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerel Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 41/42 — Freitag, den 26. Mai 1961 — Jahrgang 13/56

DIE WOCHE

Wieder einmal wurde Südkorea einer politischen Wandlung unterworfen. Was aufmerksame politische Beobachter schon seit geraumer Zeit erwarteten, ist Wirklichkeit geworden, als das Militär die Regierungsgewalt übernahm. Und wiederum ist — wie schon beim Sturz Syngman Rhees im April vergangenen Jahres — Korruption und Unfähigkeit des gestürzten Regenten das Leitmotiv der Rebellen. Die Vereinigten Staaten, die sich bis zum heutigen Tag ein gewisses Mitspracherecht in Korea sicherten, haben sich zunächst einmal eindeutig von diesem Militärputsch distanziert. Das wird verständlich, wenn man weiß, daß die Amerikaner dann interessiert sein müssen, hart an der Demarkationslinie des Kommunismus ein Staatswesen zu entwickeln, das dem Freiheitsideal des Westens entspricht. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Kabinett Myun Chang, das am 23. August vergangenen Jahres die Regierung übernahm, wohl kaum das vor allem in der Verwaltung saubere Element darstellte, dessen Südkorea so dringend bedurft hätte.

Nun, da der Putsch eindeutig voll gelungen, sind die USA mit sich selbst in einen gewissen Konflikt geraten, zumal Generalleutnant Tsohang do Yung seine Loyalität den Vereinigten Staaten gegenüber bereits mehrfach zum Ausdruck gebracht hat und die ihm gezeigte „kalte Schulter" einfach zu ignorieren scheint. Die Männer, die jetzt die „unfähigen Politiker" weggefegt haben, sind alles andere als Kommunisten und man kann ihnen auch glauben, daß sie der ewigen politischen Unsicherheit in ihrem Vaterland müde sind. Wollen sie aber ihrer selbst gestellten Aufgabe genügen, dann brauchen sie vor allem die Hilfe der USA auf wirtschaftlichem Gebiet. Wenn die Amerikaner am Beispiel Kubas etwas gelernt haben - und das haben sie gewiß - dann bleibt ihnen einfach nichts anderes übrig, als mit den neuen Herren in Südkorea gemeinsame Sache zu machen, so unsympathisch das ihnen zunächst auch noch zu sein scheint.

Nicht ganz reibungslos

Mitten in die algerischen Friedensverhandlungen von Evian platzte die Nachricht, daß ein französischer Spähtrupp in Kämpfe mit einer Gruppe der algerischen Befreiungsarmee verwickelt wurde, bei denen es auf französischer Seite zu 10 Toten gekommen sein soll. Trotz der von Frankreich erklärten Waffenruhe setzen die Algerier also die Feindseligkeiten fort. Dies sowohl, als auch die Demonstrationen rechtsextremistischer Siedler in Algerien hat jedoch auf die Verhandlungen selbst keinerlei Einfluß genommen. Die Delegationen sind übereingekommen, künftig nur noch jeden zweiten Tag zu verhandeln, um sich in der Zwischenzeit mit übergeordneten Regierungsstellen beraten zu können. Dies allein beweist schon, daß man unter allen Umständen zu einem Ergebnis kommen will, denn dieses Verfahren - so sehr es auch die Verhandlungen in die Länge ziehen wird - hat doch den großen Vorteil, daß man sich kaum hoffnungslos festfahren kann, da die eigentlich bestimmenden Kräfte im Hintergrund immer wieder die Möglichkeit haben, die Verhandlungen in Gang zu halten. Da beide Delegationen überein gekommen sind, die Ergebnisse der Verhandlungen zunächst geheim zu halten, ist die ganze Angelegenheit noch recht undurchsichtig. Aus den ersten Meldungen, die noch durchsickerten, ist jedoch zu entnehmen, daß die Franzosen recht geschickt die Sahara zunächst ausklammerten und anscheinend die territoriale Forderung der Algerier auf dieses wirtschaftlich so wichtig gewordene Gebiet nur dann anerkennen wollen, wenn ihnen von Seiten der algerischen Nationalisten gewisse Zusicherungen auf wirtschaftliche Zusammenarbeit gemacht werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann ist de Gaulle - ungeachtet aller Widerstände - auf dem besten Wege, nach zahlreichen verlorenen Schlachten doch noch den Krieg in Algerien zu gewinnen.

Das Treffen in Wien

Die Vorbereitungen für das Treffen Kennedy-Chruschtschow am 3. und 4. Juni in Wien laufen auf vollen Touren. Vorausabteilungen aus beiden Lagern haben bereits in der österreichischen Hauptstadt Stellung bezogen. Die Weltpresse ist erfüllt von allen möglichen Mutmaßungen und von allen Seiten wird ein gewisser Zweckoptimismus zur Schau getragen. Dabei reichen die für das umfassende Gespräch angesetzten 2 Tage kaum aus, um sich gründlich auseinander zu reden, geschweige denn sich zu einigen, etwa in Fragen der Atomkontrolle oder der allgemeinen Abrüstung. Das beste Ergebnis, das dabei noch herauskommen kann, ist die Fixierung neuer Gespräche. Mehr zu erwarten wäre ebenso unrealistisch wie töricht. Die Amerikaner selbst halten die Wahl des Termins für nicht allzu günstig und Kennedy hat schon Grund, sein leicht angekratztes Prestige vor der eigenen Nation etwas aufzufrischen. Ob aber gerade Chruschtschow der richtige Verhandlungspartner dafür ist, das darf man schon bezweifeln.

Bundestruppen in Alabama

Das entschlossene Eingreifen der amerikanischen Bundesregierung bei den Rassenkrawallen in Montgomery im Staat Alabama hat wenigstens vorläufig die Ruhe dort wieder hergestellt. Die Bundesregierung der Vereinigten Staaten scheint diesmal ernstlich entschlossen zu sein, den amerikanischen Südstaaten eindeutig vor Augen zu führen, daß sie eine Unterdrückung der Bürgerrechte nicht länger hinnehmen werde. In den letzten Tagen wurden in Alabama zahlreiche Neger und Weiße, die die Forderung der Neger nach Aufhebung der Rassentrennung im Omnibusverkehr zwischen den amerikanischen Bundesstaaten unterstützten, bewußtlos geschlagen. In eine Negerkirche wurden Tränengasbomben geworfen. In der Kirche betende Neger wurden bedroht und beim Verlassen der Kirche niedergeschlagen. Ein Omnibus wurde in Brand gesteckt und Privatautos zertrümmert. Die „Sklavenhalter" im amerikanischen Süden wollen nun einmal nicht einsehen, daß ihr Verhalten dem amerikanischen Ansehen in der Welt mehr schadet, als mehrere Milliarden Dollar für Entwicklungshilfe wieder gut zu machen vermögen.

Mit weiteren schweren Rassenunruhen ist in den Südstaaten der USA zu rechnen. Die Vorkämpfer der Integration rüsten sich zu einer Offensive gegen die Rassenschranken und wollen ihre Operationen nun vor allem auf den Bundesstaat Mississippi ausdehnen, wo die Farbigen besonders stark unterdrückt werden.

Wenn Enrico ein Bambino hinterläßt . . .

Unterhaltsgewährung ist nur in Ausnahmefällen durchzusetzen

Die menschliche Isolierung der ausländischen Arbeiter in der Bundesrepublik ist eines der wichtigsten Probleme der Gastarbeiterbeschäftigung. Aus gutem Grund wird sowohl von seiten der Arbeitgeber als auch der Gewerkschaften ein gutes menschliches Verhältnis zwischen Deutschen und Gastarbeitern befürwortet. Daß indes die Kontakte nicht zu leichtfertig gehandhabt werden sollten, zeigen die ersten Erfahrungen, die in den Jugendämtern vorliegen.

Der dunkelhaarige Enrico ist ein ausgezeichneter Tänzer. Warum, so denkt die blonde Anita, soll ich nicht mit ihm zum Tanzen gehen? Auf dem Heimweg ist der Kavalier aus dem Süden ein ritterlicher und besorgter Begleiter — denn er versteht ja etwas von Amore.

Bleibt es bei freundlichen Erinnerungen, wenn Enrico in seine Heimat zurückkehrt und seiner deutschen Freundin unverbindlich „arrivederci" sagt, dann ist es gut. Bleibt aber als Folge intimer Beziehungen ein uneheliches Kind zurück, dann können sich für die Mutter unerwartete, unangenehme Folgen ergeben. Das zeigt sich an den Erfahrungen, die das Deutsche Institut für Vormundschaftswesen in Heidelberg bisher in dieser Hinsicht gesammelt hat. In der Regel muß für das uneheliche Kind eines Griechen oder Italieners die Mutter allein oder die öffentliche Fürsorge aufkommen.

Der ausländische Vater des unehelichen Kindes kann zum Unterhalt ebenso wie ein deutscher Vater herangezogen werden, solange er sich in Deutschland aufhält. Aber wenn er einmal in sein südliches Heimatland zurückgekehrt ist, dann sind die Ansprüche auf Unterhaltsgewährung nur in seltenen Ausnahmefällen durchzusetzen. Verweigert nämlich der Vater die freiwilligen Zahlungen, so muß das zuständige Gericht in seinem Heimatstaat angerufen werden.

Das Deutsche Institut für Vormundschaftswesen weist nachdrücklich darauf hin, daß sowohl das italienische als auch das griechische Recht den außerehelichen Kindesvater wesentlich sanfter anfaßt als das deutsche Gesetz. Oft kann es nicht einmal zu einer Vaterschaftsfeststellung kommen, weil das entsprechende Recht in Italien und Griechenland die Entscheidungen deutscher Gerichte in dieser Beziehung nicht anerkennt und die Beweisführung erschwert.

Neben der rein rechtlichen Seite gibt es auch noch einen soziologischen Aspekt. Die ausländischen Arbeiter leben in ihrer Heimat durchweg in dermaßen bescheidenen Verhältnissen, daß ihnen die Gerichte keine oder nur ganz geringfügige Unterhaltszahlungen für ein im Ausland lebendes Kind zumuten. Schließlich ist auch zu bedenken, daß nach italienischem und griechischem Gesetz der Vater die Herausgabe des Kindes verlangen kann, wenn er sich zur Vaterschaft bekennt und den Unterhalt übernehmen will. Allein schon aus dieser gegensätzlichen Rechtsauffassung können sich naturgemäß weitere Komplikationen ergeben.

Unser dpa-Bild zeigt den jordanischen König Hussein und seine frisch angetraute Frau sowie seine Tochter aus erster Ehe die kleine Prinzessin Alia.

Zur Woche des Weines werden überall in den Weingebieten der Bundesrepublik kleine Festlichkeiten abgehalten. Unser dpa-Bild zeigt Weinbauern bei der Arbeit.

Adenauer lehnt Fernsehdiskussion ab. Bundeskanzler Adenauer hat eine Einladung des Deutschen Fernsehens abgesagt, in der er ebenso wie der SPD-Kanzlerkandidat Willy Brandt und der FDP-Vorsitzende Dr. Mende auf Fragen von Journalisten in einer Sendung des Deutschen Fernsehens antworten sollte.

Deutscher Waffenkauf in England. Die Bundeswehr wird an britische Firmen Rüstungsaufträge zur Lieferung von Geschützen, Munition und Fla-Waffen im Werte von mehreren Millionen Pfund Sterling vergeben.

Unfreundliche Atmosphäre bei Südtirol-Verhandlungen. Zu Beginn der österreichisch-italienischen Konferenz über das Südtirol-Problem am Mittwoch in Klagenfurt protestierte der österreichische Außenminister Kreisky gegen die kürzliche Verhaftung der Südtirol-Referentin der Tiroler Landesregierung in Innsbruck, Frau Stadlmayr. Frau Stadlmayr wird beschuldigt, eine anti-italienische Tätigkeit entfaltet zu haben. Kreisky verwahrte sich ferner gegen eine Polizeiverordnung, die den Tiroler Landesschützen das Tragen ihrer Schützentracht untersagt, sowie gegen polizeiliche Maßnahmen im Zusammenhang mit den jüngsten Dynamitanschlägen in der Provinz Bozen.

Professor Hagemann geflüchtet. Der vom Dienst suspendierte Leiter des Publizistischen Instituts der Universität Münster, Professor Dr. Walter Hagemann, ist am 14. April, dem Tag der Hauptverhandlung gegen ihn vor dem Landgericht Münster, in die Tschechoslowakei gefahren. Professor Hagemann sollte sich in dem Prozeß wegen des Vorwurfs der Unzucht mit Abhängigen und des Meineides verantworten.

Vor neuen Raumfahrt-Sensationen? Der Leiter der Sternwarte Bochum teilte mit, daß auf den verschiedenen sowjetischen Raumfahrt - Frequenzen „Hochbetrieb" herrsche. Einige Sender arbeiteten mit riesigen Energien.

DDR verstärkt Osthandel. Ganz im Sinne der Bemühungen des sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschow, die Deutschland- und die Berlin-Frage wieder zu aktivieren, gehen gegenwärtig die Bemühungen der Ost-Berliner Regierung, sich in lebenswichtigen Einfuhren unabhängig von der Bundesrepublik zu machen. So ist in Prag ein Protokoll von Vertretern der DDR und der CSSR unterzeichnet worden, das die Zusage der Prager Regierung enthält, für 2,5 bis drei Millionen Mark Erzeugnisse der chemischen Industrie zu liefern, die die DDR bisher aus der Bundesrepublik bezog.

Humorlos. Ein französisches Gericht in Oran (Algerien) verurteilte den Kapitän des deutschen Motorschiffes „Indal", Bernhard Gert, zu 1450 Mark Geldstrafe und einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist. Die „Indal" hatte am 5. April beim Einlaufen in den algerischen Hafen Nemours aus Versehen die grünweiße Flagge der algerischen Aufständigen gesetzt.

Hohe Gefängnisstrafe wegen Bestechung. Zu drei Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilte die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Bonn am Mittwoch den ehemaligen Leiter der Abteilung Straßenbau im Bundesverkehrsministerium, Ministerialdirektor Dr. Hermann Kunde. Das Gericht hielt Kunde der schweren passiven Bestechung in 23 Fällen und in einem Fall des Betruges für schuldig.

Raketenzerstörer für Bundesmarine. Die Bundesrepublik kann künftig Zerstörer bis zu 6000 Gewichtstonnen (bisher 3000 Tonnen) selbst entwickeln und auf deutschen Werften produzieren. Der vom Ständigen Rat der Westeuropäischen Union endgültig genehmigte Antrag der Bundesregierung zur Lokkerung der Rüstungsbeschränkungen für den Bau von Überwasserkriegsschiffen bedeutet, daß die Bundesmarine in den kommenden Jahren mit Raketenzerstörern ausgerüstet werden kann, deren Größe den vor dem Zweiten Weltkrieg gebauten Kreuzern der „Köln-Klasse" entspricht.

Die Tüte rechnet nicht mit

Das Oberlandesgericht Hamm verdonnerte unlängst einen Kaufmann, welcher der nicht gerade selten anzutreffenden Gepflogenheit des „Brutto für Netto-Wiegens" gehuldigt hatte. Das Viertel Kaffee, das er für 2,— DM anbot, wog zwar in der Tat stets 125 Gramm . . . doch leider nur mit Tüte. Das kreideten die Richter ihm als unlauteren Wettbewerb an.

Wird loser gerösteter Kaffee — heißt es in der Gerichtsentscheidung — im Einzelhandel zu einem bestimmten Gewicht und zu einem bestimmten Preis angeboten, so muß das volle Nettogewicht abgegeben werden. Es ist irreführend, wenn nur das Gesamtgewicht von Kaffee und Tüte zusammen das angegebene Gewicht ausmacht.

Der Verkehr — führten die Richter zur Begründung ihrer Entscheidung aus — fasse Preisangaben bei losen Waren in Verbindung mit Mengenangaben als Preisangaben für die Ware als solche, also für Nettomengen, auf. Die Preisangaben des Beklagten hätten sich aber auf eine solche bezogen, in der das Gewicht der Tüte mitenthalten sei. Mit anderen Worten: Der Beklagte habe für den angekündigten Preis von 2,— DM nicht 125 Gramm Kaffee angeboten, sondern in Wirklichkeit höchstens 120 Gramm pls Tüte. Der tatsächliche Preis des Kaffees betrage also mindestens 2,08 DM. Ein solcher Preisunterschied werde aber vom Verkehr als durchaus erheblich angesehen und sei geeignet, Kunden anzulocken, weil sie nach dem Angebot glauben könnten, vorteilhafter als sonst üblich einzukaufen. (Urteil des Oberlandesgerichts Hamm Hamm v. 6. 5. 1960 — 4 U 252/59)

Aus STADT und Land

Langen, den 26. Mai 1961.

Frühe Sänger

Wer am Stadtrand wohnt, in der Nähe von Grünanlagen oder wer gar ein Gärtchen sein eigen nennen kann, der braucht schon längst keinen Wecker mehr, um am Morgen die Zeit nicht zu verschlafen. Vom ersten Morgenlicht an, noch ehe die Sonne über die Dächer kommt, melden sich die frühen Sänger in den Zweigen und tirilieren und flöten ihr erstes Lied.

Ja, die Piepmätze sind Frühaufsteher, sie können, wie es scheint, den Tag nicht erwarten, um nach Herzenslust über die schöne Frühlingswelt zu jubeln. Manchmal, das sei offen zugegeben, ist der Mensch nicht ganz erbaut von diesen kleinen, unermüdlichen Weckuhren. Auch wenn ihr Ruf viel melodischer klingt als das Rasseln der Glocke, so verscheucht ihr Lied uns doch sehr oft den letzten Schlummer, wir wälzen uns halbwach in den Federn herum und warten schließlich nur darauf, daß die Zeiger der Uhr unsere Aufstehstunde erreichen. Freilich, ganz ernstzunehmen ist unser Mißmut nicht, denn wenn wir das Fenster aufstoßen und die herrliche im Sonnenlicht daliegende Welt taufrisch und ausgeschlafen erleben, dann fühlen auch wir, daß es jetzt um jede Stunde schade wäre, die wir das Frühlingswunder verschlafen.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Marie Bucher, Neckarstraße 44, zum 78. Geburtstag und Herr Robert Doller, Aug.-Bebel-Str. 5, zum 77. Geburtstag am 27. 5.;

. . . Frl. Eugenie Weth, Darmstädter Str. 21, zum 91. Geburtstag, Frau Margaretha Jäckel, Bachgasse 14, zum 77. Geburtstag, Frau Ida Lömker, Gartenstraße 95, zum 77. Geburtstag und Herrn Hermann Krause, Westendstr. 29, zum 79. Geburtstag am 28. 5.;

. . . Frau Johanna Werner, Heinrichstr. 25, zum 82. Geburtstag am 29. 5.;

. . . Herrn Karl Dessoi-Staubach, W.-Rietig-Str. 63, zum 81. Geburtstag am 30. 5.

Allen lieben Langener Geburtstagskindern wünschen wir weiter viel Freude am Leben und vor allem gute Gesundheit.

☆

* **Silber-Hochzeit.** Die Eheleute Wilh. Leyer und Frau Anna geb. Kunz, Sehretstraße 1, können am 30. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

* **Pockenschutzimpfung.** Am kommenden Dienstag und Mittwoch von 14-16 Uhr findet in der Turnhalle der Wallschule die Pockenschutzimpfung für die Erstimpflinge statt. Erstimpflinge sind die im Jahre 1960 geborenen Kinder und die aus den Vorjahren zurückgestellten Impflinge. Die Erziehungsberechtigten wurden inzwischen schriftlich benachrichtigt. Es ist darauf zu achten, daß der Abschnitt, der an der Benachrichtigung angefügt ist, ausgefüllt und unterschrieben zur Impfung mitgebracht wird. Es können auch Kinder des Jahrgangs 1960 an der Impfung teilnehmen, deren Erziehungsberechtigte keine Mitteilung erhielten. Die Impfung wird durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach durchgeführt. Eine Woche nach der Impfung findet ebenfalls in der Wallschule die Nachschau statt.

* **Rentenzahlung am Bahnhof.** Die Zahlung der Renten und Versorgungsbezüge beim Bahnhof Langen erfolgt am Dienstag, dem 30. 5. 61 in der Zeit von 8—11.30 Uhr.

* **Städtische Bühnen Frankfurt a. M.** Am Samstag kommt im Großen Haus das Schauspiel „Becket oder die Ehre Gottes", von Jean Anouilh zur Aufführung. Beginn 19.30 Uhr. Abfahrt mit Bus 18.30 Uhr.

* **Automobilclub und Tanzclub Blau-Gold** veranstalten gemeinsam am 10. Juni einen Sommerball. Darauf sei heute schon hingewiesen.

* **Der Deutsche Tonjäger - Verband e. V. Nürnberg** veranstaltet einen Wettbewerb: „Wir entdecken besseres Denken und Wissen". Laufend, je nach Bedarf 1 Stunde freie Unterhaltung für jung und alt in Langen, Westendstraße 29 bei Ems, von 20 — 21 Uhr (siehe auch Anzeige!).

Alte Bürgerehrung am 25. Juli

Wie uns der Verkehrs- u. Verschönerungs-Verein Langen mitteilt, findet auch in diesem Jahr wieder eine Alte-Bürger-Ehrung statt. Es wird wieder im großen Saal der Turnhalle am Jahnplatz ein bunter Nachmittag veranstaltet, zu dem alle Langener Bürger über 75 Jahre eingeladen werden. Der Ehrennachmittag wird am 25. Juli veranstaltet. Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen wird jedem über 75 Jahre alten Bürger eine persönliche Einladung übersenden.

* **Kein Schutt an Straßenränder.** In der Liebigstraße wurden am Mittwoch zwei Jungens dabei ertappt, wie sie einen Leiterwagen voll Flaschen und Büchsen am Straßenrand ausleerten. Die Polizei sorgte dafür, daß diese Abfälle wieder aufgeladen und weggefahren wurden.

* **Junge angefahren.** Auf der Kreuzung Bundesstraße 3, Darmstädter Straße und Südliche Ringstraße wurde am Samstagmittag ein 12jähriger Junge auf seinem Fahrrad von einem Personenwagen angefahren und verletzt. Der Junge, der die Bundesstraße in östlicher Richtung überqueren wollte, hatte anscheinend nicht auf den Verkehr aus der Innenstadt geachtet.

Schwimmstadion bestens gerüstet

Die Badesaison im neu hergerichteten Langener Schwimmstadion hat begonnen. Einiges hat sich dort verändert. So ist die Asphaltstraße verschwunden, die sich vom Eingang aus in östlicher Richtung erstreckte. Sie bildete früher einen Fremdkörper innerhalb der Grünfläche. Jetzt grünt auch dort der Rasen, wodurch die Fläche der Liegewiese auf der Südseite der Schwimmbecken beträchtlich vergrößert wurde.

Auch der Ring um die Wasserbecken wurde geschlossen. Die alte Mauer an der Südseite des Schwimmbeckens ist verschwunden. Dort wurde der Rasen schräg heruntergezogen. Ein neues Durchschreitebecken ist in der Mitte dieser Fläche entstanden. Nun ist es überhaupt nicht mehr möglich, eines der Wasserbecken zu betreten, ohne vorher durch ein Durchschreitebecken gegangen zu sein. Das erhöht die Sauberkeit des Badewassers ganz beträchtlich.

Auch der Sprungturm wurde ausgebessert und erhielt einen neuen Anstrich, so daß das Bad für die kommende Badesaison bestens gerüstet ist.

Rollschuhbahn wird Sonntag eröffnet

Die von der Stadt unter erheblichem Kostenaufwand neu ausgebaute Rollschuhbahn im Schwimmstadion wird am kommenden Sonntag offiziell eröffnet. Aus diesem Anlaß findet um 15 Uhr eine Rollsport-Veranstaltung statt, bei der u. a. die Rollhockeymannschaften aus Ober-Ramstadt, Darmstadt und Frankfurt Spiele um den Schreiner-Pokal austragen. Auch Einlagen im Schaulaufen sind vorgesehen. Die neue Rollschuhbahn wurde auf der Mitte der in dreißiger Jahren gebauten Bahn, die im Laufe der Zeit unbrauchbar geworden war, in den internationalen Abmessungen 20 × 40 m u. nach neuesten Erkenntnissen erstellt. Die neue Rollschuhbahn kann von jedem benützt werden, jedoch nur mit Rollschuhen ohne Metallrollen.

Wilhelm Dautermann ✝

Wilhelm Dautermann, der erste Bürger Langens, ist am Donnerstagmorgen in der Frankfurter Universitätsklinik im Alter von 64 Jahren gestorben. Von der schweren Operation, die er durchmachen mußte, und die ihn seit Monaten an das Krankenlager fesselte, konnte er sich nicht mehr erholen.

Allen, die ihn näher kannten, den Kollegen aus der Stadtverordnetenversammlung, deren Vorsteher er war, den Parteifreunden der SPD, der er viele Jahre als 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Langen vorstand und die Unzähligen, denen er in den langen Jahren seines Wirkens in der Öffentlichkeit Freund und Helfer war, ist sein Heimgang ein herber Verlust. Schon schwer krank, glaubte er sich seinen drängenden Aufgaben nicht entziehen zu können und als er sich anläßlich der Amtseinführung von Stadtrat Liebe für Stunden vom Krankenlager aufraffte, weil er die große Stunde eines Freundes unter keinen Umständen versäumen wollte, konnte niemand ahnen, daß dies sein letztes Erscheinen in der Öffentlichkeit sein sollte.

Sein Leben war ein einziges Bekenntnis zur demokratischen Gemeinschaft. Am 8. Mai 1897 wurde Wilhelm Dautermann in Gau-Weinheim als Ältester von neun Geschwistern einer Eisenbahnerfamilie geboren. Seine Jugendzeit erlebte er in Wixhausen, wo er auch die Volksschule besuchte. Gerade als Installateur ausgelernt, wurde er im ersten Weltkrieg eingezogen und zweimal verwundet. Nach dem Krieg arbeitete er bis 1933, der Familientradition folgend, bei der Eisenbahn. Dann wurde er, ein überzeugter Sozialdemokrat, aus politischen Gründen entlassen und war bis 1938 arbeitslos, um dann als Lohnbuchhalter bis zum Ende des letzten Krieges bei einer Frankfurter Firma zu arbeiten. Dann ging er zur Gendarmerie und trat 1957 als Polizeiobermeister in den Ruhestand.

Er, der seit 1912 der Gewerkschaftsbewegung angehörte u. seit 1913 Mitglied der SPD war, widmete sich nach seinem Ausscheiden aus dem Polizeidienst nur noch dem öffentlichen Leben. Im Jahre 1956 wurde er in die Langener Stadtverordnetenversammlung gewählt, wo er als langjähriger 1. Vorsitzender des Langener Ortsvereins der SPD auch Fraktionsführer der SPD war, um bei der letzten Wahl auch noch das Amt des Stadtverordnetenvorstehers zu übernehmen.

Wilhelm Dautermann lebte als aufrechter Sozialist und Demokrat. Für seine Überzeugung nahm er willig auf sich, daß er 1933 seinen Beruf verlor, verhaftet und unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Die Sorgen der aufstrebenden Stadt Langen machte er zu seinen eigenen und bis zur letzten Stunde seines Lebens verband ihn sein ganzes Sein mit dieser Stadt.

Langen hat mit Wilhelm Dautermann einen großen Verlust erlitten.

Neuer Chef im Finanzamt Langen

Regierungsrat Bachmann offiziell in sein Amt eingeführt

In einer schlichten Feierstunde, die am Donnerstagmittag im Sitzungssaal des Rathauses stattfand, wurde der neue Vorsteher des Finanzamtes Langen, Regierungsrat Bachmann, offiziell in sein Amt eingeführt.

Finanzpräsident Dr. Dickhaut würdigte — im Anschluß an einen Gesangsvortrag des Männerchors des Finanzamts Langen und einer kurzen Begrüßung durch Steueramtmann Müller — in herzlichen Worten die Persönlichkeit des neuen Vorstehers, der in Elsaß im Kreis Zabern geboren, in Schlesien aufgewachsen, 1941—45 Soldat war und schwer verwundet wurde, 1950 sich dem Studium der Rechtswissenschaften zuwandte, 1952 sein Referendarexamen in Tübingen bestand, 1955 sein Assessorenexamen ablegte und seit 1958 als Finanzassessor in Wiesbaden tätig war. Nun, so betonte Finanzpräsident Dickhaut, habe Herr Bachmann erstmals ein Amt übernommen, mit dem neben umfassendem Fachwissen auch Kenntnisse in der Menschenführung verbunden seien. Er gab ihm den Rat, das Vertrauen zu seinen Mitarbeitern zu suchen, denn es dürfe keine Kluft bestehen zwischen Amtsvorstand und Mitarbeitern. Den Mitarbeitern aber empfahl er, sich ihrerseits auf den neuen Vorsteher einzustellen, da nur dies ein gedeihliches Zusammenarbeiten ermögliche. Im übrigen empfahl der Finanzpräsident dem neuen Amtsvorsteher engsten Kontakt mit den Behörden und der Bevölkerung. Die Steuergesetze seien in manchen Fällen hart, aber das berechtige nicht dazu, den Bürger von oben herab zu behandeln.

Die Art wie Finanzpräsident Dr. Dickhaut seine Anliegen vorbrachte, ließ erkennen, daß er sich in Langen nahezu heimisch fühlte. Bürgermeister Umbach trieb er leicht in die Enge mit der im Spaß gesagten und im Ernst gemeinten Frage, ob das neue Finanzamt nun bald gebaut werden könne und die Finanzbehörde nicht nach Sprendlingen umzuziehen brauche.

Bürgermeister Umbach, der als Hausherr im Anschluß an den Finanzpräsidenten das Wort ergriff, konnte diesen, im Hinblick auf den Finanzamt-Neubau beruhigen, mit dem, wie er sagte, jederzeit begonnen werden könne. In Anbetracht der 56 Angestellten, die das Langener Finanzamt inzwischen erreicht habe, sei dies auch dringend notwendig geworden. Dem Regierungsrat Bachmann gratulierte Bürgermeister Umbach herzlich zu seiner Ernennung.

Landrat Heil, der die Grüße der Kreisverwaltung überbrachte, wünschte dem neuen Amtsvorstand, daß ihm die Arbeit in Langen Freude bereite, daneben einen guten Start und gute Zusammenarbeit mit den Behörden.

Stv. Oeder, der im Namen des Verkehrs- u. Verschönerungsvereins und des Gewerbevereins das Wort ergriff, bat den Finanzpräsidenten dafür zu sorgen, daß Herr Bachmann in Langen bodenständig werden könne, denn der stete Wechsel in der Leitung des Langener Finanzamtes sei alles andere als angenehm für die Steuerzahler.

Im Namen des Vorstandes der Hessischen Steuerberater und Steuerhelfer beglückwünschte Herr Saecker Regierungsrat Bachmann zu seinem neuen Amt, während Regierungsdirektor Geib vom Finanzamt Wiesbaden, seinem „Sohn", wie er sagte, zurief: „Herr Bachmann seien Sie ein freudiger Vorsteher, dann haben Sie eine freudige Gefolgschaft und eine freudige Bevölkerung". Damit er das nie vergesse, übergab der ehemalige Chef seinem Schützling das kleine Bändchen „Weisheit der Freude".

Steuerinspektor Schwarz, der Personalratsvorsitzende beim Finanzamt Langen, wies auf den dreimaligen Amtsvorsteherwechsel innerhalb von zwei Jahren hin und richtete die dringende Bitte an die Finanzverwaltung, mit diesem neuen Vorsteher endlich wieder permanente Verhältnisse zu schaffen.

Regierungsrat Bachmann stellte sich humorvoll selbst als Leichtathlet vor, der es immerhin zu deutschen Meisterehren gebracht habe. So sei es vielleicht auch möglich, daß er es zu einer Rekordamtszeit bringen werde. Er versprach gute Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitern und der Bevölkerung und sah die Aufgabe des Finanzamtes auch darin, jedem Steuerpflichtigen im Rahmen der Gesetze zu helfen. Seine Mitarbeiter bat er um gute Zusammenarbeit zum Wohle „des von uns allen mitrepräsentierten Staates".

Veränderungen im Autobusstadtverkehr

Am Monatsende tritt bei der Bundesbahn ein neuer Busfahrplan ein. Mit diesem Zeitpunkt verändert sich auch beim Langener Stadtbus einiges. So fällt der Autobus im Berufsverkehr 7.35 Uhr ab Bahnhof und 7.28 ab Rheinstraße in Richtung Bahnhof weg. Im Stadtrundverkehr kommt der Bus samstags nachmittags 14.22 Uhr ab Dieburger/Ecke Hügelstraße und ebenfalls samstags nachmittags 14.35 ab Bahnhof in Wegfall. Montags bis freitags verkehren diese beiden Busse nach wie vor. Das gleiche gilt für den Bus 16.29 ab Dieburger Straße/Ecke Hügelstraße und 16.45 ab Bahnhof. Neu eingelegt wird dagegen ein Bus 18.35 Uhr ab Bahnhof, der von montags bis einschließlich samstags im Stadtrundverkehr fährt. Er soll hauptsächlich den Besuchern des Schwimmstadions und auch den Friedhofsbesuchern zur Verfügung stehen. Die alten Fahrpläne sind entsprechend zu berichtigen. Neue Fahrpläne werden nicht herausgegeben.

* **3. Bushaltestelle kommt.** Wie wir bereits vor einiger Zeit andeuteten, wird die Bundesbahn in Langen eine 3. Bushaltestelle auf der Linie Frankfurt - Darmstadt einrichten. In dieser Woche fand eine Ortsbesichtigung statt, wobei die verkehrspolizeiliche Genehmigung der Stadt zur Einrichtung dieser dritten Bushaltestelle gegeben wurde. Sie soll in der Fahrtrichtung nach Darmstadt unmittelbar südlich der Einmündung Südliche Ringstraße in die Darmstädter Straße und in der Fahrtrichtung Frankfurt südlich der Südeinfahrt zur Esso-Tankstelle Schroth angelegt werden. Die amtliche Zusage der Bundesbahn liegt zwar noch nicht vor, doch dürfte diese noch in dieser Woche eintreffen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, es Pingstfest mit seim launische Aprilwetter, es Fußball-Turnier mit all seine herrliche Spiele un die traditionell Unnerwasser-Borgbeleuchtung im Haa sin erum. Vieles hat sich in de letzte Dage ereigent, awwer die Berichterstattung muß noch e bißje zurickgestellt wern, weil ebbes anners in de Vordergrund drängt.

Ebbes, was zwar net direkt in Lange bassiert is, was awwer doch mit uns ze du hat. Mein Kolleg „Schorsch" von Sprennlinge hat sich bereits mit dem Thema befaßt, un so will ich dem net nachsteh (aach wann annern Leut sich net dadraa traue . . .)

Also uffgebaßt. Unser liewe Nachbarn im Haa, oder vornehm „Dreieichenhain", baue jetzt e neu Volksschul, die nach erem einstimmige Stadtverordnetebeschluß „Ludwig-Erk-Schule" haaße soll. Merkt er ebbes? Der bekannte un im Haa beheimatete Volksliedsammler soll also aach dort endlich zu Ehrn komme, viele Jahre nachdem mer bei uns uff den Gedanke schon gekomme war. An sich is der Beschluß zu begrieße un — wie gesagt — aach einstimmig gefaßt worn. Awwer — un jetzt kimmt's — aaner von dene Herrn Stadtverordnete im Haa hatt dann dem noch ebbes hinzuzufiege. Und des war alles annere als schee oder freund-nachbarlich. Er maant nämlich, daß der Name Ludwig Erk eigentlich nur em Haa zustehe deet un — mer soll's net for meglich haale —, daß unser „Ludwig-Erk-Schul" e „Anmaßung" wär.

Hier muß mer erscht emal en Absatz, e Verschnaufpaus, eileje, um des in seim volle Umfang zu begreife. Wie kann mer uns so ebbes unnerstelle, wo doch unser ältester Verein, de Gesangverein Liederkranz, schon im Jahr 1951 den Aatrag gestellt hat, die Schul nach diesem Mann zu benenne. Ludwig Erk war doch sei Tätigkeit als Sammler des schönen deutschen Volksliedes im Jahre 1838 Mitgrinder von ewens diesem Gesangverein. Aus Dankbarkeit dem liebenswerten Volksliedsammler gegeniwwer hat mer hier die Schul so benannt.

Wie kann mer da von „Anmaßung" redde. Ei, de Haa hat lang genug gebraucht, bis er uff den Gedanke komme is, e Schul so zu nenne. Jeder Deutsche hat des Recht, große Name e ehrendes Aadenke zu bewahrn un de Haa hat werklich net den Namen des Volksliedsammlers for sich gepacht. Ewesowenig wie e „Dreieichbank" net in Sprennlinge — sonnern bloß im Haa — stehe derf. Aach des hat mer mit finsterer Miene erwähnt. Mir warte bloß noch druff, daß mer uns aach noch es „Dreieich-Gymnasium" abspenstig mache will.

Wie's aach is, hier sin Mißtön in de sonst gutnachbarliche Beziehung dorch de Haaner Wald (un de Frankforter „Blätterwald") zu uns gedrunge, die uns so garnet gefalle, ja verärjert hawwe. So ebbes muß net sein, un die „Anmaßung" war halt e Entgleisung. Mit e paar nette Worte kann mer awwer aach des widder ins richtige Gleis bringe. Mir wolle's hoffe und bleiwe uff unserm gemeinsame Sprennlinge — Langener — Schorsche - Standpunkt, daß mer im Haa froh sei sollt, daß iwwer sei enge Ortsgrenz hinaus en Mann wie Ludwig Erk geehrt werd. Un damit for heut:

Dreieich is — wie mer waaß un sieht —
en feste Raum, e klaa Gebiet
im große Land, un doch is hier
schon Mißgunst weje „Dir und mir".
Wie soll da erst im große Raum
zustand komme en Friedenstraum.
Ihr habt e Erk-Schul — un mir aach,
gell, liewe Haaner, so gehts aach . . .

Adschee, Euern Schorsch
vom Langener Vierröhrnbrunne

* **Fußball verboten.** Das Birkenwäldchen ist Vogelschutzgebiet und die gefiederten Sänger genießen dort besonderen Schutz. Vogelfreunde haben dort an den Bäumen eine Heimstätte geschaffen. Zur Zeit ziehen die Vögel ihre Jungen auf und bedürfen dabei größter Schonung. Da trotzdem einige Buben durch Fußballspiel die Tiere verängstigten, mußte die Polizei eingreifen und die Eltern dazu anhalten, mehr auf ihre Kinder zu achten.

* **Schlüssel und Wagenpapiere sichergestellt.** Am Mittwochabend wurden am Lutherplatz zwei Männer, die angetrunken schienen, von der Polizei daran gehindert, mit ihrem Personenwagen davonzufahren, indem die Beamten Zündschlüssel und Wagenpapiere sicherstellten. Da die Autofahrerer die Beamten auch beschimpften, wird diese Angelegenheit sicher noch ein Nachspiel haben.

* **Nächtliche Ruhestörung.** Mit viel Lärm schoben in der Nacht zum Sonntag einige junge Burschen einen Karren durch die Dieburger Straße, den sie aus dem Wiesgäßchen mitgenommen hatten, wo er von einer Baufirma abgestellt worden war. Unter Polizeibegleitung mußten sie das Fahrzeug wieder nach dort zurückbringen.

* **Einfriedigung beschädigt / Zeugen gesucht.** Am Dienstagvormittag stellte der Besitzer eines Hausgrundstücks in der Goethestraße (früher Thälmann-Straße) fest, daß seine Einfriedigung beschädigt war. Vermutlich wurde der Schaden in der vorangegangenen Nacht durch einen Personenwagen verursacht, der gewendet hatte und beim Rückwärtsstoßen gegen den Zaun stieß. Wer kann Angaben darüber machen? Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 6)

Egelsbacher Nachrichten

Goldene Hochzeit

feiern morgen die Eheleute Hans Becker und Sophie geb. Welz, Egelsbach, Woogstraße 17. Die Jubilare sind 75 und 72 Jahre alt und erfreuen sich noch bester Gesundheit. Herr und Frau Becker sind im öffentlichen Leben nicht unbekannt. Sie haben beide öffentliche Ämter begleitet, durch die sie auch über die Ortsgrenzen hinaus sich einen guten Ruf erworben haben. Der Jubilar, aus Baden gebürtig, wohnt schon seit 1904 in Egelsbach. Das Jubelpaar gehört seit dem Jahre 1907 der Sozialdemokratischen Partei an, ebenso lange sind sie auch schon Mitglied der Sängervereinigung 1881, der Jubilar ist in deren Männerchor heute noch aktiv. Herr Becker ist schon seit 1908 gewerkschaftlich organisiert. Er war zeit seines Lebens ein aufrechter Streiter für die Sache der arbeitenden Menschen. In den Jahren 1925 bis 1953 war er Ortsvorsitzender der SPD, seitdem ist er ihr Ehrenvorsitzender. Gleich nach dem Zusammenbruch war er kurze Zeit 1. Beigeordneter. Öffentliche Ämter in der Gemeinde hat man ihm zwar immer angetragen, doch hat er deren Übernahme abgelehnt, weil er ein Gegner solcher Personalunion und der Meinung war, daß sich dies mit dem Posten des Parteivorsitzenden nicht gut vereinbare. Als Abgeordneter seiner Partei war er dennoch in den Jahren 1948 bis 1952 Mitglied des Kreistages Offenbach a, M, Der Jubilar war ununterbrochen von 1911 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1951 als Hafenmeister bei den Städtischen Hafenbetrieben der Stadt Frankfurt a. M. beschäftigt. Er war von 1918 bis 1933 bei dieser Dienststelle Betriebsratsvorsitzender u. Mitglied des Gesamtbetriebsrates der Stadt Frankfurt a. M. Es war die Zeit einer segensreichen Tätigkeit für die Interessen seiner Kollegen im Hafen.

Die Jubilarin war vor 40 Jahren Mitbegründerin des Frauenchores der Sängervereinigung. Sie half im Jahre 1928 der örtlichen Organisation der Arbeiterwohlfahrt auf die Beine und war in den Jahren 1925 bis 1933 als Vertreterin der SPD Mitglied des Gemeinderats. Beide Jubilare sind aufrechte Demokraten und waren es auch während der Zeit des „tausendjährigen Reiches". Seine feste Haltung brachte auch dem Jubilar manch Unerfreuliches.

Zu ihrem goldenen Ehejubiläum gratulieren den Eheleuten Becker 4 Kinder und 6 Enkelkinder. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen an.

e **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Frau Eleonore Keil geb. Weber, Mainstraße 28, auf die Vollendung ihres 81. Lebensjahres zurückblicken und Herr Eduard Scholz, Georg-Wessarg-Straße 3, begeht sein 80. Wiegenfest. Am Sonntag wird Frau Katharina Lemper geb. Pons, Wolfsgartenstraße 9, 77 Jahre alt. Am kommenden Montag feiert Frau Dorothea Schroth geb. Schäfer, Bahnstraße 88, ihren 82. Geburtstag und Frau Elise Becker geb. Schlapp, Mainzer Str. 28, wird 75 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Dreimal Siberhochzeit.** Nachträglich gratulieren wir dem Silberbrautpaar Philipp Wesp und Ehefrau Elisabeth geb. Lerch, Schulstraße 41, das am letzten Dienstag seine silberne Hochzeit feiern konnte. — Am kommenden Sonntag feiern Herr Heinrich Jung und Frau Katharina geb. Leiser, Niddastr. 43, und Herr Georg Löffler und Frau Elisabeth geb. Anthes, Heidelberger Straße 5, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren allen Silberbrautpaaren recht herzlich zu ihrer Silberhochzeit und wünschen ihnen auch weiterhin noch alles Gute.

e **Rentenzahlung.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für Monat Juni werden beim Postamt wie folgt ausbezahlt: KB- und Knappschaftsrenten am Freitag, 26. 5., Angestelltenrenten und Invalidenrenten mit Kennnummer 2/00029 bis 2/03457 und 1/001 bis 1/999 am Montag, 29. 5. sowie Kindergeld, Unfallrenten und Invalidenrenten mit Kennummer 1/1001 bis 1/3400 am Dienstag, 30. 5.

Egelsbachs Gemeindevertretung tagte

Einstimmigkeit herrschte bei allen Beschlüssen

Nicht sehr umfangreich war die Tagesordnung, der sich am letzten Donnerstagabend im Rathaussaal die Gemeindevertreter gegenübersahen. Dazu kam noch, daß alle Beschlüsse in seltener Einmütigkeit gefaßt wurden, so daß die Sitzung nicht viel länger als eine Stunde dauerte.

Vorsitzender Alois Becker führte Herrn Karl Becker, Westendstraße 13, in sein Amt ein. Er ist, wie einem Schreiben des Gemeindewahlleiters, Bürgermeister Wannemacher, entnommen werden konnte, an Stelle des ausgeschiedenen Gemeindevertreters Walter Avemaria (SPD) ins Gemeindeparlament nachgerückt.

1. Beigeordneter Thomin teilte als Vertreter des im Urlaub befindlichen Bürgermeisters mit, daß die Kirchweihe auch in diesem Jahr am dritten Sonntag im September stattfindet. Es war angestrebt worden, sie um eine Woche zu verlegen, da an diesem Sonntag die Bundestagswahl durchgeführt wird. Eine Verlegung war jedoch wegen Terminschwierigkeiten nicht mehr möglich.

Mit der Hessischen Flugplatz-GmbH habe man ein Übereinkommen getroffen, nach dem die Gemeinde das Pumpenhaus auf dem Flugplatz übernimmt, die Gesellschaft insoweit auf die Ausübung und Eintragung ihres Erbbaurechtes verzichtet und die Gemeinde sich verpflichtet, wenn möglich noch in diesem Jahr den gesamten Flugplatz mit seinen Gebäuden an das örtliche Wasserversorgungsnetz anschließt.

Die beantragte Landesbeihilfe für den gemeindlichen Straßenbau in Höhe von 15 000 Mark sei vom Kreis auf 10 000 Mark reduziert worden. Es erweise sich daher als erforderlich, die genaue Reihenfolge, in welcher die Ortsstraßen ausgebaut werden sollen, einzuhalten. Der Gemeindevorstand werde demnach zunächst einmal die südlichen Teile der Main- und der Taunusstraße ausbauen lassen. Wegen der Kürzung der Landesbeihilfe sei die Gemeinde genötigt, ihren eigenen Kostenanteil auf 23 800 Mark zu erhöhen.

Herr Thomin teilte weiter mit, daß der Steinweg im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens ausgebaut werde. Die Forstabteilung beim Regierungspräsidenten habe zugesichert, sich mit 3000 Mark an den Kosten für den Ausbau zu beteiligen. Zur Bedingung wird lediglich gemacht, daß der Steinweg eine grundbuchamtlich eingetragene Widmung als Holzabfuhrweg aus dem nahen Staatswald erhalte. Dafür werde sich aber auch der Staat auf jeweiligen Antrag der Gemeinde an den Instandhaltungskosten beteiligen.

Mit den Egelsbacher Firmen Gebrüder Bialon, Walter Noll und Horst Guthe sollen demnächst Vorverträge über den Verkauf von Industriegelände aus Gemeindebesitz an der Jahnstraße abgeschlossen werden. Mit der Sängervereinigung habe die Gemeinde einen Vertrag über die Benutzung des Bürgerhauses, der Spielwiesen und des Festplatzes während des 100jährigen Jubiläumsfestes im August abgeschlossen.

Einstimmig wurde von der Gemeindevertretung ein Kaufvertrag genehmigt, mit dem der Gemeindevorstand das gemeindeeigene Hausgrundstück Ernst-Ludwig-Straße 70, in dem seit einigen Jahren die Gemeindekasse untergebracht ist, verkauft hat. Der Verkaufserlös in Höhe von 80 000 Mark soll zur Finanzierung des geplanten Rathausneubaues verwendet werden. In dem Vertrag ist bestimmt, daß die Gemeindekasse noch auf die Dauer von drei Jahren die Räume im Erdgeschoß benutzen kann. Bis dahin hofft man den Rathausneubau fertiggestellt und in Betrieb genommen zu haben. In den letzten beiden Haushaltsplänen der Gemeinde wurden bereits Rückstellungen von zusammen 100 000 Mark für diesen Zweck gemacht. In diesem Zusammenhang genehmigten die Gemeindevertreter einstimmig die außerordentliche Tilgung eines Darlehensrestes in Höhe von 5155 Mark, mit dem das Hausgrundstück Ernst-Ludwig-Straße 70 noch hypothekarisch belastet ist.

Der gemeindeeigene Eigenheim-Saalbau erhält nach dem einmütigen Willen der Gemeindevertretung eine Ölheizung. Anlaß dazu ist die Tatsache, daß einer der beiden Heizungskessel unbedingt erneuert werden muß. Außerdem muß eine zusätzliche Heizkapazität für den geplanten Um- und Ausbau geschaffen werden. Man sieht dies als den günstigsten Zeitpunkt an, die Heizungsanlage im Eigenheim-Saalbau auf Ölfeuerung umzustellen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf etwa 13 600 Mark. Der Pächter hat sich bereiterklärt, diese Kosten vorzufinanzieren.

Bis zur Amortisierung des vorgestreckten Betrages zahlt Herr Werse nur die halbe Miete an die Gemeinde.

Dem Gemeindevorstand wurde auf Grund des Prüfungsergebnisses der Jahresrechnung für 1958 einstimmig Entlastung erteilt.

o **Heimkehrer-Versammlung.** Heute findet um 20.30 Uhr im „Isenburger Hof" in Offenthal die Monatsversammlung der Offenthaler Heimkehrer statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 28. Mai 1961:

Gottesdienst	10.10 Uhr
Kindergottesdienst	11.15 Uhr
Montag, 29. Mai 1961	
Knabenjungschar II	18.00 Uhr
Kirchenchor	20.30 Uhr
Dienstag, 30. Mai 1961	
Knabenjungschar I	16.00 Uhr
Evangelische Jugend I	20.00 Uhr
Mädchenkreis	20.00 Uhr
Donnerstag, 1. Juni 1961	
Mädchenjungschar	16.00 Uhr
Evangelische Jugend II	20.00 Uhr
Bücherausgabe der evangelischen Gemeindebücherei	18 — 19 Uhr

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders dem Roten Kreuz, recht herzlich.

Edgar Wannemacher und Frau Ilse geb. Köhres

Egelsbach Rheinstr. 65 — Erzhausen Hauptstr. 74

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Hannelore Förster und Eltern

Woogstraße 6

Wir danken herzlichst für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Heinz.

Heinrich Nicklas u. Frau

Ostendstraße 1

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Peter herzlichen Dank.

Familie Jakob Graf

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Rüdiger Gabert

Rheinstraße 24

Zu verkaufen **Pfaff-Nähmaschine** Langschiff 25,— **6 Stühle** Eiche, mit Leder á 5,—. Rheinstraße 49

Großes **Leerzimmer** mit Terrasse,(Neubau) an berufstätige Dame ab sofort zu vermieten. Näheres bei Hans Schindler Egelsbach Messeler Straße 2 (Reihenhäuser)

Alle 1908er Schulkameradinnen u. und Kameraden treffen sich heute 20.30 wegen Trauerfall im Kolleg des Eigenheims.

Industriemaschine (Schnellnäher), zu verkaufen. Nid dastraße 82

Anzeigenannahme für Egelsbach **Oskar Drechsler** Heidelberger Str. 3

Tanzschule W. JOST

Ein neuer **Tanzkursus** beginnt **Sonntag, den 28. Mai 1961** um 20 Uhr im **Gasthaus „Zur Krone" in Erzhausen.**

Am Samstag, dem 27. Mai 1961 **Tanz** im Studio Schneppenhausen. Beginn 20.00 Uhr

Herzlichen Dank für die vielen Glüchwünsche und Geschenke zur Konfirmation.

Manfred Sebelian und Eltern

Woogstraße 6

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich allen herzlich, auch im Namen meiner Eltern.

Wolfgang Rahmel

Bahnstraße 76

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken auf diesem Wege allen recht herzlich.

Dagmar Scheffer und Eltern

Mainstraße 15

Plötzlich und unerwartet verschied meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tochter und Schwester

Anna Langendorf

geb. Schneider

im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Groh und Angehörige

Erzhausen, den 24. Mai 1961
Ludwigstraße 11

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 27. Mai, um 15 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Kern

geb. Glock

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Dr. Krämer, den Ärzten und Schwestern des Stadtkrankenhauses Offenbach für die liebevolle Pflege, sowie Herrn Bernartz von der freirelig. Gemeinde für die tröstenden Worte am Grabe, und allen denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kern II und alle Angehörigen

Egelsbach, Niddastraße 41 Neu-Isenburg

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem so unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Herrn Georg Meyer

sagen wir auf diesem Wege allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Bernartz für seine lieben Worte am Grabe, ferner der Bundesbahn und der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Meyer und alle Angehörigen

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 65

Sport-NACHRICHTEN

Freundschaftspiel des Clubs in Frankfurt-Oberrad

Nach der Pause an den Pfingstfeiertagen setzen die aktiven Mannschaften des 1. FC Langen am kommenden Sonntag die Reihe der Freundschaftsspiele fort. Diesmal treten sie in Oberrad an. Die Gastgeber zählen zu den stärksten Vereinen der II. Amateurliga Frankfurt West, denn sie erreichten hinter Preußen Frankfurt und Westend den dritten Platz in der Verbandsrunde 80/61. Sie werden außerdem gerade gegen einen Landesligisten vor eigenem Publikum alles aufbieten, um zu einem Sieg zu kommen, so daß man von einer Favoritenrolle des Clubs keineswegs sprechen kann. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Langener Elf, die bisher in Freundschaftsspielen noch nicht zu überzeugen vermochte, nur dann Aussichten auf einen Erfolg hat, wenn sie in stärkster Besetzung antritt und jeder Spieler so kämpft, wie in den Punktspielen der Landesliga.

AH-Turnier in Offenthal

Die Einweihungsfeierlichkeiten anläßlich der Fertigstellung des neuen Offenthaler Sportgeländes werden mit einem AH-Turnier eingeleitet. 8 Mannschaften, zu denen neben dem Gastgeber der FC Langen, Viktoria Urberach, KSV Urberach, Hassia Dieburg, TSG Messel, SG Dietzenbach und der SV 09 Flörsheim gehören, werden sich gegenüberstehen.

Beginn der Spiele: Samstag, 16 Uhr, und am Sonntag, 9 Uhr.

Phil.-Ziemer-Gedächtnisschild blieb in Egelsbach

Wer gewinnt — wird Kreismeister?

SG Griesheim — SG Egelsbach 0:3 (0:3)

Das zweite Spiel um die Kreismeisterschaft konnte die C-Jugend am Pfingstsamstag in Arheilgen ebenfalls siegreich gestalten. Die bessere Technik und Spielauffassung setzte sich gegen die körperliche Überlegenheit der Griesheimer hinweg und verhalf den Egelsbacher Buben zu einem sicheren Sieg.

Zum zweiten Male das Philipp-Ziemer-Gedächtnisschild in Egelsbach

Nach den schwachen Spielen um die Kreismeisterschaft bestand wenig Hoffnung, das im vergangenen Jahr bei den Philipp-Ziemer-Gedächtnisspielen der Union Niederrad gewonnene Schild erneut zu gewinnen. Trotz schärfster Konkurrenz (es spielten: Kickers Offenbach, Spielvereinigung Neu-Isenburg, Union Niederrad und Egelsbach) holte sich die D1 jedoch zum zweiten Male das Schild nach Egelsbach. Gegen die D1 der Offenbacher Kickers stand das Spiel lange Zeit 1:0 für die Schwarz-Weißen. Erst kurz vor Schluß konnte Offenbach ausgleichen.

Am ersten Feiertagmorgen wurde die Spielvereinigung Neu-Isenburg mit 1:0 besiegt. Da die Kickers gleichzeitig ihr Spiel gewannen, waren die beiden Kontrahenten punktgleich. Elfmeterschießen mußte die Entscheidung bringen. Da der Egelsbacher Torwart in seinen Leistungen dem Torwart der Kickers überlegen war, gewannen die Buben zum zweiten Male diese Trophäe.

Das alles entscheidende Spiel der C-Jugend steigt am morgigen Samstag auf dem Platz des Fußballclub Arheilgen am Gehmerweg. Spielbeginn 16.30 Uhr. Trotz der körperlichen Unterlegenheit fahren die Egelsbacher Buben nicht ohne Chance. Wenn sie ihre bessere Technik entsprechend einzusetzen verstehen, sollte ein Erfolg durchaus im Bereich des Möglichen liegen.

Nach längerer Pause treten auch die beiden Jugendmannschaften wieder auf den Plan. Sie empfangen zum Rückspiel die A- und B-Jugend des SV Germania Eberstadt. Da Eberstadt schon immer einen guten Gegner abgab, die Egelsbacher aber aufsteigende Leistungen zeigen, ist mit einem schönen Spiel zu rechnen. - Spielbeginn: 9.00 Uhr und 10.15 Uhr, Sportplatz Brühlwiesen.

Egelsbachs Fußballer beim Turnier in Mörfelden

Über Pfingsten konnten die Schwarzweißen ihre Spiele in Darmstadt bei der TG 75 nicht austragen, da der Gastgeber kurzfristig absagte.

Am kommenden Sonntag nehmen die Egelsbacher am Turnier der SKV Mörfelden teil, zu dem die folgenden 12 Vereine ihre Teilnahme zugesagt haben: SKV Mörfelden, Rotweiß Walldorf, Viktoria Kelsterbach, SSV Raunheim, TSG Wixhausen, SV Weiterstadt, SKG Walldorf, SKG Gräfenhausen, SG Arheilgen, BSC Kelsterbach, SV Erzhausen und SG Egelsbach.

Beginn des Turniers 8.30 Uhr. Es wird in 4 Gruppen mit je 3 Vereinen gespielt. Nach der Auslosung spielen die Schwarzweißen im ersten Spiel um 9.10 Uhr gegen den BSC Kelsterbach. - Im 2. Spiel ihrer Gruppe um 10.30 Uhr treffen sie auf den Nachbarn SV Erzhausen. Die jeweiligen Gruppensieger und Zweitplazierten bestreiten am Nachmittag die Endspiele. Spielzeit 2 × 15 Minuten.

Über die Aussichten der Egelsbacher läßt sich kaum etwas sagen, denn solche Turniere unterliegen immer besonderen Einflüssen.

Abfahrt der Spieler ab Vereinslokal Theis um 8.00 Uhr.

Die Anthes-Elf in Ffm.-Goldstein

Auch die Egelsbacher Soma kam durch Absage ihres Gegners, TSV Heusenstamm, über Pfingsten nicht zum Spiel.

Morgen, Samstag, jedoch fährt die Anthes-Elf zum Rückspiel nach Ffm.-Goldstein. In Egelsbach konnte die junge aktive Mannschaft des SC Goldstein knapp mit 3:2 gewinnen. Die Egelsbacher Soma fährt daher mit Revanchegedanken in die Goldsteinsiedlung.

Abfahrt mit Pkw ab Vereinslokal Theis um 17.00 Uhr.

Die Soma-Freunde treffen sich heute um 21.00 Uhr in der Gaststätte Wendler (Feuerwehrstation).

Ungeschlagen nur Dritter!

SSGL beim Pfingstturnier in Sprendlingen

Eingeladen von der SKG Sprendlingen, nahm die SSG an dem dortigen Pfingstturnier teil. Langen, das ohne fünf seiner Erstmannschaftsspieler antrat, konnte trotzdem gut gefallen und erspielte sich den dritten Platz. Leider litten die Vormittagsspiele noch unter der schlechten Witterung. Daß es dennoch zu beachtlichen Leistungen kam, war den Akteuren auf dem Spielfeld zu verdanken, die trotz verlockender Siegespreise ihre Spiele in aller Fairneß austrugen und somit ein gutes Stück zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.

Die Übersicht ergibt ein Bild vom Ablauf der Spiele in Gruppe 1, zu der auch die Langener gehörten:

SSG Langen — TG Sprendlingen 4:2
SSG Langen — SG Egelsbach 2:2
SSG Langen — SKG Sprendlng. 3:3
SSG Langen — SKG Frankfurt a. M., kampflos für Langen, da die Frankfurter ohne Grund am Nachmittag den Spielen fernblieben. Punktstand: 6:2 Punkte.
SG Eggelsbach — SKG Frankfurt 6:1
SG Egelsbach — SKG Sprendling. 3:3
SG Egelsbach — SSG Langen 2:2
SG Egelsbach — TG Sprendling. 3:2
Punktstand: 6:2 Punkte.

SKG Sprendlg. — TG Sprendlg. 3:2
SKG Sprendlg. — SG Egelsbach 3:3
SKG Sprendlg. — SSG Langen 3:3
SKG Sprendlg. — SKG Frankfurt 4:3
Punktstand: 6:2 Punkte.

Damit waren TG Sprendlingen und SKG Frankfurt-M. aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschieden.

Infolge Punktgleichheit kam es zu Entscheidungsspielen von jeweils 2 mal 5 Min. zwischen Egelsbach, Sprendlingen und Langen. Im ersten Spiel, das den Gewinner zur Teilnahme an den Endspielen berechtigte, besiegte Langen durch ein Tor von Kretschmann die Egelsbacher mit 1:0. Im darauffolgenden Spiel zur Feststellung des Gruppensiegers zwischen Sprendlingen und Langen gab es ein Unentschieden und die Sprendlinger zogen durch Los ins Endspiel ein.

In Gruppe 2 hatte sich für diese beiden Spiele der TV Gottsbüren mit 10:0 Punkten und der SV Dreieichenhain mit 7:3 Punkten qualifiziert. Im Kampf um Platz drei und vier des Turniers besiegten die Langener den SV Dreieichenhain mit 8:4 Toren. Im Spiel um den ersten und zweiten Platz kam die SKG Sprendlingen mit 7:5 Toren zum Sieg über den TV Gottsbüren.

Neues Leben auf der Rollschuhbahn

Die neu hergerichtete Rollschuhbahn im Schwimmstadion entspricht nun wieder höchsten sportlichen Anforderungen. Der Rollsport-Club Langen tritt daher — nach langer Pause — mit einer großen Veranstaltung nun wieder an die Öffentlichkeit. Langen besitzt eine große Tradition im Rollsport. Neben den hessischen Meisterschaften und großen Schaulaufveranstaltungen wurden auch die ersten deutschen Meisterschaften im Rollhockey nach dem Kriege hier durchgeführt. Langens Rollhockeyspieler waren nicht nur in Hessen ein guter und gerngesehener Gegner, sondern sie haben in vielen Spielen mit großen deutschen und ausländischen Mannschaften Langen in bester Weise vertreten.

Leider war durch den schlechten Zustand der Rollschuhbahn in den letzten Jahren eine einwandfreie sportliche Durchführung von Veranstaltungen und Rollhockeyspielen nicht mehr möglich. Nun soll am kommenden Sonntag mit einer großen Werbeveranstaltung wieder auf die Schönheit des Rollschuhlaufens aufmerksam gemacht werden. Läufer der hessischen Spitzenklassen werden ihr Können zeigen. Einzelkürlaufen, Paarlaufen und Vorführungen einer Gruppe stehen auf dem Programm. Auch die Freunde des Rollhockeyspieles sollen auf ihre Kosten kommen. Die Mannschaften des FREC Frankfurt und der TGS Ober-Ramstadt werden die Schläger kreuzen, und mit ihrem Kampf um den kleinen Hartgummiball sicher neue Freunde für den schönen Rollsport werben.

Der Rollsport-Club Langen bittet die Besucher der Veranstaltung, den Eingang an der Rollsportbahn zu benutzen.

Faustball im TV

Zum 1. Faustball-Turnier am Samstag, dem 27. Mai um 14 Uhr, das als Jakob-Zeunert-Gedächtnis-Turnier diesem Freund und Förderer des Vereins gewidmet ist, haben namhafte Vereine ihre Teilnahme zugesagt. Auf 4 Spielfeldern werden sich 10 Mannschaften, die in 2 Gruppen zusammengefaßt sind, gegenüberstehen. Die in rascher Folge ausgetragenen Spiele stellen höchste Anforderungen an Ausdauer und Konzentration, und nur die beständigsten Mannschaften werden erfolgreich sein.

Alle Freunde des Faustballspiels und auch diejenigen, die dieses Spiel noch nicht als Kampfsport kennen, sind herzlich eingeladen.

HANDBALL

TV Langen I — TG 75 Darmstadt I

Am kommenden Sonntag empfängt der TV Langen die spielstarke Mannschaft von TG 75 Darmstadt. Die Darmstädter sind in diesem Jahr die Überraschung der A-Klasse Darmstadt. Sie konnten in den bisherigen Spielen einige sehr gute Ergebnisse erzielen. So gewannen sie u. a. gegen Schneppenhausen, einen der Favoriten dieser Runde. Für die Langener würde ein Sieg die Verbesserung ihres derzeitigen Tabellenstandes um 1 bis 2 Plätze bedeuten.

Dies dürfte jedoch nur dann möglich sein, wenn jeder einzelne Spieler mit dem ganzen Einsatz in diesem schweren Heimspiel seinen Mann steht.

Die Jugendmannschaft spielt zur gleichen Zeit in Darmstadt beim Tabellenführer SV 98.

SG Egelsbach gastiert beim Tabellenführer

Die SSG Langen empfängt im ersten Rückrundenspiel die SG Egelsbach. Im Vorspiel bereits spürten die Langener die Spielstärke der Egelsbacher und mußten sich mit einem Unentschieden begnügen. Zwischenzeitlich haben sich die Langener in ihrer ganzen Spielanlage jedoch stark verbessert. Trotzdem sollte man Egelsbach nicht unterschätzen. Sie verfügen über eine gutfunktionierende Abwehr und über eine Sturmreihe, die schon manchem Gegner das Leben sauer machte. Sturmführer Heller und der von Schneppenhausen zugewanderte Schneider sind die treibenden Kräfte. Gelingt es der Langener Abwehr, diese beiden Spieler sicher zu bewachen, dann dürfte ein großes Stück Weg zum Langener Enderfolg zurückgelegt sein.

Im Vorspiel treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander. Spielbeginn 2. Mannschaft 13.45 Uhr, 1. Mannsch. 15 Uhr.

Schüler und Jugend spielen ebenfalls gegen Egelsbach und bestreiten am Samstagnachmittag bzw. Sonntagvormittag ihre fälligen Punktspiele. Die Schülermannschaft sollte in Egelsbach zu einem Erfolg kommen. Die

Langener Gewichtheber wird hessischer Jugendbester

Die hessischen Schwerathleten führten an Pfingsten ihre Landesmeisterschaften in Groß-Zimmern durch. Der KSV Langen hatte fünf Jugendgewichtheber gemeldet, die den bisher größten Erfolg der Langener Gewichtheber seit Bestehen des Vereins erzielten.

Die Ergebnisse: Leichtgewicht: Reinhard Fietz 4. Sieger mit 400 Pfund; Mittelgewicht: Werner Klewitz 4. Sieger mit 405 Pfund; Leichtschwergewicht: Friedhelm Eckert dritter Sieger mit 505 Pfund; Mittelschwergewicht: Otto Etzler, Hessischer Jugendbester mit 535 Pfund; Schwergewicht: Uwe Eberhard 2. Sieger mit 490 Pfund.

Diese ausgezeichneten Leistungen waren der Lohn für monatelanges hartes Training. Dabei hatte Friedhelm Eckert noch Pech. Die 515 Pfund, mit denen Büttner aus Fulda in seiner Klasse Sieger wurde, hat er selbst erst vor zwei Wochen geschafft.

Das nächste Ziel der KSV-Gewichtheber ist ein gutes Abschneiden bei den Einzel- und Mannschaftsjugendmeisterschaften des Kreises und bei den Hessischen Jugendmannschaften. Auch an den Deutschen Jugendbestenkämpfen werden sich alle Langener beteiligen, die die vom Deutschen Athletenbund geforderten Mindestleistungen erreichen.

Guter Start der Segelflieger

Der erste Wertungstag bei den Deutschen Segelflugmeisterschaften in Braunschweig brachte der Egelsbacher Mannschaft und besonders ihrem Piloten Walter Schneider einen guten Start. Als schnellster Teilnehmer durchflog er die Strecke Braunschweig — Porta Westfalica — Braunschweig in 4:17:30 Std. vor dem Weltmeister Heinz Huth-Hamburg (beide auf Ka 8), der mit 4:18:26 Std. den zweiten Platz belegte. Dritter wurde Rolf Kuntz aus Braunschweig (auf HKS) vor Exweltmeister Ernst-Günther Haase auf Phönix.

Der zweite Wertungstag (Dienstag) brachte die Tagesaufgabe: zweimaliges Umrunden eines 100-km-Dreieckes. Da kein Teilnehmer dies Ziel erreichte, fand keine Wertung statt. Die ungünstigen Wetterverhältnisse zwangen viele Flugzeugführer zu Außenlandungen, einer von ihnen landete sogar in der Ostzone. Zeitweilig kreisten bis zu 35 Flugzeuge in einem „Bart" (thermischer Aufwind), um Höhe zu gewinnen. Aber alle Mühen nutzten nichts: Niemand schaffte das Tagesziel.

Noch viele Wettbewerbstage bei hoffentlich recht gutem Wetter stehen den Segelfliegern bevor. Es wäre verfrüht, aus Walter Schneiders Tagessieg am ersten Wertungstag zu schließen, daß die Egelsbacher den Sieg in dieser Meisterschaft bereits in der Tasche hätten. Aber der moralische Auftrieb, den der erste Wettbewerbsflug brachte, wird der Mannschaft sicher helfen, einen guten Mittelplatz zu erfliegen. -we-

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Heute kann Herr Philipp Zimmer 12., Langener Straße 14, seinen 75. Geburtstag feiern. Am Sonntag vollendet die älteste Einwohnerin Offenthals, Frau Antonia Skacel, Taunusstraße 29, ihr 93. Lebensjahr. Am Montag wird Herr Johann Gnendinger, Langener Straße 18, 74 Jahre alt, und Frau Anna Arnold geb. Haller, Schulstraße 25, kann auf 75 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern herzlichst und wünschen ihnen für ihren Lebensabend Gottes Segen.

o **Feuerwehrübung fällt aus.** Am Sonntagvormittag fällt die vorgesehene Übung der freiwilligen Feuerwehr wegen des stattfindenden Fußballturniers aus.

o **Renten werden gezahlt.** An folgenden Tagen werden die Renten für den Monat Juni auf dem Postämt Offenthal während der Schalterstunden ausgezahlt: Freitag, den 26. 5. die Invalidenrenten; Montag, den 29. 5. die Versorgungsrenten; Dienstag, den 30. 5. die Unfallrenten.

o **Pockenschutzimpfung.** Die erste u. zweite Pockenimpfung wird am kommenden Montag um 10.30 Uhr im unt. Saal der alten Schule durchgeführt.

o **Übergabe der neuen Sportplatzanlage.** Morgen wird um 18.00 Uhr im Beisein von Landrat Heil die von der Gemeinde Offenthal neu erstellte Sportplatzanlage an der Spessartstraße der Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal übergeben. Die Übergabe wird umrahmt von der Kapelle des Musikvereins und dem Spielmannszug der SUSGO.

Viele Hände regten sich in den letzten Wochen, um die termingerechte Fertigstellung der schönen Anlage zu ermöglichen. Im gleichzeitig errichteten Sportplatzgebäude sind Umkleideräume für die Sportler, ein Duschraum und ein Aufenthaltsraum für ca. 60 Personen vorhanden. - Aus Anlaß der Einweihung veranstaltet die Fußballabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft verschiedene Turniere, an denen insgesamt 30 Mannschaften aus 15 Vereinen der näheren und weiteren Umgebung teilnehmen. - Das erste Turnier ist den „alten Herren" vorbehalten, die im Anschluß an die Eröffnung am 27. und 28. Mai den Turniersieg ermitteln. Des weiteren findet am 4. Juni ein Schüler-Turnier, am 11. Juni ein Jugend-Turnier und am 18. Juni ein Turnier aktiver Mannschaften statt. Den Siegern bzw. Zweit-, Dritt- und Viertplazierten, winken schöne Preise in Form von Sportkleidung und Bällen.

Götzenhain

125 Jahre Zimmergeschäft Georg Müller

In der geschmückten Werkstätte beging in der vergangenen Woche das Zimmergeschäft Georg Müller, Dietzenbacher Straße 10, sein 125jähriges Bestehen. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sich das 1836 als ältestes in Götzenhain gegründetes Unternehmen zu einem leistungsfähigen Betrieb, der heute sieben Arbeiter beschäftigt. Seit vier Generationen ist er in Familienbesitz. Vor sieben Jahren folgte der heutige Besitzer seinem Vater und Großvater.

Aus Anlaß des Jubiläums stellten sich zahlreiche Gratulanten ein. Bürgermeister Lenhardt überbrachte ein Blumenpräsent und gratulierte mit herzlichen Worten, indem er die Leistungsfähigkeit des heimischen Betriebes herausstellte. Die Zimmerinnung des Kreises Offenbach war vertreten durch die Zimmermeister Richard Bär, Neu-Isenburg, Erwin Fack und Konrad Bechtold, Offenbach. Sie gratulierten dem jungen Meister im eigenen Namen und in dem der Innung durch Überreichung des Ehrenbriefes von der Handwerkskammer Darmstadt.

Als würdiger Vertreter der Kundschaft erschien Herr Dr. Schumacher von Hofgut Neuhof mit einem Präsentkorb. Aus seinen Worten spürte man die herzliche Verbundenheit mit dem Jubilar und seinem Vater, die als Zimmermeister und Feuerwehrkommandanten wesentlich am Ausbau der Gutschänke beteiligt waren.

Daß der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr am Abend aufmarschierte und ein Ständchen brachte, rundete den Tag würdig ab und deutete an, wie beide Herren Müller aktiv in den Ortsvereinen stehen und am Ortsgeschehen teilnehmen. Auch die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten an und entbietet dem Jubelbetrieb ihre Wünsche für die Zukunft mit einem herzlichen Glück auf!

g **Silberne Hochzeit.** Am Dienstag, dem 30. April, begehen die Eheleute Andreas Engel und Marie geb. Zimmer, Goldgrubenstr. 2, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen auf das herzlichste und wünschen ihnen für die nächsten 25 Jahre viel Gesundheit und Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebenswege.

g **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Margarete Müller geb. Müller, Bahnstr. 22, ihren 79. Geburtstag. Am Sonntag begeht Herr Albert Streck, Bahnstraße 29, sein 70. Wiegenfest. Am Montag kann Frau Katharina Himmelheber geb. Eich, Rheinstraße 38, auf 76 vollendete Lebensjahre zurückblicken und am Dienstag wird Herr Heinrich Müller 0., Rheinstraße 20, 82 Jahre alt, während am gleichen Tag Herr August Soult, Bahnhofstraße 21, sein 70. Lebensjahr vollendet. Wir gratulieren den lieben Jubilaren auf das herzlichste und wünschen ihnen auch im neuen Lebensjahre Gottes Durchhilfe und seinen Segen.

Kennedy billigt Traktorenlieferung an Castro. Präsident Kennedy hat am Mittwoch die Lieferung amerikanischer Räumbagger u. Traktoren an Cuba als Gegenleistung für die Freilassung von 1200 cubanischen Rebellen gebilligt, zugleich aber betont, daß die Regierung sich in dieses Tauschgeschäft nicht einschalten könne. Das Weiße Haus veröffentlichte einen Aufruf, in dem Kennedy die Öffentlichkeit auffordert, durch Spenden ihr Teil beizutragen, um den 1200 Gefangenen die Freiheit wiederzugeben.

SS-Scharführer zum Tode verurteilt. Das Oberste Gericht der DDR hat den 49jährigen ehemaligen SS-Hauptscharführer Wilhelm Schäfer zum Tode verurteilt. Schäfer wurde durch Aussagen von 25 Zeugen des Mordes an 100 bis 150 sowjetischen Kriegsgefangenen in der sogenannten Genickschußanlage überführt.

45 Millionen Dollar für Cuba-Invasion. Der amerikanische Geheimdienst hat nach Angaben von General Lemnitzer für die Ausbildung u. Ausrüstung von 1500 cubanischen Guerillas 45 Millionen Dollar ausgegeben.

Nach langem Leiden, und trotzdem für uns unerwartet, verstarb heute mein lieber Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Dautermann

im Alter von 64 Jahren.

Sein Leben war Liebe und Sorge für die Seinen.

In stiller Trauer:
Marie Dautermann geb. Rieß
Familie Georg Dautermann
Familie Helmut Dancke
Familie Walter Galloy
und alle Verwandten

Langen, den 25. Mai 1961, Vor der Höhe 41/43

Die Beisetzung der Urne findet am Samstag, dem 3. Juni 1961, 10 Uhr, auf dem Friedhof in Langen statt.

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem allzufrühen Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Adolf Zapke

sagen wir auf diesem Wege allen Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die Trostworte am Grabe, der Belegschaft der Fa. Voigt & Haeffner für die Kranzniederlegung und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In tiefer Trauer:
Hermann Zapke und Frau
nebst allen Angehörigen

Langen, Bleichstraße 3

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Gatten

Franz Kirchmann

sage ich auf diesem Wege allen Nachbarn und Bekannten meinen aufrichtigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Frau Emmy Kirchmann

Langen, Elisabethenstraße 39 I

Tief erschüttert nehmen wir Abschied von

Wilhelm Dautermann

dem langjährigen ersten Vorsitzenden des Ortsvereins der Sozialdemokratischen Partei in Langen. Er gehörte unserer Partei seit dem Jahre 1915 an und hat ihr in guten und in schlechten Tagen selbstlos zur Verfügung gestanden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Langen/Offenbach, den 25. Mai 1961.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Langen
Langenbach
Vorsitzender

Kreisvorstand Offenbach
Muntzke
Kreisvorsitzender

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die Karten-, Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Ernst Löwe

sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Löwe
und Angehörige

Langen, Rheinstraße 12

Tiefbewegt geben wir davon Kenntnis, daß heute

Herr Stadtverordneten-Vorsteher

Wilhelm Dautermann

verschieden ist.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Freundes, der sich durch seine großen menschlichen Eigenschaften und durch die Klarheit seines Urteils auszeichnete. Die Bevölkerung der Stadt Langen aber verliert damit einen Menschen, der unbeirrbar in seiner demokratischen Haltung, sich stets hilfsbereit und pflichtbewußt für ihre Belange einsetzte.

Wir danken ihm auf diesem Wege für seine menschliche und fachliche so hervorragende Mitarbeit und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Langen, den 25. Mai 1961

Für die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Langen
Baeumerth,
stellv. Stadtverordneten-Vorsteher

Für den Magistrat der Stadt Langen
Umbach,
Bürgermeister

Die Beisetzung der Urne findet am Samstag, dem 3. Juni 1961, 10 Uhr auf dem Friedhof in Langen statt.

Heimkehrer fuhren „ins Blaue"

Der Wettergott meinte es doch noch gut mit dem Verband der Heimkehrer des Ortsverbandes Langen. Die Sonne strahlte und bei bester Stimmung bestieg man früh morgens den Bus zu einer „Fahrt ins Blaue". Zunächst führte die Fahrt nach Offenthal, um die dortigen Teilnehmer mitzunehmen. Dann ging es über Darmstadt — Neue Bergstraße — Worms — Lonsheim — Grünstadt nach Bad Dürkheim. Dort wurde die erste große Pause eingelegt, zu der ganz besondere Delikatessen aufgetischt wurden. Auch die Stimmung stieg nach dem Besuch von Straußwirtschaften und dem „Dürkheimer Faß". Schenswürdigkeiten wurden besichtigt und immer wieder wurde dies und jenes begutachtet.

Organisat.-Leiter Gaedicke hatte in der nahen Umgegend einen Ortsverband ausgemacht. Vom dortigen 2. Vorsitzenden herzlich begrüßt, wurde das Mittagessen eingenommen. Auch die Landesgeschäftsführerin des Landesverbandes Rheinland-Pfalz fand herzliche Begrüßungsworte. Anschließend verbrachte man mit den dortigen Kameraden einige gemütliche Stunden. Zur Erinnerung an den Besuch der Langener wurde ein schöner Pokal überreicht und alle Fahrtteilnehmer erhielten einen Umtrunk. Herr Gaedicke vom Ortsverband Langen dankte in herzlichen Worten für diesen herrlichen Empfang. Nur schwer konnte man sich trennen. Mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen ging es schließlich wieder in Richtung Heimat.

Doch wurde die Fahrt noch einmal in Offenthal unterbrochen, wo man mit den Mitgliedern des Ortsverbandes bei Musik und guter Unterhaltung bis Mitternacht zusammenblieb.

Volkszählung am 6. Juni 1961

In der Bundesrepublik wird Anfang Juni eine große Volkszählung durchgeführt. Als Stichtag für die Angaben gilt der 6. Juni. Die Zählung umfaßt eine Aufnahme der gesamten Bevölkerung sowie Berufs- und Arbeitsstättenerhebung. Die Vorbereitungen bei der Stadtverwaltung laufen auf Hochtouren.

Mit der Durchführung der Zählung sind für diesen Zweck eingesetzte Zähler beauftragt. Sie werden die Erhebungsbogen ab 29. Mai 1961 in die einzelnen Haushalte verteilen und nach dem 6. Juni 1961 wieder einsammeln.

Es ist darauf zu achten, daß die Angaben nach dem Stand vom 6. Juni gemacht werden.

Da durch die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1961 ein möglichst genaues und detailliertes Bild vom Bevölkerungsaufbau und vom Wirtschaftsleben gewonnen werden soll, ist eine sorgfältige, vollständige und richtige Ausfüllung der Fragebogen unbedingt erforderlich. Bei Unklarheiten wird gebeten, sich bei den Zählern zu befragen. Im übrigen kann auch Näheres aus den Merkblättern, die den Fragebogen beigefügt sind, entnommen werden.

Unfälle beim Überholen

Auf der Bundesstraße 44 zwischen Mitteldick und Walldorf ereignete sich auf Langener Gebiet Ende voriger Woche ein Verkehrsunfall, als ein Autofahrer einen Motorroller überholte und sich dann wegen des Gegenverkehrs in eine Fahrzeugschlange einordnen mußte. Bei der hohen Geschwindigkeit gelang das nicht ohne scharfes Bremsen. Dabei geriet der Wagen ins Schleudern und prallte gegen den Roller. Beide Fahrzeuge gerieten dabei von der Fahrbahn und wurden beschädigt.

An der Einmündung Wallstraße - Frankfurter Str. gab es am letzten Samstagnachmittag eine Karambolage zwischen einem Personenwagen und einem Motorroller. Der Personenwagen fuhr in Richtung Frankfurt und bog plötzlich nach links in die Wallstraße ab. Im gleichen Augenblick wollte aber der Motorroller überholen. Es gab leichten Sachschaden.

* **Nach Unfall geflohen.** Ende letzter Woche fuhr ein Mopedfahrer in der Fahrgasse bei einer Verkehrsstauung auf einen voranfahrenden Personenwagen auf, wobei Schäden an den Fahrzeugen entstanden. Der Fahrer des Personenwagens forderte den Mopedfahrer auf, zwecks Unfallaufnahme zur Polizeiwache zu kommen. Diese Aufforderung befolgte der Mopedfahrer auch zunächst, ergriff aber kurz danach die Flucht. Da sich der Fahrer des Personenwagens die Nummernschild des Mopeds gemerkt hatte, wird die Angelegenheit noch ein böses Nachspiel haben.

* **Aufgefahren.** Vor der geschlossenen Bahnschranke in der Bahnstraße fuhr am vergangenen Freitagabend ein Moped auf einen dort haltenden Personenwagen auf. Der Mopedfahrer wurde einer Blutprobe unterzogen.

* **Schlägerei in der Liebigstraße.** Ein bei einem hiesigen Industriewerk beschäftigter Arbeiter wurde nach seinen Angaben in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr in der Liebigstraße von 2 jungen Männern und einer jungen Frau angepöbelt und von den Männern mit einer Latte am Kopfe erheblich verletzt. Während der Auseinandersetzung näherten sich ausländische Arbeiter, die die Angreifer zunächst festhielten. Nach Angaben des Verletzten habe währenddessen die Frau einen Schuh ausgezogen und ihm damit auf den Kopf geschlagen. Infolge der erlittenen Verletzungen mußte er ins Kreiskrankenhaus zur ambulanten Behandlung gebracht werden. Die Langener Polizei bittet um sachdienliche Hinweise.

* **Frau von Radfahrerin angefahren / Zeugen gesucht.** Am vergangenen Freitag gegen 12.15 Uhr wurde in der Annastraße eine Frau beim Überqueren dieser Straße von einer Radfahrerin angefahren und verletzt. Die Polizei sucht Zeugen, die den Unfall sahen.

* **Moped gefunden.** In der unteren Bahnstraße wurde am Pfingstsonntag von der Polizei ein Moped sichergestellt, das dort schon 2 Tage gestanden hatte.

* **Reh lief ins Auto.** Am Dienstagvormittag wollte ein Reh in der Nähe des Kreiskrankenhauses die Bundesstraße 3 kreuzen und lief in ein Personenauto. Das Tier war sofort tot. Am Auto entstand einiger Sachschaden.

* **Fahrrad gefunden.** In der unteren Bahnstraße (Nähe Bahnübergang) wurde um letzten Samstag ein Damenfahrrad gefunden und von der Polizei sichergestellt.

Beilagen-Hinweis!

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Werbeprospekt der Bausparkasse Mainz AG. und ein solches der Polstermöbelfabrik Polster-Richter, Geisenheim a. Rh. bei. Wir bitten um Beachtung dieser Beilagen.

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Anlieger der nachstehenden Straßen

Annastraße, von Bahn- bis Westendstraße
Elisabethenstraße, von Bahn- bis Moselstraße
Marienstraße, von Bahn- bis Gartenstraße
Heinestraße, von Bahn- bis Schillerstraße
Walter-Rietig-Straße, von Schiller- bis Südliche Ringstraße

liegt die Abrechnung der Straßenanliegerbeiträge über die Herstellung der Straße (Fahrbahn bzw. Bürgersteig) vom 30. Mai bis 27. Juni 1961 auf dem Stadtbauamt, Wilhelm-Leuschner-Platz 5 (Feuerwehrstation), während der Dienststunden zur Einsichtsnahme offen.

Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach der Satzung über Straßenanliegerbeiträge sowie den Anbau an unfertigen Straßen und den Ausbau von Straßen in der Stadt Langen vom 1. 3. 1956.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Folgende Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Darmstadt wird veröffentlicht:

Öffentliche Bekanntmachung

Über das Grundstück Nr. 318/51 der Flur 26 der Gemarkung Langen, **Grundstückseigentümer:** Erbengemeinschaft Werner, wird das Enteignungsverfahren eingeleitet und der Termin zur mündlichen Verhandlung hierzu nach § 109 Bundesbaugesetz auf

Dienstag, 13. Juni 1961, vormittags 9 Uhr,

festgesetzt.

Die Verhandlung findet statt im kleinen Sitzungssaal (Nordseite) des Dienstgebäudes des Regierungspräsidenten in Darmstadt, Luisenplatz 2.

Alle Beteiligten, namentlich die Inhaber eines nicht im Grundbuch eingetragenen Rechts an dem vorgenannten Grundstück oder an einem das Grundstück belastenden Recht, eines Anspruches mit dem Recht auf Befriedigung aus dem genannten Grundstück oder eines persönlichen Rechts, das zum Besitz oder zur Nutzung des genannten Grundstücks berechtigt oder die Nutzung des Grundstücks beschränkt, werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in der mündlichen Verhandlung wahrzunehmen. Eine schriftliche Geltendmachung dieser Rechte bei der unterzeichneten Enteignungsbehörde noch vor der mündlichen Verhandlung wird empfohlen.

Über den Enteignungsantrag und andere im Verfahren zu erledigende Anträge kann auch dann verhandelt und entschieden werden, wenn die Beteiligten die Anmeldung ihrer Rechte unterlassen oder im Verhandlungstermin nicht erscheinen. Der Enteignungsantrag und die ihm beigefügten Unterlagen können täglich in der Zeit vom 12. 5. bis 12. 6. 1961 während der Dienststunden bei der unterzeichneten Enteignungsbehörde beim Regierungspräsidenten in Darmstadt, Zimmer 354, eingesehen werden.

Darmstadt, den 24. April 1961.

Der Regierungspräsident in Darmstadt

— Enteignungsbehörde —
III/3b — 57b 30/01"

Langen, den 24. Mai 1961.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 28. Mai 1961 (Trinitatis)

9.30 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst des Johannes-Bezirks (Pfarrer Schäfer) mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls in der Stadtkirche
Predigttext: Johs. 3; 1—15
Lieder: 274 — 132 — 103 — 228
Chordienst: Posaunenchor
Kein Kindergottesdienst

9.30 Uhr: Gottesdienst u. Einführung des neuen Konfirmanden-Jahrgangs aus dem Petrus-Bezirk (Pfarrer Lauber) mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls im Gemeindehaus
Predigttext: Hebräer 15 ff.
Lieder: 111 — 112 — 107 — 105
Kein Kindergottesdienst
Kollekte für ortskirchliche Zwecke

Dienstag, den 30. Mai 1961, 20 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
Mittwoch, den 31. Mai 1961, 20 Uhr: Männerabend im Gemeindehaus
Donnerstag, den 1. Juni 1961, 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus u. Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche
Freitag, den 2. Juni 1961, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus
Sonntag, den 4. Juni 1961 (1. n. Trinitatis)
2. CVJM-Kreisfest des Kreisverbandes Starkenburg

Katholische Kirche Langen

Samstag, den 27. Mai:
Beichtgelegenheit: 18—19 Uhr und ab 20 Uhr
Dreifaltigkeitssonntag, den 28. Mai:
Ende der österlichen Zeit
6.45 Uhr: Beichtgelegenheit
7.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt
9.00 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt
11.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt - Kapelle
18.00 Uhr: Andacht

Stadt-Mission

Sonntag, 17 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
(ab Samstag 14 Uhr) 27./28. 5.
Dr. Franke, Friedr.-Ebert-Str. 49, T. 570

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 27. 5. bis 3. 6.
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30—16.30 - Samstag, 14-16

Zimmermädchen
Wäschereigehilfinnen
Büfettfräulein
auch Anlernlinge,
für sofort gesucht.
Kost und Wohnung evtl. im Hause — oder Fahrt- und Wohnungszuschuß.
Angebote an
Savoy-Hotel
Frankfurt a. M.
Am Hauptbahnhof
Wiesenhüttenstraße 42

Zwangsversteigerung
Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 27. Mai 1961, 9 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:
1 VW-Bus
1 Radiogerät
1 Staubsauger
Langen, den 25. Mai 1961
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Weibl. Hilfskräfte
für unsere Druckerei zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
5-Tage-Woche, leichte, saubere Arbeit, gute Bezahlung.
Fa. Karl Gronemeyer
Etiketten-Druckerei
Langen, Mörfelder Landstr. 35
Telefon 2107

Wir stellen ein:
Spritzer
Hilfsschlosser
Hilfsarbeiter
(männl. und weibl.
Putzfrauen
bei gutem Verdienst.
Vorstellung Montag bis Freitag von 8—17 Uhr erbeten.
Monza-Fensterbau
GmbH. & Co.
Langen, Pittlerstraße

Jungen kaufm.
Angestellten
für das Büro unseres hiesigen Unternehmens zum baldigen Eintritt gesucht.
Samstags dienstfrei, 43-Stunden-Woche.
Schriftliche oder persönliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erbeten.
paul Sauer
DRUCKWALZENFABRIKEN
Werk Langen, Mörfeld. Ldstr. 43

Ältestes Langener
Bestattungsunternehmen
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit modernem Leichenauto
Karl L. Daum
Fahrg. 1, am Rathaus

Jede Woche
3 Plätze frei
Berlin und München.
Tel.-Nr. 3012

Suche in Langen oder Umgebung
3 Zimmer
Küche, Bad. BKZ und Miete n. Vereinbarung.
Off. u. Nr. 741 a. d. LZ

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Susanne Kath. Bärenz
geb. Schroth

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Fam. Wilhelm Bach
Fam. Oskar Müller

Langen, Gabelsbergerstraße 45

Nach schwerer Krankheit ist plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Heinrich Burk I.
Gärtner

im Alter von 48 Jahren verschieden.

In stiller Trauer:
Therese Burk und Angehörige

Langen, den 24. Mai 1961

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. Mai 1961 um 15.30 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag jeweils 18.00 und 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahren
Ein Sittenbild von ungeschminkter Lebenswahrheit!

Die acht berühmtesten jungen Schauspieler Frankreichs und Italiens in einem Film!

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung

Lachsalven ohne Pause — verrückt wie noch nie!
Könige der Komik im siegreichen Kampf gegen den tierischen Ernst.

LiLi Telefon 2112
Freitag 20.30 Uhr - Samstag 18.15 und 20.30 Uhr
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung sowie 18.30 u. 20.30 Uhr
DIE SENSATIONELLSTE SCHAU DER WELT!
Nie gezeigte Aufnahmen! Der CinemaScope-Thriller

8 „OSCAR"-Preisträger arbeiteten an der größten Schau
Ein geheimnisvoller Kriminalfall bringt die berühmtesten Artisten unserer Tage in höchste Gefahr!
Neben VICTOR MATURE und RHONDA FLEMING PETER LORRE in einer packenden Charakterrolle!

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Zähl bis 3 und bete
mit GLENN FORD

Achtung! Nur 1 Tag in Langen
Nur Samstag, 27. Mai werden von 10 - 14 Uhr in Langen, im „Frankfurter Hof", Lutherplatz
US-Waren u. -Bekleidung
preiswert verkauft:
US-Stiefel, -Wäsche, -Trencheoats, -Pullover, US-Wollsocken, US-Offiziershosen, Wolldecken, Bluejans, Lederjacken, US-Nylon-Parker, Motorrad- u. Regenbekleidung, US-Handschuhe, Gabardinehosen, Arbeitskleidung u. v. a.
Achtung! Neu eingetroffen Achtung!
Frühjahrsartikel, Ponchos, US-W-Pelzwesten, Schlafsäcke, Khakihemden, Khakihosen, MP-Mähnel, Rollerjacken, Abdeckplanen u. v. a. Artikel, Zelte
US-WAREN
Irene LAWING, HEIDELBERG, Blütenweg 6

Lichtburg Tel. 2209
Freitag bis Montag - wochentags 20.30 Uhr
Samstag 18.00 u. 20.30 - Sonntag 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
UNIVERSAL ZEIGT: TONY CURTIS

EDMOND O'BRIEN · ARTHUR O'CONNELL und KARL MALDEN als Pater Devlin
Ein Eulenspiegel der Neuen Welt und seine kreuzfidelen Abenteuer - Die Paraderolle für TONY CURTIS. Hollywoods Playboy Nr. 1.
Die ganze Welt hielt er zum Narren - doch sich selbst blieb er treu.
Mit: TONY CURTIS - EDMOND O'BRIEN - ARTHUR O'CONNEL und KARL MALDEN als Pater Devlin. Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr Spätvorstellung
DER ARZT *und die Teufel*
Ein Thriller um Killer aus der Grusel-Chronik von Scotland-Yard. Mord war ihr Geschäft. Schaurig — aber wahr!

Verkäuferin
— evtl. auch stundenweise — gesucht.
Klein-Markthalle
Bahnstraße 112

Einfamilien-Wohnhaus
(auch älteres Baujahr)
sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
A. JÄGER - Imm.
Dreieichenhain, Saalgasse 2

Wir sind unter der
Nummer 3059
an das Telefon-Netz angeschlossen.
Friseursalon Schweinhardt
Lerchgasse 7

Mitteilungen für TONBANDFREUNDE
1 Stunde freie Unterhaltung
für jung und alt (Hörbibliothek)
Ems, Langen, Westendstr. 29, 20—21 Uhr

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg!

Becker-Reisen
Langen (Hessen) - Telefon 3778

Ausflugsprogramm Juni 1961

Tagesfahrten
Donnerstag, 8. Juni 1961
Große Odenwaldrundfahrt Fahrpr. 8,50 DM
Sonntag, 11. und 25. Juni 1961
Große Schwarzwaldrundfahrt Fahrpr. 14,— DM
Sonntag, 11. Juni 1961
Westerwälder Seenplatte Fahrpr. 9,— DM
Mittwoch, 14. Juni 1961
Amorbach — Miltenberg Fahrpr. 9.50 DM
Sonntag, 18. Juni 1961
Bundesgartenschau Fahrpr. 16,— DM
Sonntag, 18. Juni 1961
Herrliche Rheinfahrt bis Koblenz Fahrpr. 9,50 DM
Mittwoch, 21. Juni 1961
Omnibus-/Schiffsreise Fahrpr. 9,50 DM
Sonntag, 25. Juni 1961
Edertalsperre Fahrpr. 14,— DM
Mittwoch, 28. Juni 1961
Große Moselfahrt Fahrpr. 14,— DM

Nachmittagsfahrten
Dienstag, 6. Juni 1961
Kleine Odenwaldrundfahrt Fahrpr. 6,50 DM
Dienstag, 13. Juni 1961
Zum Nachmittagskaffee n. Rettershof Fahrpr. 4,50 DM
Dienstag, 20. Juni 1961
Heidelberg — Schwetzingen Fahrpr. 7,— DM
Dienstag, 27. Juni 1961
Schöne Lahn-/Burgenfahrt Fahrpr. 4,50 DM

Prospekte von unserem Kurzfahrtenprogramm Monat Juni/Juli 1961 erhalten Sie in unseren bekannten Buchungsstellen.

Buchungsstellen:
Reisebüro K. Becker & Co., Langen, Bahnstr., Tel. 3778
K. Gunschmann, Langen, Lutherplatz, Tel. 2898
Papierhaus Noll, Egelsbach, E.-Ludwig-Str., Tel. 2095
K. Liederbach, Dreieichenhain, Lindenplatz (Kiosk)

An unsere lieben Volkssparer!

Infolge geänderter Arbeitszeiten im Bankgewerbe müssen die vierteljährlichen Auslosungen vorverlegt werden, und zwar auf jeweils den

1. Samstag im Quartal.

Wir bitten deshalb unsere sehr geschätzten Mitglieder, den

Abschnitt B der Sparkarten spätestens bis Montag, den 29. Mai 1961

bei der **Langener** Volksbank am Lutherplatz 7 und Bahnstraße 123 abtrennen zu lassen, damit die Gewähr für die Teilnahme an der 38. Auslosung, die am Samstag, dem 3. Juni 1961 in Götzenhain stattfindet, gegeben ist.

Vorstehendes trifft jedoch nur für diejenigen Sparer zu, die nicht von Beauftragten der **Langener** Volksbank kassiert werden.

Volkssparverein Langen und Umgebung E. V.
im Auftrag: Alfred Oeder (Vors.)

Haus- und Grundbesitzerver. Langen

EINLADUNG

Zu der am Sonntag, dem 28. Mai 1961 um 17 Uhr im Hotel Weingold stattfindenden öffentlichen Versammlung laden wir unsere Mitglieder herzlichst ein.

Herr Leonhardt Schmitz vom Landesverband wird über die Situation des Hausbesitzes in der Übergangszeit zur freien Wohnungswirtschaft zu uns sprechen.

Der Vorstand erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich zur Versammlung kommen. Auch nichtorganisierte Hausbesitzer sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Für unsere Fabrikation von Spezialmaschinen stellen wir unter günstigen Bedingungen
tüchtige Maschinenschlosser
in unsere Werksmontage-Abteilung ein. Wer Interesse hat und sich eignet, kann nach entsprechender Ausbildung in unserem Werk als Monteur für das In- und Ausland eingesetzt werden.
Außerdem werden benötigt:
Anreißer u. E-Schweißer
für Blechbearbeitung,
Blechschlosser,
Spitzendreher u. Hilfsarbeiter
Interessante Beschäftigung — Dauerstellung und beste Verdienstmöglichkeiten bei guten Leistungen — Zuschuß zum Mittagessen in der Werkskantine.
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER GmbH & Co.
MASCHINENFABRIK
EGELSBACH bei Frankfurt am Main

Von Schmerz geplagt in lust'ger Menge
Durch Hühneraugen im Gedränge,
Wohl heute keinem mehr passiert,
Der einmal „Lebewohl" probiert.
„LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster). LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß. LEBEWOHL-FLÜSSIG besonders geeignet bei WARZEN - in Apotheken u. Drogerien Sicher zu haben:
Fach-Drogerie ***Ernste***
Langen, Lutherpl. u. Bahnstr.

Männerchor Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 26. 5., 20.30 Uhr
Übungsstunde
i. Vereinslokal „Weingold".

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Heute Freitag, 21 Uhr, **Spielerversammlung**
Sonntag, 28. 5., 10.15, Junioren gegen SV 98 Darmstadt, hier
1. und 2. Mannschaft in Rüsselsheim
Abfahrt 12.30 Uhr, Zimmerstraße

Abt. Handball

Freitag, den 26. 5. 61, **Spielerversammlung**
Samstag und Sonntag Schüler u. Jugend in Egelsbach.
Sonntag, dem 28. 5. 61 1. u. 2. Mannsch. gegen Egelsbach
Beginn 13.45 u. 15 Uhr

Ski-Gilde

Montag, 29.5., 19.30 Uhr, **Kegeln** im Clubhaus

IFC L.

Spiele a. Sonntag, 28. 5. geg. Spvgg. 05 Oberrad
Beginn 15.30 und Res um 14 Uhr
Junioren gegen Ober-Ramstadt um 10.15 Uhr hier
B-Jugend gegen Rot-Weiß Walldorf 9.00 Uhr dort
Abfahrtszeit l. d. Spielerversammlung am Freitag, dem 26. 5.

ADFC

Fronleichnam, 1. Juni, **Dampferfahrt** nach **St. Goar.**
Abfahrt mit Omnibus 7.15 Uhr bei Auto-Görich, 7.20 Uhr ab Bahnhof.
Gäste willkommen!

VfL Turnverein gegr. 1862

TV-Handball

Heute Freitag, 26. 5., 20.30 Uhr, **Spielerversammlung** in der Turnhalle.
Spiele am Sonntag, 28. 5., 10.00 Uhr, Jgd. geg. 98 Darmstadt dort
10.30 Uhr, 1. Mannsch. gegen 75 Darmstadt 1. im Waldstadion

Freiwillige Feuerwehr Langen

Sonntag, 28. Mai, 7.30 **Übung.**
Der Ortsbrandmeister

Kameradschaft Jahrgang 1887

Wir treffen uns zur Busfahrt a. Jahnplatz Mittwoch, den 31. 5. 61, Abfahrt pktl. 12 Uhr.

Junge, blaue **Brieftaube**
entflogen (Ring - Nr. 408/61/08254) geg. Belohnung abzugeben.
Werner, Borngasse 15

3 niedliche kleine **Katerchen**
in gute Hände abzugeben.
Tierschutz-Verein Langen
Hofmann, E.-Thälmann-Str.

Junger **Dackel**
mit Stammbaum, 16 Wochen alt, in gute Hände zu verkaufen.
Sonja Bauer, Langen, Gartenstr. 2, T. 2428

Junge **Irish Setter**
Rüden, zu verkaufen.
Wilh. Müller, Walldorf An den Eichen

Zu verkaufen!
Neue **Küchen-Eckbank** 130 × 130 cm, braun gebeizt, 75.—

Neues **Klappbett** (Holzumrandung), 125,- DM
Dieburger Str. 14

3 Perserteppiche
einige echte **Brücken**, sehr schöne Stücke, äußerst günstig zu verkaufen. - Off. unt. Nr. 790 an die Lang. Ztg.

Kindersportwagen
(Falt) m. Fußsack billig abzugeben.
Gegner, Mühlstraße 41

Guterhaltenes **Kinderfahrrad**
für 6jähriges Mädchen gesucht.
H. Knöß, Dreieichenhain, Burgstraße 26

Mäßig gebrauchtes **Herrenfahrrad**
zu kaufen gesucht. — Off. u. Nr. 799 a. d. LZ

Zu verkaufen!
1 Juno-Gasherd
4flamm., weiß, Bauj. 59
1 großen **Fahrrad-Anhänger**
mit Ballonbereifung
Bück, Nordendstr. 11
Tel. 2840

Gut erhaltenes **Chaiselongue**
verkauft preiswert
Schulmeyer, J. v. Eichendorff-(R.-Luxemb.)-Str. 24

3flammiger **Gasbackofen** und **Zimmerofen**
billig abzugeben.
Dieburger Str. 17, I.

Weißer **Herd**
(rechts) und ein **BÜGELEISEN**
200 Volt, abzugeben.
Nordendstraße 7

Gebrauchte **NSU-Prima**
billig zu verkaufen bei **Auto-GÖRICH**

Vespa GS
Baujahr 59, guterhalten, zu verkaufen.
Neckarstraße 55

Lambretta
zu verkaufen.
Goethestraße 124, (E.-Thälmann-Str.)

Zu verkaufen!
VW Export 56
87 000 km, mit Schonbezügen, Nebellampe, Lenkradschloß, DM 2300,—.
Dieburger Str. 39 1/10

170 DS
m. Hänger, geg. Kleinwagen zu tauschen. - Off. u. Nr. 789 a. d. LZ

Lloyd 600
Bj. 57, umständehalb. günstig abzugeben.
Bahnstraße 35

Gelegenheitskauf!
Ford 15 M
schwarz, 39 000 km, in erstkl. Zustand, mit Radio, Scheibenwaschanlage und div. Extras für DM 2950,— zu verkaufen.
Egelsbach, Schillerstraße 33

VW-Export
Baujahr 1954, sehr gut erhalt., zu verkaufen.
Langen, Goethestr. 23

Futterkartoffel
abzugeben.
Friedhofstraße 10

1 Bettstelle Leiterwagen
zu verkaufen.
Sandweg 2

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Herth * Erika Herth
geb. Leiser

Im Linden, Behelfsheim 4 — Flachsbachstraße 22

Kirchliche Trauung: Samstag, den 27. Mai 1961, 15.00 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche zu Langen.

Wir haben uns verlobt

Hedi Vollhardt
Gernot Schally

Pfingsten 1961

Langen, Kaplaneigasse 11 — Wattweiler/Zweibrücken

DANK

Nachdem das 5. Internationale Jugendfußballturnier vorüber ist, möchten wir allen amtlichen Stellen, den Quartiergebern, sowie der Langener Bevölkerung für ihr Interesse und ihre Unterstützung herzlich danken. Alle ausländischen Gäste haben bei ihrem Abschied ihren Dank und Anerkennung für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht.

1. Fußballclub Langen e.V.
Der Vorstand

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Heinz Schäfer und Frau
Katharina geb. Spengler

Taunusstraße 20, im Mai 1961.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir herzlichen Dank.

Hannelore Brandt
Herbert Doll

Im Mai 1961

Vielen Dank
für alle Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung.

Brigitte Brehm und Heinz Müller

Langen, Feldbergstr. 18 — Sprendlingen, Offenbacher Str.

Im Mai 1961

Rasenmäher
neuwertig, f. 35,- DM zu verkaufen.
Langen, Am Steinberg 33

Gebrauchte **Betonmischmasch.**
gesucht.
Müller, Sophienstraße 34

Turnverein 1862 Langen

1. Faustball-Turnier

(Jakob-Zeunert-Gedächtnis-Turnier)

morgen, **Samstag, den 27. Mai 1961,** 2 Uhr nachmittags, auf unserem Waldsportplatz.

Zahnarzt W. Ott

Nördliche Ringstraße 8

vom Urlaub zurück

Vom Urlaub zurück

Zahnärzte

Dr. E. Kummer
Dr. R. Kummer

Sprechstunde wieder ab Montag, 29. 5.

Zulassungen

von Kraftfahrzeugen bei dem Landratsamt in Offenbach erledigt

Versicherungsbüro Roth
Bahnstraße 95 - Telefon 527

Augenarzt Dr. méd. Franke
Langen, am Bahnhof, Tel. 570

Vom Urlaub zurück

Neue Sprechzeiten:
Mo., Di., Do., Fr. von 9 - 11 und 16 - 18.30 Uhr
Samst. von 9 - 11 Uhr

Wir fahren wöchentl. 2 × nach **München, Stuttgart, Berlin** mit neuen PKW's und zu angemessenen Preisen.
Tel. 3012 od. Off. Nr. 798 an die Lang. Ztg.

Wäscherei Ruppert
Wolfsgartenstraße 74, sucht
1 **Wäscherin** und **Bügelerinnen** (auch Heimbügelerinnen)

Putzfrau ges.
Schade & Füllgrabe
Bahnstr. 104—106

Dring. Heimarbeit
Einen vollendet. Handstrickapparat m. allen Muster-Möglichkeiten können Sie durch Fleißarbeit bei uns erwerben. Wolle u. Strickanleitg. werd. gestellt. Einlernung erfolgt kostenlos. - Anfangskapital 135,- DM. Off. unt. Nr. 786 a. d. LZ

Nebenverdienst
a. vornehme Art durch enge Zusammenarbeit mit unserem Hause. Schreiben Sie uns, die umfassende Information ist kostenlos für Sie. **Import - Versand Fritz Linse,** Bremen 8, Postf. 2084, Hauspost B

Wir schließen unsere Wäscherei in Langen am 27. Mai 1961 und danken unseren Kunden für das erwiesene Vertrauen.

Joseph u. Elisabeth Bück

Handharmonika-Spielring Langen 1937

Zu unserem diesjährigen

volkstümlichen Konzert

am Samstag, dem 27. Mai im Saalbau Zum Lämmchen laden wir alle Freunde und Gönner herzlich ein.

Eintritt 1,50 DM — Beginn 20 Uhr

Karten an der Abendkasse

Kinderloses, berufstät. Ehepaar sucht ein geräumiges **Zimmer**
u. **Küche** f. ca. 1 Jahr. Off. u. Nr. 795 a. d. LZ

3 Zimmer
m. Küche u. Bad, 7000 zinsloses Darlehen, 200 DM Miete, ab 1. 7. 61 zu vermieten. - Off. u. Nr. 788 a. d. Lang. Ztg.

3-4-Zimmerwohnung
gesucht. Evtl. Tausch geg. Wohng. in Hamburg. - Off. unt. Nr. 775 an die Lang. Ztg.

Möbl. Zimmer
m. Kochgelegenh. sucht jg. berufstätiges Ehepaar. - Off. unt. Nr. 778 an die Lang. Ztg.

Junger Mann sucht **Leerzimmer**
Zahle gute Miete. — Off. u. Nr. 777 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
m. Badegelegenh. zum 1. 7. von ält., gutsituierter Dame gesucht. - Off. u. Nr. 779 a. d. LZ

Leerzimmer
od. Schlafgelegenheit sucht Herr. Off. unt. Nr. 781 a. d. Lang. Ztg.

Großes **Leerzimmer**
an alleinsteh. Dame ab 1. 6. zu vermieten.
Mosch, Elisabethenstr. 28, pt.

Möbliertes **Mansardenzimmer**
mit fl. Wasser u. sep. Eingang ab 1. 6. zu vermieten.
Im Singes 3

Tausche **Baugrundstück**
900 qm, günstige Lage, geg. **Bauplatz,** 600 qm. Off. u. Nr. 792 a. d. LZ

Garage
für größer. Personenwagen (evtl. m. Waschgelegenheit) zu vermieten.
Sandweg 10

Preisw. zu verkaufen!
Mod. **Gasherd,** vierfl. **Fernsehtruhe** m. Radio u. **Zehnplattenspieler**
Kühlschrank (180 l)
3 **Betten** m. Matr.
1 **Waschtisch** m. Spiegel und
1 kl. **Kommode**
Anzuseh. v. 16-19 Uhr
Sauter, Elisabethenstraße 21

Interviewer(innen)
von Marktforschungs-Institut für gelegentliche nebenberuflich. Mitarbeit gesucht (auch Hausfrauen willkommen). Angeb. unt. Nr. 3056 D an Werbung Simonis KG., Düsseldorf-Oberkassel, Luegallee 79

Anständiger jg. Mann sucht möblierte **Zimmer**
in Langen (Bahnhofsnähe), möglichst Badbenutzung. - Off. unt. Nr. 782 a. d. Lang. Ztg.

2-3-Zimmerwohnung
mit Bad von ält. Ehepaar (ostpr. Gutsbes.), gesucht (LAG-Schein). Off. u. Nr. 800 a. d. LZ

Dr.-Ing. sucht schöne **3-4-Zimmerwohnung**
mit Zentralheizung in guter Lage. Off. u. Nr. 796 an die Lang. Ztg.

2-3 Zimmer
m. Küche u. Bad ohne BKZ auf dem Lande gesucht. Angebote erbeten unter Z 4000 üb. Carl Gabler, Werbegesellschaft mbH., Frankfurt/M., Kaiserstr. 15
Biete:
Einfamilienhaus
in Buchschlag.
Suche:
2-3-Zimmer-Wohng. mit Bad, Balkon und Heizg. in Langen (evtl. bis Herbst). - Off. unt. Nr. 783 a. d. Lang. Ztg.

Einfamilienhaus
od. 4—5-Zimmerwohn. für amerikan. Familie PAA, ab 1. Juli zu mieten gesucht. Näh.
Egelsbach, Wiesenstraße 16

Behelfsheim
zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 64

Ferienwohnung - Ferienhaus
(nähe Schwimmbad) für Ferien-Aufenthalt, 5 Betten, von angesch. Frankf. Familie während der Zeit vom 10. Juli bis 15. August gesucht. Angebote erbeten unt. Off. Nr. 778 an die Langener Ztg.

2 Zimmer
Neubauwohnung, geg. 2 Zimmer, Altbauwohnung, zu tauschen ges.
E.-Thälmann-Str. 64

3 Zimmer
mit Küche u. Bad an seriöse Mieter sofort zu vermieten. - Off. u. Nr. 780 a. d. Lang. Ztg.

3 Zimmer
m. Küche u. Bad, 3000 verloren, 200 DM Miete, ab 15. 8. zu vermieten. Off. u. Nr. 784 a. d. LZ

2-Zimmerwohnung
bei MVZ od. LAG. gesucht. - Off. unter Nr. 787 an die Lang. Ztg.

Möblierte **2- Zimmerwohnung**
zu vermieten.
Gazquez, Oberg. 17

Garage
ab 1. 6. zu vermieten.
Lutherstraße 61, II.

Haushalthilfe
bietet saubere Rentnerin, anhanglos, zur Verrechnung 1 **Leerzimmer** (auch Mansarde). Diskret, zugesichert und erbeten. - Off. u. Nr. 785 a. d. LZ

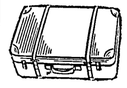
Saubere, ehrliche **Frau**
zur Betreuung eines Kindes tagsüber ges. Off. u. Nr. 791 a. d. LZ

Tennispartner ges.
mittl. Spielstärke von Herrn (37).
Werse, Langen, Nördl. Ringstr. 33, I.

Älteres Hausmeisterehepaar sucht **Stelle**
(auch nebenberuflich). Wohnung Bedingung. Off. u. Nr. 797 a. d. LZ

Junger Mann
sucht samstags **Beschäftigung.** - Off. unt. Nr. 794 a. d. Lang. Ztg.

Junge **Frau**
sucht **Heimarbeit.** — Off. u. Nr. 793 a. d. LZ



LEDERWAREN
Fricke
August-Bebel-Str. 19

Kleines Rechtsbrevier

Dem Angeklagten muß die Schuld nachgewiesen werden

Viele Zeitungsleser hielten es für einen Druckfehler: „In der Sowjetzone sind nur noch 703 Rechtsanwälte tätig", hieß die Meldung, sie war jüngsten Datums. Und doch ist diese Zahl weder ein Versehen noch ein Irrtum gewesen. Sie kam zwar nicht aus einer Amtsstube, wohl aber aus einer verläßlichen Quelle. Was besagt sie? Nichts anderes, als daß es im gleichen mitteldeutschen Gebiet vor dem Kriege gut viereinhalbmal so viele Anwälte gab. Sie besagt, daß ein von oben geförderter Schrumpfungsprozeß eingetreten ist, der noch deutlicher wird, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in der Bundesrepublik vor einiger Zeit nicht weniger, sondern eher mehr als 18 000 Rechtsanwälte gezählt worden sind!

Rechtlose Angeklagte in der Zone

So erschreckend der Zahlenvergleich sein mag, er allein zeigt noch nicht alles. Vollständig wird das Bild erst dann, wenn man erfährt, daß den wenigen Anwälten in der Zone die wesentlichen Waffen zur Verteidigung der Angeklagten während der Prozesse aus der Hand genommen worden sind. So ist ihnen die Akteneinsicht meistens erst kurz vor Verhandlungsbeginn und auch nur im Gerichtsgebäude gestattet, der Anwalt darf nicht einmal seine Notizen mit nach Hause oder ins Büro nehmen, ferner erhält er keine Abschrift der Anklage, seine Kontakte mit dem zu Verteidigenden sind aufs äußerste eingeschränkt. In der Hauptverhandlung dürfen weder er noch sein Mandant, der Angeklagte, direkte Fragen an die Zeugen stellen.

Alle diese Rechte stehen dem Strafverteidiger in der Bundesrepublik von Gesetzes wegen zu, ja es ist sogar ein Neuregelungsentwurf im Parlament, nach dessen Verabschiedung die Befugnisse der Verteidigung noch weiter, der Schutz des Beschuldigten noch stärker werden wird. Die Strafprozeßordnung, die alles dies regelt, soll entsprechend ergänzt werden.

Das Prozeßgeschehen

Jenes Buch enthält die Spielregeln, nach denen das äußere Prozeßgeschehen abrollt, während das Innere, also letzten Endes die Beurteilung der Tat und der Schuld oder Unschuld des Angeklagten, sich nach dem Strafgesetzbuch regelt.

Oberster Grundsatz: Der Staat, vertreten durch einen rechtskundigen Beamten, der sich folgerichtig Staatsanwalt nennt, muß dem Angeklagten eine Schuld nachgewiesen haben, soll eine Verurteilung möglich sein. Die Beweislast, wie man das fachmännisch ausdrückt, liegt bei der Strafverfolgungsbehörde, nicht aber beim Angeklagten. Wäre es so, dann müßte dieser beweisen, daß er unschuldig ist. Was müßte er da alles aufbieten und wie sollte er das anstellen? Doch unser Recht mutet es ihm, wie gesagt, nicht zu.

Von den handelnden Personen eines Prozesses kennen wir somit schon recht gut den Angeklagten, den Verteidiger die Zeugen und den Staatsanwalt. Maßgebend für den Verlauf der Hauptverhandlung aber ist der Richter oder — falls es deren mehrere sind — der Vorsitzende. Auch diese Fragen (wieviel Richter jeweils tätig werden) sind in einer so wohlgeordneten Gesellschaft wie der unseren bis aufs I-Tüpfelchen geregelt. Da sind die Missetaten nach Übertretungen, Vergehen und Verbrechen sorgfältig eingeteilt, auch ist genau festgelegt, ob sie beispielsweise gemeingefährlich oder gegen den Staat oder gegen die Sittlichkeit oder was sonst auch immer gerichtet sind.

Die Sache mit dem Armenrecht

In diesem Katalog kann man unschwer nicht nur die Höhe der möglichen Strafe nachschlagen, mit seiner Hilfe ist auch festzustellen, vor welche Art von Gericht man zitiert wird, wenn man etwas Einschlägiges auf sein Gewissen lädt. In Frage kommen der Einzelrichter, das Schöffengericht, das Erweiterte Schöffengericht (alle beim Amtsgericht), die Kleine Strafkammer, die Große Strafkammer, das Schwurgericht (beim Landgericht) sowie endlich die Strafsenate beim Oberlandesgericht oder gar beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe. Vor dieses oberste Bundesgericht geraten in der Regel sogleich alle jene finsteren Elemente, die sich staatsgefährdender Delikte (Hochverrat, Landesverrat) schuldig gemacht haben.

Doch während wir dies alles erörtern, wartet unser armer Angeklagter immer noch auf die Hauptverhandlung. Nehmen wir einmal an, er wäre wirklich arm, er hätte nicht genügend Geld, einen Verteidiger aus eigener Tasche zu bezahlen. Er steht im Verdacht, einen Menschen getötet zu haben. Sein Prozeß gehört somit vor das Schwurgericht, dort darf ohne Anwalt nicht verhandelt werden, der Vorsitzende muß demzufolge einen Pflichtverteidiger für ihn bestellen. (Wir haben hier das Gegenstück zum Armenrecht im Zivilprozeß. Nur ist das mit dem Armenrecht, nebenbei gesagt, so eine Sache: gewinnt man, ist man fein heraus, dann zahlt der Unterlegende alle Kosten. Verliert man aber selber, dann nutzt einem das Armenrecht auch nichts mehr, denn man muß dem Obsiegenden dennoch seine Kosten ersetzen.) Es gibt noch weitere Fälle, wo der Vorsitzende dem Angeklagten einen Anwalt zugesellen muß, sie sind in der Strafprozeßordnung nachzulesen, in diesem Artikel heißt es, haushältlerisch mit den Zeilen umzugehen.

Keine „zwölf Geschworenen"

Denn: wir wollen uns die Richter betrachten. Der Einzelrichter, der Vorsitzende und die Beisitzer (je nach Gerichtsart) sind Berufsrichter, kenntlich durch ihren Talar und das Barett, das sie bei der Urteilsverkündung aufsetzen werden. Sie sind auf Lebenszeit ernannt, unabsetzbar und nur den Gesetzen nicht aber irgendwelchen Vorgesetzten verpflichtet — im Gegensatz übrigens zum Staatsanwalt, der sehr wohl Weisungen „von oben" befolgen muß. Die Richter also sind wahrhaft unabhängige Personen. Daß sie die zwei juristischen Staatsprüfungen bestanden haben müssen, versteht sich am Rande. Das muß übrigens auch jeder Rechts- und Staatsanwalt. Darum sagt man von all diesen Rechtskundigen, sie seien „zum Richteramt befähigt".

Zum Richteramt kann man aber auch berufen werden, allerdings nur auf Zeit. Man braucht dazu kein Rechtsstudium. Wir alle, soweit wir älter als 30 Jahre und unbescholten sind, können berufen werden: als Schöffe oder Geschworener.

Ja, ja, die zwölf Geschworenen, werden Sie sagen, kennen wir von dem Film her. Leider ein Irrtum; seit 1924 gibt es dieses Schwurgericht in Deutschland nicht mehr, hingegen kennen es die angelsächsischen Staaten bis auf den heutigen Tag. Es funktioniert so, daß die Geschworenen anhand des Prozeßgeschehens und nach einer Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden selbständig und ohne Mitwirken der Berufsrichter das „Schuldig" oder „Unschuldig" sprechen, während die Richter ihrerseits im ersten Fall gleichfalls unter sich ausmachen, welches Strafmaß den Uebeltäter zu treffen habe.

Jetzt sind es bei uns nur noch sechs Geschworene, und sie üben während der Hauptverhandlung das Richteramt im gleichen Umfang und mit demselben Stimmrecht wie die drei Berufsrichter aus. Aehnliches gilt für die anderen Laienrichter, die Schöffen, in ihren Gerichten. Alle befinden gemeinsam mit den Richtern sowohl über die Schuld als auch über die Strafe.

Nun wissen wir immer noch nicht, wie eine Hauptverhandlung abläuft. Aus einem so trockenen Zeitungsartikel wie diesem hier kann man das sowieso nicht richtig erfahren. Der beste Rat: Man gehe selber einmal hin!

Volker v. Hagen

Ein Gegner der Kosmetik

Dr Jules Cartre, bekannt als strikter Gegner jeder kosmetischen Behandlung, veröffentlichte kürzlich in Paris eine Statistik, nach der jede „bessere Dame" mindestens drei bis fünf Stunden am Tage der Kosmetik widme. Der Eindruck bei einer Frau, daß die Kosmetik ihrem Aeußeren jugendliche Frische verleihe, entsteht lediglich durch die lange Zeit, welche sie mit den 100 Methoden kosmetischer Behandlung verschwendet. Je mehr Geld Frauen für Kosmetik ausgeben können, desto weltfremder, affektierter und verständnisloser für die Sorgen ihrer schlechter gestellten Geschlechtsgefährtinnen werden sie", behauptet Monsieur Dr Cartre.

Rege Wandertätigkeit

(Aus dem Jahresbericht des Odenwaldklubs)

Der Odenwaldklub hält am Samstag und Sonntag (27. und 28. Mai) in Weinheim an der Bergstraße seine geschäftliche Hauptversammlung ab. Sie wird unter dem Vorsitz des Bundestagsabgeordneten Ludwig Metzger stehen, der seit Jahren dem Odenwaldklub vorsteht.

Nach dem Geschäftsbericht zählt der Odenwaldklub in diesem Jahre 119 Ortsgruppen. Die Mitgliederzahl ist um 300 auf knapp 15 000 in die Höhe gegangen. Die zunehmende Mitgliederzahl straft alle Behauptungen Lüge, daß der Wanderer aussterbe. 58 Kreise, Gemeinden und Verbände sind als körperschaftliche Mitglieder dem Odenwaldklub angeschlossen.

Im vergangenen Jahr wurden 1775 Wanderungen durchgeführt. Für ihre rege Beteiligung an den Wanderungen wurden 4246 Wanderer angezeichnet, darunter 1600 Frauen und 1000 Jugendliche. Die Jugendlichen wandern größtenteils in Jugendgruppen, die bezirksweise zusammengeschlossen sind. Für die Jugend unterhält der Odenwaldklub auf der Knodener Höhe ein Wanderheim, das immer stark belegt ist und in dem auch Jugendleiter-Lehrgänge, Sing- und Volkstanzkurse abgehalten werden.

Der Odenwaldklub ist im Rahmen der Durchführung der Naturparkidee damit beschäftigt, besondere Wanderwege für Kraftfahrer zu markieren, die von neu angelegten Parkplätzen aus Wanderungen zu besonderen Ausflugszielen unternehmen. Das Ziel des Naturpark-Gedankens ist, die Kraftfahrzeuge von den Wald- und Wanderwegen fernzuhalten und im Odenwald „Oasen der Ruhe" zu schaffen, wie sie heute für den Städter dringend nötiger denn je sind. In dieser Beziehung arbeitet der Odenwaldklub eng mit dem ADAC und dem Landesverkehrsverband zusammen.

Die Wegmarkierungen des Odenwaldklubs sind in Ordnung. Es stehen 26 Wegmarkierer zur Verfügung. Geringfügige Änderungen der Wegmarkierungen sollen demnächst im Interesse einer Vereinfachung durchgeführt werden.

Der 10. Bergsträßer Weinmarkt findet vom 24. Juni bis 2. Juli in Heppenheim statt. Auf dem Graben in der Stadtmitte wird wieder ein Weindorf aufgeschlagen. Auch die Heppenheimer Freilichtbühne wird wieder in Erscheinung treten. Die Spielzeit soll am Fronleichnam mit „Hamlet" eröffnet werden. Es gastiert das Stadttheater Mainz.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 492.

MIT JUGENDLICHEM FROHSINN IN DEN FRÜHLINGSTAG

Enttäuschung folgte auf dem Fuße

„Es tut mir leid, mein Herr" / Von L. Kahlberg

„Vertreter zu sein, ist kein leichter Job, junger Mann!"

Das hatte der Chef zu Kurt gesagt, bevor er ihn zum ersten Male mit einem Musterkoffer von Haus zu Haus auf Tour schickte. Kurt aber hatte gedacht: So'n Miesmacher, der Alte. Ich weiß, was ich will, und habe bestimmt Erfolg...

Er fand dann auch sehr bald Spaß an seinem neuen Beruf. An der ersten Wohnungstür, an der er klingelte, öffnete ihm nämlich eine reizende junge Dame. Sie schlug auch nicht, wie der Chef ihm für neunzig Prozent aller Fälle prophezeit hatte, gleich die Tür vor der Nase zu, als Kurt sagte:

„Ich habe elektrische Geräte zu verkaufen. Bitte, lassen Sie mich eintreten, damit ich sie Ihnen vorführen kann."

Die junge Dame setzte zum Sprechen an. „Mein Herr, ich..."

Da schob Kurt sie schon beiseite, betrat die Diele und legte seinen Koffer auf den nächsten Stuhl.

„Meine erstklassigen Markengeräte sind ebenso preiswert wie zuverlässig. Kurzschluß und sowas Ähnliches kann überhaupt nicht mehr entstehen. Sie als Hausfrau werden am besten wissen, was das heißt..."

„Ich bin nicht die Hausfrau", unterbrach ihn die junge Dame. „Ich bin nur die Hausgehilfin. Die Perle, wie man so sagt."

„Kann ich dann die Hausfrau sprechen?"

Aber da schüttelte sie bedauernd den Kopf.

„Nein, das ist nicht möglich. — Die Dame des Hauses ist im Bad."

„Dann werde ich warten", sagte Kurt entschlossen und setzte sich neben seinem Musterkoffer auf den zweiten Stuhl.

Das Mädchen lächelte.

„Wird Ihnen das nicht zu lange dauern?"

„Nicht in Ihrer Gegenwart!" lächelte Kurt zurück und glaubte, damit die klügste Antwort seines Lebens gegeben zu haben.

Aber die Enttäuschung folgt auf dem Fuße; denn sein hübsches Gegenüber sagte:

„Es tut mir leid, mein Herr, aber ich habe zu tun. Sie müssen also schon allein hier sitzen bleiben!"

Kurt war sehr geduldig. Eine Viertelstunde lang beschäftigte er sich damit, das Rosenmuster auf der Tapete zu betrachten und die Blütenblätter mehrerer Blumen vorwärts und rückwärts abzuzählen. In der zweiten Viertelstunde widmete er sich in ähnlicher Weise der Häkelecke neben sich auf dem Tisch. Dann fing er langsam an, unruhig zu werden. Nach Ablauf der dritten Viertelstunde erhob er sich und klopfte an die Zimmertür, hinter der die Perle, die wie eine vornehme Dame aussah, verschwunden war.

Als sie öffnete und ihn lächelnd ansah, fragte Kurt bekümmert:

„Ach, bitte, ist denn die Dame des Hauses immer noch nicht zu sprechen?"

„Ich sagte Ihnen doch: sie ist im Bad!"

„Und das dauert so lange?"

„O ja", nickte die hübsche Hausgehilfin. „Und es wird auch noch länger dauern. Genau genommen noch vierzehn Tage. Dann kommt sie nämlich erst von Bad Nauheim wieder zurück..."

Unter dem Beifall des Publikums

Die große Chance / Von Mogens Lorentzen

Es war sehr reizvoll, am Atelierfenster zu stehen und das Training auf der weiten, flachen, grünen Bahn zu verfolgen. Jeden Mittwoch und Sonntag gab es ein eindrucksvolles Schauspiel mit flimmernden Tribünen und Sattelplätzen, mit einem unruhigen Gewirr von Menschen auf dem Platz.

Eines Tages kam ein Mann und klopfte an meine Tür. Er war Trainer, klein, untersetzt und hatte den schlauen Gesichtsausdruck eines Gibbon-Affen.

„Können Sie ein Portrait von meinem Pferd malen? Ein großes Portrait? Es ist ein schönes Tier. Rosa Farbe. Harun al Raschid."

Ich war damals ein junger Mann, und schon der Gedanke, ein Bild gegen Geld einzutauschen, erschien mir als Betrug. Die beiden Dinge hatten nichts miteinander zu tun. Und als der Trainer, Potocky hieß er, ging, hatten wir nicht über den Preis gesprochen.

Das Bild machte im Laufe des Sommers Fortschritte. Ich bekam Einblick in das Leben der Trainer, lernte Charakter und Gewohnheiten der Pferde und Fahrer kennen. Potocky und ich wurden Freunde. Er war der Clown der Bahn. Er hatte nur ein Pferd, „Harun", das niemals in irgendeinem Rennen siegte. Wenn „Harun" auf die Bahn kam, begannen die Zuschauer zu lachen. Wenn er dahergetrabt kam, immer eine halbe Bahn hinter dem Vorletzten, donnerte der Boden unter seinen Hufen, und mit dem Sulky sah es aus, als habe man einer großen dänischen Dogge eine Konservenbüchse an den Schwanz gebunden.

Das Bild wurde fertig und gefiel. Am Abend vor dem letzten Rennen kam Potocky zu mir, drückte mir zwei Zehnkronenscheine in die Hand, kniff das eine Auge zu und flüsterte:

„Setzen Sie beim letzten Rennen morgen auf ‚Harun'. Ich bezahle Ihnen das Bild mit der großen Chance!"

Am Sonntag kam es mir zum erstenmal vor, als wickelten sich die Rennen mit unendlicher Langsamkeit ab. ‚Harun' sollte im letzten Rennen starten. Als die Nummern endlich aufgezogen wurden, ging ich hin, um meine zwanzig Kronen auf ‚Harun' zu setzen.

Das Rennen begann, und es gelang Potocky, der an der Spitze stand, sofort weit zurückzubleiben. Da sprang ‚Miss Quick', die die Führung übernommen hatte, plötzlich zur Seite, direkt in die Flanke von ‚Donna Sol'. Beide Pferde stürzten, und die Sulkys prallten mit einem Getöse aufeinander, das man in der ganzen Gegend hörte. ‚Ghiberti', der in voller Fahrt dahergedonnert kam, rannte direkt auf den Haufen auf. Eine Staubwolke wirbelte hoch, und man sah seinen Fahrer kopfüber auf den Rasen rollen, sich aufrichten und planlos umherhumpeln. ‚Aroma', das vierte Pferd, wurde von Panik ergriffen, machte kehrt und galopplerte zurück zum Stall. Es hatte gefährlich ausgesehen, aber keiner, weder Fahrer noch Tiere, war zu Schaden gekommen.

Da kam ‚Harun al Raschid' dahergetrottet, schwerfällig und unangefochten. Er machte die ganze letzte Runde wie eine Art Derby-Ehrenrunde unter dem tosenden Beifall des Publikums — Es gab 3120.10.

Ich ging benommen nach Hause und wartete auf Potocky. Er kam, lächelte feierlich, nickte mir zu, drückte mir beide Hände und trug persönlich das große Bild die Treppe hinunter. Ich habe ihn nie wiedergesehen und würde es wohl auch kaum übers Herz gebracht haben, ihm zu erzählen, daß ich, als ich vor dem Rennen zum Totalisator ging, bei mir dachte: „Die zwanzig Kronen, die du in der Tasche hast, hast du. Aber es wäre ja Unsinn, auch nur einen Heller auf ‚Harun' al Raschid' zu setzen" — —

Ich hatte nicht gewettet!

****

VERZEIHEN

Ein Mensch ist schöner niemals
anzusehen,
Als wenn er kommt, Verzeihung
anzuflehn.
Eins nehm ich aus, was ihn noch
schöner weiht:
Wenn er verzeiht.

HOLTEI

****

Das Mädchen mit der roten Nelke

Erzählung nach dem Leben / Von Oliver Hammond

Der letzte Passagier, der in Genua das Schiff bestieg, war ein schlanker, gutaussehender Mann. Was mir an ihm auffiel, war, daß er unter seinem rechten Arm ein großes flaches Paket trug, das sorgfältig verschnürt war.

„Das ist ja Jacques Gréville", sagte der junge Franzose, der neben mir an der Reling stand.

„Sie kennen ihn?" fragte ich.

„Flüchtig. Aus Paris. Er ist Maler. Ein recht guter sogar."

„Keine Ahnung. — Aber soviel ich hörte, war da irgendeine Geschichte mit einem Mädchen."

Nach einigen Tagen geruhsamer Seereise, als wir den Golf von Aden bereits hinter uns hatten, kam unser Schiff in einen heftigen Sturm. Jene Stunden brachten Jacques Gréville und mich einander näher. Auch als der Sturm, fast über Nacht, zu einer leichten Brise abflaute, blieben wir Freunde. Eines Abends zeigte er mir dann in seiner Kabine das Porträt des „Mädchens mit der Nelke", und erzählte mir seine und ihre Geschichte.

„Ich lernte Madeleine als Modell eines mir befreundeten Malers kennen", begann er. „Es war so viel Leben in ihr, so viel Jugend und Wärme, daß ich sie bat, auch mir Modell zu stehen. Madeleine willigte sofort ein. Als sie das Atelier verlassen hatte, meinte mein Freund:

Du wirst nicht viel Freude mit ihr haben, Jacques. Sie ist ebenso schön wie unzuverlässig. Wenn sie dir fest verspricht, morgen um neun zu kommen, kannst du damit rechnen, daß sie drei Tage später auftaucht, um sich mit der unschuldigsten Miene der Welt hinzusetzen und zu sagen: ‚So, da bin ich. Es ist Ihnen doch recht, wenn wir gleich anfangen?'

Ich schenkte den Worten meines Freundes wenig Beachtung. Mir war nur wichtig, Madeleine zu malen. Aber, ich erinnerte mich daran, als Madeleine einmal eine ganze Woche lang ausblieb. Es war ihr eingefallen, eine Reise an die Riviera zu machen. Ich nahm mir fest vor, sie hinauszuwerfen, wenn sie wieder erscheinen sollte. Doch als sie dann da war, als sie vor mir stand und mich anlächelte, als ob nichts geschehen sei, war ich glücklich, sie überhaupt wieder bei mir zu haben. In jenem Augenblick erkannte ich, daß ich Madeleine liebte, und ich sagte es ihr.

Madeleine legte ihre Arme um meinen Hals und sagte:

Und ich habe geglaubt, du machst dir nichts aus mir!"

Von dem Tag an begann eine sehr schöne Zeit für mich. Madeleine kam täglich zu mir, und ich malte sie — nur noch sie; stehend, sitzend, im Atelier oder im Garten. Und zu all meinem Glück begann nun auch eine Zeit finanzieller Erfolge für mich.

Damals, als dieses Bild fast fertig war — sie selbst hatte es sich gewünscht, mit einer roten Nelke im Haar gemalt zu werden — hatte ich einen kleinen Streit mit ihr, weil sie wieder einmal zu spät gekommen war. Und ich drohte ihr:

„Du weißt, das Bild muß so schnell wie möglich fertig werden. Wenn du morgen, zur letzten Sitzung, wieder nicht pünktlich kommst, kann ich nicht glauben, daß du mich wirklich liebst!"

Dann kam dieser verhängnisvolle Morgen. Kurz nach acht Uhr kam Madeleine durch die hintere Tür des Ateliers, während ich schon ungeduldig wartend an der Staffelei stand. Sie setzte sich schwelgend an ihren Platz. Ich malte über eine Stunde, ohne ein Wort zu sprechen. Sie schien mir blasser, schmaler, zarter als sonst, — fast krank. Endlich war es so weit, daß ich aufatmend den letzten Pinselstrich tat.

„Fertig!" rief ich Madeleine lachend zu.

In diesem Augenblick sank sie mit einem leisen Aufschrei von ihrem Sessel herab, auf den Boden. Ich lief zu ihr, beugte mich herab und nahm sie in meine Arme.

„Madeleine, was ist — — —?"

Sie sah mich mit ihren großen Augen wie um Verzeihung bittend an und flüsterte stockend und mühsam:

„Ich bin so gelaufen, um nicht zu spät zu kommen, und dann — —"

Ihr Kopf sank nach hinten über. Madeleine war tot.

Was inzwischen geschehen war, erfuhr ich später: Madeleine war, in der Eile zu mir zu kommen, vor einen Lastwagen gelaufen. Bewußtlos, aber anscheinend unverletzt, hatte man sie unter dem Wagen hervorgezogen. Noch ehe ein Krankenwagen kam, war sie aus ihrer Ohnmacht erwacht und davongeeilt, so schnell sie konnte — zu mir..."

Gréville schwieg einen Augenblick.

„Was dem Arzt unerklärlich schien", fuhr er dann fort, „war, daß sie sich trotz der schweren inneren Verletzungen noch so lange hatte aufrecht halten können. Mir selbst, der ich Madeleine kannte, war es nicht unerklärlich. Ihr Wille, mir zu beweisen, daß sie mich liebte, war es, der das Wunder vollbrachte, daß sie durchhielt, bis das Bild fertig war..."

Der Motor donnerte melodisch

Die Generalüberholung / Von Arne G. Thomsen

„Guten Tag", sagte der seriös aussehende Herr, „ich komme..."

„... wegen des zu verkaufenden Motorrades?" strahlte Schlächtermeister Kulicke.

„Ganz recht", nickte der andere. „Ich las Ihre Annonce."

Otto Kulicke sah träumerisch in die Ferne.

„Eine Maschine ist das...", sagte er versonnen, „einfach wundervoll." Er geleitete den Herrn zur Garage und schloß die Tür auf. „Hier, sehen Sie selbst!" erklärte er mit selbstbewußter Miene, „habe ich zuviel gesagt?"

Einige Minuten feierlichen Schweigens verstrichen.

„Nun?" fragte Schlächtermeister Kulicke mit Triumph in der Stimme.

„Doch, doch — eine sehr schöne Maschine!" meinte der andere ruhig.

„Sie ist unbedingt zuverlässig", erklärte der geschäftige Kulicke. „Ich bin damit kreuz und quer durch ganz Deutschland gefahren — äh, natürlich ist die Maschine noch gar nicht viel gebraucht — und der Motor ist ganz erstklassig!"

„Und wie steht es mit den Zylindern?"

„In bestem Zustand."

„Und die Federung?"

„Weich wie Butter."

Wieder trat Schweigen ein. Dann sagte der seriöse Herr:

„Würden Sie, bitte, so freundlich sein und den Motor einmal laufen lassen?"

Der Motor sprang sofort an und donnerte leise und melodisch.

„Ja, ja", ließ sich der Schlächtermeister wieder vernehmen, „eine Maschine fürs Leben ist das. Die Lichtanlage ist taghell, und solche Bremsen, wie dieses Motorrad hat, haben Sie bestimmt noch nicht gesehen!"

Er ging etwas mühsam in die Kniebeuge und begann den ausgezeichneten Zustand aller Einzelteile zu erklären — so, als ob er eine Kundin zum Kauf eines teueren Kalbsbraten überreden wollte.

„Hm", machte endlich der gutgekleidete Herr und faßt sich mit der Hand ans Kinn, „es ist also wirklich alles in Ordnung?"

Restlos alles, mein Herr. — Vor drei Tagen erst wurde die Maschine generalüberholt. In der großen Reparaturwerkstatt Kleinschmidt. Der Chef hatte sie sich selbst vorgenommen, wurde mir gesagt, weil er lange nicht eine so gute Maschine unter den Fingern gehabt hätte."

„Aha!" sagte der Herr interessiert. „Und die Maschine läuft jetzt ganz einwandfrei?"

„Bestimmt! antwortete Schlächtermeister Kulicke überzeugt. „Das Motorrad ist nach der Generalüberholung so gut wie ein fabrikneues Fahrzeug!"

„So, so", entgegnete der seriöse Herr und wurde zum ersten Mal lebhafter. „Und warum wollen Sie dann das Geld für die Generalüberholung nicht bezahlen?! — Mein Name ist Kleinschmidt, Besitzer der Reparaturwerkstatt. — Warum schreiben Sie mir, daß die Ventile nach der Generalüberholung dauernd streiken, daß die Zündung nicht in Ordnung ist, die Kuppelung versagt, die Bremsen nicht funktionieren und die Maschine kein Tempo entwickeln kann?! — — Warum, wenn ich fragen darf, schreiben Sie das dann, Herr Kulicke? — — Warum, mein Herr?!"

Das Rezept

Zu dem berühmten Arzt Geheimrat Virchow kam eine Dame, die über nervöse Störungen klagte.

„Und wie äußern sich die?" fragte Virchow.

„Ich höre nachts immer Mäuse im Zimmer."

Der Arzt nahm ein Rezeptformular und schrieb etwas darauf, dann sagte er: „So, das wird helfen", und überreichte den Zettel der Dame.

„Was haben Sie mir denn aufgeschrieben, Herr Geheimrat?" fragte die Patientin.

„Eine Mausefalle, gnädige Frau!"

Zum 5. Male Internationales Fußball-Turnier in Langen

Unsere Stadt stand über die Pfingstfeiertage zum 5. Male im Zeichen des Internationalen Jugendfußball-Turniers, das der 1. FC Langen veranstaltete. In diesem Jahre waren Jugendmannschaften aus Italien, Jugoslawien, Österreich, Dänemark, Schweden, Wales (England) und Kent (England) nach Langen gekommen. Viele junge Menschen aus diesen Ländern kamen zum ersten Male nach Deutschland.

Auftakt im Rathaus

Die Veranstaltung wurde auch diesmal wieder durch eine offizielle Begrüßung im Rathaus eingeleitet. Aus verkehrsmäßigen Gründen hatte man darauf verzichtet, die Mannschaften aus dem europäischen Ausland in einem geschlossenen Zug durch die Stadt zum Rathaus marschieren zu lassen. So versammelte man sich im Rathaushof und begab sich dann zum Rathaussaal, wo sich neben Bürgermeister Umbach auch Landrat Heil sowie konsularische Vertreter und Vertreter des Hess. Fußballverbandes eingefunden hatten. Das Rathaus stand im Fahnenschmuck und jede Jugendmannschaft trug die Fahne ihres Landes mit in den Rathaussaal.

Dort dankte zunächst Bürgermeister Umbach in seiner Ansprache dem 1. FC Langen dafür, daß er dieses Jugendfußball-Turnier zum 5. Male veranstalte. Sein Ruf habe bei zahlreichen europäischen Nationen wiederum einen guten Widerhall gefunden und seit Jahren erfreue sich diese Veranstaltung eines guten Klanges innerhalb der europäischen Sportjugend. Die Stadt Langen unterstütze deshalb gerne und weitgehendst die Initiative der Jugend zu internationalen Begegnungen.

Bürgermeister Umbach sprach sodann seine Freude darüber aus, daß er in diesem Jahre die Jugendmannschaften aus Italien, Jugoslawien, Österreich, Dänemark, Schweden und Großbritannien in unserer mehr als 1100jährigen Stadt namens der Bürgerschaft auf das herzlichste begrüßen und willkommen heißen könne. Er nannte sie alle liebe Gäste Langens. Ebenso erfreut und nicht minder herzlich entbot der Bürgermeister auch den konsularischen Vertretern seinen Willkommensgruß und fügte an, daß durch ihre Anwesenheit die Veranstaltung eine wichtige Dokumentation erhalte. Besonders erfreut zeigte sich das Stadtoberhaupt auch über die Tatsache, daß die Jugendmannschaften aus England, Italien, Dänemark und Schweden bereits zum wiederholten Male in Langen weilten. Herzliche Grußworte entbot Bürgermeister Umbach neben Landrat Heil, der trotz seiner vielen Verpflichtungen wieder nach Langen gekommen war, auch den sonstigen Vertretern der Verbände, Vereine und den Stadtverordneten.

In einer Zeit schwerer politischer Entscheidungen, die für ganz Europa — und für die ganze Welt — schicksalhaft sind, so führte der Bürgermeister aus, sei dieses Jugendturnier ein schöner Beweis sportlich-kameradschaftlichen Verstehens. Obwohl die Plattform dieses Turniers für eine allgemeine Verständigung unter den beteiligten Nationen nur klein sei, sollten uns diese Tage außer dem sportlichen Ereignis Anlaß zur persönlichen Besinnung sein. Das, was dem Sport Richtschnur für seine Betätigung sei, Fairnis zu üben gegenüber allen Kameraden, sollten auch jedem von uns im Leben zur Selbstverständlichkeit werden. Das Verhalten von Mensch zu Mensch sollte nicht Rivalität und nur Kampf ums Dasein sein, sondern fröhlicher, ehrlicher, sich gegenseitig fördernder Wetteifer um wertvolle Kulturgüter. Das Ziel des Sportes, gesunde, lebensbejahende Menschen zu bilden, verdiene mehr denn je in unserer Zeit der Hast und des Materialismus weitgehende Unterstützung. Sport sollte um seiner selbst willen betrieben werden. Ihm komme die hohe Aufgabe zu, zwischen den einzelnen Nationen Brücken zu schlagen von Mensch zu Mensch, gegenseitig Vertrauen zu wecken und zu fördern. In Erkenntnis dieser Tatsachen habe es sich die Stadt Langen angelegen sein lassen, vorbildliche Sportstätten zu schaffen.

Der Jugend rief Bürgermeister Umbach abschließend zu: „Pflegt in aufrichtiger, wohlmeinender Verbundenheit die Kameradschaft, tragt ihren Geist als kommende Generationen der Staatsbürger hinaus in die Welt. Von Eurem Verhalten hängt es ab, einen neuen Lebensstil zu prägen. Werdet somit mitverantwortlich für die weitere geschichtliche Entwicklung, die sich auswirken möge in Frieden und Freiheit zum Guten für alle Menschen in der Welt."

Mit viel Beifall wurde auch die Ansprache von Landrat Heil aufgenommen. Er bot den vielen jungen Menschen aus dem europäischen Ausland, die nach Langen gekommen waren, einen herzlichen Willkommensgruß. Der Sport, so sagte der Landrat, habe sich inzwischen zu einem Großraum des Interesses ausgedehnt und sei heute ein Teil unserer Gesellschaftsordnung. Er bezeichnete die Spiel- und Sportplätze und die Stadien, die man überall in unserer Zeit antrifft, als ein Zeichen der Befreiung des Menschen aus der Bedrängnis. Der Mensch dürfe nicht in den Konsumfluten des Wirtschaftswunders ertrinken und die Jugend sollte noch Ideale haben und über den Sport zu rechten Menschen werden. Kameradschaftsgeist und menschliche Verbundenheit sollten im Vordergrund stehen. Sportler müßten Menschen der Gegenwart und des Fortschritts sein. Zwar habe der Sport trotz der Olympischen Spiele in der Vergangenheit zwei Kriege nicht verhindern können. Nun sei er aber auf eine so breite Grundlage gestellt, daß die Menschen mit berechtigter Hoffnung auf seine Idee des Friedens und der Verständigung der Menschen blicken könnten. Er sagte abschließend, daß die Jugend die Sportveranstaltung in Langen als leicht beschwingte Menschen erleben würden. Dieses Erlebnis sollte nachhalten, daheim in der Heimat und im ganzen Leben.

Der Vertreter des britischen Konsuls in Frankfurt, Mr. Simons, richtete sodann einige Worte in englischer Sprache an seine jungen Freunde aus Großbritannien. Er ließ dabei wissen, daß er und seine englischen Landsleute sich sehr freuten, in Langen sein zu können und sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß aus dem 5. Internationalen Jugendfußball-Turnier im nächsten Jahre das sechste werden möge. Schließlich ergriff der Vorsitzende des 1. FC Langen, Herr Axt, das Wort und brachte zum Ausdruck, daß alle die Wünsche und Empfehlungen, die im Laufe der Ansprachen gegeben worden seien, durch Handeln möglichst in die Tat umgesetzt würden. Er begrüßte als gastgebender Verein alle Gäste aus dem Ausland und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Unter den Klängen des Spielmanns- und Fanfarenzuges des TV 1862 Langen zogen dann die jungen Sportler in einem Zug durch die Straßen der Stadt zum Waldstadion im Oberlinden, wo das Jugend-Turnier eröffnet wurde.

Spiele voller Ueberraschungen - OFK Belgrad Pokalsieger

Die hochgespannten Erwartungen der fußballbegeisterten Langener Bevölkerung wurden von den am V. Internationalen Jugendturnier teilnehmenden Mannschaften aus Jugoslawien, Italien, Dänemark, England, Wales, Schweden, Österreich und der Bundesrepublik nicht nur erfüllt, sondern sogar noch übertroffen. Trotz zeitweise schlechten Wetters kamen an den drei Turniertagen mehr als 2000 Zuschauer ins Waldstadion und überzeugten sich von dem hohen Leistungsstand dieser sportlichen Großveranstaltung. Es war wirklich erstaunlich, was die rund 100 jungen Akteure bereits an fußballerischem Können, Taktik und Routine zu bieten hatten, denn es will schon etwas heißen, das inzwischen verwöhnte Langener Publikum bis zur letzten Minute zu begeistern.

Obwohl sich im Endspiel mit OFK Belgrad und Solbiate Arno (Pokalverteidiger) die beiden technisch reifsten Mannschaften schließlich gegenüberstanden, gab es einige große Überraschungen, die die Spannung nicht abreißen ließen. Keine Elf blieb ungeschlagen, sondern von den beiden Erstplazierten leistete sich OFK Begrad gleich in seinem ersten Spiel eine 0:1-Niederlage gegen Göteborg, das dann keinen Punkt mehr gewinnen konnte und Solbiate Arno unterlag am Pfingstmontag der kampfstarken Mannschaft aus Maidstone. Während sich die Jugoslawen durch zwei 2:0-Siege über Treorchy und Langen noch aus eigener Kraft die Teilnahme am Endspiel erkämpfen konnten, verdankte Solbiate Arno lediglich den Österreichern, die die favorisierten Engländer 1:0 schlugen, den Einzug ins Finale.

Der Kampf um den 2. Platz in den Gruppen A und B war ebenfalls an Spannung nicht zu überbieten. In der Gruppe B entschieden die Gastgeber das Elfmeterschießen gegen die punktgleiche Mannschaft aus Treorchy mit 4:0-Treffern für sich und qualifizierten sich damit für den Kampf um den 3. und 4. Platz. In der Gruppe A mußte dagegen das Los für Odense entscheiden, denn das Elfmeter-Stechen zwischen Odense u. Maidstone endete 4:4 unentschieden.

Doch nun zum Verlauf des Turniers im einzelnen:

Gespielt wurde in zwei Gruppen zu je vier Mannschaften und zwar

Gruppe A:

- Solbiate Arno (Italien)
- Odense (Dänemark)
- Maidstone (England)
- Wien (Österreich)

Gruppe B:

- Belgrad (Jugoslawien)
- Treorchy (Wales)
- Göteborg (Schweden)
- 1. FC Langen

Pfingstsamstag:

Treorchy — 1. FC Langen 0:0

Im ersten Spiel des Turniers trennten sich Treorchy und der 1. FC Langen mit einem 0:0-Unentschieden. Dieses Ergebnis entsprach dem Spielverlauf, denn obwohl die Gastgeber einige Torchancen mehr herausspielten, zeichnete sich die Treorchy-Elf durch größere Standfestigkeit auf dem aufgeweichten Rasen aus und hatte vor allem das Pech, daß ein ausgezeichnetes Kopfballtor des Rechtsaußen in der 24. Minute wegen Abseitsstellung nicht anerkannt werden konnte. Auf Seiten des Clubs verfehlte Herth das Tor mit einem Kopfball nach einer Ecke von links nur knapp, und der durchgebrochene Mittelstürmer Werner schoß den herausstürzenden Torhüter an.

Odense — Wien 6:0 (3:0)

Der Sieg der Dänen war zwar verdient, fiel aber etwas zu hoch aus, denn der Schiedsrichter entschied dreimal auf Tor, obwohl der Schütze im Abseits stand. Ein Foulelfmeter ergab das 1:0, und mit einem hohen Schuß des Halbrechten und einem Flachschuß des völlig freistehenden Halblinken stellte Odense den 3:0-Halbzeitstand her.

Nach dem Seitenwechsel erhöhte der Linksaußen mit einem Nachschuß auf 4:0, und nach einem Schuß des Halbrechten in die lange Ecke, prallte das Leder auf Eckball von links von Freund und Feind abgelenkt zum 6:0 ins Netz.

Göteborg — Belgrad 1:0 (1:0)

Durch ein Tor in der 10. Minute, das der freistehende Halblinke auf Flanke des Rechtsaußen erzielte, sorgte Göteborg für die erste große Überraschung. Denn obwohl sich die Jugoslawen in der 2. Halbzeit zu steigern vermochten und nun eindeutig den Ton angaben, blieb es bei diesem 1:0. Die Schweden hatten allerdings zweimal großes Glück, denn ein vorbildlicher, harter Kopfball des Belgrader Halblinken strich nur knapp über die Latte und ein wuchtiger Direktschuß des Mittelstürmers verfehlte das Ziel nur um Zentimeter.

1. Feiertag

Odense - Maidstone 0:0 (0:0)

In dieser Begegnung standen sich zwei besonders kampfstarke Mannschaften gegenüber, die über äußerst stabile Abwehrreihen verfügten. Auch die Torhüter hatten wiederholt Gelegenheit, sich bei kraftvollen Schüssen der gegnerischen Stürmer auszuzeichnen. Genaue Manndeckung, sowie harte, aber faire Zweikämpfe waren Trumpf. Das Übergewicht der Dänen vor dem Seitenwechsel wurde durch bessere Torchancen der Engländer in der 2. Halbzeit ausgeglichen, so daß man das 0:0-Endergebnis als gerecht bezeichnen konnte.

Belgrad - Treorchy 2:0 (1:0)

Während die jugoslawische Mannschaft am Samstag etwas blaß gewirkt hatte und ihrer Favoritenrolle nicht gerecht zu werden schien, zog sie gegen Treorchy alle Register ihres technischen Könnens. Der Gegner wurde meist in die eigene Hälfte zurückgedrängt, wehrte sich aber energisch und verfügte vor allem über einen ausgezeichneten, reaktionsschnellen u. kaltblütigen Torwart. So dauerte es immerhin 19 Minuten, bis der völlig freistehende Halbrechte auf Flanke von links zum 1:0 für Belgrad einlenkte. Das 2:0 folgte in der 27. Minute, als der Rechtsaußen einen Eckball unhaltbar mit dem Kopf verwandelte.

Solbiate Arno - Wien 4:0 (0:0)

Obwohl die Italiener mit einem Blitzstart begannen und bereits in der 1. Minute einen Lattenschuß erzielten, gelang es ihnen erst in der 2. Halbzeit, die sich tapfer wehrenden Österreicher zu überwinden. In der 24. Min. lief der Mittelstürmer von Solbiate Arno mit einer Steilvorlage auf und davon und schoß zum längst fälligen 1:0 ein. Damit schien der Widerstand der Wiener gebrochen, denn nun fielen noch drei Tore für die Italiener in kurzen Abständen. Ein Bombenschuß des Rechtsaußen schlug unhaltbar zum 2:0 ein, der Mittelstürmer erhöhte auf 3:0 und der Halblinke stellte den 4:0-Endstand her.

1. FC Langen - Göteborg 3:1 (1:1)

In diesem Spiel sorgte der linke Läufer des Clubs, Teichmann, mit einer für Max unerreichbaren flachen Rückgabe für die 1:0-Führung der Schweden. In der 11. Minute gelang jedoch dann dem Halbrechten Herth der durchaus verdiente 1:1-Ausgleich. Pech hatte Betz, der einen Freistoß von Köhler direkt nahm und placiert schoß, den der gegnerische Torwart mit einer ausgezeichneten Parade hielt. Den 2:1 Führungstreffer für den 1. FC Langen erzielte wiederum Herth, der nur noch ins leere Tor einzulenken brauchte, nachdem der schwedische Schlußmann den Ball bei einem Freistoß nicht erreicht hatte. Das dritte Tor für die Gastgeber war zum Glück nicht entscheidend. Der Schiedsrichter erkannte es an, obwohl der von der Latte abgepralIte Ball sicherlich nicht mit seinem vollen Umfang die Torlinie überschritten hatte.

Solbiate Arno - Odense 1:0 (0:0)

Die erste Halbzeit verlief völlig ausgeglichen. Der italienische Halbrechte verfehlte zwar einmal das leere Tor nur knapp, aber andererseits kam auch der dänische Halbrechte einmal frei durch und schoß genau in die Arme des Torhüters. Die Entscheidung fiel somit erst in der 25. Minute durch ein Kopfballtor des Halbrechten von Solbiate Arno. An diesem knappen Sieg des Pokalverteidigers änderte sich auch nichts mehr, als die wegen eines Gewitters abgebrochene Partie später fortgesetzt wurde.

Treorchy - Göteborg 1:0 (1:0)

Im letzten Spiel des 1. Pfingstfeiertages schlug die Elf aus Wales die Schweden auf dem aufgeweichten Rasen etwas glücklich 1:0. Beide Mannschaften zeigten einen besonders fairen Kampf mit rasch wechselnden Situationen und guten Paraden der Torhüter. Den Treffer für Treorchy erzielte der Rechtsaußen mit einem Bombenschuß in die lange Ecke.

2. Feiertag

Maidstone - Solbiate Arno 1:0 (0:0)

In diesem ersten Kampf des 2. Pfingstfeiertages hätte den Italienern ein Punkt bereits für die Teilnahme am Endspiel gereicht. Doch es kam anders, und die Spannung erreichte damit ihren ersten Höhepunkt. Die hart und zäh um jeden Ball kämpfenden Engländer gaben zunächst den Ton an und verpaßten zwei gute Torchancen. Bei Solbiate Arno imponierte vor allem der technisch versierte und schnelle rechte Flügel. Das entscheidende Tor fiel in der 28. Minute, als der Mittelstürmer von Maidstone eine Flanke des Linksaußen unhaltbar mit dem Kopf einlenkte. Danach hatte der Pokalverteidiger nicht mehr die Kraft, ein Unentschieden zu erzwingen.

Belgrad - 1. FC Langen 2:0 (1:0)

Auch in dieser Begegnung hätte dem Club eine Punkteteilung für den Gruppensieg gereicht. Aber die Jugoslawen machten die Hoffnungen der Gastgeber zunichte. Beiden Angriffsreihen sah man zunächst bei ihrem ungenauen Zuspiel eine gewisse Nervosität an. Als dann die Jugoslawen etwas aufkamen, verhinderte der Langener Torwart Becker mit zwei guten Paraden den Belgrader Führungstreffer, der dann aber doch noch vor der Pause fiel, denn der Ball sprang bei einem Fernschuß von der Lattenkante hinter die Torlinie. Während ein Freistoß für den Club nach einem Foul an Werner von der Mauer abprallte und nichts einbrachte, stellten die Jugoslawen in der 37. Minute ihren Sieg mit dem 2:0 endgültig sicher.

Wien - Maidstone 1:0 (1:0)

Die englische Mannschaft, die vorher den Pokalverteidiger geschlagen hatte, beging den Fehler, den bisher völlig erfolglosen Gegner (0:4 Punkte und 0:10 Tore!) zu unterschätzen. Sie glaubte, auch mit Ersatz zu einem Sieg zu kommen, der die Teilnahme am Endspiel bedeutet hätte. Die mit enormen Einsatz kämpfenden Österreicher sorgten jedoch, angefeuert von den italienischen Zuschauern und Spielern, für die größte Sensation des Turniers, indem sie durch einen Roller ihres Halblinken in der 8. Minute 1:0 in Führung gingen und dieses Ergebnis mit viel Glück auch bis zum Schluß verteidigten. Damit kam Solbiate Arno doch noch zum Gruppensieg der Gruppe A.

Das bereits oben geschilderte Elfmeterschießen und der anschließende Losentscheid für Odense ergaben folgende Endplazierung in den beiden Gruppen:

Gruppe A

1.	Solbiate Arno	5:1	Tore	4:2	Punkte
2.	Odense	6:1	Tore	3:3	Punkte
3.	Maidstone	1:1	Tore	3:3	Punkte
4.	Wien	1:10	Tore	2:4	Punkte

Gruppe B

1.	Belgrad	4:1	Tore	4:2	Punkte
2.	Langen	3:3	Tore	3:3	Punkte
3.	Treorchy	1:2	Tore	3:3	Punkte
4.	Göteborg	2:4	Tore	2:4	Punkte

Endspiele um Platz 3 und 4

Odense - 1. FC Langen 2:1 (0:1)

Der knappe Sieg der Dänen war verdient, obwohl die Gastgeber durch ein von Herth in der 13. Minute erzieltes Tor bis zum Seitenwechsel 1:0 in Führung lagen. Der spätere Sieger zeigte das bessere Zusammenspiel und besaß einen ganz ausgezeichneten Mittelstürmer, der sowohl aufbaute, als auch sehr gefährlich schoß. Der Langener Torhüter Becker mußte schon vor dem Seitenwechsel einmal sein ganzes Können aufbieten, um einen Bombenschuß des dänischen Mittelstürmers abzuwehren und wurde dann in der 2. Halbzeit innerhalb von zwei Minuten zweimal geschlagen. Das 1:1 gelang dem Halbrechten von Odense auf Kopfballvorlage des Mittelstürmers und den 2:1 Siegestreffer besorgte der Mittelstürmer selbst mit einem Nachschuß.

Um Platz 1 und 2

O. F. K. Belgrad - Solbiate Arno
2:2 (2:2; 1:0) nach Verlängerung

Im Endspiel um den 1. und 2. Platz zeigte es sich dann, daß doch die beiden stärksten und technisch reifsten Mannschaften Gruppensieger geworden waren, wenn auch das Glück vorher etwas nachgeholfen hatte. Es gab sicher keinen unter den rund 1 000 Zuschauern, den dieser Kampf nicht von der ersten bis zur letzten Minute begeisterte. Die Italiener spielten kraftvoller und ihre Abwehr markierte genauer. Das Spiel der Jugoslawen wirkte besonders elegant und leicht. Auf beiden Seiten gab es eine Reihe Spielerpersönlichkeiten, die ohne weiteres in der Lage wären, einen Platz in einer Vertragsspielerelf auszufüllen, so daß man nicht sagen kann, wer den Sieg verdient gehabt hätte.

Zunächst sah es zwar ganz nach einem Erfolg des O. F. K Belgrad aus, der in der 15. Minute durch einen verwandelten Handelfmeter 1:0 in Führung ging und in der 22. Min. mit einem flach an der Mauer vorbeigetretenen Freistoß auf 2:0 erhöhte. Doch dann setzten die Italiener zum Endspurt an. Ihr Mittelstürmer erzielte in der 26. Minute mit einem Bombenschuß aus halbrechter Position den Anschlußtreffer u. brachte es auch noch fertig, in der 32. Minute im Fallen aus der Drehung heraus den 2:2-Ausgleich zu erzielen.

Bei diesem Ergebnis blieb es trotz einer Verlängerung von zweimal 5 Minuten.

Danach verzichtete der Pokalverteidiger wie im Vorjahr Standard Lüttich auf das angesetzte Elfmeter-Stechen und übergab den Wanderpokal an den O. F. K Belgrad.

Der Fairneßpreis wurde der Mannschaft aus Göteborg zugesprochen.

Die Leitung der Spiele lag in den Händen der Schiedsrichter Kirchhöfer, Bastian und Bernhardt (alle Darmstadt).

Endplazierung:

1. O. F. K. Belgrad
2. Solbiate Arno
3. Odense
4. 1. FC Langen
5. - 8. Maidstone, Treorchy, Göteborg und Wien.

Der Grundvorrat für jeden Haushalt:
Reis, Teigwaren, Zucker, Fett, Fleisch- und Fischkonserven.
Gelagerte Ware stets rechtzeitig gegen neue austauschen!
Denke dran – schaff Vorrat an

„Jetzt JOGHURT für Ihre Gesundheit"
Molkereigenossenschaft e.G.m.b.H. Groß-Gerau

Vorwiegend heiter

Große Gelehrte ganz privat

Das eine und das andere

Jakob von Uexhül, der berühmte Biologe, begleitete als Student den Förster seines Onkels auf die Jagd. In einer Lichtung sahen sie eine alte Birkhenne mit ihren schon ausgewachsenen Jungen umherlaufen und munter Nahrung mitpicken. Anstatt zu schießen sicherte Uexhüll seine Flinte und versank in aufmerksame Beobachtung des hübschen Naturschauspiels.

„Sie werden nie ein Jäger werden!" zischte aufgeregt der Förster.

„Nein", sagte der Student, „aber ein Naturforscher."

Der Trinkspruch

Als der große dänische Gelehrte und Theologe Nicolai Grundtvig noch Student war, kam er eines Tages zur Kneipe. Gerade als er eintrat, brachte einer seiner Kommilitonen einen Trinkspruch aus: „Auf die Vernunft!"

Grundtvig musterte die schon reichlich bezechte Gesellschaft und meinte: „Es ist nett von euch, daß ihr an eine Abwesende denkt."

Zweimal Fischer

Der Physiker Robert Bunsen schätzte seinen Kollegen, den berühmten Heidelberger Philosophen Kuno Fischer, sehr hoch, wenn auch Fischer sich manchmal durch eine allzu deutlich zur Schau getragene Selbstüberhebung auszeichnete.

Bunsen meinte entschuldigend: „Unser verehrter Kollege Fischer besteht aus zwei Menschen — einem, der schreibt, und einem, der spricht. Der, der schreibt, ist klug."

„Das müßte Sie kurieren, falls ich mich nicht getäuscht habe . . ." (Kanada)

„Endstation, entschuldigen Sie, ich habe die vorhergehenden Haltestellen falsch ausgerufen!" (Spanien)

Großer Empfang in Saint-Cloud

Drei Kinder und drei Würdenträger

Zur Zeit der bourbonischen Könige von Frankreich hatten es die Mitglieder der königlichen Familie, die ganz unter dem Zwang einer schier unerträglichen Etikette standen, nicht leicht, mit diesem sie einengenden Zwang fertig zu werden. Bernard Fay erzählt davon in der Biographie „Ludwig XVI. oder das Ende einer Welt" (Georg D. W. Callwey, München). So mußte Louis, Herzog von Burgund (1751 bis 1761), der älteste Enkel Ludwigs XV. (1710 bis 1774) schon im Alter von fünf Jahren zusammen mit zweien seiner Geschwister die Aufwartung von drei hohen Würdenträgern in Saint-Cloud entgegennehmen, die ausdrücklich darum gebeten hatten. „Burgund empfing sie", erzählt Bernard Fay, „hörte ihre Ansprache an und erwiderte sie, während Berry (zweiundzwanzig Monate) und Provence (sechs Monate) würdig auf ihren Stühlen saßen, in Kleid und Mützchen, und die Gebärden ihres älteren Bruders nachahmten. — Nach dem Bericht des Herzogs von Luynes verlief alles gut. Weil er während der Zeremonie so feinen Anstand an den Tag legte, nahm man es Burgund nicht übel, daß er vergessen hatte, den Kardinal de Luynes zu begrüßen. Berry langweilte sich, aber man hatte ihn sein mit Schwanenfedern besetztes Kleid, das er sehr liebte, angezogen, und es ist zu hoffen, daß ihn dies tröstete. Mme. de Marsan fand viel Vergnügen an dem Empfang und krönte das Ganze durch einen sehr guten Imbiß, den sie den Würdenträgern vorsetzte . . .

Man fühlte in Burgund den zukünftigen Despoten. Eines Tages ließ er auf der Treppe in Versailles ein Papier fallen. Ein Diener sagte, er wolle es holen: ‚Nein', meinte Burgund, ‚das ist eine Bittschrift mit einer großen Lobrede auf mich. Wir wollen es jemand finden und in Versailles umlaufen lassen . . .' —

Damit das sehr jähzornige Kind sich austoben konnte, hatte man die Wände seines Spielsaales bis zur Mannshöhe ausgepolstert. Er bekam das schönste Spielzeug Europas, und man sprach überall von seinem reizenden Wagen, der mit sechs Zwergpferdchen aus Mételin bespannt war und einen kleinen Kutscher und einen kleinen Postillon von zwölf Jahren hatte. Das von all diesen Pflegen entzückte Kind hielt sich für allen anderen Kindern überlegen. Er wollte auch seinem Vater und seinem Großvater, dem König, überlegen sein . . ."

Da tat er, wie Bertrand Fay berichtet, unbemerkt einen schweren Sturz. Er hinkte. Die Chirurgen schnitten an ihm herum. „Burgund wand sich vor Schmerzen. Am Ostersonntag 1761 starb er. Der Dauphin war vor Entsetzen über diesen Schicksalsschlag fast ohnmächtig."

Lächerliche Kleinigkeiten

Kindermund

„Mutti, warum heißen denn diese meine Zähne Milchzähne?"

„Weil du so viel Milch trinkst."

„Ach, dann hast du also Kaffeezähne, Papa Bierzähne und Opa Grogzähne, nicht wahr?"

Mißverständnis

„Was kostet ein Zimmer bei Ihnen, Herr Wirt?"

„Das kommt ganz auf die Lage an."

„Nun, ich schlafe immer auf dem Rücken!"

Sehr schmeichelhaft

„Nun, Minna, war jemand da, der mich sprechen wollte?" Minna: „Jawohl, gnädige Frau, eine Dame wollte Sie sprechen."

„So, und wie sah sie aus? War sie jung und hübsch?" Minna: „Nein, gnädige Frau, sie sah so aus wie Sie!"

Unpassende Gelegenheit

„Herr Kandidat, können Sie mir ein Beispiel für eine unpassende Gelegenheit nennen?"

„Als seiner Zeit Rom brannte, spielte Nero auf einer Harfe. Hätte er nicht lieber dafür spritzen sollen?"

Kindliche Sorge

„Warum wird einem nach den Bonbons, die doch so gut schmecken, immer so schlecht, und nach der Medizin, die doch so schlecht schmeckt, wieder gut?"

Das Kreuzworträtsel

Sie: „Hilf mir doch mal, Max, ich suche eine Stadt, die mit einem „S" beginnt."
Er: „Ist doch einfach: Essen!"

Der Kuckuck

Besuch: „Hier stand doch immer euer Klavier, Friedel, wo ist es denn?"

Friedel: „Das ist mit der Post weggeschickt worden."

Besuch: „Das Klavier? Mit der Post?"

Friedel: „Ja. Ich hab's gesehen, daß der Mann, der's geholt hat, eine Briefmarke draufgeklebt hat!"

Rettender Schuß

Schauspieler (pathetisch): „Mit mir gehts zu Ende. Ich stecke bis über die Ohren in Schulden. Nur ein Schuß kann mir noch helfen!"

Direktor: „Was, ein Schuß? Sie wollen sich erschießen?"

Schauspieler: „Das weniger, aber einen Vorschuß will ich!"

„Spiele mal was Leichtes und Lustiges!" (Italien)

ABSATZ KR 615

KENNER kaufen KÜHN KAFFEE

Mythologie

„Sie tanzen wie ein Engel", sagte der junge Mann zu seiner Tanzpartnerin „man könnte glauben, Terpsichore selbst!"

„Mein Herr", erwiderte das Mädchen verärgert, „ich tanze wie es mir beliebt, ich versuche niemanden nachzuahmen und am allerwenigsten jene Dame, von der Sie sprechen und die ich nicht kenne!"

Mark Twain war schon beizeiten honorarfreudig. „In unserer Schule", erzählte er, „wurde von morgens bis abends geprügelt. Doch stand es den Schülern frei, sich mit fünf Dollar für einen wohltätigen Zweck loszukaufen. Als ich wieder einmal vor der Wahl stand, vertraute ich mich meinem Vater an. Der fand es besser, fünf Dollar zu zahlen und gab mir das Geld. Ich behielt es und ließ mich verprügeln."

Roman von Fred Andreas
Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing
36. Fortsetzung

Aber Frau Betty Schelff konnte nicht mehr an einen Unfall glauben. Und auch Wresky wiegte zweifelnd den Kopf.

Frau Schelff und der alte Schrader empfahlen sich bald. Wresky empfing den Auftrag, sich in den nächsten Tagen bei Prokurist Schrader zu melden, er war betreten und rückte unruhig an seinem Monokel, doch er versprach zu kommen und sagte dreimal: „Küß die Hand, gnä' Frau".

Das letzte, was sie von ihm sahen, war, daß er sich über seinen Teller beugte und mit vorzüglich gemeisterter, aber dennoch sichtbarer Gier sein Rumpsteak zerteilte.

„Bilder aus meiner Wohnung!" schrie Rohlfs. „Verstehen Sie das, meine Herren? Aus der Wohnung am Saarplatz, die ich mir erst vor wenigen Wochen eingerichtet hatte . . . die Zimmer, in denen meine Braut schon lebte . . .! Ich hielt die drei Fotos in der Hand und sah mein Arbeitszimmer, mit den alten Ölbildern meiner Eltern an der Wand, und auf dem Schreibtisch sitzt meine Braut . . . und lacht . . . lacht übers ganze Gesicht, den Kopf zurückgeworfen . . . und dann das Wohnzimmer und die Küche . . . Und wo finde ich diese Fotos, diese Blitzlichtschüsse? — Auf Moltmanns Schreibtisch! Hastig unters Löschblatt geschoben . . ."

Rohlfs brach ab wie in Erschöpfung.

„Es ließe sich denken", sagte Konsul Schelff wider seine Überzeugung, „daß die Bilder für Sie bestimmt waren. Daß mein Schwager irrtümlich einen an Sie gerichteten Brief bekommen und geöffnet hatte und sich nun scheute, es Ihnen einzugestehen . . . oder etwas Ähnliches . . ."

„Ach", sagte Rohlfs schwach, „darauf kam ich auch, aber ich verwarf es schnell. Sie erinnern sich, daß ich vor einer Viertelstunde den erwarteten Brief von meiner Braut bekommen hatte. Da stand kein Wort von Fotografien. Und Steward Lüdecke ist so pedantisch, wenn er die Post verteilt. Solche Verwechslungen passieren ihm nicht, nein, nein . . . die Bilder waren schon für Moltmann bestimmt. Gewiß hatte er sie eben bekommen, mit einem Brief, den meine Braut ihm dazu geschrieben hatte . . . Ich suchte wie ein Wilder, fand aber nichts, nicht einmal den Umschlag. Moltmann muß ihn bei sich gehabt haben, als er an Land ging. Jetzt fiel mir so manches auf, der Widerstand, den meine Verlobte mir anfangs geleistet hatte. Ihr sonderbares Benehmen, das ich mir nur als schlechtes Gewissen deuten konnte, und dann die Hauptsache: wann waren diese Aufnahmen gemacht worden? Die Bilder meiner Eltern hatte ich erst bei meinem letzten Landaufenthalt aufgehängt, also wenige Tage vor der jetzigen Reise. Und ich selber war fast immer in der Wohnung gewesen. Nur einmal nicht: Am Abend des Tages, der unser Hochzeitstag hätte sein sollen und es nicht gewesen war, weil meine Braut ein Dokument verbummelt hatte . . . ja, ja, sie hatte die Heirat hinausgezögert, in einem Rest von Schamgefühl . . . aber dann muß sie sich doch das Äußerste geleistet haben: sie hat mich an jenem Abend unter dem Vorwand von Kopfschmerzen fortgeschickt . . . und kaum hatte ich sie verlassen da muß Moltmann zu ihr gekommen sein, verabredetermaßen . . . muß, sage ich, denn die Aufnahmen können nur an den Abend gemacht worden sein. Und jetzt fiel mir noch der allerletzte Beweis ein: meine Verlobte pflegte nicht zu rauchen, wenn sie allein war. Nie. Und als ich am andern Morgen mit Herrn Schrader zum Frühstück bei ihr erschien, fanden wir ein Dutzend Zigarettenstummel im Müllelmer . . . und sie sah müde und übernächtigt aus . . ."

„Einen Moment mal", sagte Dr. Burgundt. „Woraus schließen Sie eigentlich, daß Moltmann jemals in Ihrer Wohnung war? Daß er gerade an dem Abend da war, als die Fotos gemacht wurden?"

„Herrgott! Warum hätte meine Braut sie ihm sonst schicken sollen? Und einer muß ja schließlich geknipst haben, nicht wahr? Denn wenn man einen Selbstauslöser benutzt und allein in der Wohnung ist, fotografiert man sich doch nicht bei schallendem Gelächter, oder wie? Und wenn Sie behaupten wollen, daß ein anderer die Aufnahme geknipst hat, zu einer Zeit, als die ‚Ceder' schon wieder unterwegs war, so bleibt doch noch immer die ganz eindeutige Frage offen, warum meine Braut die Bilder an Moltmann geschickt hat!"

„Nun wird es mir doch zu dumm!" schrie der Staatsanwalt. „Wer sagt Ihnen denn, daß es Fräulein Hegert war, die den Kapitän die Bilder geschickt hat? Ich denke, Sie fanden keinen Brief?"

Rohlfs sah mit mitleidigem Kopfschütteln in die Runde. „Also gut Es kann natürlich auch der Mann im Mond gewesen sein, der Moltmann die Bilder geschickt hat."

Kommissar Sörensen räusperte sich krachend und sagte mit leisem Tadel zu Dr. Burgundt: „Herr Rohlfs ist natürlich für seinen Irrtum entschuldigt Wir vergessen immer, daß wir mehr wissen als er." Zu Rohlfs gewandt, fuhr er dröhnend fort: „Es gibt eine ganz natürliche Erklärung für das Rätsel. Fräulein Hegert hat die Bilder für Sie machen lassen, als Andenken oder so . . . und der Mann, der sie geknipst hat, ist jener Wresky. Aber Wresky wird als Clown geschildert, er hat Ihre Braut sicher durch irgend eine Albernheit zum Lachen gebracht, und als die Bilder fertig waren, hat sie sich mit Recht gescheut. Sie Ihnen zu schicken. Wresky aber hat sich besondere Abzüge machen lassen und sie aus irgendelnem Grunde an Moltmann geschickt . . . oder einfach, weil er wußte, daß sich mal der Kapitän für Ihre Braut interessiert hat."

Rohlfs hatte mit halbollenem Munde zugehört, jetzt stand er auf und ging, die Hände in den Hosentaschen zum Fenster.

„Natürlich ist es so" sagte Dr Burgundt, milder als vorhin „Es kommt für Sie freilich ein Stöchen wie der Mostrich nach der Mahlzeit."

„Wresky!" knurrte Rohlfs verächtlich „Also doch der Mann im Mond Wer ist eigentlich Wresky? Entschuldigen Sie die dumme Frage . . . Ich weiß weiter nichts von ihm, als daß er von Moltmann einmal ein großes Bild meiner Braut beim Fotografen gekauft haben soll . . . und das weiß ich auch erst heute abend Es ist phantastisch genug. Aber daß der Mann die drei Fotos in meiner Wohnung persönlich geknipst haben soll, ist mehr, als ich verstehen kann. Wie kam er dahin? Warum ließ meine Verlobte die Bilder von ihm machen gerade von ihm? Können Sie mir das erklären?"

Dr. Burgundt gab zu, daß er das im Augenblick nicht erklären könne, doch er zweifle nicht, daß Fräulein Hegert, wenn man sie danach hätte fragen können, einen ganz harmlosen Grund anzuführen gewußt hätte. Er, Dr Burgundt, sei ganz sicher daß sie von der Verbindung zwischen Wresky und Moltmann nichts geahnt habe Er könne sich nur eben nicht ausmalen unter welchem Vorwand Wresky sich bei ihr eingeschlichen habe — und es müsse ein Vorwand gewesen sein, der dem Schauspieler gestattet habe, regelmäßig beinahe täglich zu ihr zu kommen .

Plötzlich schlug sich Rohlfs mit der Hand klatschend vor die Stirn „Ich wieß jetzt", sagte er ganz leise, „meine Braut schrieb mir gleich zu Anfang nach Malaga daß sie nach englischen Unterlichtsstunden inserliert hätte und daß sich auch zwei Schüler gemeldet hätten. Aber sie nannte die Namen nicht, ich stellte mir Kinder vor, und sie erwähnte überhaupt nichts wieder davon . . . ich nahm an, die Schüler wären weggeblieben, wie das oft ist . "

Ein kleiner Igel in der Regennacht

Ich war gerade beim Diktat, als Gertrude mich ans Fenster rief: In einer Pfütze hocke ein Igel und rühre sich nicht. Mein Aerger, gestört zu sein, verrauchte, und ich lief eilig die Treppe hinunter in den Garten — denn zu Tieren muß der Mensch gut sein, wenn er es schon zu seinesgleichen selten genug zu sein pflegt. Da hockte also in einer Wasserlache, die der kalte Regen in der Nacht gebildet hatte, regungslos ein Igel.

Ich beugte mich über ihn und redete ihm freundlich zu — „Was soll denn das! Wo ist denn deine Wohnung? Du erkältest dich doch!" Er bewegte leise seinen Kopf und begann aus der Lache hinauszutrippeln, aber so langsam, als sei er vor Müdigkeit gelähmt. So legte ich ihn also vorsichtig zwischen meine Taschentücher und trug ihn ins Haus. Er rollte sich sogleich zusammen, versuchte zwar unterwegs zu entrinnen, gab es aber auf, weil er sich wohl zu schwach fühlte. Oben setzten wir ihn an mein Bücherregal, stellten, damit er Schatten habe, zwei Folianten um ihn und ein Schälchen mit Milch vor die Nase. Doch schien er sogar zum Trinken zu müde zu sein; sein Miniatur-Schweinerüsselchen tunkte zwar gelegentlich in die Milch, aber nur wie der Kopf eines schlaftrunkenen Menschen; der zu nicken pflegt. Als wir, am späten Nachmittag, die Wohnung verließen, schlief er fest: Er hatte sich zu einer Kugel aufgebläht, und seine Stacheln starrten uns kriegerisch entgegen.

Igel, sagt der untrügliche Brehm, „sind gute, furchtsame Kerle, welche sich ehrlich und redlich unter Mühe und Arbeit durchs Leben schlagen". Aber er trifft auch die sachliche Feststellung, wonach sie Raubtiere seien wie Tiger, Wolf oder Hyäne: Die hartherzige Zoologie nimmt auf angeborene Sanftmut und Bescheidenheit keine Rücksicht, wo es um Kennzeichen wie Gebiß und Nahrung geht. Unser Igel jedoch zeigte keinerlei Raubtiereigenschaften. Als wir heimkehrten, hatte er sich unter das Regal verkrochen, das eine knappe Handbreit über dem Boden steht. Dort hockte er — aufgebläht und schlafend. Abermals schoben wir ihm ein Milchschälchen hin. Er schleckte ein paarmal, schlief dann aber wieder ein. Wir ließen ihn deshalb Ruhe. Nachts schrie er plötzlich, seitsame Schreie. Wir meinten, er rufe nach seinen Gefährten.

Am Morgen hatten wir Mühe, ihn aus seiner engen Höhle herauszuholen, denn es mußte ja irgend etwas geschehen. Er rollte sich zugleich zusammen. Die Augen waren geschlossen —: Ich erinnerte mich jetzt erst, daß sie schon geschlossen waren, als ich ihn aus der Wasserlache holte War das nur Müdigkeit? Oder war er gar krank? Wir konnten ihn ja nicht fragen. Fremdheit trennte uns. Das Tier ist Kreatur wie wir und dennoch das ganz andere. Es hat Gefühle wie wir — Hunger, Freude, Schmerz — und weist dennoch wie auf einem weitenfernen Stern.

So gaben wir ihn der Gärtnerin, deren Tierverständnis am sichersten Hilfe zu geben versprach. Sie belieie ihn, wie sie später erzählte, auf eine neben der Heizung stehende Bank, suchte ihm Milch einzuflößen, ein Medikament zu geben. Er war, wie sie feststellte, einer jener drei Igel, die unseren Garten bewohnen und denen sie öfter Milch hinzusetzen pflegt: sie sind ja dankbare und anhängliche Wesen Das Tier habe lange unbeweglich auf der Bank gelegen und ein paar Mal geschrien. Dann war es tot. Vermutlich hatte es irgendwelche Giftstoffe zu sich genommen.

Tiere pflegen sich, wenn sie spüren, daß der Tod kommt, zu verkriechen: Sie sterben schweigend und in der Einsamkeit Wir verstanden die Sprache der Schreie unseres Igels der geschlossenen Augen, der Müdigkeit nicht, wir wußten nicht, daß er die Bücherhöhle, in die er sich verkrochen hatte, als sein Sterbehaus erwählt hatte Wir wußten es nicht. Bei solchen Begebnissen erfahren wir, wie wenig wir wissen. O E H Becker

Runen, die das Schicksal zieht

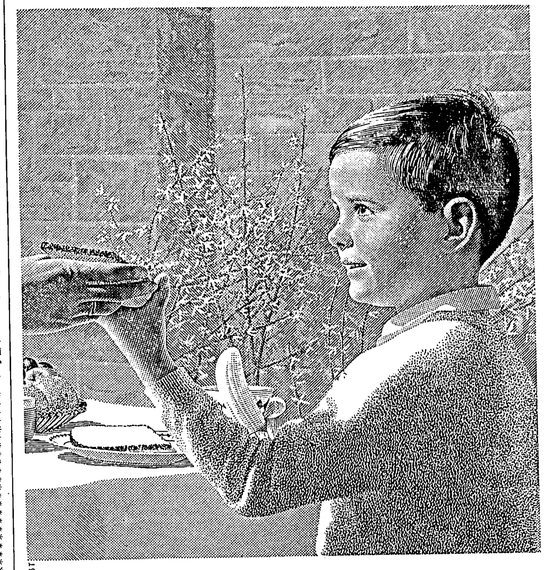
Die Falten mit Charme tragen und ertragen

Jede Frau will reif, aber nur wenige wollen alt werden. Doch ein Baum mit Altersringen erscheint uns deshalb nicht weniger schön. Die Risse im Stamm sind natürlich und betonen seine Eigenart. „Im Laufe der Jahre", so schreibt Maya Fuhrmann in „Schön sein durch Gesundheit, Klugheit, Übung" (bei Ludwig Auer, Donauwörth). „zeichnen sich auf der glatten Haut Falten und Fältchen ab. Die Gesichtsmuskulatur läßt nach, verliert an Spannung, und das Fettpolster, das unter der Haut liegt, trocknet ein. Die Oberhaut, früher straff anliegend, wirft Falten.

Jene Frauen, die ein dünnes Gesicht haben, mit wenig Fettpolster-Unterlage, sind besser daran als ihre Mitschwestern mit den vollen, fleischigen Gesichtern. Den Dünngesichtigen fehlt der Untergrund, das Land, in dem der Pflug des Schicksals seine Furchen ziehen kann; Falten erscheinen nur als Fältchen Leichter lassen sich solche glätten, als die tieferen Furchen in vollen Gesichtern. Zum Ausgleich jedoch haben die Dünngesichtigen den Nachteil, daß sich um ihre Augen herum mehr Krähenfüße zeigen als bei den anderen.

Trockene Haut ist für Falten anfälliger als fette. In späteren Jahren wird eine fette Haut zum Segen. Jetzt für eine ausreichende Fettzufuhr der Haut zu sorgen, ist Gegenmaßnahme Nummer eins Zwar sollen wir die unvermeidlichen Linien in unserem Gesicht mit Charme tragen und ertragen, jene Falten aber, die nicht sein müssen, wollen wir vertreiben, oder besser noch, zu verhindern suchen . . .

Alle Stimmungen, alle Launen, prägen unschöne Linien ins Antlitz, die häßlichsten aber Neid und Mißgunst . . . Als Ausgleich für alles Leid und allen Kummer, die sich unserem Gesicht einprägen, müssen wir bewußt dafür sorgen, daß auch die Freuden, die das Leben uns spendet, auf unserem Antlitz sichtbar werden." Freude erhält schön und jung. Freude verlängert das Leben.



Mutti weiß, was ihm schmeckt!

Ja – so gut schmeckt Rama!

Ein prachtvoller Anblick: Kinder mit gesundem Appetit. Frisches Obst, kerniges Brot, frische Rama – das ist gesund, das ist richtig. Und es schmeckt allen – der ganzen Familie. Für jede Mutter ein schönes Gefühl, zu wissen, was sie an Rama hat.

Rama gehört zu den wertvollsten Lebensmitteln, weil Rama aus rein pflanzlichen Ölen und Fetten besteht. Darum ist sie auch so gesund, so nahrhaft, so bekömmlich! Rama hat den vollen naturfeinen Geschmack.

Wertvoll – rein pflanzlich!

RAMA

RAMA Sportkand-Margarine

RAMA mit dem vollen naturfeinen Geschmack!

Roman von Fred Andreas
Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing
37. Fortsetzung

„Na, sehen Sie!", rief Dr. Burgundt triumphierend. „Selbstverständlich hat Wresky das Inserat gelesen und ist, zufällig oder aus Neugier, sicher ohne Auftrag Moltmanns, zu Fräulein Hegert gegangen. Natürlich interessierte sie ihn, da der Kapitän im Suff ihr so nachgejammert hatte . . ." Der Staatsanwalt schlug sich lachend aufs Knie und entwickelte in raschen Worten, wie er sich die Zusammenhänge vorstelle. Er kam der Wahrheit sehr nahe; sogar Wreskys Absicht, den Kapitän mit den Bildern besänftigen zu wollen, erriet er. Alle fanden die Erklärung einleuchtend und natürlich. Selbst Rohlfs konnte nicht mehr zweifeln, daß es so gewesen war. Er lehnte blaß und mit fassungslosem Gesicht gegen den Schreibtisch. „Aber dann ist ja, . . . dann ist ja . . . alles anders."

„Es sieht so aus, mein Lieber. Sind Sie nun noch überzeugt, daß Ihre Verlobte Sie mit Herrn Moltmann betrogen hat?"

Rohlfs schwieg und drehte sich stumm zum Fenster, sich mit hocherbobenem Arm an den Rahmen stützend, die Stirn gegen das kalte Glas gepreßt. „Manchmal", sagte er, ohne sich zu wenden, „besonders in der letzten Zeit hab ich solch eine Ahnung gehabt . . ." Er drehte sich um und schrie die drei Herren an: „Aber ich hatte doch die Beweise dagegen! Die unumstößlichen Beweise gegen Moltmann!"

„Gar so unumstößlich waren sie schließlich nicht", stellte Sörensen mit polterndem Baß fest.

„Jedenfalls", sagte Dr. Burgundt ernst, „müsse man Rohlfs zubilligen, daß er an seine Beweise habe glauben müssen. Er möge also in der Erzählung fortfahren, und daran denken, daß hier in erster Linie der Tod Moltmanns aufzuklären sei, nicht aber die Schuld oder die Schuldlosigkeit Fräulein Hegerts . . ."

„Ja, ja", sagte Rohlfs, kam langsam wieder zum Tisch zurück und setzte sich. „Verzeihen Sie, Herr Staatsanwalt, für mich ist das immerhin . . . etwas Wichtiges Es wirft mir sozusagen die ganze Welt um . . . und ich komme mir jetzt entsetzlich roh und gemein vor, wenn ich das nächste erzähle. Ich bin schon sehr darauf angewiesen, daß Sie meinen guten Glauben nicht anzweifeln."

„Niemand wird das tun, Rohlfs", verkündete der Konsul.

„Also", begann Rohlfs, „ich war zwar halb verrückt vor Wut und Haß und Empörung, aber noch klar genug, um das, was man mir angetan hatte, nüchtern zu betrachten. Ich war nicht nur betrogen worden — o nein! Es war viel mehr geschehen, viel mehr Meine Braut hatte — so mußte ich es doch glauben, ihren Liebsten getroffen haben an dem Tag, der unser Hochzeitstag sein sollte . . . und das war, von seiner und ihrer Seite, ein Maß von Abgefeimtheit und Niedertracht, das alles Denkbare in den Schatten stellte. Und Moltmann mußte ich die Schuld geben, ihm in erster Linie . . ."

Rohlfs wischte sich mit dem Taschentuch den Schweiß von der Stirn. „Ich fühlte die Mordlust in mir aufsteigen. Ich sah rot. Der Mann mußte ausgelöscht werden. Ich versicherte Ihnen, daß ich den wohlüberlegten kalten Vorsatz faßte, Moltmann über den Haufen zu schießen. Vielleicht bin ich eine Mördernatur, dann sind es eben die meisten Menschen auch und werden bloß durch die Gelegenheit bewahrt, die ihnen fehlt . . ."

„Lassen wir das dahingestellt", sagte Dr. Burgundt ruhig. „Sie reden von den ganz unerforschten Phänomen des Affekts, und das wollen wir nicht verallgemeinern. Oder hielt Ihre Stimmung wochenlang an?"

„Wochenlang nicht, sie kam nur im Laufe von drei, vier Tagen stundenweise wieder . . . Immerhin, so groß war mein Racherausch nicht, daß ich mich so weit hätte vergessen können, einen Kapitän — meinen Kapitän — an Bord zu töten. Davor war er durch den Begriff, den ich von der Ehre eines Seemanns hatte, sicher Das Schiff ist heiliger Boden für jeden ehrlichen Seemann, der seiner Sinne noch mächtig ist . . . Aber Moltmann war ja an Land und da schützte ihn nichts vor mir. Ich stürzte in meine Kammer, um eine Pistole zu holen. An die Folgen dachte ich nicht. Es war mir alles egal, nichts in der Welt war mir so gleichgültig wie das, was aus mir werden würde, wenn ich Moltmann erschossen hatte . . ."

Zunächst traf ich auf ein Hindernis: vor meiner Tür warteten Ackermann und Sparkuhl, um mich abzuholen. Sie müssen mir wohl angesehen haben, in welcher Verfassung ich war, denn sie überfielen mich mit albernen Fragen, und ich konnte mich nicht anders retten, als daß ich ihnen die Tür vor der Nase zuschlug. Schließlich gingen sie an Land, Ackermann hatte irgendein Telegramm aufzugeben. Ich wartete noch eine halbe Stunde, dann ließ ich mich gleichfalls übersetzen und stellte mich am Ponte Andrea Doria auf, um Moltmann abzupassen. Ein klein wenig ruhiger war ich geworden, aber nicht viel. Ich war nach wie vor entschlossen, ihn totzuschießen."

„Und dann?" fragte der Staatsanwalt.

„Was geschah dann?"

„Nichts. Er kam nämlich nicht. Ich wartete eine Stunde, ohne daß er sich blicken ließ, und fuhr dann zum Schiff zurück. Die Aussprache konnte ich immerhin an Bord haben, nur die Tat mußte an Land geschehen. Ich wartete die halbe Nacht wie in Raserei, einmal kam Lüdecke, und da mag es wohl sein, daß ich die ersten Drohungen ausgestoßen habe . . ."

Moltmann blieb diese Nacht aus. Er erschien erst am nächsten Morgen mit dem Hafenarzt und dem Frachtenagenten und ging auch mit den beiden wieder von Bord, und als er zurückkam, verfehlte ich ihn, weil ich in die Stadt mußte — kurz, es fand sich in Genua weder die Zeit zur Aussprache noch die Gelegenheit zur Tat. Schließlich liefen wir wieder aus, mit dem Ziel Neapel."

„Hatten Sie den Eindruck", unterbrach Dr. Burgundt ihn, „daß von Moltmann inzwischen von Ihrer Entdeckung unterrichtet war und was hatten Sie eigentlich mit den drei Fotos gemacht?"

„Die Fotos hatte ich bei mir", entgegnete Rohlfs, „und ich weiß auch, daß Moltmann gleich nach seiner ersten Rückkehr an Bord erfahren haben muß, ich hätte ihn unter Drohungen gesucht Aber ich vergaß ganz. Ihnen zu sagen, daß ich erfuhr, Moltmann sei an jenem Abend allein an Land gegangen, um auf der Post ein Telegramm aufzugeben. Ackermann erzählte mir nachher, er hätte Moltmann dort im Schalterraum gesehen, unglaublich nervös, auf eine Fernverbindung wartend . . . ‚Er war so aufgeregt', sagte Ackermann, ‚daß er Selbstgespräche führte: seine Lippen bewegten sich immerzu, und er sah mich nicht, obwohl ich dicht neben ihm stand . . nachher machte er das Gespräch dringend. es war nach Bremen, und dann kam es gleich . Ackermann hatte auch gesehen, daß Moltmann während des Wartens einen Brief samt Umschlag in winzige Fetzen zerriß die er in den Papierkorb warf. Nur den Briefkopf mit dem Aufdruck hatte er abgerissen und in den Händen gedreht . . "

„Aha", sagte Dr. Burgundt. „Danach dürfte ihm also Wresky auf einem Geschäftsbriefbogen der Elsa-Lichtspiele geschrieben haben, und das erklärt uns, warum Moltmann ihn im Augenblick telefonisch erreichen konnte . . . Selbstverständlich hat er ihn dafür angeschnauzt, daß Wresky es gewagt hat, sich bei Fräulein Hegert einzuschleichen und ihm, Moltmann, die Fotos zu schicken. Er hat dem Schauspieler verboten, sich jemals wieder bei Ihrer Braut blicken zu lassen und tatsächlich hat sich Wresky nach dem Verbot gerichtet. Das alles wissen wir."

Fortsetzung folgt.

Unser Garten

Wenn Hühner an Vitaminmangel leiden...

... entstehen Gicht, Beri-Beri oder Erkrankungen der Legeorgane

Bei zeitiger Aussaat können schon im Mai die ersten Radieschen geerntet werden. Das ist stets eine besonders große Freude. Denn Radieschen sind wegen ihres feinen, würzigen Geschmacks als Zukost sehr beliebt. Ihr gesundheitlicher Wert ist schr hoch anzusetzen. Wir nehmen die Vitamine B1, B2 und C zu uns sowie wichtige Mineralien wie Kalk, Phosphor, Eisen und Schwefel. Bei der Ernte gibt es nicht viel zu beachten. Daß man zuerst die größten Knollen herauszieht, dürfte selbstverständlich sein. Die in der Entwicklung zurückgebliebenen Radieschen darf man aber nicht lange im Beet lassen. Sie verhärten sonst, platzen leicht bei zu viel Regen oder werden hohl und pelzig im Innern, so daß sie an Geschmack verlieren. Nach dem Ausziehen wässere man stets, um die Löcher zu schließen. Man achte bei der Ernte gleich auf die Ausfärbung. Sie soll recht gleichmäßig sein. Blasse Farben, sofern sie nicht sortenbedingt sind, deuten auf Kalimangel hin.

Die Gicht von Hühnern wird in der Tierheilkunde mit Eingeweidegicht bezeichnet. Sie entsteht durch falsche und einseitige Ernährung, besonders durch Mangel an A-Vitaminen, wodurch der Eiweißstoffwechsel eine Störung erfährt. Das mit dem Futter aufgenommene Eiweiß bildet sich im Körper um, wobei als Abbauprodukt Harnsäure bei gesunden Tieren durch die Nieren ausgeschieden wird. Bekommen die Tiere nun im Uebermaß Eiweiß, dazu schädliche Salze, und eine vitamin-A-arme Ernährung und zu allem dem noch eine Erkältung, so bleibt die Harnsäure im Körper zurück und wird nicht mit dem Kot abgeführt.

Aeußerlich stellt man bei den schwer erkrankten Hennen nur eine blau- oder schwarzrote Verfärbung der Kammspitzen fest. Man sollte deshalb dem Geflügel kein Uebermaß an Eiweiß geben. Der Eiweißbedarf einer Legehenne ist pro Tag nicht sehr hoch. Legt sie jeden dritten Tag ein Ei, so werden täglich nur 5 Gramm Eiweiß im Futter benötigt. Legt sie aber etwa 180 Eier im Jahr, so steigert sich der Eiweißbedarf bis zu 9 Gramm täglich.

Ebenso wie eine übertriebene Eiweißfütterung ist auch ein Zuviel an Körnern (Kohlehydrate) schädlich. Ein großer Teil der übermäßig in das Blut übergegangenen Stärke (Stärkemehl), wird dann als Fett abgelagert. Die Tiere verfetten und legen schlecht.

Die Futtermischung soll sich selbstverständlich nach der Rasse richten. Dabei sind die wichtigsten Nährstoffe in ein richtiges Verhältnis zueinander zu bringen. Für kleine Geflügelhaltungen ist der Kauf fertiger Futtermischungen am zuverlässigsten. Normalerweise bekommt ein Huhn täglich 60 Gramm Körnermischfutter, nämlich dreimal am Tage, morgens, mittags und abends je 20 Gramm. Alle käuflichen Körnermischfutter unterstehen der Qualitätskontrolle der Bundesberatung für Geflügelfütterung und tragen auf den Verpackungen das Gütezeichen.

Alle Körnermischfutter müssen die Tiere eine vitamin-A-reiche Zusatznahrung erhalten, die im Grünfutter in Möhren, halb durchschnittenen Futterrüben, Volimilch, Lebertran, Eigelb, Heumehl enthalten ist. Mit diesem zusätzlichen Futter unter Wegfall von Fisch- oder Fleischmehl und unter Einschränkung aller übrigen stark eiweißhaltigen Futterstoffe beugt man einer Gichterkrankung vor oder bekämpft sie. Den erkrankten Tieren gibt man außerdem ½ Eßlöffel Salicylsäure auf 1 Liter Trinkwasser, jedoch nur in Stein- und Porzellangefäßen.

Die Beri-Beri hat weitgehende Aehnlichkeit mit der Marekschen Hühnerlähme, tritt aber nur auf, wenn das Futter ständigen Mangel an B_1-Vitaminen hat. Das Vitamin B_1 ist notwendig für Gehirn, Rückenmark und Nerven Bei Mangel an diesem Vitamin können die Tiere bald nicht mehr laufen, liegen dann auf dem Brustbein oder auf der Seite, beugen den Kopf nach hinten und leiden an Krämpfen. Abmagerung und völlige Entkräftung führen allmählich den Tod herbei. Vitamin B_1 befindet sich in allen grünen Pflanzen, in Wurzel- und Hackfrüchten, Trokkenhefe, Getreidekörnern, im Keimhafer, ungeschältem Reis, in Weizenkeimen, Sojabohnen, Kartoffeln, Kleie.

Die Erkrankung der Legeorgane beginnt meist mit einer Eileiterentzündung infolge Erkältung durch Zugluft, Nässe oder durch Vitaminmangel von A und B_1, der immer die Widerstandsfähigkeit gegen diese Krankheit schwächt. In manchen Fällen kann auch eine nicht genügende Erweiterung des Beckens und des Legedarmes, auch eine Erschlaffung des letzteren, die Ursache sein. Das Ei, besonders, wenn es groß ist, bleibt dann im letzten Teil des Eileiters stecken und kann trotz aller Anstrengungen des Tieres nicht hervorgebracht werden. Es kommt hinterher zu Krampfzuständen, und Lähmungszustände folgen. Die Krankheit sieht behoben zu sein, sowie das Ei dann mit Mühe gelegt ist. Wenn aber zwei Tage später das nächste Ei vorrückt, verschlimmert sich der Krankheitsfall. Es folgt zuletzt die tödliche Bauchfellentzündung. Die Anwendung von Dampfbädern, Massagen, Abführmitteln (2 Eßlöffel Abführtee) oder tierärztliche Hilfe durch Einspritzungen kann im Anfangsstadium noch ein Tier retten.

Wer jedoch seinen Hennen neben dem Körnerfutter vitaminreiches Zusatzfutter ständig verabreicht, macht sie widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Teppichartige Stauden zum Begrünen

Vermehrung meist durch Teilung oder Ausläufer

Acaena microphylla (Stachelnüßchen) mit immergrünen, gefiederten Blättchen und unscheinbaren Blütchen; einige Sorten in Kultur haben teils silber-, teils graublaue Belaubung; liebt leichteren, humosen Boden in sonniger, auch halbschattiger Lage. Vermehrung durch Teilung oder Ausläufer. — Antennaria alpina, A. carpatica, A. dioica, drei Katzenpfötchenarten, gedeihen am besten auf armen, trocknen, sonnigen Böden und können den Rasen ersetzen. In besseren Böden verlieren die Blätter die weißfilzige Behaarung. Es handelt sich hierbei um gelbblühende, kriechende Stauden, die sich allein durch zahlreiche Ausläufer vermehren. — Anthyllis montana (Berg-Wundklee), eine niedrige Polsterstaude mit wolligen Blättern für trockene, sonnige, auch steinige Böden, schmückt sich von Mai bis Juli mit dunkelroten Blütenköpfchen. Vermehrung durch Teilung oder krautige Stecklinge. — Arenaria montana (3—5 cm hoch). A. rotundifolia (2—3 cm hoch). Sandkraut genannt, rasenartige Kleinstaude mit zierlichem Laub. Die Vermehrung gelingt neben Teilung auch leicht durch Aussaat. — Asarum europaeum (Haselwurz), eine kriechende Kleinstaude mit nierenförmigen, glänzenden Blättern. Vermehrung durch Teilung. — Herniaria glabra (Bruchkraut), eine sehr brauchbare niedrige Bodendeckungsstaude auf sandigem, armem, sonnigem Standort. Vermehrung durch Teilung, aber auch durch Aussaat. — Houstonia serpyllifolia (Houstonie), eine rasenartige Staude für Halbschatten, schmückt sich im Mai mit einem himmelblauen Blütenmeer. Vermehrung durch Teilung. — Matricaria caucasica (Teppich-Kamille) rasenartig, daher guter Rasenersatz. — Mertensia (Mertensie), eine zwergige, rasenbildende Staude für Halbschatten, verlangt humosen, etwas lehmigen Boden. — Mochringia muscosa, moosbildende, frischgrüne Kleinstaude, von Mai bis September mit weißen Blütchen geziert. Halbschattige Lage. — Minuartia laricifolia, rasenbildend, weißblühend. — Pterocephalus parnassi, rasenbildend, ab Juli mit rosa Blütenköpfchen bedeckt, sonnige Lage. — Sagina (Mastkraut, Sternmoos) mit weißen Blütchen. Aussaat, Teilung. — Vinca minor (Immergrün), schattige Lage, blaue Blüten ab Mai, frischgrüne Belaubung, Rasenersatz. Ferner: Sedum spurium, Primula juliae.

Wer kennt schon die Blattlauslöwen!

Die zarten Florfliegen (f), die bescheiden und meist unbemerkt in unseren Zimmern überwinterten, sind zum neuen Leben erwacht und streben im Mai ins Freie. Durchsichtig und hellgrün sind ihre feinen Flügel, und ihre Augen glänzen wie kleine Perlen. Man nennt die Florfliegen deshalb auch Perlaugen. Bald nach ihrem Hochzeitsflug legen sie ihre winzigen Eier an grünen Blättern ab, bevorzugen jedoch Rosenknospen oder deren Stiele. Recht schnell entwickeln sich daraus ihre Larven (l), die infolge ihrer Gefräßigkeit an Größe schnell zunehmen. Ihre Nahrung besteht ausschließlich aus grünen oder helleren Blattläusen, die zu Hunderten vernichtet werden. Man gab deshalb der Larve (l) den Namen „Blattlauslöwe".

Blattlausvernichter sind auch die Larven von Schwebefliegen (s) und Marienkäferchen (m).

Schwebefliegen sieht man nur bei strahlendem Sonnenschein Mit den Flügeln schwirrend „stehen" sie in der Luft über den nektargebenden Blüten. Blitzartig sind sie fort zur nächsten Blüte. Da sie schwarz-gelb oder -orange geringelt sind, werden sie leicht mit Wespen oder Bremsen verwechselt. Ihre Eier legen sie mitten in Blattlauskolonien. Die auskriechenden Larven sind sehr raubgierig und richten unter den Blattläusen wahre Verheerungen an.

Auch die Larven der gern gesehenen Marienkäferchen (m) mit ihren roten oder orangefarbenen Flügeldecken und schwarzen Punkten sind fleißig hinter Blattläusen her, packen sie und saugen sie aus. Gelegentlich kommt es zwischen Marienkäferlarven und Ameisen zu harten Kämpfen, wenn letztere ihre Blattlauskolonien gegen die „Räuber" verteidigen. Auf dem gezeichneten Blatt greift eine Ameise eine Marienkäferlarve an. — Zur Bekämpfung von Blattläusen und Ameisen gibt es wirksame chemische Spritz- und Stäubemittel, die man anwenden muß, um unsere Kulturpflanzen, Stauden und Blumen zu schützen. Der biologische Kampf in der Natur reicht zur Zeit nicht aus

Humuserde durch Regenwürmer

Im guten Acker- und Gartenboden darf man für 1 ha mit 50 000 Regenwürmern rechnen. Jeder Wurm mischt, lockert und lüftet den Boden und zieht Blätter oder Blattreste Nacht für Nacht in seine kleinen Erdröhren hinein, läßt sie dort verwesen und stillt dann damit seinen Hunger. Als Verdauungsprodukt läßt er dann kleine, schwärzliche, rundliche Erdklümpchen, nämlich wertvolle Humuserde, auf der Bodenoberfläche zurück. Es sind bestimmt mehr als 40 g pro Wurm im Jahr; setzt man aber nun bloß 40 g ein, so fabrizierten 50 000 Würmer 2 000 000 g = 40 Ztr. Humuserde. Bei dem Billionenheer an Regenwürmern ergeben sich einige Milliarden Zentner Humuserde.

Jetzt kommt der Juni

Wenn sich der Juni nähert, geht das erste halbe Jahr 1961 bereits allmählich zu Ende. Aber zunächst wollen wir mit Erwartung den Juni begrüßen, der zum ersten sommerlichen Monat werden soll. Er bringt neben den vier Sonntagen am 4., 11., 18. und 25. noch 2 Feiertage, indem er am Donnerstag mit Fronleichnam beginnt, der heute ein gesetzlicher Feiertag ist. Der „Tag der deutschen Einheit" am 17. Juni fällt auf einen Samstag.

Biersuppe

½ l Milch. 50 g Zucker, 1 Prise Salz. 1 Prise gemahlenen Zimt. 1 Prise gemahlene Nelken, 1 Prise gemahlenen Ingwer, 3 Eßl. Rosinen. 2 Eßl. Stärkemehl. 2 Eier. ¼ l Bier.

DEMAG
Werk Darmstadt

Infolge Ausweitung unseres Fertigungsprogramms suchen wir zum sofortigen oder baldigen Eintritt:

Bohrwerksdreher, Karusselldreher, Revolverdreher, Spitzendreher, Fräser, Radialbohrer, Flächenschleifer sonstige Maschinenarbeiter

Berufsfremden Kräften wird Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben.

Wir bieten:
Gute Verdienstmöglichkeit, Werksverpflegung, günstige Arbeitsbedingungen in angenehmem Betriebsklima, 44-Stunden-Woche an 5 Tagen; außerdem erwarten Sie weitere Vorteile eines fortschrittlichen Großunternehmens.

Besuchen Sie uns bitte zu einer unverbindlichen Aussprache. Schriftliche Bewerbungen werden ausführlich beantwortet.

DEMAG Aktiengesellschaft
Werk Modag
Darmstadt, Landwehrstraße 75

-V-I-V-O-

V-I-V-O-Express-Kaffee 25 g Ovaldose	1.95
Tun. Zitronensaft 139 g Dose	-.40
Japan. Thunfisch in Öl eine Delikatesse 200 g Dose	-.95
Rauchfilet 200 g Dose	-.78
Riesenbadeseife Stück in Cellophan	-.45
Frottierhandtücher 2 Stück in Geschenkpackung	4.95

...und noch 3% Rabatt!

Schwerhörig?

nicht mehr, denn neue und unauffällige Hinter-Ohr-Geräte, wie die Siemens-AURICULETTE, helfen bei vielen Arten und Graden der Schwerhörigkeit.

Unverbindliche Beratung:
am Dienstag, dem 30. Mai 1961
von 15 — 17 Uhr bei

ALFRED Oeder AUGENOPTIKERMEISTER
Bahnstr. 6 und Friedrichstr. 21

Dekanatssynode Dreieich in Langen

Am kommenden Montag, 29. Mai, um 14 Uhr tritt die Dekanatssynode Dreieich im Evang. Gemeindehaus Langen zu ihrer diesjährigen Frühjahrstagung zusammen. Voraussichtlich wird es die letzte Versammlung der „zweiten" Dekanatssynode sein, d. h. der von sechs Jahren damals neugewählten; sie wird vermutlich mit den durch die letzthin vollzogenen Kirchenvorstandswahlen zu erwartenden Veränderungen erst wieder als „dritte" Dekanatssynode tagen.

Auf der Tagesordnung, die der Dekanatssynodalvorstand aufgestellt hat, stehen zunächst die „Routinesachen": Rechnungslegung Haushaltsbeschluß mit Festsetzung der Dekanatsumlage, Dekansbericht. Zwar ist für alle Punkte Aussprache vorgesehen, doch darf fest angenommen werden, daß sie rasch zu Ende zu bringen sind. Auch darin ist es begründet, daß nur eine Halbtagsarbeit der Synode geplant ist. Vermutlich finden diese Verhandlungen auch nicht allzu viel Aufmerksamkeit, obwohl die Synode wie immer öffentlich, d. h. allen Gemeindegliedern zugänglich ist.

Doch der Dekanatssynodalvorstand hat es stets als Aufgabe betrachtet, die Synoden möglichst interessant oder auch wichtig für eine weitere Öffentlichkeit zu machen. Auch dieses Mal hat er deshalb als Hauptthema der Versammlung einen Vortrag erbeten, der seinem Inhalt nach mit der dazu erwarteten Aussprache die starke Beachtung aller verdient, die kritisch, ablehnend oder zustimmend die Vorgänge in der Christenheit beobachten. Unter der Fragestellung „Oekumenische Bewegung oder oekumenisches Denkmal?" wird Dr. G. Wieske von der Oekumenischen Zentrale in Frankfurt über die Probleme der herannahenden dritten Vollversammlung des Weltkirchenrats in Neu-Delhi (18. November bis 6. Dezember 1961) und die Vorbereitungen zu dieser Tagung berichten. Der Dekanatssynodalvorstand hat dazu als Gäste die im Dekanatsbereich bestehenden freikirchlichen Gemeinden (Methodisten, Baptisten) und besonders alle Lehrerinnen und Lehrer eingeladen, denen es ja zukommt, nicht nur wegen des evang. Unterrichts, sondern als Lehrende überhaupt von den sich vollziehenden bedeutsamen Ereignissen sich zuverlässig zu informieren. Wie weit das innerkirchliche Ereignis von Neu-Delhi tatsächlich wirkt, läßt sich nicht nur an der Wahl des Tagungsorts (Asien!), der wahrscheinlichen Aufnahme auch des Moskauer Patriarchats der orthodoxen Kirche in den Weltkirchenrat und die Eingliederung des Internationalen Missionsrates in die Organisation der Oekumene ermessen, sondern noch weit mehr an dem Zentralthema dieser Tagung: „Jesus Christus - das Licht der Welt!"

Denn mit diesem Thema ist nicht eine erbauliche Formulierung gebraucht, sondern auf die grundlegende Entscheidung hingewiesen, vor die das Evangelium und die aus ihm lebende Christenheit alle Menschen - religiöse und nichtreligiöse! - stellt. Fraglos muß sie zu allererst dort vollzogen werden, wo man „das Christentum" als „seine Religion" zu kennen meint und beansprucht. Es ist die den Dekanatssynodalvorstand bewegende Hoffnung, einen kleinen Beitrag hierzu leisten zu können, die ihn zur Wahl dieses Synodalvortrags veranlaßt hat.

Dabei mag folgender Hinweis wichtig sein: Die Oekumenische Centrale in Frankfurt steht zwar in engster Verbindung zum Außenamt der Evang. Kirche in Deutschland, ist jedoch eine selbständige Stelle, die von der „kleinen Oekumene" der „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland" getragen, die Verbindung zur „großen Oekumene" pflegt. In der „Arbeitsgemeinschaft" haben sich mit der EKD die konfessionsverwandten evang. Freikirchen sowie die Altkatholische Kirche zusammengefunden.

Dem Zeitplan der Synode nach wird der Hauptvortrag etwa um 16 Uhr beginnen.

Hoffentlich findet er die Beachtung, die ihm zukommt.

MRW

Jahreshauptversammlung des CVJM Langen

Am vergangenen Montag konnte der wohl jüngste Verein der Stadt Langen, der Christliche Verein Junger Männer, im evangelischen Gemeindehaus seine erste Jahreshauptversammlung veranstalten. Nahezu alle wahlberechtigten Mitglieder und auch mehrere eingeschriebene Mitglieder waren anwesend.

Bundesgauwart Horst Zeller wies in der einleitenden Andacht auf die Aufgaben des Vereins als ev. Gemeindejugend und zugleich als freies Werk innerhalb der Kirche hin. Mehr als jeder andere Verein — so betonte Herr Zeller — sei der CVJM verpflichtet, seine Arbeit an der Jugend in noch größerem Maße als bisher fortzusetzen.

Vorsitzender Heinrich Dirlam gab anschließend einen Überblick über die Arbeit des Vereins seit seiner Gründung am 29. Mai vorigen Jahres. Besonders hob er die internationalen Begegnungen mit norwegischer und schottischer Jugend, die Aufführung der Verkündigungsspiele, die zahlreichen Filmabende im Gemeindehaus und im Lager-Gemeinschaftshaus, Besichtigungen und die Durchführung von sozialpädagogischen Wochenendseminaren hervor. Als größten Erfolg bezeichnete der Vorsitzende den enormen Mitgliederzuwachs, besonders in den jüngeren Kreisen. Als Unternehmen für die nächste Zukunft erwähnte er das CVJM-Kreisfest am 4. Juni in Langen, Auslandsfahrten und Freizeiten verschiedener Gruppen während den Sommerferien und den Bau des Jugendheimes in der Uhlandstraße. Herr Dirlam sprach all denen seinen Dank aus, die sich um die Arbeit des Vereins verdient gemacht haben, insbesondere dem Kirchenvorstand für die tatkräftigen Unterstützungen. Über die finanzielle Lage des Vereins referierte Klaus Werner.

Auf dem Programm stand weiterhin die völlige Neuwahl des Vorstandes. Mit eindeutiger Mehrheit wurde Mittelschullehrer Heinrich Dirlam in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt. Stellvertretender Vorsitzender bleibt weiterhin Bundesgauwart Horst Zeller. Als Schriftführer und Kassenwart traf die Wahl wiederum Karl Heinz Pfeffer und Klaus Werner, die sich bereits schon im letzten Jahr durch besondere Aktivität ausgezeichnet haben. Weiterhin sind in den Vorstand zum Teil neue Beisitzer gewählt worden. Es sind dies folgende Mitglieder: CVJM-Sekretär Jürgen Karbaum, Alexander Hoffmann, Herbert Herth, Jürgen Stahl und Gerhard Bambach.

Herr Dirlam dankte allen Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen zu den gewählten Vorstandsmitgliedern. Die Versammlung schloß mit einem Abendsegen, in dem auch besonders der notleidenden Mitglieder gedacht wurde.

H. Herth

SONDERSCHAU

FIAT - OPEL - VW - FORD - LLOYD
GROSSE AUSWAHL IN GEBRAUCHTWAGEN
AUTO UNION GMBH
FRANKFURT/MAIN
Mainzer Landstraße 380
Telefon 33 52 54
GOGGO - BMW - DKW - NSU - JUNIOR

27. MAI — 1. JUNI 1961

Auto-verleih
Ford 17 M, Opel Rekord, VW.
AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

Klein-Transporte
Umzüge
von u. nach allen Orten führt aus für Sie
AUTO-WOITKE
Langen, Westendstraße 42, Ruf 2471

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER
Peter-Müller-Str 3

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Sonntag, 28. MAI

Große MÖBEL-AUSSTELLUNG
ÜBERRASCHUNGEN ERWARTEN SIE
Zur Besichtigung geöffnet
von 14 bis 18 Uhr
P im Möbelhof Telefon 25 68/83 11
- EIGENES KREDITBÜRO -
Möbel Müller
NEU-ISENBURG FRANKFURTER STRASSE 89

Henkel stellt vor: Die neue Hilfe im Haushalt!

Für alle jungen Hausfrauen, die sich den Glanz ihrer neuen Wohnung erhalten wollen

Das ist Ihr Wunsch: Ihre neue Wohnung müßte immer so neu bleiben! dor bewahrt den Glanz: dor reinigt schnell und gründlich, ohne daß Sie zu scheuern brauchen! Mit dem ausgewrungenen Lappen wischen Sie einfach den Schmutz ab. Nachspülen und Nachtrocknen sind jetzt überflüssig.

So reinigen Sie schonend Türen, Fensterrahmen, Fußböden, Küchenmöbel, Kunststoffbeläge, Kacheln, Fliesen. Ihre Badewanne, Ihr Waschbecken, Ihr Kühlschrank werden jetzt immer wieder wie neu erstrahlen. — An den Händen spüren Sie, wie mild dor ist.

1. Lappen in die Lauge tauchen und gut auswringen.

2. Leicht über die zu säubernde Fläche wischen — schon ist der Schmutz verschwunden.

Kein Scheuern! Kein Nachwischen! Kein Nachtrocknen!

dor nimmt den Schmutz - bewahrt den Glanz!

Welche Verkäuferin möchte sich als

Reisebüro-Gehilfin

verändern? Übertarifliche Bezahlung.

Vorzustellen bei
OMNIBUS - BECKER
Leukertsweg 43

Raupenführer
Kraftfahrer

für Kipper-Lastzug bei gutem Lohn für sofort gesucht.

Heinrich Sehring
Sand- und Kiesvertrieb
Bagger- und Raupenbetrieb
Langen, Rheinstraße 8 - Telefon 5 45

HAND- und MOTORRASENMÄHER

Schleif- und Reparaturwerk

Vertraglicher Kundendienst:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Blasator, Sabo, Gutbrod

HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454

Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 36 48

Kredite **Kredite für Jedermann** Kredite
Kurzfristige Auszahlung zu günstigen Bedingungen (0,4% Zinsen p. M.)
NUR gegen Verdienstausweis
Franz Schlaud – Langen, Bahnstr. 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.30
Samstag 10.00 — 14.30
Kredite Kraftfahrzeug-Finanzierung - Versicherungen Kredite
Darlehen - Bausparkassen - Hypotheken

über 60 Jahre

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Mehr Lebensfreude
gibt auch Ihnen ein eigenes Heim. 200 000 Wüstenrot-Bausparer haben dieses Ziel schon erreicht. Vater Staat hilft dabei kräftig mit. Verlangen Sie kostenl. Druckschriften von unserem örtlichen Kundendienst oder direkt vom Wüstenrot-Haus in Ludwigsburg.
Bezirksleiter F. R. Keller
Offenbach/Main, Wilhelmstr. 11
Telefon 84306
Sprechzeit in Langen:
Lang. Volksbank, Ecke Bahnstr. u. Friedrichstr. - Montag und Donnerstag Nachmittag.
Wüstenrot

Kennen Sie . . .
die Vorteile der neuen unsichtbaren Augenschalen
Verlangen Sie Prospekt. Anpassung im Spezial-Institut. – CONTACTA-OPTIK ERWIN BORDT, Frankfurt am Main, Hochstraße 2-8, Telefon 2 60 28

LBH
II. HYPOTHEKEN
als Soforthorlehen ohne Wartezeit
Bausparverträge
mit Steuervergünstigung
oder Wohnungsbauprämie
LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) · JUNGHOFSTRASSE 13-15 · FERNRUF 28641

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

BURNUS 321
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

SPAR
MAINZ
Haushalt-Mischung
50% Erbsen, 50% Karotten
ein Mischgemüse guter Qualität und niedrigem Preis ..... 1/1 Dose **-,58**
...und 3% SPAR-Rabatt

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen

Taunus 12 M, 1953	1400,—
Taunus 17 M, 1958	2850,—
Taunus 1950	300,—
Taunus 15 M, 1957	1950,—
Opel Rekord, 1954	1300,—
DKW SO, 1955	1300,—
DKW Kombi, 1958	3500,—
Skoda Oktavia, 1959	3200,—
Fiat 500, 1958	1900,—
Goliath 700, 1954	920,—
VEB Kombi, 1955	450,—
FK 1000, Holzpritsche, 1960	3500,—
Lloyd 600, 1956	950,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Zeil 2, Friedberger Anlage 1, Berliner Straße 56, Bockenheimer Anlage 81, Ludwig-Landmann-Straße 300, Schmittstr. 47, Tel. 33 59 44

Liegestühle
Gartenmöbel
Gartenschirme
J. K. BACH
Fahrgasse 17 - Telefon 512

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

Heizer
mit Prüfung, bei gutem Verdienst, Festeinstellung, sofort gesucht.
Vorstellung Montag bis Freitag von 8 — 18 Uhr oder schriftliche Bewerbung erbeten an
MONZA
Fensterbau GmbH & Co.
LANGEN, Pittlerstraße

INSERIEREN
BRINGT GEWINN

Lumpen, Alt-Eisen Alte Öfen u. Metalle
kauft und holt ab
EDUARD SCHÄFER
Rohproduktenhandlung
Langen, Leukertsweg 74, Tel. 3710

Last-Taxi
Klein-Transporte
erledigt für Sie alle
ADOLF LOTZ, Sofienstraße 20
Telefon 3205

Die URLAUBS- und REISEZEIT beginnt!

Sie erhalten bei uns DM-Reiseschecks und Reisekreditbriefe. Ausländische Zahlungsmittel beschaffen wir zu günstigsten Kursen. Ihre Wertsachen u. Urkunden verwahren wir diebes- und feuersicher.

Geldwechsel
Change
Exchange

Kommen Sie am besten vor Ihrer Reise zu:
VOLKSBANK DREIEICH
E. G. M. B. H. SPRENDLINGEN
Zahlst. LANGEN
Wallstraße 41, am Lutherplatz

VOLKSBANK

Zu jeder Zeit – für Sie bereit
Unsere Kassenstunden:
Vorm. 8.30 — 12.00, Nachm. 15.00 — 16.30 Uhr (außer Mi. u. Sa.)
und beachten Sie bitte,
Dienstag u. Freitag Nachm. v. 15 — 18.30 Uhr

Ponzerartillerist beim Einrichten einer Batterie

DER BERUF
des Soldaten mit seinen hohen Anforderungen an Disziplin, sportlichen Geist und Sinn für technische Dinge bietet jedem jungen Mann die Möglichkeit, Unterführer zu werden.
Der Unterführer ist Vorgesetzter und Kamerad seiner Gruppe. Er zeichnet sich aus durch Kenntnisse, praktisches Führen und gutes Beispiel. Wie in jedem anderen Beruf kann auch der Soldat durch Leistung aufsteigen.

DIE BUNDESWEHR
stellt zu Beginn eines jeden Quartals Bewerber für die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und Verwendung, über Berufsförderung und Besoldung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Prospekte über die Bundeswehr, insbesondere das Heer an.

An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstr. 27
Name: Vorname:
Schulbildung: Geb.-Dat.:
( ) Wohnort: Straße:
Kreis: (11/53/0441)

Frau im Beruf

Die Stellung der Frau im Berufsleben hat in den letzten 50 Jahren einen grundlegenden Wandel erfahren. Immer mehr drängten die Frauen in die Berufe, und immer intensiver war ihr Anteil an der Industrialisierung, die bald nach der Jahrhundertwende einsetzte. Bis dahin sahen sie ihren Wirkungskreis ausschließlich innerhalb der Familie, ob sie nun verheiratet waren oder ob sie sich als Wirtschafterin oder in anderen hausfraulichen Berufen betätigten.

Als der erste Weltkrieg ausbrach, verließen die Männer ihre Arbeitsplätze, und die Frauen füllten die freigewordenen Stellen aus, bis 1918 nach einem jahrzehntelangen Ringen man auch den Frauen das Wahlrecht zuerkannte. Ein ungeheurer Frauenüberschuß war die Folge von zwei Weltkriegen, und der Kampf um den Arbeitsplatz war sowohl von Männern als auch von den Frauen zu bestehen. Nach der Not der Vertreibung und der Arbeitslosigkeit, die durch das völlige Brachliegen der Wirtschaft bedingt war, fanden auch die Frauen wieder im Wiederaufbau ihren Platz im Erwerbsleben. Heute ist die Frau auf vielen Gebieten ebenbürtig an die Seite des Mannes getreten, nachdem sie auch die gesetzliche Gleichberechtigung erreicht hat.

Jede dritte Frau berufstätig

Seitdem ist der Frauenanteil an der Zahl der Beschäftigten in der Bundesrepublik ständig gestiegen. Nach den statistischen Ermittlungen des Bundesarbeitsministeriums war bereits 1957 etwa jede dritte Frau beruflich tätig. Von insgesamt 21,9 Mill. Frauen sind 12,3 Mill. verheiratet und 3,5 Mill. verwitwet oder geschieden. 66,9 v. H. der verheirateten Frauen haben in ihrem Haushalt Kinder zu versorgen. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen beläuft sich auf insgesamt 8,9 Mill., wovon etwa 3,8 Mill. verheiratet und 890 000 verwitwet oder geschieden sind. 4,3 Mill. Frauen im Beruf sind ledig. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß auf etwa 2,4 Mill. Frauen im Beruf zu Hause Kinder warten, die versorgt sein wollen. In 883 000 Fällen handelt es sich dabei um Kinder unter 8 Jahren, in 1,59 Mill. Fällen um Kinder unter 18 Jahren. 32 v. H. der verheirateten Frauen im Beruf haben keine Kinder zu versorgen.

Wenn man die Statistik noch genauer ansieht, kommt man zu der Feststellung, daß etwa 2,8 Mill. erwerbstätige Frauen selbständig oder mithelfende Familienangehörige sind. 2,4 Mill. Frauen sind weibliche Angestellte oder Beamtinnen und rund 3,5 Mill. erwerbstätige Frauen sind als Arbeiterinnen beschäftigt.

In den Angestelltenberufen ist immer noch eine steigende Tendenz zugunsten der Frauen festzustellen. Bei einer großen Angestellten-Krankenkasse waren noch 1938 64 v. H. Männer und 36 v. H. Frauen versichert. 1959 setzte sich der Mitgliederbestand zu 54 v. H. aus Frauen und 46 v. H. aus Männern zusammen.

Der Anteil der erwerbstätigen Frauen, die in ihrem Haushalt Kinder unter 18 Jahren versorgen müssen, ist bei den Selbständigen und bei den mithelfenden Familienangehörigen am größten. Er beträgt 41 v. H. und liegt sogar noch über dem Anteil der nicht erwerbstätigen Frauen, der nur 10 v. H. ausmacht. Am kleinsten ist der Anteil bei Beamtinnen und weiblichen Angestellten. Unter diesen haben „nur" 13 v. H. in ihrem Haushalt Kinder unter 18 Jahren zu versorgen. Bei den Arbeiterinnen haben ¼, also 25 v. H., Kinder unter 18 Jahren in ihrem Haushalt.

Halbtagsarbeit für Ehefrauen

Die Frage der Halbtagsbeschäftigung der Frauen wird im Zeitalter der Vollbeschäftigung lebhaft diskutiert. Bei dem herrschenden Arbeitskraftmangel forscht man nach unerschlossenen Reserven, wobei allerdings kaum Zweifel darüber besteht, daß die Halbtagsarbeit für Ehefrauen, und besonders für die Mütter, eine oft kaum tragbare Belastung bedeutet. Schon jetzt ist feststellbar, daß diese doppelte Beanspruchung der Frau als Hausfrau und Mutter einerseits und als Arbeitnehmerin im Berufsleben andererseits schwere Folgen zeitigt. Die Zahlen der Frühinvalidität, die durch die Statistik der sozialen Rentenversicherung ausgewiesen werden, zeigen ein erschreckendes Bild von der vorzeitigen Invalidisierung unserer berufstätigen Frauen.

Die gesundheitliche Gefährdung einer Generation von Frauen und Müttern bedeutet gleichzeitig Gefahr für Leben und Gesundheit einer künftigen Generation. Die medizinischen und biologischen Folgen, die sich aus der Halbtagsarbeit von Ehefrauen als schädliche Auswirkungen ergeben können, dürfen nicht leichter genommen werden als zeitlich begrenzte und konjunkturpolitisch bedingte Bedürfnisse des allgemeinen Arbeitsmarktes. Es ist an der Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, um großes Unheil für unsere Volksgesundheit zu verhüten.

Hans W. Müller

Sicher interessiert Sie, daß ...

ein Landesarbeitsgericht einmal entschieden hat, derjenige sei Angestellter, „der seine Tätigkeit im Sitzen verrichtet". Im Gegensatz dazu hat das Bundesarbeitsgericht Leitsätze für die Unterscheidung der Begriffe „Angestellter" und „Arbeiter" aufgestellt, aus denen eindeutig hervorgeht, daß die Tätigkeit eines Arbeitnehmers überwiegend geistiger Art sein muß, wenn der allgemeine Angestelltenbegriff bejaht werden soll.

•

von 185 422 Anträgen auf ein Heilverfahren im Jahre 1959 in der Angestelltenversicherung 143 017 bewilligt wurden. Im Jahre 1960 standen 181 075 Bewilligungen 205 692 Anträgen gegenüber. Bei den 114 606 Heilverfahren wegen allgemeiner Erkrankungen (mit Ausnahme von Tuberkulose), die im Jahre 1959 durchgeführt wurden, handelte es sich in etwa 56 v. H. der Fälle um männliche und in etwa 44 v. H. um weibliche Versicherte der Angestelltenversicherung. Die absoluten Zahlen betragen bei den Männern 64 115 und bei den Frauen 50 491.

•

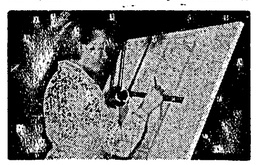
immer mehr Frauen den Arztberuf wählen. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte, wurden 28 v. H. aller Approbationen im Jahre 1959 an Frauen erteilt, gegenüber 21 v. H. im vorangegangenen Jahr.

•

im Bundesgebiet und Berlin einschließlich Saarland in allen Zweigen der sozialen Rentenversicherung zusammen 7 894 000 Renten gezahlt werden. An diesen Personenkreis wurden in der Rentenversicherung der Arbeiter im Monat Juli 1960 770,6 Millionen DM, in der Rentenversicherung der Angestellten 402,5 Millionen DM und in der knappschaftlichen Rentenversicherung 206,6 Millionen DM gezahlt.

Die Frau in der Rentenversicherung der Angestellten

Die Rentenreform des Jahres 1957 hat neben vielen Verbesserungen auf dem Gebiet des Leistungsrechts in der Angestelltenversicherung auch für die versicherten berufstätigen Frauen (das ist etwa ein Drittel aller Frauen in der Bundesrepublik) einen wesentlichen Vorteil mit sich gebracht. Vor Inkrafttreten der Neuregelungsgesetze konnten weibliche Versicherte ein Altersruhegeld nur erhalten, wenn sie – gleich den männlichen Versicherten – das 65. Lebensjahr vollendet und eine Beitragszeit von 180 Monaten (15 Jahre) nachweisen



konnten. Heute erhält eine Versicherte Altersruhegeld nach vollendetem 60. Lebensjahr, wenn sie eine Versicherungszeit von 180 Beitragsmonaten zurückgelegt hat und nachweisen kann, daß sie in den letzten 20 Jahren überwiegend eine versicherungspflichtige Beschäftigung oder Tätigkeit ausgeübt hat und eine solche nicht mehr ausübt.

Im Jahre 1958 zum Beispiel sind in der Angestelltenversicherung 50 060 Renten, die an weibliche Versicherte gezahlt werden, neu hinzugekommen; am stärksten ist die Gruppe der Frauen zwischen dem 60. und 64. Lebensjahr mit 18 118, während es zwischen 55 und 59 Jahren 7213 und mit 65 Jahren 464 waren. Die Zahlen der Männer betragen im Vergleich dazu in den angeführten Altersgruppen 80 bis 64 Jahre) 15 441, (55 bis 59 Jahre) 7006 und (65 Jahre) 31 361. 8488 der Renten entfallen auf die obenerwähnte Gruppe der 80jährigen

Frauen, an die – einer der neuesten Statistiken nach – am 1. Juli 1960 21 299 der insgesamt 1 862 304 Renten, die zu diesem Zeitpunkt in der Angestelltenversicherung liefen, gezahlt wurden. Der Zahlbetrag der monatlichen Durchschnittsrente für diese Gruppe beträgt z. Z. 261,44 DM, während der Durchschnittsbetrag aller Renten, die an versicherte Frauen gezahlt werden, in der Altersgruppe zwischen 60 und 64 Jahren 174,20 DM und in der Altersgruppe zwischen 65 und 69 Jahren 190,50 DM beträgt.

Aus diesem Vergleich ist deutlich ersichtlich, um wieviel höher die Durchschnittsrente an solche versicherten Frauen liegt, die – meist alleinstehend – ihr Leben lang berufstätig waren und regelmäßig Beiträge nach ihrem monatlichen Gehalt entrichtet haben. Außerdem dokumentiert sich hier auch ganz klar die beitragsgerechte Rente; denn nach dem Willen des Gesetzgebers soll derjenige Versicherte das höchste Altersruhegeld erhalten, der innerhalb der Versicherungszeit die meisten und die höchsten Beiträge entrichtet hat.

In diesem Zusammenhang ist ein Blick auf die Gehälter, die heute in der Bundesrepublik an Frauen gezahlt werden, außerordentlich aufschlußreich. 1958 betrug der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der weiblichen Angestellten vor Eintritt des Versicherungsfalles 5032 DM (monatlich rund 419 DM), während die Männer vergleichsweise 8748 DM (monatlich rund 562 DM) an Gehalt bezogen. Für das Jahr 1960 zeigen die vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Verdienstermittlungen in Industrie und Handel ein leichtes Ansteigen der Monatsgehälter für weibliche Angestellte auf durchschnittlich 425 DM im Vergleich zu 734 DM der männlichen Angestellten. Dabei ist immer wieder interessant, zu beobachten, wie groß der Unterschied ist zwischen dem durchschnittlichen Monatsverdienst der weiblichen technischen Angestellten und derjenigen in kaufmännischen Berufen: Der monatliche Durchschnittsverdienst einer weiblichen technischen Angestellten betrug in der Bundesrepublik im August 1960 511 DM, während die kaufmännische Angestellte nur 422 DM im Durchschnitt monatlich verdiente. Die Berufsgruppe, die den Durchschnittswert der kaufmännischen Angestellten ganz entscheidend herabdrückt, ist ohne Zweifel der Einzelhandel, in dem die Tarifgehälter auch heute noch außerordentlich niedrig liegen.

Wie eingangs erwähnt, wurden im Jahre 1958 an weibliche Versicherte 50 060 Renten neu bewilligt. In diesen Zahl sind auch 31 035 Renten enthalten, die wegen Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit gewährt wurden. Steht bei den Männern die Arterienverkalkung als Krankheitsursache für eine Rentengewährung an erster Stelle, so sind es bei den Frauen die Herzmuskelkrankheiten mit 4479 Fällen, die im Jahre 1958 zu einer Rentengewährung wegen Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit geführt haben. Die Altersgruppe zwischen 60 und 64 Jahren ist mit 43,3 v. H. am stärksten betroffen, zwischen 40 und 44 Jahren beträgt der Prozentsatz dagegen nur 1,3. An zweiter Stelle muß bei den Frauen die Arterienverkalkung mit 3856 Zugängen im Jahre 1958 erwähnt werden, wobei der Höchstsatz mit 58,2 v. H. wieder bei der Altersgruppe von 60 bis 64 Jahren liegt. Die dritte Stelle nehmen Krankheiten der Bewegungsorgane mit 3846 Zugängen und 37 v. H. in der Altersgruppe von 60 bis 64 Jahren ein.

Die Tuberkulose dagegen, die vor Jahren noch Volkskrankheit Nr. 1 war, rangiert an sechster Stelle mit 1273 Zugängen, wobei der Höchstprozentsatz mit 22,1 bei der Altersgruppe zwischen 30 und 34 Jahren liegt, während die Gruppe der hauptsächlich unter Herzkrankheiten leidenden Frauen (60 bis 64 Jahre) bei der Tuberkulose nur 4,5 v. H. ausmacht.

Fotos: Moos-Anthony (1), Joachim Diederichs (1), BIA-Archiv (1), Ullstein-Bilderdienst (1), Ullstein-Boeher (1), Ullstein-Bilderdienst (1)

Kosmetik von innen

Vorwiegend von einer richtigen Ernährung hängt unser Aussehen ab. Das weiß heute fast jede Frau und treibt darum „innere Kosmetik". Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um schlechte Verdauung zu regeln, überreizte Nerven zu beruhigen, müde Körperteile zu erfrischen und die schlanke Linie zu erhalten. Von einigen soll hier die Rede sein.

Junge Menschen im Entwicklungsalter werden oft von Pickeln und Pusteln befallen. Die Quälgeister entstehen durch überschüssige Säfte, die der Körper in den Reifejahren entwickelt und die besonders der Gesichtshaut zuviel Fett zuführen. Hier hilft vor allem eine innere Reinigung des Körpers. Empfehlenswert ist ein täglicher Morgentrunk (eine halbe Stunde vor dem Frühstück) aus frisch gepreßtem Orangensaft, heißem Zitronenwasser oder verquirltem Joghurt mit Sanddornsaft. Gut ist auch ein Glas Wasser mit Karlsbader Salz. In hartnäckigen Fällen empfiehlt der Arzt Diätkost, Schallkuren oder Höhensonne.

Aber auch in späteren Jahren leiden viele Menschen unter Pickeln und Pusteln. Die Ursache ist meistens falsche Ernährung und schlechte Verdauung. Der Genuß von Fett, Schweinefleisch, Eiweiß, Süßigkeiten und scharfen Gewürzen sollte möglichst eingeschränkt werden. Der Körper braucht dagegen viele Vitamine, die in Milch, Joghurt, Quark, Butter, grünem Gemüse und Früchten enthalten sind. Als gutes Hausmittel hat sich auch eine Hefekur bewährt. Man schluckt morgens und abends ein mandelgroßes Stück Backhefe und legt wöchentlich zweimal eine Hefemaske auf. Etwas Hefe, mit Milch glattgerührt, wird auf das Gesicht gestrichen und nach dem Eintrocknen erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser abgewaschen.

Wer Sorge um seine schlanke Linie hat, braucht nicht gleich zu verzagen. Seit vielen Jahren haben sich die Ärzte mit diesem Problem befaßt und die verschiedensten Diätpläne zusammengestellt. Ein radikales und wirksamstes Schlankheitsmittel bleibt die Eßlust mit Ausdauer bezähmen. Der Körper braucht zu seiner Erhaltung oft nur die Hälfte der Nahrungsmittel, die ihm geboten werden. Er kann für einige Zeit getrost auf Mehl-, Nährmittel- oder Kartoffelspeisen verzichten. Essen Sie statt dessen viel Obst und gedünstetes Gemüse, mageres, möglichst gedünstetes Fleisch, gekochte Eier, geröstetes Brot, Magermilch, Joghurt oder fettarmen Quark. Trinken Sie viel rohen Frucht- und Gemüsesaft und bereiten Sie leckere Salate nur mit Zitrone.

Sollten Sie sich einer strengen Abmagerungskur unterziehen wollen, so hängt deren Erfolg von Ihrer unbedingten Konsequenz ab. Süßigkeiten, Kuchen oder Schlagsahne sind verboten. Die vielen Abmagerungspillen, die angeboten werden und angeblich eine erhebliche Gewichtsabnahme garantieren, sollten nur auf ärztlichen Rat genommen werden, da sie leicht Gesundheitsschäden verursachen.

Dipl.-Kosmetikerin Ruth Olderdorp

Cocktail für die Gesundheit

Diesen köstlichen und gesunden Trank kann man in Suppentassen oder in großen Gläsern servieren.

300 g Spinat und 200 g Sauerampferblätter werden ganz fein geschnitten und in 50 g Butter gedämpft.

Danach das Gemisch durch ein Sieb rühren und 1 Liter Weißwein, etwas Salz, 1 Eßlöffel Zucker und je einen Teelöffel gehackten Kerbel, Estragon und Schalotten zugeben.

Der Cocktail wird sehr kalt serviert.

FEY-KAFFEE aerotherm geröstet - immer gut

ELEGANT GESTREIFT

Ist dieses dreiteilige Ensemble aus einem sehr leichten, reinwollenen Shetland in weißgrauen Streifen. Zu einem schmalen Rock wird eine ärmellose Weste und darüber der 3/4 lange Mantel getragen. Dazu eine Stola.

Einfügen, ohne sich selbst aufzugeben

Man kann doch nicht . . . oder doch?

Nein, man kann es eigentlich wirklich nicht mehr. Man muß doch mithalten mit den Nachbarn, Bekannten, Freunden. Denn schließlich ist man kein Außenseiter — und darf sich keine Blöße geben! Sonst könnten die anderen reden. Man muß also wohl oder übel mitmachen, im Gänsemarsch der anderen mitmarschieren. Es sei denn, man wäre ein Original. Dann wäre vieles leichter. Aber ein Original muß originell sein, das heißt wörtlich „ursprünglich", einmalig vom Ursprung, vom Sein her. Und das ist auf die Dauer doch schwer in einer Massengesellschaft. Aber man kann wenigstens eine Persönlichkeit sein. Dann müßte man allerdings auch versuchen, diese seine Persönlichkeit durchzusetzen, nicht um der Geltung willen, sondern nur um ihrer selbst, der eigenen Persönlichkeit willen, die einen eigenen Lebensstil beansprucht. Daß sich dieser Lebensstil nicht in Rücksichtslosigkeit gegenüber der Allgemeinheit äußert, ist selbstverständlich. Denn echte Persönlichkeiten sind besonders zurückhaltend und rücksichtsvoll gegen ihre Umwelt. Was sich exzentrisch gibt, ist oft nur egozentrisch, was sich originell-außergewöhnlich zeigt, vielfach nichts als mangelnde Persönlichkeit.

Einfügen, ohne sich selbst aufzugeben — das ist wahre Persönlichkeit. Dann kann man im Rahmen der gesellschaftlichen Verpflichtungen, die jeder gegenüber seinen Mitmenschen hat, gleichgültig, welcher soziologischen Gruppe er sich verbunden fühlt, das tun und lassen, was seiner Persönlichkeit entspricht. Man sagt offen seine Meinung, ohne jemand zu kränken, und man kann auch Fragen stellen, selbst wenn andere sich darüber wundern.

Aber gerade an den Alltäglichkeiten dieses Tuns und Seins scheitern heute viele Menschen. Sie meinen beispielsweise, nicht sparen zu dürfen, weil andere ihr Geld unvorsichtig und sinnlos um sich werfen. Sie glauben, ebenso groß tun zu müssen wie ihre Umwelt. Und sie fürchten, alle Blicke auf sich zu ziehen, wenn sie etwas tun, was heute ein wenig als ungewöhnlich gilt. Sie glauben, nur nach der neuesten Mode gekleidet sein zu müssen und daher nichts Altes auftragen zu dürfen. Sie finden, man könne heute die Kinder nicht mehr mit Lederflicken auf den Schuhen zur Schule schicken, man könne nicht mit geflickter Wäsche herumlaufen oder auf geflickten Bettüchern schlafen. Und den Altwarenhändler rufen, damit er das Altpapier abholt, könne man schon gar nicht, zumal es sich nicht lohnt, was es an Pfennigen einbringt, ebensowenig wie man etwa Stofflappen, für die sich auch niemand mehr interessiert, als Wischtücher oder für ähnliche Zwecke verwenden kann, wie das unsere Großmütter hervorragend verstanden, die daraus Bestecktücher, Wischtücher, Staublappen, Tüchlein für die schneidenden Rasierklingen machten oder alte Frottierhandtücher in Waschlappen verwandelten. So etwas tut man heute nicht mehr — man kann sich auch in seine schöne moderne Küche kein Geschirrtuch mehr hängen, das vielleicht aus zwei alten, schadhaft gewordenen zusammengenäht wurde.

Na, wenn das jemand heute zur Mode erklären würde, die Handtücher, deren Buntheit ebenso modern ist wie die der Cocktailschürzen, aus lauter bunten Resten zusammenzuzaubern, dann wäre es kein Flicken und Sparen mehr, sondern ein modernes, sogar mondänes Hobby, das man natürlich mitmachen müßte. Egal, wie groß der Aufwand an Mühe und Zeit ist, der dabei entsteht. Ein Hobby muß man nämlich heutzutage haben. Das gehört zum Modernsein! Aber zum Unterschied zu seinem altmodischen Vorläufer, dem braven Steckenpferd, das man in aller Stille ritt, muß das Hobby etwas sein, was man vorzeigen kann. Und da eignet sich das Sparen natürlich gar nicht, denn schließlich kann man ja nicht das Sparkassenbuch offen herumtragen als Beweis, daß man sich mit so einem Zeitvertreib erfolgreich beschäftigt.

Hah — erfolgreich . . .? Eigentlich ließe sich der Erfolg solch eines Spar-Hobbys doch sichtbar machen, dann nämlich, wenn man plötzlich in der Lage wäre, sich diesen oder jenen Wunsch zu erfüllen, der bislang mangels genügender Mittel unerreichbar blieb. Das setzt allerdings wieder den Mut zur Persönlichkeit voraus, weil man eben ein „anderes" Hobby für sich entdeckt hat als der Nachbar. So gesehen, könnte man vielleicht doch . . .! Warum eigentlich nicht?

Charlotte Schönfeldt

Das kostet Nerven und Energie

Wohlgeschmack, Wohlbefinden, Lebensfreude

Man kann gelegentlich hören, daß jemand gegen das Fett in unserer Ernährung wettert und ihm die Schuld an so ziemlich allen modernen Krankheitserscheinungen gibt. Mir kommt das so vor wie die Behauptung, die Erdsatelliten seien Schuld daran, daß es im letzten Sommer so viel geregnet hat. Sollen wir gegen das Fett in unseren Speisen so viel weniger widerstandsfähig geworden sein, als unsere Vorfahren? Meine Großmutter starb im Alter von 91 Jahren, und was für eine fettreiche Küche führte sie ihr Leben lang.

Allerdings, meine Großmutter hat auch tagein tagaus gearbeitet. Ein Haushalt mit sieben Kindern machte das schon erforderlich. Wenn ihre Bratkartoffeln von Fett troffen, dann war es allen gerade recht.

Ich verbringe meine Tage hinter einem Schreibtisch, und mein Mann sitzt meistens hinter seinem Steuerrad. Der sportlichste von uns ist noch Sohn Freddy, der sich die meiste Zeit auf dem Fußballplatz tummelt. Verständlich also, daß unser Grünkohl nicht mehr mit einem Spaten voll Schmalz „abgerundet" werden muß.

Große Körperkräfte werden von mir nicht verlangt, aber ich habe meine Familie, meinen Haushalt und meinen Beruf; Fett dient nicht ausschließlich zur Pflege eines „Embonpoints". Das ist entweder die Folge zu reichlicher Mahlzeiten überhaupt oder eine konstitutionelle Veranlagung.

Denken wir zurück an die fettarmen Jahre der Nachkriegszeit: Besondere Empfindlichkeit der Nerven, Verlust der Merkfähigkeit, Versagen des Gedächtnisses, Erlahmen der Tatkraft, Erliegen der schöpferischen Phantasie, Gleichgültigkeit, niedergedrückte Stimmung und schlechte Laune — alle diese unangenehmen Eigenschaften verließen uns spontan, wenn es gelang, unseren beinahe zur Gier gesteigerten Fetthunger zu stillen.

Man sollte seine persönliche „Fettbilanz" ausgeglichen halten. Von wilder Gefräßigkeit abgesehen, ist der Appetit ein gutes Erkennungsmerkmal für die Erfordernisse unseres Organismus.

Der Wohlgeschmack unserer Gerichte fördert den Appetit, und ein mit Appetit genossenes Mahl fördert das Wohlbefinden und die Lebensfreude. Der Wohlgeschmack vieler unserer Speisen aber steht und fällt mit Art und Menge des Fettes, das bei der Zubereitung benutzt wird. Viele sind ohne Fett sogar völlig reizlos. Man denke an Kartoffeln ohne Sauce, an Fleisch oder Fisch. Auch Gemüse entfaltet oft erst durch das Kochen oder Anrichten mit Fett sein ganzes Aroma. Und man denke an Kuchen und Kekse, deren Lockerkeit von der Zutat Fett geradezu abhängt. Schließlich wäre das Fett noch als Brotaufstrich und Bestandteil des „Aufschnitts" zu erwähnen. Ich finde, es schmeckt nicht ohne!

K. Michaelsen

****

Nette Pointen

Solange Männer nicht verheiratet sind, sprechen sie viel von ihrem Herzen. Später reden sie dann vor allem von ihrer Galle.

Ein Frauenherz trifft man am sichersten, wenn man gar nicht darauf zielt.

Eltern mit klugen Kindern sind die eifrigsten Anhänger der Vererbungslehre.

Frauen erhören einen Mann nicht selten nur deshalb, weil sie seinen guten Geschmack bewundern.

Am schwierigsten sind die Ratschläge zu befolgen, die man sich selber gibt.

Bei Leuten, die von sich behaupten, sie hätten einen sechsten Sinn für dieses oder jenes, fehlen dann meist die fünf anderen.

Jede Frau ist mit ganz wenig zufrieden, vorausgesetzt, daß die anderen noch etwas weniger haben.

Für viele Frauen ist die Ehe ein Start, für viele Männer eine Notlandung.

****

Hosenträger

Florence Ferguson aus London hat ein einfaches Mittel, ausgedehnte Wirtshausbesuche ihres Mannes zu unterbinden. Wenn er zu lange ausbleibt, erscheint sie mit einem Paar Hosenträger in der Wirtschaft: „Liebling, die hast du heute früh vergessen! Wie hast du es nur gemacht, daß deine Hosen nicht rutschen?" Der Heiterkeitserfolg ist so groß, daß Mr. Ferguson schleunigst das Lokal räumt.

Beim Kohlenkauf

Die Preissenkung nutzen!

Ein gutes Jahrzehnt liegt die Aufhebung der Kohlenbewirtschaftung zurück, und nach anfänglichen Schwierigkeiten steht für den Hausbrand seit einigen Jahren wieder genügend Brennstoff zur Verfügung. Nur eines macht dem Kohlenhandel in zunehmendem Maße Sorgen, das ist der Arbeitskräftemangel. Er zwingt den Kohlenhändler zur möglichst frühzeitigen Belieferung seiner Kundschaft, damit zu Beginn der nächsten Heizperiode keine Terminschwierigkeiten auftreten. Besonderen Anreiz zur baldigen Kohleneinkellerung wird auch in diesem Jahr wieder der Sommerrabatt sein, der auf die Kohlen-, Koks- und Brikettpreise gewährt wird. Der Sommernachlaß ist gegenwärtig am höchsten und nimmt bis einschließlich August von Monat zu Monat ab. Im September machen sich bei den Preisen einiger Sorten sogar die Winteraufschläge schon wieder bemerkbar.

Mit den Preisnachlässen in den Sommermonaten wird erneut das Bestreben der Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaften deutlich, sich der jeweiligen Marktlage anzupassen und den Verbrauchern günstige Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen. Daß man diese Vorteile auch eifrig nutzt, beweist das gute Verkaufsergebnis in den Sommermonaten 1960, in denen allein rund 5,5 Millionen Tonnen Koks und fast 1,9 Millionen Tonnen Eier- und Nußbriketts zu niedrigeren Preisen in die häuslichen Kohlenkeller wanderten.

Reste – schmackhaft verwertet

Die Hausfrau läßt nichts umkommen

Hausfrauen werden leicht mollig — und zwar hauptsächlich darum, weil sie es einfach nicht mitansehen können, wie immer wieder Reste übrigbleiben, die man nicht einfach aufwärmen kann, weil sie zu gering sind, und die man schon gar nicht wegwirft, weil sie nichts verderben lassen wollen. Aber das Aufessen so nebenbei hat natürlich seine Schattenseiten — denn die Entfettungskuren kosten letzten Endes viel mehr als die Nahrungsmittel, die man aus Sparsamkeit in sich hinein stopfte. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma bleibt doch ein periodisches „Reste-Essen". Hier einige Tips:

Kartoffelpüree

Es läßt sich mit einem hineinverrührten Ei und etwas Mehl zu sehr guten Kroketten in Fett herausbacken. Dazu Salat oder Fleisch reichen. Man kann das Püree auch mit Fleisch-, Fisch- oder Gemüseresten zu einem Auflauf komponieren, eventuell mit übriggebliebener Soße.

Knödel

Aus Knödeln macht man geröstete „Knödel mit Ei", Beilage Salat. Geschnitten verwandeln sie sich in eine Suppeneinlage.

Aus Reis

Reis kann in den verschiedensten Varianten ein zweites Auftreten feiern, ohne unangenehm aufzufallen. Milchreis ist kalt besonders gut, wenn man ihn mit Himbeersaft oder Kompott serviert. Gewöhnlichen gekochten Reis nimmt man für Suppeneinlagen (Kohlminestra), als Beilage für Soßen, als Fülle für Fleischrouladen, Gurken, Paradeiser, als Mischung für Gemüseauflauf.

Fleisch

Fleischreste verschwinden auf besonders schmackhafte Weise in Faschiertem. Will man ein übriges tun, so kann man die ganze Masse in einen mürben Teig hüllen und diese Pastete (bei der man die Fleischfülle auch nach Art einer Roulade in den Teig rollen kann) eineinhalb Stunden backen.

Eier

Dotter verwendet man vorzugsweise als „Eingetropftes" für Suppen, für Mayonnaisen, zum Anreichern von Soßen und Suppen und Bestreichen von Gebäck. — Aus Eiweiß macht man mit Zucker spanische Windmaße oder schlägt es mit Marmelade zu „Hexenschaum".

Gemüse

Gemüse aller Art ist entweder in Salatform sehr gut verwendbar, oder als Auflauf, oder mit einer Beschamel im Rohr überbacken (mit Käseflocken bestreuen), oder als Fülle für gesalzene Omeletten.

Fisch

Fisch ist besonders vielseitig verwertbar. Man kann ihn faschieren und in Laibchen herausbacken; oder mit Gemüse und Kartoffeln zu einem Auflauf verarbeiten; oder mit Beschamel-, Paradeis- oder Kräutersoße bedecken und überbacken; ausgezeichnet schmeckt er auch als Salat mit kalten Gemüsen und Mayonnaise.

KLEINER SCHWATZ BEIM GEMÜSEPUTZEN (Foto: Zeitbild)

Wie ein „Maigret" italienischer Prägung legt Pietro Germi seinen Kriminalkommissar Ingravallo an: Ein Freund der braven, ehrlichen Leute und ein unversöhnlicher Feind der Lasters, in welcher Form es auch erscheinen mag. Er ist hier Regisseur und Hauptdarsteller

»Krimi all' Italiana«

Spannung und Sozialkritik • Gedanken zu Pietra Germi's neuem Film »Unter glatter Haut«

Bei einem dubiosen Notar wird eingebrochen, eine wohlhabende Frau wird ermordet, ein cleverer Geschäftsmann erpreßt — kein Zweifel, hier handelt es sich um einen spannenden Kriminalfilm? Der Schein trügt! Dieser Film, den Pietro Germi als Regisseur inszenierte und dessen Hauptrolle er selbst verkörpert, benutzt die Handlungselemente der Spannung und des Kriminellen als Mittel zum Zweck. Germi ist höchst agressiv. Er übt Kritik an der Gesellschaft. Er scheut sich nicht, den Scheinheiligen und Verderbten eine moralische Ohrfeige zu verabreichen. Er zwingt den Beschauer, in einen Spiegel zu blicken, und was er dort sieht, ist nicht eben erfreulich. Germi klagt an!

Der von ihm verkörperte Kriminalkommissar macht sein Anliegen deutlich: „Was wollen Sie? So ist nun einmal das Leben. Man sieht einen schönen Stein, weiß, glatt, einladend zum Wurf, mitten im zarten, saftigen Gras. Man dreht ihn um — und es wimmelt darunter von Würmern!" Das ist es! Die Untersuchung der Verbrechen in diesem Film bringt nach und nach soviel Schuld, Schlechtigkeit, Laster, Erbärmlichkeit und Egoismus an den Tag, daß die Handelnden am Schluß miserabler dastehen, als hätte jeder einzelne von ihnen den Mord begangen.

Das Erschütternde: Pietro Germi gibt sich weniger empört als von bitterer Resignation. Er, der sonst Filme von einer fast wehmütigen, aber versöhnlichen Tragik drehte, konfrontiert uns hier mit einer neuen harten Lebensauffassung, die sich lange in ihm entwickelt haben muß, bis er sie nun zornig auf die Leinwand wirft. Germi zeigt die Kehrseite einer scheinbar respektablen und geachteten Welt: Laster, Korruption, Fäulnis. Das „Dolce vita" ist kein Vorrecht der Reichen. Die Fäulnis der Zeit nagt auch an den Kleinen.

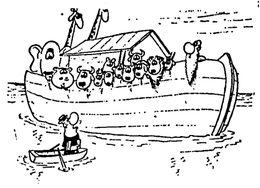
Sozialkritische Anklagen dieser Art lassen auf der Leinwand zumeist den moralisierenden Zeigefinger sichtbar werden. Germi vermeidet das klug. Er kennt das Filmpublikum, und er kennt sein Metier. Er legt die Hoffnung, die er trotz allem in den Menschen setzt, dem von ihm verkörperten Kriminalkommissar in den Schoß. Der Kommissar Ingavallo, eine Art römischer Maigret, kein großes Licht, ein guter Polizeibeamter mit seinen alltäglichen Fehlern, aber auch mit seiner Liebe zum Guten, die umso stärker ist, je mehr er dem Negativen im Schatten des Daseins nachspürt, ist einer unter uns.

Germi liebt es, wie er es zu sagen pflegt, Geschichten zu erzählen. Er liebt es, normale und gesunde Menschen zu zeichnen. Seine Fauna ist herzlich und symphatisch. Dem Kriminalkommissar gehört seine Liebe. Sie teilt sich dem Zuschauer mit, der nicht einen Augenblick in Versuchung gerät, sich mit den Mächten des Bösen zu identifizieren.

Fotos: Atlas - Intercontact

Auf Jahre im voraus ausverkauft ist die zwanzigjährige Claudia Cardinale, der man eine glänzende Zukunft prophezeit in ganz kurzer Zeit wurde aus dem unbekannten tunesischen Mädchen, das eigentlich gar nicht zum Film wollte, ein Star, um den sich die Produzenten reißen und dem auch Hollywood schon mit Rollenangeboten winkt. In dem sozialkritischen Film Pietro Germi's »Unter glatter Haut«, spielt Claudia Cardinale die Hauptrolle

Die Schmunzelecke



„Ich komme wegen der Hundesteuer!"

Emil macht mit seiner Braut eine Fahrt zum Stausee und erklärt ihr die Wirkungsweise der Anlage. Sie hört ergeben zu. Nach einigem Nachdenken fragt sie: „Ich habe fast alles verstanden. Aber bitte sage mir, wie wird nun der elektrische Strom aus dem Wasser gefischt?"

*

Die junge Frau kam ins Wohnzimmer. „Schatzi, darf ich dich etwas fragen?" — „Aber natürlich", erwiderte geschmeichelt der junge Ehemann, „was willst du denn wissen?"

„Schatzi, bleibt bei dir die Garage auch immer an dem Wagen hängen, wenn du rückwärts hinausfährst?"

Lachen Sie kräftig mit . . .

„Gestern habe ich ein Menschenleben gerettet", erzählt Fröhlich seinem Freund.

„Nanu, wie hast du denn das gemacht?" staunt dieser, „ist etwa dein Auto in Reparatur?"

*

„Weißt du, was mit den Kindern geschieht, die lügen?"

„Gewiß, die fahren auf den öffentlichen Verkehrsmitteln zum halben Preis!"

*

Eine junge Dame hält auf der Autobahn. Ein junger Mann will helfen.

„Na, wo fehlt's denn?"

Sie, leicht errötend: „Ich weiß nicht, vielleicht hat der scharfe Fahrtwind die Kerzen ausgeblasen?"

*

„Ich las soeben in der Zeitung, daß in Amsterdam alle vier Stunden ein Radfahrer überfahren wird!" Darauf er, ganz zerstreut: „Wie hält der das nur aus?"

„Meine Frau darf sich immer zum Geburtstag wünschen, was sie will."

„Toll, und was wünscht sie sich immer?"

„Ein Auto, und das schon seit zehn Jahren!"

*

Beim Arbeitsamt. „Ich suche einen Chauffeur, der auch kleine Reparaturen in meinem Haus ausführt, den Garten in Ordnung hält, einkaufen geht, der niemals widerspricht und immer zum Helfen bereit ist!"

„Verzeihen Sie, da sind Sie wohl an der falschen Stelle. Versuchen Sie es doch einmal in einem Heiratsbüro!"

*

Gundula machte den Führerschein. Bei der theoretischen Prüfung wird sie gefragt: „Welches Rad leidet am wenigsten darunter, wenn man eine sehr scharfe Rechtskurve in einem zu raschen Tempo nimmt?"

Mit entwaffnendem Augenaufschlag strahlt Gundula den Prüfer an: „Natürlich das Reserverad!"

EDDIE CONSTANTINE IN: »Wie leicht kann das ins Auge geh'n«

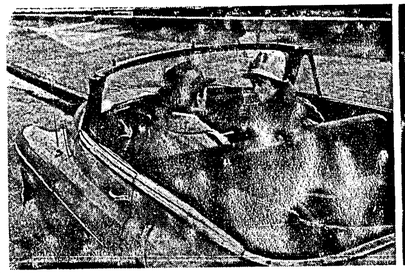
Aber auch diesmal bleiben Eddies unverwüstlicher Humor und seine harte Linke Sieger • Eine talldreiste Krimi-Parodie

Den Heroen vergangener Jahrhunderte setzten die Zeitgenossen Denkmäler aus Erz oder Granit. Heute wechselt man den Geschmack wie die Wirtschaftswunderkarossen, Baujahr 1960. Strahlt ein Star am Filmhimmel länger als ein paar Jahre, ist man schon geneigt, in Superlativen zu sprechen.

Eddie Constantine, passionierter Draufgänger, Frauenheld und Charmeur, ist so ein Super-Wundertier. Mit seinem alles andere als schönen Gesicht, seinem Kino-Lehrstuhl für angewandte Leber- und Kinnhaken, ist er der verehrte Held unzähliger Boys und Girls zwischen zehn und siebzig Jahren. Eddie zieht sie alle in seinen Bann: die Halbstarken mit ihren Miezen, korrekt in die Montur geknöpfte Bundeswehrsoldaten und auch die im 220 SE anrauschenden Wunderknaben gesetzteren Jahrgangs. Ein psychologisches Phänomen. „Die Leute kommen zu Eddie, weil er ihrem Affen Zucker gibt", meint ein westdeutscher Kinobesitzer. Siegmund Freud dagegen würde eher seine These von den zwei Ur-Impulsen, deren zivilisatorische Drosselung das Unbehagen in der Kultur verursacht, ins Feld führen.

Sei es, wie es sei: Eddie, der Goldjunge aus USA, zu Hause in Frankreich, füllt die Kinokassen mit blanken Dollars, Pfunden, Peseten, Schweizer Fränkli und stahlharter D-Mark. Das ist aber durchaus nicht der einzige Grund, Eddie ewiges Leben zu wünschen. Seien wir ehrlich: es tut einfach gut, wenn Eddie mit seinen Fäusten all das ins Lot bringt, was wir selber manchmal gerne täten. So betrachtet wird jedes seiner Filmabenteuer zur seelischen Reinigung.

Diese Identifizierung, bewußt oder unbewußt, bleibt dank dem psychologischen Geschick der Eddie-Filme ein Genuß ohne Reue.



Fotos: Constantin-Film

»Wie leicht kann das ins Auge geh'n« heißt die neue talldreiste Krimi-Parodie, die im frech-verschmitzten Ton an die sorterfolgreichen ersten Lemmy-Caution-Verfilmungen anknüpft. Jugendliches Tempo und lässer Übermut sind Trumpf in der Verwechslungsturbulenz dieses Spionageabenteuers mit Eddie Constantine und Bernadette Lafont. – Eddie hat Sorgen. Als Geheimdienst-Lockvogel wider Willen wird er durch die Unterwelt von Marseille gehetzt. Aber auch diesmal bleiben Eddies unverwüstlicher Humor und seine harte Linke Sieger

Pointen • Pointen • Pointen

Ich liebe die Einsamkeit — sogar wenn ich allein bin.
Walt Disney

Es gibt Ängstliche, die vorm Schlafengehen unters Bett sehen — es gibt aber auch sogar Ängstliche, die noch nicht einmal wagen unters Bett zu sehen.
Curt Götz

„Jetzt werde ich aber scharf!" sagte der Hase — da lag er im Pfeffer.
Rudolf Platte

Am schwersten ist es, auf Schweigen — zu antworten.
Albert Camus

Schwätzer sind ungeeignet für einen Posten, der viel zu sagen hat.
Norman Mailer

Ich kenne viele Leute, die mit der Phrase: „Das ist ja lächerlich!" sehr ernsten Dingen aus dem Wege gehen.
Erich Maria Remarque

Tränen, die nach innen geweint werden, verwandeln sich meist in Feuer.
Audrey Hepburn

Statt Karten!

Allen, die an meiner Konfirmation so lieb an mich dachten, sage ich, auch im Namen meiner Eltern, allerherzlichsten Dank.

Uwe Erle

Elisabethenstraße 17

Allen Freunden und Bekannten für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation herzlichen Dank.

Birgit Schabacker und Eltern

Wir bedanken uns hiermit herzlich für alle Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter Walburga Edeltraud.

Else und Wilhelm Balde

Langen, Leukertsweg 14. im Mai 1961

Für die vielen Glückwünsche zu der Konfirmation danken recht herzlich

Willi Höchbauer und Eltern

Westendstraße 27

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern und Großeltern, recht herzlich.

Heidi Fronius

Blumenstraße 11

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich

Horst Lang und Eltern

Nördliche Ringstraße 55

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation.

Gisela Breidert und Eltern

Gartenstraße 37

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu der Konfirmation danken wir recht herzlich.

Volker Pfannemüller und Eltern

Elisabethenstraße 11

Anläßlich meiner Konfirmation sage ich allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Walter Thomas

Rudolf-Breitscheid-Straße 12

Für die Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danke ich allen recht herzlich.

Erika Milich

Elisabethenstraße 27

Über die mir anläßlich meiner Konfirmation überbrachten Blumen, Geschenke und Glückwünsche habe ich mehr sehr gefreut. Ich möchte mich hiermit, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst bedanken.

Brigitte Becker

Friedrichstraße 25 (ehem. K.-Marx-Str.)

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Elfriede Tauber
Hans-Peter Rothenburger

Langen, Feldbergstraße 20

Für die vielen Geschenke, Blumen und Glückwünsche anläßlich der Konfirmation danken wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten recht herzlich.

Anita Neubecker nebst Eltern

Mittelweg 4

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Inge Buss

August-Bebel-Straße 1

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich

Rosalinde Reinwarth und Eltern

Keimstraße 2

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Käte.

Joh. Niki. Sehring u. Frau

Dieburger Straße 45

Preissenkung bis zu 35%
für alle unsere Büromaschinen
Günther Schmidt KG., Frankfurt/M., Kaiserstr. 79 (direkt am Hbf.)
(Ab 1. 7. 61 sind wir in anderen Räumen des gleichen Hauses)

Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich auf diesem Wege, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Ellen Sperke

Friedrich-Ebert-Straße 13

Anläßlich meiner Konfirmation sage ich allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Peter Schlapp

Wassergasse 16

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danken recht herzlich

Walter Kneppe und Eltern

Flachsbachstraße 39

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zu meiner Konfirmation danke ich auch im Namen meiner Eltern herzlich.

Gisela Kolb

Taunusstraße 10

FORD TAUNUS 17 M

7,9 l/100 km

7,9 l/100 km mit 1,5-l-Motor nach DIN 70030. 2 Motoren: 1,5 l/55 PS oder 1,7 l/60 PS. 2 Getriebe: 3 oder 4 Gänge, beide vollsynchronisiert.
Ab DM 6 485,— a. W.
Mit gepolsterter Armaturenfront, gepolsterten Sonnenblenden, sowie Lenkungssperre, Lichthupe und Scheibenwaschanlage.

Auto-Görich
Langen, Rheinstraße 4
TAUNUS die Linie der Vernunft

Maschinenschlosser

welche in der Lage sind, Werkzeugmaschinen vollständig zu überholen, **gesucht.**

Alter 30 — 50 Jahre.

Stundenlohn 3,50 DM. Bei guter Leistung Sonderzulage.

Es kommen nur perfekte Kräfte in Frage, welche keiner Einarbeitung bedürfen.

Vorstellung, auch sonnabds., bis 12 Uhr.

KIRCHGEORG, Werkzeugmaschinen
Sprendlingen, Frankfurter Str. 141
Telefon Langen 6 84 62

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt, spätestens zum 1. Juli 1961, eine

Stenotypistin

mit Berufserfahrung. Die Geschäftsräume unserer Firma befinden sich in zentraler Lage in Frankfurt. Je nach Vorbildung und Leistung zahlen wir ein Monatsgehalt bis zu 800,— DM. Wir bieten eine angenehme Dauerstellung mit 42½-Stunden-Woche bei freiem Samstag.

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

Arbeitsgemeinschaft Werbeagentur. und Marketingberatung (AWM)
Frankfurt, Im Sachsenlager 15,
Telefon 55 27 34

Rühn · Agfa · Leica · Zeiss Ikon

Schöne Geschenke
finden Sie bei uns in großer Auswahl
Kleinbildcameras ab DM 54,—
Automatische Cameras ab 179,—
Filmcameras ab 169,—
Dia-Projektoren ab 99,—
Ferngläser 8x30 mit Tasche ab 92,—
Blitzgeräte ab 9,90
Stets günstige Gelegenheiten. Alles mit Garantie. Teilzahlung bei ¼ Anz.

Photo-Rühn
FRANKFURT A. M.
KAISERSTRASSE 55

Schwarze Striche

auf Parkett oder Linoleum sind der Hausfrau ein Greuel. Verwenden Sie deshalb zum Bohnern nur das terpentinölhaltige **REGINA-Hartglanzwachs**, und diese Flecken verschwinden, **denn REGINA reinigt und glänzt zugleich.**

REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl

Fach-Drogerien **Enste**
Lutherplatz - Bahnstraße

Rollsport-Werbeveranstaltung ***im Schwimmstadion***

am Sonntag, den 28. Mai 1961, 15 Uhr

Rollschuh-Kunstlauf Läufer der Hessischen Spitzenklasse

Rollhockey F.R.E.C. Frankfurt (Main) gegen T.G.S. Ober-Ramstadt

Eintritt 1,—DM Kinder 0,50 DM

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 43 — Dienstag, den 30. Mai 1961 — Jahrgang 13 56

Hinter der Gipfelkulisse

Die Berliner sparen weiter

Von Lothar Müller

Nur wenige Tage trennen uns noch vom Wiener Gipfeltreffen. Aber obwohl die Berliner wissen, daß in Wien über ihr Schicksal gesprochen wird, ist in der Stadt keine Nervosität zu spüren. Senat und Bevölkerung planen über den Gipfel hinweg: die Spareinlagen sind wieder gestiegen. Die Auftragsbücher der Betriebe sind voll. Man investiert. Die Sommmerreisen sind gebucht. Festspiel-, Kongreß- und Versammlungs-Termine werden festgelegt. Dennoch beobachten die Berliner die weltpolitischen Geschehnisse sehr aufmerksam. Und zweifellos wird ihre Aufmerksamkeit noch zunehmen, wenn die Gipfelkonferenz erst begonnen hat.

Das darf nicht als Mißtrauen gegenüber den westalliierten Schutzmächten, sondern muß als Wachsamkeit gegenüber dem Osten gewertet werden. Die Berliner hätten zweifellos am liebsten gesehen, daß über ihre Stadt überhaupt nicht gesprochen wird. Doch die Entspannungswünsche beider Seiten haben diese Hoffnung zunichte gemacht. Über die Stadt wird gesprochen. Deshalb erscheint es wichtig, das Terrain noch einmal aus der Berliner Sicht zu sondieren.

Berlins Grundrechte

Die Sowjets fordern die Beendigung des Besatzungsstatuts und den Abschluß eines neuen Berlin-Abkommens. In Berlin ist man jedoch der Ansicht, daß es dazu nicht kommen darf. Denn das Besatzungsrecht ist das beste Recht, das die Westmächte in Berlin haben können. Es beruht auf der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands. Die Sowjets haben keinerlei Einfluß darauf. Jede andere Vereinbarung, mit deren Inkrafttreten es abgelöst würde, müßte die Westalliierten von der Vertragstreue der sowjetischen Machthaber abhängig machen. Ein neues Abkommen darf deshalb nur auf dem Besatzungsstatut basieren. Es darf dieses Statut nicht außer Kraft setzen. Die Westmächte haben zwar erklärt, daß sie auf ihren originären Rechten in Berlin bestehen werden. Und es gibt keinen Grund, an ihren Worten zu zweifeln. Dennoch kann es nicht schaden, immer wieder auf die Wichtigkeit dieser Überlegungen hinzuweisen, damit sie in jedem Augenblick des Treffens gegenwärtig sind.

Ein anderer gefährlicher Punkt ist nach Ansicht Berlins die Befristung eines sogenannten Interimsabkommens. Eine Zwischenlösung muß, so meint man in Berlin, bis zur Wiedervereinigung Deutschlands gelten. Der Osten aber möchte sie auf einige wenige Jahre befristen, um dann das Berlin-Thema wieder aufzurollen. Es liegt auf der Hand, daß Moskau in einem solchen Fall weitere westliche Zugeständnisse fordern würde. Auf diese Weise würde Berlin langsam, aber sicher zu der von den Sowjets gewünschten sogenannten Freien entmilitarisierten Stadt werden. Einer solchen Entwicklung muß von vornherein ein Riegel vorgeschoben werden.

Auch einige andere Zugeständnisse, die der Westen in Genf machte, haben in Berlin Bedenken hervorgerufen. So befürchtet man, daß eine zahlenmäßige Begrenzung der westalliierten Truppen in Berlin zu einem Kontrollrecht der Sowjets führen könnte. Weiter sähe man eine Reduzierung der westalliierten Truppen in Berlin ungern. Denn auf diese Weise könnten die Truppen ihre Funktion als „Stolperdraht", der militärische Gegenmaßnahmen des Westens auslöst, einbüßen. Auch eine Zustimmung des Westens, „subversive" Tätigkeiten unter Kontrolle zu stellen, würde Unbehagen auslösen. Eine solche Abmachung könnte von den Sowjets leicht dazu benutzt werden, die Pressefreiheit und die Freiheit des Rundfunks zu beschneiden. Schließlich warnt man in Berlin entschieden vor jeder Lockerung der Verbindung zwischen Westberlin und der Bundesrepublik.

Auge um Auge

Man ist sich in Berlin auch klar darüber, daß Chruschtschow weiter versuchen wird, seinen Forderungen durch Drohungen Nachdruck zu verleihen. Ob er allerdings so weit gehen wird, die sowjetischen Besatzungsrechte durch den Abschluß eines separaten Friedensvertrages an Ostberlin abzutreten und damit die Westalliierten in Berlin unter massiven Druck zu setzen, wird bezweifelt. Denn Moskau kann die Viermächteabmachungen über Berlin nicht einseitig aufheben, ohne seine Vertragstreue vor aller Welt in Zweifel zu stellen. Sollten die Sowjets das dennoch riskieren, so sind die Berliner entschlossen, ihnen den gleichen Geist entgegenzusetzen, den sie bei der Blockade 1948/49 zeigten.

Chruschtschow erklärte zwar, die Ansichten der Berliner seien völlig unwichtig. Doch das stimmt nicht. Das hat sich bei der Blokkade gezeigt, als die Bevölkerung an die freie Welt appellierte und die Luftbrücke geschaffen wurde. Und das hat sich in der letzten Zeit erneut erwiesen, als die Berliner die sowjetischen Freistadtvorschläge ablehnten und die Westmächte trotz ultimativer Forderungen in der Stadt blieben. Die Berliner haben sehr wohl Einfluß auf das, was mit ihnen geschieht. Denn sie gehören zur freien Welt. Und dort pflegt man nicht, wie jenseits des Eisernen Vorhangs, die Meinung der Bevölkerung beiseite zu schieben.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Während sich die Repräsentanten der beiden Großmächte in Ost und West auf ihr Treffen in Wien vorbereiteten, von dem sich die Weltöffentlichkeit aus reinem Zweckoptimismus mehr verspricht als dabei herauskommen kann, geschehen an anderen Orten der großen Politik seltsame Dinge.

In Jerusalem ...

wo Eichmann schon seit geraumer Zeit nur noch eine Figur am Rande zu sein scheint, wurde die Verhandlung schon mehrfach durch Proteste der Zuschauer unterbrochen. So wurde dem aus Ungarn stammenden Zeugen Freudiger von einem erregt aufspringenden Mann zugerufen: „Du hast deine Familie gerettet. Meine wurde in den Tod geschickt." Der Zuschauerraum verwandelte sich im Nu in einen brodelnden Kessel. Die etwa 750 Anwesenden, meist Juden, deren Schicksal eng mit den damaligen Ereignissen in Verbindung steht, gerieten in Aufregung, und während der Angeklagte in seinem Glaskasten diese Vorgänge kaum wahrzunehmen schien, offenbarte der Prozeß seine ganze Problematik.

Kann es überhaupt eine Situation geben, in der man einem Menschen den Vorwurf machen könnte, daß er sie überlebte? Diese Frage stand plötzlich inmitten dieses Geschehens und schrie förmlich nach der menschlichen Beurteilung einer unmenschlichen Epoche. Gewiß hat es zu allen Zeiten Menschen gegeben, die über sich selbst hinauswuchsen und sich freudig als Opferlamm darboten. Ist das aber die Norm? Wenn das so wäre, dann käme das der Verurteilung des gesamten deutschen Volkes gleich, denn keiner von uns könnte sich dann hinter dem Gesichtspunkt verschanzen, daß der Wunsch zu überleben manchen davon abhielt, gegen die Verfolgung der Juden zu protestieren.

In diesen Jerusalemer Vorgängen verbirgt sich die Gefahr, daß man das Gefühl für Schuld völlig verliert, indem man sogar den Selbsterhaltungstrieb in den Kreis der verbrecherischen Handlungen einbezieht.

In Mississippi...

toben sich zur Zeit eine ganze Reihe von Eichmanns aus. Das, was dort in den letzten Tagen geschah, ist nur in seinem Umfang weniger verwerflich als die Rassenverfolgungen der Nationalsozialisten, und dem unvoreingenommenen Beschauer muß es völlig unverständlich erscheinen, wenn in einem Land, das Freiheit und Menschenwürde als höchste Ideale auf seine Fahnen schrieb, die Farbigen die Polizei als größere Gefahr bezeichnen, als alles, wovor sie die Polizei schützen könnte.

In Evian ...

wo Franzosen und Algerier um den Frieden ringen, haben sich die Fronten etwas gelichtet. Zwar herrscht noch immer Nachrichtensperre über den Verlauf der Verhandlungen, doch ist trotzdem einiges über die Zielsetzung beider Seiten in die Öffentlichkeit gedrungen. So soll seitens der algerischen Delegation eine möglicherweise doppelte Staatsangehörigkeit abgelehnt worden sein. Die europäische Bevölkerung solle vielmehr vor die Wahl gestellt werden, entweder als gleichberechtigte algerische Bürger im Land zu bleiben, oder aber ihre alte Staatsangehörigkeit zu behalten und dann als Ausländer behandelt werden. Die Franzosen verlangten in dieser Hinsicht, daß keinem Europäer gegen seinen Willen die französische Staatsbürgerschaft abgesprochen werden dürfe und niemand gezwungen werden solle, die algerische Staatsangehörigkeit anzunehmen. Allein die Behandlung solcher Themen beweist, daß die Delegationen schon weitgehend in die Einzelheiten der Bedingungen eingegangen sind, unter denen ein Selbstbestimmungsrecht der Algerier praktisch durchführbar erscheint.

In Genf ...

hat sich erneut das Klima der Laos-Konferenz verschlechtert. Die Amerikaner beschuldigten die pro-kommunistische Pathet-Lao-Bewegung, sie habe in den letzten Wochen in über 30 Fällen das Waffenstillstandsabkommen verletzt, während der Führer der Pathet-Lao-Delegation, Phumi Vongvichit, auf Einzelheiten dieser Beschuldigung überhaupt nicht einging und lediglich erklärte, die Amerikaner seien es, die die Konferenz zu sabotieren versuchten.

Von Sabotage ...

sprach man allerdings auch in den USA, als zum Wochenende im Südwesten der Vereinigten Staaten kurz hintereinander drei Fernmeldetürme in die Luft flogen, und vorübergehend das Nachrichtenwesen der Armee durcheinander brachten. Die gesamte technische Einrichtung dieser Fernmeldetürme wurde bei den erfolgten Sprengungen vollständig zerstört. Auch die Fernschreibverbindungen amerikanischer Nachrichtenwagentuern waren dadurch für mehrere Stunden gestört. Über die Täterschaft zu diesen unglaublichen Anschlägen und das Motiv herrscht völlige Unkenntnis, obwohl sofort umfangreiche Fahndungsmaßnahmen von der FBI, der mit allen Vollmachten ausgestatteten amerikanischen Bundespolizei, eingeleitet wurden.

Keine zweite Aufwertung. Die Bundesregierung will bald neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Konjunkturpolitik ergreifen, um zu erreichen, daß das Gerede von einer möglichen zweiten Aufwertung der D-Mark endgültig verstummt. Es ist in Bonn nicht unbekannt geblieben, daß sich namhafte westdeutsche Firmen über die Schwierigkeiten beklagen, denen sie sich in diesem Punkt im Ausland bei neuen Verträgen in DM-Währung ausgesesetzt sehen.

Das Bestreben der verantwortlichen Regierungsstellen in Bonn geht dahin, vor allem den Überhang an Geld abzuschöpfen und stillzulegen. Diese Maßnahme soll sich nicht zuletzt auf die öffentlichen Haushalte in Westdeutschland erstrecken.

Ein dankbares und freundliches Publikum fand eine Gruppe schottischer Dudelsackbläser, die einer Reihe hoher Gäste, die in die britische Handelsausstellung in Moskau gekommen waren, ein kleines Ständchen brachten. In der ersten Reihe der Zuhörer befand sich Nikita Chruschtschow und Gromyko (unser dpa-Bild).

Höhere DAK-Beiträge. Die Vertreterversammlung der DAK beschloß am Samstag in Hamburg, die Beiträge für die etwa 1,5 Millionen Pflichtversicherten mit Wirkung vom 1. Juli 1961 von bisher 6,5 auf 6,8 Prozent des Bruttolohns zu erhöhen. Für die rund 500 000 freiwillig Versicherten soll der Beitrag vom gleichen Zeitpunkt an um monatlich durchschnittlich fünf Mark erhöht werden.

Lohnzahlung an Feiertagen. Nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts ist das Gesetz zur Regelung der Lohnzahlung an Feiertagen vom 2. August 1951 zwingendes Recht, das nach Voraussetzungen und Inhalt nicht zuungunsten eines Arbeitnehmers durch Verträge abgeändert werden kann.

Rückwirkend längerer Urlaub für Jugendliche. Jugendliche Arbeitnehmer haben nach einer Entscheidung des Ersten Senats des Bundesarbeitsgerichts ab 1. Oktober vergangenen Jahres Anspruch auf den im neuen Jugendarbeitsschutzgesetz festgelegten verlängerten Urlaub.

Gegenvorschlag Adenauers

Trotz des entschiedenen Widerstandes des Bundeskanzlers ist Frankreichs Staatspräsident Charles de Gaulle entschlossen, in seinem Gespräch mit Amerikas Präsident John F. Kennedy vom 31. Mai bis 2. Juni in Paris seinen alten Plan eines Dreierdirektoriums innerhalb der NATO vorzulegen. Er will mit aller Kraft darauf drängen, daß in der Atlantikpaktorganisation ein solches Direktorium von den Vereinigten Staaten, England und Frankreich gebildet wird.

Der Kanzler hat den französischen Präsidenten wisen lassen, daß Kennedy diesen Gedanken bereits in der Unterredung mit Dr. Adenauer entschieden abgelehnt habe. Der Bundeskanzler soll de Gaulle folgenden Gegenvorschlag unterbeitet haben: Es könnte zwar nach diesem „Gegenplan" innerhalb der NATO eine Art Ministerrat geschaffen werden, dem die drei westlichen Großmächte angehören. In diesen Rat sollte dann aber jeweils gleichberechtigt ein Regierungsmitglied des Staates delegiert werden, dessen Angelegenheit im Rat zur Sprache kommt. Im Fall der portugiesischen Besitzung Angola beispielsweise würde Portugal während der Beratung dieses Problems im Ministerrat vertreten sein, im Fall Berlin wäre es die Bundesrepublik. Präsident de Gaulle hat dem Vernehmen nach noch keine Reaktion auf diesen Vorschlag des deutschen Regierungschefs erkennen lassen.

Negerpastor angeschossen. Der Negerpastor Solomon Seay ist am Donnerstagabend in Montgomery (Alabama) durch zwei Schüsse verwundet worden, die ein weißer Amerikaner von einem vorbeifahrenden Kraftwagen aus abgab.

Neue türkische Verfassung. Zum ersten Jahrestag der Revolution in der Türkei am 27. Mai 1960 verabschiedete die Verfassunggebende Versammlung am Samstag mit 261 Stimmen bei zwei Enthaltungen die neue Verfassung des Landes, über die jetzt in einer Volksabstimmung entschieden wird.

Gespräch Kennedy — de Gaulle. Staatspräsident de Gaulle wird den US-Präsidenten am Mittwochmorgen auf dem Flughafen Orly begrüßen. Während der drei Besuchstage sind fünf Unterredungen zwischen den beiden Staatsmännern vorgesehen.

Russen wollen zum Mond. Im Jahre 1967 wollen die Russen zwei Raumschiffe auf den Mond schicken. Allerdings sollen diese Fahrzeuge noch nicht bemannt werden. Vorgesehen ist jedoch eine sogenannte „weiche" Landung auf dem Erdtrabanten. Die Instrumente der Raumschiffe sollen auf dem Mond wissenschaftliche Messungen vornehmen und auf die Erde funken.

Seebohm: Bundeshilfe für städt. Nahverkehr. Bundesverkehrsminister Seebohm hat die Städte bei ihrem Kampf mit dem Massenverkehr auf den Bundestag verwiesen. Das Parlament müsse den Städten die nötigen Mittel zur Lösung der Nahverkehrsprobleme beschaffen. Statt ihnen Zuschüsse zu gewähren, sollten ihnen neue eigene Einnahmequellen erschlossen werden.

Chrushtschow wünscht Berlin-Lösung. Ministerpräsident Chruschtschow ist fest entschlossen, die Berlin-Frage noch vor Jahresende zu lösen. Wie aus zuverlässiger diplomatischer Quelle in Paris verlautet, will der sowjetische Regierungschef in den Unterredungen mit dem amerikanischen Präsidenten Kennedy diese Absicht bekanntgeben.

Aus STADT und Land

Langen, den 30. Mai 1961

Fronleichnam

Der Juni beginnt am Donnerstag mit dem Fronleichnamstag, der bekanntlich jetzt ein gesetzlicher Feiertag ist. Seit nunmehr siebenhundert Jahren begeht die katholische Welt das Fest „Christi heiliger Leib. Im Jahre 1264 hat Pabst Urban IV. die Feier zum ersten Male angeordnet und in den Jahrhunderten ist der Fronleichnamstag zu einem der höchsten Feiertage der katholischen Kirche überhaupt geworden. Bei den Prozessionen entfaltet die Kirche all ihre Pracht. Besonders in den ausgesprochen katholischen Gegenden und Ländern strahlt der Tag seine hohe Weihe auf das gesamte Alltagsleben bestimmend aus und zu den Fronleichnamsprozessionen in den Wallfahrtsorten finden sich in jedem Jahr unzählige Fremde ein.

Der Hessische Rundfunk überträgt im 1. Programm ab 9.15 Uhr die Fronleichnamsprozession in Limburg. Der Südwestdeutsche Rundfunk gibt um 11 Uhr im Mittelwellenprogramm einen Originalbericht von der Fronleichnamsprozession in Trier. Der Hessische Rundfunk bringt ab 10.45 Uhr eine Betrachtung über Fronleichnam aus der Feder von Karl Heinrich Waggerl. Im 2. Programm überträgt der Hessische Rundfunk schon in der Frühe (7.05 Uhr) alte geistliche Chormusik aus der katholischen Stadtpfarrkirche in Hanau.

Das Fernsehen bringt am Fronleichnamstag (17.40 bis 18.25 Uhr) einen Fronleichnamsbericht aus Bayern. Die Übertragung erfolgt im 1. Programm.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Sofie Keim, Nordendstraße 2, zu ihrem 84. Geburtstag am 1. Juni und wünschen der Hochbetagten einen gesegneten Lebensabend.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am vergangenen Donnerstag konnte Herr Georg Konrad Sehring II., Langen, Gabelsbergerstraße 28, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Bezirkssparkasse Langen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er durch Verwaltungsrat, Direktion und Kollegen geehrt. Herr Sehring genießt als zuverlässiger, fleißiger und bescheidener Angestellter allgemeine Wertschätzung.

* **Starker Straßenverkehr.** Am Pfingstmontag führte die Langener Polizei in der Zeit zwischen 20 und 21 Uhr, also nicht mehr in dem Zeitraum der größten Verkehrsspitze, an der Einmündung der August-Bebel-Straße zur B 3 eine Verkehrszählung durch. Dabei wurden innerhalb von 20 Minuten in Richtung Frankfurt 348 Kraftfahrzeuge und in Richtung Darmstadt 117 Kraftfahrzeuge gezählt.

* **Der Bund für Vogelschutz Langen** unternimmt am 1. 6. eine Fahrt zum Kühkopf. Die Abfahrt des Busses ist für 14 Uhr ab Rathaus angesetzt. Zusteigemöglichkeiten ergeben sich um 14.05 Uhr am Verkehrskiosk und um 14.10 Uhr am Bahnübergang. Wegen der Kürze der Zeit ist keine Kaffeerast unterwegs vorgesehen.

Anzeigen und Einsendungen
für die Freitagausgabe

erbitten wir wegen des Fronleichnamstages möglichst noch heute, jedoch spätestens bis Mittwochvormittag 10 Uhr.

* **Langener Tanzkreis.** Am Mittwoch findet um 20 Uhr der nächste Übungsabend für Volks-, Heimat- und gesellige Tänze im Gymnastiksaal der Ludwig-Erk-Schule statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

* **Heimkehrer-Versammlung.** Der Ortsverband Langen der Heimkehrer hält am kommenden Freitag im Gasthaus „Zum Lämmchen" seine Monatsversammlung ab. Dabei soll auch das Heimkehrer-Deutschland-Treffen in München am 22./23. Juli zur Sprache

* **Alte Bürgerehrung bereits am 15. Juli** Wie uns der VVV berichtigend mitteilt, findet die Alte-Bürgerehrung bereits am 15. Juli statt; also nicht am 25. Juli, wie wir in der letzten Ausgabe mitteilten.

Rote-Kreuz-Sammelwoche

vom 1. Juni bis 6. Juni

Das Deutsche Rote Kreuz, Ortsverein Langen, weist die Bevölkerung von Langen auf die vom 1. Juni bis 6. Juni stattfindende Sammlung hin und bittet auch in diesem Jahr wieder um großzügige Unterstützung, da der Erlös zur Bewältigung der immer noch großen Aufgaben verwendet wird: Ausbau des Katastrophenschutzes, Krankenpflegeartikel, Krankentransport usw. benötigen große finanzielle Hilfsmittel, die nur durch die Opferbereitschaft der gesamten Bevölkerung beschafft werden können.

* **Zusammenstoß.** In den Abendstunden am Freitag ereignete sich in der Fahrgasse ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen, als einer der Wagen von der Fahrgasse aus rückwärts in das Schulgäßchen stieß.

* **Kaltes Wetter.** Das für Wochenende fast schon traditionelle kalte, regnerische Wetter kennzeichnete auch wieder die vergangenen Tage. So wurde ein Rückfall in kaltes, teilweise winterlich anmutendes Wetter am Wochenende fast überall im Bundesgebiet registriert. Der Ausflugsverkehr wurde dadurch stark beeinträchtigt. In den Bergen fiel gebietsweise Schnee. und die Temperatur sank vielfach unter den Gefrierpunkt. Südwestdeutschland erlebte einen dort für die Jahreszeit besonders ungewöhnlichen Kälterückfall. Im Schwarzwald ging die Temperatur am Sonntagmorgen sogar auf minus drei Grad zurück. Am Sonntagvormittag kletterte die Quecksilbersäule auch in tieferen Lagen kaum über zehn Grad. In diesem ganzen Gebiet kam es immer wieder zu Regenschauern.

Westkreis: Verkehrsvereine aktiv

Es geht um eine Verkehrsverbindung zur Bundesstraße 44

Heute, Dienstagabend, findet im Rathaussaal eine großangelegte Besprechung statt, bei der es um die Schaffung einer Verkehrsverbindung von Langen zur Bundesstraße 44 geht.

Eingeladen hat die Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine des Westkreises Offenbach am Main, der bekanntlich die Verkehrsvereine aus Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen und Dreieichenhain angehören.

Es wird damit gerechnet, daß neben den Vertretern der vorgenannten Verkehrsvereine auch die Bürgermeister dieser Städte sowie die Bürgermeister von Egelsbach, Erzhausen, Wixhausen, Gräfenhausen ,Mörfelden, Walldorf sowie die dort wohnenden Kreistagsabgeordneten an der Besprechung teilnehmen werden. Erwartet werden außerdem die Landräte der Landkreise Offenbach, Darmstadt und Groß-Gerau, die Mitglieder der Kreis- und Gemeindeparlamente, die Vertreter der Straßenbaubehörden und andere. Über 50 Einladungen sind ergangen.

Angeregt wurde diese Besprechung vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Langen, der sich vor einiger Zeit mit einem Antrag an die Stadtverordnetenversammlung in Langen wegen des Ausbaues der Mitteldicker Allee als Verbindungsweg zwischen Langen und der Bundesstraße 44 gewandt hatte. Dieses Ansinnen ist bei den übergeordneten Stellen, insbesondere beim Kreis und beim Straßenbauamt Darmstadt, aus straßenbautechnischen Gründen auf keine große Gegenliebe gestoßen.

In diesem Zusammenhang wurde dann der Ruf nach einem baldigen Ausbau der Aschaffenburger Straße auf dem Abschnitt Langen bis zur Bundesstraße 44 laut. Dieser Verbindungsweg wäre natürlich die ideale Lösung, da die Mitteldicker Allee ohnehin nur als Provisorium gedacht war. Mit dem Ausbau der Aschaffenburger Straße würde nicht nur eine Verbindung zur Bundesstraße 44 hergestellt, sondern zugleich auch die Schaffung einer Querverbindung zum Main in den Raum Kelsterbach begonnen ,wo die Straßenbaubehörden großangelegte Straßenbauten vorhaben.

Für Langen bedeutet der Ausbau der Aschaffenburger Straße eine fühlbare Entlastung für den westlich der Bahnlinie liegenden und sich durch die Wohnstadt Oberlinden schnell vergrößernden Stadtteil. Über die Aschaffenburger Straße ließe sich ein großer Teil des in den Raum Frankfurt a. M. gerichteten Verkehrs führen. Auch die südlich von Langen liegenden Gemeinden Egelsbach, Erzhausen, Wixhausen, Gräfenhausen, die zum Landkreis Darmstadt gehören, sind an dieser Verkehrsverbindung sehr interessiert.

Die Besprechung soll den Vertretern der beteiligten Stellen noch einmal die Dringlichkeit des Anliegens vor Augen führen, von Langen aus eine Verkehrsverbindung zur Bundesstraße 44 zu schaffen.

Start frei für Langener Rollsport

Neue Rollschuhbahn im Schwimmstadion offiziell ihrer Bestimmung übergeben

Als langersehnte Sportstätte wurde die neue Langener Rollschuhbahn im Schwimmstadion am Sonntag im Rahmen einer großen Rollsportveranstaltung offiziell eingeweiht. Selbst Petrus meinte es auf einmal gut mit den Langener Rollsportlern, die so lange auf die Fertigstellung ihrer Übungs- und Kampfstätte warten mußten.

So konnte bei strahlendem Sonnenschein der 1. Vorsitzende des Rollsportvereins Langen, Friedrich Endlich, einigermaßen erleichtert die Veranstaltung pünktlich starten und Bürgermeister Umbach um die offizielle Freigabe der neuen Rollschuhbahn bitten, der als Ehrenpräsident des Vereins den Langener Rollsportlern besonders nahesteht.

Unter den Besuchern, die in buntem Bild die Bahn umsäumten, sah man Stadtrat Karl-Heinz Liebe, die Stadtverordneten Helmut Langenbach und Kurt Birkén, Direktor Groß von den Langener Stadtwerken und den Rollhockeyobmann des Hessischen Rollsportverbandes, Josef Hühn.

Bürgermeister Umbach erinnerte an die große Tradition des Langener Rollsportvereins, der immerhin 1948 die deutsche Rollschuhmeisterschaft ausgerichtet hatte und in seiner großen Zeit zahlreiche vorzügliche Werbeveranstaltungen durchführte und verband damit die Hoffnung, daß jetzt, nachdem durch die neue Bahn die Voraussetzung zu erneuter Aktivität gegeben sei, diese Tradition wieder auflebe, zur Freude der sportbegeisterten Langener Jugend.

Der sportliche Teil der Veranstaltung, der in einem fast drei Stunden umfassenden Programm in ununterbrochener Folge abrollte, brachte allerdings nur einen bescheidenen Hinweis auf die Langener Rollsporttradition, denn lediglich zwei Läuferinnen, Uta Endlich und Renate Knatz, legten in ihrer gekonnten Kür Zeugnis davon ab.

Bis auf ein Rollhockeyspiel, das die Mannschaften des FGS. Ober-Ramstadt und des FREC Frankfurt austrugen (2:2) und das in seinem ebenso flotten wie fairen Verlauf unter Schiedsrichter Bender, Darmstadt, eine hervorragende Werbung für diesen schönen Sport darstellte, wurde das Programm ausschließlich von den Rollsportfreunden des TV Frankfurt-Rödelheim bestritten, die allerdings in vorbildlicher Sportkameradschaft alles aufgeboten hatten, um die Veranstaltung ihrer Langener Rollsportfreunde erfolgreich zu gestalten. Mit ihrem 1. Vorsitzenden Bruno Hagen und ihrem Trainer Herbert Beier hatten die Frankfurter ein komplettes Team mitgebracht, das alle Alters- und Leistungsgruppen umfaßte.

So zeigten ihre Kunstlaufkür Elvira Kleinschmidt, Christel Selig, Eva-Maria Güldner, Christa Rudow, Brigitte und Wolfgang Roller, Marion und Ursula Ballé, Gisela Bruns, Monika Feldmann, die auch noch mit einem holländischen Tanz hervortrat, und Birgit Schneider, deren Kür und klassischer Tanz dem sachverständigen Publikum besonders gefielen. Ursula Ballé und Peter Seifert gefielen mit einem Pflichttanz und ganz besonderen Beifall fanden die Gruppendarbietungen, die Trainer Herbert Beier mit einem Pflichtreigen der Läufer der Klasse 1 und 2 und Frau Müller vom TV Rödelheim mit ihrer Mäckl-Gruppe boten, bei denen auch die Kleinsten zum Zuge kamen, die gleichzeitig mit dem Laufen das Rollen gelernt haben müssen. Im Paarlauf brachten Ursula u. Marion Ballé eine Lustige Polka, und Ulrike Bonin zeigte zusammen mit Rüdiger Stelow einen Passe Double, während Ilse Bullar mit einem japanischen Tanz das bunte Bild dieser abwechslungsreichen Schau bereicherte.

Ganz ohne Zweifel war der Rollsportclub Langen gut beraten, als er sich die Unterstützung der Sportfreunde aus Rödelheim zur Ausrichtung seiner ersten Veranstaltung in der kommenden neuen Aera sicherte. So kam wenigstens jeder Besucher auf seine Kosten, und wenn sich dies erst einmal in Langen herumgesprochen hat, dann werden die Langener Rollsportler im Hinblick auf den finanziellen Erfolg künftiger Veranstaltungen nicht mehr besorgt zu sein brauchen. Der Rollsportabteilung des Rödelheimer Turnvereins gebührt dafür aber ganz besonderer Dank.

Langener Mädels
schon sehr elegant bei ihrer Kunstlaufkür. Links: Renate Knatz (12), rechts: Uta Endlich (13).

Platzkonzert

Der Langener Orchester-Verein veranstaltet unter der Leitung von Walter Lenk in diesem Jahre wieder vier Platzkonzerte. Das erste am kommenden Sonntag, dem 4. Juni um 11 Uhr in der Anlage vor der Ludwig-Erk-Schule (Bahnstraße). Der Verkehrs- und Verschönerungsverein begrüßt dieses Vorhaben und bittet die Bewohner Langens, sich recht zahlreich zu dem Konzert, das der Orchester-Verein aus freien Stücken als Beitrag zu den kulturellen Bestrebungen unserer Stadt bietet, einzufinden. Der Zeitpunkt ist so gewählt, daß viele sich als Zuhörer einstellen können. Die Musiker werden ihre Freude haben, wenn man ihre Darbietungen recht beachtet. Manche geben gutes Geld aus, um volkstümliche Musik hören zu können. Hier wird sie umsonst geboten. Das Programm sieht vor: In Treue fest, Marsch v. Teike; Orpheus in der Unterwelt, Ouvertüre von Offenbach; Fantasie aus Verdis Opern; Sektgeister, Walzer v. Heinicke; Auf flotter Fahrt, Galopp v. Börschel; Melodien aus Maske in Blau von Raymund; Tanz der bösen Buben von Krüger-Hanschmann; Volkslieder-Potpourri v. Egidius; Kameradentreue, Marsch v. Blankenburg.

* **Auto beraubt.** Ein Autobesitzer mußte am vergangenen Donnerstagabend feststellen, daß aus seinem Fahrzeug im Laufe des Tages 400,— DM entwendet worden waren. Er hatte den Wagen längere Zeit in der Nähe des Tennisplatzes geparkt. Beschädigungen konnten am Auto nicht festgestellt werden. Die Polizei interessiert sich für etwaige Zeugen, die beobachtet haben, wie sich Personen an einem blauen Volkswagen zu schaffen machten. Sachdienliche Hinweise werden entgegengenommen.

* **Fahrerflucht.** In der Nacht zum Samstag wurde in der Straße vor der Höhe ein Taxi von einem rückwärtsstoßenden Personenwagen an der Tür beschädigt. Der Fahrer des den Unfall verursachenden Autos fuhr fort, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, konnte jedoch später von der Polizei ermittelt werden. — Am Samstag gegen 18 Uhr wurde ein in der Sofienstraße abgestellter Personenwagen von einem bis jetzt noch unbekannten Lieferwagen beschädigt. Wer sah um die genannte Zeit in der Sofienstraße einen Lieferwagen und wie sah dieser aus? Um sachdienliche Mitteilungen bittet die Polizei.

* **Auf Lastzug aufgefahren.** In der Mörfelder Landstraße in Höhe der Einfahrt zur Wohnstadt Oberlinden fuhr am Samstagnachmittag ein amerikanischer Personenwagen auf einen Lastzug auf. Der Lastzug wollte nach links einbiegen, mußte aber wegen des Gegenverkehrs kurz anhalten.

* **Zwei Mopedfahrer verletzt.** Auf der Mörfelder Landstraße ereignete sich am Sonntagnachmittag ein Verkehrsunfall, bei dem ein Mopedfahrer verletzt wurde. Dieser fuhr mit seinem Fahrzeug in östlicher Richtung. Als er von einem nachfolgenden Personenwagen überholt wurde, bog der Mopedfahrer plötzlich nach links in die Mitteldicker Allee ab. — Am Samstag wurde in der Bahnstraße ein Postbediensteter auf seinem Moped von einem Personenwagen erfaßt und dabei verletzt.

Aus der Welt des Films

„Und wäre die Liebe nicht . . ." (UT). Ein uraltes, doch immer wieder neues Thema behandelt dieser Farbfilm: Die Geschichte einer großen Liebe. In diesem Falle ist es eine Schilderung ohne besondere Sensationen, eine Geschichte, die das Erleben jedes einzelnen Zuschauers sein könnte.

„Frauen in Teufels Hand" (Lichtburg) ist ein Film von Spionage und Gegenspionage, die Schilderung einer verruchten Welt, in der der Zweck jedes Mittel heiligt und Menschenschicksale nichts bedeuten.

„Meistersehaft im Seitensprung" (Lili). Doris Day und der unverwüstliche David Niven spielen zusammen in diesem frechen Filmlustspiel und lavieren sich mit viel Witz und Charm durch alle Schwierigkeiten einer 10-jährigen Künstlerehe. Ein Farbfilm der MGM.

Aus der evang. Kirchengemeinde

Volkszählung am 6. Juni 1961

Auf der Haushaltsliste für die am 6. Juni stattfindende Volkszählung wird in Spalte 6 die Angabe der Religionszugehörigkeit gefordert. Da die evang. Kirche in Hessen und Nassau nicht konfessionell aufgegliedert ist, genügt die Angabe „evangelisch". Der Hinzufügung „Landeskirche" oder „LK." bedarf es also nicht.

Die diesjährige Landesversammlung des Evangelischen Bundes findet am 10. bis 12. 6. in Oppenheim am Rhein statt. Die Gemeindegruppe Langen beabsichtigt, am Sonntag, dem 11. Juni am Hauptgottesdienst in der Katharinenkirche und am Nachmittag bei der Festversammlung teilzunehmen. Die Gemeindemitglieder, die an der Landesversammlung in Oppenheim teilnehmen wollen, werden gebeten, sich zur Teilnahme bei dem Vorsitzenden, Herrn Otto Eckert, August-Bebel-Str. 42 oder im Gemeindeamt — Bahnstraße 46 — umgehend anzumelden. Die Busfahrt kostet 3,50 DM und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Abfahrt am Gemeindehaus pünktlich 8.00 Uhr.

Beilagen-Hinweis!

Der heutigen Ausgabe liegt der 16seitige Prospekt „Flamingo" der Stadtwerke Langen bei.

Aromafrische garantiert-BOCCA

Die Frische des Bocca-Aromas ist Beutel für Beutel durch den offenen Datumstempel garantiert. Bitte kontrollieren Sie selbst!

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute kann Herr Karl Lemper, Wolfsgartenstraße 9, auf die Vollendung seines 80. Lebensjahres zurückblicken. Morgen begeht Frau Helene Gernandt geb. Lorenz, Rheinstraße 63, ihr 83. Wiegenfest, Frau Katharina Rühl, geb. Wurm, Langener Straße 7, feiert ihren 88. Geburtstag und Frau Kunigunde Christ geb. Heck, Niddastraße 28, wird 72 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag vollendet Frau Katharina Kraft geb. Kappes, Wiesenstraße 4, ihr 86. Lebensjahr. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

100 Jahre CHORGESANG IN EGELSBACH

Nach erfolgreichem Verlauf des großen Jubiläumskonzerts laufen nun die Vorbereitungen für die akademische Feier und die drei Festtage im August auf vollen Touren. Vom Festvorstand wurde bekannt gegeben, daß über 30 auswärtige Vereine sich jetzt schon für das große Kritik- und Wertungssingen angemeldet haben. Die vorbereitenden Vereinsausschüsse scheuen keine Mühe, das 100-jährige Jubiläum zu einem wirklichen Erlebnis für Egelsbach und die vielen Gastvereine zu machen. Zum würdigen Empfang der Gäste erbittet der Jubelverein die Teilnahme der gesamten Einwohnerschaft von Egelsbach. Er hofft, daß sich der gute Ruf, den Egelsbach als besonders gastfreundliche Gemeinde besitzt, am großen Sängerfest erneut unter Beweis stellen wird. Die Sängervereinigung tritt an alle Einwohner mit der Bitte heran, Häuser und Straßen an den Festtagen anfangs August zu schmücken und so dem Ort ein festliches Gepräge zu geben. Ganz Egelsbach soll zum Fest im Fahnen- und Grünschmuck glänzen. Schon bald werden die Vereinsmitglieder bei den Einwohnern vorsprechen und sich nach dem Bedarf von Grünschmuck und sonstigen dekorativen Gegenständen erkundigen und entsprechende Bestellungen entgegennehmen.

Am Samstag, 5. August, ist ein Fackelzug und am Sonntag, 6. August, ein Festzug geplant. Dafür braucht der Verein noch Festdamen und „weiße Mädchen". Mädchen und junge Frauen, die sich gerne daran beteiligen wollen, können sich jetzt melden. Nähere Auskunft gibt das Inserat in dieser Ausgabe.

„Jetzt JOGHURT für Ihre Gesundheit"
Molkereigenossenschaft e.G.m.b.H. Groß-Gerau

e **Rathaus geschlossen.** Morgen ist das Rathaus für jeden Publikumsverkehr geschlossen.

e **Bitte des Gemeindevorstandes.** Mit einem Kostenaufwand von mehr als 6000 Mark hat der Gemeindevorstand nun wieder die Kinderspielplätze auf dem Gelände des Bürgerhauses herrichten lassen. Sie wurden in der Vergangenheit auch von jugendlichen Schulentlassenen und Älteren benutzt und dabei wurden mutwillig Beschädigungen und Zerstörungen verursacht. Mit einem tiefen Griff in die Gemeindekasse hat man nun wieder eine schöne Anlage geschaffen. Der Gemeindevorstand bittet die Bevölkerung und hauptsächlich die Jugend, die Spielplätze wirklich nur den noch schulpflichtigen Kindern zu überlassen.

Mitgeteilt in der letzten Stadtverordnetenversammlung

Der Baubeginn für das neue Rathaus, das in unmittelbarer Nähe des Bürgerhauses errichtet werden soll und zusammen mit den anderen Gemeindeanlagen dort in Zukunft ein neues Gemeindezentrum bilden wird, dürfte nun nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Erzhausen

ez **Rentenzahlung.** Heute Dienstag werden die Invalidenrenten von 5001 bis Ende auf dem Postamt ausgezahlt, Unfallrenten und Kindergeld morgen von 9 bis 12 Uhr. — Die Gemeindekasse (Bürgermeisterei) zahlt ebenfalls am Mittwoch von 15 bis 16 Uhr Beihilfen und Unterstützungen aus. — Die Auszahlung der Bundesbahnrenten und die Pensionszahlungen der Deutschen Bundesbahn erfolgen am Mittwoch im Bahnhof.

ez **Die katholische Kirchengemeinde** wird auch in diesem Jahr den Fronleichnamstag zusammen mit der Gemeinde Egelsbach begehen.

Die Spar- und Leihkasse Erzhausen zeigt stetige, gesunde Aufwärtsentwicklung

Am vergangenen Donnerstag hielt die Spar- und Leihkasse Erzhausen im Gasthaus „Zur Linde" (Jakob Haaß Wwe.) ihre ordentliche Generalversammlung. Nach der Begrüßung der anwesenden Mitglieder durch Verbandsprüfer Hellerich gedachte der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Heinrich Lotz, der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder und gab einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Geschäftsführer Georg Benz gab erforderliche Erläuterungen über die Jahresrechnung und Bilanz von 1960 und auch der Verbandsprüfer Hellerich nahm Stellung zum abgelaufenen Geschäftsjahr.

Aus diesen Berichten ging gegenüber dem Vorjahre noch eine beachtliche Umsatzsteigerung hervor, die 21,9 Prozent ausmacht. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 23 Prozent auf 1 158 637 DM.

Diese günstige Einlageentwicklung im Berichtsjahr bot die Möglichkeit, das Gesamtkreditvolumen wiederum auszuweiten, was in erster Linie einheimischen Geschäftswelt und der Bevölkerung zugute kam. Durch die Hergabe von Hypothekendarlehen an Bauinteressenten aller Berufsschichten förderte die Spar- und Leihkasse den Wohnungsbau betrieblich.

Was die Geschäftsentwicklung im Sparverkehr anbelangt, so konnte der Erfolg des Vorjahres weiter verbessert werden. Eine weitere Zunahme von rund 180 000 DM bestätigte erneut das Vertrauen, das der Kasse entgegengebracht wird. Die Entwicklung des Eigenkapitals zeigt, daß trotz des im Jahre 1959 getätigten Grundstückskaufs die Deckung des Eigenkapitals gegenüber den Anlagen eingetreten ist. Für Reparaturen und Verschönerungen der Kassengebäude wurden 3000 DM als Reparaturücklage in die Passiva eingesetzt.

Während das Warenbezugsgeschäft ungefähr gleichbleibend war, war im Absatzgeschäft durch die Reduzierung der Getreidepreise und den Mindererlös in Gurken nur preislich ein kleiner Rückgang zu verzeichnen.

Der Revisionsbericht des Aufsichtsratsvorsitzenden Heinrich Poth ergab keine Beanstandungen.

Ein Reingewinn von 6102,94 DM wurde ausgewiesen, von dem eine Dividende von 6 Prozent auf die Geschäftsanteile entfällt, während der Restbetrag einem Reservefonds und einer Betriebsrücklage zugewiesen werden.

Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats wurden die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Herr Wilhelm Heller, und die des Aufsichtsrates, Gg. Val. Köhres und Chr. Fükkel, wiedergewählt.

Die Erhöhung der Passivkreditgrenze von 1 000 000 DM auf 2 000 000 DM und der Erhöhung der Aktivkreditgrenze von 25 000 DM auf 35 000 DM wurde einstimmig gutgeheißen.

In seinem Schlußwort sprach der 1. Vorsitzende Lotz seinen Mitgliedern für die im vergangenen Geschäftsjahr bewiesene Genossenschaftstreue seinen Dank aus und verband damit den Wunsch, daß die Spar- und Leihkasse sich auch weiterhin aufwärts entwickeln möge, zum Segen aller Bürger der Gemeinde.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Am Donnerstag kann Frau Elisabeth Seibert geb. Löhr, Bahnhofstraße 26, ihren 88. Geburtstag feiern. Herr Heinrich Wilhelm Seibert, Dieburger Str. 33, wird am gleichen Tag 72 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden Geburtstagskindern herzlichst und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

o **Spessartstraße fertiggestellt.** Noch rechtzeitig zur Sportplatzeinweihung konnte die Spessartstraße fertiggestellt werden. Eine Verschönerung erfuhr das Straßenbild durch die moderne Straßenbeleuchtung, die auch gleichzeitig in der Feldstraße, Odenwaldstraße und Hügelstraße erstellt wurde.

Suchen zum 1. Juni oder später mehrere möblierte
Einzel-Zimmer
FLEISSNER GMBH & CO. Egelsbach

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu der Konfirmation danken wir recht herzlich.

Albrecht Hofmann und Eltern

Egelsbach, Rheinstraße 53

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation.

Rosemarie Monse und Eltern

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation danken hiermit herzlich

Margarete Bretsch und Eltern

Egelsbach, Rheinstraße 57

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Willi allen unseren herzlichen Dank.

Wilhelm Wurm u. Frau

Ostendstraße 4.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu meiner Konfirmation sage ich allen herzlichen Dank, auch im Namen meiner Eltern.

Rolf Werner Becker

Schillerstraße 28.

HERZLICHEN DANK

für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Christel.

Fam. Heinz Bauer

Bahnstraße 7,

Vielen Dank für die Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation, auch im Namen meiner Eltern.

Manfred Kühn

Mainzer Straße 39

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Karl Strifler

Sehulstraße 56

HERZLICHEN DANK

für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Margita.

Fam. Gerhard Hinz

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich allen, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Walter Schneider

Höhnweg 1

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Elke, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Georg Fink

Egelsbach, Rheinstraße 47.

Allen denen, die mich anläßlich meiner Konfirmation mit Aufmerksamkeiten und Geschenken erfreuten, danke ich auf diesem Wege herzlich, auch im Namen meiner Eltern,

Ursula Herfurth

Bahnstraße 55

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Marie-Luise danken wir herzlichst.

Valentin Becker u. Frau Elisabeth Jost

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 7.

SÄNGERVEREINIGUNG 1861 EGELSBACH E.V.
100 Jahre Chorgesang
FESTTAGE am 5., 6. und 7. August 1961
Anmeldungen für
Festdamen und weiße Mädchen
nehmen entgegen:
Frau Else Gärtner, Westendstraße 22
Frau Susanne Gaußmann, Mainstraße
Frau Hedi Graf, Langener Straße
Frau Erna Senft, Bahnstraße
und Ehrendame Hannelore Jungwirth, Mainstraße
MELDESCHLUSS: 20. Juni

Wir suchen
tüchtige Handsetzer
zum sofortigen Eintritt
Langener Zeitung
Buchdruckerei Kühn KG
Darmstädter Straße 26 Telefon 493

Das Gold von Tinanda war nicht für Elias

Ted stolperte über einen harmlosen Feldstein – Erzählung aus der Pionierzeit Australiens von Ben Harder

Als ich Elias Shriner in Beachport, einem netten kleinen Städtchen an der Südküste Australiens traf, war er zweiundachtzig Jahre alt, aber er sah aus wie sechzig.

„Jedem Menschen lacht einmal im Leben das Glück", sagte er. „Die meisten merken es nur nicht. Ich habe es gemerkt. Leider zu spät." Und der freundliche Elias meinte kaum Geheimnis aus seiner Vergangenheit. „Warum auch? Es hätte jedem anderen genau so ergehen können wie mir." Er sog an seiner Pfeife, und die noch immer so klaren blauen Augen blitzten jugendlich, als erlebte er jenen Tag noch einmal, da sich sein Schicksal entschied.

„Wir hatten damals gerade fünftausend Schafe durch die Wüste getrieben", erzählte er. „Fünftausend Schafe, das ist keine Kleinigkeit. Und wir waren müde, — allesamt waren wir müde. Ist es da ein Wunder, wenn man sich den Feldstein, auf den man sich niedersetzt, um auszuruhen, nicht genau ansieht? Nein, Leute, das ist gewiß kein Wunder."

Er pustete den Tabakqualm senkrecht in die Höhe, und die bläulichen Schwaden wogten unter der Decke wie aufsteigender Nebel.

„Auch Ted Courtes hätte sich diesen Stein bestimmt nicht näher angesehen, das könnt ihr glauben. Aber dann stolperte er darüber, fiel hin und purzelte in die Disteln. Ihr hättet ihn fluchen hören sollen! Ich sehe ihn noch vor mir, als wäre es gestern gewesen. Oh, wie er schimpfte und mit dem Fuß wütend gegen den tückischen Stein trat!

Na ja, und dabei geschah es dann: Der Brocken war nämlich aus purem Gold! Ted hatte die Goldfelder von Tinanda entdeckt und wurde dadurch einer der reichsten Männer Australiens. Ebensogut hätte ich das an jenem Tage werden können, — so ist das manchmal.

Aber soll man sich nun sein ganzes Leben mit diesem Gedanken herumschlagen? Ich meine — nein! Wie sagte ich doch vorhin?: Jedem Menschen lacht einmal im Leben das Glück. Die meisten merken es nur nicht . . ."

Ich habe ein paar Monate später in der Nähe von Adelaide den Riesenbesitz Ted Courteys gesehen, ein Märchenschloß aus Tausendundeiner Nacht.

Aber der zweiundachtzigjährige Elias treibt noch immer seine Schafe über die kargen Steppen des Südens. Genau wie damals, vor achtundfünfzig Jahren, als er todmüde auf einem richtigen Goldklumpen saß, ohne etwas davon zu ahnen . . .

So wurde Annie Moses zur Meisterschützin

Von einem Mädchen, das selbst Buffalo Bill in Erstaunen versetzte

Heute begeistert sich die Jugend in den Vereinigten Staaten — wie überall in der Welt — für berühmte Boxer, Baseball-Spieler und andere Sportsleute. Vor hundert Jahren war es ein junges Mädchen, das die Bevölkerung in Amerika durch seine außerordentliche Begabung für das Schießen in Begeisterung versetzte. Annie Moses kannte man vor hundert Jahren nur als „Annie aus dem Wilden Westen". Sie war Waise und schon mit fünf Jahren besaß sie ein Gewehr, das einzige Erbteil ihres Vaters.

Annie kam zur Erziehung zu ihrer verheirateten Schwester, die in Cincinnati lebte. Dort war eines Tages ein Jahrmarkt und es gab auch eine Schießbude. „Darf ich einmal schießen?" fragte Annie ihre Schwester. „Wenn es dir Spaß macht!" erwiderte die andere lächelnd. „Wenn du genau auf das Auge des künstlichen Bison triffst, bekommst du einen Preis!"

Annie zielte und traf genau in das Auge des ausgestopften Tieres. Dann zielte sie zum zweitenmal und sie traf wieder, ein drittes Mal, ein viertes Mal — immer Volltreffer. Die Leute, die sich um das junge Mädchen versammelt hatten, klatschten Beifall. Plötzlich trat ein langer Mann hervor: Frank Butler, der beste Schütze Amerikas.

„Würden Sie annehmen, mit mir einen Wettbewerb im Schießen auszutragen?" fragte Butler.

Annie nahm an. Butler traf fünfundzwanzig Mal ins Schwarze; beim sechsundzwanzigsten Male ging der Schuß daneben. Annie traf auch noch beim sechsundzwanzigsten Schuß genau ins Ziel. Frank Butler erkannte neidlos an, daß Annie Moses die bessere Schützin war.

Trotzdem fehlten Annie noch manche wichtigen Dinge in der Schießtechnik und Frank Butler erbot sich der Lehrer des Mädchens zu sein. Bald darauf stellte er Annie, dem berühmten Trapper und Jäger Buffalo Bill vor,

Für die JUGEND

der damals mit einer Indianertruppe Vorstellungen gab. Buffalo Bill war über das Können von Annie höchst erstaunt und er engagierte sie.

Annie reiste mit Buffalo Bill und seiner Indianertruppe und sie kamen auch nach Europa. Das Mädchen schoß von einem galoppierenden Pferd; es zielte in einem Spiegel und schoß nach hinten; als der Spiegel einmal zerbrach, benutzte es die blanke Klinge eines Messers. Erst verhältnismäßig spät lernte Annie Moses Lesen und Schreiben.

Eines Tages schenkten ihr Indianer das Buch „Wilhelm Tell". Auf dem ersten Blatt stand die Widmung: „Der besten Gewehr-Schützin überreichen wir die Geschichte des berühmtesten Bogenschützen."

Erwin Fechter

Das Geheimnis der Schottenröcke! . . . Auch die wanderlustigen schottischen Buben, die unser Fotograf in Kopenhagen traf, haben es nicht verraten. Und so werden sich die Dänen ebenso wie alle anderen, die es gerne ergründen möchten, weiter die Köpfe zerbrechen müssen — nämlich darüber, was die Schotten unter ihren Kilts anhaben, den typischen Röckchen, die heute allerdings nur noch zu besonderen Gelegenheiten getragen werden. Natürlich ist es schon etwas Besonderes, wenn so ein vierblättriges, schottisches Kleeblatt in einer fremden Stadt „Shopping" — einkaufen — geht, und man sieht ihnen direkt an, wie verschmitzt sie sich darüber freuen, daß sie in ihren hübschen karierten Kilts bei den däulschen Vettern solches Aufsehen erregen. Foto: Weskamp

Trommeljungen regeln den Verkehr

Die eigenartigsten „Schülerlotsen" im Verkehr gibt es in Rhodesien. Die Bergstraßen sind stellenweise so eng, daß sie nur in einer Richtung befahren werden können. An Stelle von Verkehrslichtern hat man daher an jeder Seite des Engpasses einen eingeborenen Jungen aufgestellt mit einer großen Trommel. Mit wuchtigen Schlägen gibt der Junge der anderen Seite das Zeichen, damit die ankommenden Fahrzeuge dort warten bis die Straße frei ist.

Mein Haferfeld

In meiner Kindheit gab es einen Sommer, schöner und reicher als alle anderen und ganz erfüllt von stiller Heiterkeit. Ich war in den Jahren zuvor nie kurzer der Stiefel herausgekommen und hatte nichts gekannt als einen engen, von hohen Mauern umgrenzten Hof und die Straße, auf der ich zur Schule ging.

In diesem Sommer zogen meine Eltern an den Rand der Stadt. Dort hatten sie ein Haus gebaut, und dahinter, jenseits des Gartenzaunes, dehnte sich breit und unübersehbar ein Haferfeld: ein Meer von silbergrünen Halmen, darin die Kornrade wuchs und der rote Mohn und auf dessen Grund eine geheimnisvolle Vielfalt winziger Tierchen krabbelte. Singend strich der Wind durch die Aehren, bunte Schmetterlinge tummelten sich im Spiel darüber hin und am Himmel wanderten die weißen Wolken in die Ewigkeit.

Ich stand am Ackerrain und bestaunte das Wunder, Tag für Tag

Allmählich wandelte sich das Silbergrün zu hellem Gold. Und eines Morgens rauschten die Sensen hinter unserem Haus, Männer mit braunen Gesichtern gingen wiegenden Schrittes ins Feld hinein, während sich vor ihnen die Halme im Halbkreis neigten und zur Erde fielen. Es war mir, als stürbe mit jedem Sensenschnitt ein Sommertag dahin

„So hört doch auf!" wollte ich rufen, „laßt mir mein Feld!" Aber der Ruf wurde zu einem Schluchzen, und ich schämte mich vor den Männern, die immer tiefer hineinschritten, und vor den Frauen, die lachend hinterhergingen und die Halme zu dicken Garben banden . . .

Am Abend, als die Schnitter heimgekehrt waren, lief ich verzweifelt über meinen leeren Acker, die Stoppeln stachen mir in die bloßen Füße, doch ich achtete nicht auf den Schmerz und lief und lief . . .

Dann wurde es Herbst und die Schule begann. Eines Tages trug uns die Lehrerin auf, daheim eine Geschichte mit freiem Thema zu schreiben. Ich erzählte von meinem Haferfeld. Als die Geschichte fertig war, erschien sie mir einfach wunderbar, denn sie war aus dem Herzen geschrieben, wie kaum später eine in einer ganzen Schulzeit.

Zwei Tage später brachte die Lehrerin, die ich sehr verehrte, unsere Hausarbeiten zurück.

Als ich mein Heft aufschlug, erschrak ich bis ins Innerste. Unter der Erzählung vom Haferfeld stand in roter Schrift:

„Wo hast Du das abgeschrieben?"

Aber ich schwieg und sagte auch, als mich die Lehrerin noch einmal fragte, kein Wort . . .

Nur meiner Mutter erzählte ich am Abend davon. Sie hörte aufmerksam zu und strich mir dann mit ihrer guten Hand besänftigend über das Haar.

Morgen

Als vom Walde die Nacht schwand,
rahmte der Wald sich in Lichtung;
der Mond blaßte hin —
noch letzte Spuren des Dunkels: Tautränen
im Gras; heller wurden die Bäche,
bald sangen die Amseln
silbern in kühler Luft.

Roman von Fred Andreas
Presserechte bei Paul Schallweg
Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

38 Fortsetzung

„Nun ja, Sie wissen es", gab Rohlfs achselzuckend zu, „aber ich wußte es nicht, als ich die Auseinandersetzung mit Moltmann hatte. Sie fand am nächsten Vormittag auf hoher See statt. Elba war schon in Sicht. Ich hatte Moltmann vom Kartenhaus heruntergehen sehen und war ihm gefolgt, bis hierher, in seine Wohnung. Er machte keinen Versuch mehr, mir auszuweichen. ‚Also fangen wir an', sagte er. ‚Wie kamen Sie dazu, in meinen Papieren herumzustöbern?' — ‚Darum handelt es sich nicht', fuhr ich ihn an, ‚übrigens war es die Konsulatsfaktura, die ich suchte. Ich wünsche vielmehr zu hören, wie Sie mir den Besitz der Bilder — Bilder aus meiner Wohnung — erklären wollen oder erklären können?' . . . Moltmann sagte ganz ruhig, daß er allerdings eine Erklärung dafür hätte, die seine und Fräulein Hegerts Schuldlosigkeit beweise, nur könne er aus bestimmten Gründen den Beweis, den diese Erklärung brauche, nicht antreten . . . Nun, das war in meinen Augen eine läppische Ausrede, eine dümmere, als ich erwartet hatte. Ich drängte ihn mir wenigstens die Erklärung zu geben, über den Beweis könnten wir uns nachher unterhalten. Aber er weigerte sich hartnäckig: es war ja klar, daß er keine andere Erklärung hatte als die, die auf der Hand lag. Er war also an jenem Abend dort gewesen. Ich sagte es ihm auf den Kopf zu. Er stritt es mit einer Entschiedenheit ab, die mich verblüffte. Wirklich, er spielte nach meiner Meinung so unerhört Komödie, daß ich einen Augenblick lang irre wurde. Er bestritt sogar, jemals Beziehungen zu Fräulein Hegert unterhalten zu haben, und behauptete mir ins Gesicht, die Bilder seien gar nicht für ihn bestimmt gewesen. ‚Dann haben Sie also', fragte ich, ‚einen an mich gerichteten Brief unterschlagen?' Das leugnete er auch wieder. Er sagte, es hätte jemand einen groben Vertrauensbruch an Fräulein Hegert begangen, die Bilder seien ihm ohne Fräulein Hegerts Wissen und Willen zugegangen, ich möchte es nun glauben oder nicht . . . ‚Würden Sie mir Ihr Ehrenwort geben', fragte ich, ‚daß Sie nie in meiner Wohnung am Saarplatz waren?' . . . ‚Selbstverständlich' entgegnete er. ‚Ich wußte bis gestern gar nicht, daß Sie eine Wohnung am Saarplatz haben' . . ."

Rohlfs stand wieder auf und begann im Zimmer herumzuwandern. „Ich war natürlich fest überzeugt, daß er log", fuhr Rohlfs fort. „Und Sie haben niemals Beziehungen zu meiner Braut unterhalten?' fragte ich. ‚Sie kennen Sie gar nicht? . . .' Er zögerte einen Augenblick und sagte dann, er kenne Fräulein Hegert allerdings von früher her, vor meiner Verlobung mit ihr, aber er hätte niemals in Beziehungen zu ihr gestanden, die in meine Rechte eingegriffen hätten. ‚Ihr Ehrenwort?' fragte ich . . . ‚Mein Ehrenwort!' Er war blaß geworden, doch er gab es mit einer Unverschämtheit, die mich bis zum Äußersten aufbrachte. Ich nannte ihn ein Schwein, einen ehrlosen Feigling, und wir waren gerade in Begriff aufeinander loszuschlagen, als Steward Lüdecke Moltmanns Fleischbrühe brachte . . ."

„Ich denke", sagte Konsul Schelff. „Sie hätten sich niemals an Bord an Ihrem Kapitän vergreifen können?"

„Als erster nicht", erklärte Rohlfs. „Aber ich hätte natürlich zurückgeschlagen, wenn er auf mich losgegangen wäre — selbst dann, wenn ich ihn durch Beleidigungen zum Losschlagen gereizt hätte. Ich besaß ja das Recht, ihn zu beleidigen, nicht wahr? Er hatte mir ein falsches Ehrenwort gegeben, und es gibt keine Entschuldigung für ein falsches Ehrenwort."

„Auch nicht die", fragte Dr. Burgundt „daß das falsche Ehrenwort gegeben wurde, um eine Frau zu schützen?"

„Auch nicht diese" entschied Rohlfs finster. „Es ist meistens der bequemste und feigste Ausweg."

Der Staatsanwalt schüttelte den Kopf „Selbst wenn man annimmt, was doch durch nichts bewiesen ist", sagte er, „nämlich, daß Moltmann früher einmal Ihrer Verlobten sehr nahegestanden hat, vor Ihrer Zeit . . . so war noch immer sein Wort ehrlich; denn er hatte von Beziehungen gesprochen, die in Ihre Rechte eingriffen. Damals konnten sie noch nicht in Ihre Rechte eingreifen, und später, als sie das konnten, bestanden sie nicht mehr . . . davon bin ich fest überzeugt."

Rohlfs drehte sich wieder zum Fenster und stand lange still, die Hände an den Rahmen geklammert, mit merkwürdig gesenktem Kopf. Es sah fast aus, als ob er jeden Augenblick zusammenbrechen würde. und Konsul Scheiff befürchtete etwas Ähnliches. Doch nach einer Weile kehrte Rohlfs sich um und sagte mit starrem Gesicht: „Für mich war Moltmanns Ehrenwort falsch. Ist Ihnen das klar?"

„Ja", gab Dr. Burgundt zu, und die beiden anderen bestätigten es. Rohlfs habe in seiner Lage das Ehrenwort für falsch halten müssen.

Als Steward Lüdecke nun gegangen sei, erzählte Rohlfs weiter, hätte sich der Kapitän zwar nicht zu Tätlichkeiten hinreißen lassen, doch er wäre entsetzlich aufgebracht über den Vorwurf gewesen und hätte ihn seinerseits zu beschimpfen begonnen, aber zu seiner Rechtfertigung hätte er nichts vorbringen können, nichts, als die schamlose Wiederholung des falschen Ehrenworts „Ich kann nichts dafür", hatte Moltmann schließlich gesagt, „daß es Dinge gibt, die Sie nicht verstehen und die ich Ihnen nicht erklären kann. Das ist mir auch schon so im Leben ergangen. Jedes Menschenschicksal hat irgendwo ein Geheimnis, und wenn man eine Frau liebt hat man ihr Geheimnis zu respektieren und darf es nicht von einem anderen erpressen, der wehrlos ist, weil er nicht reden kann" — „Ich lege auf Geheimnisse von Fräulein Hegert keinen Wert mehr" und in dem Augenblick war er nahe daran gewesen von Moltmann zu Boden geschlagen zu werden. „Er hob die Hand gegen mich" berichtete Rohlfs jetzt „aber der Schlag fiel nicht. Mit dem Arm in der Luft besann sich Moltmann anders: er drehte sich um und setzte sich an den Schreibtisch. Plötzlich wandte er mir das Gesicht zu und lächelte mich an. Sie mögen es glauben oder nicht: er lächelte mich an . . ."

„Wie deuteten Sie dieses Lächeln?" fragte der Staatsanwalt.

„Schmierig natürlich. Er wollte mich mit dem Grinsen verhöhnen, das zwischen Lumpen üblich sein mag, die zufällig beide bei demselben Mädel Glück gehabt hatten."

„Ich muß Ihnen zum zweitenmal sagen, daß Sie ein entsetzlicher Esel sind, Rohlfs! War dieses Lächeln überhaupt mißzuverstehen?"

Rohlfs ballte die Fäuste und schrie: „Herrgott, ja! Ich weiß ja jetzt, daß das alles falsch ist! Aber damals konnte ich das Lächeln nicht anders deuten als die schändlichste Kränkung, die mir ein Mensch zufügen konnte! Und wenn Sie sich alle auf den Kopf stellen: so sah ich Moltmann und so war er für mich."

Ohne sich auf den Kopf stellen zu wollen, meinte der Staatsanwalt, müsse er sich doch über Rohlfs wundern. Es sei nicht recht verständlich, daß Rohlfs sich das Lächeln gleich als einen Versuch, den Streit zu bagatellisieren, gedeutet habe. „Die Meinung, die Sie vorher von Ihrem Kapitän gewonnen hatten", sagte Dr. Burgundt „müßte immerhin noch genug sein, um Ihnen zu zeigen, daß er eines solchen Grades von Gemeinheit nicht fähig sein konnte."

Fortsetzung folgt.

Gas - der ideale Brennstoff

Gas ist gewissermaßen der Urstoff des ganzen Weltalls. Alle unsere Himmelskörper sind erst einmal glühende Gasbälle gewesen, ehe sie langsam erkalteten. Gas ist auch heute noch der ideale Brennstoff, denn jeder Verbrennungsvorgang kann sich erst im gasförmigen Zustand vollziehen. Verbrennung ist ja nichts weiter als die Verbindung eines Energieträgers mit Sauerstoff. Da aber Sauerstoff gasförmig ist, muß der Partner, mit dem er sich verbinden will, auch gasförmig sein.

Bei den festen Brennstoffen entsteht in der Regel durch die Einwirkung der Wärme in der Hauptsache Kohlenoxyd und Wasserstoff, Gase, die dann verbrennen und dadurch zu Kohlensäure und Wasserdampf umgewandelt werden. Aus diesen Gründen müssen feste Brennstoffe erst durch „Anheizen" mit leichter brennendem Material auf Reaktionstemperatur gebracht werden. Es ist dann von der geschickten Bedienung des Ofens abhängig, wie weit wirklich der feste Brennstoff in Gasform übergeführt wird, mit anderen Worten, wieviel unverbrannter Brennstoff sich schließlich unter dem Rost wiederfindet.

Auch der flüssige Brennstoff muß — ehe er verbrennen kann — in Gasform übergeführt werden. Diese erforderliche Überführung des festen und flüssigen Brennstoffs in Gasform belastet den Ofen und gefährdet die Wirtschaftlichkeit der Verbrennung. Zur Umwandlung dieser Brennstoffe in Gas ist Sauerstoff notwendig, dessen oft mangelhafte Regulierung zur Verrußung und Verteerung der Ofenanlagen — und damit zur Brennstoffvergeudung führt. Bei der Gasverwendung treten diese Gefahren nicht auf, da ja die Umwandlung des festen und flüssigen Brennstoffes bereits auf dem Gaswerk geschieht, hier bestens überwacht wird und die Umwandlungsverluste zu Lasten des Gaslieferanten gehen. Wichtig ist auch, daß Gas ohne Rückstände, ohne Rauch und Ruß verbrennt. Das tut nicht nur unserer Wäsche gut, die wir auf dem Balkon oder dem Rasen aufhängen und die sie gar nicht gern hat, wenn sich Rußflocken auf ihr niederlassen, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit vor allem in unseren Großstädten, die immer mehr von einer Rauch- und Dunstglocke überspannt werden, die der Gesundheit abträglich ist und alle eisernen Gegenstände aber auch sogar Stein und Beton, angreift.

Ein weiterer Vorteil ist, daß Sie, liebe Hausfrau, sich keinen Brennstoff-Vorrat hinzulegen brauchen, denn Sie wissen ganz genau, daß das Gaswerk stets jede gewünschte Menge in den Leitungen für Sie bereit hält, die bis zu jedem Ihrer Gasgeräte führen. Wir wollen nur nebenbei bemerken, daß Gas auch insofern Ihren Geldbeutel schont, als Sie nicht nur keinen Vorrat bezahlen müssen, sondern das Gaswerk Ihnen Ihren Verbrauch sogar mehrere Wochen bis zu zwei Monaten stundet, weil erst dann Ihre Hebedienst-Rechnung fällig wird.

Vergessen Sie auch nicht, daß Gasgeräte keine große Anheizzeit brauchen, sondern in Sekundenschnelle auf volle Leistung kommen. Dadurch läßt sich sehr viel sparen, und diese Eigenschaft trägt neben anderen dazu bei, die Gasversorgung so unerreicht wirtschaftlich zu machen.

Vollendete Technik

Verwenden wir also Gas zur Heizung, so vereinfacht sich zwangsläufig der Ablauf der Ofenreaktionen und damit sind beste Möglichkeiten für die Anwendung automatischer Regelungen gegeben. So ist es nicht verwunderlich, daß das Gebiet der automatischen Temperaturregelung schon frühzeitig gerade bei der Gasheizung entwickelt wurde und vorbildlich für die Regelungstechnik bei Heizanlagen wurde.

Wie bei der Ölheizung fällt auch bei der Gasheizung die Zufuhr des Brennstoffs von Hand und die Abschlackung des Ofens fort. Es entsteht keine Asche und der Brennstoff wird in der bestmöglichen Form — als Gas — dem Verbraucher vom Gaswerk zugeführt. Es ist also eine vollautomatische Selbstbedienung des Ofens möglich, ohne daß eines Menschen Hand noch irgendwie tätig zu werden braucht. Das Gas wird verbrennungsreif dem stündlichen, ja sekündlichen Bedarf entsprechend in das Haus geliefert. Diese Vorteile haben die festen und flüssigen Brennstoffe nicht. Auch das Öl muß in Lagertanks vorrätig gehalten werden und dem Tagesbehälter im allgemeinen zugepumpt werden.

Es ist klar, daß durch eine automatische Betriebsweise immer nur so viel Brennstoff verbraucht wird wie unbedingt nötig ist. Obwohl auf diese Weise dafür gesorgt ist, daß der Gasofen immer wieder lange Zeit ausgeschaltet bleibt, wird der Raum niemals zu kalt und niemals überheizt sein. Stets wohlige Wärme ist Ihnen gewiß.

Sie können sich vorstellen, daß durch dieses moderne Verfahren nicht nur die Behaglichkeit, sondern auch die Wirtschaftlichkeit bedeutend erhöht wird, weil immer nur der geringstmögliche Gasverbrauch stattfindet. Daß moderne Gasgeräte zuverlässig gegen das Ausströmen unverbrannten Gases gesichert sind, gehört fast schon zu den Selbstverständlichkeiten des neuzeitlichen Gasgerätebaus.

Vielerlei Möglichkeiten der Gasheizung

Aber auch in anderer Richtung sind in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Gasheizung so große Fortschritte gemacht worden, daß diese Wärmeversorgungsart sich künftig größter Beliebtheit erfreuen wird.

Für Hauswirte und Bauherren sei gesagt, daß Gaszentralheizungen heute bei günstigen Gastarifen überall konkurrenzfähig sind und daß sie den großen Vorzug der rauch- und rußfreien Verbrennung haben, was für das zunehmende Bestreben, etwas für die Reinhaltung der Luft in den Städten zu tun, von großer Bedeutung ist. Auf dem Gebiet der Gasetagenheizung sind ebenfalls große Fortschritte erzielt worden. Neben einem kleinen Spezialgerät, das bequem in der Küche untergebracht werden kann, ist ein neues Heizsystem entwickelt worden, das die ganz normalen, serienmäßig lieferbaren Warmwasserheizer als Wärmequelle für die Etagenheizung benutzt. Dadurch ergeben sich nicht nur sehr geringe Anlagekosten und ein minimaler Raumbedarf (die ganze Apparatur läßt sich in einem schmalen Schrank unterbringen), sondern auch ein besonders wirtschaftlicher Heizbetrieb, weil die Aufheizzeit für das umlaufende Wasser hier besonders gering ist. Mit thermostatischer Steuerung kann man selbst bei unseren Heizgastarifen Heizkosten erzielen, die weit unter denen von normalen Zentral- oder Etagenheizungen liegen.

Die höchste Wirtschaftlichkeit erreicht man jedoch mit Gas-Einzelöfen, die entweder wie bisher an Schornsteine angeschlossen oder aber auch als Außenwandöfen benutzt werden können, deren Verbrennungsluft und deren Abgase durch einen kleinen Wanddurchbruch gehen, so daß die Raumluft von dem Verbrennungsvorgang überhaupt nicht mehr beeinflußt wird.

Diese Geräte werden elektrisch gezündet und können sowohl von Hand wie auch thermostatisch geschaltet und gesteuert werden. Da sie sofort Wärme abgeben, braucht der Ofen nur in Betrieb gesetzt zu werden, wenn der betreffende Raum benutzt wird. Es liegt auf der Hand, daß sich dadurch Ersparnisse erzielen lassen, die von keinem ähnlich bequem arbeitenden Heizsystem erreicht werden. Der Verkauf von Gas-Einzelöfen hat deshalb in den letzten Jahren schnell zugenommen.

Bequem, schnell, wirtschaftlich

So stellt sich Ihnen, liebe Hausfrau und lieber Hausherr, die moderne Gasheizung in ihren verschiedenen Formen als ideale Wärmequelle vor. Viele Zehntausende Haushaltungen erfreuen sich seit Jahren und Jahrzehnten dieser bequemen, stets bereiten, sofort volle Leistung abgebenden und bei richtiger Anwendung auch sehr wirtschaftlichen Heizenergie. Mit zunehmendem Erdgasanfall und anderen Verbesserungen wird die Edelenergie Gas dem Verbraucher zu immer günstigeren Preisen zur Verfügung stehen. Man braucht deshalb kein Hellseher zu sein, um ihr, besonders auf dem Gebiet der Raumheizung, noch eine große Zukunft vorauszusagen.

Internationale Erfolge der TV-Leichtathleten in Holland

Wieder einmal bewiesen die Leichtathleten des TV Langen, wie sehr sie im richtigen Moment in der Lage sind, ihre guten Leistungen noch zu steigern. So vertraten sie den Namen ihres Vereins auch im Ausland würdig, als sie zu Pfingsten in Holland weilten.

Bereits am Samstag gingen insgesamt 30 Teilnehmer des TVL zu einem internationalen Leichtathletikwettkampf nach Holland auf die Reise. Der A.V.G. Groningen feierte 60-jähriges Jubiläum und hatte dazu Vereine aus Holland, Deutschland und England eingeladen. Unter den deutschen Gästen befand sich der TV Langen mit einer der stärksten Mannschaften. Aus England gingen zwei sehr starke Vereine aus Blackburn und Blackpool an den Start.

Auf Grund der Erfolge am folgenden Sonntag in Groningen, wo sich die Langener drei Medaillen holten, wurde der TV zu einem weiteren internationalen Leichtathletikwettkampf in Assen eingeladen, und zwar am darauffolgenden Pfingstmontag. An diesem zweiten Wettkampftag in Assen konnte sich der TV Langen leistungsmäßig noch erheblich steigern und holte sich allein sechs Medaillen.

Wettkampfverlauf in Groningen/Holland:

Dieter Pfeiffer vom TV Langen wartete gleich mit einer persönlichen Bestleistung über 800 m auf und konnte sich aus drei stark besetzten Zeitläufen mit der Zeit von 2.00,6,4 an 2. Stelle plazieren. Helmuth Glas und Rudi Kohlert nahmen an den Sprinter-Dreikämpfen über 60, 80 und 100 m teil und konnten sich in den einzelnen Läufen jeweils auf Platz 2 und 3 plazieren, wobei Helmuth Glas persönliche Bestzeit in diesem Jahr über 100 m in 11,0 sec. lief. Wilfried Mühl erreichte am gleichen Tage bei der männlichen Jugend über 1500 m den 3. Platz, ebenfalls Reinhard Kretschmar im Speerwerfen mit 53,57 m. Mit einem sehr netten Abschlußfest endete dieser Wettkampftag in Groningen.

. . . Und in Assen/Holland:

Auch in Assen nahmen Mannschaften aus ganz Holland teil, sowie Blackpool u. Blackburn aus England. Diesmal warteten die Kugelstoßer Siegwald Erd und Ottfried Kretschmar sofort mit einem 2. und 3. Platz auf. Wilfried Mühl steigerte sich im 1500-m-Lauf um ganze 4 Sekunden und erreichte ebenfalls den 2. Platz. Über 400 m bewies Dieter Pfeiffer erneut seine Stärke auf dieser Distanz und erreichte über Vor- u. Zwischenlauf den 2. Platz im Endlauf. Auch Rudolf Schmidt überraschte mit dem 4. Platz über 400 m im Endlauf mit einer gewaltigen Leistungssteigerung. Im Weitsprung errang Helmuth Glas noch den 3. Platz und wurde über 200 m im Endlauf Vierter. Bei den Mädchen sicherten sich Brunhilde Werner den 4. Platz im Diskuswerfen und im Weitsprungen; Gusti Kamuf den 5. im Diskuswerfen und Lotti Kamuf den 4. Platz im Kugelstoßen. Neuling Alfred Kurz lief ein sehr gutes Rennen über 1500 m und zeigte dabei einen vorbildlichen Kampfgeist. Dadurch errang er in einem mit 22 Mann beschickten Feld immerhin den 6. Platz.

Als krönenden Abschluß kann man wohl die Schwedenstaffel bezeichnen (400 - 300 - 200 - 100 m), bei der der TV Langen mit der Besetzung Pfeiffer, Schmidt, Glas und Kohlert als 1. Mannschaft die stark laufenden Engländer aus Blackpool und die Holländer auf den 2. und 3. Platz verweisen konnte. Die zweite Mannschaft mit der Besetzung Steitz, Mühl, Seipp und Müller erreichte vor Blackburn den 4. Platz in dieser Staffel.

Auf Grund der hervorragenden Leistungen erhielt die TV-Mannschaft eine Einladung nach England zu den beiden Vereinen von Blackpool und Blackburn. Unter der Devise „Auf Wiedersehen im September in England" wurde dann Abschied genommen.

Am Ende sind auch alle die hier nicht genannten Athleten und Athletinnen des TV Langen lobend zu erwähnen, die mit 4., 5. und 6. Plätzen sich bei diesen Klassefeidern gut schlugen. Es starteten u. a. für den TV Langen: Reinhard Seipp - 800 m, Dieter Steitz 800 und 400 m, Sigrid Mitteistätt, Karlheinz Diegelmann und Ragnwolf Knorr über 1500 m, Ernst Karliczek und Detlef Leist über 200 und 600 m, Gisela Schulz-Kleienstüber: Kugel und Diskus, Gaby Schönhals über 100 m und Weitsprung sowie Sabine Schulz-Kleienstüber, Gisela Saek: Kugelstoßen.

Trainer Werner Bernhardt darf mit den Erfolgen seiner Schützlinge zufrieden sein, die einen wesentlichen Schritt vorwärts für den ganzen TV im internationalen Sportverkehr bedeuten.

Links: Die siegreiche Schwedenstaffel des TV Langen mit Glas, Kohlert, Schmidt, Pfeifer; mitte: W. Bernhardt, Trainer der TV-Leichtathleten. Rechts :zweite Staffel des TV, die den 4. Platz errang mit Steitz, Seipp, Mühl und Müller. — Sitzend: Die 2. Sieger, Blackpool, England, die uns einen harten Kampf lieferten.

Von links nach rechts: Kohlert, TVL, 100 m; mitten: Pfeifer, TVL, bei der Siegerehrung (Platz 2 800 m), rechts: Dieter Steitz beim 1500-m-Lauf.

Vom Betriebssport:

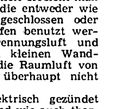
Rundeuspiel des BSV Hessen e. V.
Bezirk Darmstadt

BSG Voigt & Haeffner AG Langen gegen BSG Motor-Pool Darmstadt 2:0

Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr faires Spiel. Der Sturm von Langen verstand es besser, seine Torchancen zu nützen, wenn auch nicht alles gelang. Die Begegnung wurde schon in der ersten Halbzeit von Adam Werner und Hans Scheit mit 2:0 für die V & H-Mannschaft entschieden. Werner Grein war der beste Mann auf dem Platz. Schiedsrichter Gaußmann hatte mit der Leitung dieses Spieles wenig Mühe. G.

Wahlen verschoben. Die SED in der Sowjetzone hat nach in Bonn vorliegenden Informationen die ursprünglich noch für Mai angesetzten Parteiwahlen auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Wahlen sollen frühestens im September stattfinden. Für diese Maßnahme werden rein ideologische Gründe" ins Feld geführt. Die Erhöhung der Arbeitsnormen und der Erlaß des sogenannten Arbeitsgesetzbuches hätten zu einer starken Unzufriedenheit unter den Parteifunktionären geführt. Mehr und mehr würden diese Maßnahmen auch von Parteimitgliedern kritisiert werden. Man nimmt an, daß vor den Septemberwahlen noch harte Maßnahmen gegen die Kritiker ergriffen werden, um die Parteilinie ideologisch zu festigen und jedes Wahl-Risiko auszuschließen.

Der Grundvorrat für jeden Haushalt:
Reis, Teigwaren, Zucker, Fett, Fleisch- und Fischkonserven.
Kosten der Anschaffung evtl. auf mehrere Einkäufe verteilen!



Kunstgeschichtliche Fahrt der Volkshochschule Langen nach Paris

Die Volkshochschule Langen führte gemeinsam mit der Volkshochschule Offenbach/M. in der Zeit vom 7. bis 13. Mai eine Fahrt nach Paris durch. Eine Teilnehmerin gab uns darüber folgenden Bericht:

Per Bus ging die Fahrt von Langen über Metz und Chalon nach Paris. Hier ging die Einweisung in ein gutbürgerliches Hotel schnell vonstatten. Die Mahlzeiten (außer Frühstück) wurden in Selbstbedienungsgaststätten, die sich jeder selbst aussuchen konnte, eingenommen. Diese Gaststätten sind im Verhältnis zu den übrigen Restaurants sehr preiswert; man konnte für 3,— bis 4,— DM sich ein reichliches Mittag- oder Abendessen selbst zusammenstellen. Der erste Nachmittag stand jedem Teilnehmer zur freien Verfügung, er wurde von fast allen dazu benutzt, dem „Flohmarkt" einen Besuch abzustatten.

Der Dienstag war den Besichtigungen in Paris vorbehalten. Per Bus fuhren die Teilnehmer durch die Stadt, und alle Sehenswürdigkeiten baulicher Art wurden gezeigt. Abends wurde diese Rundfahrt durch das beleuchtete Paris wiederholt.

Während der Mittwoch allen Teilnehmern zur freien Verfügung stand, wurde der Donnerstag gemeinsam zur Besichtigung von Schloß und Park Versailles und der berühmten Kathedrale von Chartres benutzt. Am Freitagvormittag folgte die Besichtigung des Louvre, der Nachmittag war mit einer Seine-Rundfahrt ausgefüllt, die die Stadt aus der Flußperspektive vorüberziehen ließ.

Abschließend darf gesagt werden, daß die Fahrt sehr gut organisiert war, die Führung von deutschsprechenden Franzosen vorgenommen wurde und daß es in der verhältnismäßig kurzen Zeit gelang, den Teilnehmern das Sehens- und Wissenswerte zu zeigen.

Leider konnten nicht alle Meldungen für diese Fahrt berücksichtigt werden. Interessenten seien jedoch darauf hingewiesen, daß für das nächste Jahr für ausreichende Plätze gesorgt wird, um alle Wünsche zum Besuch von Paris erfüllen zu

LZ Sport-NACHRICHTEN

Ersatzmittelstürmer Kohl gelang der Hat-Trick

Ffm.-Oberrad — 1. FC Langen 2:3

Beim Tabellendritten der 11. Amateurliga Frankfurt-West, Oberrad, trat der 1. FC Langen mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft in folgender Aufstellung: Max; G. Reichert, E. Reichert; Furnik, Schwarze, Mann; Lotz, Metzger, Kohl, Gleiser und Mikulas zu einem Freundschaftsspiel an. Es war somit nicht verwunderlich, daß der Sieg des Landesligisten mit 3:2 (2:1) Toren nur knapp ausfiel. Die Gastgeber hatten sich selbstverständlich gegen eine Elf aus der I. Amateurliga viel vorgenommen, sahen sich aber in der ersten Viertelstunde fast ausschließlich in die Defensive gedrängt. Die Gäste nutzten ihre Überlegenheit auch zunächst gut aus und schienen zu einem hohen Erfolg zu kommen, denn nach 13 Minuten lagen sie 2:0 in Führung. Das 1:0 erzielte Kohl bereits in der 3. Minute mit einem plazierten Flachschuß auf Vorlage von Gleiser. Zum 2:0 leistete wiederum Gleiser die Vorarbeit. Er nahm einen Abpraller in der Nähe der Mittellinie auf und lief mit dem Ball am Fuß bis an die gegnerische Strafraumgrenze. Dort legte er das Leder dem freistehenden Kohl vor, der prompt verwandelte. Danach vergab der Halblinke des Clubs allerdings eine ganz klare Torchance, denn als der Torwart von Oberrad einen Kopfball von Mikulas nur kurz abgewehrt hatte und geschlagen am Boden lag, schoß Gleiser aus ca. 10 Metern Entfernung über das leere Tor. Beim Gegenangriff in der 29. Minute erhielten die Gastgeber einen indirekten Freistoß im Strafraum zugesprochen. Noch ehe Max die Mauer richtig postiert hatte, schlug der Ball zum 1:2 in der langen Ecke ein. Danach beging der Club den Fehler, daß er sich die hohe Spielweise des Gegners aufzwingen ließ. Der Angriff kam dadurch immer weniger zum Zuge, und es war nur der stabilen Abwehr, in der sich Torhüter Max, Stopper Schwarze und der rechte Verteidiger G. Reichert besonders auszeichneten, zu danken, daß der 2:2-Ausgleich erst nach dem Seitenwechsel in der 54. Min. fiel. In der letzten Viertelstunde raffte sich der Landesligist dann noch einmal auf, und nachdem Kohl auf Flanke von Lotz nur das Außennetz getroffen hatte, verwandelte er in der 86. Minute eine genaue Flanke von Mikulas mit dem Kopf endlich zum 3:2-Sieg des 1. FC Langen.

Im Vorspiel trennten sich die Reservemannschaften trotz einer 2:0-Führung des Clubs schließlich mit einem 2:2-Unentschieden.

Vorentscheidung

1. FC Langen A-Jug. — SV Darmstadt 98 A1

Am kommenden Donnerstag (Fronleichnam) fällt die Vorentscheidung zur Kreispokalmeisterschaft zwischen dem 1. FC Langen und Darmstadt 98. Schon bei der Kreismeisterschaft scheiterten die Langener an diesem Gegner. Auf heimischem Gelände wird man allerdings bestrebt sein, sich für diese Niederlage zu revanchieren.

Egelsbacher Jugendfußball

Im ersten Gang unentschieden

Das erste Spiel um die Kreismeisterschaft am vergangenen Samstag in Arheilgen blieb torlos. Die Egelsbacher Buben verstanden es nicht, ihre technische Überlegenheit auszunutzen. Zahlreiche Torchancen blieben ungenutzt. Eine leichte Schwächeperiode in der Egelsbacher Hintermannschaft brachte vorübergehend den 98ern Vorteile. Doch mit Glück und letztem Einsatz wurden die Gefahren stets wieder bereinigt.

Zum zweiten Gang geht es nach Langen. Am Donnerstag (Fronleichnam) findet dort um 15 Uhr auf dem Platze des 1. FC das Wiederholungsspiel statt.

Die A- und B-Jugend verloren ihre Spiele jeweils 3:0. Die meisten der Spieler litten unter Konditionsschwäche und Interesselosigkeit. Siege wollen aber erkämpft werden.

SG Dietzenbach Sieger beim AH-Turnier in Offenthal

Einen guten Verlauf nahm des anläßlich der Sportplatzeinweihung in Offenthal durchgeführte AH-Turnier. 8 Mannschaften nahmen an dem Turnier teil und lieferten sich recht spannende Kämpfe. Die SG Dietzenbach und die TSG Messel wurden jeweils Gruppensieger. Im Spiel der beiden Mannschaften um den Turniersieg behielt die SG Dietzenbach, die eine sehr starke Mannschaft zur Stelle hatte, mit 2:0 Toren die Oberhand und gewann damit einen Satz Trikots. Der Unterlegene mußte sich mit einem Satz Stutzen zufriedengeben. Zweiter der Gruppe I wurde der SV 09 Flörsheim, nachdem Viktoria Urberach ihre Mannschaft aus dem Turnier genommen hatte.

In der Gruppe II mußten die punktgleichen Mannschaften, die SG Egelsbach und die SSG Offenthal, in einem Entscheidungsspiel den Gruppenzweiten unter sich ausmachen. Die Einheimischen kamen hier zu einem 1:0-Sieg, so daß sie gegen Flörsheim um den 3. und 4. Platz des Gesamtturniers antreten konnten. In diesem Spiel steigerten sich die Offenthaler immer mehr, obwohl sie am Nachmittag bereits 2 Spiele bestritten hatten. Nachdem die reguläre Spielzeit torlos verlaufen war, kamen sie in der Verlängerung durch Tore von Georg Rath und Kurt Rath zum 2:0-Sieg. Den Preis für den 3. Platz im Turnier, einen Fußball, stellten die Offenthaler der Mannschaft aus Egelsbach zur Verfügung, da diese im letzten Augenblick für eine ausgefallene Mannschaft eingesprungen war. Der Turniersieger, SV 09 Flörsheim, konnte auch noch den Fairneßpreis in Form eines Koffers für Sportkleidung mit nach Hause nehmen.

Ski-Club „Dreieich" im Endspiel

Auch in diesem Jahr führte der Ski-Club Odenwald wie alljährlich sein traditionelles Fußballturnier der hessischen Ski-Vereine durch. An ihm nahm auch der Ski-Club „Dreieich" teil.

Bedingt durch die ungünstige Witterung nahmen diesesmal weniger Mannschaften als sonst teil. Gespielt wurde in 2 Gruppen. Jede Mannschaft mußte gegen jede in ihrer Gruppe spielen. Gruppensieger und Endspielteilnehmer war die Mannschaft, die in ihrer Gruppe das beste Punktverhältnis erreichte bzw. bei Punktgleichheit das beste Torverhältnis aufwies.

Gruppe 1 umfaßte 4, Gruppe 2, in der die Mannschaft des Ski-Club „Dreieich" eingereiht war, umfaßte 3 Mannschaften. Der Ski-Club gewann seine beiden Spiele mit 4:0 bzw. mit 5:1 und hatte damit wie im vergangenen Jahr das Endspiel erreicht, das dann um 14 Uhr ausgetragen wurde. Heftige Regenschauer verwandelten den Platz in einen See, die Spieler waren bald nicht mehr voneinander zu unterscheiden. Wie im Vorjahr ging der Club bereits nach wenigen Minuten mit 1:0 in Führung, aber kurz vor der Pause glich der Gegner aus, und ehe man sich von dem Schreck erholt hatte, mußte der Torwart des Ski-Clubs nochmals hinter sich greifen, Spielstand somit 1:2.

Die 2. Halbzeit verlief ausgeglichen, jede Mannschaft bemühte sich vergeblich, den Vorsprung aufzuholen bzw. weiter auszubauen. So verlor der Club wie im vergangenen Jahr mit 1:2 Toren das Endspiel.

Am Abend versammelten sich dann alle Vereine zur Siegerehrung in der Höchster Turnhalle. Hier zeigte der prominente Mittelstürmer Mikulas, daß er die Mannschaft des Ski-Clubs auch beim Gesang dirigieren konnte. Nach der Ehrung sprach Philipp Wiederhold von der Skigilde Langen dem Gastgeber den Dank im Namen aller teilnehmenden Vereine aus. Danach war die Tanzfläche frei, eine gute Kapelle sorgte für Schwung und Stimmung. So wurde es spät, ehe man den netten Gastgebern Lebewohl sagen konnte. Jetzt freut sich der Ski-Club schon auf das Wiedersehen im nächsten Jahr.

In Offenthal: Neue Sportanlage eingeweiht

Viele Offenthaler hatten sich trotz schlechter Witterung am Samstagnachmittag eingefunden, um die Übergabe des neuen Sportgeländes mitzuerleben. Nachdem die Kapelle des Musikvereins die kleine Feierstunde eingeleitet hatte, begrüßte Bürgermeister Albert Zimmer die Gäste, unter denen sich Landrat Heil und Christian Kiefer, der Ehrenvorsitzende der Frankfurter Eintracht befanden; Regierungspräsident Arnoul hatte kurz zuvor die neue Anlage besichtigt. In seinen Ausführungen brachte der Bürgermeister seinen Dank all denjenigen zum Ausdruck, die sich bei der Errichtung des Platzes eingesetzt hatten und hob die Gemeinschaftsleistung hervor, die vollbracht wurde. Sein Dank galt auch dem Kreis Offenbach, dem Land Hessen und dem Bund, die durch finanzielle Hilfe zum Gelingen dieses Werkes beitrugen. Er schloß mit den Worten: „Ein großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit".

Mit dem Überreichen der Schlüssel an den 1. Vorsitzenden der Sport- u. Sängergemeinschaft, Herrn Adam Werner, wurde die Übergabe der für Offenthal in dieser Größe noch nicht gekannten Sportstätte offiziell vollzogen.

Herr Werner dankte dem Bürgermeister, dem Gemeindevorstand und den staatlichen Stellen für die in jeder Hinsicht gewährte Unterstützung. Sein ganz besonderer Dank galt dem eigentlichen Initiator dieses schönen Sportgeländes. Herrn Altbürgermeister Georg Zimmer, der keine Mühe gescheut habe, diese Anlage fertigzustellen, um für die Jugend eine Erholungs- und Ertüchtigungsstätte zu schaffen.

Herr Landrat Heil nannte es einen freudigen Anlaß, der ihn nach Offenthal geführt habe. Auch er hob den Mut und die Ausdauer des Herrn Altbürgermeisters hervor, womit sich dieser für das Sportgelände eingesetzte. Die Errichtung von Sportstätten könne in der heutigen Zeit nicht genug gefördert werden, denn man solle der Jugend geben, was sie brauche und was ihr auch gebühre, nur so könnte sie zu guten Staatsbürgern werden. Nirgends sei es besser, Gemeinschaft zu üben, als auf dem Sportplatz. Landrat Heil meinte dann weiter, daß man für die Zukunft keine Mühen scheuen solle, um auch anderen Sportzweigen Raum zu geben. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Sportplatz viel Erholung und Freude spenden möge.

Altbürgermeister Georg Zimmer appellierte im Anschluß an seine Dankesworte, die er mit dem Ruf „Nun ist es soweit!" begann, an die Jugend: „Schätzt und erhaltet die für euch erstellte Anlage!"

Ehrenmitglied Christian Kiefer gab seiner Freude darüber Ausdruck, an diesem Tag in Offenthal sein zu können und wies darauf hin, daß sein Verein, die Frankfurter Eintracht, sich ja demnächst auf diesem Platz vorstellen werde. Er gab der Sport- und Sängergemeinschaft die Worte Baron de Coubertins mit auf den Weg: „Schön ist ein Sieg, doch schöner ist ein Wettkampf".

Nach weiteren Glückwünschen vollzog Landrat Heil persönlich den Anstoß zum ersten Spiel des AH-Turniers, welches die SSG Offenthal gegen die SG Egelsbach bestritt.

„Deutsche Segelflugmeisterschaften" stark behindert

Das ungünstige Wetter der letzten Woche beeinflußte sehr stark die „Deutschen Segelflugmeisterschaften", die gegenwärtig in Braunschweig stattfinden, und an denen auch Walter Schneider-Egelsbach teilnimmt. Bis heute konnten erst zwei Wertungen durchgeführt werden. Nachdem die Mannschaft des Luftsportvereins Egelsbach am ersten Tag mit 1000 Punkten den 1. Platz belegte, war das Glück den Egelsbachern am zweiten Wertungstag (Umrundung des Dreieckes Braunschweig — Hildesheim — Salzgitter) nicht so gesonnen: W. Schneider liegt nunmehr an 7. Stelle in der Gesamtwertung. Den ersten Platz in der Gesamtwertung sicherte sich bisher Heinz Huth-Hamburg, der Weltmeister des vergangenen Jahres.

Noch mindestens zwei Wertungen müssen in der kommenden Woche durchgeführt werden, damit dieser Wettbewerb als „Deutsche Meisterschaft" gewertet werden kann. Es ist zu hoffen, daß sich das Wetter endlich bessert und sich auch Walter Schneider weiterhin in der Spitzengruppe hält.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für den Ausbau der Goethestraße von Südliche Ringstraße bis Joseph-von-Eichendorff-Straße können ab sofort beim Stadtbauamt abgeholt werden.

Submission am 7. Juni 1961, 10 Uhr auf dem Stadtbauamt, Feuerwehrstation, Zimmer 5. 2. Stock.

Langen, den 30. Mai 1961
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Betrifft: **Müllabfuhr**

Am Donnerstag, dem 1. Juni 1961 (Fronleichnam) kann die Müllabfuhr nicht wie üblich durchgeführt werden. Für diesen Bezirk wird der Müll am

Mittwoch, dem 31. Mai 1961

mit abgefahren.

Langen, den 26. Mai 1961
STADTWERKE LANGEN

Ein Sieg der Abwehr

SSG Langen 2 — SG Egelsbach 2 11:7 (6:5)

Zum Auftakt der zweiten Runde der Handballbezirksklasse Darmstadt empfing die SSG Langen die SG Egelsbach.

Die Spiele gegen Egelsbach waren schon immer voller Dramatik und Spannung. Die Egelsbacher brachten eine Mannschaft aufs Feld, die besonders in der ersten Halbzeit selbstbewußt und zielstrebend aufspielte und den Tabellenführer bis zur Halbzeit eindeutig beherrschte. Dagegen die erschreckend schwache Leistung des Langener Sturmes in diesen ersten 30 Minuten, der es nicht verstand, die enggestaffelte Abwehr der Egelsbacher zu überwinden und aus den zahlreichen nach vorn getragenen Angriffen Kapital zu schlagen. Anstatt die beiden Sturmflügel ins Spiel zu bringen, versuchte man immer und immer wieder, in der Mitte zum Zuge zu kommen und gab somit der gegnerischen Abwehr leicht die Möglichkeit, sich den Angriffen erfolgreich entgegenzustemmen. Mit zunehmender Spieldauer wurde das Spiel der Langener immer nervöser, glückte einmal dem Sturm ein Durchbruch, wurden die Bälle überhastet vergeben, oder von dem schier unüberwindlichen Egelsbacher Torwart Lorenz gehalten. Man hatte es eigentlich nur der guten eignen Hintermannschaft zu verdanken, daß bei Halbzeitpfiff die Egelsbacher nur mit 2:0 Toren führten.

Nach dem Wechsel sah man immer noch eine konsequent spielende Egelsbacher Mannschaft. Sie hatten es sogar in der 35. Minute in der Hand, durch einen 14-Meter-Ball die Führung weiter auszubauen, doch Heller konnte die Chance nicht nutzen. In der 38. Minute fiel dann das erste Tor für Langen. Rechtsaußen Knöbel wurde freigespielt und gegen seinen Wurf war der Egelsbacher Schlußmann machtlos. Sieben Minuten später 14-Meter-Ball für Langen, doch wie auf der Gegenseite Heller, konnte auch der Langener Kretschmann diesen Ball nicht im Tor der Egelsbacher unterbringen.

Zwei Minuten später machte er dies jedoch wieder wett und erzielte nach trickreichem Spiel den bejubelten Ausgleich. Bei Egelsbach machten sich nun Konditionsmängel bemerkbar. Das kraftvolle Spiel der ersten Halbzeit forderte seinen Tribut. Die Langener kamen immer mehr auf und unter den Anfeuerungsrufen ihrer Anhänger durch Rang zur 3:2-Führung. Innerhalb von sieben Minuten kamen nun die Blauweißen durch Rang, Fritzsche, Naumann, Knöbel und nochmals Naumann zu einer 7:2-Führung. Zu guterletzt stellte Rang in der Schlußminute mit einem weiteren Tor den 8:2-Sieg für seine Mannschaft sicher und erzielte zugleich das 100. Tor der Langener.

Der Sieg der Langener war aufgrund ihrer starken zweiten Halbzeit verdient, wenngleich die Spielweise der ersten Halbzeit leicht hätte ins Auge gehen können.

Die Reserve der Langener setzte ihren Siegeszug fort und konnte ihren Gegner mit 11:7 Toren bezwingen.

Bereits am Samstagnachmittag absolvierte die Schülermannschaft der SSG ihr fälliges Verbandsspiel in Egelsbach. Mit 13:0 Toren fiel der Sieg der Langener eindeutig und klar aus.

Im Spiel der Jugend zogen die Langener in Egelsbach mit 1:6 den kürzeren.

Am vergangenen Freitag trat die Alte-Herrenmannschaft der Handballer nach langer Spielpause wieder auf den Plan und konnte als Gäste der SKG Sprendlingen nach schönem Spiel einen 9:6-Erfolg erzielen. Es war eine Freude mitanzusehen, wie diese „alten Füchse" mit einem trickreichen Spiel aufwarteten und in mancher Spielphase die Zuschauer an frühere Glanztage erinnerten.

SSG-Handballer gehen wieder auf Fahrt

Morgen gehen die Handballer der SSG wieder auf große Fahrt. Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß in jedem Jahre die Handballer einmal eine größere Fahrt unternehmen. Hamburg — Travemünde, Luzern in der Schweiz, Salzburg in Österreich, Zadar in Jugoslawien und im Vorjahre Noordwijk aan Zee in Holland, das waren die Ziele der vergangenen Jahre. In diesem Jahre ist es der Bodensee. In Konstanz-Wollmatingen wird das Standquartier aufgeschlagen. Von dort aus wird eine große Rundfahrt gestartet, die entlang am Schweizer Ufer des Bodensees über Romanshorn, Rohrschach, St. Gallen nach Vaduz (Liechtenstein) führt. Der zweite Teil der Fahrt führt dann über Wattwil den Züricher See entlang nach Zürich. Von dort aus geht es dann über Winterthur zurück nach Konstanz. Auch der Insel Mainau wird ein Besuch abgestattet werden. Der Höhepunkt der Reise wird wie immer ein Spiel gegen eine ausländische Mannschaft sein. In diesem Jahre haben sich die Handballer der SSG eine besonders schwere Aufgabe gestellt, denn der HC Romanshorn gehört der 1. Schweizer Liga an. Erstmals wird auch eine Jugendmannschaft antreten, und gerade die Jungen freuen sich ganz besonders auf dieses Spiel. Am Abend wird man dann mit den Gegnern des Nachmittags in gemütlicher Runde noch im Seehotel Schweizerhaus in Romanshorn zusammensein. Am Sonntag erfolgt die Rückreise, die über Singen, Triberg (Wasserfälle), Freudenstadt und durch das Murgtal zurück nach Langen führt.

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)

Fronleichnam, 1. Juni
Dr. Wagner, Heinrichstraße 1, Tel. 22 23

Krankenfahrstühle
für Zimmer und Straße
zum Mitnehmen im Auto
Klosettstühle
Personen-Wiege-Waagen
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandsschränke
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Höhensonnen
Hörapparate
Bestrahlungslampen
Galvan.-Farad.-Elektr.-Appar.
Hico-Clima-Masken

WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main Telefon 33 26 34
Münchener Straße 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant der Krankenkassen

Vom 2. bis 27. Juni werden wir Flugzeuge
mit dem Bandaufdruck:
Gerade Du brauchst Jesus!
über Nord-, Süd- und Westdeutschland — über sehr viele Städte und Dörfer — kreisen und auch Schleifen fliegen lassen.

Der Herr Jesus sagt jedem: **Ich komme bald!** Offenbarung 22, Vers 20

Herzlich bitte ich nun alle gläubigen Christen,
mir doch unter Angabe ihrer Anschrift bald zu schreiben, wenn ein solches Flugzeug in ihrem Gebiet gesehen wurde.

Für die Erfüllung meiner Bitte herzlichen Dank!

Evangelist Werner Heukelbach, (22c) Wiedenest, Bz. Köln

SPAR MAINZ
Argent. Pfirsische halbe Früchte 1/1 Dose 1,58
Tortenböden so gut wie selbstgebacken 1 Stck 1,25
Himbeer-Sirup 1 Flasche 700 ccm 1,85
Florett-Sekt Flaschengärung 1/1 Flasche incl. Steuer 4,75
... und 3% SPAR-Rabatt

Schwerhörige
PHILIPS HÖRGERÄTE helfen auch Ihnen!
Neu! HINTER-DEM-OHR-GERÄT klangrein · lautstark · Gewicht 10 g
Kostenlose und unverbindliche Erprobung:
Langen: Freitag, den 2. 6. 61, von 16—18 Uhr. bei der Firma RADIO-WERNER
Werksbeauftragter: G. Buhl, Frankfurt/M.-Griesheim, Mainzer Landstr. 574, Tel. 381503
Teilzahlung · Zuschüsse · Hausbesuch

Lagerarbeiter
mit Führerschein Klasse 3 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Flanschen-Stelling
Neu-Isenburg, Hans-Böckler-Str. 4, Telefon 2001

Ab sofort oder spätestens zum 1. Juli dieses Jahres stellen wir noch einige
weibl. kaufm. Angestellte
für einfache Büroarbeiten ein.
Schreibmaschinenkenntn. erwünscht.
Wir haben die 5-Tage-Woche.
Persönliche od. schriftliche Bewerbungen erbitten wir an unser Personalbüro.
Dr. Kohut KG
Weinbrennerei u. Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27/29

Kraftfahrer gesucht
KARL DAMMEL
Eisen- und Maschinenhandlung, Mörfelden. Telefon 2010 u. 2349

Wer normal verdient
kann durch Bausparen und die damit verbundenen großzügigen staatlichen Hilfen bald zu Haus- oder Wohnungseigentum kommen. Wüstenrot bietet Ihnen den Vorteil eines ortsnahen Kundendienstes. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift
Bezirksleiter F. R. Keller
Offenbach/Main, Wiesenstr. 11
Telefon 84506
Sprechzeit in Langen:
Lang. Volksbank, Ecke Bahnstr. u. Friedrichstr. - Montag und Donnerstag Nachmittag.
Wüstenrot

Verkäuferin
für Halbtagstätigkeit (vormittags) gesucht.
ZIMMER
August-Bebel-Straße 22

Jeder Pfennig muß verdient werden! Deshalb sollte jeder Pfennig auch überlegt ausgegeben werden. Bei uns sind alle Preise pfennig-genau kalkuliert.
Dän. Steppenkäse 45% Fett i. T. 250 g -.95
USA Grillhähnchen ausgenommen 800 g Stück 3.95
Cervelatwurst im Fettdarm 200 g 1.30
Portug. Ölsardinen ohne Haut u. Gräten 125 g Dose -.78
Aprikosen halbe Frucht 1/1 Dose 1.58
Gefüllte Schokolade 3 Tafeln 1.–
1960er Bernkast. Riesling Literfl. o. Glas 1.48
SCHADE u. FÜLLGRÄBE
3% Rabatt!

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Am 28. 5. 1961 verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margot Preussler

geb. Haase

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
Ernst Preussler
(Schreinermeister)
und alle Angehörigen

Langen, Bürgerstraße 35.

Die Beerdigung findet am 31. Mai 1961 um 16 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes statt.

DVK DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN
Sprechstunde am **Dienstag, dem 30. 5. fällt aus.** Nur dringende Fälle, Mittwoch, 31. 5. 61 ab 10.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Perfekte Autopflege
wasche und poliere samstags (evtl auch wochentags ab 17 Uhr) Ihren PKW, nur bei eigener Waschmöglichkeit. Würde auch als Kraftfahrer aushelfen. Offerten unter Nr. 805 an die LZ

Schlosser
für unsere Schlepperwerkstatt gesucht.
KARL DAMMEL
Landmaschinen-Reparaturwerkstatt, Mörfelden, Tel. 2010 u. 2349

Nach langem Leiden entschlief sanft und still am 26. Mai 1961 unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Patin und Tante

Frau Margarete Greb

geb. Oestreich

kurz vor Vollendung ihres 83. Lebensjahres.

In stiller Trauer:
Paul Eichenauer u. Frau Kätel geb. Greb
Wilhelm Hörner u. Frau Gretel geb. Greb
Georg Schäfer u. Frau Marie geb. Greb
Else Sallwey geb. Greb
3 Enkel und 2 Urenkel

Langen, Mittelweg 6

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Mai 1961, um 15 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Elisabeth Werner

geb. Bärenz

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seine tröstreichen Worte am Grabe, sowie den Alterskollegen des Jahrgangs 1883/84 und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Familie Erich Schütz
Familie Adam Löhr
nebst allen Angehörigen

Langen, im Mai 1961
Rheinstraße 24

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Gesang

Wegen d. Mitwirkung unseres Vereins beim

Wertungssingen

in Raunheim a. Sonntag, 4. Juni, trifft sich der Gem. Chor am Donnerstag (Fronleichnam) um 20.00 Uhr im „Lindenfels". Um vollzähliges Erscheinen wird gebet.

Abt. Handball

Dienstag **Training**, anschließend Spielerversammlung bei Wiederhold.
Mittwoch, Abfahrt d. Schweizfahrer, 22 Uhr ab Clubhaus.

Turnverein ES. 1862

Abt. Spielmannszug

Am Freitag, dem 2. 6. um 20 Uhr letzte

Übungsstunde

vor d. Landestreffen in Dudenhofen. Um pünktlich. Erscheinen aller mitwirkenden Spielleute wird gebeten.

Der Abteilungsleiter.

I.F.C.L.

Am Donnerstag, 1. 6., um 10 Uhr A-Jugend gegen SV Darmstadt 98 A1. Pokalspiel.

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Am Mittwochabend, 20.30 Uhr, Vorstandssitzung im Vereinslokal. Am Donnerstag, 20 Uhr, Singstunde i. Vereinslokal. — Wir bitten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Jahrgang 1888/89

trifft sich morgen, Mittwoch, den 31. 5., ab 18 Uhr im UT-Café.

Bund f. Vogelschutz
Gruppe Langen

Fahrt zum Kühkopf am 1. Juni.

Der Bus fährt um 14.00 Uhr am Rathaus ab; 14.05 ab Verkehrs-Kiosk, 14.10 Uhr ab Bahnübergang. - Wir weisen noch darauf hin, daß durch die Kürze der Zeit keine Möglichkeit besteht, Kaffeerast zu halten.

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e. V.

Am Freitag, den 2. 6., findet im Gasthaus „Zum Lämmchen" unsere

Monatsversammlung

statt. Beginn 20.30 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand

---

1. Judo-Verein

Trainingszeiten

Erw.: dienstags und freitags 20—22 Uhr
Schüler:
freitags 18—20 Uhr
in der Ludwig-Erk-Schule, Gymnastiksaal
Trainer: Bruno Pempe, 1. Dan; Willi Müller, 4. Kyu. Mitglieder, die zur Gürtelprüfung zugelassen sind, werden gebeten, pünktlich die Trainingszeiten einzuhalten.

W. Rodner, 1. Vors.

Tierschutzverein Langen

Samstag, 3. 6., 20 Uhr, im Kolleg des Frankfurter Hofs

Mitgliederversammlg.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

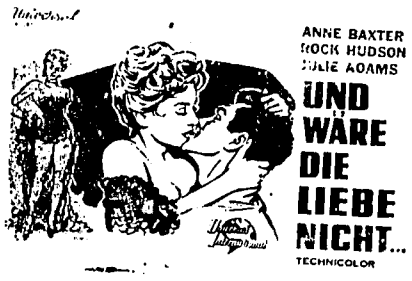
Der Vorstand

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Donnerstag 18.00 und 20.30 Uhr

Freigegeben ab 16 Jahren

Dieser Film erzählt die erregende Geschichte eines Umweges zum erträumten Glück — die Geschichte einer unsterblichen Liebe



Zwei beliebte Spitzendarsteller von Weltruf gestalten diese Geschichte einer Liebe zu einem erregenden, unvergeßlichen Filmerlebnis!

Für alle Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken herzlich

Christel Müller und Eltern

Rudolf-Breitscheid-Straße 5

Allen, die an meiner Konfirmation so lieb an mich dachten, sage ich, auch im Namen meiner Eltern, allerherzlichsten Dank.

Hannelore Jakobi (Hiekel)

Mühlstraße 42

Wir danken herzlich
für die zu unserer Vermählung übermittelten freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Karl-Heinz Bock u. Frau
Edith geb. Zeller

Langen, im Mai 1961

Lichtburg

Telefon 2112

Ab Dienstag 20.30, Mittwoch 20.30 Uhr, Donnerstag (Fronleichnam) 18.15, 20.30
CinemaScope

Das frechste und amüsanteste Lustspiel, das Sie seit langem sahen!

Der Welterfolg der guten Laune!

Prickelnd, köstlich und pikant!

Das Filmlustspiel mit dem besonderen Pfiff. — Eine tolle Attacke auf Ihr Zwerchfell!

Donnerstag 16 Uhr Jugendvorstellung

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Burkhard Schrempp

Annastraße 33

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Alfred Gottlieb und Frau
Sigrun geb. Syroth

Langen, Im Wiesengrund 30

Lichtburg

Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag, Wo. 20.30 Uhr
Fronleichnam 18.00 u. 20.30 Uhr

Salon Parisi

Ein eiskalter und knallharter Kriminal- und Spionagefilm

Untergründiges und rätselhaftes Geschehen in einem zwielichtigen Milieu. Callgirls im Netz von Erpressern. - Mit:

Maria Sebaldt - Helmut Schmidt - Gerlinde Locker - Mady Rahl - Erik Frey - Wolf Albach-Retty - Michael Janisch und Boy Gobert

Freigegeben ab 16 Jahren

Welches ältere Ehepaar

oder welcher alleinstehende Rentner aus Langen oder Egelsbach hat Interesse, seine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche gegen eine entsprechende in Darmstadt-Kranichstein in schr hübscher Lage (Autobusverbindung zur Stadt) zu tauschen? Geboten wird außerdem die Möglichkeit einer leichten Beschäftigung. Unter Umständen werden die Umzugskosten vergütet.

Anfragen an die Großherzogliche Vermögensverwaltung in Darmstadt, Friedensplatz 10, Fernruf 74795.

Wer erteilt Unterricht für Höhere

Mathematik

Algebra, Differential, Integral usw.?

Wöchentlich Dienstag und Donnerstag ab 18 Uhr.

Zuschriften unter Offerte 806 erbeten.

Morgen in Langen

Zum Teil mit kl. Fehlern - Stark herabgesetzte Preise

Waschmaschinen

Außerdem
Schleudern und Vollautomaten

Die moderne **Waschkombination „Duplex"** kocht, wäscht, spült und schleudert gleichzeitig! - Günstige Teilzahlung, 1. Rate in 7 Wochen.

Verkauf: morgen, von 10—18.00 Uhr Hotel „Frankfurter Hof", Lutherpl.

R. Fladung, Sprendlingen/Ffm.

Gr. möbl. Zimmer

m. Kochgelegenheit zu vermieten. - Off. unt. Nr. 801 a. d. Lang. Ztg.

Möbliertes, separates

Doppelbett-Zimmer

fl. Wasser, Kochgelegenheit, sofort zu vermieten.

Darmstädter Str. 8

Amtsgericht Langen

sucht f. einen Rechtspfleger u. eine Rechtspflegerin je

1 möbl. Zimmer

in Langen u. Umgebg. zum 1. 6. 61.

Angebote an:
Amtsgericht Langen
Zimmer 1

Junge Frau sucht am Vormittag

Beschäftigung

außer Mittwoch und Samstag. - Off. unter Nr. 802 a. d. Lang. Ztg.

Übernehme zu Hause

Schreibmaschinenarbeiten

Abschriften aller Art, wissenschaftl. Arbeiten, Diktafon-Diktate. Off. u. Nr. 803 a. d. LZ

Dring. Heimarbeit

Einen vollendet. Handstrickapparat m. allen Muster-Möglichkeiten können Sie durch Heimarbeit bei uns erwerben. Wolle u. Strickanleitg. werd. gestellt. Einlernung erfolgt kostenlos. - Anfangskapital 135,- DM. Off. unt. Nr. 786 a. d. LZ

Welches verantwortungsbewußte jg. **Mädchen**, nicht unter 15 Jahren, möchte sich ein

Taschengeld

durch Beaufsichtigung eines zweijähr. Jungen (täglich von 15 bis 18 Uhr) verdienen?

Tel. 2351

4-Mann-Zelt

zu leihen gesucht für die Zeit v. 21. 7. bis 8. 8. - Off. unter Nr. 804 an die Lang. Ztg.

Verkaufe neuwertiges

Laufställchen

für 15 DM.

H. Müller,
Südl. Ringstr. 163 b

Stubenwagen

zu leihen oder kaufen gesucht. - Off. unter Nr. 807 a. d. Lang. Ztg.

Bettfedern

Inlett

Fertig Betten

Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse 8

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Nymphensittich

entflogen. Gegen Belohnung abzugeben.

G.-Hauptmann-Str. 19 (Debling)

HAUSFRAUEN

Achtung — *Geschäftsübernahme!* — Achtung

Ab 1. 6. 1961 übernehmen wir die **frühere Wäscherei Schäfer in Langen, Nordendstr. 11.** Unter Leitung der Fam. Schäfer verpflichten wir uns, die Kundschaft bestens zu bedienen.

Wir garantieren für saubere Wäsche.

Wegen Renovierungsarbeiten und Betriebsumstellung kann erst am 5. Juni mit den Arbeiten begonnen werden.

Die Mietwaschküche entfällt.

Familie Walter Stephan

Volkssparverein Langen u. Umgebung e. V.

Wir teilen unseren Mitgliedern hierdurch mit, daß die

38. Auslosung

am Samstag, dem 3. Juni 1961, 16 Uhr,

in Götzenhain, »Darmstädter Hof«

stattfindet.

Die Auslosung, unter notarieller Aufsicht stehend sieht folgenden Gewinnplan vor:

1 Gewinn	zu DM 500,—	DM 500,—
10 Gewinne	zu DM 100,—	DM 1 000,—
10 Gewinne	zu DM 60,—	DM 600,—
60 Gewinne	zu DM 50,—	DM 3 000,—
60 Gewinne	zu DM 40,—	DM 2 400,—
252 Gewinne	zu DM 20,—	DM 5 040,—
500 Gewinne	zu DM 10,—	DM 5 000,—
1800 Gewinne	zu DM 5,—	DM 9 000,—
		DM 26 540,—

Wir laden zu dieser öffentlichen Auslosung unsere Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Der Vorstand
i. A. Alfred Oeder

Neue Leitung in der GASTSTÄTTE „Traube"
Frankfurter Straße 4
Hier kannst Du wieder futtern, wie bei Muttern!

Schwaben-Bräu

Im Ausschank das gute Schwaben-Bräu aus der Brauerei Leicht AG., Stuttgart-Vaihingen

---

Dr. med. Hans-Joachim Lembke

Facharzt für innere Krankheiten

Langen i. Hessen, Gartenstraße 5, Telefon 3331

Alle Kassen

Sprechstunden jetzt auch vormittags von 9 bis 11 Uhr, außerdem nachmittags von 17 bis 19 Uhr. Samstags keine Sprechstunde.

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Inserieren bringt Gewinn

Der Fachmann sagt:

Nehmen Sie zur Pflege Ihrer Fußböden und Treppen **REGINA - Hartglanzwachs**, das Beste, das es je gab. Es reinigt, glänzt und ist naß wischbar.

REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl

Fach-Drogerien *Enste*
Lutherplatz - Bahnstraße